

J.-W. MEYER / A. PRUSS – KLEINFUNDE VON TELL HALAWA A

SCHRIFTEN ZUR VORDERASIATISCHEN ARCHÄOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON WINFRIED ORTHMANN

Band 6

Ausgrabungen in Halawa

herausgegeben von Winfried Orthmann

2

Die Kleinfunde von Tell Halawa A

von

Jan-Waalke Meyer und Alexander Pruß

mit Beiträgen von

Andreas Egold, Marlies Heinz, Christine Link, Brigitte Neufang

Mirko Novak und Winfried Orthmann

SDV

Saarbrücker Druckerei und Verlag, Saarbrücken

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn-Bad Godesberg

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ausgrabungen in Halawa / hrsg. von Winfried Orthmann. –
Saarbrücken : SDV, Saarbrücker Dr. und Verl.
NE: Orthmann, Winfried [Hrsg.]

2. Die Kleinfunde von Tell Halawa A / von Jan-Waalke Meyer
...-1994
(Schriften zur vorderasiatischen Archäologie ; Bd. 6)
ISBN 3-925036-79-2
NE: Meyer, Jan-Waalke; GT

© Saarbrücker Druckerei und Verlag 1994

Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: SDV – Saarbrücken

Printed in Germany

ISBN 3-925036-79-2

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i> von WINFRIED ORTHMANN	7
<i>Einleitung</i> von ALEXANDER PRUSS	9
TON	
<i>Anthropomorphe Terrakotten</i> von JAN-WAALKE MEYER und ALEXANDER PRUSS	13
<i>Zoomorphe Terrakotten</i> von ALEXANDER PRUSS und CHRISTINE LINK	111
<i>Wagenmodelle</i> von BRIGITTE NEUFANG und ALEXANDER PRUSS	156
<i>Räucherkästchen</i> von ALEXANDER PRUSS	181
<i>Sonstige Tonobjekte</i> von JAN-WAALKE MEYER	193
STEIN	
<i>Kleinfunde aus Stein</i> von ALEXANDER PRUSS	205
<i>Reliefbruchstücke</i> von WINFRIED ORTHMANN	230
METALL	
<i>Gewandnadeln</i> von MIRKO NOVAK	237
<i>Sonstige Metallobjekte</i> von ANDREAS EGOLD	244
KNOCHEN	
<i>Die bearbeiteten Tierknochen</i> von MARLIES HEINZ	255
<i>Zusammenfassung</i> von JAN-WAALKE MEYER	281

Vorwort

Diese Publikation der auf dem Tell Halawa A gefundenen Objekte erscheint als erster einer Reihe von Bänden, in denen die Ergebnisse der von 1977 bis 1986 in Halawa (Syrien) von der Universität des Saarlandes durchgeführten Ausgrabungen in endgültiger Form vorgelegt werden sollen, nachdem zuvor in zwei Vorberichten über den Gang der Grabungen berichtet worden ist.

Den beiden Autoren, Herrn Dr. Jan-Waalke Meyer und Herrn Alexander Pruß M. A., die den Band zusammengestellt und auch einen Teil der Beiträge verfaßt haben, möchte ich für die Mühe, die sie sich damit gegeben haben, herzlich danken. Ein anderer Teil der Beiträge wird Studierenden der Vorderasiatischen Archäologie der Universität des Saarlandes verdankt, die diese Texte in einem Seminar erarbeitet und für den Druck vorbereitet haben; sie sind jeweils als Verfasser oder Mitverfasser der einzelnen Abschnitte genannt. Dank gebührt auch den anderen Beteiligten: die Zeichnungen der Funde wurden von Herrn Michael Leicht, Frau Tatjana Popowa und Frau Karin Doebritz hergestellt und zu Druckvorlagen verarbeitet, die Fotovorlagen für die Tafeln hat Frau Monika Zorn angefertigt.

Das Erscheinen des ersten Bandes der Grabungspublikation möchte ich zum Anlaß nehmen, noch einmal allen denen zu danken, die uns die Durchführung dieses Forschungsprojektes ermöglicht haben. An erster Stelle sind hier der Generaldirektor der Antiken und Museen der Arabischen Republik Syrien und seine Mitarbeiter zu nennen, die uns die Ausgrabungserlaubnis erteilt und uns bei unserer Arbeit jederzeit unterstützt haben; weiterhin die Deutsche Forschungsgemeinschaft, von der wir die für die Durchführung der Grabungen erforderlichen Mittel erhalten haben; schließlich auch die Universität des Saarlandes, die uns im Rahmen des Möglichen durch die Bereitstellung von Personal und Räumen unterstützt hat. Ich hoffe, daß dieses Forschungsprojekt durch die Vorlage der Grabungspublikationen in den nächsten Jahren zügig zum Abschluß gebracht werden kann.

Winfried Orthmann

Einleitung

In diesem ersten Band der Endpublikationen der Grabungen auf dem Tell Halawa werden die Kleinfunde aus den Siedlungen auf dem Tell A vorgelegt. Die Funde aus den Gräbern des 3. Jt.s, die sich fast ausschließlich außerhalb der Siedlungsfläche befanden, sollen in einer gesonderten Veröffentlichung behandelt werden. Zur letztgenannten Gruppe gehören auch Funde, die zwar nicht in Gräbern, aber in deren unmittelbarer Nähe außerhalb der Siedlung geborgen wurden.

Die Kleinfunde sind nach ihrem Material (Ton, Metall, Stein und Knochen) getrennt behandelt. Innerhalb der einzelnen Materialgruppen ist – mit Ausnahme der Knochenfunde – eine weitere Trennung nach Fundgattungen vorgenommen worden. Die Kleinfunde aus Keramik gliedern sich so in anthropomorphe und zoomorphe Terrakotten, Wagenmodelle, Räucherkästchen und sonstige Kleinfunde; die Metallfunde sind in Nadeln und sonstige Metallfunde unterteilt; aus der Gruppe der Steinfunde sind die Reliefbruchstücke ausgesondert. Die Funde aller dieser Gruppen sind, jeweils mit 1 beginnend, durchnummeriert. Diese laufende Nummer dient auch der Identifikation der Zeichnungen und Photographien. Da nicht jedes Objekt abgebildet ist (schlecht erhaltene Fragmente sind, wie auch die Reibsteine, nur in Auswahl wiedergegeben), können auf den Abbildungen und Tafeln Nummern fehlen.

Auf Literatur wird in Fußnoten in abgekürzter Form (Autorenname und Erscheinungsjahr) verwiesen. Die Auflösung dieser Kürzel erfolgt jeweils in einer eigenen Bibliographie am Ende der Kapitel.

Altorientalische, arabische, hebräische oder persische Ortsnamen sind in der Regel in traditioneller Umschrift (d. h. wie in den Grabungspublikationen) wiedergegeben. Die Verfasser sind sich der Tatsache bewußt, daß diese Umschrift zum Teil deutlich von einer philologisch korrekten Transskription abweicht. Die Identifikation der Orte dürfte dennoch in keinem Fall gefährdet sein.

Die Funde der meisten Gruppen sind kartiert worden. Als Kartengrundlage dienten die im zweiten Halawa-Vorbericht¹ veröffentlichten schematischen Pläne der Schichten 2 und 3. Diese Schichten haben jeweils verschiedene Bauphasen (2b und c; 3a, b und c), deren Grundrißpläne sich aber nur sehr wenig unterscheiden. Zwischen den verschiedenen Bauphasen einer Schicht hat es jeweils einen durch Brand bedingten Zerstörungshorizont gegeben. Diese Brandhorizonte sind jedoch nicht im gesamten Bereich der Siedlung nachzuweisen. Vor allem im Bereich der Planquadrate L und M ist davon auszugehen, daß der Übergang zwischen den einzelnen Bauphasen sukzessiv erfolgte, wie dies für Siedlungen üblich ist. Dies bedeutet, daß z. B. einzelne Räume der Bauphase 3c noch in Benutzung waren, als in einem anderen Teil der Siedlung bereits Häuser der Bauphase 3b bestanden.

Vor allem in Schicht 3 lassen sich daher die einzelnen Fundstellen häufig keiner bestimmten Bauphase zuordnen (dies gilt hauptsächlich für die Phasen 3b und 3c; die nur in einem Teil der Siedlungsfläche belegte Phase 3a setzt sich deutlicher ab).

Aus diesem Grund erschien die Kartierung nach Bauphasen getrennt nicht sinnvoll. Es ist daher zu berücksichtigen, daß auf einer Karte dargestellte Funde nicht notwendigerweise gleichzeitig in Benutzung waren, da hier unterschiedliche Bauphasen einer Schicht zusammengefaßt werden.

Erläuterungen zu den Katalogen

Auf die Bearbeitung der einzelnen Fundgattungen folgt jeweils ein Katalog der zuvor behandelten Funde. Zum genaueren Verständnis sollen die darin gemachten Angaben im Folgenden erläutert werden:

1. ORTHMANN et al. (1989) Abb. 6 und 15.

Laufende Nummer

Für jede einzelne Gruppe von Kleinfunden (Anthropomorphe und Zoomorphe Terrttakotten, Wagenmodelle etc.) wurden – jeweils von vorne mit 1 beginnend – fortlaufende Nummern vergeben. Innerhalb der einzelnen Fundgattungen sind die Funde nach Typen (bzw. Gruppen oder Formen) geordnet; unter den Stücken eines Typs wurde nach Fundjahren und innerhalb der in einem Jahr gefundenen Exemplare nach Fundnummern sortiert.

Fund-Nummer

Jeder Kleinfund hat während der laufenden Grabung eine Fund-Nummer erhalten. In der Regel ist diese Nummer eindeutig, d. h. für nur einen Gegenstand vergeben worden. Teilweise sind jedoch mehrere, in einer Fundstelle gefundene Kleinfunde zu einem Sammelfund zusammengefaßt worden – vor allem, wenn sie erst aus der Scherbenkollektion ausgesondert worden sind. So enthielt z. B. der Kleinfund 86M132 vier Fragmente von zoomorphen Terrakotten. Die Fund-Nummer besteht aus den letzten beiden Ziffern der Jahreszahl, einem Großbuchstaben als Bezeichnung des Planquadrates (zu 100 × 100 m) und einer für jedes Planquadrat und jede Kampagne separat gezählten, fortlaufend vergebenen Nummer.

Fundstelle

Jedes Planquadrat der Grabungsfläche wurde in 100, je 10 × 10 m große Areale unterteilt, die durch den Großbuchstaben des Planquadrates, eine Zahl von 0–9 und einen Kleinbuchstaben von a–k voneinander unterschieden werden können. Die Zahlen stehen für einen N-S verlaufenden, die Kleinbuchstaben für einen O-W verlaufenden Streifen, je 10 m breit. In jedem Areal wurden die Fundstellen, mit 1 beginnend, fortlaufend durchnummeriert. Die Zählung wurde von Kampagne zu Kampagne weitergeführt; jede Fundstellenummer ist also nur einmal vergeben worden.

Schicht

Im Idealfall ist hier die Zugehörigkeit zu einer Schicht *und* zu einer Bauphase dieser Schicht angegeben. In vielen Fällen ist allerdings nur die Zuweisung zu einer Schicht und nicht zu einer Bauphase möglich. Bei einigen Fällen erlaubt die Fundlage nur die Zuweisung auf zwei benachbarte Schichten (meistens Schichten 2 und 3).

Die Angabe »Oberfläche« an dieser Stelle bedeutet, daß der Kleinfund in geringer Tiefe an einer Stelle geborgen wurde, an der die Erosion den ursprünglichen Zusammenhang zerstört hat. Auf der Oberfläche des Tells aufgelesene Stücke sind nur in Ausnahmefällen berücksichtigt. Bei ihnen findet sich die Schichtangabe »Lesefund«. Die Angabe »Störung« steht sowohl bei Funden aus rezent (durch Raubgräbertätigkeit hauptsächlich) gestörten Bereichen sowie bei solchen aus dem Bereich römischer Störungen.

Die Schichtzuweisung erfolgte in der Regel nach den Daten der dreidimensionalen Einmessung der Funde; nicht eingemessene Funde konnten meistens über ihre Fundstelle einer Schicht zugewiesen werden.

Die in den Vorberichten genannten Datierungsvorschläge für die Schichten des Tell Halawa A sind in Tabelle 1 zusammengefaßt.

Schicht	Bauphase	Periode	histor. Bezeichnung	Datierung
Römisch	–	–	Spätromische Zeit	3./4. Jh.n. Chr.
1	–	Ende MBZ I	altbabylonische Zeit	ca. 1800 v. Chr.
2	b	MBZ I	Isin-Larsa-Zeit	ca.2000–1800 v. Chr.
	c			
3	a	FBZ/MBZ	Ende Ur-III-Zeit	ca. 2050 v. Chr.
	b	FBZ (III)/IV	Ende ED III, Akkadische und Neusumerische Zeit	ca.2400–2100 v. Chr.
	c			

Tabelle 1 Chronologische Übersicht

Fundumstände

Hier ist – dort, wo dies möglich ist – der Platz, an dem das jeweilige Objekt gefunden wurde, näher bezeichnet. Bei diesen Plätzen kann es sich um Räume oder Höfe von Privathäusern, Räume oder Höfe des Tempels, Gassen oder Bereiche außerhalb der Stadtmauer der Schicht 3 handeln².

Die Bezeichnung der Räume und Gassen ist auf den Karten 1–6 zu erkennen: Innerhalb jeder Schicht sind die Gebäude, mit 1 beginnend, durchnummeriert. Vor diese Gebäudenummer ist – mit Bindestrich getrennt – die Nummer der Schicht gesetzt. Die Bezeichnung jedes Hauses der Schicht 2 z. B. beginnt mit 2-. Die Abgrenzung der einzelnen Häuser voneinander ist in den meisten Fällen einfach und leicht nachvollziehbar. Hauptsächlich in Schicht 3 gibt es allerdings benachbarte Raumkomplexe, die zu zwei, aber auch nur zu einem Gebäude gehört haben können (s. die Häuser 3-4 und 3-25 bzw. 3-31 und 3-32).

Aus technischen Gründen wurden die Nummern 27 bis 29 in Schicht 3 nicht vergeben. Unter der Nummer 3-26 ist der gesamte Tempelkomplex der Schicht 3 zusammengefaßt, der aus zwei Zellen, einem gemeinsamen Vorhof, einem nördlich anschließenden Wirtschaftstrakt und einer südlich an den Antentempel anschließenden freien Fläche bestand.

Nach der Nennung der Gebäudenummer folgt die Angabe des Raumes. Dies geschieht durch Großbuchstaben; in jedem Gebäude von neuem mit A beginnend. Als Hof sind nur solche Gebäudeteile angesprochen, die mit Sicherheit nicht überdacht waren³. Alle sonstigen, sicher oder möglicherweise überdachten Gebäudeteile sind als Räume bezeichnet. In Schicht 1 und 2 hat der Hof jeweils die Kennung A erhalten, in Schicht 3 der jeweilige Hauptraum der Häuser (im Falle des Tempels die Cella des Antentempels).

Die Gassen und Straßen sind für jede Schicht getrennt durch fortlaufende Ziffern unterschieden, vor die ein S (für Straße) gesetzt ist. Mit 2-S1 z. B. ist also jene SW-NO verlaufende Gasse bezeichnet, die vom Areal AQ9c bis in das Areal Q3g auf einer Länge von ca. 65 m nachgewiesen werden konnte.

2. Die Raumzuordnung basiert auf einer vom Verfasser vorgenommenen vorläufigen stratigraphischen Analyse der einzelnen Fundstellen. Mit dieser Zuordnung wird der Endpublikation über Architektur und Stratigraphie des Tell Halawa A vorgegriffen. Der Verfasser ist sich der Tatsache bewußt, daß einer logischen Reihenfolge gemäß die endgültige Ausarbeitung und Vorlage der Stratigraphie der Bearbeitung der Kleinfunde vorausgehen sollte. Andererseits erschien die Herauszögerung der Publikation der Kleinfunde bis zum Erscheinen des Stratigraphiebandes wenig sachdienlich.

3. vgl. MEYER (1989) 26.

Maße

Angegeben sind stets die erhaltenen Maße in Zentimetern. Die Abkürzungen sind folgendermaßen zu lesen: L: Länge; B: Breite; H: Höhe; T: Tiefe; Dm: Durchmesser; D: Dicke.

Aufbewahrungsort

Nach Abschluß der Grabungen auf dem Tell Halawa wurde im Jahr 1987 eine Fundteilung durchgeführt. Die in Syrien verbliebenen Funde befinden sich in der Obhut des Archäologischen Museums in Raqqa (im Katalog als RQ abgekürzt); die nach Deutschland verbrachten Funde vom Tell A wurden dem Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken (SB) übergeben. Da die Inventarisierung dieser Funde zum Zeitpunkt des Drucks dieses Buchs noch nicht abgeschlossen ist, ist keine Museums-Inventarnummer angegeben.

Erhaltung

In knapper Form wird hier der Erhaltungszustand der Funde beschrieben.

Abbildung

Von dem Grundsatz, jeden Fund zumindest in Zeichnung abzubilden, wurde nur bei besonders fragmentarisch erhaltenen Gegenständen und bei den wenig variantenreichen Grobsteingeräten abgewichen. Die Zeichnungen sind auf Abbildungen wiedergegeben, die sich im Text bei den jeweiligen Artikeln finden. Die Photographien finden sich in einem Tafelteil am Ende des Bandes. Bei abgebildeten Objekten wird am Ende des Katalogeintrages auf die Abbildungs- bzw. Tafelnummer verwiesen. Dort sind die Objekte durch ihre laufende Nummer identifizierbar.

Bei einigen Fundgattungen sind zusätzliche Angaben im Katalog erhalten. Diese werden zu Beginn des jeweiligen Katalogs erläutert.

Alexander Pruß

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Publikationen

AAAS	Annales Archéologiques Arabes Syriennes
AASOR	Annual of the American Society for Oriental Research
AnSt	Anatolian Studies
AOAT	Alter Orient und Altes Testament
BAH	Bibliothèque Archéologique et Histoire
BAR	British Archaeological Reports. International Series.
BBV	Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte
JDAI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
JNES	Journal of Near Eastern Studies
IstMit	Istanbuler Mitteilungen
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft
OIC	Oriental Institute Communications, Chicago
OIP	Oriental Institute Publications, Chicago
PBF	Prähistorische Bronzefunde
PKG	Propyläen Kunstgeschichte
SVT	Supplementum zu Vetus Testamentum
WVDOG	Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft
ZA	Zeitschrift für Assyriologie

TON

Anthropomorphe Terrakotten

1. Einleitung

Im Verlauf der Ausgrabungen in Halawa, Tell A, wurden in den früh- und mittelbronzezeitlich datierten Siedlungsschichten zahlreiche anthropomorphe Terrakottafiguren bzw. Fragmente solcher Figuren gefunden. Neben acht vollständigen Exemplaren konnten insgesamt 410 weitere Fragmente geborgen werden. Bei 133 Exemplaren ist der Kopf erhalten; 200 sind Körperfragmente (mit und ohne Basis) und 77 Basen, d. h. unterhalb des Unterkörpers abgebrochene Terrakotten.¹ Diese relativ große Anzahl von Objekten einer Fundgruppe bietet Gelegenheit zu einer erneuten Auseinandersetzung mit Methoden der Klassifikation und typologischen Gliederung der anthropomorphen Terrakottafiguren; zugleich soll für diese Fundgruppe die Möglichkeit einer computergesteuerten Aufnahme und Auswertung dieser Materialgruppe aufgezeigt werden.

In den bisherigen Arbeiten, die sich mit einer Einteilung der anthropomorphen Terrakottafiguren beschäftigen, erfolgte die formale Gliederung jeweils anhand ausgewählter Kriterien (deduktive Vorgehensweise) und deren Kombination, wie z. B. der verschiedenen Formen der Haartracht² (des syrischen Euphrattales) oder der Form und Position der Arme³ und nicht anhand einer umfassenden merkmaltypologischen Untersuchung (induktive Vorgehensweise).

Im Folgenden soll versucht werden, zunächst alle typologisch relevanten Merkmale zu definieren und dann unter Berücksichtigung der tatsächlich vorkommenden Kombinationen einzelne Typen (Kopf) oder, falls die Anzahl der zur Verfügung stehenden Merkmale nicht ausreicht, Typenklassen (andere Körperbereiche) festzulegen. Grundsätzlich sind zwei Gruppen von Merkmalen voneinander zu unterscheiden:

1. Gattungsmerkmale, d. h. Merkmale, die die Zugehörigkeit einzelner Objekte zur Fundgruppe der anthropomorphen Terrakottafiguren festlegen und deren Vorhandensein – zumindest partiell – notwendig ist; dazu gehören die Körperteile, wie Kopf, Arme und Beine.

2. Typenmerkmale, d. h. Merkmale, die veränderbar sind, ohne daß die Zugehörigkeit des betreffenden Objekts zur Gattung der anthropomorphen Terrakottafiguren in Frage gestellt ist: dabei handelt es sich sowohl um anatomische (Augen- und Ohrenformen, Handhaltung, Angabe von Geschlechtsmerkmalen) als auch um ikonographische Details (Haartracht, Schmuck). Mit Hilfe dieser Merkmale kann u. a. auch versucht werden, die Darstellung weiblicher und männlicher Figuren voneinander zu unterscheiden.

Da nur wenige Exemplare vollständig erhalten sind, kann eine Aussage über die ursprüngliche Gestalt und das Aussehen der Terrakottafiguren nur in eingeschränktem Umfang getroffen werden, da z. B. eine bestimmte Kopfform nicht notwendigerweise nur mit einer bestimmten Körperform kombiniert ist. Als Basis für eine allgemein verbindliche typologische Gliederung der Figuren sind diese Stücke aus Halawa keinesfalls ausreichend; sie eignen sich jedoch für eine Untersuchung der lokalen Produktion von anthropomorphen Terrakottafiguren.

Im Anschluß daran sollen die in Halawa verwendeten Typen mit denen aus anderen Grabungen, vor allem aus Nordsyrien, verglichen werden, um so zu allgemein gültigen Aussagen über das Aussehen und die Gestaltung von

-
1. Der Anteil an Basen dürfte allerdings insgesamt wesentlich größer gewesen sein, da nur die während der Grabungsarbeiten als Kleinfunde eingelieferten Stücke hier aufgenommen wurden. Die insgesamt große Fundmenge in Halawa hat dazu geführt, daß undefinierbare Terrakottaobjekte und Basen vielfach nicht dreidimensional eingemessen wurden. Sie sind entweder als nach Fundstellen geordnete Sammelrunde, manchmal auch gar nicht eingeliefert worden.
 2. BADRE (1980) für die Unterteilung ihrer »types classiques« (MAI) der Terrakottafiguren.
 3. LIEBOWITZ (1988)

Terrakottafiguren zu gelangen; darüber hinaus lassen sich dann auch die für das vorliegende Material kennzeichnenden lokalen Eigenschaften und regionale Gemeinsamkeiten definieren.

Ein Problem besteht in der geringen Anzahl vollständig erhaltener Figuren. Es liegen vor allem Fragmente einzelner Körperteile, wie Kopf, Rumpf oder Basis vor, die zumindest eine systematische Gliederung der Ausprägung dieser Bereiche erlauben; auffallend ist dabei eine deutliche Abnahme von Gestaltungs- und Dekorelementen vom Kopf zur Basis. Während sich für den Bereich des Kopfes eine differenzierte Ausarbeitung anatomischer Details (Augen, Nase, Ohren, seltener Mund) und dekorativer Elemente (Kopfbedeckung, Haartracht, Schmuck) findet⁴, ist der Umfang derartiger Angaben für den Bereich des Oberkörpers bedeutend geringer; nur die Form und Position der Arme sowie die gelegentliche Darstellung von Brüsten und Schmuck kommen für diesen Körperbereich als typologisch relevante Merkmale in Betracht. Die Unterkörper weisen nur noch vereinzelt anatomische Angaben (Nabel, Geschlecht) auf, und zusätzliche Verzierungen fehlen hier völlig. Die Basis der Figuren ist fast immer ungliedert gearbeitet, für eine Trennung der Beine lassen sich nur wenige Belege anföhren; eine Ausarbeitung der FüÙe findet sich nur in einem Fall⁵.

Das deutliche Überwiegen von Gestaltungsmerkmalen im Kopf/Schulter-Bereich läÙt auf eine große Bedeutung dieser Körperpartien für die Benutzer und Betrachter der Terrakottafiguren schließen. Da alle Merkmale als eine Information (Zeichen) aufzufassen sind und ihr Vorkommen oder Fehlen eine Aussage vermittelt, wird der Gestaltung dieses Bereichs bei dem Versuch einer funktionalen Interpretation dieser Fundgattung besonders zu berücksichtigen sein (s. u.).

Die zu untersuchenden Merkmale werden zunächst nach übergeordneten Kategorien gegliedert, die sich aus ihrem Vorkommen in bestimmten Körperpartien – Kopf, Ober-, Unterkörper, Beine (Basis) – ergeben. Die typologische Auswertung dieser Merkmale erfolgte bei der Materialaufnahme mit Hilfe eines Formblatts (Abb. 1), in das für jedes Objekt, beginnend mit dem stark veränderbaren Bereich des Kopfes, alle vorhandenen Merkmale eingetragen wurden; darüber hinaus enthält dieses Formblatt auch allgemeine Informationen zu den MaÙen und dem Körpervolumen. Die Kombination einzelner Merkmale miteinander erlaubt für die einzelnen Kategorien (Körperbereiche), jeweils Objekte mit gleichen Merkmalskombinationen zusammenzufassen, die dann als Typ (Köpfe) oder Typenklasse (alle anderen Körperteile) bezeichnet werden; die Unterscheidung von Typ und Typenklasse berücksichtigt die unterschiedliche Anzahl, vor allem aber die unterschiedliche Qualität der Merkmale bzw. deren Veränderungsmöglichkeiten.

Zur Einschränkung einer möglichen Typenvielfalt soll zunächst durch eine statistische Auswertung die typologische Relevanz einzelner Merkmale untersucht werden. Da es sich bei diesen Merkmalen, wie erwähnt, vorwiegend um ikonographische Details handelt, erlaubt diese Vorgehensweise eventuell sogar Aussagen über die symbolische Bedeutung der betreffenden Typen (ikonologische Interpretation).

Angaben zum Formblatt

A. Kopf:	1 erhalten	9 nicht erhalten
Kopfform u. Kopfbedeckung:	1 gerundet	2 konisch
	3 kronenartiger Aufsatz	4 diademartiger Aufsatz
	5 brettartiger Aufsatz	6 Einzelstücke
Haare:	1 Nackenschopf	2 Haarknoten
	3 seitliche Zöpfe	
Mund:	1 eingeritzt	2 appliziert
Augen:	1 aufgesetzte Scheibe	2 aufgesetzte Scheibe mit zentralem Loch
	3 aufgesetzte Scheibe mit rundem Eindruck	

4. DORNEMANN (1989) 62, »The greatest amount of detail was used in representing the head, particularly the hair.«

5. Es handelt sich dabei um ein Beinfragment (Nr. 414), das vermutlich zu einer größeren, rundplastischen Figur gehört hat.

	4 aufgesetzte Scheibe mit rundem Eindruck und zentralem Loch	
	5 aufgesetzte Scheibe mit waagerechter Einkerbung	
Augenbrauen:	1 geritzt	2 appliziert
Nase:	1 spitz	2 abgerundete Kegelform
Ohren:	1 ungliedert	2 ungliedert, durchbohrt
	3 zweifach gegliedert	4 dreifach gegliedert
	5 vier- und mehrfach gegliedert	6 applizierte Scheibe
	7 applizierte Scheibe mit Loch	
 B. Oberkörper		
Schulter/Armverlauf	s. Katalog (Abb. 2)	
Armhaltung:	1 zur Seite	2 nach vorne
	3 auf die Brust	
Armform:	1 Stummelarme	2 wie 1, aber durchbohrt
	3 plastisch modelliert	
Hände:	1 nicht ausgeprägt	2 geritzt
	3 plastisch	4 durchbohrt
Ausrichtung:	1 waagrecht vor den Körper	2 nach oben vor die Brust
	3 nach vorne	4 nach unten
Manschetten	1 geritzt	2 plastisch
Brüste:	1 applizierte Tonlinsen	2 wie 1, aber mit Loch
	3 nur Loch	
Anzahl der Bänder:	a. Gesamtzahl	b. Mindestzahl
weitere Applikationen:	1 Bart	2 längliche Applikation
	3 halbmondförmige Applikation	
	4 Gegenstände (Art)	
 C. Unterkörper:		
Geschlecht:	1 weiblich	2 männlich
Nabel:	1 applizierte Tonlinse	2 wie 1, aber mit Loch
	3 Einstich	
Beine:	1 blockhaft ungliedert	2 blockhaft, Beine getrennt
	3 plastisch	
D. Basis:	1 unten gerader Abschluß	2 unten ausgestellt
	3 blockhaft getrennt	4 plastisch

Erklärungen zum Formblatt:

A. Kopf: Allgemeine Angaben zur Kopfform und Kopfbedeckung, einschließlich der Haartracht sowie anatomische Einzelheiten (Augen, Nase, Mund, Ohren) und deren Art und Weise der Darstellung (appliziert, geritzt, eingedrückt).

B. Oberkörper: Form des Schulter/Arm-Verlaufs und Angaben zur Darstellung der Arme und Hände; außerdem Hinweise auf das Vorkommen weiterer Körperdetails (Brüste) und dem von Schmuckelementen und Attributen.

C. Unterkörper: Haltung der Figur (stehend, sitzend); Angabe der Geschlechtsmerkmale und des Nabels.

D. Basis: Form der Basis; Angabe der Beine und Vorkommen von Verzierungen.

E. Maße: Dimensionen der betreffenden Terakottafigur.

F. Körpervolumen: plastisch oder flach.

A. Kopf		
Kopfform		
Haare		
Augenbrauen		
Augen		
Ohren	li	re
Nase		
Mund		
Verzierungen		
B. Oberkörper		
Schulter/Armverlauf	li	re
Armhaltung	li	re
Armform	li	re
Hände	li	re
Ausrichtung der Hände	li	re
Manschetten		
Brüste		
Anzahl der applizierten Bänder	a	b
weitere Applikationen		
sonstige Verzierungen		
C. Unterkörper		
Geschlechtsmerkmale		
Nabel		
Beine		
Verzierungen		
D. Basis		
Formengruppe		
Verzierungen		
E. Maße		
Gesamthöhe		
Breite Oberkörper		
Höhe Oberkörper		
Tiefe		
F. Diverses		
Körpervolumen		

Abb. 1 Aufnahmeformular für anthropomorphe Terrakotten

Innerhalb der vier Kategorien erfolgt eine Hierarchisierung der Merkmale aufgrund ihrer Wertigkeit für eine typologische Gliederung; diese orientiert sich an der Häufigkeit des Vorkommens einzelner Merkmale: so ist zu unterscheiden zwischen solchen, die immer vorhanden sind und deren Veränderung daher eine besondere Aussagekraft besitzt, und solchen, die nur selten vorkommen und daher als »individuelle« Merkmale angesehen werden können.

Für den Kopfbereich (Katalog A) sind die Form des Kopfes und die Art der Kopfbedeckung maßgebend für die typologische Einteilung. Aufgrund der relativ großen Anzahl gefundener Köpfe spiegelt die vorliegende Einteilung mit Sicherheit das Spektrum der in Halawa gebräuchlichen Typen wieder. Es lassen sich anhand der Kopfform und der Kopfbedeckung vier Kategorien der hier verwendeten Köpfe unterscheiden:

- AI. rund gestalteter Kopf
- AII. kegelförmig gestalteter Kopf
- AIII. kronenartiger Kopfaufsatz
- AIV. diademartiger Kopfaufsatz

Eine weitere Kategorie, Figuren mit einem hohen, brettartigen Kopfaufsatz (AV.), ist nur durch ein Beispiel im Material aus Halawa belegt. Anschließend werden schließlich alle die Terrakottaköpfe vorgestellt, die sich nicht in das vorliegende Schema einfügen und die auch keine gemeinsamen Kriterien aufweisen, welche die Bildung einer eigenen Kategorie erlauben würden. Ein Teil von ihnen ist nur unvollständig erhalten, andere greifen aber auch Darstellungsweisen bzw. -konventionen auf, die nicht denen der anderen Figuren entsprechen (Einzelstücke). Gerade diese Terrakotten zeigen häufig eine bemerkenswerte Feinheit und Qualität der Darstellung. Innerhalb der einzelnen Kategorien lassen sich anhand unterschiedlicher Merkmale, wie z. B. der Haartracht, in geringerem Umfang auch anhand der Ohrenformen, bestimmte Typen und Subtypen isolieren.

Für eine Gliederung des Oberkörperbereichs sind der Schulter/Arm-Verlauf (1–6), vor allem aber die Armhaltung maßgebend. Insgesamt ist unter den Oberkörperfragmenten aus Halawa zwischen sechs Typenklassen zu unterscheiden:

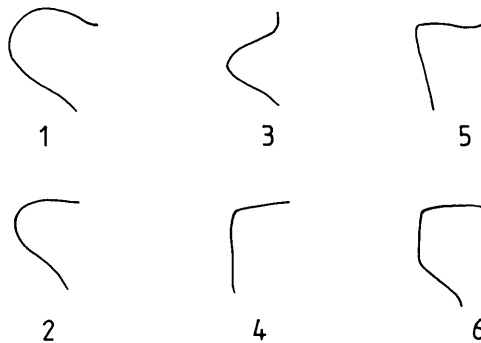


Abb. 2 Katalog der auftretenden Arm/Schulter-Varianten

- BI. ohne ausgearbeitete Arme
- BII. Arme nach vorne ausgestreckt
- BIII. Arme auf die Brust gelegt
- BIV. ein Arm am Körper anliegend, der andere nach vorne gestreckt
- BV. freiplastisch gearbeitete Arme
- BVI. nicht zuzuordnende Fragmente

Wesentliches Kriterium für die typologische Untergliederung der Körperfragmente ist der jeweilige Arm-/Schulterverlauf; dabei wird unterschieden zwischen stärker gerundeten und verschiedenen Formen eckiger Ausarbeitung dieses Bereichs (dazu Abb. 2). Subtypen ergeben sich durch einen, von der (normalen) geraden Körperkontur (.1.) abweichenden Verlauf: zur Hüfte hin einziehend und zum Gesäß hin wieder ausladend (.2.). Die unterschiedliche Gestaltung der Hände sowie das Vorkommen von Schmuck führen schließlich noch zu einer Variantenbildung innerhalb der einzelnen Typen.

Anschließend erfolgt eine Kategorisierung der Unterkörperfragmente; als Unterkörper werden solche Fragmente bezeichnet, die nur etwa ab der Höhe des Bauches erhalten sind und die keine Basis, d. h. keinen unteren Abschluß aufweisen. Dabei wird zwischen Stücken mit plastisch oder halbplastisch gestalteten, nur durch eine Einritzung oder durch einen deutlichen Zwischenraum voneinander getrennten Oberschenkeln (CI) und solchen mit blockhaft gebildeten Oberschenkeln (CII) unterschieden (vgl. Basen). Eine vergleichbare Differenzierung wird auch für die Basen, d. h. für die Gestaltung des unteren Abschlusses der Figuren unternommen. Allerdings ist es nur in wenigen Fällen möglich, bestimmte Formen von Basen bestimmten Typen von Terrakotten zuzuordnen. Die Basen finden sich deshalb außerhalb der von den Köpfen ausgehenden Typologie.

Im Anschluß an die so gegliederte Vorlage der Terrakottafiguren und Figurenfragmente soll versucht werden, einzelne Kopftypen mit Körpertypen zu verbinden. Es muß aber an dieser Stelle bereits betont werden, daß eine derartige »künstliche« Erstellung von Typen vollständiger Figuren nur bedingt verbindlich ist und dies auch nur für Halawa bzw. das relativ geschlossene Produktionsgebiet vergleichbarer Terrakottafiguren, in dem sich diese Siedlung befindet (dazu s. u.). Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit der Chronologie dieser Figuren. Überlegungen zu Funktion und Gebrauch der Terrakotten sollen durch Fundbeobachtungen in Halawa selbst unterstützt werden.

Die fünf Fragmente von mehrköpfigen Terrakottafiguren sowie vier aus einem Model gepreßten Terrakottareliefs werden in einem gesonderten Abschnitt dieses Kapitels behandelt; für die drei, ebenfalls mehrköpfigen Sitzfiguren erfolgt eine eigene Bearbeitung (s. S. 50).

Zunächst sollen aber einige Bemerkungen zum Fertigungsverfahren vorausgeschickt werden, da sich dadurch bereits Hinweise auf eine mögliche typologische Einteilung ergeben.

2. Herstellungstechnik

Nahezu alle Terrakottafiguren aus Halawa wurden mit der Hand, d. h. ohne weitere Hilfsmittel, angefertigt. Vier Exemplare sind aus einer Form gepreßt.

Bei den handgemachten Figuren ist, bis auf wenige Ausnahmen, die Rückseite der Körper brettartig flach⁶, und auch die Vorderseite erhält durch eine leichte Wölbung nur wenig Volumen. Weder in der Gestaltung der Körper – z. B. im Übergang vom Unter- zum Oberkörper (Hüften) – noch in der einzelner Körperteile – z. B. Arm-, Beinmuskulatur – ist ein Bestreben nach naturnahen Proportionen oder nach einer Gliederung zu erkennen; nur der Arm/Schulter-Bereich tritt leicht aus der gerade verlaufenden Körperkontur heraus. Plastisches Volumen findet sich dagegen bei den Köpfen; allerdings beschränkt sich die Ausarbeitung vorwiegend auf den Bereich des Gesichts,

6. LIEBOWITZ (1988) 4; BADRE (1980) 19 erklärt die Flachheit der Terrakotten damit, daß diese bei ihrer Herstellung auf einer flachen Unterlage (Brett o. ä.) gelegen hätten.

der Hinterkopf ist ebenfalls häufig flach gestaltet oder tritt nur leicht über die Rückenlinie nach hinten hinaus. Eine Ausnahme bilden die Figuren mit einer besonders aufwendigen Haartracht. Die Hervorhebung des Kopfes gegenüber den anderen Körperteilen, die sich in der differenzierten Ausarbeitung widerspiegelt, vor allem aber darin, daß der Kopf bei allen Stücken als einziges Körperteil eine mehr oder weniger stark ausgeprägte rundplastische Gestaltung aufweist, ist als weitere Bestätigung der oben erwähnten besonderen Bedeutung dieses Körperteils anzusehen; zugleich wird durch die Brettartige Form des Rückens die Ein-Ansichtigkeit des Gegenstandes und damit eine Frontalität hervorgehoben, die ebenfalls Rückschlüsse auf den Gebrauch und die Funktion dieser Figuren erlaubt.

Nur bei einer kleinen Gruppe ebenfalls mit der Hand gefertigter Terrakottafiguren treten Gesäß und Bauchpartie so hervor, daß ein Körpervolumen erkennbar ist (Unterkörpertyp Cl.2.2).

Der Körper der Figuren besteht, ebenso wie der Kopf, einschließlich des Halses, in der Regel aus einem massiven Tonkern; innen hohle Figuren bilden die Ausnahme (z. B. Nr. 277). Beide Teile – Kopf und Körper – sind jeweils getrennt gearbeitet und wurden erst nach der Fertigstellung zusammengesetzt (zumindest teilweise nachweisbar, s. Nr. 78, 97, 304).

Dabei ist der Kopf zusammen mit dem Hals und einem kleinen Teil des Oberkörpers gefertigt worden. Der Oberkörperansatz wurde dann auf dem Körper durch Verstreichen des Tones auf der Vorder- und Rückseite befestigt. Die offensichtlich in zwei Abschnitten erfolgte Herstellung ist anhand einer Nahtstelle zwischen den beiden Teilen erkennbar, die auf der Rückseite häufig nur grob verstrichen ist; auf der Vorderseite ist dieser Bereich dagegen in den meisten Fällen geglättet und kann zusätzlich noch durch applizierten Schmuck verdeckt werden. Diese Fabrikationsweise kann zugleich als Erklärung dafür dienen, daß zahlreiche Terrakottafiguren gerade an dieser Stelle gebrochen sind.

Hohle Terrakotten wurden anscheinend um einen Stock o. ä. herum modelliert. Nach der Fertigstellung wurde dieser Stock mit einer drehenden Bewegung herausgezogen. Die Ziehspuren dieses Vorgangs sind bei den meisten hohlen Figuren noch gut zu erkennen.

Während die Körperkonturen und bestimmte Einzelheiten der Köpfe (Nase, Ohren) aus dem Tonkern heraus modelliert wurden, sind Haartracht und Arme oft gesondert gearbeitet und an- bzw. aufgesetzt. Eine bestimmte Gruppe von Terrakotten (Typ BII) weist häufig modellierte, nach vorne gerichtete und senkrecht durchbohrte kurze Stummelärmchen auf. Vermutlich haben sie zur Aufnahme von Gegenständen (z. B. Waffen, Standarten) aus anderem Material (Holz, evtl. auch Metall) gedient⁷; allerdings wurden in Halawa keine Belege dafür gefunden. Durchbohrungen finden sich gelegentlich auch im Bereich der Ohren, vor allem bei weiblichen Figuren. Auch sie haben, zumindest teilweise, zur Aufnahme von Objekten (z. B. Ohringen) gedient.

Eine Angabe der Finger erfolgt nicht in allen Fällen; falls sie aber vorhanden ist, besteht sie aus mehreren (drei oder vier) parallel zueinander verlaufenden Einritzungen am Ende des Armes oder im Bereich der davon leicht – durch eine Einritzung oder Applikation (Manschette) – abgesetzten Hand.

Der Augenbereich wird durch die stark vorgezogene Nase bzw. durch eine leichte Vertiefung hervorgehoben und teilweise durch eingeritzte Augenbrauen zusätzlich betont; die Angabe der Augen erfolgt durch applizierte Tonlinsen unterschiedlicher Form (rund, oval), die in der Mitte meist durchlocht sind. Häufig ist dieser zentrale Einstich von einem Kreis umgeben, der mit Hilfe eines hohlen Pflanzenstieles eingestempelt wurde. Daneben finden sich auch waagrecht gekerbte Tonlinsen. Auch die, allerdings relativ selten vorkommende, Darstellung der Brüste und des Nabels geschieht durch aufgesetzte, flache Tonscheiben, häufig mit einem Loch in der Mitte oder, seltener, nur durch einfache Einstiche.

Als Dekorelemente finden sich häufig im Hals- und Brustbereich ein bis drei applizierte Bänder, die vermutlich einen Halsschmuck darstellen sollen. Diese Bänder sind, wie auch die seitlich herabhängenden Zöpfe, fast immer mit schräg angebrachten, kurzen Einkerbungen versehen. Weitere Einritzungen und Einkerbungen finden sich

7. LIEBOWITZ (1988) 10, 28; aus Selenkahiye können allerdings auch keine Belege für in diesen Durchbohrungen gefundene Waffenmodelle vorgelegt werden.

vorwiegend im Kopfbereich (zur Wiedergabe von Haaren, Kopfschmuck und Augenbrauen). Auch das Schamdreieck ist, falls eine Darstellung als erforderlich angesehen wurde, durch entsprechende Einritzungen wiedergegeben. Schließlich weisen auch noch einige der Basen geometrischen Ritzdekor auf (z. B. Nr. 391).

Das zur Herstellung der Terrakottafiguren verwendete Rohmaterial entspricht dem der Keramikproduktion; dabei handelt es sich fast ausschließlich um feinen, nur mit Sand und kleinen Kalkpartikeln gemagerten Ton, der vermutlich bei hohen Temperaturen gebrannt worden ist. Bei den Ton- und Oberflächenfarben überwiegen, ebenfalls wie in der Keramik, hellbraune Farbtöne (hauptsächlich Munsell 10YR 7/3–4; 2.5Y 7/2–6); daneben kommen, häufiger als bei der Keramik, rötliche (Munsell 5YR 7/3–6; 5YR 6/6; 2.5YR 5/6) und bei beiden insgesamt selten grünliche Farbtöne vor. Die Oberfläche ist entweder unbearbeitet oder verstrichen, ein Tonüberzug (Slip) kommt selten vor; eine Politur oder ein Überzug mit Asphalt findet sich ebensowenig⁸ wie eine Bemalung der Stücke. Bei zwei Fragmenten (Nr. 245, 271) konnte allerdings nachgewiesen werden, daß bereits antik Bruchstellen mit Bitumen geklebt worden waren.

A. Typologie der Köpfe

Kategorie AI (Rundköpfe)

Kennzeichnend für die unter der Kategorie AI eingeordneten Köpfe sind eine gerundete Kopfform und das Fehlen jeglicher Kopfbedeckung. Die Gestaltung der Haartracht erlaubt eine Trennung in vier Typen (Typ AI.1–4); zu unterscheiden sind dabei Köpfe mit länglichem Nackenschopf (Typ AI.1), mit Haarknoten (Typ AI.2)⁹ und solche mit stark gewölbten Hinterkopf ohne eindeutig erkennbare Haartracht (Typ AI.3). Schließlich werden auch alle deutlich gerundeten Köpfe ohne Angabe einer Haartracht – weder des Haupthaars noch der seitlichen Zöpfe – in diese Kategorie eingeordnet (AI.4). Das zusätzliche Vorkommen von seitlichen Zöpfen erlaubt eine Untergliederung der Köpfe der Typen AI.1 und AI.2 in jeweils zwei Subtypen.

Gemeinsam sind allen Exemplaren dieser Kategorie die spitze, langgezogene Form der Nase und das Fehlen einer ausgeprägten Mund- und Kinnpartie. Für die Wiedergabe der Augen lassen sich alle bekannten Formen – einfache runde Scheiben, mit rundem Stempel oder ohne; ovale Scheiben mit länglicher Einkerbung (»Kaffeebohnenaugen«) – anführen; den Mittelpunkt bildet immer ein zentral angebrachtes Einstichloch bzw. eine längliche Einritzung. Die häufig mehrteilig gebildeten Ohren weisen keine Durchbohrung auf (bei einem Teil der Beispiele vom Subtyp AI.1 fehlen die Ohren allerdings ganz).

Typ AI.1 ¹⁰	Nr. 1–9 (AI1.1); 10–16 (AI1.2); Abb.3–4
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 3 (1.1)
	Schicht 2–3: 1 (1.1); 3 (1.2)
	Schicht 2: 3 (1.1); 3 (1.2)
	unstrat.: 2 (1.1); 1 (1.2)

Die unter Typ AI.1 zusammengefaßten Stücke besitzen einen länglichen, in den Nacken fallenden Haarschopf¹¹, der weiter oben ansetzt als die Schöpfe der Figuren anderer Typen (s. u.). Kurze, in Längs- oder Querrichtung angebrachte Einritzungen sind vermutlich als Kennzeichnung der Haare anzusehen¹². Das Vorkommen oder Fehlen von seitlichen Zöpfen gestattet eine weitere Untergliederung in zwei Subtypen. Während die Stücke des

8. Während z. B. im benachbarten Selenkahije vereinzelt ein »Bitumenüberzug« beobachtet werden konnte: LIEBOWITZ (1988) Taf. 5A.

9. Dieses hier als Teil der Haartracht angesehene Detail wurde gelegentlich auch als Kamm angesprochen; LIEBOWITZ (1988) 5 schlägt die neutrale Bezeichnung »rectangular protuberance« vor.

10. entspricht bei BADRE (1980) Typ Euphr. MA I2b (1.2) und MA I3b (1.1), bei LIEBOWITZ (1988) Typ X (1.1) bzw. ID (1.2).

11. von BADRE (1980) 73 »queue de cheval«, von LIEBOWITZ (1988) 5 »ponytail« genannt.

12. Zu anderen Interpretationen eines derartigen Dekors, s. u.

ersten Subtyps – ohne seitliche Haarsträhnen (AI.1.1) – vorwiegend einfache, nicht untergliederte und nur selten (Nr. 5) durchbohrte Ohren aufweisen, verdecken bei den Stücken des anderen Subtyps – mit seitlichen Haarsträhnen (AI.1.2) – diese Haare die z. T. mehrfach gegliederten Ohren (z. B. 12. 13. 15). Die Augen bestehen bei beiden Subtypen aus flachen Tonlinsen mit einem zentralen Loch, das von einem eingedrücktem Kreis umgeben sein kann (Nr. 3. 4. 7–9. 13–15), oder aus einer ovalen Scheibe mit länglicher Einkerbung (Nr. 6. 12. 16).

Die Haare werden vielfach durch kurze, zueinander parallel verlaufende Einritzungen, die auch ein Muster bilden können (z. B. Nr. 8), gekennzeichnet. Eine besonders aufwendige Gestaltung der Haartracht findet sich bei dem Stück Nr. 12 (AI.1.2); den unteren Abschluß des Nackenschopfes bilden zwei aufgesetzte Bänder mit Ritzverzierung, die wohl als Haarband zu interpretieren sind. Vier weitere, kleinere Applikationen auf dem Schopf und auf dem Haarband sind dagegen eher als ein besondere Haartracht oder als Schmuck aufzufassen. Möglicherweise handelt es sich bei der Gestaltung des Ohrbereichs durch zwei halbkreisförmige Applikationen ebenfalls um die Wiedergabe von Schmuck – in diesem Fall von Ohringen. Außerdem sind bei diesem Stück die Augenbrauen durch kurze Einritzungen angegeben. Aufgesetzte und zusätzlich mit Ritzverzierung versehene Augenbrauen finden sich auf dem Exemplar Nr. 16, eine einfache lineare Wiedergabe ist bei den Köpfen Nr. 9. 14. 15 belegt.

Typ AI.2¹³ Nr. 17–19 (AI.2.1); 20–26 (AI.2.2); Abb.4–5

Fundzusammenhang: Schicht 3: 1 (2.1); 7 (2.2)
Schicht 2b: 2 (2.1)

Für die Beispiele dieses Kopftyps ist ein deutlich vom Hinterkopf abgesetzter Haarknoten kennzeichnend¹⁴. Wiederum erlaubt das Fehlen (AI.2.1) oder Vorkommen (AI.2.2) von seitlich angebrachten Zöpfen eine Unterscheidung in zwei Subtypen. Außerdem weisen bei den Stücken aus Halawa nur die Exemplare vom Subtyp AI.2.2 – mit seitlichen Zöpfen – eine Angabe der Haarstruktur (durch Einritzungen) auf, während die Haare bei den Beispielen des anderen Subtyps (AI.2.1) glatt, ohne flächigen Ritzdekor, gestaltet sind.

Die seitlichen Zöpfe bei den Beispielen des Typs AI.2.2 reichen bis auf den Oberkörper oder die Schultern (bzw. auf den dort angebrachten Brustschmuck; bei nur drei Köpfen (Nr. 24–26; sie werden im Katalog als Variante dieses Subtyps aufgeführt) finden sich keine deutlich ausgeprägten Zöpfe; das Gesicht wird unmittelbar durch das Haupthaar gerahmt. Darüber hinaus tragen ausschließlich die dem zweiten Subtyp zugeordneten Figuren auf der Stirn ein appliziertes Band, das vermutlich als Teil der Haartracht, nicht als Teil der Haare selbst, angesehen werden muß (vgl. Kategorie AIV). Die Haupthaare sind meistens nicht besonders gekennzeichnet, nur selten finden sich kleine Einstiche (Nr. 25. 26) oder kurze Einritzungen (Nr. 23). Dagegen weist der Haarknoten fast immer eine Kennzeichnung auf. Hinzuweisen ist auf die besonders sorgfältige Gestaltung der nahezu gewellt wirkenden Haare bei der vollständig erhaltenen Figur Nr. 24.

Alle unter diesem Typ zusammengefaßten Köpfe besitzen – mit einer Ausnahme (Nr. 20) – mehrfach gegliederte Ohren (entweder aus einem länglichen Tonwulst mit Einritzungen oder aus kleinen kugelförmigen Elementen). Die Augen bestehen wiederum aus einfachen scheibenförmigen Applikationen und weisen z. T. zusätzlich einen eingestempelten Ring auf; bei beiden Formen findet sich eine zentral angebrachte Durchbohrung oder, seltener, eine längliche Einkerbung.

Typ AI.3¹⁵ Nr. 27–30; Abb. 5

Fundzusammenhang: Schicht 3: 4

Bei den Stücken dieses Typs ist der Haarknoten nicht detailliert ausgearbeitet, sondern der Hinterkopf ungewöhnlich stark gewölbt. Eine plastische Wiedergabe einer Haartracht fehlt vollständig, nur bei einem Stück (Nr. 27)

13. entspricht bei BADRE (1980) Typ Euphr. MA 12a und 3a (2.1/2), bei LIEBOWITZ (1988) Typ IA, B und C (2.1/2).

14. Zur Form des Haarknotens und dessen regionaler und chronologischer Entwicklung vgl. BAENDER.

sind die Haare durch senkrecht verlaufende, parallele Einritzungen angegeben. Außerdem besitzt diese Figur einteilig gestaltete Ohren, während die aller anderen mehrfach gegliedert sind und das Gesicht einrahmen; in keinem Fall ist eine Durchbohrung zu beobachten. Die Augen werden durch einfache, aufgesetzte Scheiben mit einem zentralen Loch oder einer länglichen Einkerbung (Nr. 27) gebildet. Schließlich ist noch auf das Vorkommen von zwei Halsbändern (Nr. 27, 30) sowie auf das eines ungewöhnlichen Halsdekors durch eingeritzte, nach unten hängende Dreiecke mit einer Füllung aus parallel zueinander verlaufenden Linien hinzuweisen (Nr. 29).

Typ AI.4	Nr. 31–34; Abb. 5
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 1
	Schicht 2: 2
	Römisch: 1

Bei allen Köpfen dieses Typs fehlt eine plastische Wiedergabe der Haare, so daß die runde Kopfform deutlich sichtbar ist. Nur der Kopf Nr. 32 besitzt kurze, unregelmäßig angebrachte Einritzungen, die möglicherweise als Angabe der Haare zu interpretieren sind. Dieses Exemplar ist auch das einzige dieses Typs mit ausgearbeiteten Ohren. Die Augen werden immer durch einfache, durchlochte Tonscheiben dargestellt, die z. T. zusätzlich kreisförmig gestempelt sind (Nr. 32). Halsschmuck findet sich bei keiner der Figuren. Somit ist für die Köpfe dieses Typs eine insgesamt einfache, wenig aufwendige Gestaltung kennzeichnend¹⁶.

Kategorie AII (Kegelförmig endende Köpfe)

Charakteristisches Merkmal der Stücke dieser Typenklasse ist ein oben kegelförmig – spitz oder leicht gerundet – endender Kopf. Die Anbringung eines aufgelegten Bandes über dem Stirnbereich erlaubt eine Unterscheidung in zwei Typen – mit (AII.1) und ohne Band (AII.2).

Bei allen Exemplaren dieser Kategorie ist es schwierig zu entscheiden, ob der kegelförmig gestaltete Kopf tatsächlich eine entsprechende Form des Kopfes wiedergeben soll oder ob es sich dabei um einen Kopfaufsatz – einen Helm oder eine Krone – handelt. Ein großer Teil der hier eingeordneten Exemplare (insgesamt 17) weist in diesem Bereich kurze Einritzungen auf, die als Angabe von Haaren interpretiert werden können; andererseits sind zumindest einige dieser Köpfe auch für Figuren belegt, die als Reiter anzusehen sind¹⁷, zu denen das Tragen einer Kopfbedeckung passen würde.

Eine gewisse Bestätigung, daß es sich bei diesem kegelförmigen oberen Abschluß tatsächlich um die Angabe einer Kopfbedeckung handelt, geht aus den Beispielen des Typs AII.2 hervor, bei denen sich zusätzlich auf der Stirn ein aufgelegtes Band befindet; diese Kombination von Kopfform und aufgelegtem Band kann als Wiedergabe einer Kopfbedeckung angesehen werden, die an die Breitrandkappe erinnert. Darüber hinaus spricht aber auch grundsätzlich die kegelförmige Form eher für eine Kopfbedeckung. Daher sind die Einritzungen in diesem Fall vermutlich als Materialangabe (Leder oder Stoff) zu interpretieren (vgl. die Darstellungen der Kronen, die ebenfalls z. T. Einritzungen aufweisen¹⁸).

Weitere Haarangaben (Zöpfe, ein Haarschopf oder -knoten) finden sich bei keinem der Beispiele dieser Kategorie. Weiterhin weisen alle hier eingeordneten Köpfe einfache, ungegliederte Ohren¹⁹ auf, die leicht nach unten gezogen sein können und häufig eine Durchbohrung besitzen. Die Augen werden durch Applikationen –

- entspricht bei BADRE (1980) Euphr. MA I2a und 3a, bei LIEBOWITZ (1988) Typ IA, B und C.
- Ähnliche Figuren sind aus einer Reihe von nordsyrischen Fundplätzen bekannt, z. B. BADRE (1980) Taf. 5 (Hama 105); Taf. 12 (Tell Mardikh 11); Taf. 33 (Tell Chuera 16); Taf. 55 (Byblos 47); Taf. 59 (Ugarit 6).
- Vgl. eine vollständig erhaltene Reiterterrakotte aus Selenkahiye: VAN LOON (1973) 155, Taf. 8.
- Durch die Verwendung gleicher (Stil-) Merkmale zur Kennzeichnung unterschiedlicher Details im gleichen Körperbereich – Haare oder Kopfbedeckung – wird jede ikonographische Analyse dieser Figuren erschwert. Zur Tradition der Ritzverzierung s. DORNEMANN (1989).
- Ausnahmen sind die Köpfe Nr. 41 und 46 (s. u.); hinzuweisen ist ferner auf ein Beispiel für diesen Typ aus Tell Chuera, das mehrfach gegliederte Ohren besitzt: BADRE (1980) Taf. 32,2.

mit einer einfachen oder gestempelten Scheibe jeweils mit einem Einstich oder einer waagrecht verlaufenden Kerbe (»Kaffeebohnenaugen«) in der Mitte – hervorgehoben. Weiterhin sind eine spitze, langgezogene Nase mit flachem Rücken und das Fehlen einer Angabe für den Mund und das Kinn kennzeichnend für die Köpfe beider Typen.

Typ AII.1²⁰ Nr. 35–66; Abb. 5–7

Fundzusammenhang:	Schicht 3:	13
	Schicht 2c–3:	5
	Schicht 2:	10
	Schicht 1:	1
	unstrat.:	3

Als besondere Kennzeichnung der kegelförmigen Köpfe finden sich häufig parallel (Nr. 63. 65) oder unregelmäßig angebrachte, senkrecht verlaufende Einritzungen (Nr. 35. 38. 41. 47. 51. 52. 54. 58. 60. 61) sowie einfache Einstiche (Nr. 42); besonders hinzuweisen ist auf den Kopf Nr. 46, da durch die Gestaltung dieses Stückes die oben geäußerte Annahme, daß in der Kopfform die Wiedergabe einer Kopfbedeckung zu sehen ist, weiter bestätigt wird; hier sind flache Einkerbungen angebracht, so daß der Eindruck eines turbanähnlichen Gebildes entsteht (vgl. Nr. 55 und 66 mit ähnlich verlaufenden Einritzungen). Dieser Kopf (Nr. 46) weist außerdem vier (drei erhalten, die vierte abgebrochen) applizierte Scheiben auf, von denen die beiden inneren als Angabe der Augen, die beiden äußeren als die der Ohren aufzufassen sind; diese Darstellungsweise findet sich noch deutlicher bei dem Stück Nr. 41. Bei etwa der Hälfte der Köpfe dieses Typs kommen – unabhängig von der Augenform – eingeritzte Augenbrauen vor. Schließlich ist noch auf das Vorkommen eines applizierten (Nr. 36. 39. 43. 53. 55) oder, seltener, eingeritzten (Nr. 44. 46) Dekors im Halsbereich hinzuweisen²¹, bei dem es sich ebenfalls um die Angabe von Schmuckelementen handeln dürfte.

Bei der unproportioniert wirkenden Figur Nr. 58 handelt es sich offensichtlich um ein von einer anderen Figur getragenes Kind; die abgebrochenen Hände des Trägers sind deutlich zu erkennen. Die eindeutig kegelförmige Gestaltung des Kopfes führt zur Zuordnung zu diesem Typ²².

Typ AII.2²³ Nr. 67–69; Abb. 7

Fundzusammenhang:	Schicht 2:	3
-------------------	------------	---

Alle Stücke dieses Typs weisen außer dem applizierten Band keine weitere Kennzeichnung der Kopfbedeckung auf. Auch die Ohren sind nicht ausgebildet und es fehlt, im Gegensatz zu den Figuren des Typs AII.1, eine Angabe der Augenbrauen. Hinzuwiesen ist bei diesen insgesamt einfach gestalteten Köpfen noch auf das Vorkommen eines Dekorelements unterhalb des aufgesetzten Bandes (Nr. 69). Dabei handelt es sich um eine durchlochte Scheibe (vgl. die Form der Augen), die zweifellos als Schmuck interpretiert werden darf²⁴. Bereits an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß diese Köpfe sicherlich zu Reiterfiguren gehört haben.

20. entspricht bei BADRE (1980) Euphr. MA V2a, bei LIEBOWITZ (1988) Typ V.

21. Auf den häufiger vorkommenden Dekor im Bereich des Übergangs vom Hals zum Oberkörper bzw. auf den der Oberkörper selbst wird im Zusammenhang mit der Beschreibung der Körperfragmente eingegangen.

22. Kindertragende Terrakottafiguren sind z. B. aus Tell Chuera bekannt, BADRE (1980) Taf. 34 (Tell Chuera 35); ORTHMANN et al. (1986) Abb. 11, 15; Abb. 32,9.

23. Anzahl: 3; entspricht bei BADRE (1980) Or. MC (allg. Reiter); MA IV1a, bei LIEBOWITZ (1988) Taf. 30A.

24. Neben dem regelmäßigen Auftreten bei BADRES (weiblichem) Typ Or. MA I kommt ein derartiger Dekor auch auf Terrakottafiguren aus Chatal Hüyük (Amauq; BADRE (1980) Taf.24, 1) und Byblos (BADRE (1980) Taf.56, 58. 61) auf der Stirn von männlichen Figuren vor. Vgl. hier Typ AV (mit weiteren Vergleichsstücken aus dem Euphratgebiet).

Kategorie AIII (Köpfe mit »Krone«)

Entscheidendes Kriterium für eine Zuordnung einzelner Stücke zu dieser Kategorie ist wiederum die Form der Kopfbedeckung; dabei handelt es sich um einen hohen, aufgesetzten Kopfschmuck²⁵, dessen Mittelteil leicht eingetieft ist, so daß der Eindruck einer kronenartigen Kopfbedeckung entsteht.

Anhand der Gestaltung der Seitenteile dieser Kopfbedeckung lassen sich drei Typen unterscheiden (Typ III.1–3). Gemeinsam sind allen Figuren ungliederte, häufig durchbohrte Ohren, die aus dem Tonkern heraus modelliert oder an den Kopf appliziert sind; weiterhin sind die spitze Nase sowie wiederum das Fehlen einer Angabe von Haaren (zu den Ausnahmen Nr. 76 und 83 s. u.) und das einer Ausarbeitung von Mund und Kinn hervorzuheben. Auch das Vorkommen von Halsschmuck läßt sich relativ häufig nachweisen; dabei handelt es sich um ein aufgesetztes Band, das durch Einkerbungen verziert sein kann. Außerdem besitzen nur die Figuren dieser Kategorie (eine Ausnahme stellt Nr. 1 dar) halbmondförmige Anhänger am Halsband²⁶.

Typ AIII.1²⁷ Nr. 70–81; Abb. 8

Fundzusammenhang: Schicht 3: 9
Schicht 2: 3

Bei den Köpfen vom Typ AIII.1 weist die Krone nach außen ausladende Seiten auf; der obere Abschluß besteht entweder aus fünf deutlich ausgeprägten Zacken (z. B. Nr. 71. 75–77) oder nur aus leichten Einkerbungen (z. B. Nr. 78. 81). Der Bereich zwischen Stirn und Krone ist im allgemeinen unverziert; nur bei dem Kopf Nr. 76, der sich außerdem durch das Vorhandensein eines Haarschopfes von allen anderen Beispielen dieser Kategorie unterscheidet, findet sich ein auf die Stirn gelegtes Band. Die Augen werden stets durch aufgesetzte Tonlinsen mit einfachem, zentralem Einstich wiedergegeben; Augenbrauen können durch einfache Einritzungen (Nr. 72. 79), schmale applizierte und ritzierte Bänder (Nr. 81) sowie durch kurze parallel zueinander angebrachte Ritzlinien (Nr. 76) dargestellt werden.

Typ AIII.2²⁸ Nr. 82–85; Abb. 8–9

Fundzusammenhang: Schicht 3: 2
Schicht 2c: 2

Bei den Stücken des zweiten Typs, III.2, ist die Kopfbedeckung weniger aufwendig gestaltet; die Seiten ziehen zunächst leicht nach innen ein, um im oberen Teil nach außen auszuladen, d. h. die Kopfbedeckung ist deutlich schmaler als der eigentliche Kopf der Figur. Der obere Abschluß weist ebenfalls eine Zackenbildung auf, die eine Interpretation dieser Kopfbedeckung als Krone erlaubt. In einem Fall (Nr. 83) sind kurze, waagrecht verlaufende Einritzungen auf der Vorder- und Hinterseite der Kopfbedeckung, aber auch auf dem gewölbten Hinterkopf angebracht; wie bei den entsprechenden Beispielen von Typ AII.1 (vgl. AIII.3) sind sie wiederum als Materialangabe der Kopfbedeckung anzusehen. Ohren sind nur bei einem der Köpfe dieses Typs (Nr. 85) vorhanden. Als Augenformen kommen einfache Tonscheiben mit einem zentralen Loch, das von einem eingestempelten Kreis umgeben sein kann (Nr. 83) oder längliche Einkerbungen (Nr. 85) vor.

25. Dieser Aufsatz wird von BADRE (1980) 81–83 als »tête à vase« bezeichnet und mit aller Vorsicht als Stadtsymbol interpretiert.

26. Dies trifft auch für Figuren dieses Typs aus anderen Fundorten zu, z. B. Selenkahye (LIEBOWITZ (1988) 13 Anm.35B; Taf. 18.5), Hadidi (DORNEMANN (1989) Taf.10e), Habuba Kabira (BADRE (1980) Taf.49, 18). Zur möglichen Interpretation dieser Anhänger bzw. zu der konnotativen Bedeutung s. u.

27. entspricht bei BADRE (1980) weitestgehend Typ Euphr. MA III; bei LIEBOWITZ (1988) Typen: VII und VIII.

28. entspricht bei BADRE (1980) Euphr. MA III, bei LIEBOWITZ (1988) Typ VII und VIII.

Typ AIII.3 ²⁹	Nr. 86–92; Abb. 9
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 4
	Schicht 2c–3: 2
	unstrat.: 1

Die Köpfe vom Typ III.3 besitzen eine Kopfbedeckung mit gerade verlaufenden, weder ausladenden noch einziehenden, Seiten. Alle hier eingeordneten Stücke weisen eine, allerdings unterschiedlich gestaltete Verzierung dieses Bereichs auf; bei einem Teil besteht die Kennzeichnung wiederum aus einfachen, parallel zueinander verlaufenden Einritzungen (Nr. 87–89) oder Einstichen (Nr. 92). Auch bei diesen Stücken stellt sich die Frage nach der Interpretation dieser Darstellungsweise: handelt es sich dabei um die Wiedergabe von Haaren oder um die eines Dekors bzw. um die Angabe der Materialbeschaffenheit der Kopfbedeckung. Erschwert wird die Interpretation noch durch das Fehlen eines unteren Abschlusses der Kopfbedeckung. Ein derartiger Abschluß findet sich aber bei anderen linear verzierten Kopfbedeckungen (Nr. 86. 90. 91); dabei handelt es sich um einfache, senkrecht verlaufende Einritzungen (Nr. 91), die im vorderen Bereich von einer waagerechten Linie gekreuzt werden können (Nr. 86) oder um eingeritzte Winkel (Nr. 90)³⁰. Zusammen mit den gerade verlaufenden Seiten der Krone spricht dies für die Annahme, in diesen Einritzungen Verzierungen bzw. eine Materialangabe der Kopfbedeckung zu sehen.

Die Ohren sind bei allen Beispielen dieses Typs eingliedrig, nur in einem Fall fehlt eine entsprechende Angabe vollständig (Nr. 91). Die Augenformen bestehen, wie bei den beiden anderen Typen, aus aufgesetzten Tonlinsen, die häufig kreisförmig gestempelt und in der Mitte zusätzlich mit einem Einstich versehen sind; bei einem Stück (Nr. 91) wird die Pupille durch eine waagrecht verlaufende Kerbe wiedergegeben. Als Halsschmuck kommen applizierte, ritzverzierte Bänder vor (Nr. 86. 89–92); in einem Fall (Nr. 92) befindet sich unter diesem Band ein halbmondförmiger Anhänger (Vgl. Typ AIII.1).

Kategorie AIV (Köpfe mit »Diadem«)

Kennzeichnendes Merkmal der Stücke dieser Typenklasse ist ein flacher, hinten offener Kopfaufsatz, der als eine Art Diadem zu interpretieren ist³¹; es ist aber darauf hinzuweisen, daß dieser Aufsatz – im Gegensatz zu dem der Köpfe der Kategorie AIII – fast immer eine lineare Ritzverzierung aufweist, die häufig der Kennzeichnung der Haare dieser Figuren entspricht (z. B.: Nr. 107). Aufgrund dieser gleichartigen Kennzeichnung unterschiedlicher Partien ist eine verbindliche Entscheidung, ob es sich dabei tatsächlich um eine Verzierung oder Materialangabe der Kopfbedeckung handelt, oder um eine besondere Gestaltung der Haare, nur schwer zu treffen³²; nur durch die Vertiefung des mittleren Bereichs wird die Interpretation als Aufsatz (Diadem) gestützt.

Anhand der verschiedenen Formen der stets applizierten Haartracht (seitliche Locken, Haarschopf bzw. -knoten, seitliche Zöpfe unterschiedlicher Länge) bzw. deren Kombinationen miteinander sowie aufgrund des Vorkommens oder Fehlens von Ohren und deren unterschiedlicher Gestaltungsweise läßt sich eine Gliederung in sechs Typen vornehmen. Neben dem Tragen eines Diadems sind eine mehrfache Gliederung der seitlichen Locken (oder der horizontal durchbohrten Ohren)³³ sowie das Fehlen einer ausgeprägten Mund- und Kinnpartie allen Stücken gemeinsam (dazu s. unten).

29. entspricht bei BADRE (1980) Euphr. MA III, bei LIEBOWITZ (1988) Typ VII und VIII.

30. Möglicherweise sind diese Winkel als graphische Wiedergabe der plastische Ausbildung von Zacken bei den Köpfen vom Typ AIII.1 anzusehen.

31. Es wird in der Literatur verschiedenartig bezeichnet (bande hachurée, crown-like fringe, »crown«), man scheint sich aber darüber einig zu sein, daß es nicht als Teil der Haartracht zu interpretieren ist.

32. Eine ähnliche Gestaltung ist auch für die Köpfe Nr. 103–105 belegt.

33. Die Diskussion, ob die seitlich am Kopf angebrachten durchbohrten Tonkugeln als Ohren oder als Haartracht anzusehen sind, reicht bis DALES (1960) 148–152 zurück und ist bisher nicht eindeutig entschieden. Anscheinend ist eine eindeutige Antwort auch gar nicht möglich. Hier wird eine Deutung vertreten, die beide Ansichten für grundsätzlich möglich hält, obwohl in keinem Fall entsprechende Ritzverzierungen eine verbindliche Aussage erlauben. Es handelt sich vermutlich um entsprechend gestaltete seitliche Locken, die aber gleichzeitig auch Ohren darstellen

Hinzuweisen ist schließlich noch auf das Vorkommen von kurzen, langovalen Applikationen (z. T. mit einer Durchbohrung), die einzeln (Nr. 99) oder zu mehreren (Nr. 93, 104) von einem Halsband³⁴ herabhängen, aber auch ohne ein solches (eines: Nr. 101, 109, 110, 114; zwei: Nr. 126) auftreten können. In diesen Applikationen, die vorwiegend für Köpfe dieser Kategorie belegt sind (Ausnahme: Nr. 23), können vermutlich »Anhänger« gesehen werden³⁵

Typ AIV.1 ³⁶	Nr. 93–107; Abb. 9–10
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 7
	Schicht 2–3: 1
	Schicht 2: 6
	Römisch: 1

Wesentliches Kriterium der unter Typ IV.1 zusammengefaßten Köpfe ist das in einem breiten, fülligen Schopf hinten zusammengefaßte Haupthaar. Zur Kennzeichnung der Haare dient ein häufig fischgrätartiges Ritzmuster (Nr. 99, 100, 102, 106); daneben kommen auch einfache, regelmäßig oder unregelmäßig angebrachte Ritzlinien (Nr. 93, 94, 103–105, 107) sowie ein Winkelband (Nr. 96) als Kennzeichnung bzw. als Verzierung der Haare vor. Bei dem Stück Nr. 93 finden sich, zusätzlich zu dem Ritzdekor, kleine aufgesetzte, durchlochte Tonlinsen. Daß es sich bei diesen Scheiben tatsächlich um Dekorelemente handelt, geht aus ihrer Anbringung auf dem Kopfaufsatz hervor (z. B. Nr. 99, 101)³⁷. Die gleichen Tonscheiben – einfach oder ringförmig gestempelt – werden auch zur Wiedergabe der Augen verwendet; die Angabe der Augenbrauen erfolgt durch einfache Ritzlinien.

Nahezu alle hier eingedorneten Köpfe haben seitlich angebrachte Locken, die relativ kurz sind und nicht bis auf die Schulter reichen. Dabei treten unterschiedliche Formen von Locken auf: in den meisten Fällen handelt es sich um mehrfach gegliederte runde oder halbrunde Applikationen, deren Interpretation als Haartracht allerdings nicht eindeutig ist (s. o.). Hinzuweisen ist auf den Kopf Nr. 93, bei dem sich in der unteren der drei kugelförmigen Applikationen, die alle durchbohrt sind, eine vierte befindet, die wie ein Ohring an der untersten Durchbohrung befestigt ist. Daneben kommen aber auch einfache, ritzverzierte Zöpfe (Nr. 98, 102, 105, 107) vor; zwei der betreffenden Exemplare (Nr. 98, 107) weisen ebenfalls eine mehrfache Gliederung auf. Aufgrund der Gestaltung besonders hervorzuheben ist die fast naturalistisch wirkende »gedrehte« Haartracht der Figur Nr. 104. Eine eindeutige Darstellung von Ohren findet sich bei keinem der Stücke (vgl. aber evtl. Nr. 103).

Auf das Vorkommen von länglichen Anhängern im Halsbereich – meistens unterhalb eines Halsbandes – wurde bereits hingewiesen (Nr. 93, 99, 101, 104); ungewöhnlich ist dagegen die Anbringung einer runden, durchlochenden Tonscheibe (Nr. 98), deren Bedeutung aber wohl der der länglichen Applikationen entspricht.

können. Dies ergibt sich aus der Beobachtung, daß es Figuren mit seitlichen Haarsträhnen gibt, die zusätzlich entsprechende Applikationen aufweisen (z. B. Nr. 26 und 110) und sich auf diesen Applikationen nie Ritzverzierungen finden. Eine drei- oder gar vierfache Ohrdarstellung erscheint aber nicht denkbar.

34. Neben weiterem, vergleichbarem Hals- und/oder Brustschmuck.

35. So auch BADRE (1980) 82 und LIEBOWITZ (1988) (Text zu Taf. 3, 1). Eine derartige Interpretation besitzt größere Wahrscheinlichkeit als die gelegentlich geäußerte Vermutung, es handle sich um die Darstellung eines Bartes. Vergleichbare Applikationen finden sich ausschließlich unter den Funden aus den Grabungen im Euphrat-Gebiet.

36. entspricht bei BADRE (1980) Typ Euphr. MA 12b, bei LIEBOWITZ (1988) Typ 1A.

37. Parallelen hierzu sind aus Selenkahiye (LIEBOWITZ (1988) Taf. 5,2) und Hadidi (DORNEMANN (1989) Taf. 10k) bekannt; zum häufigen Vorkommen in Westsyrien s. o.

Typ AIV.2³⁸ Nr. 108–111; Abb. 11

Fundzusammenhang: Schicht 3: 3
Schicht 2b: 1

Das für die Stücke dieser Kategorie typische Diadem ist nur bei wenigen Exemplaren vollständig erhalten. Charakteristisches Merkmal der hier zusammengestellten Beispiele sind neben dem in den Nacken fallenden Haarschopf die von der Schläfe ausgehenden seitlichen Zöpfe, die bis auf die Schulter reichen und häufig die Vorderansicht der Ohren (soweit vorhanden) verdecken. Die Schöpfe weisen wiederum unterschiedliche Muster der Verzierung auf – einfache Ritzlinien, waagrecht (Nr. 110) oder senkrecht verlaufend –, und auch die seitlichen Haare können in dieser Weise gekennzeichnet sein. Bei einem Exemplar (Nr. 109) sind diese seitlichen Zöpfe (?) hinter die Ohren gelegt und mit einer auf der Brust liegenden Applikation derart verbunden, daß der Eindruck eines von der einen Schläfe über die Brust bis zur anderen Schläfe reichenden Bandes entsteht³⁹.

Die Augen werden durch aufgesetzte Scheiben wiedergegeben, die zusätzlich ringförmig gestempelt sein können; als Angabe der Pupille findet sich eine zentral angebrachte Durchbohrung. Die Augenbrauen werden immer durch eine Einritzung markiert. Bei dem nur fragmentarisch erhaltenen Kopf Nr. 111 fehlt diese Partie allerdings vollständig; darüber hinaus unterscheidet sich dieses Exemplar auch durch seine wesentlich größeren Dimensionen und durch die zusätzliche Applikation von runden Scheiben als Dekor auf dem Nackenschopf (vgl. Nr. 93) von den anderen Stücken dieses Typs.

Hinzuweisen ist ferner auf das Vorkommen einer länglichen Applikation im Halsbereich bei Nr. 109, 110, die bereits bei dem vorhergehenden Typ als für diese Kategorie von Köpfen charakteristisch bezeichnet wurde.

Typ AIV.3⁴⁰ Nr. 112–116; Abb. 11

Fundzusammenhang: Schicht 3: 2
Schicht 2: 3

Bei den Köpfen dieses Typs fällt ebenfalls ein breiter, z. T. ritzverzierter Schopf in den Nacken, doch fehlt sowohl eine Angabe der seitlichen Haarsträhnen als auch der Ohren. Die scheibenförmigen, aufgesetzten Augen weisen bei zwei Exemplaren zusätzlich einen eingestempelten Kreis auf (Nr. 114, 115), die Pupille ist immer durch einen zentral angebrachten Eindruck dargestellt; in zwei Fällen (Nr. 114, 116) findet sich außerdem eine Einritzung der Augenbrauen.

Typ AIV.4⁴¹ Nr. 117–119; Abb. 11–12

Fundzusammenhang: Schicht 3: 2
unstrat.: 1

Bei den drei Beispielen für diesen Typ geht das Diadem im Bereich des Hinterkopfs in einen sehr breiten, in Nackenhöhe endenden Haarknoten über, der bei dem ungewöhnlich großen Exemplar Nr. 117 sehr aufwendig mit senkrecht verlaufendem Fischgrätmuster verziert ist; im Gegensatz zu den Figuren des Typs AI.2 ist dieser Haarknoten nicht durch eine Einziehung vom Kopf selber abgesetzt. Die Augen und die zwei- oder dreigeteilten Ohren oder seitlichen Haarlocken werden in gleicher Weise durch gepunktete Tonlinsen dargestellt.

38. entspricht bei BADRE (1980) Typ Euhr. MA I2b, bei LIEBOWITZ (1988) Typ IA und ID.

39. Sollte es sich dabei tatsächlich um ein Halsband handeln, dann ist dieses Stück dem ersten Typ dieser Kategorie, den Figuren ohne seitliche Haarsträhnen, zuzuordnen.

40. bei BADRE (1980) und LIEBOWITZ (1988) nicht von anderen Subtypen dieses Typs getrennt.

41. bei BADRE (1980) Typ Euphr. MA I3a; für die ungewöhnlich sorgfältig gearbeiteten Köpfe dieses Typs gibt es Vergleichsbeispiele aus Tall Bī'a (STROMMINGER et al. (1986) Abb.26), Tall Habuba Kabira (HEINRICH et al. (1970) Abb.15; (1971) Abb.15) und Tell es-Sweyhat (HOLLAND (1976) Abb.15,7).

Bei dem Stück Nr. 119 finden sich die selten verwendete Darstellungsweise eines Halsbandes durch kurze, parallele Ritzlinien sowie durch runde Einstiche.

Typ AIV.5⁴² Nr. 120–123; Abb. 12
 Fundzusammenhang: Schicht 3: 3
 Schicht 2: 1

Auch bei den Figuren dieses Typs befindet sich im Nacken ein Harknoten, der aber deutlich anders als der des Typs AIV.4 gestaltet ist und demjenigen der Figuren des Typs AI.2 entspricht. Von letztgenannten Figuren unterscheiden sich die hier behandelten durch den diademartigen Kopfaufsatz. Dieser ist zwar bei keinem der vier Exemplare ganz erhalten; die Eintiefung des Hinterkopfes bei Nr. 120 und die auf der Stirn angebrachten senkrechten Ritzungen bei Nr. 122 lassen aber die Ergänzung eines solchen Diadems gerechtfertigt erscheinen. Alle Köpfe weisen seitlich angebrachte Zöpfe auf, die bis auf den Oberkörper herabreichen; bei Nr. 120 sind sie hinter den dreifach gegliederten Ohren geführt.

Typ AIV.6⁴³ Nr. 124–127; Abb. 12
 Fundzusammenhang: Schicht 3: 1
 Schicht 2: 2
 unstrat.: 1

Kennzeichen der diesem Typ zugeordneten Köpfe ist das Fehlen eines plastisch ausgearbeiteten Haarknotens im Nacken. Der Hinterkopf ist leicht gerundet und weist in einem Fall (Nr. 127) Ritzlinien zur Angabe der Haupthaare auf. Nur zwei der Exemplare (Nr. 124, 126) besitzen, wie die Stücke des Typs AIV.1, eine Angabe von seitlichen Haarsträhnen aus kugel- oder scheibenförmigen Applikationen; daß es sich bei diesen häufig durchbohrten Elementen tatsächlich um die Wiedergabe einer Frisur (und nicht um die von Ohren) handelt, wird durch die Darstellungsweise der Figur Nr. 126 bestätigt. Hier befinden sie sich jeweils auf einer schmalen Leiste, die in diesem Fall vier kleine Durchbohrungen aufweist und in der vermutlich die Ohren zu sehen sind. Bei allen anderen Köpfen finden sich nur einfache, ungegliederte Ohren, oder sie fehlen vollständig (Nr. 125).

Hinzuweisen ist auf die besonders sorgfältige und detailreiche Ausarbeitung der Figur Nr. 126⁴⁴; die aus einer aufgesetzten Tonscheibe bestehenden Augen weisen, neben der üblichen Angabe der Pupillen, noch eine mandelförmige Einritzung auf, die die natürliche Form des Auges nachbildet. Die Augenbrauen sind durch einen einzigen schmalen applizierten Streifen angegeben, der über die Nasenwurzel hinwegreicht, während sie bei den anderen Köpfen entweder vollständig fehlen oder durch eine einfache Einritzung angegeben sind (Nr. 127).

Typ AV⁴⁵ Nr. 128; Abb. 12
 Fundzusammenhang: Schicht 2b: 1

Einer fünften Typenklasse wird der Kopf einer vollständig erhaltenen Terrakottafigur (Nr. 128) zugeordnet. Als charakteristisches Merkmal dient der hohe diademartige Kopfaufsatz. Weiterhin unterscheidet sich diese Figur durch den deutlich vorspringenden Nasenbereich, der unmittelbar in die Kinnpartie übergeht, und die Gestaltung des Ohrbereichs von den anderen Stücken aus Halawa.

42. Bei BADRE (1980) und LIEBOWITZ (1988) nicht von anderen Subtypen getrennt.

43. bei BADRE (1980) und LIEBOWITZ (1988) nicht von anderen Subtypen dieses Typs getrennt.

44. Sie ist auch das einzige Beispiel dieses Typs, das, wie für die Figuren dieser Kategorie häufig belegt, zwei längliche Applikationen – über den beiden Halsbändern – zur Angabe einer speziellen Schmuckform besitzt.

45. bei BADRE (1980) Typ: Or. MA I.

Besonders kennzeichnend ist die Form des Kopfes, die durch die vorspringende Nase bestimmt wird, deren Seiten schräg nach hinten verlaufen, so daß ein fast dreieckförmiger Kopf entsteht. Aus dem Ton des Kopfes wurde an beiden Seiten je eine halbrunde Form modelliert, die jeweils mit drei Durchbohrungen versehen ist. Hierin ist eine Darstellung der Ohren zu sehen (auch wenn die Angabe von Haaren nicht auszuschließen ist); die Durchbohrungen haben vermutlich zur Aufnahme von Ringen (u.a. aus Metall) gedient, wie verschiedene Beispiele belegen⁴⁶. Weitere Angaben einer Haartracht finden sich nicht. Die aus aufgesetzten und durchlocherten Tonlinsen bestehenden Augen sind seitlich an der Nase angebracht sind. Über der Nase bzw. zwischen den beiden Augen findet sich eine weitere derartige Tonlinse, die aber als Dekor (Schmuck) angesehen werden muß, ein charakteristisches Merkmal aller Figuren dieses Typs. Der Hinterkopf ist brettförmig flach und geht unmittelbar in einen leicht schräg nach hinten ausgerichteten hohen, flachen Aufsatz über; zwei weitere Durchbohrungen an der Spitze dieses Aufsatzes haben vermutlich zur Aufnahme eines Haarschmucks aus vergänglichem Material (Schnur o. ä.) gedient. Die Beschreibung des Körpers dieser Figur findet sich bei Körperform Bl.2.2.

Typologisch nicht zuzuordnende Köpfe

Nr. 129–141; Abb. 13

Der Kopf Nr. 129 (Schicht 2–3) ist von einfacher, relativ wenig modellierter Form. Das Gesicht wird durch die großen Augen (mit Kreisstempel) und die größtenteils abgebrochene Nase geprägt und von den leicht nach unten hängenden Ohren eingerahmt. Auf dem Kopf dieser Figur ist ein umlaufendes, breites Band appliziert, das mit schräg angebrachten Einkerbungen versehen ist. Da unklar bleibt, wie die Kopfbedeckung nach oben zu ergänzen ist, kann diese Figur keiner Kategorie zugeordnet werden, auch wenn sie an die Köpfe der Kategorie AIII erinnert.

Bei dem Kopf Nr. 130 ist in der Seitenansicht ein schwach angedeuteter Haarknoten zu erkennen. Auf dem Kopf befindet sich eine ungefähr halbkreisförmige Scheibe. Die Ohren (?) sind dreiteilig; die Augen aufgesetzte, mit einer waagrecht Kerbe versehene Tonlinsen. Die das Gesicht prägende Nase endet stumpf. Am Hals der Figur haben sich die Reste zweier applizierter Bänder erhalten. Eine gewisse, wenn auch nicht ganz überzeugende Übereinstimmung zeigt sich beim Vergleich mit Figuren aus Tell Chuera und Selenkahiye.⁴⁷

Das Fragment Nr. 131 (Schicht 3a–b) überrascht durch die Feinheit und den Detailreichtum seiner Darstellung. Erhalten ist von dieser Figur nur der unmittelbar unterhalb des Kinns abgebrochene Kopf. Dieser endet in einem abgestumpften Grat, auf dem durch Ritzlinien ein Mittelscheitel angegeben ist. Von diesem gehen, die Haare darstellende, Linien nach beiden Seiten ab. Auf der rechten Gesichtseite befindet sich eine breite, senkrecht gewickelte, mit parallelen Ritzungen versehene Locke, das Gegenstück an der linken Seite ist abgebrochen. Als Augen wurden applizierte Tonlinsen verwendet, die eine mandelförmige Einritzung mit einem zentral eingestochenen Punkt zur Angabe der Pupille aufweisen. Die miteinander verbundenen Augenbrauen sind als ein schraffiertes Band eingeritzt. Eine spitze Nase springt nicht so unproportioniert weit vor, wie dies von den anderen Köpfen her bekannt ist. Der Mund ist nicht angegeben. Ungewöhnlicherweise sind bei dieser Figur auch Gesichtszüge, wie das Hervortreten des Jochbeins, aus dem Ton modelliert. Überzeugende Vergleiche für diese detailfreie Gestaltungsweise können nicht angeführt werden. Haartracht und Frisur erinnern an ägyptische Perücken⁴⁸, für die Darstellung der Augen gibt es Parallelen in Mari⁴⁹, die Wiedergabe des Kinns schließlich erinnert an Terrakotten aus Byblos⁵⁰.

Ungewöhnlich ist der Kopf Nr. 132 gestaltet, der aus Schicht 2c stammt. Der sehr massive, zylindrische Kopf weist weder die Angabe einer Haartracht noch die einer Kopfbedeckung auf. Die Augen sind durch applizierte

46. INGHOULT (1940) Taf. 18 (Hama); BADRE (1980) 392, Taf. 62, 16 (Kunsthandel) mit Metallringen; ZAHLHAAS (1985) 61 (ang. aus Zypern) als SBZ-Weiterentwicklung mit Tonringen.

47. BADRE (1980) Taf. 33, Tell Chuera 25–27; Taf. 39, Selenkahiye 2. Die Figuren aus Tell Chuera stammen allerdings aus frühdynastisch datierten Schichten, der Kopf Nr. 129 dagegen aus Schicht 2.

48. Vgl. die vermutlich etwas spätere Darstellung bei einer Statuengruppe des Amenemhet III. (19. Jh., VANDERSLEVEN (1976) Abb. 166).

49. BADRE (1980) Taf. 26, 11.

50. BADRE (1980) Taf. 52, 16–21 u. a. Der Gesamteindruck der Köpfe aus Byblos ist aber doch ein anderer.

Tonlinsen dargestellt; die Ohren mit einem schmalen Tonwulst angegeben. Unterhalb der Nase sind noch die Spuren einer heute abgeplatzten Applikation zu erkennen, bei der es sich möglicherweise um die Darstellung eines Bartes gehandelt hat.

Der Kopf Nr. 133 (Schicht 2b) ist ebenfalls ungewöhnlich detailreich gestaltet. Das ovale Gesicht wird durch das Kinn klar vom Hals abgesetzt; außerdem verläuft die Vorderseite leicht schräg von unten nach oben, so daß der Eindruck entsteht, der Kopf sei leicht in den Nacken gelegt. Die ursprünglich applizierten Lippen sind abgeplatzt, doch deuten die erhaltenen Reste auf eine sehr naturalistische Wiedergabe hin; das gleiche gilt für die Gestaltung der abgebrochenen Nase und der leicht hervorstehenden Wangen. Als Augen dienen applizierte Tonlinsen, die mit einem Kreisstempel und einem zentralen Einstich versehen wurden; über dem rechten Auge ist eine Braue eingeritzt. Das rechte Ohr hängt tropfenförmig herab, das linke ist nicht mehr erhalten. Die applizierte Haarracht ist von der Stirn aus glatt nach hinten gelegt und wird im Nacken zu einem breiten Zopf geflochten, der bis zum Ansatz des Oberkörpers reicht. Neben einem gut vergleichbaren Stück aus Selenkahiye⁵¹ können auch hier die bereits o. g. Vergleiche aus Byblos angeführt werden.

Bei dem Fragment Nr. 134 ist die Kopfbedeckung abgebrochen. Die erhaltenen Spuren weisen aber auf eine mit einem schraffierten Band abgesetzte »Krone« wie bei Typ AIII hin. Von den Exemplaren dieses Typs setzt sich dieses Stück durch die Wiedergabe des Kinns, die kleinere Nase und das Fehlen der Pupillendarstellung ab.

Ungewöhnlich für die Terrakottfiguren aus Halawa ist auch die Gestaltung des Kopfes Nr. 135. Über dem mit linsenförmigen Augen und großer Nase konventionell dargestellten Gesicht findet sich eine flache, diademartige Kopfbedeckung, die auf der Vorderseite eine applizierte Scheibe aufweist. Auf der Stirn ist ein glattes Band appliziert, das mit nach unten hängenden Bändern an den Seiten der Kopfbedeckung verbunden ist.⁵²

Insgesamt 6 weitere Terrakottköpfe (Nr. 136–141) aus Halawa sind so schlecht erhalten, daß sie weder einem Typ zugeordnet noch zufriedenstellend beschrieben werden können. Die stratigraphischen Angaben können dem Katalog entnommen werden.

B. Körperfragmente

Kategorie BI

Kennzeichnend für die in Kategorie I zusammengefaßten Körper und Körperfragmente sind die spitzen oder leicht abgerundeten, seitwärts ausgerichteten Armstümpfe, die nicht differenziert ausgearbeitet sind (»Stummelarme«). Anhand der Gestaltung des Schulterbereichs – waagrecht (I.1) oder nach unten hängend (I.2/3) – läßt sich eine Unterscheidung in zwei Gruppen treffen, die sich aufgrund des Verlaufs des Oberkörpers – gerade (1) oder zur Hüfte hin einziehend (2) – weiter unterteilen lassen. Aus der Kombination dieser Merkmale ergeben sich für die in Halawa gefundenen Stücke vier Typen: BI.1, BI.2.1, BI.2.2 und BI.3. Die unterschiedliche Gestaltung der Hände sowie das Vorkommen von Schmuck erlauben schließlich noch eine Variantenbildung innerhalb einzelner Typen, auf die bei den betreffenden Fällen eingegangen werden soll.

51. VAN LOON (1973) Abb.10; hier sind die applizierten Lippen gut zu erkennen.

52. Auf die ebenfalls ungewöhnliche Darstellungsweise des Oberkörpers soll an dieser Stelle bereits hingewiesen werden. Die Schultern sind rund, die Arme liegen vor der Brust, die Hände sind ineinander verschränkt (sie werden durch drei kurze Ritzungen wiedergegeben). Von den Schulteransätzen läuft je ein aufgelegtes Band unter die Arme. Zwischen Ellenbogen und diesem Band sind Brüste aufgesetzt. Vergleichsstücke dazu stammen vor allem aus dem Orontesgebiet, z. B. Ebla: BADRE (1980) Taf. 12, Tell Mardikh 1 (Kopf); 14, Tell Mardikh 65 und 66 (Körper).

Typ BI.1 Nr. 142–145; Abb. 14

Fundzusammenhang: Schicht 3: 3
Schicht 2–3: 1

Die unter Typ BI.1 zusammengefaßten Exemplare weisen alle gerade verlaufende Schultern und abgerundete seitwärts ausgerichtete Arme auf. Drei der vier diesem Typ zugeordneten Stücke (Nr. 143–145) besitzen applizierte Bänder im Hals- und Brustbereich als Dekor. Besonders hervorzuheben ist die Gestaltung des Schmucks bei dem Fragment Nr. 143; neben zwei mit parallelen Ritzungen versehenen Halsbändern findet sich dort ein weiteres, ebenfalls aufgesetztes Band im oberen Brustbereich, das ein eingedrücktes Lochmuster aufweist. Der freie Raum zwischen diesem und den beiden Halsbändern ist mit drei aufgesetzten kugelförmigen Elementen gefüllt, die wiederum jeweils mit einem Loch versehen sind. Alle Bänder sind auf dem Rücken nicht vollständig geschlossen, sondern offen. Bei einem der Stücke (Nr. 142) ist die Basis erhalten (DII). Das betreffende Exemplar besitzt einen runden Körperquerschnitt; derjenige der anderen ist oval oder rechteckig (Nr. 144). Die Körperkontur verläuft gerade, nur bei dem Exemplar mit eckigem Körperquerschnitt zeigt sich eine deutliche Verjüngung im Verlauf vom Ober- zum Unterkörper, jedoch ohne die für einen Teil der Figuren belegte Einziehung im Hüftbereich (vgl. Typ BI.2.2).

Das Fehlen von eindeutigen Geschlechtsmerkmalen erlaubt zunächst keine spezifische Zuordnung dieser Figuren.

Typ BI.2.1 Nr. 146–155; Abb. 14; mit Kopf erhalten: Nr. 31. 34

Fundzusammenhang: Schicht 3: 6
Schicht 2–3: 1
Schicht 2: 1
unstrat.: 2

Bei dem zweiten Typ dieser Klasse gehen die leicht nach unten ausgerichteten Schultern in die spitz oder leicht abgerundet gestalteten Armstümpfe über. Die Körper verlaufen gerade und weisen wiederum einen runden oder ovalen Querschnitt auf. Eines der Exemplare (Nr. 151) ist innen hohl.

Zusätzlich angebrachter Schmuck findet sich nur bei den Stücken Nr. 147 und Nr. 152; dabei handelt es sich um applizierte Scheiben auf den Schultern, die auf dem Rücken in ein Band übergehen, sowie um parallel zueinander verlaufende Ritzlinien im vorderen Halsbereich. Bei dem Stück Nr. 152 findet sich ebenfalls ein aufgesetztes Band (mit Ritzdekor); zusätzlich ist noch ein eingestochener bandartiger Schmuck im Hals- und Brustbereich angebracht, der auf dem Rücken geschlossen dargestellt ist. Diese beiden aufwendiger gestalteten Stücke stammen aus der Schicht 3. Es finden sich Belege sowohl für Basen des Typs DI – mit geradem unteren Abschluß (Nr. 146. 153) – als auch für solche des Typs DII – mit unten ausgestelltem Abschluß (Nr. 149. 154).

Auch bei den Körperfragmenten dieses Typs fehlen alle eindeutig kennzeichnenden Geschlechtsmerkmale. Dies gilt auch für die beiden besser erhaltenen Figuren Nr. 31 und 34, deren Körper der hier besprochenen Form entspricht; Aus dieser Beobachtung geht hervor, daß der Kopftyp AI.4 unter den Stücken aus Halawa nur für die Körperform BI.2.1 belegt ist.

Daneben kommen – als Subtyp – auch sitzende Figuren mit dieser Körperform vor.

Typ BI.2.1a Nr. 156–158; Abb. 15; mit Kopf erhalten: Nr. 57

Fundzusammenhang: Schicht 3: 2
Schicht 2c: 1

Bei den unter diesem Typ zusammengestellten Stücken handelt es sich um Figuren, die aufgrund der Gestaltung ihrer Beine als in Sitzhaltung befindlich anzusehen sind³³. Alle drei Exemplare weisen keinen Körperschmuck auf und ebenfalls keine Geschlechtsmerkmale.

Diesem Typ soll auch das Stück Nr. 57 (Kopftyp AII.1) zugeordnet werden, bei dem die Form des abgebrochenen unteren Teils darauf hinweist, daß es sich um eine Reiterfigur handelt. Die Arme dieser Figur sind ebenfalls nicht ausgearbeitet: als Schmuck findet sich lediglich ein unverziertes, quer von links unten nach rechts oben über den Körper verlaufendes Band.

Nach den erhaltenen Resten zu urteilen, handelt es sich bei Nr. 57, 156 und 157 um Reiterdarstellungen, bei Nr. 158 dagegen um die einer auf einem Hocker sitzenden Person.

Typ BI.2.2 Nr. 159–161; Abb. 15; mit Kopf erhalten: Nr. 128

Fundzusammenhang: Schicht 2: 3

Eine eindeutige Geschlechtszuweisung – weiblich – ist für die hier unter Typ BI.2.2 subsumierten Figuren möglich. Während der Arm/Schulterverlauf dem der Figuren vom Typ BI.2.1 entspricht, sind die Körper deutlich zur Hüfte hin ziehend gestaltet, um dann im Beckenbereich wieder auszuladen. Weiterhin kennzeichnend ist der brethhaft flache Rücken.

Bei allen findet sich eine Ausarbeitung der Brüste, des Nabels (jeweils durch applizierte Scheiben) und des Schamdreiecks (durch entsprechende dreiecksförmige Einritzungen). Zumindest bei einem der Fragmente (Nr. 161) sind zudem applizierte Schmuckbänder erkennbar. Nur dieses Stück ist so weit erhalten, daß eine Aussage über die Gestaltung der Beine getroffen werden kann; sie sind blockhaft ausgebildet und werden nur durch eine Ritzlinie voneinander getrennt.

Die gleiche Körperform besitzt die vollständig erhaltene Figur Nr. 128, und auch das Unterkörperfragment 331 ist hier zuzuordnen. Allerdings kann die Kopfform (AV) der Figur Nr. 128 nicht auf die hier vorliegenden Beispiele dieser Körperform übertragen werden, sie stellt vielmehr nur eine der möglichen Ausprägungen dar. Damit vergleichbare Stücke sind in einer großen Anzahl vor allem aus Nordwestsyrien, aber auch aus Zypern belegt⁵⁴.

Der Kopf der Figur vom Typ AV befindet sich auf einem relativ langen Hals, an dessen Basis ein aufgesetztes, mit feinen, senkrecht verlaufenden Ritzlinien verziertes Band angebracht ist. Die Arme sind als seitlich ausgerichtete, sich verjüngende Stummel ohne Angabe von Händen dargestellt. Die Hüften schwingen weit nach außen aus, die Beine enden schmal, die Figur verfügt nicht über eine Standfläche. Die zusammen gearbeiteten Beine werden durch eine senkrechte Ritzlinie getrennt. Das Schamdreieck nimmt die gesamte Breite der Hüfte ein und ist mit feinen, kurzen, parallelen Ritzlinien bezeichnet. Mit denselben Linien sind zwei über den Oberkörper laufende, sich kreuzende Bänder dargestellt, eine Angabe der Brüste ist nicht vorhanden. Durch einen tiefen Einstich ist der Nabel bezeichnet. Die Figur ist auf ihrer Rückseite völlig flach⁵⁵.

Es macht den Eindruck, daß die Figur Nr. 161 eine lokale Nachahmung einer am Euphrat nicht üblichen Form von Terrakotten (Typ AV) darstellt. Da der Kopf nicht erhalten ist und auch keine Vergleichsbeispiele bekannt sind, muß diese Vermutung hypothetisch bleiben.

53. Vgl. BADRE (1980) Typ Or. MB bzw. Or. MC.

54. BADRE (1980) führt unter ihrem Typ Or. MA I viele Beispiele v. a. aus Hama, Ebla und dem Amuq-Gebiet, aber auch aus Emar auf. Die Figuren aus Halawa sind die bisher einzigen östlich des Euphrat gefundenen Stücke. Die zyprischen Terrakotten sind eine spätbronzezeitliche Weiterentwicklung dieses nordwestsyrischen Typs.

55. Dies führte dazu, sie in der Erstveröffentlichung als aus einem Model gepreßt zu bezeichnen. (MEYER (1981) 32).

Typ BI.3	Nr. 162–164; Abb. 15
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 1
	Schicht 2: 2

Ebenfalls der Kategorie BI zugeordnet werden drei Körperfragmente, bei denen der Arm/Schulterverlauf rechteckig gestaltet ist und die Körperkontur gerade verläuft (bei rundem oder ovalem Querschnitt); die Arme sind nicht plastisch gebildet, sondern bilden breite, »flügelartige« Fortsätze zu beiden Seiten des Körpers.

Keine der betreffenden Figuren weist Geschlechtsmerkmale auf; dagegen finden sich bei allen drei Exemplaren Reste eines Halsschmucks aus applizierten und dekorierten Bändern, die auf der Schulter liegen und hinten offen (Nr. 164) oder geschlossen sein können.

Die Körpertypen der Kategorie BI kommen im Material aus Halawa zusammen mit dem einfach gestalteten Kopftyp AI.4 (Nr. 31. 34) und, im Falle der eindeutig weiblichen Figuren vom Typ BI2.2, mit dem Kopftyp AV (Nr. 128) vor.

Kategorie BII

Kennzeichnend für die Körperfragmente dieser Gruppe sind die plastisch gebildeten, nach vorne ausgerichteten Arme mit häufig durchbohrten Händen. Anhand des Schulter/Armverlaufs lassen sich wiederum mehrere Typen, Subtypen und Varianten unterscheiden.

Typ BII.1	Nr. 165–174; Abb. 15–16; mit Kopf erhalten: Nr. 35. 38
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 5
	Schicht 2: 3
	unstrat.: 2

Die Figuren des ersten Typs dieser Kategorie weisen eine gerade verlaufende Schulterpartie auf, die in den nahezu senkrecht herabfallenden Oberarm übergeht, d. h. der Arm/Schulterverlauf besitzt eine rechteckige Form. Die im Querschnitt ovalen Körper verlaufen ohne prägnante Einziehungen oder detaillierte Ausarbeitung des Hüftbereichs. Anhand der beiden bis zur Basis erhaltenen Stücke ist das Vorkommen der Basistypen DI (Nr. 167) und DII (Nr. 170) gesichert.

Alle hier eingeordneten Exemplare tragen einen Hals- oder seltener einen Brustschmuck, der in den meisten Fällen aus einem applizierten, vielfach mit Ritzungen oder Punktierungen versehenem Band besteht. Dieses Band reicht jeweils bis auf den Rücken (oder Nacken) der Figuren und ist, bis auf eine Ausnahme (Nr. 167), dort nie geschlossen. Bei dieser Darstellungsweise des Schmucks scheint es sich um eine Konvention zu handeln, da auf keinem der betreffenden Stücke Reste auf das Vorhandensein einer in diesem Bereich ursprünglich vorhandenen Haartracht – seitliche Zöpfe oder Nackenschopf – hinweisen. Bei einem der Stücke (Nr. 166) ist dieser Schmuck nur durch Einritzungen wiedergegeben, die sich im Brustbereich – deutlich als Kette erkennbar – und in diesem Fall auch auf dem Rücken (etwas unterhalb des Halses) befinden (vgl. Nr. 172).

Eine eindeutige Geschlechtzuweisung dieser Figuren ist zunächst nicht möglich, da entsprechende Merkmale fehlen. Die relativ gerade verlaufenden Körper lassen zusammen mit dem Fehlen einer eindeutig weiblichen Haartracht und dem Fehlen von eindeutig weiblichen Geschlechtsmerkmalen aber auf männliche Figuren schließen (s. u.). Auch die Körper der beiden hier einzuordnenden Köpfe vom Kopftyp AII.1 (Nr. 35. 38) weisen keine erkennbaren Geschlechtsmerkmale auf.

Typ BII.2	Nr. 175–186; Abb. 16–17; mit Kopf erhalten: Nr. 64
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 10
	Schicht 2: 2

Die diesem Typ zugeordneten Fragmente weisen ebenfalls eine gerade verlaufende Schulter und einen nahezu rechteckigen Arm/Schulterverlauf auf⁵⁶; nur der untere Teil des Armes ist leicht schräg nach unten ausgerichtet.

Da auch die Körperform – gerade, ohne Einziehungen, bei ovalem Querschnitt – derjenigen des ersten Typs dieser Kategorie entspricht, sind die formalen Unterschiede so geringfügig, daß von Varianten eines Typs gesprochen werden könnte. Die erhaltenen Basen (Nr. 176. 177. 184) gehören alle zur Kategorie DII.

Diese formale Übereinstimmung trifft auch für die Gestaltung des Hals- oder Brustschmucks zu, der in den meisten Fällen aus einem applizierten, mit Ritze- oder Ritzdekor versehenem Band besteht; nur bei dem Exemplar Nr. 185 finden sich zwei derartige Bänder. Wiederum sind diese Bänder auf dem Rücken nicht geschlossen; weiterhin fehlen Anzeichen für das Vorkommen von Haarschöpfen. Aus dem Fehlen eindeutiger Geschlechtsmerkmale ist wiederum auf die Darstellung männlicher Wesen zu schließen. Der einzige dieser Körperform zuzuordnende Kopf gehört zum Typ AII.1 (Nr. 64), den Figuren mit einem spitz oder leicht gerundet gestaltetem Kopf.

Typ BII.3	Nr. 187–194; Abb. 17; mit Kopf erhalten: Nr. 44
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 3
	Schicht 2–3: 1
	Schicht 2: 1
	Schicht 1: 1
	unstrat.: 2

Kennzeichnendes Merkmal der Figuren vom Körpertyp BII.3 sind die leicht schräg nach unten gezogenen Schulter- und unteren Armbereiche, so daß sich eine nahezu trapezförmige Arm/Schultergestalt ergibt. Die gerade verlaufenden Körper weisen einen ovalen Querschnitt auf; bei keinem der Stücke ist die Basis erhalten. Auch bei diesem Typ findet sich ein Hals- oder Brustschmuck aus applizierten und ritzeverzierten Bändern, die auf dem Rücken nicht geschlossen sind. Bei einem der Stücke (Nr. 191) besteht dieser Schmuck neben einem applizierten Band noch aus eingestochenen Punktreihen.

Trotz des Fehlens eindeutiger Geschlechtsmerkmale sind auch diese Figuren in Analogie zu den beiden anderen Typen dieser Kategorie als männlich anzusehen. Für diesen Körpertyp ist wiederum durch ein Beispiel (Nr. 44) eine Verwendung des Kopftyps AII.1 belegt.

Typ BII.4.1	Nr. 195–199; Abb. 18; mit Kopf erhalten: Nr. 7. 45. 48. 63
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 2
	Schicht 2: 2
	unstrat.: 1

Die hier eingeordneten Figuren weisen einen deutlich gerundeteten Schulter-/Armverlauf auf; von den wenig ausgearbeiteten, seitwärts gerichteten Armen biegen an den Enden kurze Armstümpfe nach vorne um. Nur bei einem der gerade verlaufenden Körper mit ovalem oder rundem Körperquerschnitt ist eine Basis (DII) erhalten; wie für die Stücke der anderen Typen dieser Kategorie fand aber vermutlich daneben auch die Basisform DI Verwendung.

Alle Stücke besitzen bis zu zwei (Nr. 198. 199) auf dem Oberkörper applizierte und ritzeverzierte Bänder. Eine Angabe von Geschlechtsmerkmalen (Brüste) ist nur bei dem Stück Nr. 195 vorhanden; daraus kann aber nicht auf die gleiche Geschlechtszugehörigkeit aller anderen Figuren geschlossen werden. Vielmehr scheint dieses Stück eher eine Ausnahme darzustellen, da auch die besser (einschließlich des Kopfes) erhaltenen Beispiele dieses Körpertyps (Nr. 7. 45. 48. 63) nicht unmittelbar als weiblich anzusehen sind. Zugleich geht aus diesen Stücken eine vorwiegende Verwendung des Kopftyps AII.1 hervor; nur eines der hier einzuordnenden Beispiele besitzt einen Kopf vom Typ AI.1.1 – mit länglichem Nackenschopf –, in dem die Darstellung eines weiblichen Wesens vermutet werden darf.⁵⁷

56. Bei Nr. 197. 204 und 209 setzt der schräg verlaufende Teil direkt an der Schulter an.

Typ BII.4.2 Nr. 200, 201; Abb. 18; mit Kopf erhalten: Nr. 68

Fundzusammenhang: Schicht 2: 1
unstrat.: 1

Durch den zur Hüfte hin einziehenden und dann wieder ausladenden Verlauf des Körpers sind diese beiden Figuren von den vorher beschriebenen Exemplaren zu unterscheiden. Aufgrund dieser Gestaltung lassen sie sich als Teile von Reitern interpretieren. Sie tragen keinen Schmuck, und das Fehlen von Geschlechtsmerkmalen deutet wiederum auf die Wiedergabe männlicher Wesen. Dies gilt auch für die nahezu vollständig erhaltene Figur Nr. 68, die einen Kopf vom Typ AII.2 besitzt.

zuzuordnende Fragmente BII Nr. 202–204; Abb. 18

Fundzusammenhang: Schicht 3: 1
Schicht 2: 1
unstrat.: 1

Von den drei keinem Typ dieser Kategorie eindeutig zuzuordnenden Fragmenten besitzt eines (Nr. 202) einen Brustschmuck in Form eines applizierten Bandes, bei den beiden anderen ist der betreffende Bereich nicht erhalten. Die gerade verlaufenden Körper enden in einer Basis vom Typ DII (Nr. 202, 203). Wegen des Fehlens von Geschlechtsmerkmalen ist eine Darstellung männlicher Wesen zu vermuten.

Auffallend ist die Homogenität der für diese Kategorie von Oberkörpern belegten Kopftypen, die, mit einer Ausnahme (Nr. 7; Typ AI.1.1) alle zum Typ AII gehören. Zusammen mit den als Vergleich heranzuziehenden Stücken scheint dieser Kopftyp demnach charakteristisch für Terrakottafiguren mit Körperform BII zu sein; nur bei den Figuren vom Körpertyp BI.2.1a und BIII.3 können vergleichbare Köpfe ebenfalls vorkommen (Nr. 53 und 57).⁵⁸

Kategorie BIII

Kennzeichnend für die Figuren des Körpertyps BIII sind die halbplastisch gearbeiteten, vor die Brust gelegten Arme. Anhand des Schulter/Armverlaufs lassen sich wiederum einzelne Typen voneinander unterscheiden, die durch eine unterschiedliche Armhaltung – waagrecht auf den Körper gelegt (A) oder nach oben vor die Brust geführt (B) – in Subtypen zu unterteilen sind.⁵⁹ Bei einem Teil der Fragmente erlauben in der Hand gehaltene Gegenstände zusätzlich noch eine Gliederung in Varianten. Weiterhin ist, soweit möglich, auf die unterschiedliche Gestaltung der Basen hinzuweisen. Grundsätzlich werden die Arme an dem Körper anliegend wiedergegeben.

Typ BIII.1 Nr. 205–213 (A); 214, 215 (B); Abb. 18–19; mit Kopf erhalten: Nr. 24, 107, 123

Fundzusammenhang: Schicht 3: 5
Schicht 2: 4
unstrat.: 2

Die Figuren vom Typ BIII.1 weisen eine deutlich gerundete Schulterpartie auf, die zunächst leicht nach oben gezogen ist, um dann mit einer deutlichen Rundung in den Oberarm überzugehen. Die Körperkontur verläuft

-
57. Die Verbindung eines Kopfes mit Nackenschopf mit einem Oberkörper mit nach vorne gerichteten Stummelärmchen ist auch außerhalb Halawas sehr ungewöhnlich.
58. OPFICIOUS (1991) glaubt, die kegelförmig endenden Köpfe (AII) auch für Oberkörper mit vor der Brust liegenden Unterarmen und nach oben weisenden Händen (BIII.5, Variante B) nachweisen zu können. Sie beruft sich dabei auf die bei BADRE (1980) Taf. 62, 4, 5 abgebildeten Beispiele. Diese Figuren stammen aus dem Kunsthandel und sind aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Auch wenn die Einzelteile echt sein sollten, so sind sie doch vermutlich falsch zusammengesetzt.
59. In einigen Fällen ist eine Entscheidung zwischen diesen beiden Varianten nur willkürlich zu treffen.

nahezu gerade (bei ovalem Querschnitt), und bei den gut erhaltenen Stücken (z. B. Nr. 212) findet sich eine Basis mit leicht ausgestellttem unteren Ende (Typ DII).

Bei den auf den Oberkörper – vor die Brust oder auf den Bauch – gelegten Händen sind die Finger häufig durch kurze Einritzungen angedeutet. Bei zahlreichen Beispielen werden die Hände durch einen kleinen Tonwulst vom Arm getrennt; darin ist vermutlich eine Angabe von Manschetten bzw. der Abschluß des Gewandes (Ärmelsaum) zu erkennen (z. B: 206. 208. 210. 213. 214).

Alle Stücke besitzen als Schmuck ein oder zwei aufgesetzte und ritzverzierte Bänder, die auf dem Rücken wiederum nicht geschlossen sind. Reste einer Haartracht – als seitliche Zöpfe oder als Nackenschopf – sind nur bei einer Figur (Nr. 212) zu erkennen.

Bei einem der Stücke (Nr. 213) befindet sich ein halbmondförmiger Anhänger unter dem Halsband. Vergleichbare Anhänger finden sich nur bei den Kopftypen der Kategorie AIII; auffallend ist weiterhin, daß die betreffenden Stücke (Nr. 74. 78. 89. 92) offenbar ebenfalls ohne plastische Gestaltung der Haartracht dargestellt sind. Wie bereits erwähnt, kommt die längliche Anhängerform dagegen nur bei Figuren mit Angabe einer Haartracht vor (Nr. 99. 101. 104. 109. 110. 126; alle Typ AIV).

Schließlich ist noch auf das Fehlen jeglicher primärer Geschlechtsmerkmale hinzuweisen. Allerdings findet sich bei zwei der hier zuzuordnenden, vollständiger erhaltenen Figuren (Nr. 24 und 123) eine Angabe der Brüste durch aufgesetzte Tonscheiben. Diese Exemplare besitzen einen Kopf vom Typ AI.2.1 – mit länglichem Nackenzopf – bzw. AIV.1 – mit diademartiger Kopfbedeckung und Haarknoten –, der oben bereits, im Zusammenhang mit dem Körpertyp BII, als möglicherweise zu weiblichen Gestalten gehörig angesehen wurde. Ein weiteres, besser erhaltenes Beispiel (Nr. 107) wurde hier dem Kopftyp AIV.1 zugeordnet; erhalten sind bei diesem Stück nur Reste des charakteristischen Kopfaufsatzes und ein Nackenschopf.

Typ BIII.2 Nr. 216–228; Abb. 19–20; mit Kopf erhalten: Nr. 16. 96. 99. 104. 106. 109. 126

Fundzusammenhang:	Schicht 3:	6
	Schicht 2:	2
	Schicht 1–2:	1
	unstrat.:	4

Unter diesem Typ sind alle Figuren mit gerade verlaufenden Schultern, die in einen gerundeten Oberarm übergehen, zusammengefaßt; die halbplastisch gebildeten Arme sind bei diesem Typ stets waagrecht auf den Oberkörper gelegt. Weiterhin ist eine gerade verlaufende Körperkontur bei ovalem, nur selten (Nr. 221) rundem Körperquerschnitt kennzeichnend für diese Exemplare; keines der Stücke ist bis zur Basis erhalten, so daß über deren Form keine Aussage getroffen werden kann. Die Hände sind vielfach (z. B. Nr. 218. 223. 224) durch Einritzungen vom Arm abgesetzt (Ärmelsaum oder Manschette), die Finger werden immer durch drei oder vier Einritzungen angegeben.

Alle hier eingeordneten Körperfragmente weisen einen ein- oder mehrfachen Hals- bzw. Brustschuck aus applizierten Bändern mit unterschiedlicher Form der Ritzverzierung auf. Ein Teil von ihnen besitzt zusätzlich unter dem oberen Halsband oder, falls dieses fehlt, über dem Brustschuck (etwa im Kinnbereich) einen (Nr. 223. 224) oder zwei (Nr. 218. 227) langovale Anhänger. Drei der betreffenden Stücke (Nr. 224. 225. 227) tragen außerdem jeweils einen Schopf; bei den anderen sind keine Reste einer Haartracht vorhanden. Eine vergleichbare Anhängerform findet sich bei den Köpfen der Kategorie AIV; auch bei diesen Stücken sind sowohl Beispiele mit einem Nackenschopf (z. B. Nr. 93. 99. 101. 104. 109. 110) als auch ohne solchen (Nr. 114 und 126) belegt, während die Angabe einer weiteren Haartracht – seitliche Zöpfe – nur in einem Fall (Nr. 110) vorkommt. Da auch bei den vollständig erhaltenen Figuren mit einem Kopf der Kategorie AIV die Schulterform weitgehend derjenigen dieses Körpertyps entspricht (vgl. Nr. 96. 99. 106. 107. 109. 126), scheint ein Zusammenhang zwischen Kopftyp AIV.1 und Körpertyp BIII.2 zu bestehen. Das gelegentliche Vorkommen dieses Körpertyps mit Köpfen vom Typ AI.1.2 wird durch das gut erhaltene Stück Nr. 16 bestätigt; hier finden sich wiederum ein Haarschopf im Nacken sowie die Reste seitlicher Zöpfe. Außerdem sind im Kinnbereich die Spuren einer ursprünglich vorhandenen länglichen Applikation zu erkennen. Aufgrund der Darstellung von Brüsten ist diese Figur eindeutig als weiblich zu

bestimmen.⁶⁰ Ebenfalls eine weibliche Gestalt gibt das Stück Nr. 135 wieder, das eine Sonderform (Kopfbedeckung, Schmuck) darstellt. Bei allen anderen hier eingeordneten Beispiele sind keine Geschlechtsmerkmale angegeben. Dennoch stellt sich die Frage, ob sie nicht alle als Darstellungen weiblicher Figuren angesehen werden können: ihnen gemeinsam ist ein flacher, hinten offener Kopfaufsatz (Diadem) sowie das Vorkommen eines Nackenschopfes (AIV); daneben ist dieses Körperform auch zusammen mit Köpfen vom Typ AI (mit Schopf) belegt, und nur bei diesen Stücken findet sich außerdem der vom Kinnbereich oder von einem Halsband herabhängende, längliche Anhänger.

Schließlich ist noch auf Nr. 221 hinzuweisen, das als eine Variante dieses Typs anzusprechen ist; die Gestalt hält mit den beiden vor den Oberkörper gelegten Armen offenbar ein Tier, von dem die Beine sowie ein Teil des Kopfes zu erkennen sind. Bei dieser Figur handelt es sich möglicherweise um die Wiedergabe eines männlichen Wesens, da weibliche Tierträger dieses Typs von Terrakotten bisher nicht bekannt sind⁶¹.

Typ BIII.3

Die unter diesem Typ eingeordneten Körperfragmente weisen einen deutlich gerundeten Schulter/Armverlauf auf; die Schulter verläuft vom Halsansatz schräg nach unten und geht mit einer Rundung (Ellenbogen) in die vor den Oberkörper gelegten Arme über. Alle Stücke besitzen eine gerade verlaufende Körperkontur und einen ovalen, nur selten runden (Nr. 234) Körperquerschnitt.

Die Gestaltung des Armsatzes bzw. des Armverlaufes erlaubt eine Unterscheidung zwischen zwei Subtypen: zum einen Figuren, deren Schultern fast wie die der Kategorie BI gearbeitet sind – abgerundete, seitlich ausgerichtete »Stümpfe« –, auf die die Arme aufgesetzt sind (3.1), zum anderen Figuren, bei denen die Arme angesetzt sind (3.2), bei denen die Rundung der Schultern also unmittelbar in den Arm übergeht. Durch diese Gestaltungsweise verlaufen die Arme des Subtyps BIII.3.1 nahezu waagrecht vor den Körper, während die des Subtyps BIII.3.2 etwas tiefer reichen. Eines der Stücke (Nr. 245) steht formal zwischen beiden Subtypen, wird aber hier aufgrund des Armverlaufs dem Typ BIII.3.2 zugeordnet. Bei beiden Subtypen ist zwischen waagrecht auf dem Körper liegenden (Variante A) und nach oben gerichteten Händen (Variante B) zu unterscheiden.

Typ BIII.3.1 Nr. 229–232 (A); 233 (B); Abb. 20; mit Kopf erhalten: Nr. 28 (B)

Fundzusammenhang: Schicht 3: 3
 Schicht 2–3: 1
 Schicht 2: 1

Drei der Körperfragmente (Nr. 229. 231. 232) weisen als Schmuck ein appliziertes, mit Ritzdekor versehenes Halsband auf. Mit einer Ausnahme (Nr. 231) sind die Finger nicht angegeben, sondern die Arme enden in einer Spitze. Diese Gestaltungsweise der Hände findet sich auch bei der einzigen Figur dieses Körpertyps mit einer ursprünglich vorhandenen – jetzt abgeplatteten – Angabe von Brüsten (Nr. 233). Zudem ist dieses Stück das einzige dieses Typs, bei dem die Hände nicht waagrecht vor den Oberkörper gelegt sind, sondern nach oben vor die Brüste. Diese Armhaltung findet sich auch auch bei der zuzuordnenden Figur Nr. 28 (Kopftyp AI.3). Insgesamt sind die nach oben ausgerichteten Unterarme häufig mit dem Vorkommen von Brüsten verbunden und damit ein Kennzeichen der Darstellung weiblicher Figuren; dagegen tritt die waagerechte Armhaltung nur vereinzelt zusammen mit der Angabe von Brüsten auf.

60. Vgl. BADRE (1980) Taf. 43 (Selenkahiye 78).

61. Man beachte in diesem Zusammenhang aber das im Tempel 3-26 gefundene Relief aus Halawa, auf dem weibliche (Opfer-) Tierträger dargestellt sind: ORTHMANN (1989) Abb. 44 und den entsprechenden Artikel in diesem Band (S. 230).

Typ BIII.3.2 Nr. 234–238 (A); 239–245 (B); Abb. 21; mit Kopf erhalten: Nr. 53. 135

Fundzusammenhang: Schicht 3: 6
 Schicht 2: 4
 unstrat.: 2

Keines der hier eingeordneten Stücke weist Reste einer Haartracht, weder eines Schopfes noch seitlich angebrachter, auf die Schulter fallender Zöpfe, auf. Dagegen sind die Finger fast immer durch Einritzungen angegeben, während sich die Kennzeichnung eines Ärmels nur selten findet (Nr. 235. 236. 245). Bei fast allen Stücken ist ein Hals- und/oder Brustschmuck aus applizierten und häufig mit einem Ritzdekor versehen Bändern vorhanden.

Eine Besonderheit stellen die kreuzförmig über Brust und Rücken verlaufenden Bänder des Fragments Nr. 234 dar; bei diesem Stück waren die Unterarme möglicherweise vollplastisch gearbeitet (vgl. Typ BIV.2). Ein sehr aufwendig gestalteter Schmuck findet sich bei dem Stück Nr. 242; von dem aufgesetzten Halsband hängen fünf längliche Applikationen herab, die jeweils zwei oder drei kleine Einstiche als weiteren Dekor aufweisen. Aufgrund dieser Schmuckform läßt sich eine Verbindung zu Stücken des Körpertyps BIII.2 und denen des Kopftyps AIV herstellen.

Bei Nr. 244 ist das (obere) Halsband auf dem Rücken nahezu geschlossen dargestellt; zwischen den beiden Enden verläuft eine Punktreihe vom Halsbereich bis auf den Rücken. Die Bedeutung dieser Punktreihe ist nicht ganz eindeutig; vermutlich handelt es sich aber um die Wiedergabe eines Gegengewichts zur Befestigung des Halsschmucks. Das zweite Band ist weit nach außen über die ausladenden Schultern gelegt; diese Darstellungsweise muß als Folge der Schultergestaltung angesehen werden, die der der Figuren vom Körpertyp BI nahesteht. Noch deutlicher wird diese Verbindung bei dem Stück Nr. 245; hier sind die Arme auf die flügelartig gestaltete Schulterpartie aufgesetzt. Dieses Exemplar ist außerdem das einzige mit drei Schmuckbändern.

Bei keinem der Beispiele dieses Typs sind Geschlechtsmerkmale erkennbar. Nur Nr. 234 ist so weit erhalten, daß auf die Form der Basis (DI) geschlossen werden kann; möglicherweise besteht ein Zusammenhang zwischen der runden Körperform und der Form der Basis. Bei dem Stück Nr. 135, das die Angabe von Brüsten (?) zeigt, sind die Hände ungegredt vor dem Körper liegend ineinander verschränkt.

Hinzuweisen ist schließlich noch auf die ungewöhnliche Armhaltung der zugeordneten Figur Nr. 53 (Kopftyp AII.1); sie sind nach unten ausgerichtet und führen auf einen vorspringenden Tonsockel, der vermutlich als Wiedergabe des Knies (oder als Teil eines Sitzmöbels) zu interpretieren ist; vergleichbare Darstellungen stammen hauptsächlich aus dem westlichen Syrien.⁶²

Typ BIII.4 Nr. 246. 247; Abb. 21

Fundzusammenhang: Schicht 3: 2

Kennzeichen der Figuren dieses Typs ist die fast rechteckige, bretthafte Körperform; die fehlenden Rundungen und der eckige Körperquerschnitt führen zu einem auffallend geringen Körpervolumen dieser Stücke. Beide hier eingeordneten Exemplare besitzen ein aufgesetztes, ritzverziertes Halsband, das bei Nr. 246 auf dem Rücken geschlossen ist. Dieses Stück weist außerdem eine Besonderheit in der Ausarbeitung der Arme auf: die vor den Körper gelegten Hände sind nicht voneinander getrennt, sondern werden durch einen durchgehenden Tonwulst wiedergegeben. Die unregelmäßig angebrachten Einstiche sind möglicherweise als Angabe der Finger anzusehen. Bei dem anderen Stück werden die Finger dagegen, wie üblich, durch längliche Einritzungen angegeben.

62. Vgl. BADRE (1980) Taf. 10 (Selemyeh 7.8); 19 (Alalakh 43–45; weibliche und männliche Figuren); 47 (Tell Qannas 1).

Typ BIII.5	Nr. 248–252 (A); 253–256 (B); Abb. 21–22; mit Kopf erhalten: Nr. 20 (A); 23. 123 (B)
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 5
	Schicht 2: 3
	unstrat.: 1

Die Stücke dieses Typs sind gekennzeichnet durch einen gerade verlaufenden Schulterbereich, der schräg nach innen abfallend unmittelbar in die an den Körper angesetzten Oberarme übergeht; dadurch entsteht der Eindruck einer zylindrischen Körperform. Dabei können die Hände sowohl schräg nach oben vor die Brust (Variante B) als auch gerade vor den Bauch (Variante A) gelegt sein. Fast immer findet sich ein ein- oder mehrfacher Brust- und/oder Halsschmuck in der üblichen Gestaltung; auch die Finger sind fast immer durch Einritzungen wiedergegeben. Bei einem Teil der Stücke (Nr. 252. 255) deutet die Angabe des Ärmels bzw. der Manschette auf das Tragen eines Gewandes hin. Bei dem Fragment Nr. 254 sind auf dem Oberkörper die Reste von zwei seitlichen Zöpfen erhalten; während bei diesem Stück Hinweise auf das Vorkommen von weiterem Schmuck fehlen, sind bei der Nr. 255 die Reste der Zöpfe auf einem der beiden Halsbänder zu erkennen (vgl. die mit Kopf erhaltenen Stücke). Beide Figuren gehören zur Variante B dieses Typs.

Die bei den besser erhalten Figuren mit diesem Körpertyp belegten Köpfe gehören zum Typ AI.2.2 bzw. AIV.5 (beide mit Haarknoten).

Typ BIII.6	Nr. 257–262; Abb. 22
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 4
	Schicht 2: 1
	unstrat.: 1

Die Stücke dieses Typs weisen ebenfalls eine gerade verlaufende Schulter auf; der Oberarm fällt senkrecht herab, der Unterarm führt zunächst leicht schräg nach unten und dann gerade auf den Oberkörper; bei keinem der Beispiele sind die Hände nach oben vor die Brust gelegt. Alle besitzen eine gerade verlaufende Körperkontur und einen ovalen Querschnitt. Keines ist bis zur Basis erhalten. Die Finger sind häufig durch Einritzungen gekennzeichnet; ein Ärmelansatz findet sich bei den Stücken Nr. 258–260 und 262. Hinweise auf das Vorkommen einer Haartracht sind in keinem Fall zu erkennen.

Der Hals- und/oder Brustschmuck besteht wiederum aus applizierten, ritzverzierten Bändern. Hinzuweisen ist auf die Gestaltung des Brustschmucks bei dem Fragment Nr. 260, dessen unterer Abschluß einen gewellten Rand aufweist. Bei allen Stücken dieses Typs fehlen eindeutige Geschlechtsmerkmale.

zu Kategorie BIII	Nr. 263–271 (A); 272–276 (B); Abb. 22–23
Fundzusammenhang:	Schicht 3: 9
	Schicht 2: 4
	unstrat.: 1

Den Beispielen der Kategorie BIII lassen sich weitere Körperfragmente anschließen, ohne sie jedoch mit Sicherheit einem bestimmten Typ zuordnen zu können. Bei keinem der Stücke ist der Schulterbereich so weit erhalten, daß eine verbindliche Zuordnung zu einem der Typen erfolgen kann; nur die Armhaltung der Figuren spricht für deren Zugehörigkeit zur Kategorie BIII⁶³. Die Arme sind entweder nahezu gerade vor den Bauch (Variante A) oder, leicht nach oben weisend, vor die Brust (Variante B) geführt. Von letzteren weisen zwei (Nr. 273. 274) eine Angabe von Brüsten auf. Somit ist in dieser Armhaltung vermutlich ein Hinweis für die Geschlechtszugehörigkeit der Figuren zu sehen.

63. Fraglich ist diese Zugehörigkeit nur bei dem Stück Nr. 244, da bei dieser Figur der abgebrochene Arm möglicherweise nicht vor den Körper gelegt, sondern frei gearbeitet war (vgl. Kategorie BIV).

Auffallend ist aber das Fehlen von Resten eines Hals- oder Brustschmucks (mit Ausnahme von Nr. 272. 273) gerade bei diesen Stücken, während bei den Beispielen mit den gerade verlaufenden Unterarmen derartiger Schmuck relativ häufig zu belegen ist (Nr. 264. 266. 268. 270). Bei dem Stück Nr. 269 sind drei kleine, längliche Applikationen vorhanden, die vom oberen Halsband seitlich, nicht mittig, herabhängen.

Hinzuweisen ist ferner auf die allen Fragmenten gleiche Körperkontur, die immer gerade, nicht zur Hüfte hin einziehend verläuft. Dieses Gestaltungsweise kann daher nur bei einem Teil der Figuren (Typ BI) als Merkmal für deren Geschlechtszugehörigkeit dienen.

Die Hände werden fast immer durch Einritzungen gekennzeichnet; nur bei dem Stück Nr. 273 findet sich eine sonst selten zu beobachtende plastische Modellierung der Finger. Eine Angabe des Ärmelsaums ist schließlich noch für das Stück Nr. 270 belegt; bei dieser Figur sind die Hände ineinander verschränkt wiedergegeben, eine Haltung, die sonst nicht oft vorkommt (vgl. Nr. 246, Typ BIII.4).

Kategorie BIV

Kennzeichnend für die in Kategorie BIV zusammengefaßten Körperfragmente ist ein am Körper anliegender, halbplastisch gearbeiteter Arm, der häufig leicht nach vorne gestreckt ist; der andere Arm liegt auf dem Körper. Eine Differenzierung in zwei Typen ergibt sich wiederum aus der unterschiedlichen Gestaltung des Arm-/Schulterverlaufs, der jeweils aus einer Kombination für Figuren der Kategorien BII und BIII belegten Typen besteht.

Typ BIV.1 Nr. 277–279. [280]; Abb. 23–24

Fundzusammenhang:	Schicht 3:	1
	Schicht 2:	1
	unstrat.:	2

Drei der vier Figurenfragmente besitzen jeweils einen nach vorne gerichteten sowie einen auf dem Körper liegenden Arm; bei dem vierten, diesem Typ zugeordneten Fragment (Nr. 280) ist nur letzterer erhalten. Weiterhin sind gerade verlaufende oder nur leicht abfallende Schultern kennzeichnend für die hier zusammengefaßten Stücke.

Der frei vom Körper gearbeitete Arm weist in zwei Fällen (Nr. 278. 279) eine Durchbohrung zur Aufnahme eines länglichen Gegenstandes auf; bei beiden Stücken findet sich in der anderen Hand jeweils ein, allerdings nicht eindeutig zu identifizierender, Gegenstand. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine Art Keule (Nr. 279) bzw. um ein längliches (ritzverziertes), nach unten hängendes Objekt (Krummholz ?⁶⁴). Alle haben mindestens ein aufgesetztes Band als Brustschmuck; Nr. 279 weist darüber hinaus noch eine längliche Applikation auf, die von einem oberen, nicht erhaltenen Halsband oder vom Kinnbereich herabhängt (Typ BIII.2; vgl. Nr. 223. 224). Bei dem Fragment Nr. 277 sind auf dem Brustschmuck die unteren Enden der seitlichen Zöpfe zu erkennen; Hinweise auf das Vorkommen eines Nackenschopfes fehlen ebenso wie eindeutige Geschlechtsmerkmale.

Als weiteres Indiz für die Zusammengehörigkeit der hier angeführten Figuren kann deren hohle Körperform dienen. Eine Aussage über die Gestaltung der Basis ist dagegen nicht möglich.

Typ BIV.2 Nr. 281. 282; Abb. 24

Fundzusammenhang:	Schicht 3:	1
	Schicht 2:	1

Das Fragment Nr. 282 ist vor allem durch die Wiedergabe weiblicher Brüste (Applikation) gekennzeichnet. Die Figur legt eine Hand (Ausarbeitung der Finger und Angabe der Gewandsaums bzw. der Manschetten) nach oben vor die Brust, der andere Arm ist abgebrochen, doch finden sich auf dem Körper keine Anzeichen für eine

64. Vgl. dazu KLENGEL-BRANDT (1978) 38–41; Taf 5 mit zahlreichen Beispielen aus Assur, die alle in das Ende des 3. Jts. v. Chr. bzw. den Anfang des 2. Jts. v. Chr. datiert werden.

vergleichbare Haltung. Die Körperkontur verläuft gerade, ohne Einziehungen; über die Gestalt der Basis kann keine Aussage getroffen werden. Auffallend ist weiterhin das Fehlen von Schmuck und Resten einer Haartracht.

Als Variante ist das Stück Nr. 281 anzusehen, dessen Zuordnung zu diesem Typ allerdings fraglich ist, da von dieser Figur nur einen Arm erhalten ist und der andere möglicherweise ebenfalls auf die Brust gelegt war. Außerdem trägt diese Gestalt in dem erhaltenen Arm einen länglichen Gegenstand, der bis über die Schulter auf den Rücken reicht. Aufgrund dieser Darstellungsweise kann es sich dabei nicht um eine Keule handeln, sondern eher um ein weiches, stoffartiges (?) Objekt.

Kategorie BV

In einer fünften Kategorie werden die Figuren zusammengefaßt, die plastische, frei vom Körper gearbeitete Arme aufweisen. Sie können seitwärts gerichtet oder am Körper herabhängend gestaltet sein, sind jedoch deutlich von diesem abgesetzt.

Typ BV.1 Nr. 283; Abb. 24

Fundzusammenhang: Schicht 1: 1

Das einzige diesem Typ zugeordnete Stück weist Reste eines aufgesetzten, ritzverzierten Halsbandes auf; weitere Details sind nicht ausgearbeitet bzw. nicht erhalten. Auch der Unterkörper und die Basis fehlen.

Typ BV.2 Nr. 284–288; Abb. 24–25

Fundzusammenhang: Schicht 3: 1
 Schicht 2: 3
 unstrat.: 1

Alle hier eingeordneten Stücke weisen deutlich gerundete Schultern und frei gearbeitete, seitwärts gerichtete Arme auf, die nicht auf den Körper reichen. Zwei der Figuren besitzen einer Angabe weiblicher Brüste (Nr. 284, 286), zwei weitere die eines Bauchnabels (Nr. 285, 288). Diese beiden Stücke sind bis zur Basis (DII) erhalten. Die Körperkontur verläuft gerade, ohne Einziehung der Hüften. Eine Wiedergabe von Schmuck findet sich nur bei dem Stück Nr. 285 in Form eines aufgesetzten Halsbandes.

Nicht einzuordnende Körperfragmente

Nr. 289–325; Abb. 25–26

Fundzusammenhang: Schicht 3: 17
 Schicht 2: 8
 Schicht 1–2: 1
 Schicht 1: 1
 unstrat.: 10

Alle Stücke sind so stark beschädigt, daß eine eindeutige Zuordnung zu einer der Kategorien nicht möglich ist. Die Körperkonturen verlaufen, soweit erkennbar, immer gerade, nicht zur Hüfte hin einziehend. Über die Form des Unterkörpers und der Basis kann in keinem Fall eine Aussage getroffen werden. Dennoch ist auf eine Anzahl von ikonographischen und stilistischen Einzelheiten hinzuweisen, die diese Stücke von den bisher beschriebenen unterscheiden und somit eine Erweiterung des Spektrums der bei den anthropomorphen Terrakottafiguren aus Halawa auftretenden Merkmale erlauben.

Alle Exemplare besitzen zumindest die Reste von Hals- und/oder Brustschmuck; dabei handelt es sich vorwiegend um aufgesetzte, mit Ritzungen verzierte Bänder (bis zu drei). Zusätzlicher Schmuck in Form von halbmondförmigen Anhängern findet sich bei den Exemplaren Nr. 302, 320 (vgl. Kategorie AIII); bei letzterem deutet eine kreuzförmige Einritzung auf dem Rücken – zwischen den beiden Enden des aufgesetzten Halsbandes

– auf die Darstellung eines Verschlusses hin. Drei weitere Fragmente (Nr. 290, 312, 314) weisen vergleichbare Einritzungen auf dem Rücken auf, die aufgrund ihrer Form jedoch nicht nur als Wiedergabe des Verschlusses des Schmuckbandes interpretiert werden können, sondern zugleich, wie von der Großplastik bekannt, als die einer Art Gegengewicht für den (schweren) Schmuck.

Die länglichen, vom oberen Halsband herabhängenden Applikationen (mit Ritzverzierung) sind für die Fragmente Nr. 305 (eines) und Nr. 323 (zwei) belegt (vgl. Typ AL2 und Kategorie ALV). Ein vergleichbares Schmuckelement findet sich auch auf dem Stück Nr. 324; hier reicht die ungewöhnlich lange Applikation, die im oberen Bereich einen Ritzdekor in Form eines Fischgrätmusters aufweist, vom oberen Halsband über die beiden unteren hinweg bis auf den Brustbereich. Zu beiden Seiten sind außerdem noch Reste der seitlichen Haarzöpfe zu erkennen.

Dagegen ist die zunächst durchaus vergleichbar gestaltete Applikation des Stücks Nr. 304 vermutlich anders zu interpretieren; sie befindet sich unter dem Halsband und reicht bis auf den Brustschmuck. In diesem Fall sprechen aber die spitz nach unten zulaufende Form und die Art der Ritzverzierung, die jener der Haare nahesteht, für eine Deutung dieser Applikation als Wiedergabe eines (aufgesetzten) Bartes⁶⁵.

Einen sehr aufwendig gestalteten Bruckschmuck besitzt die Figur Nr. 322; er besteht aus einem aufgesetzten mit einem Fischgrätdekor versehenen Band, unter dem flache, zentral durchbohrte Tonscheiben (z. T. abgeplatzt) angebracht sind. Der Bereich zwischen diesem Band wird durch zwei Reihen kurzer Ritzungen, in denen wohl die Angabe von Halsbändern zu sehen ist, weiter verziert. Unter diesem Schmuck ist, zwischen zwei Einstichen, die auf das ursprüngliche Vorkommen von durchlochten Tonscheiben zur Angabe der Brüste hinweisen, eine eingeritzte Zickzacklinie zu erkennen; die Bedeutung dieser Kennzeichnung bleibt jedoch unklar. Ein ähnlich gestalteter Dekor dieses Körperbereichs ist auch für das Stück Nr. 325 belegt; hier sind außerdem neben den Resten eines aufgesetzten Schmuckbandes noch die eines seitlichen Zopfes erhalten (die Einritzungen auf dem Rücken der Figur können wiederum nur als Angabe der Schnüre, die den Brustschmuck halten sollen, erklärt werden).

Ebenfalls sehr detailreich gestaltet ist der Schmuck bei dem Fragment Nr. 290; er besteht aus drei aufgesetzten Bändern (auf dem Rücken durch Schnüre und Gegengewicht gehalten), von denen das oberste eine einfache Ritzverzierung aufweist, die beiden unteren durch eingedrückte Kreise verziert sind. Auf diesen Bändern sind zu beiden Seiten wiederum die Reste seitlicher Haarzöpfe dargestellt.

Eine nur selten verwendete Gestaltung dieser Schmuckbänder findet sich auf dem Stück Nr. 289; dabei handelt es sich um kurze Einkerbungen, die bis auf die Schulter reichen und die vermutlich als Wiedergabe einer Kette zu interpretieren sind. Reste von seitlichen Haarzöpfen sind außerdem noch auf den Fragmenten Nr. 306 – bis über den Brustschmuck – und Nr. 315 – bis an den Brustschmuck reichend – erhalten.

Nur bei einem der Stücke (Nr. 318) sind Geschlechtsmerkmale (Brüste) eindeutig erkennbar; möglicherweise handelt es sich aber bei der kugelförmigen Applikation auf dem Oberkörper des Fragments Nr. 298 (mit drei aufgesetzten Schmuckbändern) um die Angabe einer Brust, doch ist aufgrund der Position auch eine Interpretation als Tracht- oder Schmuckbestandteil denkbar. Eine durchaus vergleichbare Applikation findet sich auch auf dem Schulterbereich der Figur Nr. 310; in diesem Fall ist zusätzlich zu dem kugelförmigen Element eine dazu schräg verlaufende, längliche Applikation vorhanden, deren Form und Gestaltung eher den Eindruck eines Trachtbestandteils – z. B. zum Halten oder Schließen des Gewandes – vermitteln.

Auf die mögliche Wiedergabe von Brüsten – durch aufgesetzte, durchbohrte Tonscheiben – bei dem Stück Nr. 322 wurde oben bereits hingewiesen. Unsicher bleibt eine derartige Angabe bei dem Körperfragment Nr. 317; hier deuten jedoch abgeplatze Stellen in dem betreffenden Bereich auf deren ursprüngliches Vorkommen hin. In allen drei Fällen finden sich aber keine Reste von Händen, die, wie durch eine Vielzahl von Beispielen belegt, diese Brüste gehalten haben. Schließlich deutet noch die Angabe des Bauchnabels durch ein eingedrücktes Loch auf die Darstellung einer weiblichen Figur.

65. Vergleiche dazu finden sich aus Mari: BADRE (1980) Taf. 26, Mari 1–5. Von diesem Typ (BADRE Euphr. MA V1) liegen aus Halawa keine weiteren Belege vor.

Fragmente mehrköpfiger Figuren

Nr. 326–330; Abb. 27

Fundzusammenhang:	Schicht 3:	2
	Schicht 2:	2
	unstrat.:	1

Insgesamt fünf Körperfragmente haben zu ursprünglich mehrköpfigen Figuren gehört. In zwei Fällen (Nr. 329, 330) waren ursprünglich drei Köpfe vorhanden, in den anderen (Nr. 326–329) je zwei. Die Köpfe sind in keinem Fall erhalten. Aufgrund der Gestaltung des Oberkörpers lassen sich aber gewisse Hinweise auf die Kopfformen gewinnen. Die Figur Nr. 327 kann man aufgrund der nach oben vor die Brust gelegten Hände (Körpertypen BIV) mit zwei Köpfen der Kategorien AI (runder Kopf) oder AIV (mit »Diadem«) rekonstruieren. Die halbmondförmigen Anhänger bei der Figur Nr. 329 gestatten es, hier drei Köpfe der Kategorie AIII (mit »Krone«) zu ergänzen.

Bei einem Teil der Stücke entspricht der Arm-/Schulterverlauf dem der Beispiele vom Typ BII.4.1 (gerundet, mit wenig ausgearbeiteten, seitwärts ausgerichteten Armen), wie auch die kurzen, nach vorne ausgerichteten Arme des Stücks Nr. 329 belegen.

Bis auf Nr. 327 weisen alle Exemplare Hals- bzw. Brustschmuck auf und zwar für jeden Hals ein ritzverziertes Band. Bei drei Figuren (Nr. 328–330) faßt ein weiteres, an den Schultern der Gesamtfigur ansetzendes Band die verschiedenen Halsstümpfe zusammen. Bei Nr. 330 werden die Bänder auf der Rückseite mit Ritzlinien fortgesetzt (Verschlußmöglichkeit?) und reichen bis zu einer im Rücken senkrecht verlaufenden Doppellinie. Die Körper dieser Terrakotten sind gerade, ohne Betonung der Hüfte gestaltet. Die Basis ist in keinem Fall erhalten, ist aber aufgrund des ovalen Körperquerschnitts sicher vom Typ DI oder DII gewesen.

Eine Geschlechtszuweisung erscheint für das Stück Nr. 328 gesichert, da sich dort drei (eine vierte ist vermutlich abgebrochen) runde Applikationen mit zentral angebrachtem Einstich befinden, die als Angabe der Brüste interpretiert werden können. Vermutlich ist auch in der applizierten Tonlinie bei Nr. 327 die Darstellung einer Brust zu erkennen.

Eine Vorstellung vom Aussehen einer dreiköpfigen Terrakotte kann man sich anhand einer aus Raubgrabungen stammenden Figur machen, die sich in einer Privatsammlung befindet.⁶⁶ Hier sind drei Köpfe des Typs AI.2 dargestellt.⁶⁷ Ein weiteres Fragment einer mehrköpfigen Figur ist aus Tell es-Sweyhat bekannt.⁶⁸ Hinzuweisen ist schließlich noch auf den Fund einer Steinfigur aus Halawa, die ebenfalls zwei Köpfe aufweist.⁶⁹

Zur Interpretation mehrköpfiger Figuren s. u. die Bearbeitung der Stücke Nr. 419–421.

66. COINDOZ (1987); er kann durch stilistische Vergleiche mit Figuren aus Selenkahiye und Tall Habuba Kabira nachweisen, daß das untersuchte Stück aus dem syrischen Euphrattal stammt.
67. Die von COINDOZ (1987) 84–88 vorgeschlagene Interpretation mehrköpfiger Figuren als die Wiedergabe verschiedener weiblicher Aspekte (Jungfräulichkeit, Mütterlichkeit) in einer Figur scheint der europäischen Gedankenwelt unseres Jahrhunderts näher zu sein als derjenigen Syriens vor ca. 4000 Jahren. Außerdem kommt Mehrköpfigkeit nicht nur bei weiblichen Figuren vor (s. Nr. 329). Fraglich erscheint, ob der Autor männliche Dreifachfiguren ebenfalls als besonders betonte Darstellung männlicher Fruchtbarkeit betrachten würde. Vgl. auch DUMÉZIL 1958.
68. HOLLAND (1976) Abb.15,9. Hier sind die beiden Figuren bis zur Hüfte durch eine Ritzlinie getrennt. Es handelt sich um ein »siamesisches Zwillingenpaar« mit zwei Halsen, zwei Armen, vier Brüsten und zwei Nabeln. Unklar ist, warum der Ausgräber hier einen männlichen und einen weiblichen Kopf ergänzen will: Die getrennt gearbeiteten Oberkörper weisen keine Unterschiede auf. Generell scheinen bei mehrköpfigen Terrakotten die Köpfe jeweils dem gleichen Typ anzugehören. Vermutlich handelt es sich auch bei dem Exemplar MOUNT-WILLIAMS (1980) 4, Fig.5 unten (TPR 8 6, aus Terqa) um das Fragment einer zweiköpfigen Figur, auch wenn die Autorin darauf nicht hinweist. Aufgrund der Zeichnung allein kann dies nicht bestimmt werden. Ein Fragment einer dreiköpfigen Terrakotte ist in Tell Chuera entdeckt worden (MOORTGAT & MOORTGAT-CORRENS (1977) 40, Abb.19).
69. MEYER (1981) Taf. 11,1; hier Steinfigur Nr. 208, S. 210–211.

C. Unterkörperfragmente

Bei den wenigen aus Halawa stammenden Unterkörperfragmenten wird nur zwischen Stücken mit plastisch gestalteten, d. h. voneinander getrennten (CI.1) oder sogar voneinander getrennt gearbeiteten Beinen (CI.2) und solchen, deren Beine als undifferenzierter Block wiedergegeben sind (CII), unterschieden. Darüber hinaus ist für die der Kategorie CI zugeordneten Unterkörper weiterhin eine Unterteilung in Darstellungen stehender (CI.1/2) und sitzender (CI.3) Figuren möglich.

Die Exemplare der ersten Typengruppe (CI) weisen zudem einen deutlich einziehenden Hüftbereich auf, der zum Gesäß hin wieder ausläßt; daher erhalten diese Stücke – analog zu den Oberkörperfragmenten – die Bezeichnung CI.1/2.2. Die dort bereits geäußerte Vermutung, daß es sich bei dieser Körperkontur um die von weiblichen Figuren handelt, wird hier durch die Kennzeichnung des Schamdreiecks bestätigt.

Im einzelnen lassen sich folgende charakteristische Merkmale bei den einzelnen Stücken dieses Typs feststellen:

Typ CI.1.2 Nr. 331; Abb. 27; mit Oberkörper und Kopf erhalten: Nr. 128

Fundzusammenhang: Schicht 2: 1

Bei dem einzigen Fragment dieses Typs ist das Gesäß nicht plastisch ausgearbeitet, sondern brethhaft flach gestaltet (vgl. Nr. 128). Die Form des Schamdreiecks wird durch kurze Ritzlinien angegeben und auch der Bereich dazwischen ist mit weiteren Reihen von parallel zu einander verlaufenden Ritzungen angefüllt. Sowohl in der fehlenden Körperlichkeit als auch in der relativ großen, fast die gesamte Breite des Unterkörpers einnehmenden Wiedergabe der Scham entspricht dieses Stück der vollständig erhaltenen Figur Nr. 128 (ebenfalls aus der Schicht 2b). Der Nabel wird durch eine aufgesetzte, mit einem zentralen Loch versehene Tonscheibe dargestellt. Bei diesem Stück finden sich auf dem Rücken, oberhalb des Gesäßes im Hüftbereich, zwei Einstiche, die als Angabe der Glutäen verstanden werden. Eine solche Kennzeichnung scheint vorwiegend bei denjenigen Exemplaren dieses Typs aufzutreten, die auf die Brust gelegte Arme aufweisen.⁷⁰

Typ CI.2.2 Nr. 332–334; Abb. 27

Fundzusammenhang: Schicht 3: 3

Der naturalistisch wirkende Unterkörper der Figur Nr. 332 weist neben einer plastischen Ausarbeitung des Gesäßes eine Angabe des Schamdreiecks durch Einritzungen und Punktierungen auf. Auch der Bauchnabel wird durch einen Einstich wiedergegeben; zwei weitere Einstiche auf der Rückseite, etwas oberhalb des Gesäßes, sind vermutlich als Wiedergabe der Glutäen zu verstehen.

Auch die Figur Nr. 333 besitzt ein plastisch ausgearbeitetes Gesäß und ein durch Einritzungen und Punktierungen wiedergegebenes Schamdreieck. Darüber befindet sich ein aus zwei übereinander liegenden, unterbrochenen Ritzlinien bestehendes Band, das als Angabe eines Gürtels anzusehen ist. Der Nabel ist in diesem Fall durch eine aufgesetzte, durchlochte Scheibe angegeben; eine damit verbundene längliche Applikation erlaubt aber auch eine Interpretation dieses Elements als Schmuckbestandteil.⁷¹

Bei den Fragment Nr. 334 ist trotz der Bruchstellen ein deutlich gerundetes Gesäß zu erkennen, dagegen ist die Scham nur durch unregelmäßige senkrechte Ritzungen ohne klare Begrenzung bezeichnet, bei denen es sich auch um die Angabe von Kleidung (Rock) handeln könnte. Der After wird bei dieser Figur durch eine aufgesetzte Tonscheibe mit Ringeindruck und zentralem Einstich dargestellt; daneben finden sich jedoch zwei weitere Tonlinsen mit jeweils einem Einstich in der Mitte. Ein Gürtel wird auf der Vorderseite durch drei parallel zueinander verlaufende, wiederum unterbrochene Ritzlinien angedeutet.⁷²

70. Vgl. Funde aus Ebla: MATTHIAE-SCANDONE (1966) Taf. 59,6; 60,1.

71. Diese beiden Terrakotten erinnern in der Gestaltung an Figuren aus Mari: BADRE (1980) Taf. 26, 12.

72. Die Bearbeiter müssen gestehen, daß sie nicht ganz sicher sind, ob nicht die als Vorderseite beschriebene Ansicht die Rückseite (und umgekehrt)

Typ Cl.3 Nr. 335–336; Abb. 28; mit Kopf erhalten: Nr. 53

Fundzusammenhang: Schicht 2: 1
unstrat.: 1

Von den beiden diesem Typ zugeordneten Fragmenten handelt es sich bei Nr. 335 aufgrund der Angabe des Schamdreiecks (durch entsprechende Einritzungen) mit Sicherheit um die Darstellung einer weiblichen Figur. Auch das Gesäß weist eine plastische Ausarbeitung auf, die jedoch nicht so deutlich gestaltet ist wie die der Stücke vom Typ Cl.1, da in diesem Bereich die Ausformung zur Sitzfigur beginnt⁷³.

Dagegen lassen sich bei dem zweiten Objekt (Nr. 336) keine geschlechtsspezifischen Merkmale feststellen; das Fehlen von Schmuck sowie die halbplastische Gestaltung der am Körper anliegenden Arme sprechen jedoch für die Darstellung einer, vermutlich männlichen, Sitzfigur, wie sie in dem Stück Nr. 53 relativ vollständig erhalten ist.

Nur eines der aus Halawa vorliegenden Terrakottafragmente kann der Kategorie CII, den Unterkörpern mit undifferenziert ausgearbeiteten Beinen, zugeordnet werden.

Typ CII.1 Nr. 337; Abb. 28

Fundzusammenhang: Schicht 3: 1

Es handelt sich dabei um eine stehende Gestalt, deren Beine nicht angegeben, sondern offensichtlich von einem Gewand bedeckt sind. Den oberen Abschluß bildet ein ritzverzierter Gürtel, von dem eine ebenfalls ritzverzierte Schärpe herunterhängt⁷⁴. Die Figur wirkt in der Seitenansicht bretterartig flach, nur die Hüfte tritt, aufgrund der Betonung durch den Gürtel, leicht hervor. Eine vergleichbare Bekleidung findet sich nur selten bei Terrakottafiguren.

D. Basen

Nr. 338–414; Abb. 28

Nur kurz eingegangen werden soll auf die Form und Gestaltung der Basen, bei denen zwischen vier Typen unterschieden werden kann. Während zwei von ihnen keine Ausarbeitung aufweisen und einen geraden (DI) oder leicht ausgestellten (DII) unteren Abschluß besitzen⁷⁵, sind die beiden anderen naturalistischer gestaltet. In dem einen Fall (DIII) sind die Beine zwar noch blockhaft gebildet, jedoch durch eine Einritzung deutlich voneinander getrennt (vgl. Unterkörpertyp Cl.1), im anderen findet sich eine detaillierte Ausarbeitung der Beine (vgl. Unterkörpertyp Cl.2).

Basistyp DI

Die gerade abschließenden, unten flachen Basen können einen runden, ovalen oder rechteckigen Querschnitt haben, der jeweils dem Körperquerschnitt der Figuren entspricht. In einem Fall (Nr. 363) findet sich eine Ritzeverzierung einer der beiden Breitseiten, die daher als »Schauseite« anzusehen ist. Dabei handelt es sich um ein aufrecht stehendes Dreieck mit einer Füllungen aus parallelen Linien; möglicherweise gehört zu dieser Darstellung

ist.

73. Eine vergleichbare Figur, jedoch besser erhalten, liegt jetzt aus Tell Bi'a vor: STROMMINGER et al. (1984) Abb. 24.

74. Vgl. BADRE (1980) Taf. 15 (Tell Mardikh 249).

75. Die einzelnen Beispiele sind im Text nicht mehr einzeln erwähnt, sind aber im Katalog aufgeführt. Dabei ist allerdings nicht zwischen Typ DI und DII unterschieden.

auch die senkrechte Ritzlinie, die bis an die Basis des Dreiecks reicht, so daß hierin eine Art »Standarte« gesehen werden könnte. Auch die weiteren linearen Einritzungen erlauben keine verbindliche Interpretation.

Basistyp DII

Kennzeichnend für diesen Basistyp ist der leicht ausgestellte untere Abschluß, der häufig leicht konkav nach innen gewölbt ist; der Querschnitt ist entweder rund oder oval. Hinzuweisen ist wiederum auf den gelegentlich anzutreffenden Ritzdekor einiger zu diesem Typ gehörender Stücke. So sind bei dem Fragment Nr. 391 drei Seiten mit einer Ritzzeichnung versehen; eine der Schmalseiten weist ein fischgrätartiges Muster auf, das sich auch auf einer der Breitseiten zusammen mit weiteren, einfachen linearen Einritzungen wiederfindet. Die andere Breitseite zeigt drei übereinander angebrachte »Zeichen«. Die beiden oberen bestehen jeweils aus einem halbrunden Element, in das ein Winkel bzw. ein ovales Gebilde mit Mittellinie gesetzt sind; bei dem dritten handelt es sich um ein auf der einen Seite nicht geschlossenes Oval, das mit einer Kreuzschraffur gefüllt ist. Die Bedeutung dieser Zeichen – einfacher Dekor oder möglicherweise Symbol – bleibt jedoch unklar⁷⁶. Noch weniger deutlich ist die Form der Einritzungen und Punktierungen auf der Basis Nr. 406.

Basistyp DIII zum Vergleich: Nr. 128. 161. 335

Fundzusammenhang: Schicht 2: 3

Beispiele für diesen Typ mit blockhaft gebildeten, nur durch eine Ritzlinie voneinander getrennten Beinen sind im Material aus Halawa sowohl von vollständig erhaltenen (Nr. 128) als auch von fragmentarischen Terrakottafiguren (Nr. 161. 335) bekannt. Bei allen weist die Wiedergabe von Geschlechtsmerkmalen eindeutig auf die Darstellung weiblicher Figuren hin.

Basistyp DIV Nr. 414; Abb. 28

Fundzusammenhang: Schicht 3: 1

Die hier als Basistyp DIV bezeichnete Form ist durch plastisch gebildete, voneinander getrennt gearbeitete Beine gekennzeichnet (vgl. Unterkörpertyp CI.2). Bei dem einzigen Stück dieses Typs aus Halawa (Nr. 414) ist das einzige erhaltene Bein nahezu naturalistisch gestaltet; neben der sorgfältigen Gestaltung des Fußes einschließlich Wiedergabe der Zehen durch Ritzlinien sind Kennzeichnung der Beinbehaarung, ebenfalls durch Einritzungen, sowie die Darstellung eines dreifachen Fußringes durch schmale, aufgesetzte Bänder hervorzuheben⁷⁷. Dieses Stück hat vermutlich zu einer relativ großen Terrakottafigur gehört, wie sie sonst im Material aus Halawa nicht belegt sind und die typologisch den anderen Figuren nicht zu entsprechen scheint, da es sich um ein rundplastisches Werk gehandelt haben könnte.

Versuch einer zusammenfassenden Analyse der Kopf- und Körpertypen

Der Versuch, Kopftypen mit Körpertypen zu verbinden, sowie einzelne Typen als Wiedergabe weiblicher oder männlicher Wesen zu bestimmen, läßt sich bei dem Material aus Halawa nur bedingt durchführen. Die Ergebnisse können zunächst auch nur für die Gestaltung der anthropomorphen Terrakottafiguren aus Halawa als wahrscheinlich angesehen werden. Aus den hier zusammengestellten Vergleichen für die einzelnen Kategorien und Typen geht jedoch hervor, daß aus den Siedlungen im Gebiet des heutigen Euphratstausees in Syrien nahezu in allen ikonographischen Details übereinstimmende Terrakottafiguren belegt sind (s. u.).

76. Formal besteht eine entfernte Ähnlichkeit zwischen dem ovalen Gebilde mit Mittellinie und der vergleichbar gestalteten Raute, die sich häufig auf Siegelbildern zusammen mit der »nackten Frau« findet.

77. Sehr gut damit zu vergleichen: VAN LOON (1979) 101, Abb. 6 (Selenkahiye).

Die Zuordnung bestimmter Kopftypen zu Körperformen bereitet häufig Schwierigkeiten und eine Trennung in eindeutig weibliche oder männliche Darstellungen ist häufig nicht möglich.

So ist für Figuren mit dem Kopftyp AI – den gerundeten Köpfen ohne Kopfbedeckung – keine Einheitlichkeit in den zugehörigen Körperformen erkennbar; vielmehr lassen sich Beispiele für Kombinationen mit den Kategorien BI–III der Körper belegen. Von diesen kann das Stück Nr. 16 aufgrund der Angabe von Geschlechtsmerkmalen mit Sicherheit als Wiedergabe einer weiblichen Gestalt angesehen werden (Körperform BIII.3.2.). Bei einem großen Teil der anderen Stücke kennzeichnen der längliche Haarschopf (Nr. 7. 8. 9. 12; Kopftypen AI.1.1; AI.1.2), das gelegentliche Vorkommen der länglichen Applikation am Hals (Nr. 23; Kopftyp AI.2.2) und die nach oben, auf die Brust gelegten Arme (Nr. 28; Kopftyp AI.3) die Figuren wohl ebenfalls als weiblich (zu den zugehörigen Körpertypen der Kategorie BIII. s. u.). Damit ist keiner dieser Köpfe eindeutig als Teil einer männlichen Figur anzusehen. Darüber hinaus ist unter den Beispielen aus Halawa eine Verwendung des Kopftyps AI.4 nur mit dem Körpertyp BI.2.1. belegt. Die Körper der Kategorie BI – ohne detaillierte Ausarbeitung der Arme – weisen zum größten Teil weibliche Geschlechtsmerkmale auf (z. B.: Nr. 128; Nr. 159–161) und sind daher vielfach als Nachbildung der »nackten Frau« (dazu s. u.) anzusehen⁷⁸; nur die hier eingeordneten Fragmente von Reiterfiguren (Nr. 57) weisen keine eindeutigen Geschlechtsmerkmale auf.

Die Figuren mit einem kegelförmig gestaltetem Kopf vom Typ AII.1 lassen sich vorwiegend mit verschiedenen Kategorien des Körpertyps BII verbinden. Obwohl keines dieser Stücke eine eindeutige Geschlechtskennzeichnung aufweist, scheinen diese Körpertypen fast immer mit männlichen Figuren vorzukommen; nur einmal (Nr. 7) findet sich ein Kopf vom Typ AI.1.1, der als weiblich angesehen wurde (s. o.). Dies gilt auch für die Kombination dieses Kopftyps mit anderen Körperformen wie z. B. BIII.3.2 (Nr. 53) und BII.4.2 (Nr. 68).

Figuren mit kegelförmigen Köpfen sind nur dann als Teile weiblicher Gestalten anzusehen, wenn entsprechende zusätzliche Kennzeichnungen, wie z. B. einziehende Hüften, auftreten. Bei dem ebenfalls hier eingeordnetem Kopf der Reiterfigur Nr. 57 (Körpertyp BI.2.1a) bleibt die Geschlechtszuweisung unsicher (vermutlich aber männlich). Vermutlich war ursprünglich mit Hilfe der Gegenstände, die diese Figuren in den nach vorne ausgerichteten Armstümpfen gehalten haben, eine weitere Differenzierung möglich.

Für den Kopftyp AIII – mit »kronenartigem« Kopfaufsatz – liegen im Material aus Halawa keine vollständig erhaltenen Exemplare vor; aufgrund von Vergleichsbeispielen aus anderen Fundorten im Bereich des Assad-Stausees (z. B. Selenkahiye, Habuba Kebira) und aufgrund der halbmondförmigen Anhänger bei einem Teil dieser Stücke sind darin eher Darstellungen männlicher Figuren zu sehen. Gerade diese Anhängerform scheint fast ausschließlich bei den Köpfen dieser Kategorie vorzukommen und erlaubt eine Differenzierung der Figuren mit Körpertypen der Kategorie BIII, die sowohl für Köpfe der Kategorien AIII (vorwiegend männlich) als auch AIV (vorwiegend weiblich) belegt sind.

Die Bestimmung der Figuren mit Köpfen vom Typ AIV (mit diademartiger Kopfbedeckung) als weiblich erscheint relativ sicher und wird durch Vergleichsbeispiele aus anderen Siedlungen im Gebiet des Euphrat-Stausees bestätigt. Die dabei verwendeten Körperformen beschränken sich auf die Typen BIII.1, BIII.2 und BIII.5, die auch sonst häufig mit weiblichen Figuren vorkommen (z. B. Nr. 20. 23. 24; Kopftyp AI.2.2.). Während die Figuren mit diesen Körperformen und Köpfen vom Typ AIV keine weiblichen Geschlechtsmerkmale aufweisen und nur anhand des Vorkommens der länglichen Applikation im Halsbereich als weiblich erkennbar sind, können die mit anderen Kopftypen anhand der dargestellten Geschlechtsmerkmale – Angabe der Brüste, einziehender Hüftbereich, Nackenschopf – als weiblich identifiziert werden. Ein weiteres, jedoch nicht eindeutiges Indiz ist die Handhaltung der Figuren: die nach oben, auf die Brust geführten Arme kommen häufiger, wenn auch nicht ausschließlich bei Terrakotten vor, die durch andere Merkmale als weiblich gekennzeichnet sind; waagrecht vor den Bauch gelegte Arme treten dagegen eher bei männlichen Darstellungen auf.

Insgesamt ist für alle Terrakottafiguren aus dem Stausee-Gebiet eine relativ geringe Differenzierung nach der Geschlechtzugehörigkeit zu konstatieren; vielfach sind keine primären Geschlechtsmerkmale angegeben; und eine

78. Zum Vorkommen dieses Typs einer Frauenfigur mit seitlich ausgestreckten Armen noch im 1. Jt. v. Chr. vgl. GUBEL (1982) 225–231.

Unterscheidung ist nur aufgrund der Körperform (im Hüftbereich), aufgrund des Schmucks (der Anhängerform) oder aufgrund der Haartracht (länglicher Nackenschopf) möglich. Auch darin sind nur gewisse Hinweise (Tendenzen), keine verbindlichen Anhaltspunkte zu sehen. Offenbar war für diese Figuren eine Unterscheidung nach dem Geschlecht nicht notwendig (zur Interpretation s. u.).

Hervorzuheben ist nochmals die geringe Zahl von Darstellungen nackter, weiblicher Gestalten; auch aus den anderen Orten des Assad-Stausees sind, im Gegensatz z. B. zu den Funden aus Mari oder Terqa, relativ wenig dieser bisher als typisch angesehenen Terrakottafiguren belegt. Hierin scheint eine Besonderheit der innersyrischen Terrakotten zu liegen.

Selbst der weit verbreitete Typus einer unbedeckten Frau, die mit ihren Händen die Brüste umfaßt, ist nur durch wenig Beispiele belegt, und auch die Darstellung weiblicher Geschlechtsmerkmale – Brüste⁷⁹ und Schamdreieck⁸⁰ sowie die Angabe des Bauchnabels⁸¹ und das deutliche Einziehen und Wiederausladen der Hüften⁸² – weisen nur einzelne Stücke auf. Von diesen, mit Sicherheit als Wiedergabe nackter weiblicher Gestalten anzusehenden Terrakottafiguren, stammen zwei (Nr. 128, 331) vermutlich aus Nordwestsyrien, während die anderen eher als lokale Produktion zu bezeichnen sind. Zwar stehen sie formal auch den in im Osten, in z. B. in Mari oder in Assur⁸³ gefundenen Terrakotten nahe, doch findet sich dort weder das für einige dieser Figuren kennzeichnende, kreuzförmig über der Brust angebrachte Band⁸⁴ (nur Nr. 128), noch kommen alle Merkmale bei einem der Exemplare gemeinsam vor. Gemeinsam sind aber die für diese Figuren verwendeten Kopfformen, die alle den auch für die Stücke aus Halawa als typisch für weibliche Figuren angesehenen Kategorien AIV oder AV (mit »Diadem«) angehören und die darüber hinaus häufig einen, ebenfalls weibliche Figuren kennzeichnenden, Nackenschopf aufweisen.

Die Bedeutung dieser Gruppe von Terrakottafiguren entspricht grundsätzlich dem der anderen Stücke, doch ist der unmittelbare Verwendungszweck – im Bereich der Sexualität und der weiblichen Fruchtbarkeit (Geburt) – für uns offensichtlicher (dazu s. u.).

Modelgeformte Terrakotten

415–418; Abb. 28–29

Fundzusammenhang:	Schicht 2:	3
	römisch:	1

Die Technik, Terrakotten aus einteiligen Modellen zu pressen, ist anscheinend gegen Ende des 3. Jts im südlichen Mesopotamien entwickelt worden⁸⁵. Sie ermöglicht die Herstellung einer großen Zahl von Figuren in relativ kurzer Zeit mit eher geringem technischen Aufwand. Dies hat dazu geführt, daß in der altbabylonischen Zeit in Südmesopotamien die modelgepreßten Terrakotten die handgemachten fast völlig verdrängt haben. Dies gilt auch noch für Mari. Im syrischen Raum ist diese Technik in der Mittleren Bronzezeit noch eher selten. In Halawa ist bis zum Ende der Besiedlung um 1800 die Modeltechnik zwar prinzipiell bekannt gewesen, aber nur vereinzelt angewendet worden. In der Spätbronzezeit dagegen hat sie sich auch im syrischen Euphratall und an der Mittelmeerküste durchgesetzt.⁸⁶

79. Nr. 16, 28, 135, 159–161, 195, 233, 273, 282, 284, 298, 318, 327.

80. Nr. 128, 161, 331–334.

81. Nr. 128, 159–161, 285, 332–334, 319.

82. Nr. 128, 159–161, 332–334

83. KLENGEL-BRANDT (1978) Taf. 1–3.

84. Seit altbabylonischer Zeit in Mesopotamien belegt; vgl. dazu DALES (1963); BLOCHER (1987); VÉRTESALJI (1991) 142–145.

85. OPIFICUS (1961) 24.

86. s. Funde aus Tell Munbaqa: MACHULE et al. (1990) 25; BADRE (1980) 35 (zu Ugarit).

Die vollständig erhaltene Terrakotte Nr. 415 zeigt in frontaler Ansicht eine stehend wiedergegebene männliche Gestalt.⁸⁷ Auf dem Kopf trägt sie eine kegelförmige Kappe, die durch flache, parallele Einkerbungen in waagrechte Streifen gegliedert ist. Das Gesicht wird durch die vorspringende Nase und die Augen geprägt, die aus einem eingestempelten Kreis mit mittigem Einstich bestehen. Der Mund ist nicht dargestellt. Ein vom Gesicht auf die Brust reichendes, rechteckig abschließendes Element kann als Darstellung eines Bartes interpretiert werden. Die seitlich am Kopf ansitzenden Ohren sind mit einem kleinen Einstich versehen.

Die Schultern sind abgerundet; die Unterarme liegen waagrecht vor dem Körper. Zwar sind die Hände nicht dargestellt; die Figur wirkt aber so, als ob sie die Hände verschränkt und in die Ärmel gesteckt habe. Der Nabel ist durch eine applizierte und durchlochte Tonlinie dargestellt. Die Beine sind nur durch einen kurzen Spalt in Höhe der Knie voneinander getrennt; dadurch entsteht der Eindruck, die Person sei mit einem kurzen Rock bekleidet gewesen. Vermutlich deuten einige waagrechte Linien, die an der rechten Hüfte erkennbar sind, diesen Rock an. Die Füße sind nicht dargestellt.

Die kegelförmige Kopfbedeckung kann als Wiedergabe einer Hörnerkrone verstanden werden; in diesem Fall würde es sich um die Darstellung eines Gottes handeln. Zwar erinnert gerade die Kopfbedeckung an die einiger Götterfiguren aus Mari⁸⁸, doch lassen sich weder für dieses Stück insgesamt noch für die Haltung der männlichen Gestalt exakte Parallelen anführen⁸⁹. Eine vergleichbare Armhaltung findet sich bei einer – vermutlich aber jünger zu datierenden – Figur aus Tarsus⁹⁰. Während bei den Stücken aus Mari aber die Modeltechnik konsequent eingesetzt wird und alle Details der Darstellung bereits im Model ausgeprägt waren, sind bei dem Objekt Nr. 415 einige Details (Ritzungen auf der Kopfbedeckung, Augen, Ohren, Nabel) erst nachträglich angebracht worden. Dies geschah in einer Weise, die für die handgemachten Terrakotten üblich war. Dies zeigt, daß diese Figur zu einem Zeitpunkt entstanden ist, zu dem die Modeltechnik am mittleren Euphrat noch neu und ungewohnt war und noch nicht konsequent angewendet wurde.

Das Fragment Nr. 416 ist nur von den Füßen bis zum Nabel erhalten. In diesem Bereich entspricht es weitgehend dem eben beschriebenen Exemplar. Beide Figuren sind in Schicht 2 gefunden worden.

Die Figur Nr. 417 (Schicht 2c) ist nur im Bereich des Oberkörpers erhalten. Dargestellt ist eine stehende, anscheinend nackte Frau. Die Schultern hängen herab, die Unterarme sind nach oben gebogen. Die Hände unterstützen die Brüste. Hals- oder Brustschmuck ist nicht angegeben.⁹¹

Das vollständig erhaltene Stück Nr. 418 stammt aus der Zeit der spätromischen Besiedlung (3.–4. Jh. n. Chr.) des Tells und zwar aus Grab H-117⁹². Dargestellt ist eine auf einem Thron sitzende menschliche Figur in Frontalansicht. Das Gesicht ist mit einem eigenen Stempel eingedrückt worden. Die Figur scheint eine Art Kopftuch zu tragen.

Sie ist mit einem knielangen Gewand bekleidet, das auch die Arme bedeckt. Auf dem Schoß hält sie mit beiden Händen ein eingeritzt dargestelltes Kästchen. Weitere Einritzungen bezeichnen einen schürzenartig auf dem Oberkörper liegenden Teil der Kleidung sowie die Trennung zwischen Beinen und Füßen.

Aufgrund stilistischer und antiquarischer Merkmale ist dieses Stück u. a. mit Funden aus Dura-Europos zu vergleichen⁹³ und somit etwa in das 3. Jh. n. Chr. zu datieren. Auch die Ausarbeitung des Gesichts mit Hilfe eines eigens dafür angefertigten Stempels spricht für eine derartige Datierung⁹⁴.

87. s. MEYER (1981) 33.

88. z. B. BARRELET (1968) Taf. 65, 705–708; BADRE (1980) Taf. 28, 48.49.

89. Vgl. jedoch die Armhaltung des Körperfragments Nr. 246.

90. GOLDMANN (1956) Taf. 456.

91. Nach BADRE (1980) handelt es sich um ein Exemplar des Typs Pl, für den es aus ganz Syrien Vergleichsbeispiele gibt: z. B. Taf. 11 (Khan Sheikhoun 8), 28 (Mari 41).

92. MEYER (1981) 13.

93. z. B. ROSTOVITZEFF (1936) Taf. 26,6; 27,7.

94. Vgl. HOLLAND (1976) Fig. 15, 1 (Sweyhat).

Anthropomorphe Sitzfiguren

Nr. 419–421, Abb. 29

Fundzusammenhang: Schicht 3: 2
unstrat.: 1

Unter den Funden aus Halawa sind drei Fragmente von anthropomorphen Terrakottafiguren besonders hervorzuheben, da sie formal keiner der hier aufgestellten Kategorien dieser Fundgattung entsprechen; dabei handelt es sich um die Darstellung sitzender menschlicher Figuren, die aufgrund der vorhandenen Bruchstellen ursprünglich zwei Köpfe besessen haben müssen.

Eines dieser Fragmente stammt aus dem Tempel der Schicht 3 (Nr. 419). Der flache, Brettartige Körper weist am oberen Ende zwei Bruchstellen auf; bei einer von ihnen ist noch der Halsansatz erkennbar. Für die Annahme einer Figur mit zwei Köpfen sprechen auch die beiden aufgesetzten, ritzverzierten Bänder, die sich jeweils unter einem der Hälse befinden. Sie werden von einem weiteren, identisch gearbeitetem Halsband, das bis auf beide Schultern reicht, zusammengefaßt⁹⁵. Der Körper der Figur verjüngt sich nach unten leicht und geht, unterhalb der Hüfte, in einen waagrecht vorgezogenen Teil über. Da zumindest im rückwärtigen Bereich die Reste von zwei, voneinander getrennt gearbeiteten, Beinen erkennbar sind – vorne deutet Bruchstellen ebenfalls auf das Vorhandensein weiterer Beine hin –, ist hierin die Darstellung einer Sitzgelegenheit zu vermuten. Die Seitenwände dieses hockerartigen Gebildes sind leicht hochgezogen bzw. der Bereich des Schoßes der Figur ist leicht vertieft. Auf der linken Seitenwand befindet sich eine grob gearbeitete, innen hohle Applikation; sie hat vermutlich zur Aufnahme eines länglichen Gegenstandes (Standarte?) gedient. Arme sind bei dieser Figur nicht ausgearbeitet.

Ebenfalls aus dem Tempelbereich, jedoch nicht aus einer stratigraphisch gesicherten Fundlage, sondern von der Oberfläche, stammt ein weiteres hier anzuschließendes Fragment (Nr. 420). Erhalten ist der Brettartig gestaltete Körper einer menschlichen Figur mit ursprünglich zwei Köpfen, die aber ebenfalls beide abgebrochen sind. Der Körper geht wiederum in eine schemelartig vorgezogene Sitzfläche über, die in diesem Fall nur ein spitz zulaufendes hinteres Stuhlbein und zwei kleinere vordere Stützen aufweist. Als Schmuck finden sich Reste von zwei aufgesetzten Bändern unter den beiden Halsansätzen sowie ein größeres Brustband, das bis über beide Schultern reicht. Der Körper der Figur, aber auch die Seitenwände des Stuhles sowie die Rückseite – hier ist nicht zu entscheiden, ob es sich dabei um den Rücken der Gestalt oder um die Lehne des Stuhles handelt – sind mit kurzen Einritzungen bedeckt. Bei diesem Stück waren offensichtlich die Arme ausgearbeitet, da in den betreffenden Bereichen Bruchstellen zu erkennen sind.

Das dritte Exemplar (Nr. 421) wurde in dem südlich an den Tempel angrenzenden Wohnbereich gefunden. Typologisch unterscheidet es sich von den beiden ersten Stücken dadurch, daß die Beine der beiden Figuren jeweils ausgearbeitet sind. Über die Gestaltung des Oberkörpers, vor allem über die Anbringung der Köpfe kann keine Aussage getroffen werden.

Alle drei Beispiele für Terrakottafiguren sitzender Personen mit zwei Köpfen stammen somit aus dem Tempelbereich oder dessen näherer Umgebung und sind der Schicht 3 zuzuordnen. Aufgrund der topographischen (Tempel oder Nähe zum sakralen Bereich), baulichen (Funktion bzw. Form, Größe und Ausstattung der Bauten) und materiellen (Fundmenge und Fundqualität) Eigenschaften der betreffenden Fundstellen sind diese Stücke entweder als Teil des Tempelinventars – z. B. Weihgaben – oder als Eigentum einer sozial höherstehenden bzw. dem Tempel nahestehenden Bevölkerungsgruppe anzusehen. Darin scheint sich zunächst ein Gegensatz zu der Fundsituation und dem Verwendungszweck der »einfachen« anthropomorphen Terrakottenfiguren anzudeuten.

Vergleichbare Figuren, deren Unterkörper wie ein Stuhl oder Hocker gearbeitet ist, sind bisher nur wenig belegt; seit der neusumerischen Zeit kommen sie in Mesopotamien vereinzelt vor⁹⁶ und lassen sich dort bis in das 2. Jt. v. Chr. nachweisen⁹⁷.

95. Zu einer vergleichbaren Gestaltung bei stehenden, doppelköpfigen Figuren vgl. Nr. 328–330.

96. z. B. McCOWN et al. (1967) Taf. 128,1 (Nippur); DALES (1960) Nr. 144 (Ur); DE GENOUILLAC (1936) Taf. 106,3 (Tello); SPYCKET (1981)

Auch aus Syrien sind entsprechende Beispiele u. a. aus Hama⁹⁸, Tell Mardikh⁹⁹, Alalakh¹⁰⁰ und Habuba Kebira (Tell)¹⁰¹ bekannt, doch besitzen diese Stücke – alle stammen aus Fundkontexten der Mittleren Bronzezeit – jeweils nur einen Kopf und sie unterscheiden sich auch durch eine andere Sitzhaltung bzw. durch eine andere Form des Sitzmöbels.¹⁰² Eine gewisse Ähnlichkeit weist eine angeblich aus Nordsyrien stammende Terrakottafigur auf, die auf einer konkaven, von drei Beinen gestützten Sitzfläche und einer Rückenlehne besteht, die in drei Köpfen endet.¹⁰³ In diesem Fall ist die Kopfgestaltung aber deutlich von jener der Stücke aus dem Euphratgebiet unterschieden und steht westsyrischen Beispielen näher.

Die besten Parallelen zu den Stücken aus Halawa sind zweifellos unter den Funden aus Assur zu finden¹⁰⁴; zwar handelt es sich dabei ebenfalls vorwiegend um Figuren mit nur einem Kopf, doch entspricht ihre Sitzhaltung jener der Stücke aus Halawa. Dies gilt auch für die flache, brettartige Gestaltung der Oberkörper. Anzuführen ist das Fragment einer sitzenden, aufgrund der Angabe von Brüsten weiblichen Figur¹⁰⁵; ihr brettartig flacher Oberkörper ist ebenfalls leicht nach hinten geneigt, der Unterkörper ist unterhalb der Hüfte waagrecht vorgezogen, wodurch die Sitzgelegenheit gebildet wird. Auf der Vorderseite sind die Beine des Stuhls, die zugleich als Beine der Figur interpretiert werden können, einzeln gearbeitet, auf der Rückseite ist die Standfläche dagegen geschlossen. Auch die Verzierung der Vorderseite des Oberkörpers, des Bereichs unterhalb der Hände und der Oberseite der Beine mit kurzen Ritzlinien entspricht der Darstellungsweise einer der betreffenden Figuren aus Halawa (Nr. 420). Vermutlich ist darin eine Angabe der textilen Beschaffenheit des Gewandes zu sehen¹⁰⁶. Daneben ist aber auch eine derartige Sitzfigur mit zwei Köpfen im Material aus Assur belegt¹⁰⁷. Dabei handelt es sich vermutlich um eine männliche Gestalt mit zwei Krummhölzern.

Ein großer Teil dieser Stücke aus Assur wurde im Bereich des Ištar-Tempels gefunden, und zwar in den Schichten D und C, die in die Mittlere Bronzezeit zu datieren sind; andere stammen aber auch aus dem Wohngebiet. Zeitlich sind sie daher eindeutig jünger anzusetzen als die Beispiele aus Halawa, so daß für ihre Herstellung nordsyrische Einflüsse und damit verbunden auch syrisch-anatolische Vorstellungen angenommen werden dürfen.

Für die Frage nach der Bedeutung dieser Figuren soll zunächst auf eine – zumindest das Motiv betreffend – vergleichbare Fundgruppe hingewiesen werden: die Darstellungen sitzender Gestalten auf den Terrakottareliefs. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den einfachen Reliefplatten und solchen, die im unteren Bereich nach vorne abknicken und dadurch, auch dreidimensional, den Eindruck einer Sitzfigur wiedergeben¹⁰⁸. Aufgrund der Attribute und Antiquaria sind die meisten dieser Darstellungen eindeutig als Wiedergabe einer Göttin (en face) und das Sitzmöbel als Götterthron anzusehen.

Taf. 29; dies. (1987) Taf. 22 (alle Isin).

97. BARRELET (1968) 78–79.
98. FUGMANN (1958) Abb. 109 (3A 194); 110 (3A 225); beide stammen aus den Silos der Periode H5, die etwa gleichzeitig mit der Schicht 3a in Halawa angesetzt werden kann.
99. MATTHIAE (1965) Taf. 75,1–2.
100. WOOLLEY (1955) Taf. 56g,h,i (Schichten VIII–IV).
101. HEINRICH et al. (1970) Abb. 13.
102. Auf das Fortleben derartiger Sitzfiguren aus Ton während der späten Bronze- und frühen Eisenzeit kann an dieser Stelle nur kurz verwiesen werden, da offensichtlich keine direkte Verbindung zu den hier angesprochenen Exemplaren aus Syrien und Mesopotamien besteht. Die wenigen bekannten Beispiele stammen aus Palästina (z. B. SANDARS (1985) Abb. 116) und Zypern (z. B. MAIER (1987) Abb. Seite 130). Für diese Stücke scheint vielmehr mykenischer Einfluß vorzuliegen (dazu MYLONAS (1957) 110–121), wie vor allem die sogenannten 'Ashdoda'-Figuren aus früheisenzeitlichen Schichten in Ashdod (DOTHAN (1971) 129–130, Abb. 91) anzeigen.
103. SCHLOSSMAN (1981) Nr. 197.
104. KLENGEL-BRANDT (1978) 41–42, Taf. 6, 173–182.
105. KLENGEL-BRANDT (1978) Nr. 173.
106. Das Fehlen der applizierten Schmuckbänder bei den Terrakottafiguren aus Assur ist nicht nur bei den Stücken dieser Gruppe belegt, sondern – bis auf wenige Ausnahmen (z. B. KLENGEL-BRANDT (1978) Nr. 38, 39) – auch bei den stehenden Figuren.
107. KLENGEL-BRANDT (1978) Nr. 178; vgl. VAN BUREN (1930) Nr. 634.
108. Die betreffenden Beispiele aus Mesopotamien und Iran sind bei CHOLIDIS (1992) 49, Anm. 2 zusammengestellt.

Dagegen besitzen die betreffenden Terrakottafiguren aus Halawa keine vergleichbaren Attribute¹⁰⁹, sondern sie sind, wie die Darstellungen der stehenden Figuren nicht anders ohne besondere Kennzeichnungen wiedergegeben. Darüber hinaus besitzen die auf den Reliefs dargestellten Personen immer zwei¹¹⁰ (oder drei¹¹¹) voneinander getrennte Körper, unabhängig ob sie stehend oder sitzend¹¹² abgebildet sind. Mit Sicherheit ist ein Bedeutungsunterschied zwischen zwei oder drei Figuren mit drei Körpern und den Figuren mit nur einem Körper und zwei oder drei Köpfen anzunehmen.

Daher sollen hier auch die Terrakotten sitzender Gestalten mit zwei Köpfen und nur einem Körper nicht als Darstellung bestimmter Götter angesehen werden, sondern, wie die anderen Terrakottafiguren auch (s. u.), als eine undifferenzierte Darstellung sogenannter Hilfsgeister, die als Hilfsmittel für bestimmte magische Praktiken benutzt wurden¹¹³.

In Betracht kommen vor allem die dyadisch (triadisch) vorgestellten Hilfsgeister (oder Schutzgottheiten), die gerade in Nordsyrien – besonders unter hethitisch-hurritischem Einfluß – im 2. Jt. v. Chr. häufig belegt sind¹¹⁴. Nach HAAS¹¹⁵ bildet eine Dyade (Triade), wie alle anderen Götterkollektive auch, eine untrennbare, individualisierte Einheit, der geopfert werden kann und die in ihrer Zweifheit Funktionen einer Schutzgottheit, z. B. im privaten Bereich als Nothelfer, Tür- oder Herdwächter, oder einfach nur als persönliche Schutzgott, übernehmen kann. Dabei kann es sich sowohl um Götterpaare – beide männlich, weiblich oder gemischt – als auch um einen einzigen Gott in unterschiedlichen Aspekten handeln, jedoch immer in einer Funktion als Hilfsgeist¹¹⁶.

Für eine Interpretation dieser mehrköpfigen Figuren als Darstellungen solcher Schutzgottheiten spricht vor allem die Gestaltung dieser Figuren, die Verbindung von zwei Köpfen mit nur einem Körper. Dadurch wird das charakteristische Merkmal einer Dyade (Triade), die körperliche Einheit von zwei Wesen, dreidimensional wiedergegeben¹¹⁷.

Zur Fundlage

Von den 421 anthropomorphen Terrakotten bzw. Terrakottafragmenten sind 164 (39 %) dreidimensional eingemessen worden. Weitere 106 Figuren (25 %) sind über ihre Fundstelle einem Raum bzw. einer Gasse zuzuordnen. Vier Stücke stammen aus der Siedlung der Schicht 1, 122 aus Schicht 2 und 145 aus Schicht 3¹¹⁸. Die Verteilung dieser Terrakotten auf die Siedlungsfläche der Schichten 2 und 3 in den Planquadraten Q, R, L und M zeigen die Karten 7 und 8.

109. Bei dem als Vergleich angeführten Stück aus Assur könnten die Krummhölzer allerdings auf einen Gott – Amurru (?) – hinweisen, der jedoch ebenfalls aus dem Westen stammt. Möglicherweise ist eine Kennzeichnung als Gott eher mit mesopotamischen Vorstellungen verbunden als mit nordsyrischen.

110. z. B. BARRELET (1968) Nr. 519, 520 (Tello).

111. z. B. BARRELET (1968) Nr. 590 (Larsa).

112. z. B. BARRELET (1968) Nr. 676b (Kü). Die Interpretation dieser Darstellung als Wiedergabe von zwei sitzenden Gestalten ist allerdings nicht unumstritten. Sie geht zurück auf die Erstpublikation von DE GENOUILLAC (1925) 19, der hierin ein auf einem Thron sitzendes Paar gesehen hatte; VAN BUREN (1930) Nr. 695 interpretierte die Szene als Götterpaar in einem Wagen, während ORFICIOUS (1961) Nr. 372 ein menschliches Paar hinter einem Netz (!) darin sehen wollte. Auf BARRELET (1968) 349–350 geht schließlich die Deutung als Darstellung hinter einer Wagenbrüstung stehender Gestalten zurück. Unabhängig von der Haltung der Personen besteht aufgrund der zwei getrennt gearbeiteten Körper keine unmittelbare Verwandtschaft mit den Sitzfiguren aus Halawa. Interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch, daß eines der Stücke (Nr. 419) zunächst ebenfalls für das Fragment eines Wagenmodells mit menschlichen Figuren gehalten wurde, da sich auf der Unterseite die Kehlung für eine Achse anzudeuten schien. Bei näherer Untersuchung erwies sich dieser Bereich jedoch nur als einfache Bruchstelle.

113. Zur Herstellung von Ton-(?) Figuren für magische Handlungen, vgl. BOTTERO (1952) 132.

114. Vgl. in diesem Zusammenhang z. B. auch die anatolischen Bleifiguren, dazu u. a. CANBY (1965) 42–61; EMRE (1971); (1993) 169–177.

115. An dieser Stelle sei Prof. HAAS für die Einsicht in das Manuskript seiner Arbeit über das anatolische Pantheon ganz herzlich gedankt.

116. Vgl. z. B. die Angubbu-Schutzgottheiten im Pantheon von Mari, dazu NAKATA (1974) 58.

117. Vgl. dazu GASTER (1937–39) 148–160; JIRKU (1969) 399–404; zuletzt ARCHI (1979) 7–12.

118. Die restlichen Stücke (v. a. Basen) können höchstens einer Schicht, nicht einer Fundstelle zugeordnet werden.

In Schicht 2 ist eine knappe Drittel der anthropomorphen Terrakotten im Bereich der Gassen gefunden worden (32 Stück), 45 kommen aus den den Gassen zugewandten Höfen, 37 aus den Wohnräumen der Häuser; bei 8 eingemessenen Figuren ist der Zusammenhang unklar. Es ist zu vermuten, daß die auf der Gasse gefundenen Figuren nicht *in situ* gefunden wurden. In allen Fällen handelt es sich um Fragmente. Sie sind vermutlich bereits antik zerbrochen und mit anderen Abfällen zusammen auf die Gasse geworfen worden. Eine absichtliche Deponierung von Terrakotten im Gassen- oder Eingangsbereich konnte in Halawa nicht beobachtet werden (zu einem solchen Befund in Selenkahiye s. u.). Man könnte zwar vermuten, daß bestimmte Gruppen von Figuren in der Nähe der Haustüren auf der Straßenseite der Wände angebracht waren und beim Verfall der Wände eben auf die Gassen gefallen sind. In einem solchen Fall hätten aber bestimmte Typen von Terrakotten signifikant häufig auf den Gassen gefunden werden müssen. Das ist nicht der Fall, und auch in anderen Bereichen der Siedlung konnte kein bestimmter Typ mit bestimmten Orten verbunden werden.

Aus dem nordwestlichen Bereich der Schicht 2-Siedlung (Häuser 2-1 bis 2-7 sowie 2-13 bis 2-19) stammen insgesamt mehr Terrakotten als aus dem Zentralbereich (Häuser 2-44 bis 2-68). Hauptsächlich liegt dies an der im letztgenannten Bereich stärkeren Erosion.

In den einzelnen Häusern sind bis zu 6 Figuren gefunden worden, durchschnittlich etwa 2 pro Haus. In 14 vollständig oder fast vollständig freigelegten Häusern wurden allerdings auch gar keine anthropomorphen Terrakotten gefunden. Eine standardisierte Zusammensetzung der in einem Haus gefundenen Figuren (etwa, daß in jedem Haus je eine bestimmte Anzahl weiblicher und männlicher Figuren lagen) ist nicht auszumachen.

Der größte Teil der Terrakotten aus Schicht 3 ist in den Wohnhäusern gefunden worden (88 Exemplare), hauptsächlich in den Haupträumen der Häuser. In den (durch Installation von Vorratsgefäßen, Reibsteinen etc. erkennbaren) Wirtschaftsräumen der Privathäuser befanden sich dagegen nur sehr wenige Exemplare. Auf den Gassen fanden sich 21, im Bereich der Tempelanlage 19 Figuren. Von letzteren lagen die meisten in dem nördlich an den eigentlichen Tempel anschließenden Wirtschaftstrakt und in Raum P, nur 2 Fragmente wurden im Bereich der Zellen gefunden.

In einzelnen Häusern sind bis zu 12 (in Haus 3-1) anthropomorphe Terrakotten gefunden worden; ein durchschnittliches Inventar bestand aus 3 bis 7 Figuren pro Haus.

Auffällig ist eine Konzentration von bestimmten Typen in einzelnen Häusern im NW der Siedlung. Die Köpfe der Typen 2 und 3 sind zum allergrößten Teil in den Häusern 3-1 bis 3-5 gefunden worden. In diesen Häusern fanden sich keine Hinweise auf eine Terrakottenproduktion in größerem Umfang (etwa ein Brennofen), so daß man davon ausgehen muß, daß es sich um einen Teil des Hausinventares handelt.

Der regionaltypische Charakter der Halawa-Figuren

Für jeden einzelnen Typ der anthropomorphen Terrakotten aus Halawa lassen sich enge Parallelen zu Funden anderer Grabungsorte nachweisen. Nur sehr wenige verweisen nach Westsyrien (die Kopftypen AII.2 und AV) oder in die Gegend von Mari (die Unterkörper vom Typ I.2). Die restlichen Typen sind für die mittlere Euphrat-Region typisch. LIEBOWITZ hat das Verbreitungsgebiet dieser Terrakotten ausführlich beschrieben¹¹⁹. Neufunde erlauben es, die Ausdehnung dieses Gebiets noch genauer festzulegen.

Es reicht von Harran¹²⁰ und Til Barsip¹²¹ im Norden (möglicherweise gehören auch die Fundorte aus der Region des Atatürk-Staudamms hierzu¹²²) bis Tall Bi'a¹²³ im Süden.

119. LIEBOWITZ (1988) 23–26; BADRE (1980) 68 faßt in ihrer »Région de l'Euphrate« das gesamte syrische Gebiet nördlich des Euphrat zusammen, auch wenn sie auf regionale Unterschiede innerhalb dieses Gebiets hinweist.

120. PRAG (1970) 86–87, Abb. 9,10.

121. THUREAU-DANGIN (1936) Taf. 33, 25–26.

122. HAUPTMANN (1985) 205 erwähnt Terrakotten des 3. Jt.s, ohne sie jedoch abzubilden.

123. z. B. STROMMINGER et al. (1989) 50–57, Abb. 27–31.

Die östliche Grenze dieser Region ist nicht so einfach zu bestimmen. Sie ist zwischen Balih und Ḥabur zu ziehen: die publizierten Terrakotten aus Hammam et-Turkman¹²⁴ sind zwar überwiegend einer anderen, auch in Tell Chuera¹²⁵ bestimmenden Darstellungstradition verpflichtet; dieser Unterschied scheint jedoch eher chronologischer als regionaler Natur zu sein¹²⁶. Am Ḥabur ist die Verwandtschaft in schwächer ausgeprägter Form ebenfalls noch bemerkbar.

Ab Terqa¹²⁷ euphratabwärts dominiert bereits ein weiterer, vor allem aus Mari¹²⁸ bekannter Formenkreis; im Iraq ist ein gänzlich anderer Formenkanon zu beobachten¹²⁹.

Westlich des Euphrattales sind die aus Halawa bekannten Terrakottatypen nur vereinzelt in Grabungen zutage gekommen, am häufigsten noch im 'Amuq-Gebiet¹³⁰. Zusätzlich zu den bereits von LIEBOWITZ genannten Fundorten im Bereich des Euphrat-Stausees selber können neben Halawa noch Tell el-'Abd¹³¹ und Munbaqa¹³² aufgeführt werden.

Die anthropomorphen Terrakotten vom mittleren Euphrat belegen den hohen Grad an kultureller Einheitlichkeit in dieser Region in der Zeit zwischen ca. 2400 v. Chr. und dem Anfang des 2. Jt.s. Diese Einheitlichkeit zeigt sich auch in der Besiedlungsgeschichte des Gebiets, den Bestattungssitten (Schachtgräber), bei der Keramik (z. B. der »Euphratware«) und in Darstellungskonventionen z. B. der Ritzverzierung¹³³. Als am engsten verwandte Nachbarregion ist die Djezire Nordostsyriens und Nordmesopotamiens auszumachen.

Es ist gegenwärtig unbekannt, ob der kulturellen Einheitlichkeit dieser Region auch eine politische Einheit entsprach. Entsprechende schriftliche Quellen sind aus dem 3. Jt. nicht bekannt. Wenn es einen solchen einheitlichen Staat gegeben hat, dann könnte das politische Zentrum dieses Gebietes sich entweder in Tall Bi'a (Tuttul) oder in einer nicht ergrabenen, (hypothetischen !) frühbronzezeitlichen Vorgängersiedlung von Emar befunden haben.

Chronologische Überlegungen

Den Beschreibungen der einzelnen Typen ist zu entnehmen, wie sich diese jeweils auf die Siedlungsschichten verteilen. Auffällig ist, daß die meisten Typen in beiden Hauptschichten der Siedlung (2 und 3) gleichermaßen auftreten. Die aus dem 3. Jt. stammende Tradition der Herstellung anthropomorpher Terrakotten ist zumindest in Halawa bis in den Anfang der Altsyrischen Zeit lebendig geblieben.

Auf die nur in jeweils einer der beiden Hauptschichten der Besiedlung nachweisbaren Typen soll im Folgenden etwas genauer eingegangen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die meisten Typen in so kleiner Zahl vorhanden sind, daß aus dem Fehlen oder Vorkommen einer Figur eines bestimmten Typs in einer Schicht allein noch keine verbindlichen chronologischen Hinweise gewonnen werden können. Dazu bedarf es Vergleiche mit der Fundsituation anderer Grabungsplätze.

Nur aus Schicht 3 sind die Typen AI.2.2, AI.3, AIII.3, AIV.4, BI.1, BII.4.2, BIII.4 und CI.2 bekannt. Die Typen AI.2.2, AI.3 und AIV.4 sind, neben der Kopfform, durch die Angabe eines Haarknotens im Nacken

124. ROSSMEISL (1988) Taf. 176.

125. BADRE (1980) Taf. 32–34.

126. Die von BADRE angeführten Figuren sind in den frühdynastischen Schichten des Tell Chuera gefunden worden; in jüngster Zeit sind in akkadzeitlichen Schichten Terrakotten aufgetreten, die sehr enge Beziehungen zu denen vom mittleren Euphrat aufweisen.

127. MOUNT-WILLIAMS (1980) 13, Abb. 5.

128. BADRE (1980) Taf. 26–29.

129. LIEBOWITZ (1988) 25.

130. BRAIDWOOD & BRAIDWOOD (1960) Abb. 368–370.

131. TOUVER (1978); auch die Grabungen seit 1992 durch FINKBEINER erbrachten regionaltypische Terrakotten in großer Zahl.

132. MACHULE et al. (1982) Abb. 6–9 (»Kuppe«).

133. DORNEMANN (1989) 67–69.

gekennzeichnet. Es hat den Anschein, als ob dieses Detail nach dem Ende der Frühbronzezeit nicht mehr oder nur noch in vereinfachter Form (Typ AI.2.1) dargestellt wird.¹³⁴

Die Köpfe der Kategorie AIII (mit »Krone«) sind in Schicht 3 wesentlich häufiger gefunden worden als in Schicht 2 (16 bzw. 5 Exemplare). So ist es nicht verwunderlich, wenn ein Typ (AIII.3) nur in der frühbronzezeitlich datierten Schicht gefunden wurde. In Selenkahiye scheint diese Kategorie in den jüngsten frühbronzezeitlichen Schichten am häufigsten zu sein.¹³⁵

Die nur aus Schicht 3 belegten Oberkörperfragmente scheinen keine chronologische Relevanz zu besitzen; anders sieht die Situation für die Unterkörper des Typs CI.2 aus. Die drei Fragmente aus Halawa lassen sich gut an Stücke aus Mari anschließen, die ebenfalls aus Schichten des späten 3. Jt.s stammen.¹³⁶ Auch wenn diese Terrakotten vermutlich importiert sind (s. u.), so sind sie doch ein Beleg dafür, daß eine relativ naturnahe und körperbetonte Darstellungsweise anthropomorpher Terrakotten vereinzelt bereits in der Frühbronzezeit auftritt. An dieser Stelle soll auch erwähnt werden, daß der ungewöhnlich fein gearbeitete Kopf Nr. 131 nicht, wie im 2. Halawa-Vorbericht publiziert¹³⁷, in Schicht 2, sondern in Schicht 3 gefunden wurde. Bei der systematischen Betrachtung des gesamten Fundmaterials aus Halawa hat sich herausgestellt, daß die in den Vorberichten vertretene Ansicht, daß die anthropomorphen Terrakotten aus Schicht 2 sich durch eine stärker naturalistische Gestaltung von denen der Schicht 3 unterscheiden, in dieser Allgemeinheit nicht aufrechtzuerhalten ist, auch wenn sie eine Tendenz richtig wiedergibt.

Nur aus Schicht 2 bekannt sind die Typen AI.1.2, AII.2, AV, BI.2.2, CI.1 und CI.3. Bei AV, BI.2.2 und CI.1 handelt es sich um flache, weibliche Figuren mit ausgeprägt dargestellten Geschlechtsmerkmalen, darunter auch die vollständig erhaltene Terrakotte Nr. 128. Wie bereits erwähnt, ist dieser Typ in Westsyrien zu Beginn des 2. Jt.s entstanden.¹³⁸ Es ist also nicht weiter verwunderlich, wenn in Halawa die Exemplare dieses westsyrischen Typs (und vermutlich lokale Nachahmungen wie Nr. 161) nur in Schicht 2 gefunden wurden. Ganz ähnlich ist die Lage bei den Köpfen von Reitern mit Kappe (Typ AII.2) und bei den sitzenden Figuren (Typ CI.3). Auch bei diesen Figuren sind Vergleiche vorwiegend in Westsyrien und in der Mittelbronzezeit zu finden. Offenbar sind die Beziehungen zwischen Westsyrien und dem Euphratall zu Beginn des 2. Jt.s enger gewesen als in der vorangegangenen Zeit. Auf diesem Wege kamen eine Anzahl von westsyrischen Terrakotten bis nach Halawa. Dies scheint aber, wie oben bereits erwähnt, der östlichste Punkt ihrer Verbreitung gewesen zu sein; zumindest sind bisher weiter östlich keine typisch westsyrischen Figuren gefunden worden.

Interpretation

Die Frage der Interpretation der anthropomorphen Terrakotten ist bisher recht ausführlich und kontrovers diskutiert worden. Einen Überblick über Deutungsansätze bis 1960 gibt DALES¹³⁹. Nach ihm haben sich vor allem BARRELET¹⁴⁰, BADRE¹⁴¹ und LIEBOWITZ¹⁴² mit der Bedeutung dieser Figuren beschäftigt. Neben anderen¹⁴³ hat BLOCHER¹⁴⁴ davor gewarnt, die in einer Region und einer Zeit gewonnenen Ergebnisse einfach auf andere Regionen

134. Vgl. BAENDER: die Autorin führt keine Beispiele der Knotenfrisur nach der Ur-III-Zeit an.

135. LIEBOWITZ (1988) 22.

136. BADRE (1980) Taf. 28.

137. MEYER (1989) 31–32, Abb. 26,5.

138. Möglicherweise hatte dieser Typ Vorläufer in Figuren, wie sie aus Schicht E des İstar-Tempels in Assur bekannt sind: KLENGEL-BRANDT (1978) 26, Taf. 2. Anscheinend ist aber das syrische Euphratall nicht an der Herausbildung des Westsyrischen Typs beteiligt gewesen.

139. DALES (1960) 250–258.

140. BARRELET (1968) 5–17 führt die Terrakotten betreffenden schriftlichen Quellen an; sie versucht keine allgemeingültige Deutung.

141. BADRE (1980) 155–157.

142. LIEBOWITZ (1988) 27–30 sieht die Figuren als Wiedergabe von Göttern, und zwar sowohl von privaten Schutzgöttern als auch von Göttern des offiziellen Pantheons.

143. KEEL & UEHLINGER (1992) 7.

144. BLOCHER (1987) 25.

und andere Zeiten zu übertragen. Daher soll hier nur zeitlich und räumlich verwandtes Material zur Klärung von Funktion und Gebrauch der Halawa-Terrakotten herangezogen werden. Großes Gewicht kommt dabei naturgemäß den Fundbeobachtungen in Halawa selbst zu.

Im Grunde stellen sich zwei Fragen: Welche Wesen sind mit den anthropomorphen Terrakotten dargestellt und wie und zu welchem Zweck wurden die Figuren verwendet?

In einem ersten Schritt werden an dieser Stelle die bisherigen Überlegungen zu diesen Fragen auf ihre Plausibilität untersucht; anschließend soll eine Synthese der überzeugenden Vorschläge versucht werden.

Menschen oder Götter ?

Die Fundlage der Terrakotten in Halawa bestätigt die bereits an anderen Fundorten gemachte Beobachtung, daß die Figuren durchweg aus privatem Kontext stammen. Eine Interpretation als Opfer- oder Votivgaben oder als »Beterstatuetten« en miniature scheidet daher aus, da sie an eine Aufstellung der Terrakotten im Tempel gebunden ist.

Verschiedentlich sind v. a. die weiblichen Figuren als Ausdruck eines Fruchtbarkeitskultes verstanden worden¹⁴⁵. Eine solche Argumentation übersieht aber, daß die einer weiblichen Fruchtbarkeit zuzuordnenden Geschlechtsmerkmale (Brüste, Nabel und Schamdreieck) bei den Terrakotten des in Frage stehenden Zeitraumes nur in wenigen Ausnahmefällen dargestellt sind. Außerdem läßt sie die Männerdarstellungen völlig außer acht. Bei den steatopygen weiblichen Figuren der vorgeschichtlichen Perioden des Alten Orients ist eine Verbindung mit Fruchtbarkeitsvorstellungen offensichtlich. Diese Tradition wird aber im 3. Jt. in Syrien offenbar nicht fortgesetzt. Die Darstellung der Körperformen und des Körpervolumens tritt völlig hinter der Modellierung des Kopf- und Oberkörperbereiches zurück. Es ist offensichtlich, daß bei der Herstellung der frühbronzezeitlichen Terrakotten eine Darstellung des Aspektes von Fruchtbarkeit und Sexualität nicht intendiert war. Einzige Ausnahme bilden die Figuren, die wie der Typ Cl.2 aus Halawa nackte Frauen mit ausmodelliertem Körper darstellen. Diese Figuren können aufgrund ihrer mesopotamisch beeinflussten Darstellung als aus Osten importiert gelten.

In der Mittelbronzezeit ändert sich dieses Bild etwas: Nun treten weibliche Figuren mit betonten Geschlechtsmerkmalen (Halawa Kopftyp AV, Körpertyp Bl.2.2; Unterkörper Cl.1) auf. Aber auch die in Schichten dieser Zeit gefundenen Figuren aus Halawa weisen zum ganz überwiegenden Teil keine Darstellung von Geschlechtsmerkmalen auf und stehen damit ganz in der Tradition des 3. Jt.s¹⁴⁶. Die nackten Figuren mit betonten Geschlechtsorganen stehen am Anfang einer bis in das 1. Jt. reichenden Tradition. Bei den frontal dargestellten, nackten Frauen handelt es sich vermutlich tatsächlich um Göttinnen. Dies sagt aber noch nichts über die Göttlichkeit der bekleideten Figuren aus.

Akkadische und neusumerische Herrscher nennen in ihren Inschriften ganz persönliche, sonst nicht bekannte Familien- und Schutzgötter. Dies kann als Hinweis darauf gewertet werden, daß private Schutzgötter auch unter den Familien der »normalen« Bevölkerung weit verbreitet gewesen sind.

Anscheinend entwickelte sich die Vorstellung der ab der neusumerischen Zeit häufig dargestellten *lama*-Gotttheit aus solchen persönlichen Schutzgöttern, die als Mittler zwischen den Menschen und den Hochgöttern angesehen wurden. Wenn es Abbilder auch von solchen privaten Gottheiten gegeben hat, dann sind sie sicher aus leicht zu beschaffenden Materialien, wie Ton oder Kalkstein, hergestellt worden. Wenn also in den Terrakotten keine Abbilder der Hochgötter erkennbar sind, schließt dies allein die Göttlichkeit der Dargestellten noch nicht aus.

145. CAQUOT (1969) 61; COINDOZ (1987) 85–86.

146. siehe zu diesem Komplex auch UCKO (1968) 417–419, der sich allerdings v. a. auf vorgeschichtliche Figuren bezieht. Die meisten seiner Argumente gegen eine »mother goddess interpretation« sind in unserem Zusammenhang treffend.

Es fehlt aber jegliches positive Indiz dafür, daß mit den anthropomorphen Terrakotten Götter gemeint sind. Eine Hörnerkrone (die ab akkadischer Zeit als obligatorisch für Abbildungen von Göttern sowohl in der Hofkunst als auch auf Rollsiegeln gelten darf) ist in keinem Fall wiedergegeben¹⁴⁷.

Während bei den Darstellungen (z. B. auf Rollsiegeln) das Bemühen erkennbar ist, bestimmte Götter durch Attribute erkennbar zu machen, fehlen als Götterattribute bekannte Gegenstände oder Darstellungen bei den Terrakottafiguren fast völlig; nur bei dem mit Köpfen des Typs AIII gelegentlich zusammen auftretenden halbmondförmigen Anhänger könnte es sich um solch ein Attribut (des Mondgottes Sin ?) handeln. Auch die Ikonographie der *lama*-Figuren unterscheidet sich von jener der Terrakotten. Auf mesopotamischen Siegeln trägt die Göttin stets ein Falbel- oder Plisséegewand, welches eine oder beide Schultern bedeckt. Dies findet keine Entsprechung auf den Terrakotten. Andererseits sind die auf Terrakotten stets wiedergegebenen Halsketten und die große Variationsbreite der Frisuren Merkmale, die bei den Siegeldarstellungen der *lama* fehlen. Es spricht also wenig dafür, in den Terrakotten Darstellungen von Göttern zu sehen.

Die Euphrat-Terrakotten sind mehrfach mit den aus der Levante bekannten Bronzestatuetten des 2. Jt.s¹⁴⁸; in Verbindung gebracht worden¹⁴⁹, bei denen es sich um Darstellungen von syrischen Kriegsgottheiten (hauptsächlich des Rešef) handelt. Beiden Figurengruppen ist die weite Verbreitung, die einfache und schematische Darstellung und die Frontalität der Ansicht gemeinsam. Daraus ist geschlossen worden, daß auch die Terrakotten Götter darstellen. Es bestehen aber wesentliche Unterschiede, die gegen eine enge Verwandtschaft und damit gegen eine ikonologische Gleichsetzbarkeit dieser beiden Gruppe sprechen: die Bronzefiguren stellen fast ausschließlich Männer dar, während bei den Terrakotten aus dem Euphrat-Gebiet die weiblichen Figuren offenbar leicht überwiegen. Erstere wurden hauptsächlich in Tempeln gefunden, bei ihnen handelte es sich offensichtlich um Votivgaben. Dies trifft aber für die anthropomorphen Terrakotten nicht zu (s. o.). Verbreitungsgebiet und -zeitraum der beiden Gattungen überschneiden sich zwar, sind aber keineswegs deckungsgleich. Die Bronzestatuetten finden sich nur an der levantinischen Küste und in deren Hinterland bis zum Orontes; der Schwerpunkt ihrer Verbreitung liegt in der Mitte des 2. Jt.s. Es erscheint daher nicht zulässig, die Deutung der einen Gruppe auf die andere zu übertragen.

Die meisten der als männlich angesehenen Figuren (Kopftypen 1 und 2) weisen nach vorne gerichtete, senkrecht durchbohrte Stummelarme auf. LIEBOWITZ vermutet, daß diese Figuren in den Händen Waffenmodelle gehalten haben¹⁵⁰. Die in den Händen gehaltenen Attribute könnten als Götterattribute verstanden werden, aber auch darauf schließen lassen, daß mit den Terrakotten hochgestellte Menschen (ein König etwa) dargestellt werden sollten¹⁵¹.

Bei der Suche nach Vergleichen zu den ikonographischen Details der Terrakotten (vor allem zu den Frisuren) wird man am ehesten bei Darstellungen fündig, die eindeutig »normale« Menschen wiedergeben¹⁵². Auffällig ist, daß solche Vergleiche bei weiblichen Figuren leichter als bei den männlichen vorgenommen werden können.

Ob es eine Relation zwischen dem Geschlecht der dargestellten Person und dem Geschlecht des Benutzers/der Benutzerin gegeben hat, kann beim gegenwärtigen Stand der Forschung nicht entschieden werden. Zur Beant-

147. Es ist andererseits im Bereich der »Volkskunst« nicht zulässig, aus dem Fehlen der in der Hofkunst obligatorischen Hörnerkrone darauf zu schließen, daß mit Sicherheit keine Götter dargestellt sind.

148. SEEDEN (1980).

149. LIEBOWITZ (1988) 29; BADRE (1980) 142–148.

150. LIEBOWITZ (1988) 27. Er deutet dies als klares Zeichen für die Göttlichkeit der dargestellten Figuren und vergleicht sie mit den Metallfiguren von Tell Judeide (Amuq; BRAIDWOOD/BRAIDWOOD (1960) Taf. 57), bei denen aber die Göttlichkeit der Dargestellten keineswegs erwiesen ist.

151. In neumerischen Texten ist mehrfach ein ⁸⁸šub (=Wurfholz) in Zusammenhang mit dem Kult des vergöttlichten Herrschers genannt, bei dem es sich nach mündlichen Angaben von H. WAETZOLD um eine Königsinsignie (Krummholz?) handelt. Eine solche königliche Waffe könnte bei den Figuren der Kopftypen AII und AIII dargestellt gewesen sein.

152. Zu den Haarknoten: BÖRKER-KLÄHN (1975) Abb. 112b, s. aber auch BAENDER (Interpretation als göttliche oder königliche Haarracht); zu den vor den Ohren liegenden, kurzen, seitlichen Haarsrähnen: die Enġeduanna-Scheibe: WOOLLEY (1955) Taf. 41; zum Haarschopf eine Bronzefigur aus ASSUR: ORTHMANN (1975) Abb. 61b.c.

wortung dieser Frage können wohl nur Grabfunde beitragen, bei denen Terrakotten einzelnen Skeletten zugeordnet werden können.

Wenn die anthropomorphen Terrakotten in magisch-sympathetischen Ritualen verwendet wurden (wofür einiges spricht, s. u.), dann ist anzunehmen, daß mit ihnen zum einen übernatürliche Wesen (Geister, Dämonen etc.) »dingfest« gemacht und daß zum anderen auch einfache Menschen dargestellt wurden, auf die über den Umweg über ihr Abbild eingewirkt werden sollte.

Nach Ansicht der Verfasser ist die Interpretation als Abbilder offizieller Gottheiten ausgeschlossen und als Darstellung privater Schutz- und Familiengötter eher unwahrscheinlich. Am plausibelsten erscheint es, Wiedergaben von Menschen und »Dämonen« in ihnen zu sehen.¹⁵³

Wozu wurden die Figuren benutzt ?

Es ist wohl nicht mehr umstritten, daß die anthropomorphen Terrakotten Ausdruck von in der damaligen Bevölkerung weit verbreiteten religiös-magischen Vorstellungen sind¹⁵⁴. Die Tatsache, daß im gesamten Gebiet des mittleren Euphrat in den Jahrhunderten vor der Wende vom 3. zum 2. Jt. v. Chr. ein gleichartiger Formenkanon von Figuren gefunden wurde, zeigt, daß diese Vorstellungen gefestigt und für die Bevölkerung dieses Gebietes einheitlich waren.

Als denkbare Ansätze für die Funktion der Figuren sind vorgeschlagen worden: eine Verehrung und Anbetung der Figuren als Götterbilder, die Deutung als symbolischer Rechts- und Besitztitel¹⁵⁵, eine apotropäische Verwendung oder ein Gebrauch als schützende »Fetische«¹⁵⁶. Für jeden dieser Ansätze spricht ein jeweils unterschiedlicher Grad von Wahrscheinlichkeit; keiner wirkt jedoch völlig überzeugend.

Wenn es sich bei den Terrakottafiguren um Götterbilder bzw. Idole handelt, dann sind diese sicher kultisch verehrt und angebetet worden. Man müßte annehmen, daß sie in privat (nicht wirtschaftlich) genutzten Wohnräumen von Häusern aufbewahrt wurden; vermutlich in Räumen, die nicht direkt von der Straße aus zugänglich waren. Ein solches Verteilungsmuster ist in Halawa aber nicht zu erkennen, die Terrakotten befanden sich häufig auf Höfen und Gassen.

In Selenkahiye wurden einige, besonders große Terrakotten in der Nähe des Eingangs eines Hauses der Schicht III unter dem Fußbodenniveau gefunden¹⁵⁷. Die Figuren sind zerbrochen, aber fast vollständig erhalten. Aus dem Bericht geht nicht eindeutig hervor, ob es sich wirklich um eine absichtliche Deponierung handelt, oder ob die Figuren aus anderen Gründen in die Auffüllschicht zwischen zwei Gassenniveaus gelangt sind. Der Befund wird von VAN LOON als kultische Bestattung gedeutet. Eine solche Deponierung erinnert natürlich an die »Beisetzung« von unbrauchbar gewordenen Götterbildern. Dieser Befund ist anscheinend auch für Selenkahiye unüblich. Ähnliches konnte in Halawa nicht beobachtet werden.

Unbrauchbar gewordene und zerbrochene Terrakotten sind mit anderen Abfällen auf die Gassen geworfen wurden. Es ist schwer vorstellbar, daß mit diesen Figuren so verfahren worden wäre, wenn es sich bei ihnen um Idole gehandelt hat. Es scheint daher nicht möglich, die anthropomorphen Terrakotten von Halawa als Götterbilder zu erklären.

Die Fundlage (weite Streuung der Figuren) ist es auch, die eine Deutung als symbolische Rechtstitel unwahrscheinlich macht. Figuren, die den Familienbesitz repräsentierten, sind sicher nicht auf Plätzen aufgestellt worden, die der Öffentlichkeit leicht zugänglich waren. Die Einheitlichkeit des Aussehens der anthropomorphen Terrakotten

153. s. hierzu VÉRTESALJI (1991).

154. Die früher gelegentlich geäußerte Deutung als Spielzeug wird, soweit ersichtlich, heute nicht mehr ernsthaft vertreten.

155. Dies geht auf DRAFFKORN (1957) zurück, die die in Genesis 31 von Rachel geraubten *elohim* als Terrakotten interpretiert, die den Familienbesitz repräsentieren. In Texten aus Nuzi und Emar werden *ilani* genannt, die die gleiche Funktion gehabt zu haben scheinen.

156. BADRE (1980) 156.

157. VAN LOON (1979) 102.

eines Typs und der relativ geringe Herstellungsaufwand hätte zudem bei einer Verwendung als Rechtstitel die Gefahr von Verwechslungen und Täuschungen mit sich gebracht.

Mit Modellen von Lanzen oder Speeren bewaffnete Figuren (wenn man sie überhaupt so ergänzen darf) sind zwar prinzipiell durchaus als unheilabwehrender Schutz eines Hauses vorstellbar; insgesamt findet sich bei den Terrakotten jedoch keine Betonung abschreckender oder furchteinflößender Merkmale, was gegen einen apotropäischen Charakter der Figuren spricht. Auch in einem solchen Fall müßte das Bild der Verteilung der Figuren eine deutliche Konzentration auf bestimmte Punkte (Hauseingänge bzw. Hausecken) zeigen, was aber nicht der Fall ist.

DALES¹⁵⁸ hat, unter Berufung auf ethnographische Untersuchungen, vorgeschlagen, in den anthropomorphen Terrakotten Figuren zu sehen, die für bestimmte magische Praktiken (z. B. eine Krankenheilung) eigens hergestellt wurden. Er vermutet, daß diese Figuren nach dem Abschluß dieses Rituals (in obigem Beispiel nach dem Ende der Krankheit) weggeworfen wurden, da sich ihre Funktion nur auf einen bestimmten, einmal definierten Zweck beschränkte. Er nimmt an, daß die Terrakotten bei Bedarf jeweils »der aktuellen Mode entsprechend« hergestellt wurden und daß gleichartig aussehende Figuren unterschiedliche Funktionen haben konnten.

DALES hat sich nicht mit der Frage beschäftigt, wie eine Vielfalt von nebeneinander vorkommenden Terrakottafiguren in diesem Modell erklärt werden können. Möglich ist, daß die unterschiedlichen Typen jeweils unterschiedlichen magischen Praktiken dienten. Es ist aber auch keineswegs auszuschließen, daß die Wahl einer Figur im speziellen Fall vom »persönlichen Geschmack« des Anwenders abhängig war.

Der Grundgedanke dieser These, daß Terrakotten nur für einen begrenzten Nutzungszeitraum hergestellt wurden, ist geeignet, die hohe Zahl von offensichtlich weggeworfenen Terrakotten zu erklären. Viele Terrakotten scheinen absichtlich zerbrochen worden zu sein; dies wäre dann nach Ende ihrer Nutzung geschehen.

Insgesamt erscheint den Verfassern letztere Theorie am plausibelsten. Solange aber nicht neuartige Befunde oder schriftliche Zeugnisse neue Erkenntnisse ergeben, muß man sich darüber im klaren sein, daß wir über die religiösen Vorstellungen der einfachen Bevölkerung nur wenig wissen und weit davon entfernt sind, den Gebrauch der anthropomorphen Terrakotten sicher rekonstruieren zu können.

Jan-Waalke Meyer, Alexander Pruf

158. DALES (1960) 262.

Katalog

Als Standardware ist ein feinkörniger, mit feinem Sand und kleinen Kalkpartikelchen gemagerter Ton bezeichnet, der von hellbrauner oder gelblich-grauer Farbe und hart gebrannt ist. In einer Variante kommt die Standardware auch in rotbrauner Farbe vor. Die unterschiedliche Farbe ist offensichtlich von der Sauerstoffzufuhr während des Brennvorgangs abhängig.

A. Köpfe und Kopffragmente

Kategorie AI

Typ AI.1.1

1.
Fund-Nr.: 79Q52, Fundstelle: Q1e:15, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S1; H: 3.9, B: 1.6, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3; Taf. 1.
2.
Fund-Nr.: 81Q30, Fundstelle: Q1c:32, Fundumstände: Römische Grube; H: 5.4, B: 2.9, T: 3.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 3.
3.
Fund-Nr.: 82L22, Fundstelle: L8j:03, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-71, Hof A; H: 4.7, B: 2.6, T: 3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3.
4.
Fund-Nr.: 84J11, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 3.4, B: 2.3, T: 2.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3; Ware: Standardware.
5.
Fund-Nr.: 84Q67, Fundstelle: Q7a:18, nicht stratifiziert; H: 3.6, B: 1.8, T: 1.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 3.
6.
Fund-Nr.: 84Q106, Fundstelle: Q3d:73, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum B; H: 3.5, B: 2.2, T: 1.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3.
7.
Fund-Nr.: 84Q137, Fundstelle: Q1b:06, Schicht: 2-3; H: 4.0, B: 2.9, T: 1.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 3.

8.
Fund-Nr.: 85Q5, Fundstelle: Q4c:06, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S7; H: 3.4, B: 2.1, T: 2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3; Ware: Standardware.

9.
Fund-Nr.: 85Q64, Fundstelle: Q4c:01, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S7; H: 3.2, B: 2.0, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3; Ware: Standardware.

Typ AI.1.2

10.
Fund-Nr.: 79Q174, Fundstelle: Q3e:36, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-7, Raum C; H: 3.5, B: 2.3, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.
11.
Fund-Nr.: 81L33, Fundstelle: L, Schicht: Lesefund; H: 4.9, B: 3.4, T: 1.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 3; Taf. 1; Ware: Standardware.
12.
Fund-Nr.: 81Q159, Fundstelle: Q0c:22, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-18, Hof A; H: 4.0, B: 2.5, T: 3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3; Taf. 1.
13.
Fund-Nr.: 82L92, Fundstelle: L8k:26, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-62, Hof A; H: 5.9, B: 4.0, T: 3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3.
14.
Fund-Nr.: 84Q139, Fundstelle: Q1b:06, Schicht: 2-3; H: 4.4, B: 3.5, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3.
15.
Fund-Nr.: 84Q140, Fundstelle: Q1b:06, Schicht: 2-3; H: 3.2, B: 2.6, T: 2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Abb.: 3; Taf. 1; Ware: Standardware.
16.
Fund-Nr.: 84Q184, Fundstelle: Q1b:12, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S8; H: 10.3, B: 7.3, T: 3.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Ware: durch Fehlbrand grün gefärbte Standardware; Abb.: 4; Taf. 1.

Typ AI.2.1

17.
Fund-Nr.: 79Q4, Fundstelle: Q3e:04, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-14, Raum C; H: 4.7, B: 4.7, T: 3.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 4; Taf. 2.

18.
Fund-Nr.: 81Q105, Fundstelle: Q2e:56, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; H: 3.5, B: 3.2, T: 2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 4.

19.
Fund-Nr.: 85Q79, Fundstelle: Q3g:02, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S1; H: 3.7, B: 2.1, T: 2.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 4

Typ AI.2.2.

20.
Fund-Nr.: 78T119, Fundstelle: T4e:65, Schicht: 3; H: 5.6, B: 3.5, T: 2.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 4; Taf. 2.

21.
Fund-Nr.: 84J5, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 5.0, B: 4.1, T: 2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 4; Taf. 2.

22.
Fund-Nr.: 84L76, Fundstelle: L8f:43, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; H: 4.6, B: 2.8, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 4.

23.
Fund-Nr.: 85Q35, Fundstelle: Q4c:12, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S3; H: 8.1, B: 5.3, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 4.

24.
Fund-Nr.: 77AQ1, Fundstelle: AQ9c:04, Schicht: 3; H: 12.5, B: 4.9, T: 3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vollständig; Taf. 3.

25.
Fund-Nr.: 81Q161, Fundstelle: Q2e:75, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-3, Raum B; H: 2.6, B: 3.6, T: 3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 5; Taf. 2.

26.
Fund-Nr.: 84Q165, Fundstelle: Q3d:78, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum C; H: 3.3, B: 2.9, T: 2.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 5; Taf. 3.

Typ AI.3

27.
Fund-Nr.: 81Q115, Fundstelle: Q2e:57, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-8, Raum A; H: 3.5, B: 3.7, T: 3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 5; Taf. 4.

28.
Fund-Nr.: 82Q3, Fundstelle: Q7d:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-20, Raum C; H: 7.0, B: 5.0, T: 3.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 5; Taf. 4.

29.
Fund-Nr.: 82Q18, Fundstelle: Q7d:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tannur in Haus 3-20, Raum A; H: 3.4, B: 2.4, T: 2.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 5.

30.
Fund-Nr.: 82Q21, Fundstelle: Q7d:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tannur in Haus 3-20, Raum A; H: 2.9, B: 1.1, T: 1.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 5.

Typ AI.4

31.
Fund-Nr.: 78T29, Fundstelle: T4e:31, Schicht: 3; H: 4.6, B: 3.2, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Taf. 4.

32.
Fund-Nr.: 81Q6, Fundstelle: Q1c:25, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-23, Raum B; H: 3.8, B: 2.0, T: 2.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: grau, sonst wie Standardware; Abb.: 5; Taf. 4.

33.
Fund-Nr.: 81Q226, Fundstelle: Q0c:14, aus Störung; H: 2.8, B: 1.9, T: 2.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 5.

34.
Fund-Nr.: 86Q2, Fundstelle: Q6b:04, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S9; H: 6.8, B: 2.6, T: 1.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: vollständige, sehr einfache Figur; Abb.: 5.

Kategorie AII

Typ AII.1

35.
Fund-Nr.: 78Q141, Fundstelle: Q2f:14, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 2-11, Hoff/Raum A/B; H: 5.1, B: 4.2, T:

1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 5.

36.
Fund-Nr.: 78Q167, Fundstelle: Q3c:26, Schicht: Oberfläche; H: 4.5, B: 1.8, T: 2.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 5.

37.
Fund-Nr.: 78T25, Fundstelle: T5e:21, Schicht: 3; H: 3.6, B: 1.6, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

38.
Fund-Nr.: 78T67, Fundstelle: T5e:57, Schicht: 3; H: 9.0, B: 5.6, T: 2.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 5.

39.
Fund-Nr.: 79Q133, Fundstelle: Q1c:09, Schicht: 1; H: 6.1, B: 3.8, T: 2.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: grau, sonst wie Standardware.

40.
Fund-Nr.: 79Q206, Fundstelle: Q1e:35, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-9, Raum C; H: 4.4, B: 2.3, T: 1.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 5; Taf. 4.

41.
Fund-Nr.: 79Q263, Fundstelle: Q1c:17, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A; H: 4.0, B: 2.6, T: 2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: grau, sonst wie Standardware; Abb.: 6; Taf. 4.

42.
Fund-Nr.: 80U10, Fundstelle: U0b:01, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S14; H: 5.3, B: 2.6, T: 2.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 6.

43.
Fund-Nr.: 80U26, Fundstelle: U0b:01, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S14; H: 5.0, B: 2.6, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: grüner, mittelfeiner Ton; Abb.: 6.

44.
Fund-Nr.: 81L171, Fundstelle: L8h:50, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum H; H: 10.5, B: 4.3, T: 1.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vollständig; Abb.: 6; Taf. 5.

45.
Fund-Nr.: 81Q1, Fundstelle: Q1c:22, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S2; H: 6.1, B: 3.6, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 6.

46.
Fund-Nr.: 81Q4, Fundstelle: Q0c:02, Schicht: Oberfläche; H: 5.7, B: 3.7, T: 3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 6.

47.
Fund-Nr.: 81Q13, Fundstelle: Q2e:46, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-5, Raum B; H: 3.7, B: 2.2, T: 2.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 6.

48.
Fund-Nr.: 81Q56, Fundstelle: Q2e:51, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A oder Haus 3-2, Raum A; H: 4.5, B: 2.3, T: 1.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 6.

49.
Fund-Nr.: 81Q75, Fundstelle: Q1c:38, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-5, Raum B; H: 10.1, B: 3.7, T: 2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 6; Taf. 5.

50.
Fund-Nr.: 81Q93, Fundstelle: Q2d:98, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S3; H: 3.2, B: 1.5, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

51.
Fund-Nr.: 82Q49, Fundstelle: Q7c:43, Schicht: 3; H: 3.2, B: 1.2, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 6.

52.
Fund-Nr.: 84L85, Fundstelle: L6k:07, Schicht: Oberfläche; H: 4.3, B: 2.5, T: 2.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 6.

53.
Fund-Nr.: 84M4, Fundstelle: M0g:10, Schicht: 2-3; H: 7.7, B: 4.6, T: 3.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: sitzende Figur, Füße fehlen; Ware: grün, sonst wie Standardware; Abb.: 6; Taf. 5.

54.
Fund-Nr.: 84Q77, Fundstelle: Q2c:103, Schicht: 2-3; H: 4.5, B: 2.6, T: 2.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 7.

55.
Fund-Nr.: 84Q94, Fundstelle: Q8a:63, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-52, Hof A; H: 4.5, B: 2.0, T: 1.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 7.

56.
Fund-Nr.: 84Q159, Fundstelle: Q8a:69, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S10; H: 4.3, B: 2.5, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 7; Taf. 5.

57.
Fund-Nr.: 84Q161, Fundstelle: Q7c:68, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-16, Raum A; H: 7,0, B: 3,0, T: 1,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 7.

58.
Fund-Nr.: 85Q62, Fundstelle: Q5a:13, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-44, Raum B; H: 5,2, B: 1,4, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Figur eines Kindes, ursprünglich auf Armen getragen; Ware: mittelfein, sonst wie Standardware; Abb.: 7.

59.
Fund-Nr.: 85Q74, Fundstelle: Q3g:01, Schicht: Oberfläche; H: 4,8, B: 2,7, T: 1,9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 7.

60.
Fund-Nr.: 85Q80, Fundstelle: Q5b:20, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S3; H: 3,5, B: 2,2, T: 1,9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 7.

61.
Fund-Nr.: 85Q84, Fundstelle: Q5b:20, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S3; H: 4,3, B: 1,9, T: 1,9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 7.

62.
Fund-Nr.: 85Q85, Fundstelle: Q5b:21, Schicht: 2-3; H: 2,3, B: 1,4, T: 1,6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

63.
Fund-Nr.: 85Q90, Fundstelle: Q5a:18, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-44, Raum C; H: 6,6, B: 4,1, T: 2,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 7.

64.
Fund-Nr.: 85Q139, Fundstelle: Q5a:27, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-78, Raum B; H: 8,4, B: 5,4, T: 2,3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 7.

65.
Fund-Nr.: 85Q155, Fundstelle: Q3g:01, Schicht: Oberfläche; H: 4,9, B: 2,8, T: 2,8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: rot, sonst wie Standardware, mit gelbem slip; Abb.: 7.

66.
Fund-Nr.: 86M7, Fundstelle: M0f:60, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S15; H: 2,5, B: 2,2, T: 2,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 7.

Typ AII.2

67.
Fund-Nr.: 78Q162, Fundstelle: Q3d:43, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-19, Hof A; H: 3,8, B: 1,8, T: 2,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 7; Taf. 5.

68.
Fund-Nr.: 78Q187, Fundstelle: Q2d:48, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; H: 6,0, B: 2,7, T: 2,1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Körper, Reiter; Ware: Standardware; Abb.: 7.

69.
Fund-Nr.: 86Q5, Fundstelle: Q6b:03, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S9; H: 3,5, B: 1,7, T: 2,2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 7; Taf. 5.

Kategorie AIII

Typ AIII.1

70.
Fund-Nr.: 77H14, Fundstelle: H2c:--, Schicht: 3 (?); H: 3,6, B: 3,9, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopffragment; Ware: Standardware.

71.
Fund-Nr.: 78Q123, Fundstelle: Q2c:32, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-3, Hof A; H: 4,1, B: 2,3, T: 2,2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: grau, sonst wie Standardware; Abb.: 8; Taf. 6.

72.
Fund-Nr.: 78T12, Fundstelle: T5e:34, Schicht: 3; H: 4,5, B: 3,1, T: 3,2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: rot, sonst wie Standardware; Taf. 6.

73.
Fund-Nr.: 78T49, Fundstelle: T5e:57, Schicht: 3; H: 1,9, B: 2,7, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Krone zu Typ AIII.1; Ware: grau, sonst wie Standardware; Abb.: 8.

74.
Fund-Nr.: 78T57, Fundstelle: T5e:40, Schicht: 3; H: 8,7, B: 4,6, T: 2,0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 8; Taf. 6.

75.
Fund-Nr.: 79Q294, Fundstelle: Q1c:20, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-23, Hof A; H: 3,5, B: 2,1, T: 1,7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

76.

Fund-Nr.: 80Q62, Fundstelle: Q1e:55, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum E; H: 7.0, B: 3.9, T: 3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 8; Taf. 6.

77.

Fund-Nr.: 80Q190, Fundstelle: Q1d:75, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A/B; H: 5.1, B: 2.3, T: 2.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: grüner, mitteleiner Ton; Abb.: 8.

78.

Fund-Nr.: 80U1, Fundstelle: U0c:06, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-45, Raum A; H: 6.3, B: 3.4, T: 2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 8.

79.

Fund-Nr.: 80U11, Fundstelle: U1b:03, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A; H: 3.9, B: 2.0, T: 2.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 8.

80.

Fund-Nr.: 84L103, Fundstelle: L6k:02, Schicht: Oberfläche; H: 4.7, B: 3.3, T: 2.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 8.

81.

Fund-Nr.: 84M26, Fundstelle: M0g:45, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; H: 4.3, B: 2.6, T: 2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 8.

Typ AIII.2

82.

Fund-Nr.: 80Q13, Fundstelle: Q1d:62, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum D; H: 4.0, B: 1.6, T: 1.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 8.

83.

Fund-Nr.: 82L7, Fundstelle: L7j:03, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-66, Raum B; H: 4.0, B: 1.9, T: 2.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 8; Taf. 6.

84.

Fund-Nr.: 85L84, Fundstelle: L6j:25, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-30, Raum A; H: 4.5, B: 2.1, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: grau, sonst wie Standardware.

85.

Fund-Nr.: 86L32, Fundstelle: L0a:03, Schicht: 3c; H: 4.5, B: 2.5, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf-fragment; Abb.: 9.

Typ AIII.3

86.

Fund-Nr.: 80U7, Fundstelle: U0c:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-45, Raum A; H: 5.9, B: 2.3, T: 2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9.

87.

Fund-Nr.: 81Q21, Fundstelle: Q2d:86, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 4.0, B: 3.0, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9.

88.

Fund-Nr.: 82L3, Fundstelle: L8j:04, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-65, Hof A; H: 4.3, B: 1.9, T: 1.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9.

89.

Fund-Nr.: 82L82, Fundstelle: L8j:31, Schicht: (3), Fundumstände: (Haus 3-32, Raum A); H: 5.8, B: 3.2, T: 2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9; Taf. 7.

90.

Fund-Nr.: 84Q188, Fundstelle: Q7b:18, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-24, Raum A; H: 5.3, B: 2.7, T: 2.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9.

91.

Fund-Nr.: 86M49, Fundstelle: M0f:73, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum D; H: 5.2, B: 2.6, T: 2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9; Taf. 6.

92.

Fund-Nr.: 86M59, Fundstelle: M1e:14, Schicht: 2-3; H: 3.9, B: 3.4, T: 1.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 9.

Kategorie AIV

Typ AIV.1

93.

Fund-Nr.: 78Q109, Fundstelle: Q2d:24, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; H: 5.8, B: 3.6, T: 3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9.

94.

Fund-Nr.: 78T55, Fundstelle: T5e:57, Schicht: 3; H: 3.8, B: 2.3, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9; Taf. 7.

95.

Fund-Nr.: 79Q172, Fundstelle: Q3e:35, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-17, Raum B; H: 3.3, B: 2.5, T: 2.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 9.

96.

Fund-Nr.: 79Q300, Fundstelle: Q1e:45, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-9, Hof A; H: 4.5, B: 5.1, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Schulter; Abb.: 9; Taf. 7.

97.

Fund-Nr.: 80Q163, Fundstelle: Q2d:70, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 5.6, B: 3.1, T: 2.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 10.

98.

Fund-Nr.: 80U14, Fundstelle: U0d:21, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-46, Raum B; H: 4.6, B: 2.3, T: 2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 10.

99.

Fund-Nr.: 81L140, Fundstelle: L7h:70, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum E; H: 13.6, B: 7.5, T: 2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vollständig; Abb.: 10; Taf. 8.

100.

Fund-Nr.: 81Q134, Fundstelle: Q1c:42, aus Störung; H: 3.2, B: 2.5, T: 2.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 10.

101.

Fund-Nr.: 81Q207, Fundstelle: Q1c:--, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-18, Hof A; H: 3.2, B: 2.3, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 10; Taf. 7.

102.

Fund-Nr.: 84Q9, Fundstelle: Q7c:52, Schicht: 2b; H: 3.7, B: 2.1, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 10.

103.

Fund-Nr.: 85Q49, Fundstelle: Q4d:11, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S9; H: 3.3, B: 2.0, T: 2.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 10.

104.

Fund-Nr.: 85Q105, Fundstelle: Q4d:21, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-9, Raum A; H: 7.5, B: 4.3, T: 1.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 10.

105.

Fund-Nr.: 85Q114, Fundstelle: Q3f:01, Schicht: 2-3; H: 3.0, B: 1.6, T: 2.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 10.

106.

Fund-Nr.: 86L7, Fundstelle: L9e:25, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Raum A; H: 5.0, B: 4.9, T: 2.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

107.

Fund-Nr.: 86M67, Fundstelle: M1e:15, Schicht: 2-3; H: 8.5, B: 4.7, T: 2.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 10.

Typ AIV.2

108.

Fund-Nr.: 81L4, Fundstelle: L7h:04, Schicht: 2-3; H: 4.7, B: 2.5, T: 2.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: durch Fehlbrand grün gefärbte Standardware; Abb.: 11.

109.

Fund-Nr.: 81Q23, Fundstelle: Q2d:86, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 10.9, B: 5.0, T: 2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vollständig; Abb.: 11; Taf. 9.

110.

Fund-Nr.: 84Q12, Fundstelle: Q7c:53, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-37, Raum B; H: 3.9, B: 2.1, T: 2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 11.

111.

Fund-Nr.: 86B2, Fundstelle: Bf:01, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 8.9, B: 4.6, T: 3.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopffragment, sehr groß; Abb.: 11.

Typ AIV.3

112.

Fund-Nr.: 79Q2, Fundstelle: Q3e:01, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-27, Raum C; H: 3.2, B: 2.0, T: 2.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

113.

Fund-Nr.: 79Q125, Fundstelle: Q1c:07, Schicht: 2; H: 3.5, B: 1.5, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 11.

114.

Fund-Nr.: 81Q132, Fundstelle: Q0d:18, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S1; H: 3.7, B: 2.2, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 11.

115.

Fund-Nr.: 81Q229, Fundstelle: Q1c:70, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; H: 2.3, B: 2.1, T: 2.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 11.

116.
Fund-Nr.: 82Q5, Fundstelle: Q8c:05, Schicht: 3, Fundumstände: Straße 3-S1; H: 3.5, B: 1.9, T: 2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 11.

Typ AIV 4

117.
Fund-Nr.: 78T102, Fundstelle: T3e:33, Schicht: 3; H: 6.5, B: 5.8, T: 4.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 11; Taf. 9.

118.
Fund-Nr.: 80U12, Fundstelle: U1a:01, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 3.9, B: 3.8, T: 2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 12; Taf. 10.

119.
Fund-Nr.: 81XX1, Fundstelle: -, Schicht: Lesefund; H: 4.9, B: 3.6, T: 3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 12; Taf. 10.

Typ AIV.5

120.
Fund-Nr.: 78Q96, Fundstelle: Q3c:21, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S3; H: 4.3, B: 3.3, T: 2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 12.

121.
Fund-Nr.: 80Q36, Fundstelle: Q5e:16, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-18, Raum B; H: 4.0, B: 2.8, T: 2.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 12.

122.
Fund-Nr.: 81L96, Fundstelle: L8h:38, nicht stratifiziert; H: 4.3, B: 3.1, T: 2.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 12.

123.
Fund-Nr.: 82L59, Fundstelle: L8k:05, Schicht: 2; H: 4.1, B: 3.6, T: 2.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 12.

Typ AIV.6

124.
Fund-Nr.: ~9Q12, Fundstelle: Q2e:12, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S1; H: 4.7, B: 3.1, T: 2.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Taf. 10.

125.
Fund-Nr.: 79Q207, Fundstelle: Q1d:49, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A; H: 4.0, B: 2.3, T: 2.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 12.

126.
Fund-Nr.: 81Q170, Fundstelle: Q1d:97, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum B; H: 16.1, B: 5.3, T: 2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vollständig; Abb.: 12.

127.
Fund-Nr.: 84M48, Fundstelle: M0h:06, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S11; H: 4.1, B: 2.6, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

Typ AV

128.
Fund-Nr.: 78Q110, Fundstelle: Q2d:26, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; H: 14.4, B: 4.5, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Vollständig; Ware: grau, sonst wie Standardware; Abb.: 12; Taf. 11.

Nicht typologisierte Köpfe

129.
Fund-Nr.: 81Q14, Fundstelle: Q2e:46, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-5, Raum B; H: 4.1, B: 2.0, T: 1.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 13.

130.
Fund-Nr.: 81Q97, Fundstelle: Q0c:02, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Raum B; H: 4.6, B: 3.1, T: 2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 13.

131.
Fund-Nr.: 81Q117, Fundstelle: Q2e:57, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-8, Raum A; H: 4.4, B: 3.2, T: 3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 13; Taf. 10

132.
Fund-Nr.: 85Q25, Fundstelle: Q4d:09, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S4; H: 5.0, B: 4.0, T: 4.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 13.

133.
Fund-Nr.: 85Q81, Fundstelle: Q3g:02, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S1; H: 4.2, B: 2.6, T: 3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 13.

134.
Fund-Nr.: 86M61, Fundstelle: M1e:14, Schicht: 2-3; H: 6.0, B: 3.1, T: 3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 13.

135.
Fund-Nr.: 86AQ10, Fundstelle: AQ9c:07, Schicht: (2); H: 5,5, B: 3,1, T: 1,7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Oberkörper; Abb.: 13.

Stark beschädigte, undefinierbare Köpfe

136.
Fund-Nr.: 79Q1, Fundstelle: Q1d:08, Schicht: 1; H: 3,1, B: 2,8, T: 1,8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

137.
Fund-Nr.: 79Q295, Fundstelle: Q1c:20, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S2; H: 4,3, B: 2,8, T: 1,7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf.

138.
Fund-Nr.: 84Q196, Fundstelle: Q3d:82, Schicht: 3b; H: 4,9, B: 3,5, T: 2,6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware; Abb.: 13.

139.
Fund-Nr.: 85F2, Fundstelle: F6b:01, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-42, Raum B; H: 4,2, B: 2,6, T: 2,7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Abb.: 13.

140.
Fund-Nr.: 85M33, Fundstelle: M0f:55, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-36, Raum A/B; H: 6,8, B: 4,0, T: 2,1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 13.

141.
Fund-Nr.: 86L26, Fundstelle: L6a:01, Schicht: 2; H: 3,9, B: 2,6, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ware: Standardware.

B. Körper und Körperfragmente

Kategorie BI

Typ BI.1

142.
Fund-Nr.: 78T27, Fundstelle: T5e:29, Schicht: 3; H: 9,5, B: 4,5, T: 1,9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 14.

143.
Fund-Nr.: 80Q208, Fundstelle: Q6e:33, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-19, Raum B; H: 5,4, B: 5,5, T: 2,0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 14.

144.
Fund-Nr.: 84Q46, Fundstelle: Q2d:109, Schicht: 2-3; H: 9,1, B: 5,8, T: 1,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 14.

145.
Fund-Nr.: 86M81, Fundstelle: M1e:24, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-37, Raum D; H: 2,5, B: 5,2, T: 1,1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

Typ BI.2.1

146.
Fund-Nr.: 79Q16d, Fundstelle: Q2c:37, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-2, Raum B; H: 5,1, B: 2,6, T: 1,6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: rot, sonst wie Standardware.

147.
Fund-Nr.: 79Q209, Fundstelle: Q3e:43, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S4; H: 4,9, B: 5,7, T: 1,9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 14.

148.
Fund-Nr.: 79Q285, Fundstelle: Q2c:50, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-25, Raum D; H: 5,4, B: 2,8, T: 1,5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso.

149.
Fund-Nr.: 81L207, Fundstelle: L8h:59, Schicht: 3; H: 8,6, B: 4,4, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 14.

150.
Fund-Nr.: 81Q158, Fundstelle: Q1d:97, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; H: 5,0, B: 4,8, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

151.
Fund-Nr.: 81Q231, Fundstelle: Q2e:84, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-2, Raum A; H: 10,5, B: 6,8, T: 3,1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso, hohl; Abb.: 14.

152.
Fund-Nr.: 82L67, Fundstelle: L8j:30, Schicht: 2-3; H: 4,4, B: 4,7, T: 1,8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 14.

153.
Fund-Nr.: 82L138, Fundstelle: L9h:18, nicht stratifiziert; H: 9,3, B: 3,5, T: 1,9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso.

154.
Fund-Nr.: 84M22, Fundstelle: M0g:42, Schicht: 2-3; H: 8,0, B: 4,3, T: 1,4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 14.

155.

Fund-Nr.: 85L133, Fundstelle: L9e:04, Schicht: Oberfläche; H: 5.5, B: 4.9, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

Typ BI.2.1a

156.

Fund-Nr.: 82L37, Fundstelle: L7h:--, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; H: 5.2, B: 4.0, T: 0.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 15.

157.

Fund-Nr.: 82L90, Fundstelle: L8j:44, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-65, Hof A; H: 5.5, B: 3.0, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 15; Taf. 11.

158.

Fund-Nr.: 85Q37, Fundstelle: Q5b:10, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S9; H: 3.8, B: 4.2, T: 1.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 15.

Typ BI.2.2

159.

Fund-Nr.: 79Q117, Fundstelle: Q1e:29, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-9, Hof A; H: 4.7, B: 3.9, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 15.

160.

Fund-Nr.: 84Q10, Fundstelle: Q8a:56, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S10; H: 7.3, B: 5.0, T: 1.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: Standardware, auf der Oberfläche teilweise rot verfärbt; Abb.: 15.

161.

Fund-Nr.: 85Q15, Fundstelle: Q5a:03, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-44, Raum B; H: 8.6, B: 3.8, T: 1.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso (bis Hals); Ware: Standardware; Abb.: 15.

Typ BI.3

162.

Fund-Nr.: 79Q165, Fundstelle: Q2f:28, Schicht: 2b; H: 6.2, B: 3.5, T: 0.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 15.

163.

Fund-Nr.: 79Q229, Fundstelle: Q1d:41, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A; H: 5.3, B: 4.3, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 15.

164.

Fund-Nr.: 81Q19, Fundstelle: Q2d:86, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 3.5, B: 4.4, T: 1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 15.

Kategorie BII

Typ BII.1

165.

Fund-Nr.: 79Q145, Fundstelle: Q2e:45, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-2, Raum B; H: 3.4, B: 4.5, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 15.

166.

Fund-Nr.: 79Q261, Fundstelle: Q1c:05, Schicht: Oberfläche; H: 3.9, B: 5.4, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 15.

167.

Fund-Nr.: 79Q298, Fundstelle: Q3e:45, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; H: 6.5, B: 5.5, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 15; Taf. 12.

168.

Fund-Nr.: 79Q416, Fundstelle: Q2e:44, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-6, Raum C; H: 3.2, B: 5.2, T: 1.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 15.

169.

Fund-Nr.: 80Q196, Fundstelle: Q1d:81, Schicht: 3; H: 6.2, B: 5.4, T: 1.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 15.

170.

Fund-Nr.: 81L170, Fundstelle: L8h:50, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum H; H: 14.8, B: 7.4, T: 1.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso (Basis bis Hals); Ware: Standardware; Abb.: 16.

171.

Fund-Nr.: 81Q172, Fundstelle: Q0d:30, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 4.3, B: 7.8, T: 1.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: durch Fehlbrand grün gefärbte Standardware; Abb.: 16.

172.

Fund-Nr.: 84L16, Fundstelle: L9g:56, nicht stratifiziert; H: 4.5, B: 3.2, T: 1.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 16.

173.

Fund-Nr.: 85R15, Fundstelle: R0f:05, Schicht: 1; H: 5.3, B: 4.0, T: 1.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: grau, sonst wie Standardware; Abb.: 16.

174.
Fund-Nr.: 86M22, Fundstelle: M0e:11, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S14; H: 6,5, B: 6,3, T: 2,0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.
- Typ BII.2
175.
Fund-Nr.: 78T159, Fundstelle: T3e:29, Schicht: 3; H: 5,5, B: 5,0, T: 1,5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: grau, sonst wie Standardware; Abb.: 16.
176.
Fund-Nr.: 80Q132, Fundstelle: Q1c:58, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-5, Raum A; H: 9,1, B: 5,4, T: 1,5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: durch Fehlbrand grün gefärbte Standardware; Abb.: 16.
177.
Fund-Nr.: 80U61, Fundstelle: U0c:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-45, Raum A; H: 5,8, B: 3,9, T: 0,9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 16.
178.
Fund-Nr.: 80U66, Fundstelle: U0c:02, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-45, Raum B; H: 2,9, B: 4,4, T: 1,0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 16.
179.
Fund-Nr.: 81L70, Fundstelle: L8h:27, Schicht: 3c, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; H: 6,0, B: 5,0, T: 1,5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: gelber, mittelfeiner Ton, nicht hart gebrannt; Abb.: 16.
180.
Fund-Nr.: 81Q19, Fundstelle: Q2d:86, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 4,8, B: 4,8, T: 1,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 16.
181.
Fund-Nr.: 81Q22, Fundstelle: Q2e:47, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-2, Raum B; H: 7,1, B: 5,6, T: 1,2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 16.
182.
Fund-Nr.: 82L24, Fundstelle: L8j:03, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-71, Haus A; H: 5,1, B: 4,9, T: 1,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 17.
183.
Fund-Nr.: 82L110, Fundstelle: L8j:46, Schicht: 3; H: 4,4, B: 4,8, T: 1,2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.
184.
Fund-Nr.: 82Q46, Fundstelle: Q7c:37, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-16, Raum A; H: 8,3, B: 3,9, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: durch Fehlbrand grün gefärbte Standardware; Abb.: 17.
185.
Fund-Nr.: 84M36, Fundstelle: M0f:19, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum D; H: 6,3, B: 7,8, T: 2,0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 17.
186.
Fund-Nr.: 85Q111, Fundstelle: Q7a:39, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-55, Raum C; H: 5,1, B: 4,1, T: 1,0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 17.
- Typ BII.3
187.
Fund-Nr.: 78Q251, Fundstelle: Q2d:30, Schicht: 2c; H: 6,8, B: 6,6, T: 1,5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso, hohl; Abb.: 17.
188.
Fund-Nr.: 80Q277, Fundstelle: Q1e:64, Schicht: 3, Fundumstände: über Stadtmauer; H: 5,3, B: 5,0, T: 1,3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 17.
189.
Fund-Nr.: 81Q138, Fundstelle: Q1c:42, aus Störung; H: 3,6, B: 2,8, T: 1,0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 17.
190.
Fund-Nr.: 84Q150, Fundstelle: Q3d:78, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum A; H: 4,9, B: 3,0, T: 1,5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso (Reiter?); Abb.: 17.
191.
Fund-Nr.: 84Q, Fundstelle: -, Schicht: Lesefund; H: 3,5, B: 4,3, T: 1,5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware.
192.
Fund-Nr.: 85Q76, Fundstelle: Q5a:19, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-44, Hof A; H: 5,0, B: 5,9, T: 1,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 17.
193.
Fund-Nr.: 85R8, Fundstelle: R0f:05, Schicht: 1; H: 5,0, B: 4,8, T: 1,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 17.

194.

Fund-Nr.: 84Q196, Fundstelle: Q3d:82, Schicht: 2-3; H: 4.8, B: 5.5, T: 1.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 17.

Typ BII.4.1

195.

Fund-Nr.: 80Q165, Fundstelle: Q7f:02, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S1; H: 10.5, B: 4.9, T: 1.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 18.

196.

Fund-Nr.: 81Q98, Fundstelle: Q0c:02, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Raum B; H: 5.5, B: 4.6, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 18.

197.

Fund-Nr.: 85L32, Fundstelle: L9e:04, Schicht: Oberfläche; H: 7.2, B: 4.3, T: 2.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 18.

198.

Fund-Nr.: 86A1a, Fundstelle: A1:01, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 5.8, B: 5.6, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

199.

Fund-Nr.: 86M8, Fundstelle: M0f:60, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S15; H: 9.4, B: 4.2, T: 1.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: Standardware, Kern rot.

Typ BII.4.2

200.

Fund-Nr.: 80Q141, Fundstelle: Q2d:60, aus Störung; H: 3.3, B: 2.7, T: 0.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: Standardware; Abb.: 18.

201.

Fund-Nr.: 82L32, Fundstelle: L7j:21, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-67, Raum B; H: 6.6, B: 4.5, T: 1.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 18.

zu Kategorie BII

202.

Fund-Nr.: 80Q1, Fundstelle: Q2d:53, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-15, Hof A; H: 9.8, B: 4.7, T: 1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 18.

203.

Fund-Nr.: 80Q144, Fundstelle: Q2d:64, Schicht: 3; H: 7.6, B: 2.5, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 18.

204.

Fund-Nr.: 84L113, Fundstelle: L9f:41, aus Störung; H: 7.2, B: 4.7, T: 1.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 18.

Kategorie BIII

Typ BIII.1

205.

Fund-Nr.: 78Q183, Fundstelle: Q3d:17, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-17, Hof A; H: 5.3, B: 3.3, T: 1.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Schulter und Arm; Ware: Standardware; Abb.: 18.

206.

Fund-Nr.: 79Q16, Fundstelle: Q2c:37, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-2, Raum B; H: 5.0, B: 5.5, T: 1.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware.

207.

Fund-Nr.: 79Q265, Fundstelle: Q2e:44, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-6, Hof A; H: 5.5, B: 5.0, T: 1.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 18.

208.

Fund-Nr.: 79Q385, Fundstelle: Q6e:08, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-19, Raum C; H: 5.9, B: 5.5, T: 1.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware.

209.

Fund-Nr.: 80Q277, Fundstelle: Q1e:64, Schicht: 3, Fundumstände: über Stadtmauer; H: 6.1, B: 5.5, T: 2.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper, hohl; Abb.: 18.

210.

Fund-Nr.: 81Q103, Fundstelle: Q0c:15, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-22, Raum B; H: 8.9, B: 6.6, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 19.

211.

Fund-Nr.: 82L38, Fundstelle: L7j:28, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; H: 6.6, B: 5.4, T: 1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 19.

212.
Fund-Nr.: 84Q90, Fundstelle: Q3d:72, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-6, Raum A; H: 8,3, B: 4,0, T: 1,2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 19.

213.
Fund-Nr.: 85Q137, Fundstelle: Q5a:27, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-78, Raum B; H: 7,0, B: 6,1, T: 1,7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 19.

214.
Fund-Nr.: 81Q160, Fundstelle: Q0c:21, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-22, Raum B; H: 3,9, B: 5,5, T: 1,3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 19.

215.
Fund-Nr.: 86L30, Fundstelle: L4a:03, Schicht: 3; H: 4,4, B: 4,3, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware.

Typ BIII.2

216.
Fund-Nr.: 78Q35, Fundstelle: Q2c:17, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S2; H: 5,9, B: 5,3, T: 1,5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 19.

217.
Fund-Nr.: 78Q43, Fundstelle: Q3d:20, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-17, Hof A; H: 4,1, B: 5,0, T: 1,7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 19.

218.
Fund-Nr.: 80Q119, Fundstelle: Q1d:75, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum B; H: 6,2, B: 5,9, T: 1,4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 19; Taf. 12.

219.
Fund-Nr.: 80Q181, Fundstelle: Q1e:59, aus Störung; H: 4,5, B: 3,2, T: 1,1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

220.
Fund-Nr.: 80Q231, Fundstelle: Q2d:70, Schicht: 3a, Fundumstände: Gasse 3-S3; H: 2,4, B: 5,2, T: 1,3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 19.

221.
Fund-Nr.: 80U3, Fundstelle: U0c:03, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-45, Raum A/B; H: 3,4, B: 3,8, T: 1,2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper, trägt Tier; Abb.: 19; Taf. 11.

222.
Fund-Nr.: 80U13, Fundstelle: U0e:01, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 3,6, B: 6,4, T: 1,3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 20.

223.
Fund-Nr.: 81L41, Fundstelle: L8h:03, Schicht: Oberfläche; H: 3,6, B: 5,4, T: 1,7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 20.

224.
Fund-Nr.: 81Q89, Fundstelle: AQ9c:03, aus Störung; H: 3,5, B: 6,3, T: 1,4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 20.

225.
Fund-Nr.: 82L16, Fundstelle: L7j:01, Schicht: 2, Fundumstände: (Haus 2-69, Hof A); H: 6,0, B: 5,7, T: 2,4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 20.

226.
Fund-Nr.: 85L41, Fundstelle: L9g:77, Schicht: Oberfläche; H: 3,6, B: 5,5, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

227.
Fund-Nr.: 85Q78, Fundstelle: Q5a:19, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-44, Hof A; H: 7,8, B: 6,0, T: 1,5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 20.

228.
Fund-Nr.: 85Q131, Fundstelle: Q5a:27, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-78, Raum B; H: 4,6, B: 5,5, T: 1,6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 20.

Typ BIII.3.1

229.
Fund-Nr.: 82Q11, Fundstelle: Q7d:26, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-20, Raum C; H: 4,9, B: 4,7, T: 1,5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 20.

230.
Fund-Nr.: 84Q21, Fundstelle: Q2d:105, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 8,4, B: 3,6, T: 1,8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 20.

231.
Fund-Nr.: 84Q35, Fundstelle: Q3d:58, Schicht: 2-3; H: 5,9, B: 5,8, T: 1,8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 20.

232.
Fund-Nr.: 86M16, Fundstelle: M0f:60, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S15; H: 7,4, B: 3,7, T: 1,5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 20.

rungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: rot, sonst wie Standardware.

233.
Fund-Nr.: 85M11, Fundstelle: M0g:70, Schicht: 3; H: 5.3, B: 6.0, T: 1.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 20.

Typ BIII.3.2

234.
Fund-Nr.: 79Q208, Fundstelle: Q4e:05, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-30, Hof A; H: 7.5, B: 3.8, T: 2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso, mit Applikation über Kreuz auf der Brust; Abb.: 21.

235.
Fund-Nr.: 80U73, Fundstelle: U1b:06, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A/B; H: 3.2, B: 4.1, T: 1.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 21.

236.
Fund-Nr.: 81L83, Fundstelle: L7h:33, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum E; H: 5.4, B: 4.2, T: 1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 21.

237.
Fund-Nr.: 84Q115, Fundstelle: Q3d:68, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum B; H: 3.8, B: 3.2, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 21.

238.
Fund-Nr.: 84Q, Fundstelle: -, Schicht: Lesefund; H: 4.2, B: 5.1, T: 1.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware.

239.
Fund-Nr.: 79Q204, Fundstelle: Q2c:55, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-25, Raum D; H: 5.3, B: 4.5, T: 1.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: grüner, feingemagter Ton; Abb.: 21.

240.
Fund-Nr.: 81L45, Fundstelle: L9g:25, Schicht: 2-3; H: 4.6, B: 4.2, T: 0.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 21.

241.
Fund-Nr.: 84J6, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 3.9, B: 4.5, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 21.

242.
Fund-Nr.: 84L14, Fundstelle: L9k:02, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-63, Hof A; H: 6.3, B: 6.6, T: 2.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 21.

243.
Fund-Nr.: 85Q20, Fundstelle: Q4d:09, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S4; H: 5.5, B: 6.9, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 21.

244.
Fund-Nr.: 86L27, Fundstelle: L0a:02, Schicht: 3; H: 9.4, B: 6.0, T: 1.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: Standardware, Kern rot.

245.
Fund-Nr.: 86M14, Fundstelle: M0f:60, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S15; H: 5.8, B: 6.2, T: 1.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware, Kern rot.

Typ BIII.4

246.
Fund-Nr.: 85M25, Fundstelle: M0g:87, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; H: 4.9, B: 3.0, T: 1.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 21.

247.
Fund-Nr.: 85Q136, Fundstelle: Q5a:27, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-78, Raum B; H: 6.9, B: 5.6, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 21.

Typ BIII.5

248.
Fund-Nr.: 79Q256, Fundstelle: Q3e:28, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; H: 5.1, B: 4.2, T: 1.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 21.

249.
Fund-Nr.: 81Q39, Fundstelle: Q5e:--, Schicht: Oberfläche; H: 6.5, B: 4.6, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 21.

250.
Fund-Nr.: 81Q212, Fundstelle: Q0d:33, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 6.1, B: 7.0, T: 1.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 22.

251.
Fund-Nr.: 82L23, Fundstelle: L7j:06, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-67, Raum B; H: 6.7, B: 4.1, T: 1.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 22.

252.
Fund-Nr.: 84J8, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 4.9, B: 4.1, T: 1.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 22.

B

253.

Fund-Nr.: 80Q120, Fundstelle: Q2d:68, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-7, Raum B; H: 3.1, B: 5.1, T: 1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 22.

254.

Fund-Nr.: 81Q93, Fundstelle: Q2d:98, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-53; H: 5.9, B: 5.4, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso.

255.

Fund-Nr.: 84L114, Fundstelle: L9f:41, aus Störung; H: 5.2, B: 4.6, T: 1.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 22.

256.

Fund-Nr.: 84Q149, Fundstelle: Q3d:78, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum A; H: 6.1, B: 3.7, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 22.

Typ BIII.6

257.

Fund-Nr.: 79Q96, Fundstelle: Q3e:22, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; H: 8.1, B: 4.5, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 22.

258.

Fund-Nr.: 80Q231, Fundstelle: Q2d:70, Schicht: 3a, Fundumstände: Gasse 3-S3; H: 3.2, B: 2.8, T: 0.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: mit Glimmer gemagerter Ton, Kern rot, Außenseite hellgraubraun; Abb.: 22.

259.

Fund-Nr.: 80Q253, Fundstelle: Q7e:11, Schicht: Oberfläche; H: 4.0, B: 3.3, T: 0.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 22.

260.

Fund-Nr.: 81Q15, Fundstelle: Q2e:46, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-5, Raum B; H: 5.0, B: 3.5, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 22.

261.

Fund-Nr.: 81Q106, Fundstelle: Q2e:56, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; H: 3.7, B: 4.1, T: 1.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 22.

262.

Fund-Nr.: 81Q186, Fundstelle: Q1c:65, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; H: 4.5, B: 6.5, T: 1.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 22.

zu Kategorie III

263.

Fund-Nr.: 78Q171, Fundstelle: Q2f:13, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-17, Hof A; H: 4.5, B: 3.0, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Unterkörper und Hand.

264.

Fund-Nr.: 79Q307, Fundstelle: Q7e:06, Schicht: 3, Fundumstände: Straße 3-S1 (Torweg); H: 4.5, B: 3.0, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper, Ritzlinien auf dem Rücken; Abb.: 22.

265.

Fund-Nr.: 80Q231, Fundstelle: Q2d:70, Schicht: 3a, Fundumstände: Gasse 3-S3; H: 6.9, B: 2.7, T: 1.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: Standardware; Abb.: 23.

266.

Fund-Nr.: 80Q243, Fundstelle: Q0e:02, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-22, Raum B; H: 6.0, B: 4.5, T: 1.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 23.

267.

Fund-Nr.: 80U4, Fundstelle: U0e:07, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-45, Raum A/B; H: 3.5, B: 3.0, T: 0.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

268.

Fund-Nr.: 80U12, Fundstelle: U1a:01, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 6.5, B: 4.8, T: 1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 23.

269.

Fund-Nr.: 81L30, Fundstelle: L9g:15, Schicht: (2); H: 4.5, B: 4.5, T: 1.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hals und Schulter; Ware: Standardware; Abb.: 23.

270.

Fund-Nr.: 81L88, Fundstelle: L7h:47, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; H: 3.3, B: 5.1, T: 1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 23.

271.

Fund-Nr.: 86M5, Fundstelle: M0f:60, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-76, Hof A; H: 3.8, B: 6.2, T: 1.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware, gelber slip; Bruchstelle antik mit Bitumen geklebt.

272.

Fund-Nr.: 78Q146, Fundstelle: Q3d:42, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum A; H: 10.5, B: 8.4, T: 3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso, Ritzlinien auf dem Rücken; Abb.: 23; Taf. 12.

273.
Fund-Nr.: 80Q32, Fundstelle: Q5e:17, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-18, Raum B; H: 3.5, B: 4.5, T: 1.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper, aufgesetzte Brüstc; Abb.: 23.

274.
Fund-Nr.: 80Q245, Fundstelle: Q0e:04, Schicht: (3); H: 7.5, B: 3.0, T: 1.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: grau, sonst wie Standardware; Abb.: 23.

275.
Fund-Nr.: 82L65, Fundstelle: L7j:49, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-67, Hof A; H: 5.3, B: 5.0, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 23.

276.
Fund-Nr.: 86M12, Fundstelle: M0f:63, Schicht: 2; H: 5.3, B: 4.5, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

Kategorie BIV

Typ BIV.1

277.
Fund-Nr.: 80U2, Fundstelle: U1b:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A; H: 8.1, B: 9.5, T: 2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper, hohl; Ware: Standardware; Abb.: 23.

278.
Fund-Nr.: 84Q200, Fundstelle: Q7b:24, nicht stratifiziert; H: 8.8, B: 7.5, T: 2.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper, hohl; Ware: roter, mittelfeiner Ton mit Sandmagerung, hellbrauner slip; Abb.: 24; Taf. 13.

279.
Fund-Nr.: 85Q19, Fundstelle: Q4d:04, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-19, Hof A; H: 9.0, B: 8.2, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper, hohl; Ware: Standardware; Abb.: 24.

280.
Fund-Nr.: 85Q143, Fundstelle: Q4d:17, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-30, Hof A; H: 7.0, B: 7.1, T: 2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper, hohl; Abb.: 24

TYP BIV.2.

281.
Fund-Nr.: 80T1, Fundstelle: T9e:03, Schicht: 3; H: 10.7, B: 5.5, T: 1.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: rot, sonst wie Standardware, Oberfläche geglättet; Abb.: 24.

282.
Fund-Nr.: 85Q51, Fundstelle: Q5a:05, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-79, Hof A; H: 8.7, B: 6.2, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: grüner, mittelfeiner, sandgemageter Ton; Abb.: 24.

Kategorie BV

Typ BV.1

283.
Fund-Nr.: 81Q148, Fundstelle: Q0d:24, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S1; H: 6.7, B: 8.2, T: 2.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: roter, mittelfeiner Ton mit Sand- und Kalkmagerung; Abb.: 24.

Typ BV.2

284.
Fund-Nr.: 78Q97, Fundstelle: Q3c:20, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S3; H: 4.6, B: 6.7, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 24.

285.
Fund-Nr.: 78T105, Fundstelle: T4e:50, Schicht: 3; H: 10.6, B: 6.6, T: 2.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 25.

286.
Fund-Nr.: 79Q48, Fundstelle: Q4e:04, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-29, Hof A; H: 6.5, B: 7.2, T: 2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

287.
Fund-Nr.: 79Q229, Fundstelle: Q1d:41, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A; H: 4.9, B: 6.8, T: 2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

288.
Fund-Nr.: 86M124, Fundstelle: M1b:02, Schicht: (2); H: 10.4, B: 6.5, T: 2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso; Abb.: 25.

nicht klassifizierbare Körperfragmente

289.
Fund-Nr.: 77H1, Fundstelle: H4c:--, Schicht: Oberfläche; H: 4.9, B: 4.4, T: 1.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware.

290.
Fund-Nr.: 77H8, Fundstelle: H2c:--, Schicht: (3); H: 5.8, B: 9.9, T: 2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware.

291.
Fund-Nr.: 79Q5, Fundstelle: Q3e:04, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-14, Raum C; H: 4.5, B: 4.5, T: 1.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: grau, sonst wie Standardware.
292.
Fund-Nr.: 79Q6, Fundstelle: Q3e:06, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S4; H: 4.6, B: 3.7, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.
293.
Fund-Nr.: 79Q47, Fundstelle: Q3e:23, Schicht: 1; H: 5.6, B: 3.5, T: 1.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 25.
294.
Fund-Nr.: 79Q138, Fundstelle: Q2c:38, Schicht: (3), Fundumstände: Haus 3-25, Raum A; H: 6.5, B: 3.7, T: 1.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: Standardware.
295.
Fund-Nr.: 79Q188, Fundstelle: Q4e:01, Schicht: 2; H: 5.7, B: 4.0, T: 1.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware; Abb.: 25.
296.
Fund-Nr.: 79Q260, Fundstelle: Q1c:02, Schicht: Oberfläche; H: 7.9, B: 3.0, T: 1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso.
297.
Fund-Nr.: 80Q137, Fundstelle: Q2d:56, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 3.0, B: 3.5, T: 1.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hals; Ware: Standardware; Abb.: 25.
298.
Fund-Nr.: 80Q187, Fundstelle: Q1e:63, Schicht: 3, Fundumstände: in Stadtmauer; H: 3.5, B: 6.3, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Brustbereich; Abb.: 25.
299.
Fund-Nr.: 80Q277, Fundstelle: Q1e:64, Schicht: 3, Fundumstände: über Stadtmauer; H: 3.5, B: 3.0, T: 1.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: Standardware.
300.
Fund-Nr.: 80U46, Fundstelle: U0c:18, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-45, Raum A; H: 3.5, B: 3.6, T: 1.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 25.
301.
Fund-Nr.: 81L27, Fundstelle: L7f:01, Schicht: Oberfläche; H: 3.8, B: 2.7, T: 1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 25.
302.
Fund-Nr.: 81Q19, Fundstelle: Q2d:86, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 3.2, B: 4.6, T: 1.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Hals; Abb.: 25.
303.
Fund-Nr.: 81Q60, Fundstelle: Q1e:33, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-9, Raum C; H: 6.3, B: 3.7, T: 1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 25.
304.
Fund-Nr.: 81Q63, Fundstelle: Q2e:52, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; H: 4.3, B: 6.7, T: 2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Hals mit langem Bart; Abb.: 25; Taf. 13.
305.
Fund-Nr.: 81Q108, Fundstelle: Q2d:95, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-2, Raum B; H: 3.7, B: 6.1, T: 1.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hals und Schultern; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 25.
306.
Fund-Nr.: 81Q125, Fundstelle: AQ, nicht stratifiziert, Fundumstände: am Wasser; H: 2.0, B: 4.3, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.
307.
Fund-Nr.: 81Q150, Fundstelle: Q2e:73, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S1; H: 4.0, B: 4.6, T: 0.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.
308.
Fund-Nr.: 81Q191, Fundstelle: Q1c:65, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; H: 4.0, B: 4.3, T: 1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.
309.
Fund-Nr.: 81Q201, Fundstelle: Q2e:80, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; H: 5.6, B: 4.4, T: 1.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.
310.
Fund-Nr.: 81Q205, Fundstelle: Q1c:69, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; H: 5.5, B: 4.7, T: 1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.
311.
Fund-Nr.: 82L48, Fundstelle: L8k:02, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-66, Raum C; H: 3.5, B: 4.2, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.
312.
Fund-Nr.: 82L73, Fundstelle: L7j:53, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; H: 4.7, B: 3.7, T: 1.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper; Ware: mittelfein, sonst wie Standardware; Abb.: 26.

313.
Fund-Nr.: 82Q12, Fundstelle: Q7d:26, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 3-20, Raum C; H: 2.7, B: 6.0, T: 1.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.

314.
Fund-Nr.: 82Q14, Fundstelle: Q7c:15, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-40, Hof A; H: 5.0, B: 5.0, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.

315.
Fund-Nr.: 84L18, Fundstelle: L7k:11, Schicht: 2; H: 2.6, B: 4.9, T: 1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Hals.

316.
Fund-Nr.: 84L19, Fundstelle: L7k:13, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-61, Hof A; H: 5.1, B: 3.1, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

317.
Fund-Nr.: 84L84, Fundstelle: L9f:32, Schicht: Oberfläche; H: 3.2, B: 4.5, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.

318.
Fund-Nr.: 84M30, Fundstelle: M0h:06, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S11; H: 8.5, B: 4.4, T: 2.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: Standardware, mit relativ großen Kalkpartikeln gemagert; Abb.: 26.

319.
Fund-Nr.: 84Q110, Fundstelle: Q9a:01, Schicht: Oberfläche; H: 5.6, B: 2.6, T: 1.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Torso; Ware: mittelfein, sonst wie Standardware; Abb.: 26.

320.
Fund-Nr.: 84Q178, Fundstelle: Q2c:109, Schicht: 2; H: 4.5, B: 4.1, T: 1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper; Abb.: 26.

321.
Fund-Nr.: 84Q, Fundstelle: -, Schicht: Lesefund; H: 2.8, B: 2.6, T: 1.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hals; Ware: Standardware.

322.
Fund-Nr.: 84Q, Fundstelle: -, Schicht: Lesefund; H: 4.0, B: 4.9, T: 1.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper mit großer Kette; Ware: Standardware; Abb.: 26.

323.
Fund-Nr.: 85Q186, Fundstelle: Q4d:28, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-9, Raum A; H: 2.1, B: -, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Hals.

324.
Fund-Nr.: 86A1b, Fundstelle: AI:01, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 3.3, B: 4.3, T: 1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Hals.

325.
Fund-Nr.: 86M56, Fundstelle: M0e:20, Schicht: (2), Fundumstände: Haus 3-35, Raum C; H: 3.7, B: 3.0, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper.

Körperfragmente mehrköpfiger Figuren

326.
Fund-Nr.: 79Q234, Fundstelle: Q1d:30, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-1, Raum B; H: 6.4, B: 4.7, T: 1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper, ursprünglich 2 Köpfe; Abb.: 27.

327.
Fund-Nr.: 80U24, Fundstelle: U1b:03, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A/B; H: 7.2, B: 4.3, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso, ursprünglich 2 Köpfe; Abb.: 27.

328.
Fund-Nr.: 81L26, Fundstelle: L8g:32, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum B; H: 6.3, B: 3.5, T: 1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso, Ansatz für 2 Köpfe; Abb.: 27; Taf. 13.

329.
Fund-Nr.: 84L15, Fundstelle: L9k:02, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-63, Hof A; H: 6.2, B: 6.4, T: 1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Oberkörper, ursprünglich dreiköpfig; Abb.: 27.

330.
Fund-Nr.: 80U34b, Fundstelle: U1b:13, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A/B; H: 5.0, B: 5.9, T: 2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper, ursprünglich dreiköpfig; Ware: Standardware; Abb.: 27

C. Unterkörper

Typ C1.

331.
Fund-Nr.: 78Q111, Fundstelle: Q2d:24, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; H: 4.5, B: 3.7, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Unterkörper; Abb.: 27.

Typ CI.2

332.

Fund-Nr.: 78T31, Fundstelle: T4e:35, Schicht: 3; H: 6.4, B: 4.8, T: 2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Unterkörper; Abb.: 27.

333.

Fund-Nr.: 82L76, Fundstelle: L8j:37, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; H: 5.2, B: 3.2, T: 1.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Unterkörper; Abb.: 27; Taf. 13.

334.

Fund-Nr.: 82L80, Fundstelle: L7j:56, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; H: 5.6, B: 3.7, T: 2.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Unterkörper; Abb.: 27; Taf. 13.

Typ CI.3

335.

Fund-Nr.: 81L7, Fundstelle: L8g:04, Schicht: Oberfläche; H: 4.9, B: 2.6, T: 4.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: sitzende nackte Frau, Unterkörper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 28; Taf. 14.

336.

Fund-Nr.: 85Q3, Fundstelle: Q5c:01, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-35, Hof A; H: 6.0, B: 3.0, T: 3.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Torso einer sitzenden Figur; Abb.: 28.

Typ CII.1

337.

Fund-Nr.: 81L221, Fundstelle: L8h:55, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum L.; H: 5.2, B: 2.2, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Unterkörper mit Gürtel und Kleid; Abb.: 28.

D. Basen

338.

Fund-Nr.: 78Q1, Fundstelle: Q3e:01, Schicht: Oberfläche; H: 7.9, B: 3.7, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.

339.

Fund-Nr.: 78Q41, Fundstelle: Q3c:05, Schicht: 1; H: 5.7, B: 4.6, T: 1.4; Aufbewahrungsort: RQ.

340.

Fund-Nr.: 78Q144, Fundstelle: Q2e:05, aus Störung; H: 4.4, B: 2.8, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.

341.

Fund-Nr.: 79Q8, Fundstelle: Q3e:10, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-14, Raum C; H: 8.1, B: 3.7, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

342.

Fund-Nr.: 79Q145, Fundstelle: Q2e:45, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-2, Raum B; H: 8.4, B: 4.5, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

343.

Fund-Nr.: 79Q149, Fundstelle: Q2c:46, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-25, Raum D; H: 3.9, B: 3.5, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

344.

Fund-Nr.: 79Q154, Fundstelle: Q2f:27, Schicht: 1-2; H: -, B: -, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

345.

Fund-Nr.: 79Q157, Fundstelle: Q2f:24, Schicht: 2; H: 4.8, B: 3.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

346.

Fund-Nr.: 79Q303, Fundstelle: Q3e:47, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-13, Raum C; H: 6.4, B: 2.1, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

347.

Fund-Nr.: 79Q165, Fundstelle: Q2f:28, Schicht: 2b; H: 4.0, B: 3.0, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

348.

Fund-Nr.: 79Q165, Fundstelle: Q2f:28, Schicht: 2b; H: 5.2, B: 3.3, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

349.

Fund-Nr.: 79Q342, Fundstelle: Q5e:04, Schicht: 2c; H: 9.1, B: 3.5, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware, Kern rot.

350.

Fund-Nr.: 79Q359, Fundstelle: Q5e:08, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-18, Raum A/B; H: 8.4, B: 3.5, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware, Kern rot.

351.

Fund-Nr.: 79Q423, Fundstelle: Q1d:49, nicht stratifiziert; H: 5.2, B: 3.2, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.

352.

Fund-Nr.: 79Q441, Fundstelle: Q1e:45, Schicht: 3a, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 5.7, B: 3.6, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.

353.
Fund-Nr.: 79Q441, Fundstelle: Q1e:45, Schicht: 3a, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 2.6, B: 3.6, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: grau, sonst wie Standardware.
354.
Fund-Nr.: 79Q441, Fundstelle: Q1e:45, Schicht: 3a, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 4.9, B: 2.6, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
355.
Fund-Nr.: 80Q25, Fundstelle: Q1d:65, Schicht: 3-, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; H: -, B: -, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
356.
Fund-Nr.: 80Q245, Fundstelle: Q0e:04, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H: 5.7, B: 3.0, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
357.
Fund-Nr.: 80Q252, Fundstelle: Q7e:10, nicht stratifiziert; H: 8.0, B: 2.8, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: rot, sonst wie Standardware.
358.
Fund-Nr.: 80U21, Fundstelle: U0b:03, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S14; H: 7.5, B: 6.5, T: -; Aufbewahrungsort: SB; ritzverzierte Basis; Ware: rot, sonst wie Standardware.
359.
Fund-Nr.: 81L15, Fundstelle: L8g:19, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella A; H: 6.4, B: 3.5, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
360.
Fund-Nr.: 81L31, Fundstelle: L8f:03, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum R; H: 9.2, B: 4.3, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
361.
Fund-Nr.: 81Q238, Fundstelle: Q2e:73, Schicht: 2-3; H: 9.0, B: 4.1, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
362.
Fund-Nr.: 82L39, Fundstelle: L7j:29, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 3-S10; H: 5.7, B: 3.8, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
363.
Fund-Nr.: 82L96, Fundstelle: L8j:32, Schicht: 3; H: 6.6, B: 4.1, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; ritzverzierte Basis; Abb.: 28.
364.
Fund-Nr.: 82L132, Fundstelle: L7j:20, Schicht: 2; H: 6.6, B: 3.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
365.
Fund-Nr.: 82L133, Fundstelle: L7j:02, Schicht: Oberfläche; H: 4.1, B: 3.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
366.
Fund-Nr.: 82L143, Fundstelle: L7j:36, Schicht: 2; H: 3.0, B: 2.7, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
367.
Fund-Nr.: 82Q22, Fundstelle: Q7d:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tannur in Haus 3-20, Raum A; H: 6.2, B: 4.9, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: mittelfein, sonst wie Standardware.
368.
Fund-Nr.: 82Q25, Fundstelle: Q7d:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tannur in Haus 3-20, Raum A; H: 5.5, B: 3.3, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
369.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 10.9, B: 3.8, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
370.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 4.4, B: 2.9, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
371.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 7.1, B: 4.7, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
372.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 6.4, B: 3.0, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: grau, sonst wie Standardware.
373.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 4.9, B: 3.6, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
374.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 4.5, B: 3.8, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
375.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 4.8, B: 4.5, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: rot, sonst wie Standardware.
376.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 8.9, B: 2.6, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
377.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 4.0, B: 2.7, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.

378.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 3.9, B: 3.4, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
379.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 5.1, B: 2.1, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
380.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 2.8, B: 4.2, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: mittelfein, sonst wie Standardware.
381.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 2.7, B: 4.2, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
382.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 3.3, B: 2.8, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
383.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 3.0, B: 3.2, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
384.
Fund-Nr.: 84J26, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; H: 4.8, B: 2.9, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.
385.
Fund-Nr.: 84L38, Fundstelle: L8f:20, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum R; H: 5.1, B: 3.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
386.
Fund-Nr.: 84L82, Fundstelle: L9f:32, Schicht: 2; H: 6.1, B: 4.3, T: 2.5; Aufbewahrungsort: RQ.
387.
Fund-Nr.: 84L112, Fundstelle: L9f:41, Schicht: 2; H: 3.5, B: 2.5, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
388.
Fund-Nr.: 84M7, Fundstelle: M0g:11, Schicht: 2; H: 8.5, B: 3.6, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
389.
Fund-Nr.: 84M21, Fundstelle: M0g:24, Schicht: 2-3; H: 5.0, B: 5.6, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
390.
Fund-Nr.: 84M24, Fundstelle: M0g:26, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; H: 2.2, B: 3.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
391.
Fund-Nr.: 84Q22, Fundstelle: Q2d:105, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 8.3, B: 5.2, T: 3.0; Aufbewahrungsort: RQ; ritzverzierte Basis; Abb.: 28.
392.
Fund-Nr.: 84Q22, Fundstelle: Q2d:105, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; H: 5.6, B: 2.4, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
393.
Fund-Nr.: 85F1, Fundstelle: F6b:01, Schicht: Oberfläche; H: 3.9, B: 2.3, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
394.
Fund-Nr.: 85F6, Fundstelle: F6b:12, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-43, Raum A; H: 5.1, B: 5.1, T: 3.6; Aufbewahrungsort: SB; ritzverzierte Basis; Ware: Standardware.
395.
Fund-Nr.: 85L22, Fundstelle: L6j:07, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-68, Hof/Raum A/B; H: 4.5, B: 2.1, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
396.
Fund-Nr.: 85L24, Fundstelle: L9g:70, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; H: 6.8, B: 4.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
397.
Fund-Nr.: 85L27, Fundstelle: L9g:72, Schicht: 2-3; H: 4.5, B: 2.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
398.
Fund-Nr.: 85L28, Fundstelle: L9g:72, Schicht: 2-3; H: 6.0, B: 3.0, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
399.
Fund-Nr.: 85L42, Fundstelle: L9g:86, Schicht: (2); H: 3.6, B: 3.6, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; ritzverzierte Basis.
400.
Fund-Nr.: 85L44, Fundstelle: L9g:80, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; H: 5.5, B: 3.5, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
401.
Fund-Nr.: 85L89, Fundstelle: L8h:72, Schicht: 2-3; H: 5.0, B: 4.0, T: 1.8; Aufbewahrungsort: RQ; ritzverzierte Basis.
402.
Fund-Nr.: 85L90, Fundstelle: L8h:75, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; H: 5.3, B: 3.0, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.
403.
Fund-Nr.: 85L111, Fundstelle: L7h:82, Schicht: 2; H: 4.4, B: 3.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

404.
Fund-Nr.: 85L122, Fundstelle: L6j:25, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-30, Raum A; H: 4.9, B: 2.9, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

405.
Fund-Nr.: 85L132, Fundstelle: L9e:04, Schicht: Oberfläche; H: 6.0, B: 3.1, T: -; Aufbewahrungsort: SB; Ware: Standardware.

406.
Fund-Nr.: 85L147, Fundstelle: L9e:14, Schicht: 2-3; H: 3.5, B: 4.9, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; ritzierte Basis.

407.
Fund-Nr.: 85L161, Fundstelle: L6j:23, Schicht: 3; H: 3.1, B: 3.1, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

408.
Fund-Nr.: 85M14, Fundstelle: M0f:28, Schicht: 2-3; H: 11.3, B: 5.5, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

409.
Fund-Nr.: 85M15, Fundstelle: M0f:28, Schicht: 2-3; H: 5.2, B: 2.2, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

410.
Fund-Nr.: 85M27, Fundstelle: M0h:23, Schicht: Oberfläche; H: 5.5, B: 4.0, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

411.
Fund-Nr.: 85M38, Fundstelle: M0h:28, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum N; H: 2.9, B: 2.6, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

412.
Fund-Nr.: 85M40, Fundstelle: M0h:32, Schicht: 3; H: 4.4, B: 3.0, T: -; Aufbewahrungsort: RQ.

413.
Fund-Nr.: 85Q147, Fundstelle: Q5a:17, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-79, Raum B; H: 5.2, B: 2.5, T: -; Aufbewahrungsort: RQ; ritzierte Basis.

Typ DIV

414.
Fund-Nr.: 80Q50, Fundstelle: Q1e:53, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-2, Raum D; H: 5.6, B: 1.4, T: 3.4; Auf-

bewahrungsort: SB; Erhaltung: Fuß; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 28.

Modelgeformte Terrakotten

415.
Fund-Nr.: 78Q165, Fundstelle: Q2d:48, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; H: 11.0, B: 3.8, T: 3.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Stehende Figur eines bärtigen Mannes; Ware: roter, mittelfeiner Ton mit Sandmagerung; Abb.: 28; Taf. 14.

416.
Fund-Nr.: 81L172, Fundstelle: L, Schicht: Lese Fund; H: 7.4, B: 4.0, T: 2.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Unterkörper, vgl. Nr. 415; Abb.: 28.

417.
Fund-Nr.: 84Q6, Fundstelle: Q8b:11, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-52, Raum B; H: 5.5, B: 5.6, T: 2.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Oberkörper einer nackten Frau; Ware: grüner, mittelfeiner Ton; Abb.: 29.

418.
Fund-Nr.: 79Q39, Fundstelle: Q3e:20, aus Störung; H: 8.4, B: 4.1, T: 2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Sitzende Frau; Abb.: 29; Taf. 14.

Mehrköpfige Sitzfiguren

419.
Fund-Nr.: 81L47, Fundstelle: L9g:26, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; H: 7.0, B: 4.3, T: 4.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Körper, Köpfe abgebrochen; Ware: Standardware; Abb.: 29; Taf. 14.

420.
Fund-Nr.: 86M29, Fundstelle: M1d:--, Oberfläche; H: *3.7, T: 3.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Sitzmöbel und Körper; Ware: rot, sonst wie Standardware; Abb.: 29.

421.
Fund-Nr.: 86M84, Fundstelle: M0e:34, Schicht 3, Fundumstände: Haus 3-38, Raum B; H: 5.2, B: 4.8, T: 4.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Bank und Beine zweier Figuren; Ware: Standardware, Kern rot; Abb.: 29.

Bibliographie

- ARCHI, A.
(1979) *Hethitische Orakeltexte (Keilschrifturkunden aus Boğazköy 50)*, Berlin.
- BADRE, L.
(1980) *Les figurines anthropomorphes en terre cuite à l'Age du Bronze syrien (BAH 103)*, Paris.
- BAENDER, D.
(o.J.) Ein weiterer Hinweis auf Verbindungen zwischen Vorderasien und dem Indus-Tal im 3. Jahrht. v. Chr.
- BARRELET, M. T.
(1968) *Figurines et Reliefs en terre cuite de la Mesopotamie antique (BAH 85)*, Paris.
- BLOCHER, F.
(1987) *Untersuchungen zum Motiv der Nackten Frau in der Altbabylonischen Zeit (Münchner Vorderasiatische Studien 4)*, München, Wien.
- BÖRKER-KLÄHN, J.
(1975) *Neusumerische Flachbildkunst. In ORTHMANN (1975) 197–206*
- BOTTERO, J.
(1952) *La religion babylonienne*, Paris.
- BRAIDWOOD, R. J. & BRAIDWOOD, L. S.
(1960) *Excavations in the Plain of Antioch I (OIP 61)*, Chicago.
- BUCCELLATI, G. & BUCCELLATI-KELLY, M.
(1988) *Tell Mozan I. The soundings of the first two seasons, Malibu*.
- CANBY, J. V.
(1965) *Early Bronze »trinket« Moulds. Iraq 27: 42–59.*
- CAQUOT, A.
(1969) *Problèmes d'histoire religieuse, in: La Siria nel Tardo Bronzo (Orientis Antiqui Collectio IX)*, Rom.
- CHOLIDIS, N.
(1992) *Möbel in Ton. Untersuchungen zur archäologischen und religionsgeschichtlichen Bedeutung der Terrakottamodelle von Tischen, Stühlen und Betten aus dem Alten Orient (Alttertumskunde des Vorderen Orients 1)*, Münster.
- COINDOZ, M.
(1987) *Une Figurine anthropomorphe tricéphale en terre cuite de l'Age du Bronze syrien dans un Collection privée. Syria 64: 79–89.*
- DALES, G.
(1960) *Mesopotamian and Related female Figurines, Ann Arbor.*
- (1963) *Necklaces, Bands and Belts on Mesopotamian Figurines, Revue Assyriologique 57: 21–40.*
- DORNEMANN, R.
(1979) *Tell Hadidi. A Millenium of Bronze Age City Occupation. AASOR 44: 113–151.*
- (1989) *Comments on Small Finds and Items of Artistic Significance from Tell Hadidi and nearby Sites in the Euphrates Valley, Syria. (Festschrift Kantor; Chicago) 59–75.*
- DOTHAN, M.
(1971) *Ashdod II-III. The Second and Third Seasons of Excavations 1963, 1965. Soundings in 1967, 'Atiqot 9–10.*
- DOUGLAS VAN BUREN, E.
(1930) *Clay Figurines of Babylonia and Assyria. Yale Oriental Series Researches 16, New Haven.*
- DRAFFKORN, A.E.
(1957) *Ilani/Elohim. Journal of Biblical Literature 76: 216–224.*
- DUMÉZIL, G.
(1958) *Theologie Tripartite indo-européenne*, Brüssel.
- EMRE, K.
(1971) *Anadolu Kursun Figürinleri ve tas kaliplari (Anatolian Lead Figures and their Stone Moulds)*, Ankara.
- (1993) *New Lead Figurines and Moulds from Kültepe and Kizilhamza. In MELLINK, PORADA & T. ÖZGÜÇ (Hrsg.): Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors: Studies in Honor of Nimet Özgüç: 169–177.*
- FUGMANN, E.
(1958) *Hama. Fouilles et recherches 1931–38, II,1. L'Architecture des périodes préhellénistiques. Kopenhagen.*
- GASTER, Th. H.
(1937–39) *Groupings of Deities in the Ritual Tariffs from Ras Shamra-Ugarit. Archiv für Orientforschung 12: 148–152.*
- DE GENOUILLAC, H.
(1925) *Fouilles francaises d'el-Akhmer. Premières recherches archéologiques a Kich II, Paris.*
- (1936) *Fouilles de Telloh II. Époques d'Ur III^e Dynastie et de Larsa, Paris.*

- GOLDMAN, H.
(1956) Excavations at Gözülü Kule, Tarsus II. From the Neolithic through the Bronze Age, Princeton.
- GÜBEL, E.
(1982) Notes sur un fragment de statuette phénicienne de la région d'Amurru. In: *Archéologie au Levant* (Festschrift Saidah), Lyon.
- HAUPTMANN, H.
(1985) Lidar Hüyük, 1984. *AnSt* 35: 203–205.
- HEINRICH, E. et al.
(1970) Zweiter vorläufiger Bericht über die von der Deutschen Orient-Gesellschaft mit Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk in Habuba Kabira und in Mumbaqt unternommenen archäologischen Untersuchungen (Herbstkampagne 1969), erstattet von Mitgliedern der Mission. *MDOG* 102: 27–85.
- (1971) Dritter vorläufiger Bericht über die von der Deutschen Orient-Gesellschaft mit Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk in Habuba Kabira und in Mumbaqt unternommenen archäologischen Untersuchungen (Herbstkampagne 1970), erstattet von Mitgliedern der Mission. *MDOG* 103: 5–58.
- HOLLAND, T.
(1976) Preliminary Report on Excavations at Tell es-Sweyhat, Syria 1973–74. *Levant* 8: 36–70.
- INGHOLT, H.
(1940) Rapport préliminaire sur sept Campagnes de Fouilles a Hama en Syrie (1932–1938), Kopenhagen.
- JIRKU, A.
(1969) Zweier-Gottheit und Dreier-Gottheit im altorientalischen Palästina-Syrien. *MUSJ* 45: 397–404.
- KEEL, O. & UEHLINGER, U.
(1992) Göttinnen, Götter und Gottessymbole, Fribourg.
- KLENGEL-BRANDT, E.
(1978) Die Terrakotten aus Assur im Vorderasiatischen Museum Berlin, Berlin.
- LEGRAIN, L.
(1930) Terra-Cottas from Nippur, Philadelphia.
- LIEBOWITZ, H.
(1988) Terra-Cotta Figurines and Model Vehicles (*Bibliotheca Mesopotamica* 22), Malibu.
- MACHULE, D. et al.
(1982) Ausgrabungen in Tall Munbaqa 1980. *MDOG* 114: 7–70.
- (1990) Ausgrabungen in Tall Munbaqa 1988. *MDOG* 122: 9–42.
- MAIER, F. G.
(1987) Alt-Paphos: Kulturzentrum und Metropole. In: *Aphroditis Schwestern* (Ausstellungskatalog Bremen), Frankfurt: 127–133.
- MATTHIAE, P.
(1965) Le figurine in terracotta, in: MATTHIAE, P. et al., *Missione archeologica in Siria*. Rapporto di Campagne 1964, Rom: 81–103.
- MATTHIAE-SCANDONE, G. & FRONZAROLI, G.
(1966) Le figurine in terracotta, in: MATTHIAE, P. et al., *Missione archeologica in Siria*. Rapporto di Campagne 1965, Rom: 143–208.
- McCOWN, D. E. & HAINES, R. C.
(1967) Nippur I. Temple of Enlil, Scribal Quarter and Soundings (OIP 78), Chicago.
- MEYER, J.-W.
(1981) Grabungen im Planquadrat Q, in: ORTHMANN et al (1981) 10–35.
- MOORTGAT, A. & MOORTGAT-CORRENS, U.
(1976) Tell Chuera in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die siebente Grabungskampagne 1974, Berlin.
- (1977) Tell Chuera in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die achte Grabungskampagne 1976, Berlin.
- MOUNT-WILLIAMS, L.
(1980) Terqa Preliminary Report 8 (*Syro-Mesopotamian Studies* 3/2), Malibu.
- MYLONAS, G.
(1957) *Ancient Mykene*, London.
- NAKATA, I.
(1974) Deities in the Mari Texts, Ann Arbor (Mikrofilm).
- NOVAKOVA, N.
(1971) *Terres cuites de Tell Erfad*, Prag.
- OPIFICIUS, R.
(1961) *Das Altbabylonische TerrakottarelieF*, Berlin.
- (1991) Rezension von LIEBOWITZ (1988). *Die Welt des Orients* 22: 225–227.
- ORTHMANN, W.
(1975) *Der Alte Orient*. (PKG 14), Berlin.
- ORTHMANN, W. et al.
(1981) Halawa 1977 bis 1979 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 31), Bonn.
- (1986) Tell Chuera in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die neunte und zehnte Grabungskampagne 1982 und 1983, Berlin.
- (1989) Halawa 1980 bis 1986 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 52), Bonn.

- PRAG, K.
(1970) The 1959 Deep Sounding at Harran in Turkey. *Levant* 2: 63–94.
- ROSSMEISL, I.
(1988) Human Figurines, in: VAN LOON et al. (1988) 564–567, Taf. 176–177.
- ROSTOVITZEFF, M. I. et al.
(1936) The Excavations at Dura Europos. Preliminary Report of the Sixth Season 1932–33, New Haven.
- SANDARS, N. K.
(1985) The Sea Peoples. Warriors of the Ancient Mediterranean 1250–1150 B. C., ² London.
- SEEDEN, H.
(1980) The Standing Armed Figurines in the Levant. (PBF I,1).
- SCHLOSSMAN, B.L.
(1981) Statuetten und Figürchen aus Syrien. In *Länder der Bibel* (Ausstellungskatalog Frankfurt), Mainz: 237–253.
- SPYCKET, A.
(1981) Figurines de terre cuite du chantier Sud-Est. In: HROUDA, B. et al.: *Isin–Išān Bahriyāt II*, München: 71–75.
(1987) Les Figurines de terre cuite 1983–1984 (7e–8e campagne). In: HROUDA, B. et al.: *Isin–Išān Bahriyāt III*, München: 49–60.
- STROMMINGER, E. et al.
(1984) Ausgrabungen in Tall Bi'a 1982, MDOG 116: 15–63.
(1986) Ausgrabungen in Tall Bi'a 1984, MDOG 118: 7–44.
(1989) Ausgrabungen in Tall Bi'a 1987, MDOG 121: 5–63.
- THUREAU-DANGIN, F.
(1936) *Til Barsib*. (BAH 23), Paris.
- TOUBER, K.
(1978) The Syrian Archaeological Expedition to Tell al-'Abd-Zrejehey: Clay figurines of the Third Millennium B.C. (*Syro-Mesopotamian Studies* 2/4), Malibu.
- UCKO, P.
(1968) *Anthropomorphic Figurines*, London.
- VANDERSLEYEN, J.
(1976) *Das alte Ägypten*. (PKG 15), Berlin.
- VAN LOON, M.
(1973) First Results of the 1972 Excavations at Tell Selenkahiye. *AAAS* 23: 145–158.
(1979) 1974 and 1975 Preliminary Results of the Excavations at Selenkahiye near Meskene, Syria. *AASOR* 44: 97–112.
- VAN LOON, M. et al.
(1988) *Tell Hammam et-Turkman I*, Leiden.
- VÉRTESSALJI, P. P.
(1991) »La déesse nue élamite« und der Kreis der babylonischen »Lilû-Dämonen«. *Iranica Antiqua* 26: 101–148.
- WOOLLEY, L.
(1955) *Ur Excavations IV. The Early Periods*, Philadelphia.
(1955) *Alalakh. An Account on the Excavations at Tell Atchana in the Hatay, 1937–1949*, Oxford.
- ZAHLHAAS, G.
(1985) *Syrien*. In: *Idole. Frühe Götterbilder und Opfergaben*. Katalog München, Mainz: 90–97.

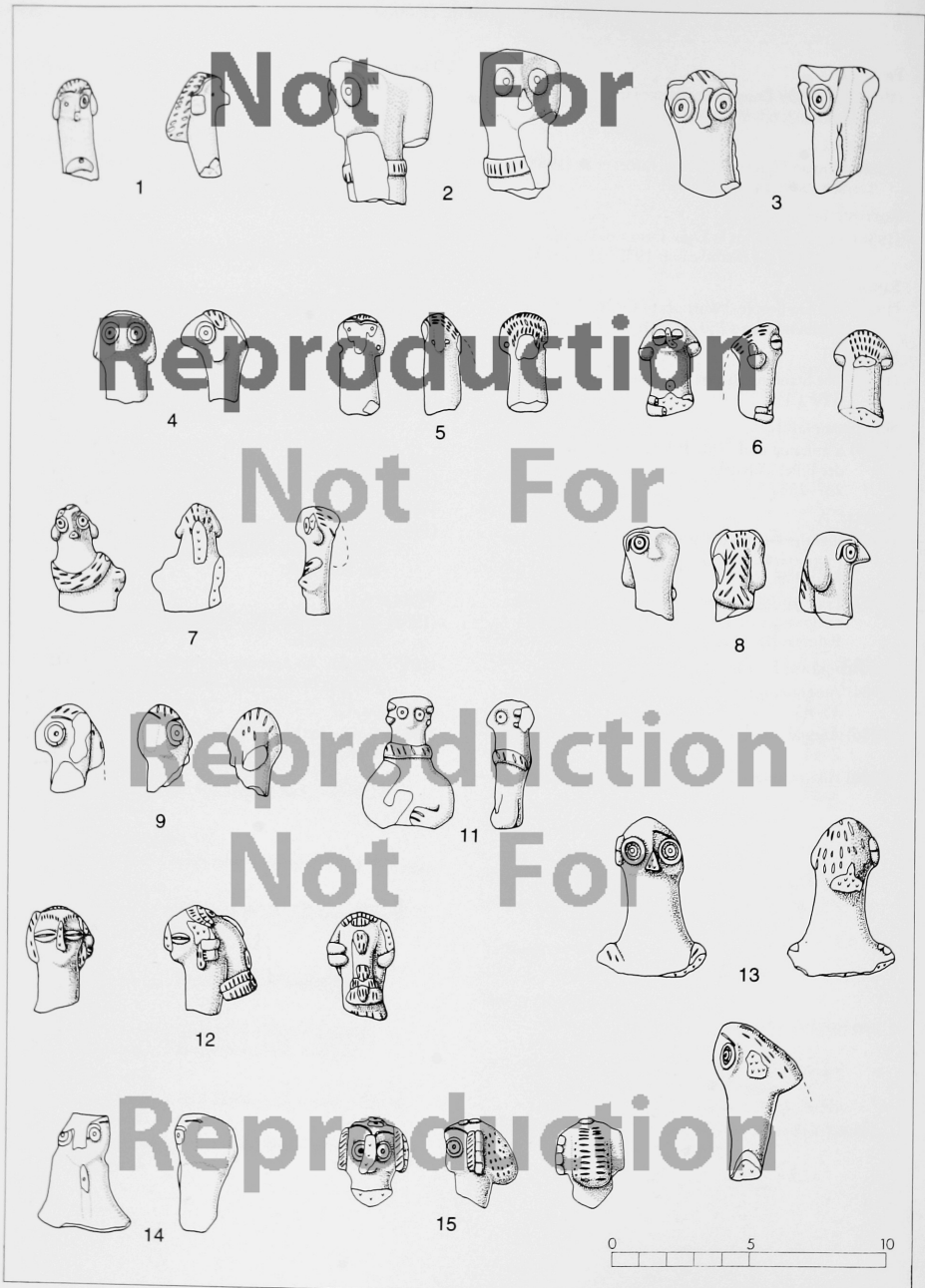
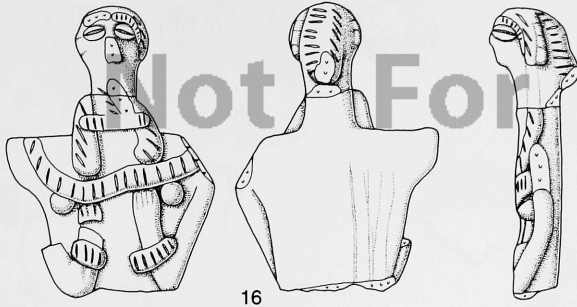
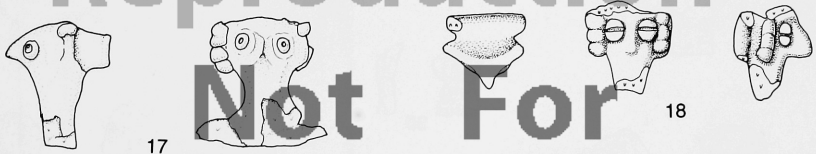


Abb. 3: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 1–15



16



17

18



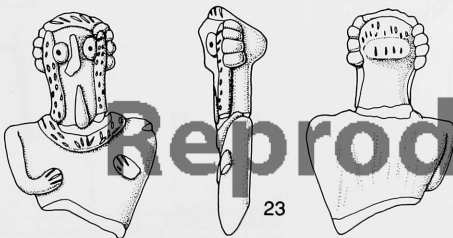
19

20



21

22



23



Abb. 4: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 16–23



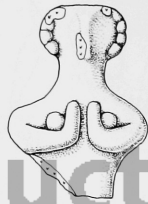
25



26



27



28



30



32



29



33



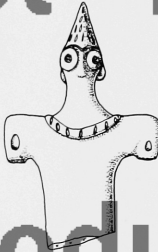
34



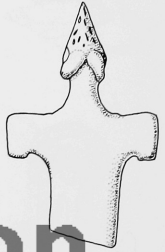
35



36



38



40

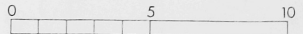


Abb. 5: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 25-40



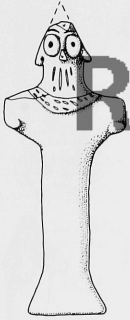
41



42



43



44



45



46



47



48



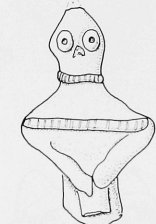
49



51



52



53

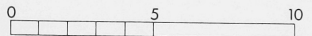


Abb. 6: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 41-53



54



Not For



55



56



57



Reproduction



58



59



Not For



60



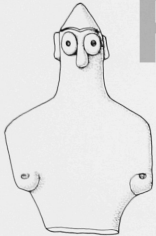
61



63



Reproduction



64



65



66



67



68



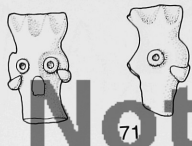
69



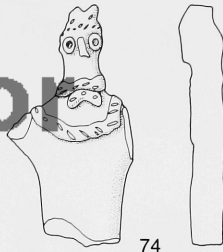
Reproduction



Abb. 7: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 54-69



71



74



73



76



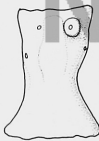
77



78



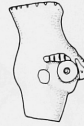
79



80



81



82



83

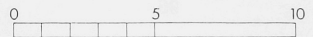


Abb. 8: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 71–83



85



86



87



89



88



90



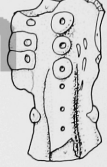
91



92



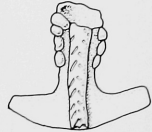
93



94



96



95

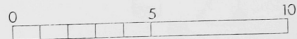


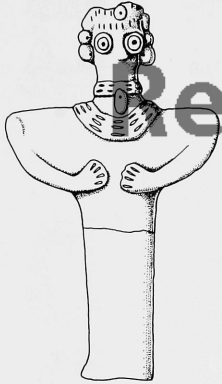
Abb. 9: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 85-96



97



98



99



100



101



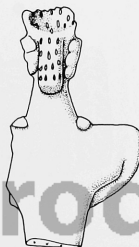
102



103



104



107



105

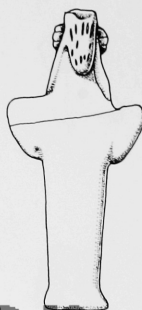


Abb. 10: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 97-107



108

Not For

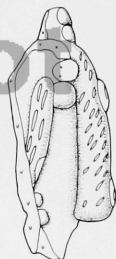
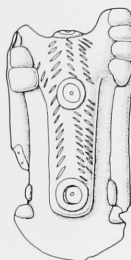


109



110

Reproduction



111

Not For



113



115

Reproduction

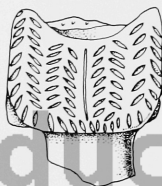
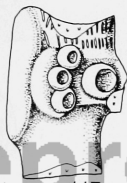
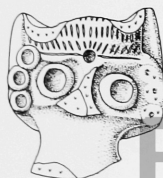


114

Not For



116



117

Reproduction

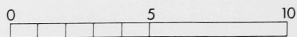


Abb. 11: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 108–117



118



119



120



121



122



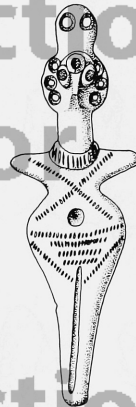
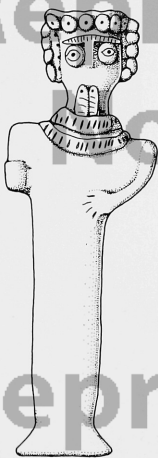
123



125



126



128

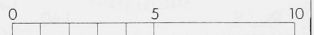


Abb. 12: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 118-128



129



130



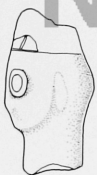
131



132



133



134



135



138



139



140

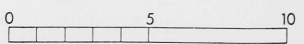
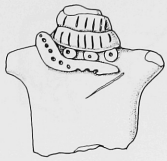
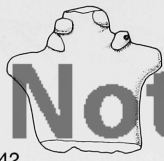


Abb. 13: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 129-140



142



143



144



147



149



151



154



152

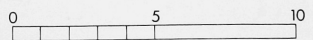


Abb. 14: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 142-154



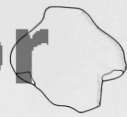
156



Not For



157



158



159



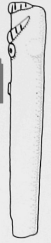
Reproduction



160



161



162



163



164



Reproduction



165



Not For



166



168



Reproduction



169

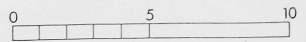


Abb. 15: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 156-169

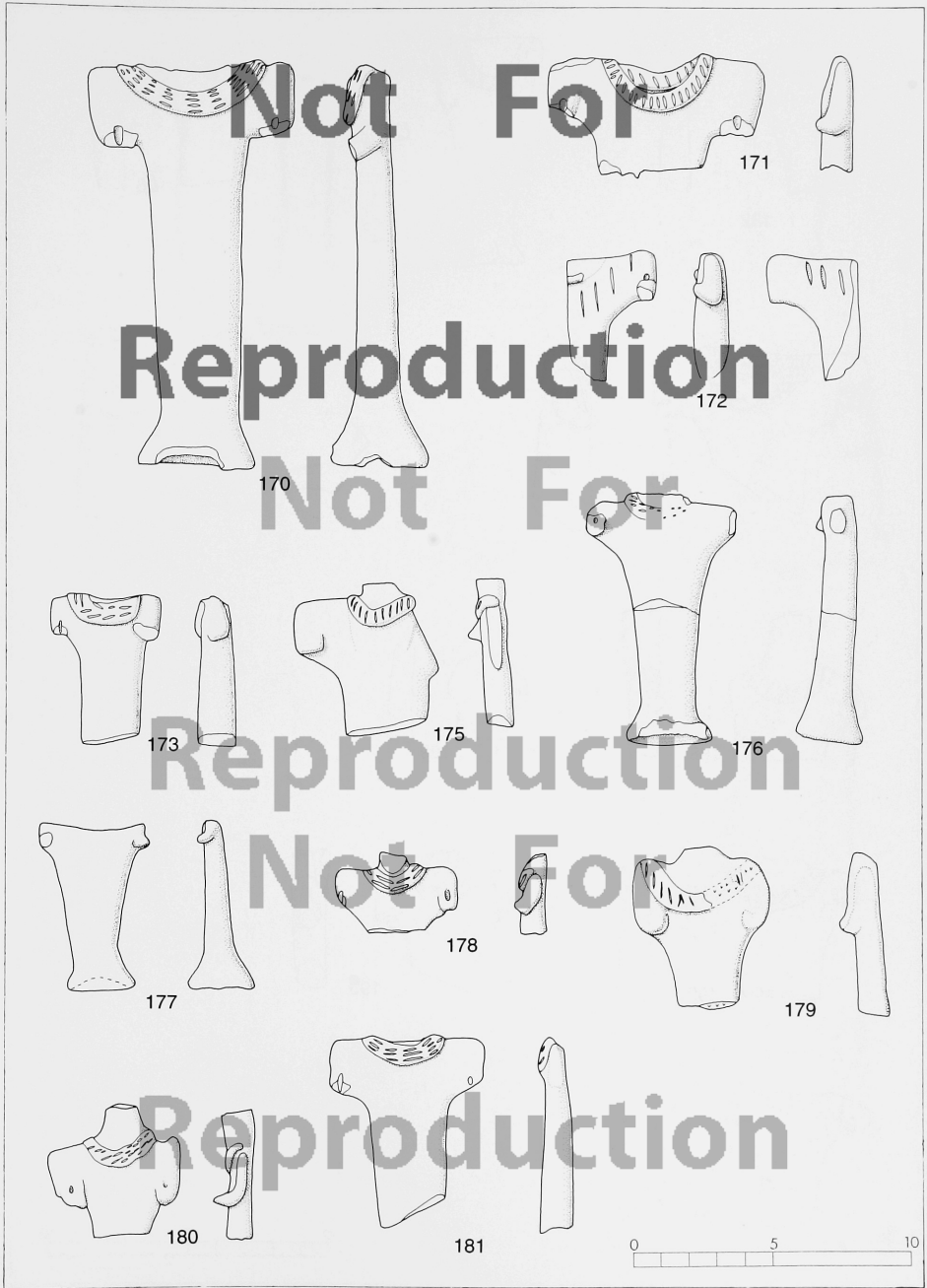


Abb. 16: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 170–181

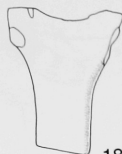


182

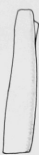
Not For



184



186



185

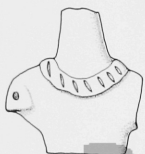
Reproduction



187



Not For



188



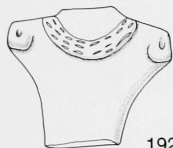
189



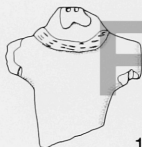
190



Reproduction



192



193

Not For



194



Reproduction

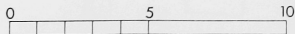


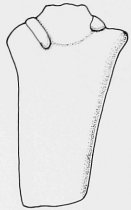
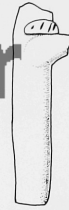
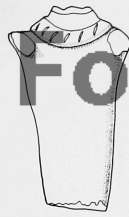
Abb. 17: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 182-194



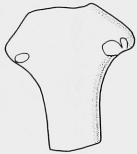
195



196



197



200



201



202



203



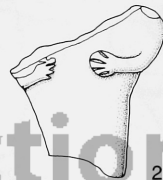
204



205



207



209

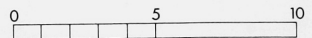
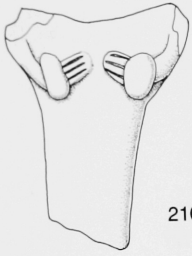
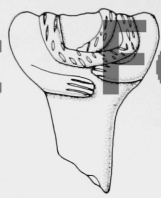


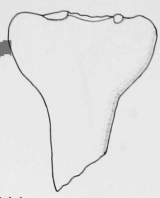
Abb. 18: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 195–209



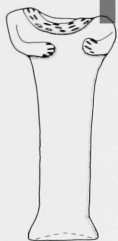
210



211



Reproduction



212



213



Reproduction



214



216



217



220



218



221



Reproduction

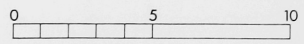


Abb. 19: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 210-221

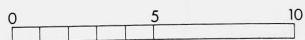
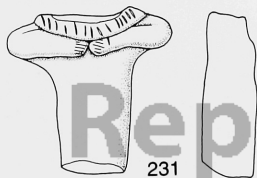
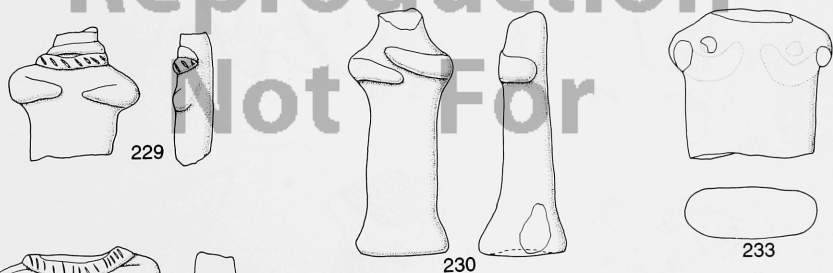
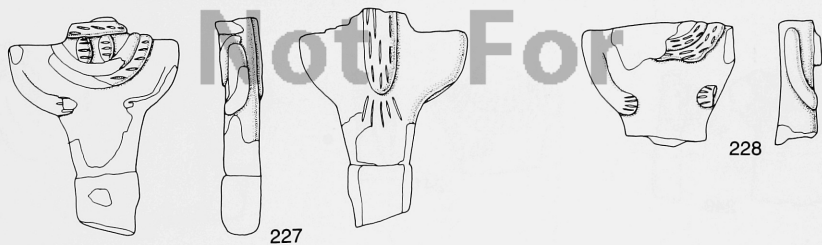
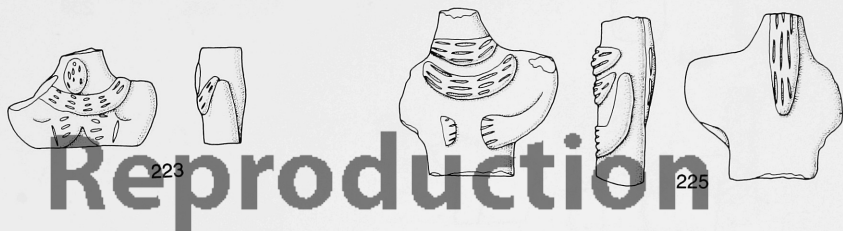
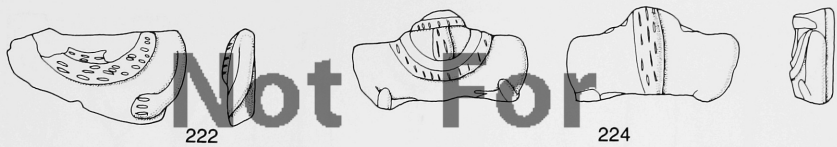
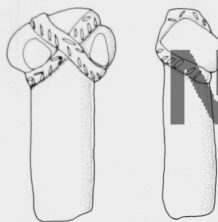
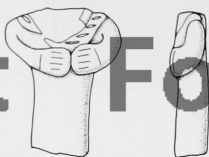


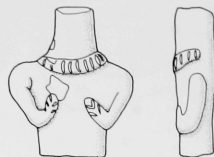
Abb. 20: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 222–233



234



236



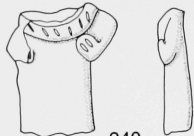
239



235



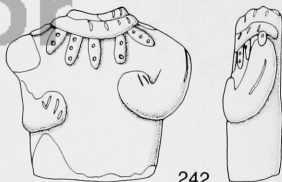
237



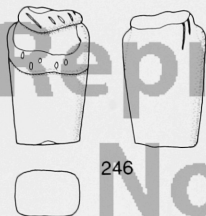
240



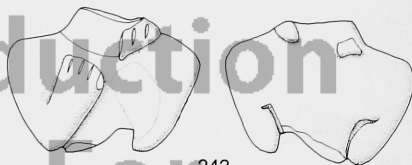
241



242



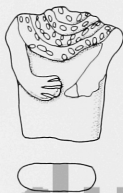
246



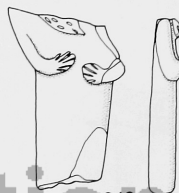
243



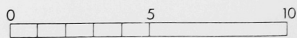
247

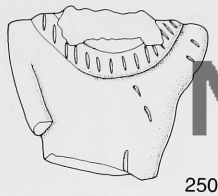


248

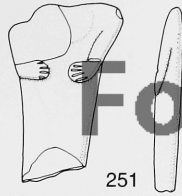


249

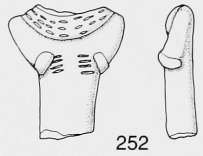




250



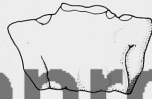
251



252



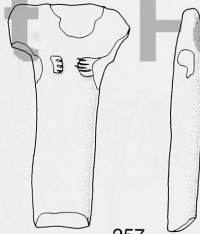
253



256



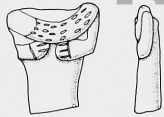
257



258



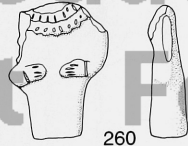
259



260



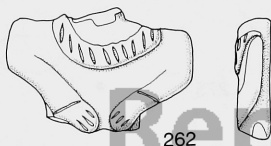
261



262



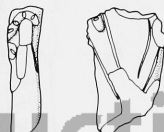
263



264



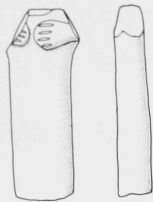
265



266



Abb. 22: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 250–264

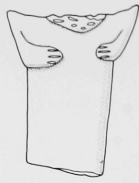


265

Not For



266



268



269

Reproduction



270

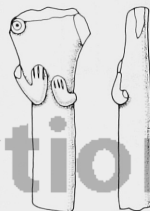


273

Not For



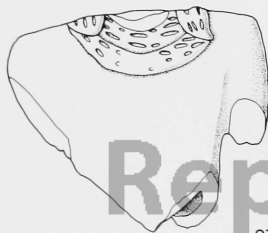
272



274

Reproduction

Not For



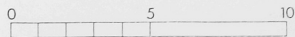
277



275



Reproduction



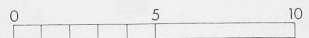
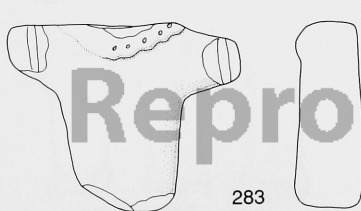
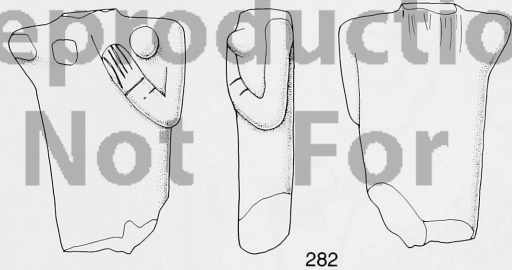
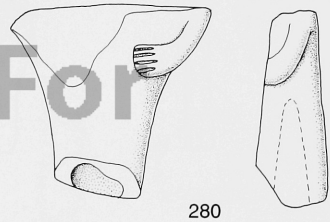
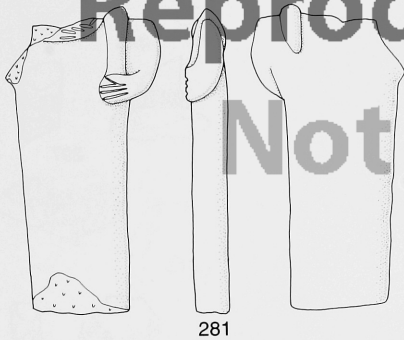
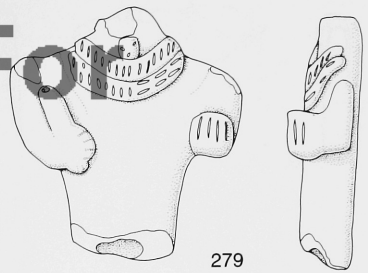
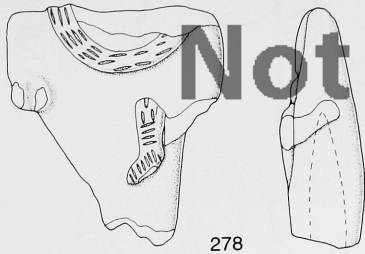


Abb. 24: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 278–284

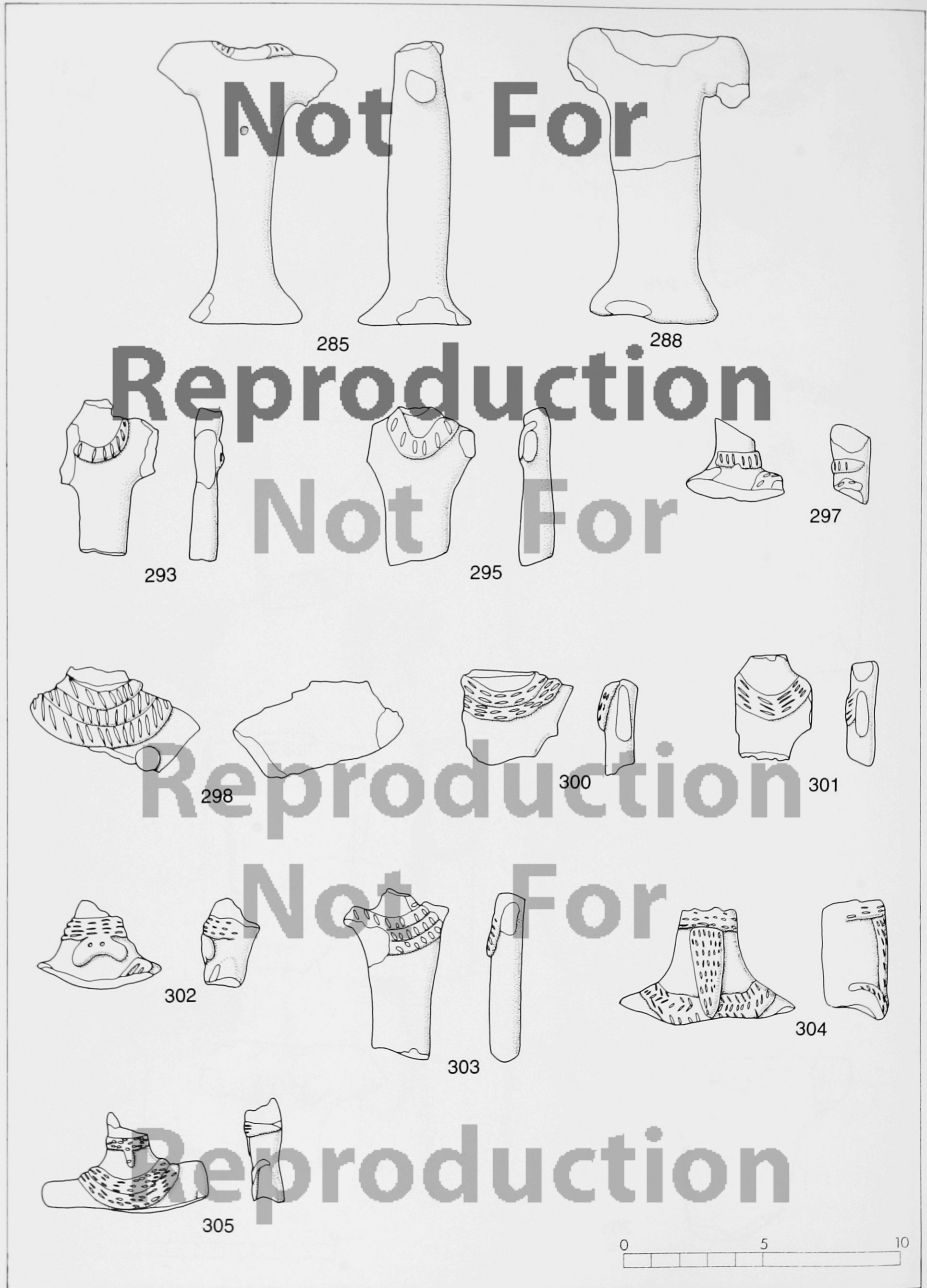


Abb. 25: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 285–305

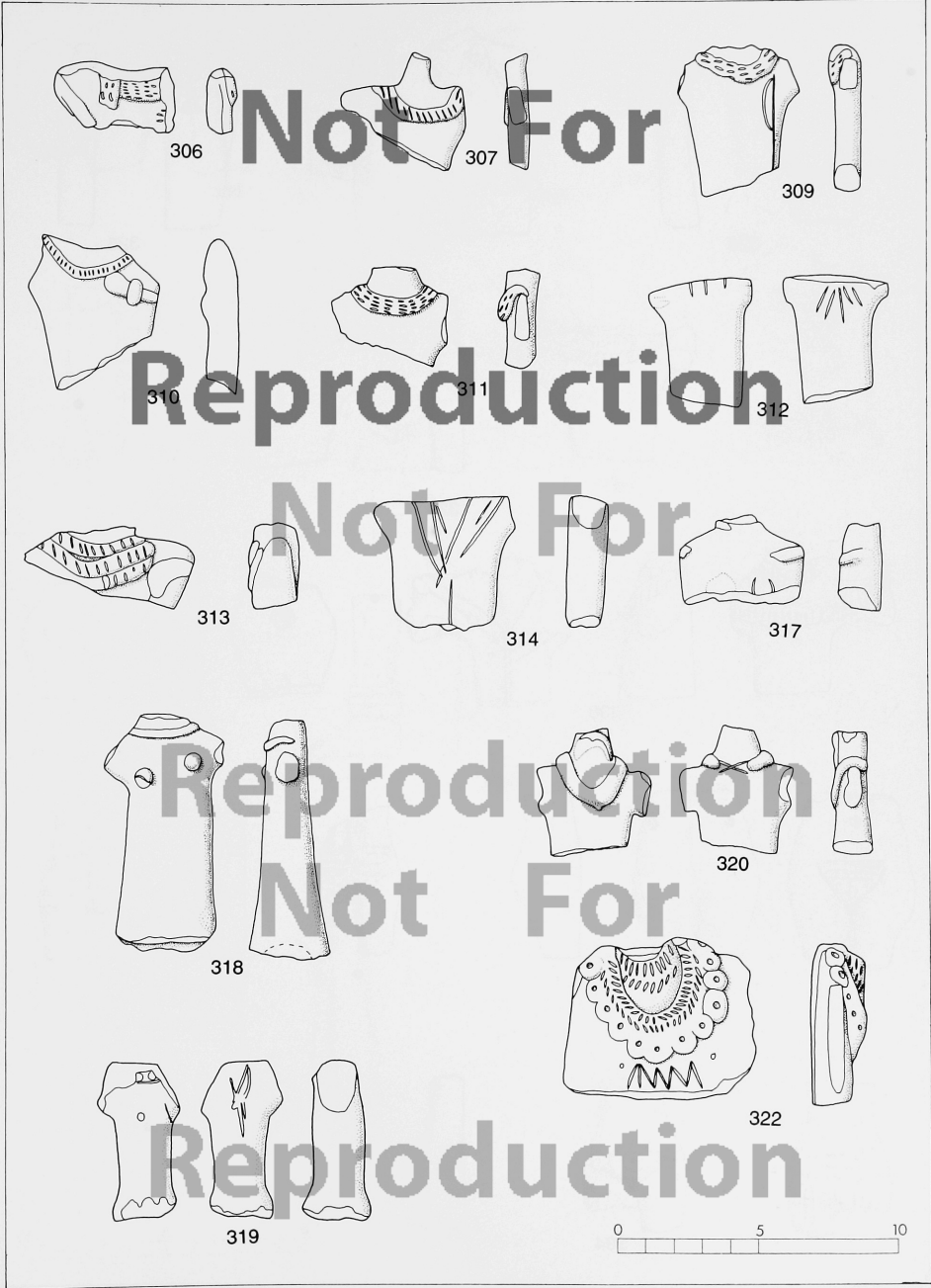
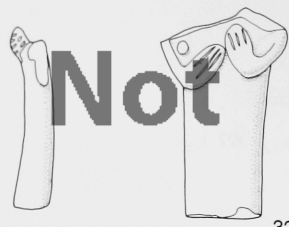


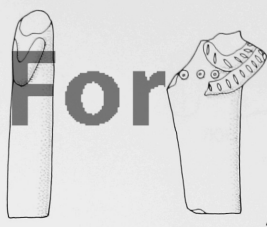
Abb. 26: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 306–322



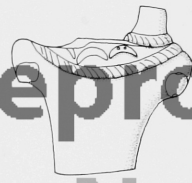
326



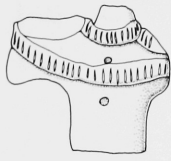
327



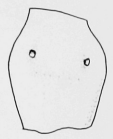
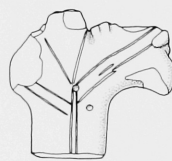
328



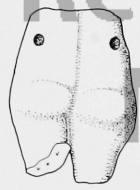
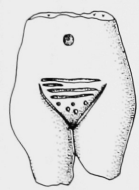
329



330



331



332



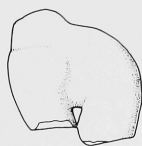
333



334



Abb. 27: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 326-334



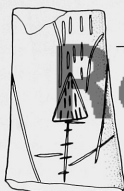
335



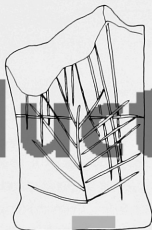
336



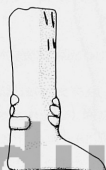
337



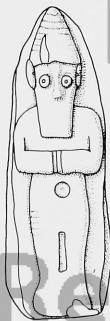
363



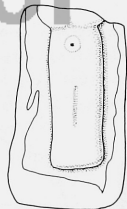
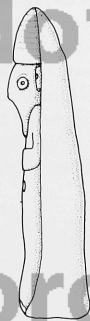
391



414



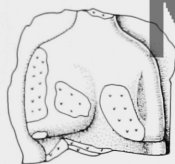
415



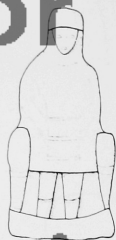
416



Abb. 28: Anthropomorphe Terrakotten Nr. 335-416



Not For



417

418



Reproduction

Not For

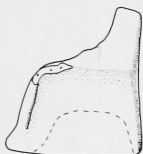
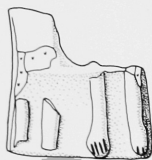


419

420

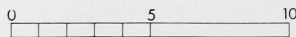
Reproduction

Not For



421

Reproduction



Zoomorphe Terrakotten

Aus den Grabungsstellen auf dem Tell A sind 322 zoomorphe Terrakotten erfaßt worden. Dieses Fundmaterial gliedert sich in Darstellungen von Vierfüßlern, unter die auch die Reiterfiguren gezählt werden (289 Exemplare), und von Vögeln (31 Exemplare). Zwei Terrakotten geben je zwei Rinderköpfe in standartenartiger Komposition wieder.

Von diesen Terrakotten sind nur 18 vollständig oder fast vollständig erhalten, die restlichen Figuren nur als Fragmente. Bei den Vierfüßlern sind häufig hervorstehende Körperteile wie Beine, Hörner oder Schwanz abgebrochen. Die Mehrzahl der Fragmente stellen Vorderkörper, Vordergliedmaßen und Kopf dar; der Rumpf ist ungefähr in der Mitte gebrochen. Die Fragmente der Vogelterrakotten sind fast immer ohne Kopf erhalten, da der Hals in der Regel sehr dünn gearbeitet ist.

Eine Gliederung des Materials in stilistisch unterschiedliche Typen ist nicht möglich; Unterschiede in der Darstellung der Tierterrakotten dienen offensichtlich der Charakterisierung unterschiedlicher Tierarten bzw. -rassen¹. Aus diesem Grund sind die Tierterrakotten aus Halawa nach Tierarten getrennt behandelt. Die größte Gruppe bilden die Vierfüßler. Aufgrund eines aus einer Merkmalsanalyse hervorgegangenen Kriterienkatalogs lassen sich auch relativ schlecht erhaltene Fragmente bestimmten Gruppen zuordnen. Kriterien sind vor allem Form und Proportionen des Kopfes, die Angabe von Hörnern, die Haltung des Schwanzes und bestimmte artspezifische Merkmale wie Mähne oder Wamme. Unterscheidbar sind Darstellungen von Rindern, Equiden, Hunden, zwei Schafsrassen und von Vögeln. Dieser Einteilung lassen sich 208 Figuren zuordnen, die restlichen 114 Fragmente sind so unvollständig erhalten oder so uncharakteristisch gearbeitet, daß sie nicht zugeordnet werden können.

Die Untersuchung der Tierterrakotten soll durch einige Überlegungen zu Funktion und Gebrauch ergänzt werden. Dabei können Fundbeobachtungen aus Halawa Hinweise liefern.

I. Zur Fertigungstechnik

Alle Tierterrakotten sind mit der Hand, ohne die Zuhilfenahme von Modeln, Stempeln oder anderen Hilfsmitteln, hergestellt worden. Die Ware ist die auch bei der Herstellung der Keramik und der anthropomorphen Terrakotten verwendete: ein feinkörniger, immer mit Sand und oft mit Kalk gemageter Ton. Die Farbe ist meist hellbraun bis graubraun (76 %), seltener als bei den anthropomorphen Terrakotten rot bis rotbraun (14 %), einige Male grün oder grüngrau (10 %). Ein durch Eintauchen in Tonschlämme entstandener Überzug (Slip) ist bei einigen Stücken zu erkennen, er kommt allerdings seltener als bei den menschengestaltigen Figuren vor. Die Oberfläche ist in der Regel verstrichen (mit der Hand oder einem feuchten Tuch), selten unbehandelt. Eine Politur, Bemalung oder ein Überzug mit Asphalt konnte in keinem Fall beobachtet werden; Glättung nur bei Nr. 91.

Die zoomorphen Terrakotten sind aus einem massiven Tonkörper geformt; eine Ausnahme bilden nur die Rasseln in Vogelform (s. u.) und der hohle Rinderkopf Nr. 62.

Die Tierfiguren sind offenbar alle aus jeweils einem Stück Ton geformt worden; Bruchkanten, wie sie bei den anthropomorphen Figuren zwischen dem getrennt hergestellten Oberkörper und Hals regelmäßig auftreten, sind nicht zu erkennen. Anders verhält es sich bei den Reiterfiguren. Hier sind Reittier und Reiter meist getrennt angefertigt und anschließend zusammengesetzt worden. Bei Nr. 119 ist die Bruchstelle besonders gut zu erkennen, bei Nr. 116 ist der Reiter dagegen aus demselben Stück Ton wie das Reittier.

1. siehe LIEBOWITZ (1988) 15: „... the differences among them indicate the attempt to depict different kinds of animals.“

Der Körper der Vierfüßler ist im Querschnitt mit Ausnahme der Schafe der Rasse 2 (mit halbmondförmigem Querschnitt) rund oder oval. Die in keinem Fall weiter differenzierten Beine und der Schwanz sind durch Ausziehen aus der Masse des Tons gestaltet; Körper, Hals und Kopf sind nicht scharf voneinander abgegrenzt, sondern gehen meist ineinander über. Die Schnauze, Ohren, Hörner, eine eventuell dargestellte Mähne oder Wamme sind durch Ausziehen aus der Tonmasse des Körpers, nie durch Applikation dargestellt. Die Technik der Applikation wird wesentlich seltener als bei den anthropomorphen Terrakotten benutzt. Angewendet wird sie gelegentlich bei Geschirrbestandteilen wie Trensen, Zügel oder Scheuklappen, bei männlichen Geschlechtsorganen, selten auch bei den Augen. Diese werden meist durch einfache, flache Einstiche angegeben. In der Mehrzahl der Fälle (ca. 60 %, bei allen Tierarten gleichermaßen) sind die Augen jedoch überhaupt nicht dargestellt. Maul und Nüstern sind nur in wenigen Fällen angegeben. Sie sind durch Einritzung und Einstiche wiedergegeben, wie auch die selten vorkommende Angabe von Fell bzw. Geschirr auf dem gesamten Körper oder im Kopfbereich. Die Angabe des Afters mittels eines Einstichs findet sich vor allem bei Hundefiguren.

Einige Male findet sich bei Equiden (Nr. 123) und Rindern (Nr. 59) eine waagrechte Durchbohrung im Bereich des Kopfes bzw. an der Brust. Diese diente dazu, diese Terrakotten mittels Schnüren oder Stecken mit anderen Objekten, z. B. Wagenmodellen, zu verbinden².

Die Vierfüßler-Terrakotten sind zwischen 3.4 und 10 cm lang und 2 bis 8 cm hoch.

Bei den Vogelterrakotten befindet sich der Körper auf einem undifferenziert gearbeiteten Standfuß mit konkaver Basis. Der meist lange und dünne Hals ist wie der kleine Kopf aus der Masse des Tons herausgezogen. Wenn die Flügel und der Schwanz dargestellt sind, dann sind diese ebenfalls aus dem Ton herausgezogen und nicht vom Körper abgesetzt. Nr. 321 ist ein Beispiel für eine Rassel in Vogelform. Der eiförmige Körper der Rasseln ist hohl und enthält einige kleine Tonkügelchen. Die Länge der Vogelterrakotten beträgt zwischen 2.5 und 6 cm, sie sind 3 bis 8 cm hoch.

Ein Vergleich mit den anthropomorphen Terrakotten zeigt, daß bei der Herstellung der Tierfiguren die Wiedergabe der Details in der Regel bedeutend weniger sorgfältig erfolgte. Die Darstellungen sind stark stilisiert, die Charakteristika der einzelnen Arten sind mit sehr einfachen Mitteln wiedergegeben, die Angabe einzelner Muskeln beispielsweise wurde in keinem Fall versucht. Relativ sorgfältig und stärker differenziert dargestellt sind lediglich einige Pferde- (z. B. Nr. 102) und Rinderköpfe (wie Nr. 59).

II. Gruppierung der Vierfüßler

Die Gruppierung in Terrakotten verschiedener Vierfüßlerarten erfolgt anhand einer Auswertung der Häufigkeit des Auftretens bestimmter Merkmale bei den einzelnen Arten. Das sich dabei ergebende Bild gibt Tabelle 1 wieder.

Symbole: 100% = ●; 75–99% = ✱; 50–74% = ▮; 25–49% = ○; 1–24% = +
(bezogen auf die im jeweiligen Bereich erhaltenen Exemplare)

Erläuterungen:

Körper rund:	Körper im Querschnitt rund oder oval
Körper hohl:	Körper im Querschnitt halbmondförmig
Kopf lang:	Kopf mindestens doppelt so lang wie hoch
Schnauze:	jeweils in Seitenansicht
Hörner anliegend:	Hörner stark gebogen und direkt am Kopf anliegend
Hörner nach vorne:	Hörner seitlich ansetzend, Spitzen weisen nach vorne
Hörner seitlich:	Hörner seitlich ansetzend, Spitzen weisen nach oben
Augen eingestochen:	Augen eingestochen oder eingedrückt

2. Die Zuordnung von bestimmten Tieren zu bestimmten Wagenmodellen ist in Halawa allerdings in keinem Fall möglich.

	Rind	Schaf 1	Schaf 2	Equide	Hund
Körper rund	●	●		●	●
Körper hohl			●		
Kopf kurz	*	●	●	*	◐
Kopf lang	+			+	○
Schnauze spitz oder rund	+	◐		+	+
Schnauze platt	*	○	●	*	*
Hörner anliegend		●			
Hörner nach vorne	◐				
Hörner seitlich	○				
Ohren	+	+	●	*	●
Mähne				*	
Wamme	○				
Augen eingestochen	○	○	◐	○	○
Augen komplex	+		○	+	
Augen fehlen	◐	◐		◐	◐
Nüstern	○	+		+	○
Maul	○	+		+	○
Hals lang	*	+		*	*
Hals kurz	+	*	●	+	+
Nackenhöcker	+				
Ritzung auf Kopf	+			+	
Geschirr	+			+	
Beine kurz	*	◐	◐	◐	●
Beine lang	+	○	○	○	
Schwanz herabhängend	●	●	○	●	
Schwanz aufrecht					●
After			○		◐
Geschlechtsorgane	+				+
Verzierung Ritzlinien	+	+	●	+	+
Verzierung Einstich		+			+
Reiter				○	

Tabelle 1 Merkmalshäufigkeit bei den Figuren von Vierfüßlern

Augen komplex:	Augen entweder durch aufgesetzte Linse mit Kreisstempel und mittleren Einstich oder durch Einstich mit mandelförmiger Umrahmung dargestellt
Hals lang:	Hals länger als Kopf
Beine lang:	Beine länger als Körperdurchmesser
Geschlechtsorgane:	männliche Geschlechtsorgane dargestellt
Verzierung Ritzlinien:	eingeritzte Striche ganzflächig oder an einzelnen Körperteilen
Verzierung Einstich:	Körper ganzflächig mit Einstichen versehen
Reiter:	zumindest der Ansatz zu einer auf dem Rücken befindlichen anthropomorphen Figur ist zu erkennen

1. Rinder

Gesamtzahl: 78 (Katalog-Nr. 1–78)

Als kennzeichnend für die Rinderfiguren können folgende Details betrachtet werden: Der Körper ist im Querschnitt immer rund, der kurze Kopf endet in einer flachen Schnauze. Die Hörner sitzen seitlich am Kopf an, sie sind gebogen, die Spitzen weisen nach vorne oder nach oben. Der Hals ist meist lang, die Beine kurz, der undifferenziert dargestellte Schwanz hängt immer nach unten herab. Der Körper ist unverziert (nur bei Nr. 49 befinden sich parallele senkrechte Ritzlinien an den Schenkeln), selten sind auf die Stirn einige parallele Linien geritzt. Häufiger als bei den meisten anderen Tierarten findet sich die Angabe von Maul und Nüstern, aufwendiger gestalteten Augen oder der Wamme. Die Darstellung der Augen mittels einer mandelförmigen Umfassungslinie und eines zentralen Einstichs kommt nur bei den Rinderfiguren vor; eine solche Darstellung erlaubt es, Rinder von Schafsköpfen zu unterscheiden. Die Ohren sind in der Regel nicht wiedergegeben. Selten findet sich der Hinweis auf eine Schirung, wie eine waagrechte Durchbohrung bei Nr. 57 oder Nr. 59³. Geschlechtsorgane sind fast nie dargestellt. Auf keine der Rinderfiguren ist ein Reiter gesetzt gewesen.

2. Schafe, Rasse 1

Gesamtzahl: 10 (Katalog-Nr. 79–88)

Diese Figuren zeichnen sich durch einen relativ kleinen, kurzen, in der Regel spitz oder abgerundet endenden Kopf mit anliegenden Hörnern aus. Der plumpe Rumpf ist von rundem Querschnitt, Hals und Beine sind überwiegend kurz, der Schwanz hängt herab. Zwei Figuren, Nr. 79 und 80 sind ganzflächig mit Einritzungen verziert, die wohl das Fell darstellen sollen. Einzelheiten des Kopfes (Augen, Ohren, Maul und Nüstern) sind nur ausnahmsweise angegeben. Keine dieser Figuren ist mit einem Wagenmodell oder einer Reiterfigur in Verbindung zu bringen.

3. Schafe, Rasse 2

Gesamtzahl: 4 (Katalog-Nr. 89–92)

Die Figuren haben den »hohlen« Körper, der ganzflächig mit Ritzlinien verziert ist, den kurzen Hals und den kurzen Kopf mit Augen- und Ohrenangabe gemeinsam. Die Ritzungen sollen das Fell darstellen, das durch eine auf dem Rücken verlaufende Scheitellinie akzentuiert wird. Offensichtlich ist also jeweils die gleiche Art von Tier mit diesen Darstellungen gemeint, möglicherweise können diese Terrakotten als Darstellung einer Schafrasse mit besonders üppiger Wolle angesehen werden⁴. Bei Nr. 89 ist der After durch einen Einstich angegeben.

3. Rinderfiguren sind, wenn auch nicht so häufig wie Equidendarstellungen, zusammen mit Wagenmodellen gefunden worden, s. LITTAUER & CROUWEL (1979) 41, Abb. 15.

Eine diesen Terrakotten aus Halawa sehr ähnliche Figur aus Tell Bi'a ist als Darstellung einer Schildkröte bezeichnet worden⁵. Die Art der Verzierung, die eher Fell als einen Panzer wiederzugeben scheint, und die Länge der Beine sprechen gegen eine solche Deutung. Zu dieser Gruppe gehört auch eine in Abu Salabikh gefundene Figur⁶, in der der Ausgräber die Darstellung eines Schweins erkennen möchte.

4. Equiden

Gesamtzahl: 66 (Katalog-Nr. 93–158)

Die Figuren von Equiden sind durch die Wiedergabe der Mähne an einem fast immer langen Hals charakterisiert. Der Kopf ist eher kurz als lang; Ohren sind fast immer; Augen, Mund und Nüstern häufiger als bei anderen Tierarten dargestellt. Nur bei wenigen Figuren sind Geschirrbestandteile wie Riemen, Zügel, Trensen oder Scheuklappen wiedergegeben (bei Nr. 97, 102, 110 und 119). Kurze und lange Beine finden sich zu etwa gleichen Teilen, der sehr einfach gestaltete Schwanz hängt herab.

Bei ungefähr einem Drittel der erhaltenen Stücke ist zumindest der Ansatz zu einer Reiterfigur erkennbar, bei Nr. 145 fehlt nur der Kopf des Reiters. Vom Rest der Equidenfiguren dürfte ein weiterer Teil als Reittier gedient haben; der Rücken (an dem der Ansatz für eine Reiterfigur meist zu erkennen ist) ist nicht in allen Fällen erhalten.

Unter den Equidenfiguren finden sich relativ viele detailreich und sorgfältig gestaltete Exemplare. Bei dem größten Teil dieser Stücke handelt es sich um Reiterfiguren. Die Verbindung mit anthropomorphen Terrakotten (die im Kopfbereich in der Regel detailreich gestaltet sind) kann diesen Unterschied zu den übrigen Tierterrakotten erklären. Durch die Möglichkeit, auf Pferden oder Eseln zu reiten, hat sich zu diesen Tieren ein anderes Verhältnis entwickelt als zu Rindern oder Schafen, zu denen kein so enger Kontakt bestand. Vermutlich sind die Pferdefiguren zumindest teilweise anders als die sonstigen zoomorphen Terrakotten genutzt worden.

Bemerkenswert ist Nr. 112, eine aus zwei kleinen, parallel nebeneinander stehenden, schematisiert dargestellten Equiden bestehende Terrakotte. Die beiden Tiere sind zusammengewachsen und nur durch eine Kerbe voneinander getrennt. An ihren nach außen gewandten Seiten sind sie mit Ritzlinien verziert, auf dem Rücken beider Figuren ist der Ansatz für eine stehende Figur bzw. ein Lastpaket gut zu erkennen.

Es ist nicht möglich, bei den Darstellungen von Equiden zwischen Pferden, Onagern und Eseln zu unterscheiden. Alle drei Equidenarten hat es ausweislich der Knochenfunde in Syrien an der Wende von der Früh- zur Mittelbronzezeit gegeben.

5. Hunde (/Ziegen?)

Gesamtzahl: 16 (Katalog-Nr. 159–174)

Kennzeichnend für die Darstellungen dieser Tiere ist der erhobene Schwanz, der dadurch sichtbare After, die platte Schnauze, die Darstellung der Ohren und die stets kurzen Beine. Der Kopf ist meist kurz, die Augen sind, wenn überhaupt, durch eingedrückte Punkte dargestellt. Nüstern und Maul sind bei drei Köpfen (Nr. 159, 170 und 173) eingeritzt bzw. -gedrückt. In den meisten Fällen fehlt aber eine Wiedergabe der Details des Kopfes. Nur bei Nr. 170 findet sich die Angabe der Geschlechtsorgane. Gelegentlich ist das Fell durch Ritzlinien angegeben, die den ganzen Körper oder den Rücken bedecken.

4. Aus Texten sind sog. Bergschafe (*immeri zadi*, z. B. HSS 10: 172, 13) bekannt, die hier gemeint sein könnten. Das Auftreten von Schafen mit langem Fell ist eine Domestikationserscheinung (BÖKÖNYI (1990) 72); Wollschafe lassen sich auch in der Flachbildkunst von Milch- bzw. Fleischschafen unterscheiden (BRENTJES (1962) 21–23).

5. STROMMINGER et al. (1981) 33, Abb. 6.

6. POSTGATE (1980) Taf. 10d, mittlere Reihe links. Der Unterschied zu den auf der gleichen Tafel wiedergegebenen Figuren von Schweinen ist deutlich zu erkennen.

Terrakotten dieser Form wurden in einigen Orten der Umgebung Halawas gefunden⁷. TOUEIR hat auf die Schwierigkeit hingewiesen, Darstellungen von Ziegen und Hunden zu unterscheiden. Während er (mit eher schwachen Argumenten) die Stücke aus Tell-el-'Abd als Hunde bezeichnet, sieht LIEBOWITZ in einer Figur, die unserer Nr. 173 sehr ähnlich ist, eine Ziege. Die Hörner dieser Figur aus Selenkahiye sind abgebrochen, ihr Stumpf ist aber noch gut zu erkennen. Die Figur Nr. 173 aus Halawa zeigt ebenfalls einen Ansatz für solche Hörner; sie ist daher gleichfalls als Ziege zu bezeichnen.

Bei den restlichen 15 Terrakotten dieser Gruppe aus Halawa sind keine Hörner dargestellt, sie sind daher als Hunde anzusehen und werden im Katalog auch so bezeichnet.

6. »Igel« (?)

Anzahl: 1 (Katalog-Nr. 175)

Die Terrakotte Nr. 175 stellt ein Tier mit kurzem, gedrunenem Körper, kurzen Beinen und einem langen, dünnen Kopf dar. Ein kleiner Schwanz hängt herab, am Kopf sind die Ohren angegeben. Der Körper ist ganzflächig mit Einstichen verziert. Eine mögliche Deutung dieser flüchtig gearbeiteten Figur ist die als Darstellung eines Igels⁸.

7. Unbestimmbare Fragmente

Gesamtzahl: 114 (Katalog-Nr. 176–289)

In der Regel handelt es sich bei den unbestimmbaren Figuren um Rumpffragmente, bei denen der Kopf nicht oder nur beschädigt erhalten ist. Da die Darstellungen von Schafen und Rindern, im Gegensatz zu denjenigen von Equiden, meist nur anhand der Kopfform erkannt werden können, ist anzunehmen, daß der größte Teil dieser unbestimmbaren Fragmente zu Rinder- oder Schafdarstellungen gehört.

8. Doppelköpfige Figuren

Gesamtzahl: 2 (Katalog-Nr. 290–291)

Die beiden Figuren bestehen aus je zwei symmetrisch dargestellten, nach außen gewandten Rinderprotomen, die am Hals zu einem aufrecht stehenden Schaft zusammenwachsen und die auf einer konkaven Basis aufgestellt werden konnten. Sie vermitteln einen standartenartigen Eindruck⁹.

9. Vögel

Gesamtzahl: 26 (Katalog-Nr. 292–317)

Bei der Mehrzahl (18 Exemplare=69 %) der in Halawa Tell A gefundenen Vogelterrakotten verjüngt sich der Fuß von einer konkaven Basis aus leicht nach oben und geht ohne Trennlinie in den stilisiert wiedergegebenen Körper über. Schwanz und Flügel sind nach hinten ausgezogen. In Aufsicht erscheint der Vogelkörper dreieckig. Der Hals ist schräg nach oben gezogen, der Kopf endet in einem stumpfen Schnabel. Ein gutes Beispiel ist das (vollständig erhaltene) kleine Stück Nr. 309. Während diese Terrakotte nicht verziert ist, ist bei den meisten

7. Tell-el-'Abd: TOUEIR (1978) 12, Taf. IX, Nr. 149; Selenkahiye: LIEBOWITZ (1988) Taf. 26,4.

8. Vgl. BRENTJES (1965) 98.

9. Vgl. sehr ähnliche Stücke aus Tell Chuera: MOORTGAT & MOORTGAT-CORRENS (1976) 62, Abb. 25b; aus Byblos: DUNAND (1958) 577–578, Abb. 669.

anderen (nur fragmentarisch erhaltenen) Figuren das Gefieder durch kurze Ritzlinien auf der Oberseite des Körpers (wie z.B. bei Nr. 304–306) oder auch im gesamten Bereich des Standfußes (Nr. 308) angegeben.

Es erscheint schwierig, diese Darstellungen einer bestimmten Art von Vögeln zuzuordnen. Vermutlich sind Tauben mit diesen Figuren wiedergegeben worden, vielleicht aber auch Haushühner oder wildlebende Vögel wie Perlhühner oder Trappen¹⁰.

Bei einer Gruppe von 8 Vogelfiguren ist der Körper in einer anderen Art dargestellt, was sich an den Fig. 298 und 301 recht gut beobachten läßt. Der Körper ist ungefähr eiförmig, erheblich voluminöser als bei den oben beschriebenen Vögeln. Er geht allmählich in den Schwanz über, der eine waagrechte Fläche bildet. Die Flügel sind nicht dargestellt. Der Hals ist im Verhältnis zum Körper sehr dünn und S-förmig gebogen (siehe Nr. 299). Der Kopf ist gleichfalls klein. Auch diese Vögel sind meist mit Ritzlinien im Bereich des Rumpfes verziert. Die Form der Figuren läßt es als wahrscheinlich erscheinen, daß mit diesen Terrakotten Wasservögel, z. B. Enten¹¹, dargestellt wurden.

10. Rasseln in Vogelform

Gesamtzahl: 5 (Katalog-Nr. 318–322)

Gesondert behandelt werden müssen diese 5 Objekte, die ebenfalls Vögel mit voluminösem Körper darstellen, bei denen allerdings Hals und Kopf nicht wiedergegeben (bei Nr. 318 nicht erhalten) sind. Diese Figuren sind innen hohl und dienen als Rasseln. Bei Nr. 319, 321 und 322 befinden sich die Rasselkügelchen noch im Inneren des Vogels. Der Griff dieser Rasseln ist ein Standfuß in der gleichen Art wie bei den eigentlichen Vogelterrakotten. Rasseln in Form von Vogelkörpern sind in einer Reihe von nordsyrischen Fundorten gefunden worden¹². Daneben gibt es aus Halawa auch Rasseln, die nicht in Vogelform gestaltet sind. Sie werden unter den sonstigen Tonfunden abgehandelt (s.S. 196).

III. Relative Stellung der Tierterrakotten im Vergleich mit anderen Fundorten

Ein Vergleich mit den aus anderen Fundorten Syriens und Mesopotamiens bekannten zoomorphen Terrakotten¹³ zeigt, daß die Exemplare aus Halawa Tell A sowohl in der Fertigungstechnik und der Art und relativen Häufigkeit der dargestellten Tiere als auch in der Wiedergabe der Details weitgehend den Funden aus anderen Orten entsprechen.

Zoomorphe Terrakotten sind schon aus Fundorten des präkeramischen Neolithikums¹⁴ bekannt. Seit dem frühen 3. Jt.¹⁵ sind sie in der Form, in der sie in Halawa gefunden wurden, verbreitet. Die Zahl der ausgegrabenen Stücke übersteigt die der publizierten um ein Vielfaches; Tierterrakotten sind am Ende der Frühbronzezeit in sehr großen Stückzahlen produziert worden.

-
10. Die Felsentaube ist seit dem 4. Jt. domestiziert (BRENTJES (1962) 32–33), sie ist auch im Knochenmaterial von Halawa Tell A nachgewiesen (BOESSNECK & VON DEN DRIESCH (1989) 116). Das Haushuhn ist inzwischen zwar bereits für das 3. Jt. in Kleinasien belegt (BÖKÖNYI (1990) 72), Hühnerknochen sind in Halawa aber nicht gefunden worden. Ob das Aussehen dieses Vogels bekannt war, muß bezweifelt werden.
 11. Deren Domestikation im Alten Orient nicht gelang (BRENTJES (1962) 33).
 12. Bedauerlicherweise ist keine dieser nordsyrischen Rasseln bisher publiziert, ein aus Nippur stammendes Stück ist von LEGRAIN (1930) 35, Taf. 62, 342 veröffentlicht worden.
 13. in Auswahl: Selenkahiye: LIEBOWITZ (1988) Taf. 23–30; Tell-el-'Abd: TOUEIR (1978) Taf. 6–15; Tell Chuera: ORTHMANN et al. (1986) Abb. 11, 16.17; Tell Swhayat: HOLLAND (1976) Abb. 11, 20–48; Tell Bi'a: BRANDES & SELZ (1989) Abb. 32, 33; Ebla: MATTHIAE (1965) Taf. 76–77; Hama ab Periode K: FUGMANN (1958) 42, Abb. 49; Tell Mozan: BUCCELLATI & BUCCELLATI-KELLY (1988) Abb. 46; Hammam er-Turkman: VENEMA (1988) 563–64, Taf. 175; Nuzi: STARR (1937) Taf. 57Y.
 14. ROLLEFSON et al. (1985) Abb. 10 (Ain Ghazal).
 15. Vgl. Figuren aus Tell Judaidah (Amuq G), BRAIDWOOD & BRAIDWOOD (1960) 294–296, Abb. 237.

Anscheinend hat sich die Herstellungsweise, die Verbreitung und die Nutzung solcher Figuren in einem recht großen Gebiet und über lange Zeit hinweg kaum verändert, zumindest ist eine solche Änderung den Figuren nicht anzusehen. Hierin unterscheiden sie sich von den anthropomorphen Terrakotten, die für die erste Hälfte der frühdynamisch/frühryrischen Zeit nicht nachgewiesen sind, bei denen es regional unterschiedliche Stilgruppen gegeben hat und bei denen sich die stilistischen Merkmale im Lauf der Jahrhunderte verändert haben.

Auch in Halawa ist zwischen den früheren und späteren Tierterrakotten kaum ein Unterschied erkennbar. Zwar ist bei den Tierfiguren aus Schicht 2 ein größerer Anteil an recht naturnah und sorgfältig gearbeiteten Stücken zu erkennen als bei denen aus Schicht 3, die überwältigende Mehrheit der Figuren beider Schichten ist jedoch einfach und detailarm dargestellt.

IV. Fundlage

Von den in Halawa A gefundenen Tierterrakotten können 259 (80.4 %) einzelnen Schichten der Siedlung zugeordnet werden. Es ergibt sich folgendes Bild der Verteilung :

Tierart	Rind	Schaf 1	Schaf 2	Equide	Hund	Vogel	unklar	gesamt
Schicht 1	2			1		1	1	5
Schicht 1–2	1				2		1	4
Schicht 2	25	3		19	5	8	36	96
Schicht 2–3	2			6	1	3	6	18
Schicht 3	38	6	3	31	7	17	56	158
undefinierbar	10	1	1	9	1	2	17	41
gesamt	78	10	4	66	16	31	117	322

Tabelle 2: Schichtverteilung der Tierterrakotten

Es zeigt sich also, daß alle Gruppen von Tierterrakotten in den beiden Hauptschichten der Besiedlung (2 und 3) in etwa gleicher relativer Häufigkeit auftreten. Etwas mehr als ein Drittel der Figuren ist nicht zu bestimmen, die Rinder machen ein Viertel, die Equiden ein Fünftel, die Vögel ein Zehntel, die Hunde knapp ein Zwanzigstel und die Schafe der Rasse 1 ein Dreißigstel der zoomorphen Terrakotten dieser Schichten aus. Die Anzahl der Schafe der Rasse 2 ist zu klein, um aus dem Fehlen dieser Figuren in Schicht 2 verbindliche Schlüsse ziehen zu können.

Aus der Schicht 3 kommt insgesamt eine größere Anzahl von Terrakotten als aus Schicht 2. Dies entspricht der allgemeinen Verteilung der Funde in den beiden Hauptschichten der Besiedlung: Die Bevölkerung der befestigten Stadt der Frühbronzezeit III/IV hat ein etwas umfangreicheres Inventar hinterlassen als diejenige der vermutlich unbefestigten Siedlung der Mittelbronzezeit I¹⁶.

Von den in Halawa A gefundenen 259 schichtbestimmten Tierterrakotten sind 109 (42 %) dreidimensional eingemessen worden. Weitere 90 (35 %) sind zwar nicht eingemessen, können aber über ihre Fundstelle eindeutig einem Raum oder einer Gasse zugeordnet werden.

16. Die Schicht 3 war allerdings auch höher erhalten als die der Erosion ausgesetzte Schicht 2.

Es handelt sich im einzelnen um 51 Rinder, 7 Schafe des Typs 1, 3 des Typs 2, 43 Pferde/Esel, 8 Hunde, 17 Vögel und 70 undefinierbare und sonstige Figuren. Fünf dieser Terrakotten wurden in Schicht 1, 65 in Schicht 2 und 129 Exemplare in Schicht 3 gefunden.

Das Ergebnis der Kartierung dieser Funde in den Schichten 2 und 3 ist auf den Karten 9 und 10 zu sehen. Sie zeigen, daß die Tierterrakotten in beiden Schichten relativ gleichmäßig über die Siedlungsfläche verteilt sind. Weder sind bestimmte Arten von zoomorphen Terrakotten an einzelnen Punkten gehäuft gefunden worden, noch gibt es an bestimmten Stellen signifikante Häufungen von Tierterrakotten überhaupt.

In Schicht 2 wurden 16 Figuren im Gassenbereich, 33 in Höfen und 15 in Wohnräumen der Privathäuser gefunden, bei einem Exemplar ist der Kontext unklar. Es zeichnen sich keine Stellen in den Häusern ab, an denen sich Tierterrakotten besonders bevorzugt befanden. Bemerkenswert ist allerdings, daß die 16 Rinderfiguren nur in den Höfen und auf den Gassen, nicht aber in den Räumen lagen. Die größte für ein einzelnes Haus der Schicht 2 belegte Zahl von Terrakotten fand sich im NW der Siedlung, wo in Haus 2-9 sechs Figuren gefunden wurden (3 im Hof und 3 in den Räumen). Ansonsten wurden ein bis zwei Terrakotten pro Haus dokumentiert, in vielen Häusern auch keine. Es kann kein Zufall sein, daß in 23 vollständig ausgegrabenen Häusern der Schicht 2 keine Tierterrakotte gefunden wurde. Es scheint also nicht jede Familie Tierterrakotten besessen zu haben.

In den Häusern, in denen Tierfiguren vorkamen, kann eine Zahl von zwei oder drei Tierterrakotten pro Haus als Durchschnitt angesehen werden. Die auf den Gassen gefundenen Fragmente waren vermutlich bereits antik zerbrochen und wurden möglicherweise wie anderer Abfall aus dem Haus geworfen.

In Schicht 3 wurden 72 Exemplare im Bereich der Privathäuser gefunden (da es schwierig ist, offene und überdachte Räume hier klar zu differenzieren, wurde nicht zwischen Höfen und Räumen unterschieden), 30 Figuren lagen im Bereich von Gassen oder Plätzen, 10 Tierterrakotten vor der Stadtmauer; 17 Figuren stammen aus dem Tempelbereich. In der Cella des Antentempels selber fand sich nur eine Tierterrakotte (Nr. 114), drei lagen im Bereich des älteren Tempels, sechs auf dem Hof zwischen beiden, der Rest war auf die zum Tempelbereich gehörigen Wirtschaftsgebäude verteilt.

Auf die Wohnfläche der Schicht 3 sind die Tierfiguren so verteilt, daß keine Orte zu erkennen sind, an denen sich Tierterrakotten im allgemeinen oder bestimmte Gruppen von Tierterrakotten in signifikanter Weise häufen. Aus den im NW der Grabungsfläche direkt an die Stadtmauer grenzenden Häusern (Plq. Q 1-3, c-e, Häuser 3-1 bis 3-5) stammt der größere Teil der Stücke, aus dem Wohnviertel südöstlich der Tempelanlage eine geringere Zahl. Erwähnenswert ist, daß in Haus 3-1 immerhin 11 Tierfiguren gefunden wurden (und zwar in den vorderen, dem Eingang näheren Räumen). Aus den anderen Häusern kamen im Durchschnitt 2 bis 5 Tierfiguren. Nur in drei vollständig oder fast vollständig ergrabenen Häusern sind keine Tierfiguren gefunden worden – sie können also als Teil des Standardinventars der Schicht 3 bezeichnet werden.

In Halawa sind die Tierterrakotten zum überwiegenden Teil nicht im Tempelbereich, sondern in Wohnhäusern gefunden worden. Diese Beobachtung deckt sich mit denen aus anderen Fundorten der Region¹⁷. Es ist daher nicht zulässig, die Tierterrakotten einem im Tempel ausgeübten Kult zuzuordnen (s. u.).

V. Funktion und Gebrauch

Während die Diskussion um die Funktion der anthropomorphen Terrakotten inzwischen eine bemerkenswerte Fülle verschiedener Interpretationen hervorgebracht hat, ist über die Funktion der Tierterrakotten selten geschrieben worden¹⁸. Die Ausgangssituation ist denkbar unerfreulich. Die Quellen, die eine Deutung der zoomorphen Terrakotten ermöglichen könnten, sind noch unergiebig als bei den anthropomorphen Figuren. Texte, die direkt auf Tierterrakotten Bezug nehmen, sind nicht bekannt, der geringe Herstellungsaufwand läßt stilistische Vergleiche mit anderen Denkmälergruppen aussichtslos erscheinen, Fundbeobachtungen sind noch seltener als bei den

17. z.B. Selenkahiye: LIEBOWITZ (1988) 30: »... they are found in domestic contexts.«

18. BARRELET (1968) 300; TOUEIR (1978) 12, LIEBOWITZ (1988) 30-32.

anthropomorphen Figuren. Ein Vergleich mit dem Material anderer Fundorte wird durch die Tatsache erschwert, daß die Tierterrakotten oft nur in sehr kleiner Auswahl publiziert worden sind.

Aus einer Reihe von Darstellungen und aus Texten ist bekannt, daß bestimmte Tiere und Mischwesene regelmäßig als Begleiter bestimmter mesopotamischer Gottheiten auftreten. So ist z. B. dem Wettergott (H)adad ein Stier, der Heilsgöttin Gula ein Hund, dem Süßwassergott Ea ein Ziegenfisch und dem Kriegsgott Nergal ein Löwendrache zugeordnet. LIEBOWITZ deutet die Möglichkeit an, daß die Rinderterrakotten als Symbol für den Wettergott oder als Begleiter einer Darstellung des Wettergottes verwendet wurden¹⁹. Es gibt keinen Grund, Rinderfiguren anders zu deuten als Figuren von Schafen oder Pferden, die nicht als Symboltiere bekannt sind. Warum sind außerdem nur bestimmte, nicht unbedingt die wichtigsten Gottheiten mit ihren Symboltieren dargestellt worden? Warum finden sich nur tatsächlich existierende Tiere und keine Mischwesene dargestellt, und warum fehlen so symbolträchtige Tiere wie der Löwe im Korpus der Tierterrakotten?

Die o. g. These kann diese Fragen offensichtlich nicht beantworten und ist daher vermutlich keine zutreffende Interpretation.

Die Tierterrakotten stellen in der Zeit, für die auf Halawa Tell A Siedlungstätigkeit belegt ist (ca. 2400–1800), im gesamten syrischen Raum fast ausschließlich Haustiere dar. Darstellungen von Jagdtieren, wie Hirschen, Gazellen oder Fischen (die es in der Umgebung von Halawa nachweislich gegeben hat, wie entsprechende Knochenfunde beweisen²⁰) können zumindest nicht nachgewiesen werden. Der durch die Knochenfunde erwiesene wirtschaftliche Vorrang der Tierhaltung²¹ spiegelt sich damit in den Darstellungen der Terrakotten wieder.

Als Vorbild für die Tierfiguren haben sicherlich Tiere gedient, die in den damaligen Siedlungen oder in ihrer direkten Umgebung tatsächlich gelebt haben. Aus dem Fehlen von Terrakotta-Darstellungen einer Tierart kann aber nicht geschlossen werden, daß die damaligen Menschen diese Tiere nicht aus eigener Anschauung kannten (s. die oben genannten Jagdtiere).

Es gibt keinen Grund anzunehmen, daß die Tierterrakotten einem grundsätzlich anderen Zweck gedient haben als die anthropomorphen Figuren. Es erscheint daher logisch, zu vermuten, daß auch die Tierfiguren in den Bereich der Volksreligion gehörten, daß sie mehr sind als bloße Abbilder der tatsächlich existierenden Tierwelt²². Mit ihnen sind vermutlich Handlungen durchgeführt wurden (über deren Ablauf nur spekuliert werden kann), die als Ausdruck sympathetischer magischer Vorstellungen verstanden werden können²³.

Es besteht die Möglichkeit anzunehmen, daß Eigentümer oder Hirten von Haus- und Herdentieren in ihren eigenen Wohnhäusern Terrakottafiguren dieser Tiere aufgestellt haben, und daß die damit durchgeführten Handlungen und Rituale das Wohlergehen dieser Tiere sichern sollten. Die Tierfiguren hätten bei dieser Annahme tatsächlich existierende, bestimmte Tiere symbolisiert und hätten damit auch Besitz an Vieh repräsentiert.

Als alleinige Erklärung erscheint dies allerdings nicht ausreichend²⁴, da in den Tierterrakotten die Fauna der Umgebung keineswegs unverändert wiederspiegelt wird. Während in der damaligen Landwirtschaft Schafe (bzw. Schafe und Ziegen) die zahlenmäßig bedeutendsten Haustiere waren, Rinder in geringerer und Pferde bzw. Esel in kleiner Zahl gehalten wurden, sind hauptsächlich Rinder- und Equidendarstellungen in Ton geformt worden.

Ein mögliches Motiv für die hervorgehobene religiös-magische Bedeutung von Rindern und Equiden ist sicher die Faszination vor der übermenschlichen Kraft und Größe dieser Tiere, deren Kraft vor allem in der Landwirtschaft genutzt wurde. Unter der Bevölkerung von Halawa dürfte es wenig Pferdebesitzer gegeben haben, da der Besitz

19. LIEBOWITZ (1988) 30–31.

20. BOESSNECK & VON DEN DRIESCH (1989) 115.

21. nach BOESSNECK & VON DEN DRIESCH (1989) 114 stammen ca. 96 % der in Halawa gesammelten Knochen von Haustieren.

22. so auch schon BARRELET (1968) 300 und LIEBOWITZ (1988) 30: «It is likely that the animal figurines ... were also associated with the religious realm»

23. Aus heutiger, europäischer Sicht würden diese Vorstellungen sicher eher als Ausdruck von Aberglaube als von Religion angesehen werden.

24. TOMEUR (1978) 12 geht von einer Proportionalität von tatsächlich existenten und in Terrakotten dargestellten Tieren aus. Dies ist aber keineswegs selbstverständlich.

eines (teuren²⁵) Pferdes von überdurchschnittlichem Wohlstand abhängig war; Pferdebesitzer hatten eine sozial hervorgehobene Stellung. Das Pferd konnte daher von der damaligen Bevölkerung als Symbol von Kraft, Wohlstand und Macht aufgefaßt werden. Damit wäre eine mögliche Erklärung für die Beliebtheit von Pferde- und Reiterterrakotten und der anscheinend häufig mit ihnen verbundenen Wagenmodelle gefunden.

Auch die Idee, in den zoomorphen Terrakotten Kinderspielzeug zu sehen, erscheint nicht sonderlich überzeugend. Allein die Rasseln in Vogelform dienten möglicherweise eher als Kinderspielzeug denn als Objekt magischer Praktiken. Ihr Zweck lag sicher in der Erzeugung von Geräuschen; für eine Benutzung als Musikinstrumente sind sie aber zu leise (sie würden von Gesang oder anderen Instrumenten übertönt werden).

Eine Deutung als Spielzeug ist zumindest für einen Teil der restlichen Tierterrakotten nicht gänzlich auszuschließen, erscheint den Verfassern aber unwahrscheinlich und nicht geeignet, die große Verbreitung zoomorpher Terrakotten zu erklären. Die Tierfiguren sind in großen Stückzahlen und in einer standardisierten Weise angefertigt worden, die auf eine gewisse Routine schließen läßt. Der Ton ist gereinigt und gemagert und entspricht damit der in der Keramikproduktion verwendeten Ware, die Figuren sind hart gebrannt.

CHOLIDIS nimmt an, daß für Kinder im Alten Orient generell kein Spielzeug angefertigt wurde, daß sie vielmehr mit den Gegenständen spielten, die sie sich selber anfertigen konnten²⁶. Auch wenn fraglich ist, ob diese Annahme generell zutrifft (vgl. die o. g. Rasseln), so ist doch eindeutig erkennbar, daß die Tierterrakotten sicher nicht von Kindern angefertigt worden sind, da sie in einheitlicher Weise mit einem gewissen technischen und organisatorischen Aufwand hergestellt wurden.

Abschließend ist zu bemerken, daß unsere Kenntnisse über die Funktion und den Gebrauch der Tierterrakotten weiterhin lückenhaft sind und daß viele Schlußfolgerungen spekulativen Charakter haben. Wir können viele Fragen stellen, aber nur wenige davon im Augenblick zufriedenstellend beantworten.

Alexander Pruff – Christine Link

Katalog

Die Standardware ist ein gelbbrauner bis hellgraubrauner, immer mit Sand, selten mit Kalk oder gemahlener Keramik gemagert, feinkörniger Ton. Der Brand ist grundsätzlich hart. Abweichungen von dieser Ware werden im Katalog gesondert erwähnt.

1. Rinder

1.
Fund-Nr.: 77H12, Fundstelle: H2c:03, Schicht: 3; L:5.4, B:3.1, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf, Vorderbeine und vorderer Teil des Rumpfs; Ton: Standardware; Abb.: 30.

2.
Fund-Nr.: 78T14, Fundstelle: T5e:35, Schicht: 3; L:5.5, B:2.8, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 30.

3.
Fund-Nr.: 78T52, Fundstelle: T4e:47, Schicht: 3; L:-, B:2.6, H:3.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Halsband; Ton: Standardware; Abb.: 30.

4.
Fund-Nr.: 78T200, Lesefund; L:6.3, B:-, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 30.

5.
Fund-Nr.: 79Q3, Fundstelle: Q3e:01, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-27, Hof A; L:6.2, B:2.9, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Hals und Hinterkopf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

6.
Fund-Nr.: 79Q40, Fundstelle: Q2c:38, Schicht: 3, Fundumstände: (Haus 3-25, Raum A); L:7.9, B:2.8, H:6.4; Auf-

25. s. Archives Royales de Mari V,20,7.18. In einem Brief an Išme-Dagan von Mari wird der Preis eines Pferdes in Qatna mit 600 *siqil* Silber angegeben.

26. CHOLIDIS (1989) 198, vgl. hierzu auch HÜBNER (1992).

bewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen, Hals durchbohrt; Ton: Standardware; Abb.: 30; Taf. 15.

7.
Fund-Nr.: 79Q56, Fundstelle: Q1d:18, Schicht: 1, Fundumstände: Haus 1-1, Raum B; L:2.6, B:2.4, H:2.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: grün, sonst wie Standardware.
8.
Fund-Nr.: 79Q92, Fundstelle: Q2c:47, Schicht: 3, Fundumstände: (Haus 3-25, Raum A); L:5.3, B:2.1, H:3.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware.
9.
Fund-Nr.: 79Q105, Fundstelle: Q2f:30, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S1; L:2.4, B:2.2, H:5.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Vorderbeine; Ton: Standardware; Abb.: 30.
10.
Fund-Nr.: 79Q176, Fundstelle: Q2c:52, Schicht: 3, Fundumstände: (Haus 3-25, Raum D); L:9.0, B:2.9, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: grün, sonst wie Standardware; Abb.: 30; Taf. 15.
11.
Fund-Nr.: 79Q180, Fundstelle: Q2c:53, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-25, Raum A; L:6.5, B:2.5, H:4.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 30.
12.
Fund-Nr.: 79Q191, Fundstelle: Q6e:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-19, Raum C; L:4.9, B:2.1, H:4.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 30.
13.
Fund-Nr.: 79Q194, Fundstelle: Q1e:34, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-9, Hof A; L:9.5, B:4.2, H:7.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bis auf 1 Horn vollständig; Ton: grün, sonst wie Standardware; Abb.: 30.
14.
Fund-Nr.: 79Q196, Fundstelle: Q6e:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-19, Raum C; L:5.0, B:2.4, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bis auf Hörner vollständig; Ton: Standardware; Abb.: 30.
15.
Fund-Nr.: 79Q202, Fundstelle: Q1e:36, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-9, Hof A; L:7.8, B:3.6, H:4.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: relativ grobkörnig, sonst wie Standardware; Abb.: 30.
16.
Fund-Nr.: 79Q205, Lesefund; L:3.9, B:2.5, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Vorderbeine; Ton: Standardware; Abb.: 31.
17.
Fund-Nr.: 79Q297, Fundstelle: Q1e:45, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-9, Hof A; L:5.6, B:2.7, H:3.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware.
18.
Fund-Nr.: 79Q336, Fundstelle: Q3e:31, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; L:2.9, B:3.1, H:3.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 31.
19.
Fund-Nr.: 79Q346, Fundstelle: Q6e:05, Schicht: 2-3; L:5.9, B:2.2, H:4.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf, Vorderbeine und vorderer Teil des Rumpfs; Ton: Standardware; Abb.: 31.
20.
Fund-Nr.: 79Q349, Fundstelle: Q7e:02, Oberfläche; L:5.3, B:3.9, H:6.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf bis Schulter; Ton: Standardware; Abb.: 31.
21.
Fund-Nr.: 79Q355, Fundstelle: Q7e:01, Oberfläche; L:6.5, B:3.2, H:4.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 31.
22.
Fund-Nr.: 80Q15, Fundstelle: Q1d:63, Schicht: 3, Fundumstände: in Stadtmauer; L:5.2, B:2.0, H:3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 31.
23.
Fund-Nr.: 80Q112, Fundstelle: Q1d:67, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum C; L:7.2, B:3.2, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 31.
24.
Fund-Nr.: 80Q141, Fundstelle: Q2d:60, Schicht: 2-3; L:4.8, B:3.2, H:3.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 31.
25.
Fund-Nr.: 80Q207, Fundstelle: Q6e:33, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-19, Raum B; L:4.5, B:1.8, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: vollständig; Ton: Standardware; Abb.: 31.
26.
Fund-Nr.: 80U22, Fundstelle: U0b:04, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S14; L:5.0, B:-, H:7.7; Aufbewahrungs-

ort: SB; Erhaltung: Kopf und langer Hals; Ton: Standardware; Abb.: 31.

27.

Fund-Nr.: 80U36, Fundstelle: U0c:23, Schicht: 3; L:-, B:5.9, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: beschädigter Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 31.

28.

Fund-Nr.: 81L3, Fundstelle: L7h:03, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-69, Hof A; L:6.2, B:2.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 31.

29.

Fund-Nr.: 81L58, Fundstelle: L9g:34, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:3.8, B:3.9, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 31.

30.

Fund-Nr.: 81L129, Fundstelle: L7h:49, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; L:7.5, B:3.0, H:4.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 31.

31.

Fund-Nr.: 81L139, Fundstelle: L7h:70, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum E; L:3.8, B:2.1, H:4.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 31.

32.

Fund-Nr.: 81Q2, Fundstelle: Q0c:02, Schicht: 1-2; L:3.0, B:2.3, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 31; Taf. 15.

33.

Fund-Nr.: 81Q28, Fundstelle: Q1c:32, aus Störung; L:4.0, B:2.0, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: geglättet, sonst wie Standardware; Abb.: 32.

34.

Fund-Nr.: 81Q64, Fundstelle: Q2e:51, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:9.9, B:3.1, H:5.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 32.

35.

Fund-Nr.: 81Q93, Fundstelle: Q2d:98, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S3; L:3.5, B:4.1, H:2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopffragment; Ton: Standardware; Abb.: 32.

36.

Fund-Nr.: 81Q102, Fundstelle: Q2e:55, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-8, Raum A; L:4.7, B:2.8, H:7.1; Aufbe-

wahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 32.

37.

Fund-Nr.: 81Q118, Fundstelle: Q, Oberfläche; L:6.5, B:3.9, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware; Abb.: 32.

38.

Fund-Nr.: 81Q151, Fundstelle: Q1c:51, Schicht: 2c, Fundumstände: (Haus 2-22, Hof A); L:2.1, B:2.4, H:3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 32.

39.

Fund-Nr.: 81Q203, Fundstelle: Q2e:80, Schicht: 3ab, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:5.0, B:4.4, H:6.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper, Kopf durchbohrt. Ton: geglättet; Abb.: 32.

40.

Fund-Nr.: 81Q208, Fundstelle: Q1c:69, Schicht: 3bc, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; L:5.4, B:2.0, H:4.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: rötlich-braun, mit Überzug, sonst wie Standardware; Abb.: 32; Taf. 15.

41.

Fund-Nr.: 81Q265, Fundstelle: AQ9e:4, aus Störung; L:4.5, B:-, H:3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

42.

Fund-Nr.: 82L42, Fundstelle: L7j:34, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; L:8.4, B:3.3, H:4.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, hervorstehende Wamme; Ton: Standardware; Abb.: 32.

43.

Fund-Nr.: 82L43, Fundstelle: L7j:34, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; L:6.5, B:1.7, H:5.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Vorderbeine; Ton: grün; Abb.: 32.

44.

Fund-Nr.: 82L91, Fundstelle: L7j:56, Schicht: 2, Fundumstände: (Gasse 3-S10); L:5.0, B:-, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware.

45.

Fund-Nr.: 82L105, Fundstelle: L8j:52, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; L:4.0, B:-, H:3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: Standardware.

46.

Fund-Nr.: 82L107, Fundstelle: L9h:35, Schicht: 2 (?); L:6.2, B:3.2, H:5.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 32.

47.
Fund-Nr.: 82L144, Fundstelle: L8j:44, Schicht: 3; L:2.3, B:-, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: grün, sonst wie Standardware.
48.
Fund-Nr.: 82Q10, Fundstelle: Q7c:10, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-39, Hof A; L:6.0, B:4.2, H:7.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf, Vorderbeine und vorderer Teil des Rumpfs; Ton: Standardware; Abb.: 32.
49.
Fund-Nr.: 82Q47, Fundstelle: Q7c:37, Schicht: 3, Fundumstände: Straße 3-S1; L:8.0, B:3.3, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen, Ritzlinien auf Flanken und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 32; Taf. 15.
50.
Fund-Nr.: 84L29, Fundstelle: L7k:24, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-60, Hof A; L:4.0, B:5.0, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 33.
51.
Fund-Nr.: 84M27, Fundstelle: M0g:44, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum Q; L:4.4, B:5.6, H:9.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und sehr großes Horn; Ton: Standardware; Abb.: 33.
52.
Fund-Nr.: 84M29, Fundstelle: M0h:04, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S11; L:4.2, B:-, H:3.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 33.
53.
Fund-Nr.: 84Q111, Fundstelle: Q3d:73, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum B; L:3.7, B:2.4, H:2.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 33.
54.
Fund-Nr.: 84Q155, Fundstelle: Q7b:16, Schicht: 3, Fundumstände: Straße 3-S1; L:7.6, B:3.1, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 33.
55.
Fund-Nr.: 84Q182, Fundstelle: Q1b:12, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S8; L:6.5, B:3.2, H:4.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 33.
56.
Fund-Nr.: 85L123, Fundstelle: L6j:25, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 3-30, Raum A; L:5.2, B:-, H:6.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Vorderbeine; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.
57.
Fund-Nr.: 85M28, Fundstelle: M0h:23, Schicht: Oberfläche; L:5.8, B:3.6, H:6.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf, Vorderbeine und vorderer Teil des Rumpfs; Ton: Standardware.
58.
Fund-Nr.: 85M34, Fundstelle: M0f:54, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; L:4.1, B:-, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.
59.
Fund-Nr.: 85Q4, Fundstelle: Q5c:02, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S7; L:5.2, B:4.3, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf, detailreich, Wamme durchbohrt; Ton: Standardware; Abb.: 33.
60.
Fund-Nr.: 85Q16, Fundstelle: Q4d:09, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S4; L:3.0, B:3.7, H:3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: dunkelgrau; Abb.: 33.
61.
Fund-Nr.: 85Q40, Fundstelle: Q4d:11, Schicht: 2b; L:5.7, B:2.5, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßener, kurzer Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 33.
62.
Fund-Nr.: 85Q73, Fundstelle: Q5a:04, Schicht: 2b, Fundumstände: (Haus 2-44, Hof A); L:2.8, B:3.4, H:2.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Bruchstück eines hohlen Kopfs; Ton: Standardware; Abb.: 33.
63.
Fund-Nr.: 85Q82, Fundstelle: Q5b:20, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S3; L:3.4, B:-, H:3.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 33.
64.
Fund-Nr.: 85Q93, Fundstelle: Q4c:10, Schicht: 2bc, Fundumstände: Gasse 2-S7; L:5.4, B:3.6, H:7.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Vorderbeine; Ton: Standardware; Abb.: 33.
65.
Fund-Nr.: 85Q96, Fundstelle: Q4d:10, Schicht: 2c; L:9.0, B:2.9, H:4.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 33.
66.
Fund-Nr.: 85Q141, Fundstelle: Q6a:14, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-56, Hof A; L:8.5, B:-, H:5.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 34.

67.

Fund-Nr.: 85Q146, Fundstelle: Q4d:23, Schicht: 3ab, Fundumstände: Haus 3-10, Raum A; L:6.9, B:-, H:6.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware.

68.

Fund-Nr.: 85Q153, Fundstelle: Q3g:01, Oberfläche; L:4.8, B:-, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware.

69.

Fund-Nr.: 85Q156, Fundstelle: Q3g:02, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S1 oder Haus 2-28, Raum C; L:7.5, B:-, H:8.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf, Vorderbeine und vorderer Teil des Rumpfs; Ton: Standardware.

70.

Fund-Nr.: 85R5, Fundstelle: R0f:06, Schicht: 1, Fundumstände: Haus 1-3, Raum B; L:8.1, B:2.9, H:5.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals, Nackenhöcker; Ton: Standardware; Abb.: 34.

71.

Fund-Nr.: 86A2, Fundstelle: A1:3, Schicht: 3; L:6.0, B:2.6, H:5.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Hals und Hinterkopf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 34; Taf. 15.

72.

Fund-Nr.: 86L29, Fundstelle: L9a:01, Schicht: 2; L:4.0, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware.

73.

Fund-Nr.: 86M21, Fundstelle: M0e:02, Schicht: 2, Fundumstände: (Gasse 2-S14/Haus 2-77, Raum B); L:3.0, B:3.9, H:3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 34.

74.

Fund-Nr.: 86M35, Fundstelle: M0f:70, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-36, Raum A; L:6.2, B:-, H:3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 34.

75.

Fund-Nr.: 86M53, Fundstelle: M0e:20, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum C; L:8.1, B:3.7, H:5.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 34.

76.

Fund-Nr.: 86M57, Lesefund; L:4.3, B:3.5, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Vorderbeine; Ton: Standardware; Abb.: 34.

77.

Fund-Nr.: 86M77, Fundstelle: M1e:18, Schicht: 3; L:5.1, B:2.9, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf, Vorderbeine und vorderer Teil des Rumpfs; Ton: Standardware; Abb.: 34.

78.

Fund-Nr.: 86AQ9, Fundstelle: AQ9c:15, Schicht: 2; L:3.2, B:-, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper; Ton: dunkelgrau.

2. Schafe, Rasse 1

79.

Fund-Nr.: 78T121, Fundstelle: T4e:63, Schicht: 3; L:7.4, B:2.6, H:5.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Hals und Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 35; Taf. 16.

80.

Fund-Nr.: 80Q180, Fundstelle: Q1e:57, Schicht: 3bc, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:6.7, B:2.5, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf mit Ritzlinien; Ton: Standardware; Abb.: 35.

81.

Fund-Nr.: 81Q67, Fundstelle: Q2d:91, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S3; L:5.8, B:2.7, H:5.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 35.

82.

Fund-Nr.: 82L77, Fundstelle: L7j:54, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; L:5.2, B:2.7, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und langer Hals; Ton: Standardware; Abb.: 35.

83.

Fund-Nr.: 84L1, Fundstelle: L8f:08, Schicht: 2 ?; L:4.9, B:2.0, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: vollständig; Ton: Standardware; Abb.: 35.

84.

Fund-Nr.: 84M14, Fundstelle: M0f:04, Oberfläche; L:3.7, B:3.9, H:4.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 35.

85.

Fund-Nr.: 84Q97, Fundstelle: Q7b:10, Schicht: 2bc, Fundumstände: Haus 2-51, Raum B; L:3.4, B:3.7, H:3.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 35; Taf. 16.

86.

Fund-Nr.: 85L91, Fundstelle: L9h:47, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum M; L:4.5, B:3.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 35.

87.

Fund-Nr.: 86M17, Fundstelle: M0e:06, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-76, Hof A; L:6.7, B:2.6, H:4.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: Standardware; Abb.: 35.

88.

Fund-Nr.: 86M46, Fundstelle: M0e:15, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum B; L:5.3, B:1.7, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: vollständig; Ton: dunkelgrau; Abb.: 35.

3. Schafe, Rasse 2

89.

Fund-Nr.: 78Q1, Fundstelle: Q3e:01, aus Störung; L:4.2, B:3.1, H:3.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Kopf, Fell geritzt, applizierte Augen; Ton: Standardware; Abb.: 35; Taf. 16.

90.

Fund-Nr.: 80U7, Fundstelle: U1b:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A; L:4.1, B:2.7, H:3.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 35.

91.

Fund-Nr.: 81Q206, Fundstelle: Q0d:33, Schicht: 3, Fundumstände: Wehgang vor Stadtmauer; L:3.9, B:3.9, H:2.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment, Fell geritzt; Ton: dunkelgrau, Oberfläche geglättet, sonst wie Standardware; Abb.: 35.

92.

Fund-Nr.: 82Q19, Fundstelle: Q7d:27, Schicht: 3, Fundumstände: Straße 3-S1 (Torweg); L:5.3, B:3.6, H:3.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen, Fell geritzt; Ton: Standardware; Abb.: 35.

4. Equiden

93.

Fund-Nr.: 78T25, Fundstelle: T5e:21, Schicht: 3; L:6.5, B:1.5; H:5.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware; Abb.: 36.

94.

Fund-Nr.: 78Q72, Fundstelle: Q3d:14, Schicht: 2; L:5.5, B:1.8, H:3.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 36.

95.

Fund-Nr.: 78Q134, Fundstelle: Q2c:21, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-3, Hof A; L:5.2, B:2.2, H:5.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: grün, sonst wie Standardware; Abb.: 36.

96.

Fund-Nr.: 78Q171, Fundstelle: Q2f:13, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-12, Hof A; L:5.8, B:2.6, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf ritzverziert, Reiter abgebrochen; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 36.

97.

Fund-Nr.: 79Q86, Fundstelle: Q3e:28, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; L:4.2, B:3.3, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf mit appliziertem Geschirr; Ton: Standardware; Abb.: 36; Taf. 16.

98.

Fund-Nr.: 79Q91, Fundstelle: Q2c:47, Schicht: 3, Fundumstände: (Haus 3-25, Raum D); L:6.0, B:2.7, H:5.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 36; Taf. 16.

99.

Fund-Nr.: 79Q103, Fundstelle: Q3e:23, Schicht: 1, Fundumstände: Haus 1-1, Raum D; L:4.5, B:1.1, H:4.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware; Abb.: 36.

100.

Fund-Nr.: 79Q177, Fundstelle: Q2c:53, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-25, Raum A; L:1.1, B:2.1, H:6.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals, Maul durchbohrt, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware.

101.

Fund-Nr.: 79Q205, Fundstelle: Q1e:35, Schicht: 2bc, Fundumstände: Haus 2-9, Raum C; L:6.7, B:2.9, H:6.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 36.

102.

Fund-Nr.: 79Q299, Fundstelle: Q1d, Lesefund; L:4.0, B:1.7, H:4.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf, appliziertes Geschirr und Scheuklappen; Ton: Standardware; Abb.: 36; Taf. 17.

103.

Fund-Nr.: 79Q420, Fundstelle: Q1e:40, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-9, Raum C; L:3.8, B:2.1, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Vorderkörper, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware.

104.

Fund-Nr.: 80Q8, Fundstelle: Q1d:61, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum D; L:1.1, B:2.9, H:6.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper, Hand eines abgebrochenen Reiters an der Mähne; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 36; Taf. 17.

105.
Fund-Nr.: 80Q69, Fundstelle: Q2d:62, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-7, Raum C; L:-, B:3.2, H:7.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper, applizierte Scheuklappen; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware.
106.
Fund-Nr.: 80Q112, Fundstelle: Q1d:67, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum C; L:3.4, B:2.5, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: dunkelgrau.
107.
Fund-Nr.: 80Q161, Fundstelle: Q6e:29, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-19, Raum B; L:5.7, B:2.4, H:3.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware; Abb.: 36.
108.
Fund-Nr.: 80Q169, Fundstelle: Q2d:74, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:6.3, B:2.5, H:7.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 37.
109.
Fund-Nr.: 80Q170, Fundstelle: Q, Lesefund; L:6.0, B:2.5, H:5.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware; Abb.: 37.
110.
Fund-Nr.: 80Q180, Fundstelle: Q1e:57, Schicht: 3bc, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:4.5, B:3.3, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Vorderkörper, Schnauze abgebrochen, Geschirr appliziert; Ton: Standardware; Abb.: 37.
111.
Fund-Nr.: 80Q245, Fundstelle: Q0e:04, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:5.5, B:-, H:5.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 37.
112.
Fund-Nr.: 80Q262, Fundstelle: Q2d:83, nicht stratifiziert; L:5.1, B:2.0, H:3.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: doppelte Pferdefigur, Ritzverzierung, Ansatz für Reiter bzw. Traglast; Ton: Standardware; Abb.: 37.
113.
Fund-Nr.: 80Q277, Fundstelle: Q1e:64, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:5.2, B:2.6, H:3.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 37.
114.
Fund-Nr.: 81L19, Fundstelle: L8g:25, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella A; L:1.8, B:3.3, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 37.
115.
Fund-Nr.: 81L62, Fundstelle: L9g:34, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:4.6, B:1.6, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 37.
116.
Fund-Nr.: 81L68, Fundstelle: L8h:30, Schicht: 2; L:4.5, B:2.6, H:5.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals, Ansatz für Reiter; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware; Abb.: 37.
117.
Fund-Nr.: 81L167, Fundstelle: L8h:49, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum G; L:7.4, B:3.4, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 38.
118.
Fund-Nr.: 81L180, Fundstelle: L8h:54, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum J; L:5.5, B:3.4, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 38.
119.
Fund-Nr.: 81Q18, Fundstelle: Q2d:86, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Hof A; L:7.2, B:2.9, H:6.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Pferd vollständig, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware; Abb.: 38; Taf. 17.
120.
Fund-Nr.: 81Q56, Fundstelle: Q2e:51, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-2, Raum A; L:2.6, B:1.4, H:3.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf; Ton: Standardware.
121.
Fund-Nr.: 81Q68, Fundstelle: Q2d:91, Schicht: 2-3, Fundumstände: Gasse 3-S3; L:6.5, B:2.6, H:5.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware; Abb.: 38.
122.
Fund-Nr.: 81Q100, Fundstelle: Q2d:99, Schicht: 3ab, Fundumstände: Haus 3-7, Raum A; L:4.1, B:2.0, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 38.
123.
Fund-Nr.: 81Q127, Fundstelle: Q2e:63, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:3.5, B:1.4, H:5.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Hals, Maul durchbohrt; Ton: relativ grobkörnig, rötlich-braun; Abb.: 38; Taf. 17.
124.
Fund-Nr.: 81Q133, Fundstelle: Q0d:20, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S1; L:4.1, B:1.7, H:2.7; Aufbewahrungsort:

ort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals. Mähne durchbohrt; Ton: Standardware; Abb.: 38.

125.

Fund-Nr.: 81Q218, Fundstelle: Q2e:46, Schicht: 2-3; L:6.0, B:-, H:3.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware.

126.

Fund-Nr.: 81Q225, Fundstelle: Q2d:91, Schicht: 2-3; L:5.9, B:-, H:7.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper; Ton: dunkelgrau.

127.

Fund-Nr.: 81Q251, Fundstelle: Q0d:30, Schicht: 3bc, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:-, B:-, H:6.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Hals; Ton: Standardware.

128.

Fund-Nr.: 81Q251, Fundstelle: Q0d:30, Schicht: 3bc, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:4.9, B:-, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

129.

Fund-Nr.: 84J2, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:5.0, B:3.3, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware; Abb.: 38.

130.

Fund-Nr.: 84L11, Fundstelle: L6k:05, aus Störung; L:6.0, B:-, H:5.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals Ansatz für Reiter; Ton: Standardware.

131.

Fund-Nr.: 84L62, Fundstelle: L8f:36, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; L:5.8, B:2.8, H:4.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: vollständig; Ton: dunkelgrau; Abb.: 38; Taf. 17.

132.

Fund-Nr.: 84L63, Fundstelle: L9f:49, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; L:8.1, B:3.3, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware; Abb.: 38.

133.

Fund-Nr.: 84L70, Fundstelle: L8f:25, Schicht: Oberfläche; L:5.8, B:2.8, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware.

134.

Fund-Nr.: 84L81, Fundstelle: L9f:36, nicht stratifiziert; L:3.1, B:-, H:4.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

135.

Fund-Nr.: 84L122, Fundstelle: L6k:08, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S10 oder Haus 2-58, Hof A; L:5.9, B:-, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 38.

136.

Fund-Nr.: 84M10, Fundstelle: M0g:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; L:5.1, B:1.9, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 38.

137.

Fund-Nr.: 84Q19, Fundstelle: Q7c:56, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-37, Raum B; L:4.2, B:2.5, H:4.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Vorderkörper; Ton: Standardware; Abb.: 38.

138.

Fund-Nr.: 84Q24, Fundstelle: Q8a:58, Oberfläche; L:4.9, B:-, H:3.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware; Abb.: 38.

139.

Fund-Nr.: 84Q62, Fundstelle: Q2d:106, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-7, Raum B; L:4.7, B:-, H:2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware; Abb.: 39.

140.

Fund-Nr.: 84Q89, Fundstelle: Q3d:67, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S3; L:8.4, B:3.4, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware.

141.

Fund-Nr.: 84Q186, Fundstelle: Q1b:04, nicht stratifiziert; L:5.2, B:5.0, H:5.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper; Ton: Standardware; Abb.: 39.

142.

Fund-Nr.: 85M12, Fundstelle: M0g:79, Schicht: 2-3; L:6.4, B:-, H:5.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf, Hals und Hinterkopf; Ton: Standardware; Abb.: 39.

143.

Fund-Nr.: 85M24, Fundstelle: M0g:81, Schicht: 2-3; L:6.2, B:-, H:5.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware.

144.

Fund-Nr.: 85Q63, Fundstelle: Q5b:07, Schicht: 2bc, Fundumstände: Haus 2-42, Raum B; L:5.4, B:-, H:7.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals, Mähne eingritz; Ton: Standardware; Abb.: 39.

145.
Fund-Nr.: 85Q66, Fundstelle: Q5a:14, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-44, Hof A; L:6.0, B:-, H:6.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Reiter auf Pferd, Köpfe und Beine fehlen; Ton: Standardware; Abb.: 39.
146.
Fund-Nr.: 85Q86, Fundstelle: Q4d:07, Schicht: 2bc, Fundumstände: Gasse 2-S4; L:6.7, B:2.4, H:4.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 39.
147.
Fund-Nr.: 85Q91, Fundstelle: Q7a:41, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-55, Hof A; L:7.0, B:-, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware; Abb.: 39.
148.
Fund-Nr.: 85Q92, Fundstelle: Q4d:16, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-30, Hof A; L:5.7, B:-, H:5.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.
149.
Fund-Nr.: 85Q112, Fundstelle: Q5c:15, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S5; L:2.9, B:-, H:3.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.
150.
Fund-Nr.: 85Q118, Fundstelle: Q4d:19, Schicht: 2-3; L:7.9, B:-, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen, Maul durchbohrt; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.
151.
Fund-Nr.: 85Q132, Fundstelle: Q5a:27, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-78, Raum B; L:5.0, B:-, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 39.
152.
Fund-Nr.: 85Q151, Fundstelle: Q5a:07, Schicht: 2b; L:5.3, B:-, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.
153.
Fund-Nr.: 85Q152, Fundstelle: Q5a:07, Schicht: 2b; L:5.3, B:-, H:6.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Hals und Hinterkopf; Ton: Standardware; Abb.: 39.
154.
Fund-Nr.: 85Q179, Fundstelle: Q, Lesefund; L:5.8, B:-, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Ansatz für Reiter; Ton: Standardware.
155.
Fund-Nr.: 86L18, Fundstelle: L0a:01, Schicht: 3; L:5.6, B:-, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware; Abb.: 39.
156.
Fund-Nr.: 86M30, Fundstelle: M0f:70, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-36, Raum A; L:4.6, B:3.2, H:5.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware; Abb.: 39.
157.
Fund-Nr.: 86M132, Fundstelle: M1e:21, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S13; L:7.7, B:-, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.
158.
Fund-Nr.: 86AQ11, Fundstelle: AQ9c:09, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-21, Raum A/C; L:5.5, B:-, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Reiter abgebrochen; Ton: Standardware.

5a. Hunde

159.
Fund-Nr.: 78T51, Fundstelle: T5e:50, Schicht: 3; L:6.0, B:3.4, H:4.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: relativ grobkörnig, sonst wie Standardware; Abb.: 40.

160.
Fund-Nr.: 78T164, Fundstelle: T3e:11, Schicht: 3; L:6.2, B:-, H:3.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 40.

161.
Fund-Nr.: 79Q181, Fundstelle: Q2c:52, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum F; L:4.9, B:2.7, H:3.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware.

162.
Fund-Nr.: 79Q436, Fundstelle: Q1d:48, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-1, Hof A; L:4.8, B:2.5, H:2.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 40.

163.
Fund-Nr.: 80L1, Fundstelle: L7g:01, Schicht: 2; L:5.2, B:2.2, H:3.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

164.
Fund-Nr.: 80Q34, Fundstelle: Q1d:69, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum C; L:5.9, B:2.0, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 40.

165.

Fund-Nr.: 81Q88, Fundstelle: Q0d:11, Schicht: 1-2; L:4.5, B:1.5, H:2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf, Fell eingeritzt; Ton: Standardware; Abb.: 40.

166.

Fund-Nr.: 81Q116, Fundstelle: Q2e:56, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:4.4, B:2.4, H:3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 40.

167.

Fund-Nr.: 81Q261, Fundstelle: Q0c:14, Schicht: Röm; L:7.8, B:3.1, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware.

168.

Fund-Nr.: 82L81, Fundstelle: L7k:01, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-60, Raum C; L:4.2, B:1.7, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware.

169.

Fund-Nr.: 82Q10, Fundstelle: Q7c:10, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-39, Hof A; L:4.2, B:3.1, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 40.

170.

Fund-Nr.: 85Q95, Fundstelle: Q4d:10, Schicht: 2c; L:6.2, B:3.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Vollständig; Ton: Standardware; Abb.: 40.

171.

Fund-Nr.: 85Q117, Fundstelle: Q5a:19, Schicht: 2-3; L:6.1, B:-, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware.

172.

Fund-Nr.: 86L2, Fundstelle: L9e:21, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum E; L:6.9, B:-, H:6.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 40.

5b. Hund oder Ziege

173.

Fund-Nr.: 81L36, Fundstelle: L8f:03, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, HofS; L:6.0, B:2.8, H:4.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: leicht bestoßen, Fell eingeritzt; Ton: Standardware; Abb.: 40; Taf. 18.

6. Sonstige Vierfüßler

Hund (?)

174.

Fund-Nr.: 78Q132, Fundstelle: Q2d:20, Schicht: 1-2; L:6.5, B:3.0, H:3.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

Igel (?)

175.

Fund-Nr.: 86M9, Fundstelle: M0e:02, Schicht: 2, Fundumstände: (Gasse 2-S14/Haus 2-76, Hof A); L:3.4, B:2.6, H:2.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: rötlich-braun; Abb.: 40; Taf. 18.

7. Unbestimmbare Fragmente von Vierfüßlerfiguren

176.

Fund-Nr.: 78Q220, Fundstelle: Q2d:37, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-17, Raum A/C; L:5.2, B:-, H:2.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: dunkelgrau; Abb.: 41.

177.

Fund-Nr.: 78Q220, Fundstelle: Q2d:37, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-17, Raum A/C; L:4.5, B:-, H:3.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 41.

178.

Fund-Nr.: 79Q9, Fundstelle: Q3e:06, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S4; L:4.8, B:-, H:3.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware.

179.

Fund-Nr.: 79Q16, Fundstelle: Q2c:37, Schicht: 2-3; L:5.6, B:2.7, H:3.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

180.

Fund-Nr.: 79Q24, Fundstelle: Q1e:24, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S1; L:7.6, B:3.6, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

181.

Fund-Nr.: 79Q149, Fundstelle: Q2c:46, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-25, Raum D; L:5.9, B:3.5, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 41.

182.

Fund-Nr.: 79Q154, Fundstelle: Q2f:27, Schicht: 1-2; L:6.5, B:-, H:3.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

183.

Fund-Nr.: 79Q165, Fundstelle: Q2f:28, Schicht: 2b; L:4.9, B:-, H:2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware.

184.

Fund-Nr.: 79Q195, Fundstelle: Q1e:34, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-9, Raum B; L:6.6, B:1.5, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen (Rind); Ton: Standardware.

185.

Fund-Nr.: 79Q203, Fundstelle: Q2c:56, Schicht: 3, Fundumstände: (Haus 3-25, Raum D); L:6.5, B:3.2, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

186.

Fund-Nr.: 79Q212, Fundstelle: Q3e:41, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-13, Raum B; L:4.6, B:1.7, H:2.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Kopf; Ton: Standardware.

187.

Fund-Nr.: 79Q286, Fundstelle: Q2c:50, Schicht: 3; L:4.2, B:2.5, H:2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

188.

Fund-Nr.: 79Q346, Fundstelle: Q6e:05, Schicht: 2-3; L:3.5, B:2.8, H:4.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware.

189.

Fund-Nr.: 79Q349, Fundstelle: Q7e:02, Oberfläche; L:2.8, B:2.4, H:2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware; Abb.: 41.

190.

Fund-Nr.: 79Q352, Fundstelle: Q6e:06, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-20, Raum B; L:4.3, B:4.4, H:5.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware; Abb.: 41.

191.

Fund-Nr.: 79Q409, Fundstelle: Q1c:20, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S2; L:5.8, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 41.

192.

Fund-Nr.: 79Q409, Fundstelle: Q1c:20, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S2; L:4.4, B:2.8, H:3.9; Aufbewahrungs-

ort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: dunkelgrau (Fehlbrand), sonst wie Standardware; Abb.: 41.

193.

Fund-Nr.: 79Q416, Fundstelle: Q2e:44, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-17, Raum A/B; L:5.1, B:2.3, H:4.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals, Hals aus drei Tonsträngen zusammengesetzt; Ton: Standardware; Abb.: 41.

194.

Fund-Nr.: 79Q434, Fundstelle: Q3e:46, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-17, Raum B; L:4.0, B:-, H:4.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper; Ton: dunkelgrau; Abb.: 41.

195.

Fund-Nr.: 79Q445, Fundstelle: Q4e:09, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S4; L:5.8, B:-, H:3.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 41.

196.

Fund-Nr.: 80Q58, Fundstelle: Q2d:60, aus Störung (römisch?); L:8.7, B:2.0, H:9.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Fragmente einer hohlen Figur, undeutbar; Ton: Standardware.

197.

Fund-Nr.: 80Q137, Fundstelle: Q2d:56, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:5.2, B:-, H:2.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 41.

198.

Fund-Nr.: 80Q141, Fundstelle: Q2d:60, Schicht: 2-3; L:4.6, B:-, H:4.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

199.

Fund-Nr.: 80Q145, Fundstelle: Q2d:65, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S3 oder Haus 2-2, Hof A; L:2.7, B:2.8, H:3.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware.

200.

Fund-Nr.: 80Q152, Fundstelle: Q6e:20, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-19, Raum B/C; L:5.8, B:2.6, H:5.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf bis Hinterkopf, Auge aufgesetzt; Ton: Standardware; Abb.: 41.

201.

Fund-Nr.: 80Q160, Fundstelle: Q6e:28, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-20, Raum B; L:4.8, B:1.4, H:3.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 41.

202.

Fund-Nr.: 80Q160, Fundstelle: Q6e:28, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-20, Raum B; L:2.4, B:3.6, H:5.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware; Abb.: 41.

203.

Fund-Nr.: 80Q190, Fundstelle: Q1d:75, Schicht: 3bc, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A/B; L:3.7, B:2.0, H:2.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 41.

204.

Fund-Nr.: 80Q205, Fundstelle: Q1d:91, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; L:5.6, B:3.2, H:4.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 41.

205.

Fund-Nr.: 80Q236, Fundstelle: Q2d:96, Schicht: 3c, Fundumstände: Gasse 3-S6; L:4.1, B:3.2, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 42.

206.

Fund-Nr.: 80Q237, Fundstelle: Q2d:76, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:6.4, B:1.9, H:3.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 42.

207.

Fund-Nr.: 81L2, Fundstelle: L9g:01, Oberfläche; L:7.0, B:2.9, H:4.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 42.

208.

Fund-Nr.: 81L11, Fundstelle: L9g:14, aus Störung; L:6.5, B:3.2, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: grün, sonst wie Standardware; Abb.: 42.

209.

Fund-Nr.: 81L40, Fundstelle: L9g:22, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:4.2, B:2.0, H:2.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 42.

210.

Fund-Nr.: 81Q41, Fundstelle: Q2d:88, Schicht: 3ab, Fundumstände: Haus 3-1, Hof A; L:5.2, B:2.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 42.

211.

Fund-Nr.: 81Q72, Fundstelle: Q0c:08, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-18, Hof A; L:5.3, B:–, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 42.

212.

Fund-Nr.: 81Q79, Fundstelle: Q2d:96, Schicht: 3c, Fundumstände: Gasse 3-S6; L:–, B:4.0, H:7.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Taf. 18.

213.

Fund-Nr.: 81Q84, Fundstelle: Q1c:35, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-5, Raum A; L:3.7, B:1.7, H:4.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 42.

214.

Fund-Nr.: 81Q87, Fundstelle: Q1c:31, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A; L:4.4, B:2.5, H:2.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 42.

215.

Fund-Nr.: 81Q107, Fundstelle: Q2e:55, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-8, Raum A; L:4.4, B:3.0, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware.

216.

Fund-Nr.: 81Q107, Fundstelle: Q2e:55, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-8, Raum A; L:5.7, B:2.8, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 42.

217.

Fund-Nr.: 81Q112, Fundstelle: Q2e:56, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:4.4, B:1.8, H:2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 42.

218.

Fund-Nr.: 81Q129, Fundstelle: Q2d:103, Schicht: 3c, Fundumstände: Gasse 3-S3; L:7.0, B:3.2, H:4.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 42.

219.

Fund-Nr.: 81Q198, Fundstelle: Q0d:32, Schicht: 3, Fundumstände: Wehrgang vor Stadtmauer; L:3.9, B:2.5, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper; Ton: Standardware; Abb.: 42.

220.

Fund-Nr.: 81Q223, Fundstelle: Q2e:47, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-2, Raum B/C; L:3.3, B:–, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

221.

Fund-Nr.: 81Q225, Fundstelle: Q2d:91, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S3; L:5.0, B:–, H:2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

222.

Fund-Nr.: 81Q236, Fundstelle: Q2d:75, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:7.0, B:-, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

223.

Fund-Nr.: 81Q261, Fundstelle: Q0c:14, Schicht: Römisch; L:5.3, B:-, H:2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

224.

Fund-Nr.: 81Q265, Fundstelle: AQ9e:4, Schicht: 3; L:4.1, B:-, H:2.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

225.

Fund-Nr.: 81Q265, Fundstelle: AQ9e:4, Schicht: 3; L:6.1, B:-, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

226.

Fund-Nr.: 81Q265, Fundstelle: AQ9e:4, Schicht: 3; L:6.0, B:-, H:5.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

227.

Fund-Nr.: 82L61, Fundstelle: L7j:37, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; L:4.8, B:-, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

228.

Fund-Nr.: 82L88, Fundstelle: L7j:53, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; L:-, B:-, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopffragment; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware.

229.

Fund-Nr.: 82L104, Fundstelle: L6k:02, Oberfläche; L:5.2, B:3.1, H:4.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 42.

230.

Fund-Nr.: 82L134, Fundstelle: L9g:51, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:-, B:-, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: rötlich-braun.

231.

Fund-Nr.: 82L502, Fundstelle: -, Lesefund; L:5.7, B:3.2, H:3.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

232.

Fund-Nr.: 82Q26, Fundstelle: Q7d:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tannur in Haus 3-20, Raum C; L:4.7, B:3.5, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment, Schwanz abstehend; Ton: Standardware; Abb.: 42.

233.

Fund-Nr.: 84J3, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; L:5.3, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

234.

Fund-Nr.: 84J9, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; L:5.5, B:-, H:3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf (Vogel?); Ton: Standardware.

235.

Fund-Nr.: 84L17, Fundstelle: L7k:11, Schicht: 2; L:4.9, B:-, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

236.

Fund-Nr.: 84L21, Fundstelle: L7k:19, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-59, Raum A/B; L:5.5, B:-, H:3.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 42.

237.

Fund-Nr.: 84L83, Fundstelle: L9f:32, Schicht: 2; L:3.7, B:-, H:3.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware.

238.

Fund-Nr.: 84L96, Fundstelle: L9f:37, nicht stratifiziert; L:3.2, B:-, H:3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

239.

Fund-Nr.: 84L104, Fundstelle: L6k:02, Schicht: 2; L:1.8, B:-, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware.

240.

Fund-Nr.: 84Q63, Fundstelle: Q8b:16, aus Störung; L:5.5, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 42.

241.

Fund-Nr.: 84Q87, Fundstelle: Q8a:60, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S10; L:3.7, B:2.6, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopffragment; Ton: Standardware; Abb.: 43.

242.

Fund-Nr.: 84Q93, Fundstelle: Q7b:09, Schicht: 2bc, Fundumstände: Haus 2-50, Hof A; L:5.5, B:2.4, H:5.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen (Equide?); Ton: Standardware; Abb.: 43.

243.

Fund-Nr.: 84Q96, Fundstelle: Q7a:10, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-54, Hof A; L:9.5, B:-, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 43.

244.

Fund-Nr.: 85F5, Fundstelle: F6b:08, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-43, Raum A; L:5.2, B:-, H:4.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

245.

Fund-Nr.: 85L12, Fundstelle: L6k:27, Schicht: 2-3; L:6.2, B:3.0, H:5.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 43.

246.

Fund-Nr.: 85L18, Fundstelle: L6j:06, nicht stratifiziert; L:3.9, B:-, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

247.

Fund-Nr.: 85L25, Fundstelle: L9g:70, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:5.5, B:3.2, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware; Abb.: 43.

248.

Fund-Nr.: 85L43, Fundstelle: L9g:79, nicht stratifiziert; L:3.5, B:-, H:-; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

249.

Fund-Nr.: 85L45, Fundstelle: L0g:80, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; L:4.8, B:-, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

250.

Fund-Nr.: 85L87, Fundstelle: L8h:72, Schicht: 3; L:5.9, B:-, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

251.

Fund-Nr.: 85L88, Fundstelle: L8h:72, Schicht: 3; L:4.2, B:-, H:4.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderkörper; Ton: Standardware.

252.

Fund-Nr.: 85L110, Fundstelle: L7h:82, Schicht: 3; L:4.9, B:-, H:4.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware.

253.

Fund-Nr.: 85L127, Fundstelle: L9e:05, nicht stratifiziert; L:2.7, B:-, H:2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

254.

Fund-Nr.: 85L144, Fundstelle: L9e:12, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Raum A; L:5.9, B:-, H:5.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware.

255.

Fund-Nr.: 85L152, Fundstelle: L7j:70, Schicht: 3, Fundumstände: (Haus 3-31, Raum B/C); L:6.2, B:-, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware.

256.

Fund-Nr.: 85L160, Fundstelle: L6j:23, Schicht: 2; L:6.0, B:-, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware.

257.

Fund-Nr.: 85M18, Fundstelle: M0f:38, Schicht: 2; L:4.3, B:-, H:2.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

258.

Fund-Nr.: 85M44, Fundstelle: M0f:59, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; L:4.8, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

259.

Fund-Nr.: 85Q2, Fundstelle: Q5b:01, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-42, Hof A; L:5.1, B:2.4, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware; Abb.: 43.

260.

Fund-Nr.: 85Q99, Fundstelle: Q7a:43, Schicht: 2bc, Fundumstände: Haus 2-54, Raum B; L:3.6, B:-, H:3.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 43.

261.

Fund-Nr.: 85Q110, Fundstelle: Q5b:16, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-41, Hof A; L:7.0, B:-, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

262.

Fund-Nr.: 85Q144, Fundstelle: Q4d:17, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-30, Hof A; L:5.7, B:-, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

263.

Fund-Nr.: 85Q154, Fundstelle: Q3g:01, Oberfläche; L:4.5, B:-, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware.

264.

Fund-Nr.: 85Q157, Fundstelle: Q3g:02, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S1 oder Haus 2-28, Raum C; L:6.4, B:-, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

265.

Fund-Nr.: 85Q163, Fundstelle: -, Lesefund; L:4.9, B:-, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

266.

Fund-Nr.: 85Q172, Fundstelle: -, Lesefund; L:6.5, B:-, H:4.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware.

267.

Fund-Nr.: 85R11, Fundstelle: R0f:02, Schicht: 1, Fundumstände: Haus 1-3, Hof A; L:4.1, B:-, H:2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 43.

268.

Fund-Nr.: 85R14, Fundstelle: R0f:13, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-41, Raum A; L:6.5, B:-, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 43.

269.

Fund-Nr.: 86A1, Fundstelle: AI:1, Schicht: 3; L:6.9, B:3.4, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware.

270.

Fund-Nr.: 86L10, Fundstelle: -, Lesefund; L:5.8, B:2.9, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware.

271.

Fund-Nr.: 86L16, Fundstelle: L9e:27, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Raum A; L:5.2, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

272.

Fund-Nr.: 86M11, Fundstelle: M0e:03, Schicht: 2, Fundumstände: (Haus 2-76, Hof A); L:6.2, B:2.7, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 43.

273.

Fund-Nr.: 86M44, Fundstelle: M0e:18, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum A; L:6.0, B:2.4, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

274.

Fund-Nr.: 86M51, Fundstelle: M0e:20, Schicht: 2-3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum C; L:8.0, B:-, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: relativ grobkörnig, dunkelgrau.

275.

Fund-Nr.: 86M66, Fundstelle: M1d:04, Schicht: 2; L:1.8, B:1.4, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 43.

276.

Fund-Nr.: 86M102, Fundstelle: M0f:74, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-36, Raum B; L:4.2, B:2.5, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware.

277.

Fund-Nr.: 86M111, Fundstelle: M0e:20, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-38, Raum C; L:6.0, B:2.9, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

278.

Fund-Nr.: 86M112, Fundstelle: M1d:12, Schicht: 2-3; L:4.7, B:2.8, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

279.

Fund-Nr.: 86M113, Fundstelle: -, Lesefund; L:4.5, B:3.7, H:5.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware.

280.

Fund-Nr.: 86M128, Fundstelle: M1e:17, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-37, Raum A; L:2.9, B:-, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: grün, sonst wie Standardware.

281.

Fund-Nr.: 86M129, Fundstelle: M1e:14, Schicht: 2c; L:5.3, B:-, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

282.

Fund-Nr.: 86M131, Fundstelle: M0e:26, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-37, Raum A; L:6.6, B:-, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

283.

Fund-Nr.: 86M131, Fundstelle: M0e:26, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-37, Raum A; L:6.6, B:2.7, H:3.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

284.

Fund-Nr.: 86M132, Fundstelle: M1e:21, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S13; L:6.0, B:2.8, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

285.

Fund-Nr.: 86M132, Fundstelle: M1e:21, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S13; L:6.0, B:-, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

286.

Fund-Nr.: 86M132, Fundstelle: M1e:21, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S13; L:5.0, B:-, H:3.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware.

287.

Fund-Nr.: 86M133, Fundstelle: M0e:30, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum A; L:5.6, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware; Abb.: 43.

288.

Fund-Nr.: 86M134, Fundstelle: M0e:34, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-38, Raum B; L:4.6, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

289.

Fund-Nr.: 86AQ5, Fundstelle: AQ9c:09, Schicht: 2; L:5.0, B:-, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 43.

8. Doppelpinderköpfe.

290.

Fund-Nr.: 85L46, Fundstelle: L9f:74, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; L:-, B:6.9, H:6.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: vollständig; Ton: Standardware; Abb.: 44.

291.

Fund-Nr.: 85Q98, Fundstelle: Q4d:10, Schicht: 2c; L:-, B:7.2, H:6.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: vollständig; Ton: Standardware; Abb.: 44.

9. Vögel

292.

Fund-Nr.: 77H16, Fundstelle: H2c:05, Schicht: 3; L:-, B:2.8, H:5.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Standfuß und Körper; Ton: Standardware; Abb.: 44.

293.

Fund-Nr.: 78Q188, Fundstelle: Q3c:27, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; L:5.7, B:3.1, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: relativ grobkörnig, dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 44.

294.

Fund-Nr.: 78Q225, Fundstelle: Q3d:36, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-15, Hof A; L:5.1, B:-, H:6.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 44.

295.

Fund-Nr.: 78T21, Fundstelle: T5e:10, Schicht: 3; L:-, B:3.9, H:4.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Standfuß und Körper; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 44.

296.

Fund-Nr.: 78T25, Fundstelle: T5e:21, Schicht: 3; L:3.8, B:3.7, H:2.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 44.

297.

Fund-Nr.: 78T47, Fundstelle: T5e:55, Schicht: 3; L:3.1, B:1.3, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 44.

298.

Fund-Nr.: 79Q134, Fundstelle: Q7e:01, Oberfläche; L:3.9, B:1.7, H:5.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bis auf Kopf vollständig, Hals S-förmig; Ton: Standardware; Abb.: 44.

299.

Fund-Nr.: 79Q152, Fundstelle: Q1d:43, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S2; L:4.4, B:2.3, H:2.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Kopf und Teile des Rumpfs; Ton: Standardware; Abb.: 44.

300.

Fund-Nr.: 79Q178, Fundstelle: Q2c:52, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum F; L:-, B:3.1, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware.

301.

Fund-Nr.: 79Q296, Fundstelle: Q3e:46, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-17, Raum B; L:3.0, B:2.2, H:4.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Standfuß und Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 44; Taf. 19.

302.

Fund-Nr.: 80Q31, Fundstelle: Q1d:65, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; L:3.6, B:3.3, H:4.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf und Hals; Ton: Standardware; Abb.: 45; Taf. 19.

303.

Fund-Nr.: 80Q236, Fundstelle: Q2d:75, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:2.9, B:2.5, H:5.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Standfuß und Rumpf; Ton: relativ grobkörnig, rötlich-braun; Abb.: 45.

304.

Fund-Nr.: 80Q277, Fundstelle: Q1e:64, Schicht: 2-3, Fundumstände: über Stadtmauer; L:4.8, B:-, H:2.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpffragment; Ton: Standardware; Abb.: 45.

305.

Fund-Nr.: 80Q277, Fundstelle: Q1e:64, Schicht: 2-3, Fundumstände: über Stadtmauer; L:4.0, B:5.0, H:5.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 45.

306.

Fund-Nr.: 81L173, Fundstelle: L8h:40, Schicht: 3; L:3.7, B:3.5, H:2.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 45.

307.

Fund-Nr.: 81Q17, Fundstelle: Q2e:46, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:2.5, B:2.0, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: vollständig; Ton: Standardware; Abb.: 45; Taf. 19.

308.

Fund-Nr.: 81Q119, Fundstelle: Q0c:16, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-18, Hof A; L:3.3, B:3.7, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Standfuß und Körper, Verzierung durch Punktreihen; Ton: Standardware; Abb.: 45.

309.

Fund-Nr.: 81Q194, Fundstelle: Q1c:65, Schicht: 3bc, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; L:3.2, B:3.0, H:3.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rumpf, Hals durchbohrt; Ton: Standardware; Abb.: 45; Taf. 19.

310.

Fund-Nr.: 82L25, Fundstelle: L9g:40, Schicht 2-3; L:3.2, B:3.5, H:2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 45.

311.

Fund-Nr.: 84J1, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; L:2.0, B:1.5, H:3.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: vollständig; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 45; Taf. 19.

312.

Fund-Nr.: 84J4, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; L:2.7, B:1.3, H:2.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Schnabel abgebrochen, sonst vollständig; Ton: Standardware; Abb.: 45.

313.

Fund-Nr.: 84L12, Fundstelle: L9f:17, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:4.0, B:-, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Standfuß und Rumpf; Ton: rötlich-braun, sonst wie Standardware; Abb.: 45.

314.

Fund-Nr.: 84L61, Fundstelle: L8f:38, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum S; L:4.1, B:1.7, H:5.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: bestoßen; Ton: Standardware; Abb.: 45; Taf. 19.

315.

Fund-Nr.: 85L26, Fundstelle: L9e:04, nicht stratifiziert; L:1.5, B:-, H:2.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Kopf und Hals, Auge appliziert; Ton: Standardware; Abb.: 45.

316.

Fund-Nr.: 85Q33, Fundstelle: Q7a:36, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-55, Raum C; L:4.3, B:3.3, H:5.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Standfuß und Rumpffragment; Ton: dunkelgrau, sonst wie Standardware; Abb.: 45.

317.

Fund-Nr.: 85Q97, Fundstelle: Q4d:10, Schicht: 2c; L:2.4, B:2.3, H:2.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Standfuß und Rumpf; Ton: Standardware; Abb.: 45.

10. Rasseln in Vogelform.

318.

Fund-Nr.: 78Q25, Fundstelle: Q2c:16, Schicht: 1, Fundumstände: Haus 1-1, Raum G; L:4.5, B:2.5, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: bis auf Kopf vollständig, mit Schallöchern auf dem Rücken; Ton: Standardware; Abb.: 46; Taf. 20.

319.

Fund-Nr.: 78T108, Fundstelle: T5e:78, Schicht: 3; L:5.1, B:-, H:7.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Vollständig, mit Schallöchern; Ton: grün (Fehlbrand), sonst wie Standardware; Abb.: 46.

320.

Fund-Nr.: 79Q210, Fundstelle: Q3e:43, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S4; L:4.2, B:-, H:5.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Standfuß und Hälfte des Schallkörpers; Ton: 46 Standardware; Abb.: 46.

321.

Fund-Nr.: 81L66, Fundstelle: L8h:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; L:4.0, B:5.1, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vollständig (ohne Kopf!), mit 2 Kügelchen; Ton: Standardware; Abb.: 46; Taf. 20.

322.

Fund-Nr.: 84L6, Fundstelle: L8f:12, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; L:-, B:3.0, H:5.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vollständig, mit Kügelchen; Ton: Standardware.

Bibliographie

- BARRELET, M.T.**
(1968) *Figurines et Reliefs en terre cuite de la Mesopotamie antique* (BAH 85), Paris.
- BÖKÖNYI, S.**
(1990) *Kamid el-Loz 12. Tierhaltung und Jagd. Tierknochen der Ausgrabungen 1964–1981* (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 42), Bonn.
- BOESSNECK, J. & VON DEN DRIESCH, A.**
(1989) *Die Faunenreste vom Tell Halawa am Assad-See/Nordsyrien*, in: ORTHMANN et al. (1989) 113–152.
- BRAIDWOOD, R.J. & BRAIDWOOD, L.S.**
(1960) *Excavations in the Plain of Antioch I* (OIP 61), Chicago.
- BRANDES, M.A. & SELZ, G.**
(1989) *Kleinfunde*, in: STROMMINGER, E. et al.: *Ausgrabungen in Tall Bi'a 1987*, MDOG 121: 50–57.
- BRENTJES, B.**
(1962) *Wildtier und Haustier im Alten Orient* (Lebendiges Altertum 11), Berlin.
(1965) *Die Haustierwerdung im Orient*, Wittenberg.
- BUCCELLATI, G. & BUCCELLATI-KELLY, M.**
(1988) *Tell Mozan I. The soundings of the first two seasons*, Malibu.
- CHOLIDIS, N.**
(1989) *Tiere und tierförmige Gefäße auf Rädern – Gedanken zum Spielzeug im Alten Orient*, MDOG 121: 197–220.
- DUNAND, M.**
(1958) *Fouilles de Byblos II 1933–1938*, 2, Paris.
- FUGMANN, E.**
(1958) *Hama. Fouilles et recherches 1931–38*, II, 1. *L'Architecture des périodes préhellénistiques*, Kopenhagen.
- HOLLAND, T.**
(1976) *Preliminary Report on Excavations at Tell es-Sweyhat, Syria 1973–74*, *Levant* 8: 36–70.
- HÜBNER, U.**
(1992) *Spiele und Spielzeug im antiken Palästina. (Orbis Biblicus et Orientalis 121)*, Fribourg/Göttingen.
- LEGRAIN, L.**
(1930) *Terra-Cottas from Nippur*, Philadelphia.
- LIEBOWITZ, H.**
(1988) *Terra-Cotta Figurines and Model Vehicles*. (Bibliotheca Mesopotamica 22), Malibu.
- LITTAUER, M.A. & CROUWEL, J.**
(1979) *Wheeled Vehicles and Ridden Animals in the Ancient Near East*. *Handbuch der Orientalistik VII, 1, 2 B 1*, Leiden/Köln.
- MATTHIAE, P.**
(1965) *Le figurine in terracotta*, in: MATTHIAE, P. et al., *Missione archeologica in Siria. Rapporto di Campagne 1964*, Rom: 81–103.
- MOORTGAT, A. & MOORTGAT-CORRENS, U.**
(1976) *Tell Chuera in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die siebente Grabungskampagne 1974*, Berlin.
- ORTHMANN, W. et al.**
(1986) *Tell Chuera in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die neunte und zehnte Grabungskampagne 1982 und 1983*, Berlin.
(1989) *Halawa 1980 bis 1986* (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 52), Bonn.
- POSTGATE, N.**
(1980) *Excavations at Abu Salabikh, 1978–79*. *Iraq* 42: 87–104.
- ROLLEFSON, G.O. et al.**
(1985) *Excavations at the Pre-Pottery Neolithic B Village at Ain Ghazal (Jordan) 1983*, MDOG 117: 69–116.
- STARR, R.F.S.**
(1937) *Nuzi II*, Cambridge, Mass.
- STROMMINGER, E. et al.**
(1981) *Ausgrabungen in Tall Bi'a 1980*, MDOG 113: 23–34.
- TOUEIR, K.**
(1978) *The Syrian Archaeological Expedition to Tell al-'Abd-Zrejehey: Clay figurines of the Third Millennium B.C.* (*Syro-Mesopotamian Studies* 2/4).
- VENEMA, P.**
(1988) *Animal Figurines*, in: VAN LOON, M. et al.: *Tell Hammam et-Turkman I*, Leiden: 563–64.

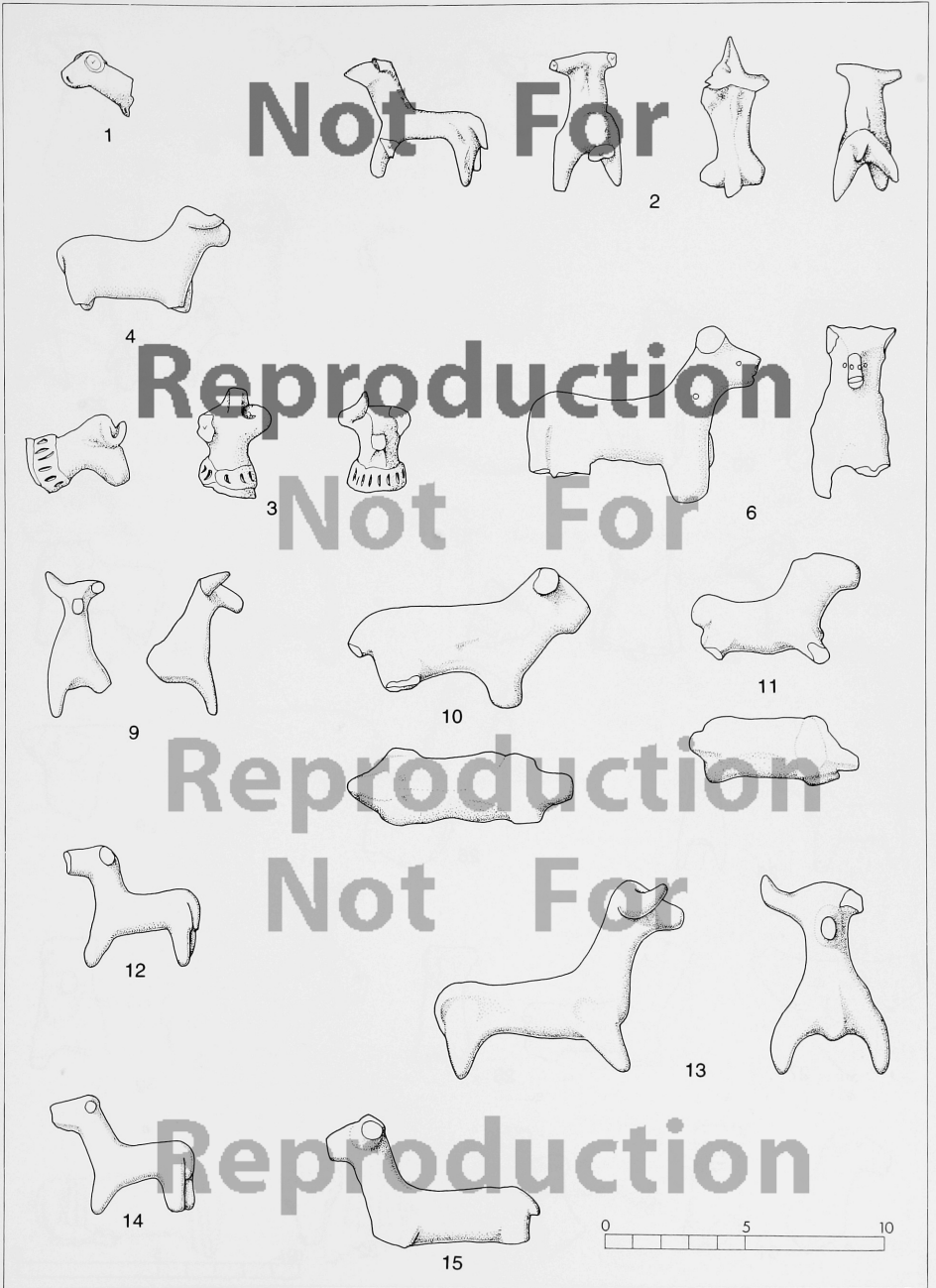


Abb. 30: Zoomorphe Terrakotten Nr. 1–15

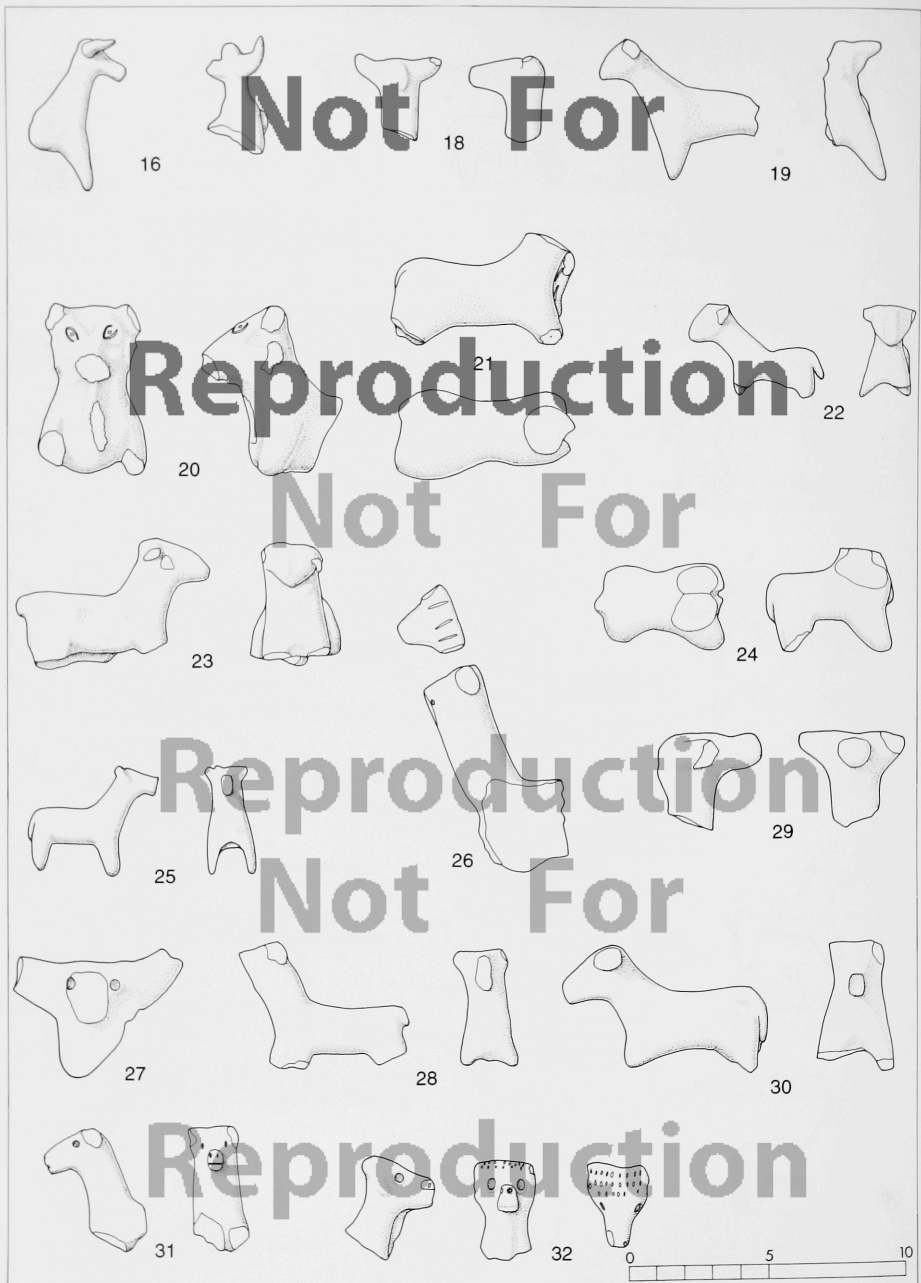


Abb. 31: Zoomorphe Terrakotten Nr. 16–32

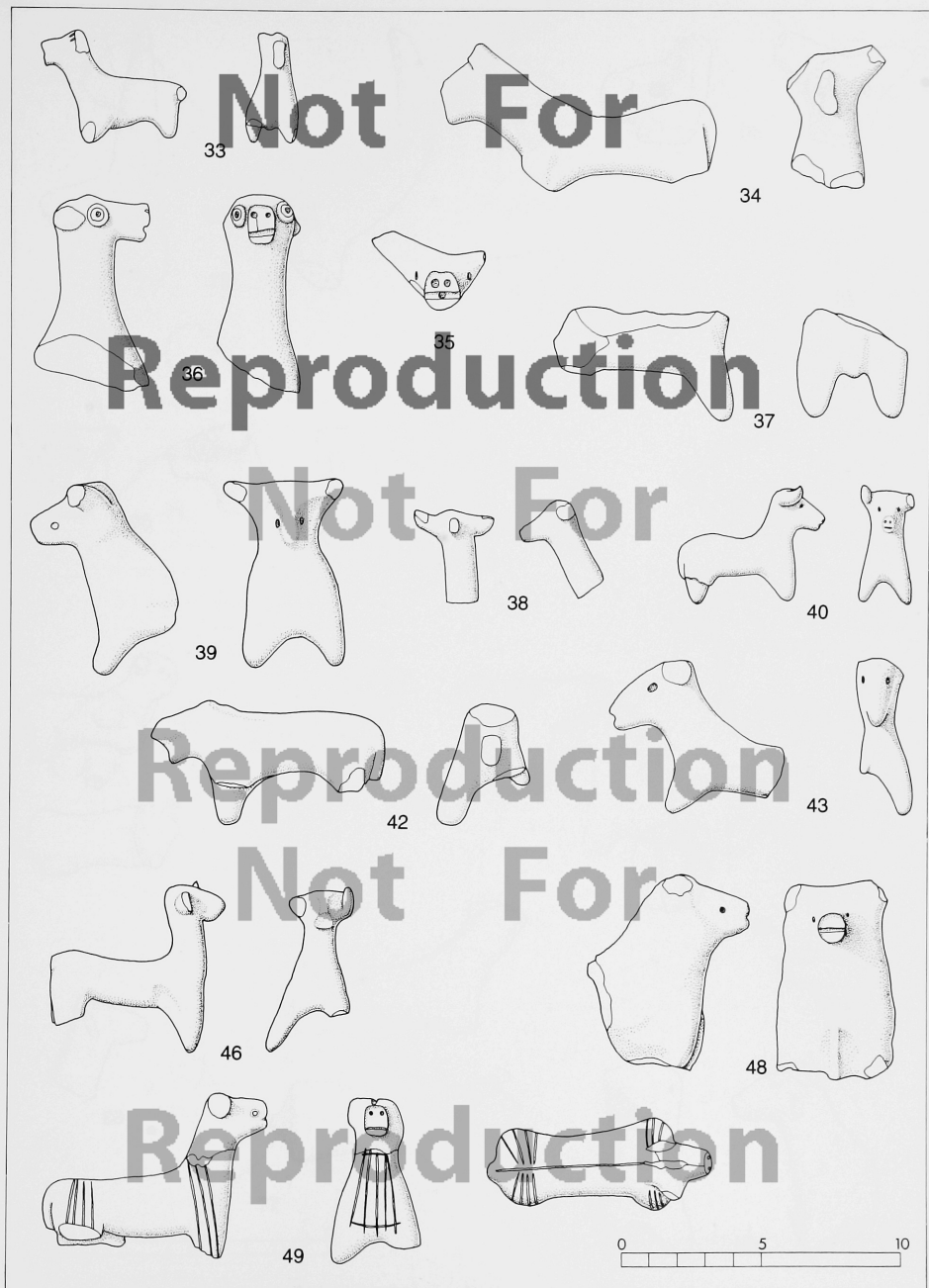


Abb. 32: Zoomorphe Terrakotten Nr. 33–49

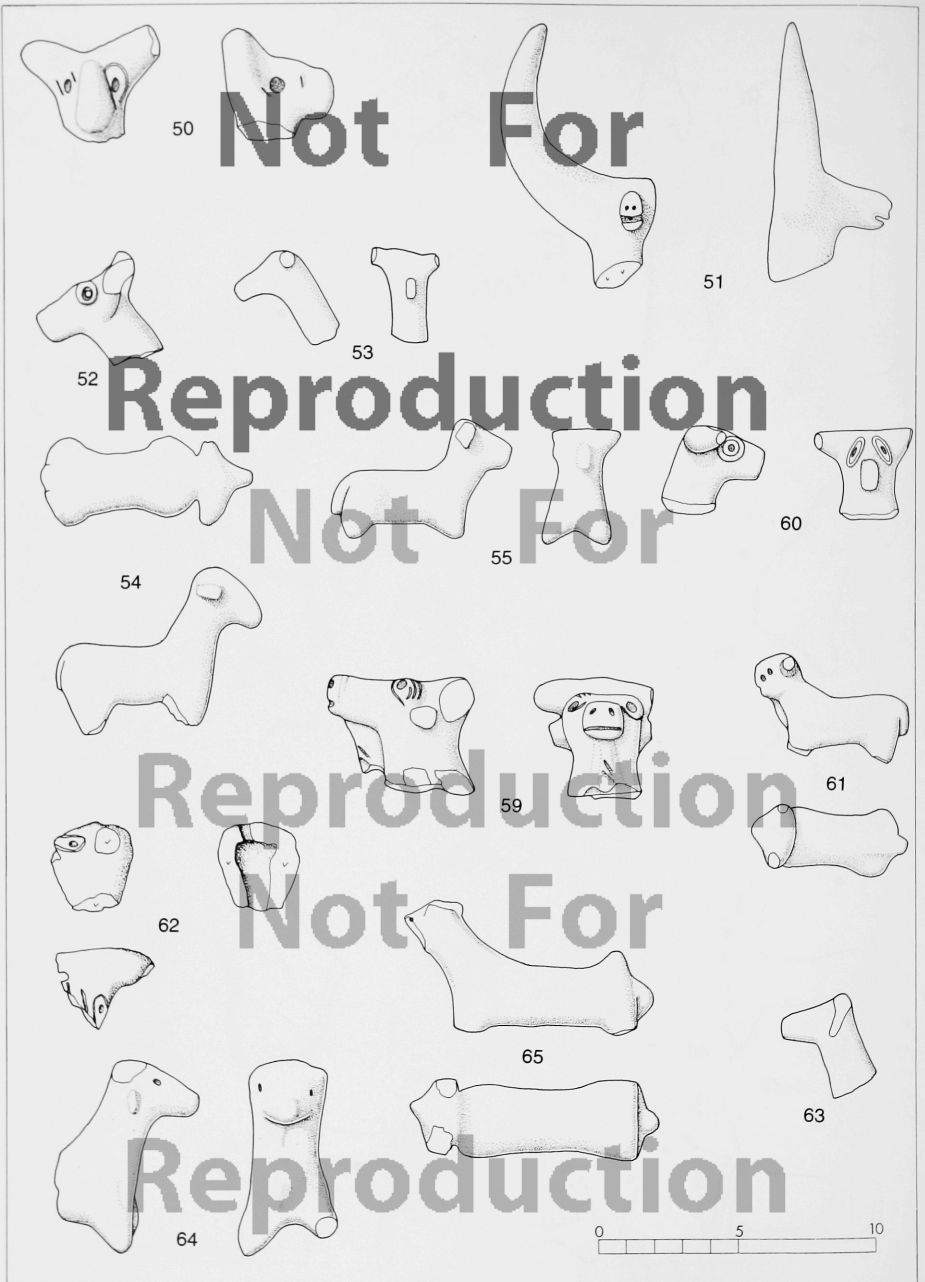
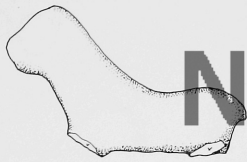


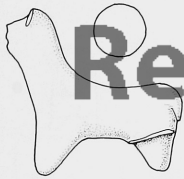
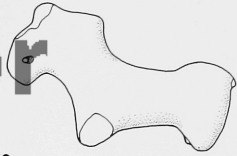
Abb. 33: Zoomorphe Terrakotten Nr. 50–65



66



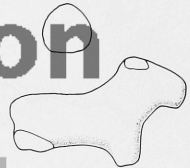
70



71



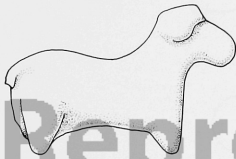
73



74



75



76



77

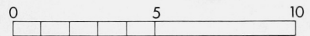


Abb. 34: Zoomorphe Terrakotten Nr. 66-77



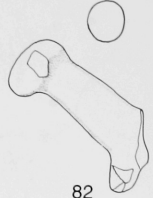
79



Not



80



82



81



Reproduction



83



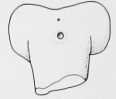
84



Not For



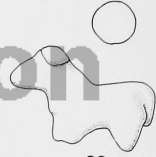
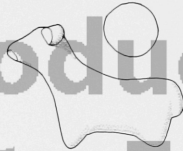
85



86



87



88

Not For



89



90



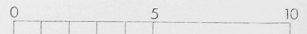
91

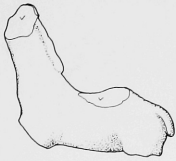


92



Reproduction





93



Not For



94



Reproduction



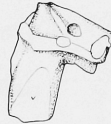
95



96



Not For



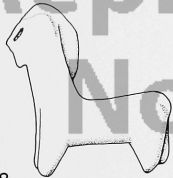
97



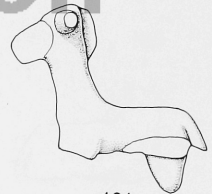
Reproduction



98



99



101

Not For



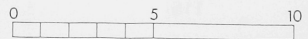
102



104



Reproduction



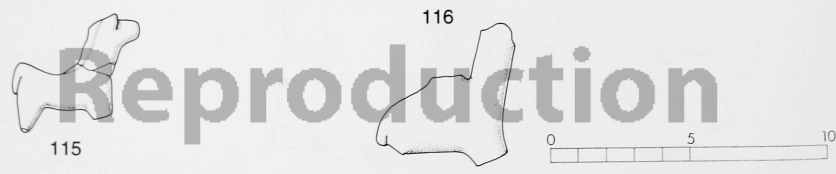
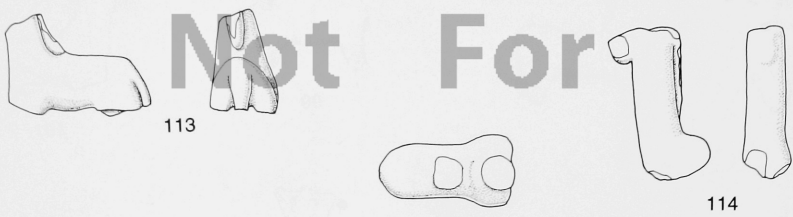


Abb. 37: Zoomorphe Terrakotten Nr. 108-116

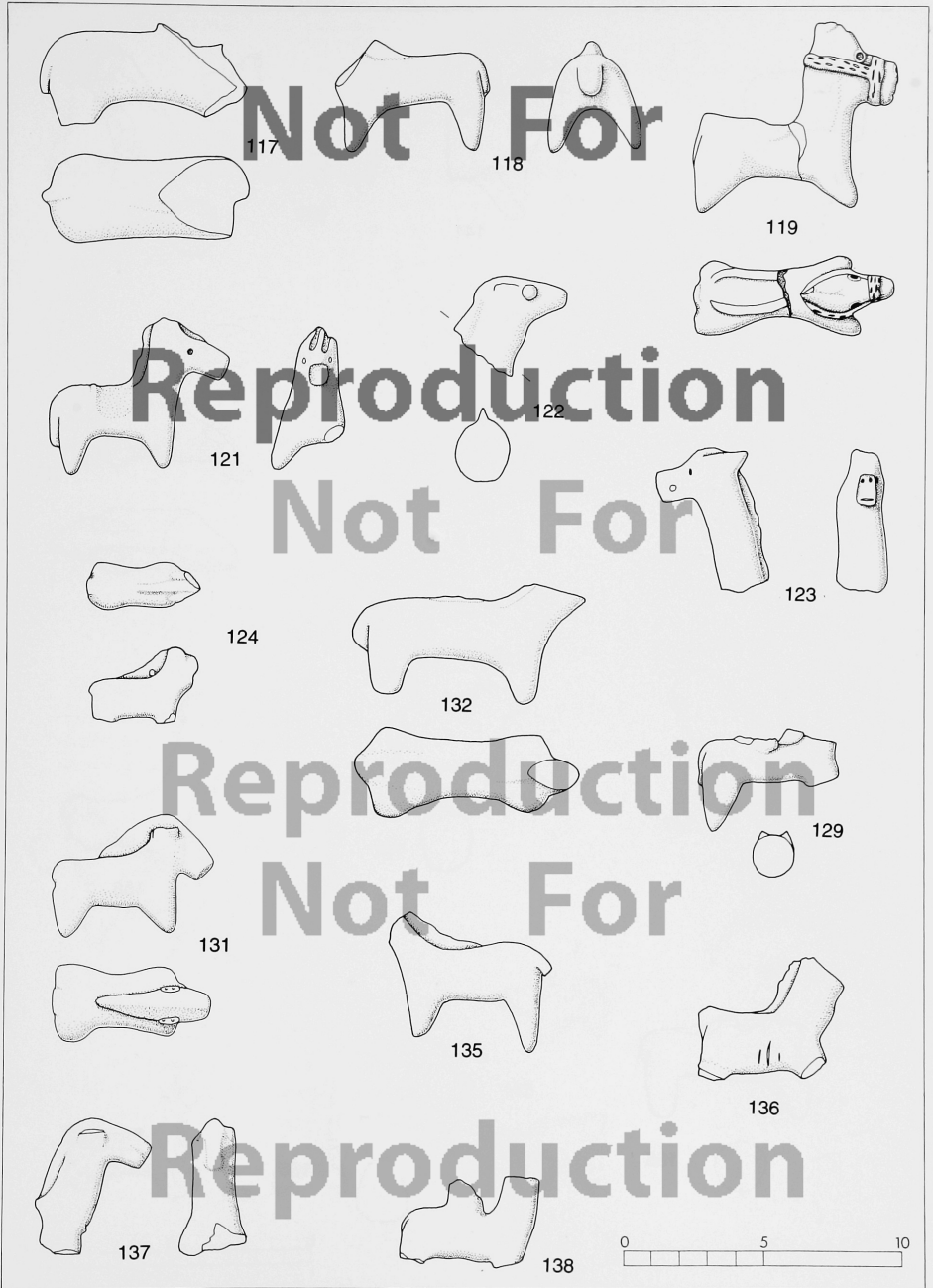
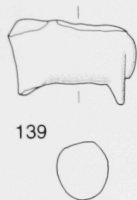


Abb. 38: Zoomorphe Terrakotten Nr. 117–138

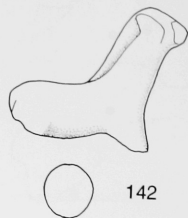


139

Not For



141



142



144

Reproduction



145



146

Not For



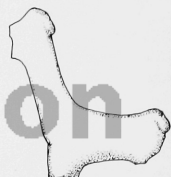
147



151

Reproduction

Not For



153

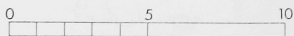


155



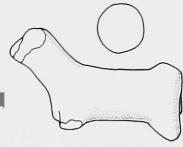
156

Reproduction





159



160



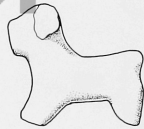
162



164



165



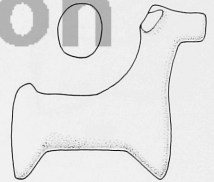
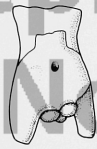
166



169



170



172



175



173

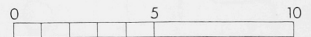
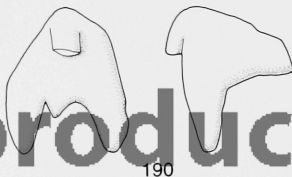


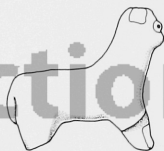
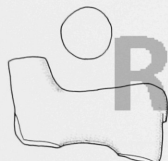
Abb. 40: Zoomorphe Terrakotten Nr. 159-175



Not For



Not For



Not For

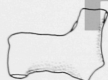


Abb. 41: Zoomorphe Terrakotten Nr. 176-204

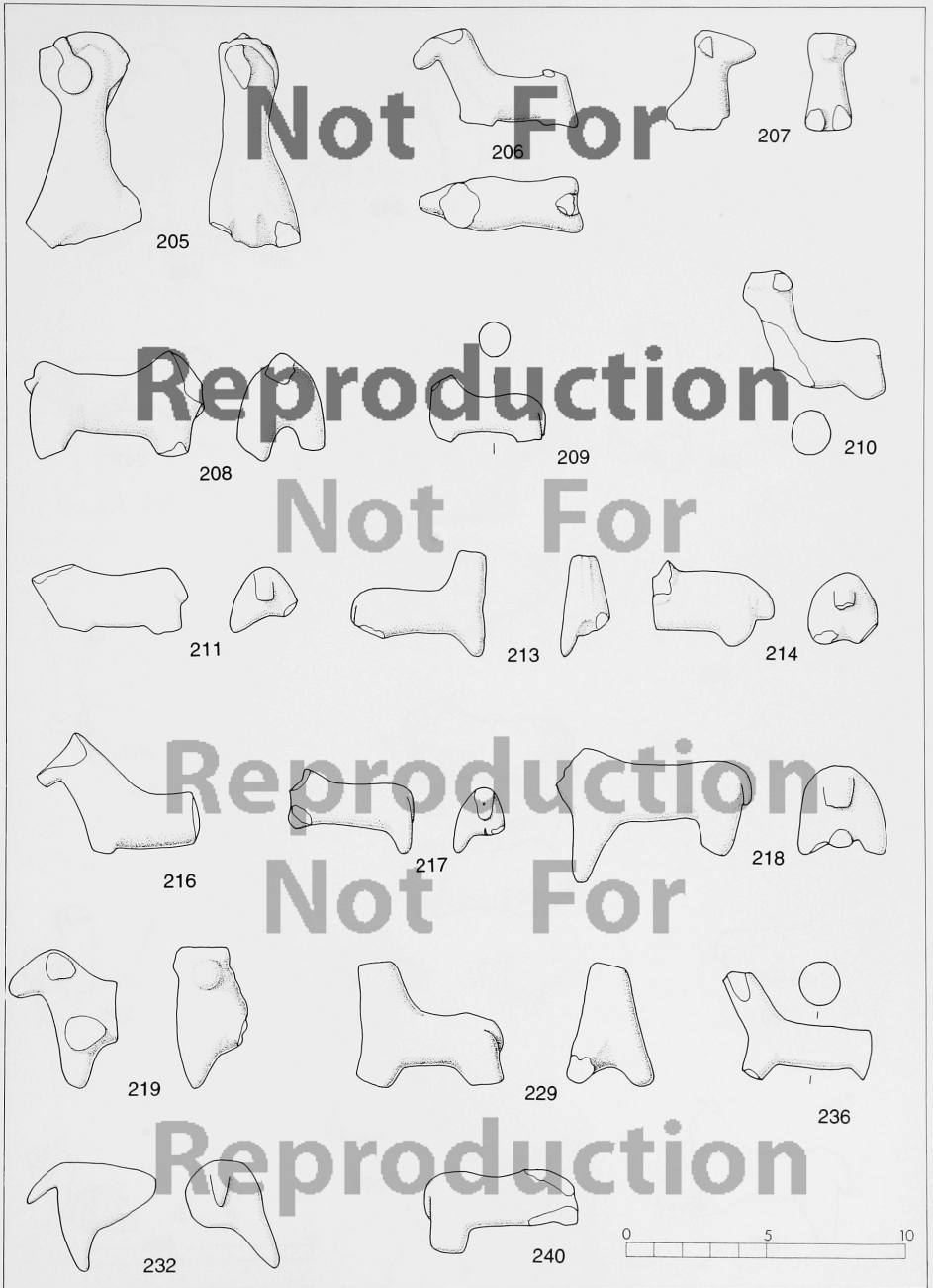


Abb. 42: Zoomorphe Terrakotten Nr. 205–240

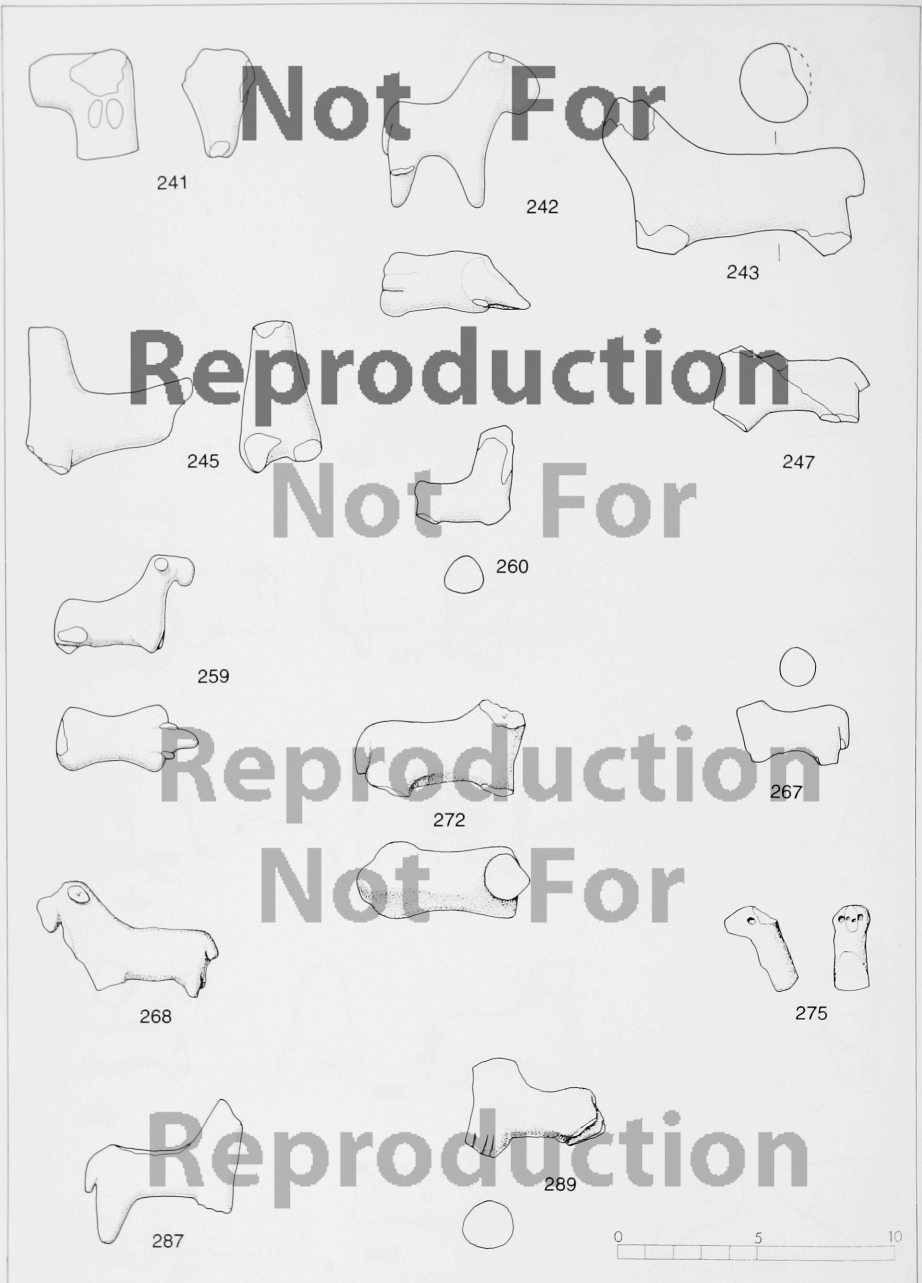


Abb. 43: Zoomorphe Terrakotten Nr. 241–289

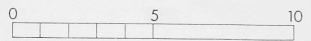
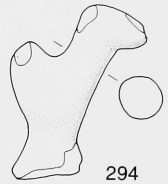
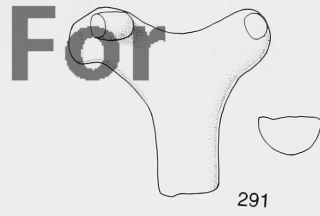
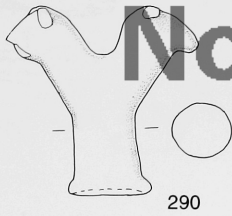
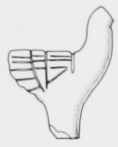


Abb. 44: Zoomorphe Terrakotten Nr. 290–301



302

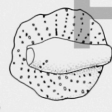
303

304



305

306



307

308

309



310

311

312



315

316



313

314

317

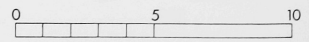
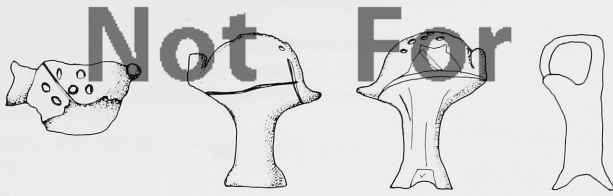
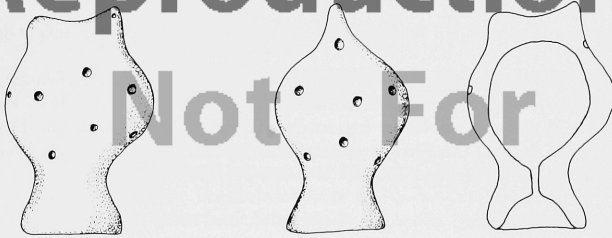


Abb. 45: Zoomorphe Terrakotten Nr. 302-317



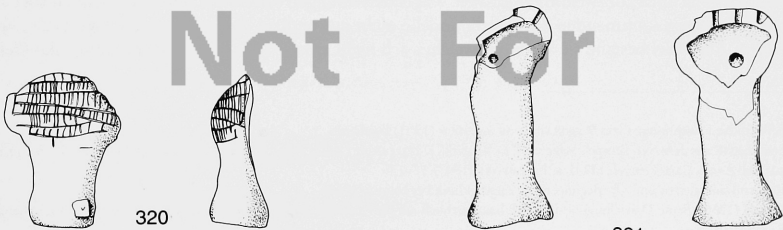
318

Reproduction



319

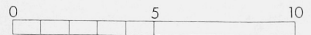
Reproduction



320

321

Reproduction



Wagenmodelle

Die im folgenden vorgestellten Wagenmodelle stammen alle aus Halawa Tell A, sind also Siedlungsfunde. Die Modelle aus den Gräbern, sowie diejenigen von Tell B werden in einer gesonderten Publikation veröffentlicht. Derartige Wagenmodelle sind aus zahlreichen Siedlungen Mesopotamiens, Syriens und Anatoliens bekannt.

I. Zum Forschungsstand

1. Frühe Belege

Die ältesten Belege für die Existenz von Wagen im Alten Orient sind die piktographischen Schriftzeichen aus Uruk-Eanna, archaische Schicht IVa, die eine Art Kasten mit Kufenunterbau darstellen¹. Bei manchen dieser Abbildungen sind zwei Kreise unter den Kufen dargestellt, die man sicher als Räder deuten darf. Hierin ist ein Hinweis auf zweiachsige Wagen zu sehen.

Ein einachsiger Wagen wird erstmals auf einem Relief eines Steatitgefäßes dargestellt, welches in Khafadji (älterfrühdynastisch) gefunden wurde².

Zwei- und vierrädrige Wagen sind in den frühdynastischen Perioden, also ab dem Anfang der Frühbronzezeit, häufig dargestellt.

Als eine frühe rundplastische Darstellung ist vor allem die Quadriga aus Tell Agrab zu nennen, ein Wagenmodell aus Kupfer, das ebenfalls in die älterfrühdynastische Zeit datiert³. Es handelt sich bei dieser kleinen Rundplastik um einen einachsigen Wagen, dessen Räder fest an der Achse angebracht sind. Die Deichsel reicht vom Deichselbaum, an den die Zugtiere (Equiden) angeschirrt sind, bis zum hinteren Ende des Wagenkastens, so daß sie zwischen den Beinen des Wagenlenkers verläuft⁴ (=NAGEL, Typ 1).

2. Bisherige Klassifizierungen

W. NAGEL beschreibt vier Konstruktionstypen⁵:

1. zweirädriger Deichselbockwagen mit durchgehend gerader Deichsel (Mesilim-Zeit);
2. vierrädriger Kanzelwagen mit hochgeschwungenem Deichselbaum (ab Mesilim-Zeit);
3. zweirädriger Kanzelwagen mit hochgeschwungenem Deichselbaum (in Fara/Ur I-Zeit);
4. zweirädriger Deichselbockwagen mit hochgeschwungenem Deichselbaum (bis Mesilim-Zeit).

NAGEL⁶ hat in einer späteren Bearbeitung dieses Schema leicht modifiziert: Er unterscheidet z. B. bei den Kanzelwagen nach der Form der Kanzel. Hauptsächlich hat er allerdings die Bezeichnungen der einzelnen Typen variiert.

Diese hauptsächlich auf zweidimensionalen Wagendarstellungen basierende Einteilung scheint aber auf die aus neueren Grabungen kommenden Terrakottamodelle nicht anwendbar, da bei diesen die Deichsel äußerst selten erhalten ist. Entweder bestand sie aus Holz, welches sich nicht erhalten hat, oder aus einer durch das Deichselloch

1. Schriftliche Erwähnungen von Wagen sind von SALONEN (1951) bearbeitet.
2. Steatitgefäß aus dem Sin-Tempel, Schicht IX in Khafadji, s. DELOUGAZ (1942) Abb. 43; zur Datierung) ORTHMANN (1975) 185.
3. aus Tell Agrab, Sara-Tempel, ED II, s. FRANKFORT (1943) 12–13.
4. Konstruktionsdetails und Überlegungen zur Zügeltechnik bei NAGEL (1966).
5. NAGEL (1966). Seine Darstellung bezieht sich hauptsächlich auf im Flachbild dargestellte Fahrzeuge; nur in Ausnahmefällen berücksichtigt er Rundplastiken.
6. NAGEL (1986).

gezogenen Schnur, was durchaus denkbar wäre, wenn es sich bei den Wagenmodellen um Kinderspielzeug handelt, wie schon mehrfach vermutet wurde.

M. LITTAUER und J. CROWWEL führen in ihrer Arbeit über Wagenmodelle im alten Orient eine ähnliche Gliederung des Materials an⁷.

Vierrädrige / zweiachsige Wagen

Aus Mesopotamien sind sogenannte »Kampfwagen« (Darstellungen auf der »Mosaikstandarte« aus Ur⁸, der Geierstele des Eannatum von Lagasch⁹ usw.) bekannt, die durch einen relativ hohen Wagenkasten gekennzeichnet sind. LITTAUER und CROWWEL nennen diese Art *battle car*, der Beschreibung nach ist es der gleiche Typ, den NAGEL Kanzelwagen nennt (vgl. NAGEL Typ 2).

Der *battle car* ist häufig als Terrakottamodell mit hohem Schild belegt. Die Deichsel verläuft vom unteren Teil des Wagenschildes schräg nach oben oder zunächst relativ gerade, um dann mit einem deutlichen Knick nach unten zum Joch umzubiegen. Bei einem Teil der Wagenmodelle finden sich nur niedrige oder gar keine Seitenwände, meist jedoch ist der Wagenkasten als durch relativ hohe Seitenwände geschlossen zu bezeichnen. Manche Modelle dieser Gattung haben im hinteren Teil einen Sitz. Auf Darstellungen ist zu sehen, daß ein Wagen mit einer oder zwei Personen besetzt sein kann.

Eine weitere Gruppe innerhalb der Zweiachser stellen die Planwagenmodelle dar, die ein tonnenartig gewölbtes Dach aufweisen, welches in Rück- und Seitenwände übergeht und somit einen rundum geschlossenen Wagenkasten bildet, der nur vorne offen ist. Auffallend ist, daß diese Planwagen alle eine gerade Deichsel haben.

Zweirädrige / einachsige Wagen

Bei den einachsigen Wagen beschreiben LITTAUER und CROWWEL zum einen den *platform car*, den NAGEL ebenfalls unter den Kampfwagen aufführt. In altbabylonischer Zeit ist dieser einachsige *platform car* relativ häufig als Terrakottamodell zu finden¹⁰. Er besitzt keine Seitenwände, hat häufig einen Sitz im hinteren Wagenteil und ein Trittbrett¹¹.

Außerdem führen LITTAUER und CROWWEL den sogenannten *straddle car* an (vergleichbar dem NAGELschen »Deichselbaumwagen«). Dieser *straddle car* besteht im wesentlichen aus einer massiven Deichsel, die über die Achse hinweg hoch zum Joch führt. Der Wagen besitzt einen niedrigen und schmalen Wagenschild, aber keine Seitenwände.

Darstellungen des *straddle car* finden sich auf einem akkadischen Siegel¹² und auf einem Ur III-zeitlichen Relief unbekannter Herkunft.¹³ Meistens sind es auf diesen Darstellungen Götter, die den Wagen lenken.

II. Die Wagenmodelle aus Halawa

Bei der Vorstellung der insgesamt 86 Wagenmodelle aus Halawa soll im Folgenden versucht werden, die beiden dargelegten Ansätze zusammenzufassen. Da diese Ansätze in großem Maße auf zweidimensionalen Darstellungen beruhen, können ihre Ergebnisse bei der Gliederung der hier vorgestellten Funde nur zum Teil berücksichtigt

-
7. LITTAUER & CROWWEL (1979). Sie beziehen sich überwiegend auf Wagendarstellungen, versuchen jedoch auch eine Einordnung des dreidimensionalen Materials. Inzwischen ist die Anzahl von Wagenmodellen aus Ton um ein Vielfaches angestiegen.
 8. WOOLLEY (1934) 61–62 und 266–67.
 9. DE SARZEC & HEUZEY (1884–1912) 36 und LITTAUER & CROWWEL (1973).
 10. s. LITTAUER & CROWWEL (1979) Abb. 20 und 26.
 11. Hier ist der Verfasserin der Unterschied zwischen *platform* und *straddle car* nicht mehr ersichtlich! Laut LITTAUER & CROWWEL (1979) handelt es sich bei den beiden zitierten Abbildungen um 2 *platform cars*, die Verfasserin ist im Gegensatz dazu jedoch der Meinung, daß diese beiden Modelle definitionsgemäß eher *straddle cars* sein müßten.
 12. BOEHMER (1965) no. 939.
 13. Berlin, VA 2904 s. MOORTGAT (1967) Abb. 192–193.

werden. Das Material aus Halawa wird hier zunächst nur in zwei Gruppen (zwei- und vierrädrige Modelle) getrennt, die sich wiederum in Untergruppen aufteilen lassen.

1. Zweirädrige Wagen/ Einachser¹⁴ (Nr. 1–35; Abb. 47–48)

Die 35 sicher nur einachsigen Terrakotta-Wagen von Halawa sind im wesentlichen durch ihren zierlicheren Bau gekennzeichnet, der sie von den zweiachsigen Wagenmodellen unterscheidet; außerdem sind sie sehr kurz und schmal.

Es scheint sich hier ausschließlich um *platform cars* zu handeln. Eine in jedem Fall eindeutige Unterscheidung zwischen Deichselbaumwagen bzw. *straddle car* und Kanzelwagen bzw. *platform car* ist dadurch erschwert, daß die Deichsel in keinem Fall vorhanden ist und damit keine Basis für eine solche Differenzierung des Gesamtmaterials vorhanden ist.

Der Wagenschild kann rechteckig oder trapezförmig, d. h. nach unten hin spitz zulaufend gestaltet sein. Etwas weniger als die Hälfte aller Wagenschilde weisen eine einfache, geometrische Ritzverzierung auf. Das Deichselloch ist bei den Einachsern im unteren Drittel des Wagenschildes angebracht. In einigen Fällen lassen sich Aussagen zur Zügelführung treffen. Drei Wagenschilde weisen oben in der Mitte eine kerbenartige Vertiefung auf (z. B. Nr. 10), in der die Zügel geführt werden konnten. Bei zwei weiteren Modellen (z. B. Nr. 34) sind auf dem oberen Rand des Schildes aus Tonwülsten geformte halbrunde Ösen zu erkennen, wie sie auch bei den Wagen auf der »Mosaikstandarte« aus Ur dargestellt sind.

Die Seitenwände sind häufig niedrig, d. h. ihre Höhe erreicht weniger als ein Drittel der Höhe des Wagenschildes; in Ausnahmefällen wurde auf die Seitenwände ganz verzichtet. Bei fünf Exemplaren war eine Rückwand vorhanden, die zusammen mit den Seitenwänden eine Art Wagenkasten bildet, der jedoch wesentlich niedriger als der Kasten der vierrädrigen Wagenmodelle ist.

Bei zehn von 35 Einachsern gibt es hinten im Wagen einen Sitz, der entweder als flaches Querstück parallel zur Rückwand auf den Seitenwänden aufliegt oder mit einem Stützpfeiler darunter als einbeiniger Hocker modelliert ist. Einen trittbrettartigen Fortsatz zum Besteigen des Wagens gibt es bei fünf Exemplaren. Bei vier Wagenmodellen befindet sich ein Abstellbock an der Unterseite des Wagenkastens, der bei den tatsächlich existierenden Wagen dazu diente, ein übermäßiges Kippen des Wagenkastens bei abgeschirrten Zugtieren zu verhindern.

Die Achse dieser Modelle liegt in der Mitte oder im vorderen Drittel des Bodens, um so die Hebelwirkung der Deichsel zu unterstützen. Die Ausprägung der Achslöcher ist unterschiedlich: neben (mit den Seitenwänden gerade abschließenden) Achswalzen, die als Tonrollen appliziert und dann durchbohrt wurden, gibt es Walzen, die deutlich breiter als der Wagenkasten sind und seitlich knubbenartig überstehen. Außerdem findet man einfache Wandungslöcher, die nach der Modellierung des Wagens quer durch den Boden gebohrt wurden.

2. Vierrädrige Wagen/ Zweiachser¹⁵ (Nr. 36–66)

2a. Offene Zweiachser (Nr. 36–51; Abb. 48–49)

Wie bereits oben beschrieben, sind die sogenannten »Kanzelwagen« bzw. *battle cars* in der Regel Modelle mit einem hohen Wagenschild und einem hinten offenen Wagenkasten. Bei 16 dieser Modelle handelt es sich eindeutig um Zweiachser. Dazu gehören auch Fragmente, die nur ein Achsloch aufweisen, das aber am Ende eines relativ langen Wagenkastens angebracht ist. Aus statischen Gründen müssen diese Fragmente als Zweiachser rekonstruiert werden.

14. vgl. VENEMA (1988) 589, Abb. 66, 67, 70 und 71; LIEBOWITZ (1988) Abb. 31; PARROT (1959) Abb. 31; MOORTGAT (1962) 13.

15. vgl. ÖZGEN (1986) 165–171; MOORTGAT (1960) 43, Abb. 44; ORTHMANN et al. (1986) 31; VENEMA (1988) 589, Abb. 68 und 69.

Der Wagenschild ist annähernd rechteckig, nicht breiter als der Wagenkasten. Einfache geometrische Ritzverzierung und Einstichmuster sind sowohl auf dem Wagenschild als auch auf den Seitenwänden zu finden. Das Deichselloch befindet sich im unteren Drittel des Wagenschildes. Der Verlauf der Deichsel ist bei keinem der Terrakottamodelle aus Halawa zu rekonstruieren.

Die Seitenwände dieser Terrakottawagen sind ungefähr halb so hoch wie der Wagenschild, nur bei zwei Exemplaren fehlen Seitenwände gänzlich. Man kann solche offenen Wagen als eine Variante des Kanzelwagens bezeichnen. Bei einigen Fundstücken ist eine hohe Rückwand nachweisbar, die zusammen mit den Seitenwänden einen geschlossenen Wagenkasten bildet.

In drei Fällen ist eine Sitzvorrichtung im hinteren Teil des Wagens erhalten, einmal in Form eines einbeinigen Hockers. Bei mehreren Modellen ist ein Fortsatz des Bodens hinter der Rückwand zu erkennen, der als Wiedergabe eines Trittbretts interpretiert werden könnte.

Es treten die gleichen Formen der Achsenkonstruktion wie bei den Einachsern auf: Achswalzen, die nicht breiter als der Wagenkasten sind, Knubben, die seitlich über den Wagenkasten herausstehen, sowie Wandungslöcher (einfache Durchbohrungen des Wagenbodens). Außerdem findet man ösenförmige Achsringe, wie sie für die Planwagen charakteristisch sind.

2b. Planwagenmodelle¹⁶ (Nr. 52–66; Abb. 49–50)

Aus Halawa Tell A sind 15 Planwagenmodelle fragmentarisch erhalten. Soweit aus dem Material ersichtlich, handelt es sich hierbei ausschließlich um vierrädrige Wagen.

Der Wagenkasten ist tonnenartig gewölbt. Das Dach, die Seitenwände und die Rückwand gehen ineinander über. In einigen Fällen sind Drehriellen einer Töpferscheibe nachzuweisen. Der Wagenkasten wurde hierbei ähnlich einem Becher auf der Drehscheibe hergestellt und dann an Rückwand und Boden durch Verformen abgeflacht. Häufig findet man Ritzverzierungen an Dach und Rückwand, meist eine Rautenschraffur, nur in wenigen Fällen sind Fischgrät- (Nr. 62) und Streifenritzungen vorhanden. Bei drei Modellen konnte keine Verzierung nachgewiesen werden, da der Aufbau nicht erhalten war.

Die Planwagenmodelle aus Halawa sind vorne offen, die Deichsel scheint an zwei Ösen im Boden des Wagens befestigt gewesen zu sein (s. Nr. 53). Möglicherweise lag sie zwischen den beiden Löchern und wurde mit einer Schnur am Boden befestigt. Allerdings sind Beispiele für dieses Konstruktionsprinzip nicht im Original belegt.

Bei den Modellen, deren Achse bzw. deren Achsansatz noch erhalten ist, wurde die Achse durch zwei ösenartige Tonringe geführt, die an den Boden des Modells appliziert worden waren.

3. Ein- oder Zweiachser¹⁷ (Nr. 67–86; Abb. 50–51)

Dieser Gruppe wurden alle Bruchstücke von Wagenmodellen zugeordnet, bei denen die eindeutige Zugehörigkeit zu einer der beiden Hauptgruppen nicht möglich ist (insgesamt 20 Stück). Teilweise handelt es sich um sehr kleine Fragmente, die jedoch der Vollständigkeit halber hier Erwähnung finden sollen.

Die jeweils erhaltenen Merkmale der einzelnen Bruchstücke können den Tabellen am Ende dieses Artikels entnommen werden.

Auffällig ist das relativ häufige Vorkommen von Wagenschilden, die nur eine Bruchkante aufweisen, und zwar an der Verbindung von Schild und Boden. Daraus geht hervor, daß diese Stücke zu offenen Wagen ohne Seitenwände gehört haben müssen. Eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen ist die relativ instabile Konstruktion von Wagenmodellen ohne Seitenwände, bei denen der Schild, da er seitlich nicht verankert ist, leichter abbrechen kann als bei Modellen mit Seitenwänden. So ist auch die geringe Anzahl von vollständiger erhaltenen Wagenmodellen ohne Seitenwände zu erklären.

16. Vergleiche hierzu bringen vor allem STROMMINGER (1990) und LITTAUER & CROUWEL (1974).

17. Vergleiche finden sich unter anderem bei MATTHIAE (1965).

Weiterhin fällt auf, daß fast alle Wagen ohne Seitenwände einen verzierten Wagenschild besitzen, meist mit geometrischen Motiven, wie Fischgrät- oder Tannenzweigmuster. Auf einem ungewöhnlich fein verzierten, sehr großen Bruchstück eines Wagenschildes (Nr. 84) findet sich die figürliche Darstellung eines Menschen, der zwei Vierfüßler, vermutlich Ziegen füttert. Sowohl der Körper des Menschen als auch die der Tiere sind durch schraffierte Dreiecke gebildet. Die Szene wird oben durch ein breites Band aus verschiedenen Schraffuren abgeschlossen. Besonders auffällig ist ein Motiv aus verschränkten stehenden und hängenden Dreiecken. Die stehenden Dreiecke sind mit Punktstempeln gefüllt.

In einem weiteren Fall (Nr. 81) ist der Schild mit der dreifach übereinander angebrachten Abrollung eines Rollsiegels dekoriert, welches im Figurenband chiasmisch überkreuzte Tiere im Kampf mit Menschen und Mischwesen zeigt. Das in mesopotamischer Tradition stehende Siegel datiert in die ED IIIa-Zeit.

Bei einem Fragment (Nr. 79) ist auf der Rückseite eine Knubbe mit einer senkrechten Bohrung angebracht. Möglicherweise ist hierin eine Halterung einer Standarte für Waffen oder für eine Peitsche zu sehen¹⁸.

Brigitte Neufang

4. Zur Fundlage

Von den 86 Wagenmodellen, die auf Tell A gefunden wurden, sind 72 schichtbestimmt. Die Verteilung der einzelnen Gruppen von Wagenmodellen auf die verschiedenen Siedlungsschichten zeigt Tabelle 1.

Aus der frühbronzezeitlichen Schicht 3 sind dreimal mehr Wagenmodelle geborgen worden als aus der mittelbronzezeitlichen Schicht 2. Noch ausgeprägter ist diese Relation bei den Modellen von zweiachsigem Planwagen. Aus Schicht 2 wurden nur zwei Fragmente (Nr. 54 und 61) geborgen, bei den Wagen aus Schicht 3 gehört immerhin jedes fünfte Fragment zu einem solchen Modell. Dieser Befund ist nur schwierig mit dem anderer Orte in Verbindung zu bringen. Da Fragmente von Planwagenmodellen bisher häufig nicht erkannt¹⁹ oder nicht publiziert wurden, ist das Vergleichsmaterial sehr dürftig. Die publizierten Exemplare sind ebenfalls in frühbronzezeitlichem Kontext gefunden worden²⁰, so daß die Hauptzeit ihrer Verbreitung eindeutig in dieser Periode zu sehen ist. Die Funde von Halawa belegen aber auch zum ersten Mal das Vorkommen von Planwagenmodellen bis ins 2. Jt. v. Chr.

Die restlichen Formen der Wagenmodelle sind keiner Siedlungsperiode in Halawa eindeutig zuzuordnen; neben den o. g. Ausführungen von LITTAUER & CROUWEL macht ein Vergleich mit an anderen Orten gefundenen Stücken klar, daß sowohl Einachser als auch Zweiachser von der Mitte des 3. Jt.s an²¹ populär sind und daß sie zumindest bis zum Ende der Mittelbronzezeit vorkommen²², vermutlich bis in die Spätbronzezeit. Der Schwerpunkt ihrer Verbreitung liegt in allen Bereichen des Nahen Ostens im 3. Jt.

Von den 48 aus Schicht 3 stammenden Wagenmodellen wurden 23 (48 %) dreidimensional eingemessen. Weitere 17 (35 %) konnten über ihre Fundstelle einem Raum oder einer Gasse zugeordnet werden. Deren Verteilung auf die einzelnen Gebäude zeigt Karte 11.

Auffällig ist zum einen eine Konzentration in dem relativ kleinen, an die Stadtmauer grenzenden Haus 3-3. Dieses Haus wies im übrigen kein außergewöhnlich umfangreiches Inventar auf. Hier befanden sich in zwei Räumen 5 Wagen, während sonst nur ein oder höchstens zwei pro Haus (aus Haus 3-35, das ein reichhaltiges

18. vgl. eine Kalksteinplatte aus Ur: WOOLLEY (1934) Taf. 181b. Möglicherweise handelt es sich aber auch um einen seitlich angeschnittenen Köcher wie z. B. auf der »Mosaikstandarte« aus Ur zu erkennen.

19. Da die Planwagen durch Umarbeitung von auf der Töpferscheibe gedrehten Bechern hergestellt wurden, können einzelne Scherben der Wagendecke leicht für gewöhnliche Gefäßfragmente gehalten werden.

20. aus einem frühbronzezeitlichen Grab in Tell Bi'a: STROMMINGER et al. (1987) 49, Abb. 28; Tepe Gawra: SPEISER (1935) Taf. 78; Hama: FUGMANN (1958) 74, Abb. 93, 3A343; Selenkahiyeh: LIEBOWITZ (1988) Taf. 32.1 (Schicht 1; mit anderer Achtenlagerung und Deichselbefestigung als in Halawa); unpubliziertes Exemplar aus Tell Abu Hgaira; aus Hammam bei Karkemisch: MOOREY (1987) 30, Abb. 27.

21. in Hama ab J6: FUGMANN (1958) 58, Abb. 64.

22. viele Stücke aus Hama H; aus Sukas: BUHL (1983) Taf. 32,708 (Wagenrad).

Gruppe	Einachser	Ein- oder Zweiachser	Zweiachser, offen	Zweiachser, Planwagen	gesamt
Schicht 1	1				1
Schicht 1-2			1	1	2
Schicht 2	8	3	3	2	16
Schicht 2-3	1	2	1	1	5
Schicht 3	21	8	9	10	48
unklar	4	7	2	1	14
gesamt	35	20	16	15	86

Tabelle 1: Schichtverteilung der Wagenmodelle

Inventar hatte, kommen 4 Wagenmodelle) gefunden wurden. In ungefähr jedem zweiten vollständig oder fast vollständig freigelegten Haus befand sich kein Wagenmodell.

Wie die überdurchschnittliche Häufung in den Häusern 3-3 und 3-35 zustande gekommen ist, kann nur schwer erklärt werden. Hinweise auf eine Produktion von Wagenmodellen an dieser Stelle gibt es nicht.

Zum anderen ist bemerkenswert, daß aus dem Tempelbereich nur drei Wagenmodelle stammen. Diese wurden im Bereich der Wirtschaftsräume nördlich des Antentempels und in Raum P gefunden, die Hauptcella und deren Zugangswege waren in dieser Hinsicht fundleer. Noch deutlicher als bei den Terrakottfiguren ist bei den Wagenmodellen der private Charakter der Nutzung erkennbar.

Die Verteilung auf die einzelnen Räume der Häuser folgt keinem bestimmten, fest eingehaltenen Schema. Zwar ist zu erkennen, daß die Wagenmodelle sich bevorzugt in den vorderen, dem Eingang näheren Räumen befinden, dies ist aber keine verbindliche Regel gewesen; einige Stücke sind auch in Hinterräumen gefunden worden.

Die einzelnen Gruppen von Wagenmodellen sind gleichmäßig im gesamten Grabungsbereich verteilt; in den Fällen, in denen in einzelnen Häusern mehrere Exemplare gefunden wurden, handelt es sich (bis auf die Häuser 3-3 und 3-35) um verschiedene Typen.

Die Zahl der in Schicht 2 einem Fundplatz zuweisbaren Wagenmodelle ist mit 12 (von 18) zu klein, um eine sinnvolle Kartierung zu ergeben. Von diesen Fragmenten sind immerhin 6 aus dem Bereich von Gassen geborgen worden; möglicherweise sind sie mit Siedlungsschutt der Schicht 3 auf die Gassen der Schicht 2 geschüttet worden. Nur ein Wagenmodell (Nr. 4) hat in einem Raum, der Rest auf den Höfen gelegen.

III. Wagenräder

Aus den Grabungen auf dem Tell A von Halawa sind 108 Wagenräder registriert worden. Da hier 86 ganze oder fragmentarische Wagenmodelle gefunden wurden, könnte man eine Zahl von mehr als 200 Wagenrädern erwarten. Die Diskrepanz erklärt sich aus der Tatsache, daß die Wagenräder nur zum Teil eingeliefert und dokumentiert wurden. Vor allem die beschädigten Stücke wurden nicht erfaßt. Die Räder sind nur in Ausnahmefällen eingemessen. Für eine genauere Untersuchung standen nur die in Saarbrücken befindlichen 70 Wagenräder zur Verfügung. Da es sich bei den Wagenrädern um eine sehr einheitliche Fundgattung handelt, kann das Ergebnis dieser Untersuchung als einigermaßen repräsentativ für die Wagenräder von Halawa gelten.

Es können drei Typen von Wagenrädern unterschieden werden, die in der Ausbildung der Nabe differieren (s. Abb. 52).

Typ 1: einfache, linsenförmige Räder ohne ausgeprägte Nabe;

Typ 2: Räder mit kantig vom eigentlichen Rad abgesetzter, breiter, zylindrischer Nabe;

Typ 3: Räder mit verdickter Nabe, bei denen diese aber nicht deutlich vom eigentlichen Rad abgesetzt ist.

Die einzelnen Typen verteilen sich folgendermaßen auf die Siedlungsschichten von Halawa:

Typ	1	2	3	gesamt
Schicht 2	2	2	18	22
Schicht 2-3	2		4	6
Schicht 3	13	8	14	35
unklar	2		5	7
gesamt	19	10	41	70

Tabelle 2 Schichtverteilung der Wagenräder

Die Räder der Typen 1 und 2 kommen jeweils hauptsächlich in Schicht 3 vor, während die des Typs 3 in etwa gleichmäßig auf beide Hauptschichten (2 und 3) verteilt sind. Bemerkenswert ist, daß sich das Muster der Verteilung auf die Schichten bei den Planwagenmodellen und den Rädern des Typs 1 in etwa deckt. Bei beiden Fundgruppen stammen die sicher einer Schicht zuweisbaren Stücke zu etwa 80% aus Schicht 3.

Der Vergleich mit publizierten Planwagenmodellen weist in die gleiche Richtung. Zwei angeblich aus dem mittleren Euphratral stammende Exemplare, die sich in der Prähistorischen Staatssammlung in München befinden²³, sind mit Rädern des Typ 1 versehen. Es kann daher vermutet werden, daß Planwagenmodelle in dieser Region üblicherweise mit flachen, nabenlosen Rädern ausgestattet wurden. Die Räder des Typs 1 saßen ihrer schmalen Nabe wegen weniger stabil auf einer Achse als die der anderen Typen. Daher wurden sie vermutlich nur für zweiachsige Wagenmodelle verwendet.

In Halawa sind allerdings nur in einem Fall (Wagen Nr. 57 und Räder Nr. 88 und 93) Wagenmodelle und die zugehörigen Wagenräder zusammen gefunden worden, so daß die beobachteten Fundumstände o. g. Vermutung nicht stützen können.

Zwei der in Saarbrücken befindlichen Wagenräder (Nr. 114 und 147) sind ritzverziert. Die Ritzung läßt erkennen, daß als Vorbilder für diese Tonräder aus drei Bohlen zusammengesetzte hölzerne Scheibenräder gedient haben, wie sie z.B. auf der »Mosaikstandarte von Ur« dargestellt sind²⁴.

Alexander Pruff

23. STROMMINGER (1990) Taf. 99a. Es ist durchaus möglich, daß diese Wagen aus Halawa, nämlich aus den in den 70er Jahren geplünderten Gräbern, stammen.

24. WOOLLEY (1934) Taf. 90–93; dazu LITTAUER & CROUWEL (1979) 18–19.

Katalog

1. Einachser

1. Fund-Nr.: 77/2007, Fundstelle: H2c:03, nicht stratifiziert; L:6.0, B:2.6, H:3.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten.
2. Fund-Nr.: 78T239, Fundstelle: T5e:45, Schicht: 3; L:2.9, B:3.7, H:5.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten; Abb.: 47.
3. Fund-Nr.: 78Q101, Fundstelle: Q2e:14, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:5.5, B:3.1, H:3.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten.
4. Fund-Nr.: 79Q32, Fundstelle: Q3e:19, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-13, Raum B; L:5.7, B:3.6, H:4.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten; Taf. 21.
5. Fund-Nr.: 79Q264, Fundstelle: Q1c:17, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A; L:5.1, B:7.8, H:5.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten.
6. Fund-Nr.: 80T2a, Fundstelle: T9e:06, Schicht: 3; L:-, B:4.2, H:4.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten, Wagenschild ritzverziert; Abb.: 47.
7. Fund-Nr.: 80T2b, Fundstelle: T9e:06, Schicht: 3; L:3.9, B:2.5, H:3.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten, Schild ritzverziert.
8. Fund-Nr.: 80U6, Fundstelle: U0d:10, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:5.0, B:2.3, H:2.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit Bank.
9. Fund-Nr.: 80U43, Fundstelle: U0b:04, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S14; L:4.3, B:4.3, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten, Schild und Seitenwände ritzverziert; Abb.: 47.
10. Fund-Nr.: 80Q3, Fundstelle: Q5e:12, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S5; L:4.6, B:4.5, H:5.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten und Schild; Abb.:47; Taf. 21.
11. Fund-Nr.: 80Q65, Fundstelle: Q6e:28, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-20, Raum B; L:4.5, B:3.7, H:6.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten; Abb.: 47.
12. Fund-Nr.: 80Q75, Fundstelle: Q1d:74, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; L:7.7, B:4.3, H:4.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit Hocker, Schild ritzverziert; Abb.: 47; Taf. 21.
13. Fund-Nr.: 80Q117, Fundstelle: Q2d:67, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S3; L:-, B:4.7, H:5.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten, Schild ritzverziert; Abb.: 47.
14. Fund-Nr.: 80Q168, Fundstelle: Q1d:89, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-4, Raum/Hof A; L:4.4, B:4.9, H:3.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten mit Bank; Abb.: 47.
15. Fund-Nr.: 80Q253, Fundstelle: Q7e:11, nicht stratifiziert; L:4.3, B:2.8, H:2.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: verzierter Wagenkasten.
16. Fund-Nr.: 81Q69, Fundstelle: Q2d:91, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S3; L:5.0, B:5.4, H:6.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten.
17. Fund-Nr.: 82L57, Fundstelle: L8h:05, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; L:3.6, B:4.5, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten, Schild ritzverziert; Abb.: 48.
18. Fund-Nr.: 84M18, Fundstelle: M0g:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; L:-, B:4.8, H:4.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: (Einachser?), ritzverzierter Wagenschild und Teile des Wagenkastens.
19. Fund-Nr.: 84Q606, Fundstelle: Q2c:110, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-25, Raum A/B; L, B, H:-; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: ritzverzierter Wagenkasten.
20. Fund-Nr.: 85M30, Fundstelle: M0h:10, Schicht: (2); L:4.8, B:4.2, H:3.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: relativ hoher Wagenkasten mit Hocker.

21.
Fund-Nr.: 85Q7, Fundstelle: Q4d:04, aus Störung; L:6.6, B:3.3, H:3.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit Hocker; Abb.: 48.
22.
Fund-Nr.: 85Q18, Fundstelle: Q4d:09, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S4; L:6.5, B:3.8, H:4.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: relativ hoher Wagenkasten.
23.
Fund-Nr.: 85Q130, Fundstelle: Q4d:29, Schicht: 3, Fundumstände: Doppelmauer zwischen Haus 3-9 und 3-11; L:4.3, B:3.3, H:3.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: ritzverzierter Wagenschild und Teile des Wagenkastens mit Hocker; Abb.: 48.
24.
Fund-Nr.: 85Q173, Fundstelle: Q4d:09, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S4; L:7.2, B:5.5, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil eines Wagenkastens.
25.
Fund-Nr.: 85R10, Fundstelle: R0f:02, Schicht: 1, Fundumstände: Haus 1-3, Hof A; L:4.5, B:4.0, H:4.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten; Abb.: 48.
26.
Fund-Nr.: 85R12, Fundstelle: R0f:16, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-41, Hof A; L:4.4, B:2.7, H:3.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit Bank, Schild ritzverzert; Abb.: 48.
27.
Fund-Nr.: 86M25, Fundstelle: M0f:60, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S15; L:2.3, B:4.4, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenschild und Teile des Wagenkastens.
28.
Fund-Nr.: 86M28, Fundstelle: M0e:12, Schicht: 2-3; L:5.6, B:4.4, H:6.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten mit Hocker; Abb.: 48; Taf. 21.
29.
Fund-Nr.: 86M36, Fundstelle: M0f:69, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum D; L:7.1, B:4.7, H:5.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten.
30.
Fund-Nr.: 86M37, Fundstelle: M0f:71, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-36, Raum B; L:4.3, B:3.4, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: relativ hoher Wagenkasten.
31.
Fund-Nr.: 86M57a, Fundstelle: M0f:73, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum D; L:3.9, B:3.3, H:4.4; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten.
32.
Fund-Nr.: 86M73, Fundstelle: M0e:25, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum C; L:4.5, B:5.7, H:3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: ritzverzierter Wagenkasten mit Hocker; Abb.: 48.
33.
Fund-Nr.: 86M74, Fundstelle: M1e:18, Schicht: 3, Fundumstände: Straße 3-S13 (?); L:6.2, B:4.5, H:6.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten; Abb.: 48; Taf. 22.
34.
Fund-Nr.: 86M79, Fundstelle: M1d:07, aus Störung; L:5.3, B:-, H:5.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: ritzverzierter Wagenschild mit Ösen und Teile des Wagenkastens.
35.
Fund-Nr.: 86M108, Fundstelle: M1d:14, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-38, Raum A; L:7.2, B:4.6, H:3.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten.
- 2a. Zweiachser, offen
36.
Fund-Nr.: 78T200a, Fundstelle: T4e:65, Schicht: 3; L:10.2, B:5.7, H:6.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten mit hohen Seitenwänden; Abb.: 48.
37.
Fund-Nr.: 78Q53, Fundstelle: Q3d:11, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-15; L:4.3, B:3.7, H:4.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten mit hohen, ritzverzerten Seitenwänden.
38.
Fund-Nr.: 79Q159, Fundstelle: Q1c:07, nicht stratifiziert; L:6.9, B:4.6, H:4.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit hohen Seitenwänden.
39.
Fund-Nr.: 79Q302, Fundstelle: Q1c:21, Schicht: 1-2; L:-, B:5.2, H:4.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten mit niedrigen Seitenwänden und ritzverziertem Schild.
40.
Fund-Nr.: 79Q305, Fundstelle: Q7e:06, Schicht: 3, Fundumstände: Straße 3-S1 (Torweg); L:-, B:5.6, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten mit hohen, ritzverzerten Seitenwänden.
41.
Fund-Nr.: 79Q346, Fundstelle: Q6e:05, Schicht: 2-3; L:4.4, B:6.1, H:-, Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Teil des Wagenkastens.

42.

Fund-Nr.: 80T31b, Fundstelle: T9f03, Schicht: 3; L:4.9, B:3.3, H:3.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten und ritzverzierter Schild; Abb.: 49.

43.

Fund-Nr.: 80U5, Fundstelle: U0c:08, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-45, Raum A; L:7.0, B:7.7, H:3.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit hohen Seitenwänden; Abb.: 49.

44.

Fund-Nr.: 80U34a, Fundstelle: U1b:13, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A/B; L:6.8, B:2.4, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit niedrigen, ritzverzierten Seitenwänden und Bank; Abb.: 49.

45.

Fund-Nr.: 81Q16, Fundstelle: Q1c:30, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Raum A; L:6.4, B:8.2, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenkasten mit niedrigen Seitenwänden.

46.

Fund-Nr.: 81Q78, Fundstelle: Q0c:14, Schicht: Römisch ; L:4.3, B:4.6, H:3.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil eines Wagenkastens mit hohen Seitenwänden; Abb.: 49; Taf. 22.

47.

Fund-Nr.: 81Q142, Fundstelle: Q2e:68, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:5.5, B:5.2, H:3.3; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Teil eines Wagenkastens mit hohen Seitenwänden; Abb.: 49.

48.

Fund-Nr.: 82L83, Fundstelle: L8j:41, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-32, Raum A; L:4.1, B:3.4, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil eines Wagenkastens mit niedrigen Seitenwänden und Bank.

49.

Fund-Nr.: 84Q40, Fundstelle: Q7a:10, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-54, Hof A; L:5.5, B:6.1, H:5.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil eines Wagenkastens mit hohen Seitenwänden.

50.

Fund-Nr.: 84Q607, Fundstelle: Q2c:106, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-25, Raum B; L:6.9, B:5.0, H:4.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit hohen Seitenwänden.

51.

Fund-Nr.: 85Q133, Fundstelle: Q5c:14, Schicht: 3; L:6.1, B:3.9, H:3.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenkasten mit niedrigen, ritzverzierten Seitenwänden.

2b. Zweiachser, Planwagen

52.

Fund-Nr.: 80T31a, Fundstelle: T9f03, Schicht: 3; L:5.5, B:7.8, H:3.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderteil des Wagenkastens.

53.

Fund-Nr.: 80Q4, Fundstelle: Q6e:17, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-19, Raum B; L:7.2, B:7.5, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderteil des ritzverzierten Wagens; Abb.: 49; Taf. 22.

54.

Fund-Nr.: 80Q145, Fundstelle: Q2d:65, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; L:1.5, B:6.4, H:6.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Rückwand des Planwagens; Abb.: 49.

55.

Fund-Nr.: 80Q161a, Fundstelle: Q6e:29, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-19, Raum B; L:3.9, B:-, H:4.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hinterer Teil des ritzverzierten Wagens; Abb.: 50.

56.

Fund-Nr.: 80Q245c, Fundstelle: Q0e:04, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:9.3, B:4.4, H:2.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Wagenboden und Teil der ritzverzierten Pläne.

57.

Fund-Nr.: 81Q25, Fundstelle: Q2d:86, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:6.4, B:3.3, H:6.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Teil einer ritzverzierten Pläne.

58.

Fund-Nr.: 81Q57, Fundstelle: Q2e:51, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:4.5, B:-, H:5.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hinterer Teil des ritzverzierten Wagens.

59.

Fund-Nr.: 81Q65, Fundstelle: Q2e:52, Schicht: 3ab, Fundumstände: Haus 3-3, Raum A; L:4.4, B:5.8, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderteil des Wagens.

60.

Fund-Nr.: 81Q85, Fundstelle: Q0c:02, Schicht: 1-2; L:3.2, B:6.7, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil einer ritzverzierten Pläne.

61.

Fund-Nr.: 81Q216, Fundstelle: Q2e:45, Schicht: 2c; L:5.3, B:6.0, H:4.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Teil einer ritzverzierten Pläne.

62.
Fund-Nr.: 81Q230, Fundstelle: Q1c:71, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-4, Raum/Hof A; L:4.1, B:6.6, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hinterer Teil des ritzverzierten Wagens; Abb.: 50; Taf. 23.

63.
Fund-Nr.: 84Q13, Fundstelle: Q8b:16, nicht stratifiziert; L:-, B:-, H:5.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hinterer Teil des ritzverzierten Wagens.

64.
Fund-Nr.: 84Q55, Fundstelle: Q2d:109, Schicht: 2-3; L:6.4, B:9.5, H:4.7; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Wagenboden und Teil der ritzverzierten Plane; Abb.: 50; Taf. 23.

65.
Fund-Nr.: 85Q104, Fundstelle: Q3g:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-23, Raum A; L:6.4, B:4.3, H:4.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Hinterer Teil des ritzverzierten Wagens.

66.
Fund-Nr.: 86M119, Fundstelle: M0e:12, Schicht: 3; L:4.9, B:9.0, H:1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderer Teil des Wagenbodens.

3a. Ein- oder Zweiachser

67.
Fund-Nr.: 79Q72, Fundstelle: Q2e:23, Schicht: 2bc, Fundumstände: Gasse 2-S1; L:3.5, B:3.8, H:4.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil des Wagenbodens mit Achsloch.

68.
Fund-Nr.: 80U20, Fundstelle: U1b:02, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A; L:11.8, B:7.2, H:3.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Teil des Wagenkastens; Abb.: 50.

69.
Fund-Nr.: 80Q139, Fundstelle: Q2d:58, Schicht: 2c; L:3.0, B:4.4, H:3.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Teil des Wagenkastens mit hohen, ritzverzierten Seitenwänden.

70.
Fund-Nr.: 81L175, Fundstelle: L8h:55, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum J; L:7.1, B:4.6, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: Teil des Wagenkastens mit ritzverzierten Seiten, ritzverzierter Schild; Abb.: 50

71.
Fund-Nr.: 81Q244a, Fundstelle: Q0d:28, Schicht: 2-3; L:3.2, B:3.0, H:2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil des Wagenbodens mit Achsloch.

72.
Fund-Nr.: 86Q1, Fundstelle: Q6b:01, Schicht: Oberfläche; L:3.2, B:3.0, H:3.1; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil des Wagenkastens mit hohen, ritzverzierten Seitenwänden.

73.
Fund-Nr.: 86M57b, Fundstelle: M0f:73, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum D; L:7.8, B:-, H:4.9, Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderteil des ritzverzierten Wagenkastens.

74.
Fund-Nr.: 86M60, Fundstelle: M1e:14, Schicht: 2; L:3.2, B:5.2, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil des Wagenbodens mit Achsloch.

75.
Fund-Nr.: 86M87, Fundstelle: M1d:13, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S13; L:2.5, B:4.2, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Vorderteil des ritzverzierten Wagenkastens, Schild ritzverziert.

76.
Fund-Nr.: 86M113, Fundstelle: M0e:07, nicht stratifiziert; L:5.8, B:4.3, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Teil des Wagenbodens mit Achsloch.

3b. Ein- oder Zweiachser, Wagenschilde

77.
Fund-Nr.: 80Q190c, Fundstelle: Q1d:75, Schicht: 3bc, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A/B; L:-, B:5.6, H:8.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: ritzverzierter Schild mit zwei Ösen; Abb.: 50.

78.
Fund-Nr.: 80Q252, Fundstelle: Q7e:10, nicht stratifiziert; L:-, B:5.4, H:7.9; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: ritzverzierter Schild mit zwei Ösen; Abb.: 51.

79.
Fund-Nr.: 80Q276, Fundstelle: Q6e:34, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:-, B:5.2, H:4.7; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: ritzverzierter Schild mit zwei Ösen; Abb.: 51.

80.
Fund-Nr.: 81L1, Fundstelle: L7h:01, Schicht: Oberfläche; L:-, B:3.7, H:5.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: ritzverzierter Schild.

81.
Fund-Nr.: 81L56, Fundstelle: L8h:21, , Schicht: 2-3; L:-, B:7.7, H:7.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: Schild mit zwei Ösen, dreifach angebrachte Siegelabrollung; Abb.: 51; Taf. 23.

82.
Fund-Nr.: 81Q70, Fundstelle: AQ- am Wasser, Oberfläche; L:-, B:4.0, H:5.1; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: ritzverzierter Schild.

83.
Fund-Nr.: 81Q213, Fundstelle: Q2e:84, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-2, Raum A; L:-, B:5.3, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: unverzierter Schild mit zwei Ösen.

84.
Fund-Nr.: 82Q4, Fundstelle: Q7d:11, nicht stratifiziert; L:-, B:10.4, H:11.6; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: mit figürlicher Szene ritzverzierter Schild; Abb.: 51.

85.
Fund-Nr.: 82Q23, Fundstelle: Q7d:27, Schicht: 3, Fundumstände: aus Ofen in Haus 3-20, Raum A; L:-, B:3.4, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhaltung: ritzverzierter Schild mit zwei Ösen; Abb.: 51; Taf. 23.

86.
Fund-Nr.: 85Q2, Fundstelle: -, Schicht: Oberfläche; L:2.0, B:5.3, H:6.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhaltung: ritzverzierter Schild mit zwei Ösen; Abb.: 51.

Katalog der in Saarbrücken befindlichen Wagenräder

Typ 1

87.
Fund-Nr.: 80Q131, Fundstelle: Q5e:17, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-18, Raum B; Durchmesser: 4.5.

88.
Fund-Nr.: 80Q196, Fundstelle: Q1d:81, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A/D; Durchmesser: 4.5.

89.
Fund-Nr.: 80Q205, Fundstelle: Q1d:91, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; Durchmesser: 3.7.

90.
Fund-Nr.: 81Q224, Fundstelle: Q2e:47, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-2, Raum B/C; Durchmesser: 4.7.

91.
Fund-Nr.: 81Q258, Fundstelle: Q2d:86, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Durchmesser: 5.8.

92.
Fund-Nr.: 82L135, Fundstelle: L8j:06, Schicht: 2; Durchmesser: 5.7.

93.
Fund-Nr.: 84L151, Fundstelle: L7f:22, Schicht: 3; Durchmesser: 4.2; Abb.: 52.

94.
Fund-Nr.: 84 L, Fundstelle: L9g:24, nicht stratifiziert; Durchmesser: 4.8.

95.
Fund-Nr.: 84Q621, Fundstelle: Q3d:79, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum A; Durchmesser: 4.7.

96.
Fund-Nr.: 85M1, Fundstelle: M0g:52, Schicht: 2; Durchmesser: 5.2.

97.
Fund-Nr.: 85Q618, Fundstelle: Q5b:21, Schicht: 2-3; Durchmesser: 4.6.

98.
Fund-Nr.: 85Q624, Fundstelle: Q5a:19, Schicht: 2-3; Durchmesser: 4.4.

99.
Fund-Nr.: 86L100, Fundstelle: L2a:03, Schicht: 3; Durchmesser: 5.7; Abb.: 52.

100.
Fund-Nr.: 86L101, Fundstelle: L2a:03, Schicht: 3; Durchmesser: 5.6; Abb.: 52.

101.
Fund-Nr.: 86L102, Fundstelle: L2a:03, Schicht: 3; Durchmesser: 5.8.

102.
Fund-Nr.: 86L103, Fundstelle: L2a:03, Schicht: 3; Durchmesser: 6.1.

103.
Fund-Nr.: 86L104, Fundstelle: L2a:03, Schicht: 3; Durchmesser: 5.9.

104.
Fund-Nr.: 86M200, Fundstelle: M1d:01, Schicht: Oberfläche; Durchmesser: 5.3.

105.
Fund-Nr.: 86M202, Fundstelle: M0e:27, Schicht: 3; Durchmesser: 5.5.

Typ 2

106.
Fund-Nr.: 78Q234, Fundstelle: Q2d:41, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; Durchmesser: 7.1.

107.
Fund-Nr.: 79Q16, Fundstelle: Q2c:37, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-2, Raum B; Durchmesser: 5.5.

108.
Fund-Nr.: 80Q263, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Durchmesser: 4.5; Abb.: 52.

109.
Fund-Nr.: 80Q263, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Durchmesser: 4.6.

110.
Fund-Nr.: 80Q263, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Durchmesser: 4.8.

111.
Fund-Nr.: 81Q224, Fundstelle: Q2e:47, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-2, Raum B/C; Durchmesser: 5.2.

112.
Fund-Nr.: 81Q260, Fundstelle: Q0d:19, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; Durchmesser: 8.8.

113.
Fund-Nr.: 82L102, Fundstelle: L7j:63, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-31, Raum B/C; Durchmesser: 6.8.

114.
Fund-Nr.: 84L133, Fundstelle: L8f:42, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum R; Durchmesser: 10.5; Durchritzung angegebene Bohlen; Abb.: 52.

115.
Fund-Nr.: 85L114, Fundstelle: L9e:18, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum E/F; Durchmesser: 7.4.

Typ 3

116.
Fund-Nr.: 78Q181, Fundstelle: Q2d:34, aus Störung; Durchmesser: 4.3.

117.
Fund-Nr.: 78Q217, Fundstelle: Q2d:33, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-17; Durchmesser: 4.3.

118.
Fund-Nr.: 78Q220, Fundstelle: Q2d:37, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-17, Raum A/C; Durchmesser: 6.3.

119.
Fund-Nr.: 78Q234, Fundstelle: Q2d:41, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; Durchmesser: 5.0.

120.
Fund-Nr.: 79Q416, Fundstelle: Q2e:44, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-6, Raum A/C; Durchmesser: 5.9.

121.
Fund-Nr.: 79Q416, Fundstelle: Q2e:44, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-6, Raum A/C; Durchmesser: 5.2.

122.
Fund-Nr.: 80Q131, Fundstelle: Q5e:17, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-18, Raum B; Durchmesser: 4.2.

123.
Fund-Nr.: 80Q131, Fundstelle: Q5e:17, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-18, Raum B; Durchmesser: 4.0.

124.
Fund-Nr.: 80Q141, Fundstelle: Q2d:60, Schicht: 2-3; Durchmesser: 5.7.

125.
Fund-Nr.: 80Q144, Fundstelle: Q2d:64, Schicht: 2-3; Durchmesser: 5.5.

126.
Fund-Nr.: 80Q196, Fundstelle: Q1d:81, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A/D; Durchmesser: 6.4.

127.
Fund-Nr.: 80Q205, Fundstelle: Q1d:91, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; Durchmesser: 4.9; Abb.: 52.

128.
Fund-Nr.: 80 U 84, Fundstelle: U0b:05, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S14; Durchmesser: 5.2.

129.
Fund-Nr.: 81L175, Fundstelle: L8h:55, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum L; Durchmesser: 5.3.

130.
Fund-Nr.: 81Q222, Fundstelle: Q2d:88, Schicht: 3a-b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Durchmesser: 7.4.

131.
Fund-Nr.: 82Q13, Fundstelle: Q7c:11, nicht stratifiziert; Durchmesser: 5.2.

132.

Fund-Nr.: 82Q17, Fundstelle: Q7d:27, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-20, Raum A; Durchmesser: 5.5.

133.

Fund-Nr.: 84J12, Fundstelle: J5g:03, Schicht: 3; Durchmesser: 6.2.

134.

Fund-Nr.: 84J25, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; Durchmesser: 7.5.

135.

Fund-Nr.: 84J25, Fundstelle: J5g:02, Schicht: 3; Durchmesser: 5.8; Abb.: 52.

136.

Fund-Nr.: 84L54, Fundstelle: L9f:27, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum Q; Durchmesser: 4.9.

137.

Fund-Nr.: 84L67, Fundstelle: L8f:22, Schicht: Oberfläche; Durchmesser: 7.3; Abb.: 52.

138.

Fund-Nr.: 84Q39, Fundstelle: Q7c:60, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-39, Raum B; Durchmesser: 14.1; Wagenrad aus Stein!

139.

Fund-Nr.: 84Q620, Fundstelle: Q7c:52, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-37, Raum B oder Haus 2-39, Raum B; Durchmesser: 4.2.

140.

Fund-Nr.: 84Q640, Fundstelle: Q8a:69, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S10; Durchmesser: -.

141.

Fund-Nr.: 84Q640, Fundstelle: Q8a:69, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S10; Durchmesser: 5.3.

142.

Fund-Nr.: 85Q613, Fundstelle: Q4d:11, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S4; Durchmesser: 3.8.

143.

Fund-Nr.: 85Q614, Fundstelle: Q2c:150, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S2; Durchmesser: 6.4.

144.

Fund-Nr.: 85Q615, Fundstelle: Q5c:12, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-35, Hof A; Durchmesser: 4.9.

145.

Fund-Nr.: 85Q616, Fundstelle: Q5a:20, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-44, Raum B/C; Durchmesser: 6.5.

146.

Fund-Nr.: 85Q617, Fundstelle: Q4d:21, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-9, Raum A; Durchmesser: 4.7.

147.

Fund-Nr.: 85Q619, Fundstelle: Q8b:20, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-52, Hof A; Durchmesser: 4.9; Durch Ritzung angegebene Bohlen.

148.

Fund-Nr.: 85Q620, Fundstelle: Q5a:19, Schicht: 2-3; Durchmesser: 5.7.

149.

Fund-Nr.: 85Q621, Fundstelle: Q5a:19, Schicht: 2-3; Durchmesser: 6.7.

150.

Fund-Nr.: 85Q622, Fundstelle: Q8b:20, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-52, Hof A; Durchmesser: 6.1.

151.

Fund-Nr.: 85Q623, Fundstelle: Q3g:01, Schicht: Oberfläche; Durchmesser: 8.2.

152.

Fund-Nr.: 85Q625, Fundstelle: Q4c:10, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S7; Durchmesser: 10.6.

153.

Fund-Nr.: 86L105, Fundstelle: L4a:03, Schicht: 3; Durchmesser: 4.5.

154.

Fund-Nr.: 86M201, Fundstelle: M1d:01, Schicht: Oberfläche; Durchmesser: 4.0; Abb.: 52.

155.

Fund-Nr.: 86M203, Fundstelle: M0e:11, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S14; Durchmesser: 6.8.

156.

Fund-Nr.: 86AQ50, Fundstelle: AQ9c:11, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-21; Durchmesser: 5.1.

Bibliographie

- BOEHMER, R.M.
(1965) Die Entwicklung der Glyptik während der Akkad-Zeit (Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie 4), Berlin.
- BUHL, M.-L.
(1983) *Sukas VII. The Near Eastern Pottery and Objects of Other Materials from the Upper Strata*, Kopenhagen.
- DELOUGAZ, P.
(1942) *Pre-Sargonid Temples in the Diyala Region* (OIP 58), Chicago.
- DE SARZEC, E. & HEUZEY, L.
(1884–1912) *Découvertes en Chaldée*, Paris.
- FRANKFORT, H.
(1943) *More Sculpture from the Diyala Region* (OIP 60), Chicago.
- FUGMANN, E.
(1958) *Hama. Fouilles et recherches 1931–38, II,1. L'Architecture des périodes préhellénistiques*, Kopenhagen.
- LIEBOWITZ, H.
(1988) *Terra-Cotta Figurines and Model Vehicles*. (Bibliotheca Mesopotamica 22), Malibu.
- LITTAUER, M.A. & CROUWEL, J.
(1973) *The Vulture Stela and an early Type of Two-Wheeled Vehicle*, JNES 32: 324–329.
- (1974) *Terracotta Models as Evidence for Vehicles with Tilts in the Ancient Near East*, Proceedings of the Prehistoric Society 40: 20–36.
- (1979) *Wheeled Vehicles and Ridden Animals in the Ancient Near East*. Handbuch der Orientalistik VII,1, 2 B 1, Leiden/Köln.
- MATTHIAE, P. et al.
(1965) *Missione archeologica in Siria. Rapporto di Campagne 1964*, Rom.
- MOOREY, P.R.S.
(1987) *The Ancient Near East*. (Katalog Ashmolean Museum), Oxford.
- MOORTGAT, A.
(1960) *Tell Chuera in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die zweite Grabungskampagne 1959*, Wiesbaden.
- (1962) *Tell Chuera in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die dritte Grabungskampagne 1960*, Köln.
- (1967) *Die Kunst des Alten Mesopotamien*, Köln.
- NAGEL, W.
(1966) *Der Mesopotamische Streitwagen und seine Entwicklung im ostmediterranen Bereich* (BBV 10), Berlin.
- (1986) *Die Entwicklung des Wagens im frühen Vorderasien*. In: TREUE (Hrsg.): *Achse, Rad und Wagen*, Göttingen: 9–34.
- ORTHMANN, W.
(1975) *Der Alte Orient* (PKG 14), Berlin.
- ORTHMANN, W. et al.
(1981) *Halawa 1977 bis 1979* (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 31), Bonn.
- (1986) *Tell Chuera in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die neunte und zehnte Grabungskampagne 1982 und 1983*, Berlin.
- ÖZGEN, E.
(1986) *A Group of Terracotta Wagon Models from Southeastern Anatolia*, AnSt 36: 165–171.
- PARROT, A.
(1959) *Le Palais III. Documents et monuments. Mission archéologique de Mari II* (BAH 120), Paris.
- SALONEN, A.
(1951) *Die Landfahrzeuge des Alten Mesopotamien*, Helsinki.
- SPEISER, E.A.
(1935) *Excavations at Tepe Gawra I*, Philadelphia.
- STROMMINGER, E. et al.
(1987) *Ausgrabungen in Tall Bi'a 1985*, MDOG 119: 7–50.
- STROMMINGER, E.
(1990) *Planwagen aus dem Mittleren Euphrattal. In: Resurrecting the Past* (Festschrift Bounni), Leiden: 297–305.
- VENEMA, P.
(1988) *Chariot Models*, in: VAN LOON, M. et al.: *Tell Hammam et-Turkman I*, Leiden: 569, Taf.180.
- WOOLLEY, L.
(1934) *The Royal Cemetery* (Ur Excavations II), London.

Einachser (Teil 2)

Katalognummer	13	3	21	19	4	33	11	1	31	10	8	5	14	22	20	30	24	34
1 Achse	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
2 Achsen																		
Seitenwand fehlt																		
Seitenwand niedrig	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•					
Seitenwand hoch														•	•	•		
Wagenschild rechteckig														•	•		•	
Wagenschild trapezförmig	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•							•	•
Rückwand vorhanden		•						•					•					
Achse als Walze	•	•	•	•							•							•
Achse als Knubben					•	•	•					•					•	
Achslöcher in Wagenkasten								•	•	•			•	•	•		•	
Achse vorne	•																	•
Achse mittig		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Wagenkasten ritzverziert			•	•														
Wagenschild ritzverziert	•																	•
Wagenschild unverziert		•	•		•	•	•	•	•	•			•					
Deichsel unten am Schild	•	•	•	•	•	•		•	•		•	•	•	•		•	•	•
Deichsel in der Mitte							•											
Kerbe oben auf Wgschild										•								
2 Ösen auf Wagenschild																		•
Bank im Wagenkasten											•		•					
Hocker im Wagenkasten			•												•			
Abstellbock					•	•												
Trittbrett					•			•					•					

Zweiachser, offen

Katalognummer	42	51	39	44	48	45	36	47	46	49	38	43	40	37	50	41
1 Achse																
2 Achsen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Seitenwände fehlen	•															
Seitenwände niedrig		•	•	•	•	•										
Seitenwände hoch							•	•	•	•	•	•	•	•	•	
Wagenschild rechteckig	•	•	•				•	•	•	•						
Rückwand vorhanden							•				•		•	•		
Achse als Walze		•		•							•					
Achse als Knubben	•				•	•	•	•	•			•				
Achslöcher in Wagenkasten			•							•						
Achse durch Ösen geführt										•						
Achsloch vorne	•	•	•	o		o	•	•	•	•	o	o	•			o
Achsloch hinten	o			•	•	•	•		o		•	•		•	•	o
Wagenkasten ritzverziert		•		•							•		•	•	•	
Wagenschild verziert	•		•													
Wagenschild unverziert							•		•	•						
Deichsel unten an Wgschild	•	•	•				•	•	•	•		•				
Bank im Wagenkasten				•	•											
Hocker im Wagenkasten						•										
Trittbrett			•	•	•							•				

Zweiachser (Planwagen)

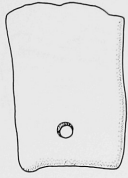
Katalognummer	58	63	65	62	55	57	60	61	59	66	52	56	53	64
1 Achse														
2 Achsen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
oben geschlossener Wagenkasten	•	•	•	•	•	•	•	•	o	o	o	o	o	o
kein Wagenschild										•		•	•	•
Achse durch je 2 Ösen geführt	•	•	•	o	•					•	o	•	•	•
Achsloch vorne									•	o	•	•	•	•
Achsloch hinten	•	•	•	•	•				o		o	o		o
Wagenkasten ritzverziert	•	•	•	•	•	•	•	•				•	•	•
Deichsellöcher im Wagenboden										•	•	•	•	•

Ein- oder Zweiachser

Katalognummer	75	73	71	67	74	76	68	70	69	72
Seitenwand fehlt	•						•			
Seitenwand niedrig								•		
Seitenwand hoch		•							•	o
Wagenschild rechteckig	•	o								
Wagenschild trapezförmig								•		
Rückwand vorhanden										o
Achsen als Walzen	•	•								
Achsen als Knubben			•	•	•	•	•	•		
Achsen durch je 2 Ösen geführt									•	•
Achsloch vorne	•	•					•	•		•
Wagenkasten verziert								•	•	•
Wagenschild verziert	•							•		
Deichselloch unten	•	•					•			

Ein- oder Zweiachser (Wagenschilde)

Katalognummer	83	77	82	80	84	86	81	78	85	79
Seitenwände fehlen	•		•	•	•	•	•		•	
Seitenwände niedrig								•		•
Seitenwände hoch		•								
Wagenschild rechteckig			•	•	•			•		•
Wagenschild trapezförmig	•	•				•	•		•	
Wagenkasten verziert		•								
Wagenschild verziert		•	•	•	•	•	•	•	•	•
Wagenschild unverziert	•									
2 Ösen oben auf Wagenschild	•	•			o	o	o	o	•	•



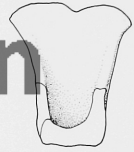
2



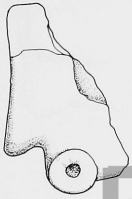
6



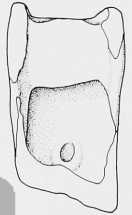
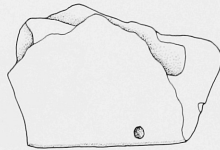
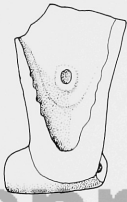
9



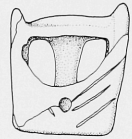
10



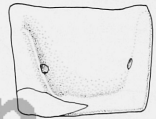
11



12



13



14

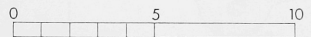


Abb. 47: Wagenmodelle Nr. 2-14



17

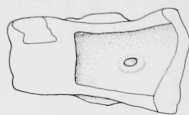


Not

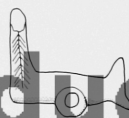


For

21



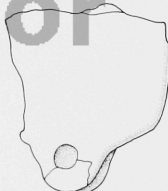
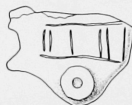
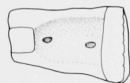
23



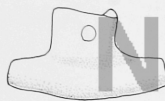
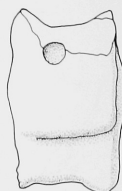
25



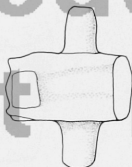
26



28



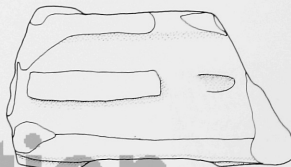
32



36



33



Reproduction

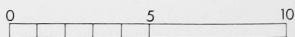


Abb. 48: Wagenmodelle Nr. 17-36

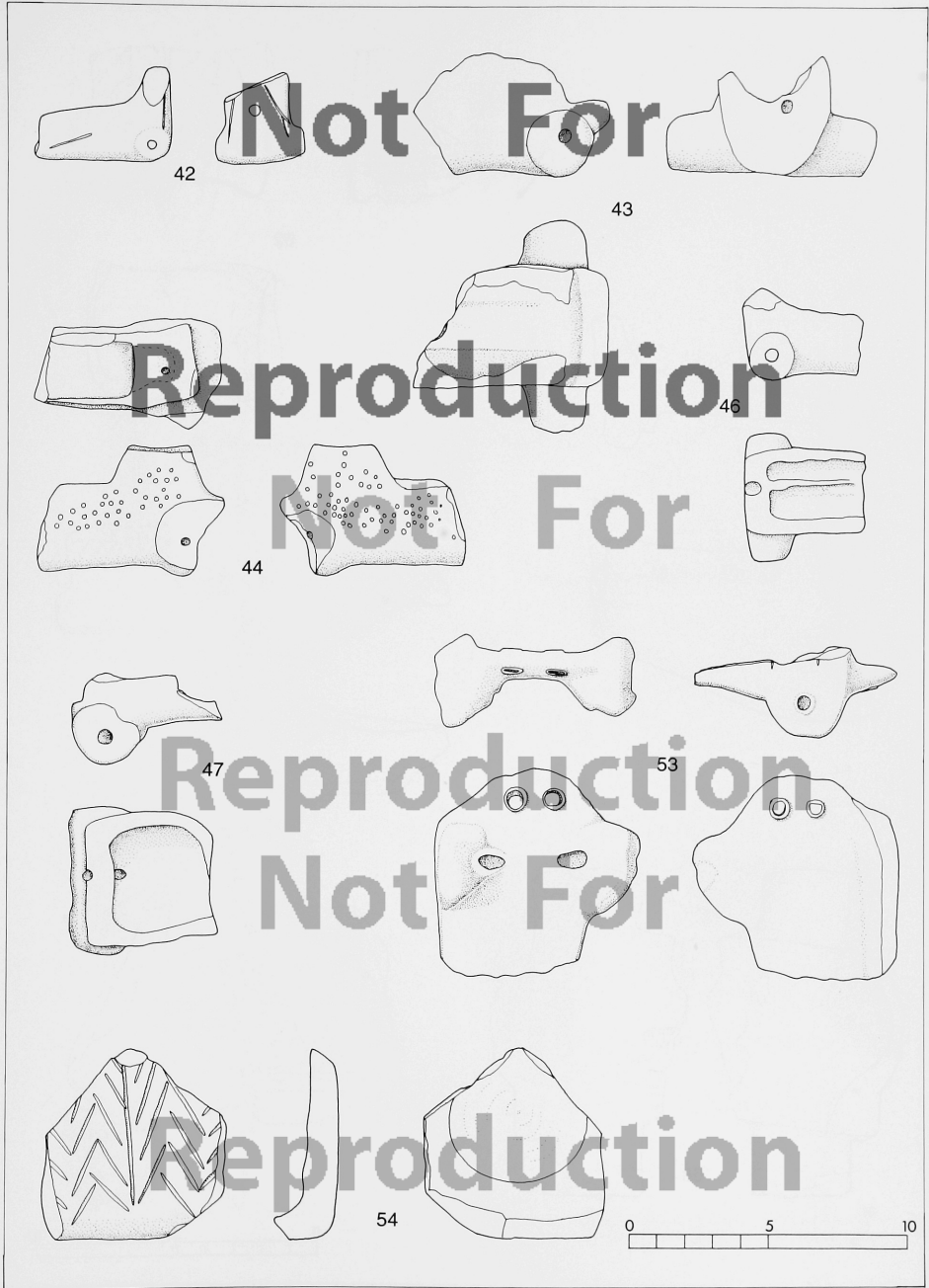
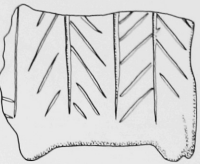


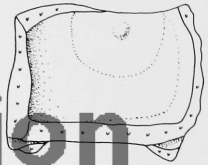
Abb. 49: Wagenmodelle Nr. 42–54



55

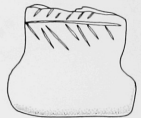
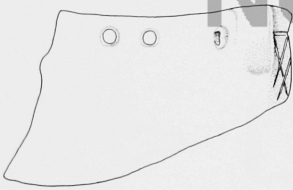


62



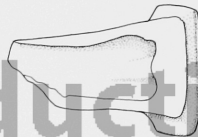
Reproduction

64

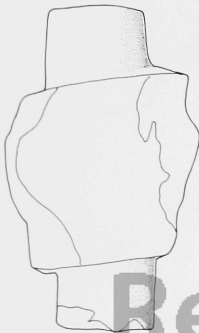


70

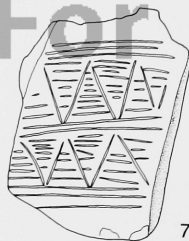
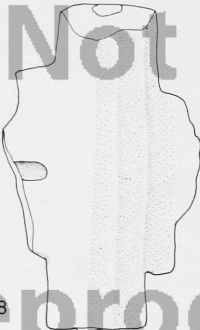
Reproduction



Not For



68



77



Reproduction

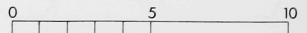
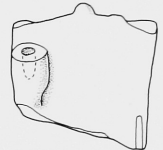
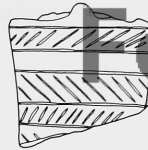


Abb. 50: Wagenmodelle Nr. 55-77



78

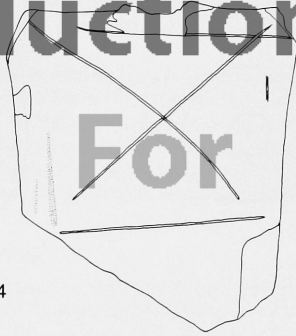
Not For



79

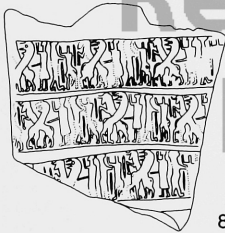


84

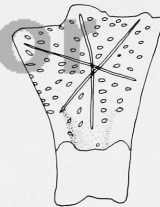
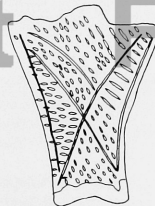


Reproduction

Not For



81



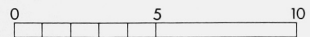
85

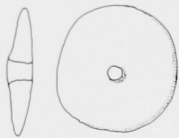


86

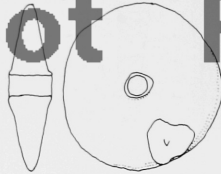


Reproduction

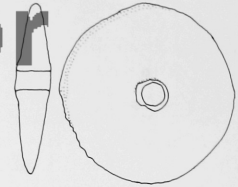




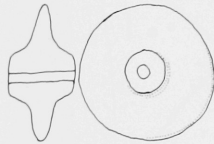
93



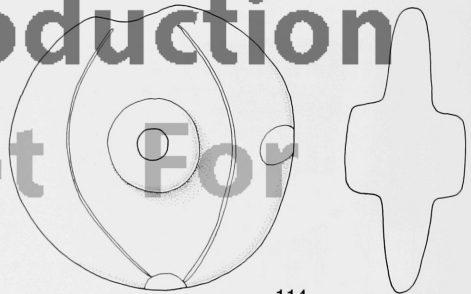
99



100



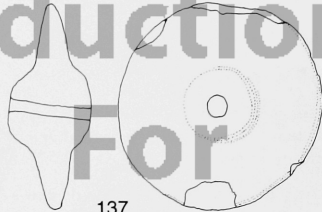
108



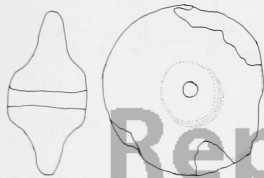
114



127



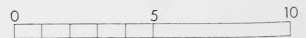
137



135



154



Räucherkästchen¹

Auf dem Tell A von Halawa wurde im Verlauf der Grabung eine Reihe von Terrakottaobjekten gefunden, die sich in Form, Verzierung und Größe so ähnlich sind, daß sie eine in sich abgeschlossene Gruppe bilden. Es handelt sich um 30, im Querschnitt quadratische, kleine (8–13 cm Kantenlänge), oben offene Becken, die auf vier ebenfalls quadratischen Standfüßen stehen. Die Wandstärke dieser Becken liegt zwischen 1 und 2 cm. Sie sind, bis auf wenige Ausnahmen, mit eingeritzten, linearen, nichtfigurlichen Mustern verziert. Die Gesamthöhe variiert zwischen 7 und 12,5 cm. Diese Kästchen sind mit der Hand aus feinem, hellbraunen oder rotbraunen, mit Sand (und seltener Kalk) gemagerten Ton hergestellt. Sie wurden teilweise von Hand modelliert, teilweise wurde ihre Form aus einem ungefähr würfelförmigen Stück Ton mit einem schmalen Spatel herausgeschnitten (bei Nr. 8 sind die Spuren dieses Geräts gut zu erkennen). In einigen Fällen ist ein dünner Tonüberzug (Slip) vorhanden. Die Kästchen sind generell hart gebrannt.

Nur ein Exemplar (Nr. 28) ist vollständig erhalten. Alle anderen 29 Stücke sind Fragmente, wobei es sich in der Mehrzahl der Fälle um Bruchstücke handelt, bei denen eine Ecke des Beckens und ein Standfuß – insgesamt ungefähr ein Viertel des vollständigen Kästchens – erhalten sind.

Bei etwa der Hälfte der in Halawa gefundenen Stücke sind Brandspuren an der Innenseite des Beckens deutlich erkennbar. Diese Beobachtung sowie Vergleichsfunde aus verschiedenen Regionen des Nahen Ostens (s. u.) lassen es gerechtfertigt erscheinen, die Objekte dieser Gruppe als Räucherkästchen zu bezeichnen. In den bislang erschienenen Vorberichten über die Grabung in Halawa sind sie meist als Räucherständer angesprochen worden². Da diese Bezeichnung allerdings bereits für eine andere Gruppe von Gegenständen eingeführt ist³, wird sie hier durch diejenige ersetzt, die in der bisher ausführlichsten Bearbeitung dieser Fundgruppe verwendet wird⁴.

I. Gliederung

Eine Gliederung der in Halawa gefundenen Räucherkästchen ist nur anhand der verschiedenen Arten der Verzierung der Außenseite möglich. Die von O'DWYER SHEA⁵ vorgeschlagene Einteilung der bei Räucherkästchen vorkommenden Verzierungsmuster wird für Halawa nicht übernommen, da in dem von ihm erfaßten Material nur ein Teil der für Halawa typischen Verzierungen vorkommt. Die Proportionen der Halawa-Räucherkästchen erlauben keine Klassifizierung im Sinne SHEAS. Es lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:

Verzierungsgruppe 1 : nur ritzverziert (23 Exemplare)

1a (Nr. 1–13)

Bei dieser zahlenmäßig größten Gruppe der Räucherkästchen ist ein Dekor aus senkrechten und waagrechten Ritzlinien angebracht. Es treten einfache oder doppelte Linien auf. Auf den einzelnen Seitenwänden der Kästchen

1. Der Verfasser ist Frau Birgit Büch für eine Reihe von vorbereitenden Arbeiten zu diesem Artikel dankbar.
2. MEYER (1981) 31 (hier wurde nicht zwischen den im Querschnitt runden Ständern und den Räucherkästchen unterschieden); ders. (1989) 32.
3. Nämlich für hohe, durchbrochene Ständer mit eingezogenen Seiten, s. ANDRAE (1922) 44. Die mit dieser Bezeichnung verbundene Deutung dieser Ständer als Räuchergeräte kann nicht aufrechterhalten werden (ZWICKEL (1990) 147–52). Zur Vermeidung von Mißverständnissen sollte auf diesen Begriff ganz verzichtet werden.
4. ZWICKEL (1990); so auch schon ZIEGLER (1942) 224. Etwas unglücklich gewählt ist auch diese Bezeichnung, da »Kästchen« eine (mit einem Deckel) geschlossene Form impliziert; O'DWYER SHEA (1983) bezeichnet sie als *small cuboid incense-burners*, GLUECK (1971) als *incense altars*. NIELSEN (1986) behandelt die außerpalästinensischen *incense burners* nur sehr kurz.
5. O'DWYER SHEA (1983) 96.

bilden sie einen rechteckigen Rahmen, der ein Gittermuster einfaßt. In einzelne Felder dieses Gitters sind durch diagonale Ritzlinien gebildete schrägstehende Kreuze eingepaßt. Vielfach sind die Seitenwände in ihrer Mitte vor dem Brand durchbohrt. Die so entstandenen Löcher haben einen Durchmesser von ca. 1cm. Sie dienten vermutlich der Luftzufuhr für die im Räucherbecken glimmende Kohle.

1b (Nr. 14–17)

Die Außenseite dieser Stücke ist gleichfalls mit einem Netz überzogen, das aus sich im rechten Winkel schneidenden Linien besteht. Die Linien verlaufen hier allerdings diagonal und somit nicht parallel zu den Außenkanten der Kästchen.

1c (Nr. 18–20)

Die Seitenflächen dieser Kästchen werden durch zwei Bänder rechts und links gerahmt, die von zwei senkrechten Linien gebildet und mit kurzen waagrechten Schraffurlinien gefüllt sind. Die Bänder ziehen sich auch über die Außenflächen der Standfüße. Die nicht von diesem »Leiternmotiv« bedeckten Flächen sind mit eingeritzten Rechtecken (wie bei Gruppe 1a) gefüllt.

1d (Nr. 21–22)

Bei zwei weiteren Räucherkästchen ist der Dekor mit einem kammartigen Instrument eingeritzt. Dadurch entsteht ein engmaschiges Netz gerader Kammstrichlinien; bei Nr. 21 kommen daneben gekrümmte Linien vor.

1e (Nr. 23)

Das kleine Wandstück Nr. 23 zeigt eine in Halawa sonst auf Räucherkästchen nicht vorkommende Verzierung durch kurze, zu geometrischen Mustern angeordnete Ritzlinien, die sich in einem Rahmen aus geraden Linien befinden.

Verzierungsgruppe 2: plastisch verziert (Nr. 24–26)

Diese Räucherkästchenfragmente sind durch senkrechte, aufgelegte Tonleisten verziert. Auf diesen Tonleisten sind waagrechte Kerbschnitte angebracht. Zusätzlich zu diesen Verzierungen ist auf Nr. 24 ein weitmaschiges Gittermuster eingeritzt.

»Verzierungsgruppe« 3: unverzierte Stücke (Nr. 27–30)

Vier Räucherkästchen, darunter das vollständig erhaltene Nr. 28, sind unverziert.

II. Zur Fundlage

In Halawa sind Räucherkästchen ausschließlich auf Tell A gefunden worden. Ihre Verteilung auf die einzelnen Schichten der Besiedlung ist in Tabelle 1 dargestellt. Die Räucherkästchen stammen bis auf ein Stück aus Schicht 1 alle aus der Siedlung der Schicht 2, die an den Anfang des 2. Jt.s (Mittelbronzezeit I) zu datieren ist.

Bei 20 Räucherkästchen ist deren Fundlage eingemessen worden (s. Karte 12). Von ihnen lagen 7 in Räumen von Privathäusern, 8 in den den Gassen zugewandten Höfen dieser Häuser, 5 Fragmente fanden sich im Bereich der Gassen. Ein bevorzugter Aufbewahrungsort dieser Räuchergeräte ist in Halawa also nicht auszumachen. Der durchweg private Fundzusammenhang der Halawa-Kästchen bestätigt die bereits seit den 30er Jahren dieses Jahrhunderts gemachte Beobachtung⁶, daß die Räucherkästchen Teil des Inventars gewöhnlicher Wohnhäuser sind. Nur in einem Haus (2-70) ist mehr als ein Räucherkästchen-Fragment (2 Stück) gefunden worden.

Verzierungsgruppe	1a	1b	1c	1d	1e	2	3	gesamt
Schicht 1						1		1
Schicht 1– 2							1	1
Schicht 2b	3	1	1	1			1	7
Schicht 2	6	1	1	1		1	2	12
Schicht 2c	2	1				1		4
Schicht 2– 3	1	1			1			3
Schicht 3								–
unklar	1		1					2
gesamt	13	4	3	2	1	3	4	30

Tabelle 1: Schichtverteilung der Räucherkästchen

III. Die Stellung der Räucherkästchen aus Halawa im Vergleich mit Funden anderer Grabungsplätze

Die Funde aus Halawa stellen insofern eine interessante Bereicherung des bekannten Materials dar, als sie aus einer Region kommen, die nach ZWICKEL als Ursprungsgebiet der Räucherkästchen gelten darf.⁷

ZWICKEL führt allerdings auch Funde an, die er für Fragmente von noch früheren Räucherkästchen hält. Es handelt sich um Stücke aus den Grabungen der 30er Jahre im nordwestanatolischen Demircihüyük⁸. BITTEL und OTTO datieren sie in das 3. Jt. Bei den neueren Grabungen sind dort in den chalkolithischen Schichten einige Bruchstücke von ritzverzierten Tonbecken mit applizierten Tierprotomen gefunden worden⁹. Die Fragmente aus den frühen Grabungen müssen zu solchen Becken gehört haben und können daher älter als bisher datiert werden. Solche Becken mit Tierprotomen sind bis tief nach Europa hinein verbreitet. Sie weisen zudem in keinem Fall Brandspuren auf. Diese Funde haben daher mit den wesentlich späteren syrisch/mesopotamischen Räucherkästchen trotz gewisser äußerer Ähnlichkeiten nichts zu tun. Gleiches gilt für zwei in Tell Dhahab (Amuq, Phase H) gefundene Fragmente von rechteckigen Tonkästchen aus *red-black burnished ware*¹⁰.

ZWICKELS Aussage über die Herkunft der Räucherkästchen aus Nordsyrien (nur in Kenntnis der wenigen publizierten Stücke aus Emar¹¹ getroffen) wird durch die stratifizierten Exemplare aus Halawa deutlich unterstützt. Nach bisheriger Kenntnis waren die Räucherkästchen hauptsächlich während des 1. Jts in Südmesopotamien (Funde aus Uruk, Ur, Nippur, Kiš, Babylon und Assur) sowie in Palästina verbreitet¹². Inzwischen ist durch die Grabungen im Bereich des Assad-Stausees ein weiteres Hauptverbreitungsgebiet am mittleren Euphrat im 2. Jt. erkennbar geworden. Außer in Halawa sind in den Grabungsorten Meskene-Emar, Tell Munbaqa (?) und Tell Qannas¹³ Räucherkästchen gefunden worden. Die in Tell Qannas und Munbaqa gefundenen Exemplare mit

-
6. ZWICKEL (1990) 62–69 führt in übersichtlicher Weise die Informationen auf, die über die Fundlage und Stratigraphie der mesopotamisch-syrischen Fundorte bekannt sind. Darum wird hier auf eine Wiederholung dessen verzichtet.
 7. ZWICKEL (1990) 168.
 8. BITTEL & OTTO (1939) 24, Taf. 10.
 9. SEEHER (1987) 57, Taf. 17–18.
 10. BRAIDWOOD & BRAIDWOOD (1960) 364, Abb. 284,14.15, Taf. 36,9.
 11. MARGUERON (1982) 95–97.
 12. O'DWYER SHEA (1983) datiert wie NIELSEN (1986) die Räucherkästchen ausschließlich in das 1. Jt. Siehe dazu MILLARD (1984) 172.

eindeutig architektonischen Darstellungen¹⁴ sind aus Halawa allerdings nicht bekannt. Die Frage, ob die charakteristischen geometrischen Ritzmuster auf den Räucherkästchen aus Halawa Wiedergabe architektonischer Formen (z. B. von Flechtwerkwänden) sind, ist nicht zu beantworten. In der äußeren Form der Kästchen findet sich jedenfalls kein Hinweis darauf, daß man in ihnen Hausmodelle zu sehen habe.

Es ist bemerkenswert, daß aus den MBZ I-Schichten bedeutender Fundorte Syriens wie Hama (H), Ebla (IIIa), Tell Bi'a oder Mari keine Räucherkästchen bekannt geworden sind; die Räucherkästchen des 2. Jts stellen sich im Augenblick als eine auf wenige Regionen begrenzte Fundgruppe dar. Außerhalb des Verbreitungsgebietes am mittleren Euphrat sind sie in dieser Zeit nur in einigen Fundorten Südmesopotamiens zu finden (z. B. Ur und Nippur). Dieser Eindruck kann jedoch durch Neufunde in anderen Regionen oder aus anderen Zeiten verändert werden. Solche Neufunde könnten auch helfen, das ungewöhnliche Phänomen zu erklären, daß aus der Zeit zwischen ca. 1400 und 1100 keine Räucherkästchen bekannt sind. Zwischen ca. 1100 und 800 sind sie nur aus dem Libanon belegt, nach 800 – regional unterschiedlich aus Ton oder Stein gefertigt – in Südmesopotamien, Palästina und auf der arabischen Halbinsel¹⁵ recht häufig anzufinden. Die Verwandtschaft zwischen den Stücken aus dem Beginn des 2. Jts. und denjenigen der neu- und spätbabylonischen Zeit ist so groß, daß man die späteren sicher von den früheren ableiten kann¹⁶. Über welche Wege und Stufen das im einzelnen aber geschah, ist gegenwärtig nicht zu erkennen.

IV. Interpretation

Bei welchen Gelegenheiten die Räucherkästchen benutzt und welche Räuchermaterialien dabei verwendet wurden, kann nur vermutet werden. Akkadische Texte sind nicht eindeutig auf die tönernen Räucherkästchen zu beziehen¹⁷. Während die meisten Forscher für eine ausschließliche Verwendung im häuslichen Kult plädieren, will MILLARD die Funktion dieser Geräte erweitern. Sie dienten seiner Meinung nach auch der desinfizierenden Ausräucherung von Wohnräumen¹⁸. Letztere Vermutung kann zwar nicht ausgeschlossen werden (es ist keineswegs sicher, daß diese Geräte nur kultisch verwendet wurden), trifft aber sicher für einen Großteil der Räucherkästchen nicht zu, da diese häufig in Höfen oder Gräbern (im 1. Jt.) und eben nicht in Wohnräumen gefunden wurden.

Aus dem Alten Testament ist ein Räucheropfer von Fett, Brot oder Gebäck bekannt¹⁹, das die frühen Juden offenbar von ihren kanaanitischen Nachbarn übernommen haben. Es ist zumindest möglich, daß eine solche Praxis auch im Halawa des beginnenden 2. Jts. geübt wurde. Vermutlich wurden aber auch Aromaten geräuchert²⁰. Weihrauch und Myrrhe, die in der Antike am weitesten verbreiteten Aromaten, konnten und können nur in Südarabien und Somalia gewonnen werden. Zwar war Weihrauch in Syrien im 2. Jt. erhältlich²¹, er war für den

-
13. zu Emar und Tell Qannas ZWICKEL (1990) 67–69; zu Munbaqa WERNER (1990) 29, Abb. 13. Nach mündl. Mitteilung des Autors hat dieser Ständer ein »Dach«, weist aber keine Brandspuren auf. Aus dem (auf der anderen Seite des Stausese gegenüberliegenden) Tell Qannas ist ein fast identisches Stück (mit Feuerspuren) bekannt, s. FINET (1982) 124.
 14. zu Architekturmodellen siehe neuerdings BRETSCHNEIDER (1991). Zu den Architekturmodellen s. den Artikel von MEYER zu den sonstigen Tonobjekten in diesem Band.
 15. S. RASHID (1974) 163–165.
 16. Die Form, Größe und Verzierung sind bei den Räucherkästchen der Verzierungsgruppe 1a aus Halawa und den von ZIEGLER (1942) Abb. 10, 11, 24 und 25 vorgelegten Stücken aus Uruk fast identisch. Die bei den spätbabylonischen Stücken auffallend grobe Ware wurde allerdings in Halawa nicht verwendet.
 17. Das akkadische Wort *nignakku* bezeichnet anscheinend Räuchergeräte im allgemeinen. Häufig bestehen diese *nignakku* aus Metall, in einem Fall aus über 25 Minen (=12 kg) Silber. Damit sind sicher Gegenstände bezeichnet, die anders als die tönernen Räucherkästchen geformt sind.
 18. MILLARD (1984) 172.
 19. Fettopfer: 1. Samuel 2, 15; Brotopfer: Amos 4, 5.
 20. Weihrauch (*gurenum*) ist ab dem Beginn des 2. Jts. in akkadischen Texten belegt (AHw.930). Im altbabylonischen Atra-ḫasis-Epos wird den Göttern Weihrauch geopfert (AT. III, IV, 34–41).
 21. Syrien hatte ab Amenophis III. Weihrauch nach Ägypten zu liefern (HELCK (1963) 709–714). Da die »Weihrauchstraße« zu dieser Zeit nach bisheriger Erkenntnis noch nicht benutzt wurde, muß der Weihrauch auf dem Seeweg über den persischen Golf nach Babylonien und von dort

täglichen privaten Gebrauch aber sicherlich viel zu kostspielig. Als Ersatz wurde vermutlich das aromatische Harz des in Syrien wachsenden Terebinthenbaumes oder anderes, relativ leicht zu beschaffendes Räucherwerk verwendet.

Alexander Pruß

Katalog

Verzierungsgruppe 1a

1.
Fund-Nr.: 78Q163, Fundstelle: Q2d:39, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-17, Raum D; L:6.3, B:5.9, H:8.6; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 53.
2.
Fund-Nr.: 80Q118, Fundstelle: Q1d:75, Schicht: 2-3; L:5.2, B:5.0, H:9.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 53.
3.
Fund-Nr.: 81L53, Fundstelle: L7h:27, Schicht: 2; L:6.5, B:5.7, H:8.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 53.
4.
Fund-Nr.: 81Q26/135, Fundstelle: Q1c:27/43, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A bzw. Haus 2-23, Raum B; L:10.4, B:7.0, H:7.5; Aufbewahrungsort: RQ; Zur Hälfte erhalten; Abb.: 53; Taf. 24.
5.
Fund-Nr.: 81Q130, Fundstelle: Q0d:17, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S1; L:5.1, B:5.0, H:7.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein kleines Wandstück; Abb.: 53; Taf. 25.
6.
Fund-Nr.: 81Q152, Fundstelle: Q0c:19, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-23, Raum B; L:5.7, B:4.4, H:8.5; Aufbewahrungsort: RQ; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 53.
7.
Fund-Nr.: 82L35, Fundstelle: L7j:25, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-68, Raum B; L:4.1, B:3.8, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 54.
8.
Fund-Nr.: 84Q16, Fundstelle: Q3d:49, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-15, Hof A; L:10.3, B:7.0, H:10.2; Aufbewahrungsort: SB; Zur Hälfte erhalten; Abb.: 54; Taf. 24.
9.
Fund-Nr.: 84Q100, Fundstelle: Q7b:11, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S9; L:7.6, B:5.7, H:11.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 54.
10.
Fund-Nr.: 84Q154, Fundstelle: Q7c:66, nicht stratifiziert; L:10.9, B:6.3, H:9.1; Aufbewahrungsort: SB; Zur Hälfte erhalten; Taf. 25.
11.
Fund-Nr.: 85Q38, Fundstelle: Q4c:10, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S7; L:8.0, B:6.4, H:7.8; Aufbewahrungsort: RQ; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens.
12.
Fund-Nr.: 85Q65, Fundstelle: Q5b:15, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-42, Hof A; L:9.8, B:9.9, H:9.9; Aufbewahrungsort: RQ; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 53.

aus auf dem Landweg nach Syrien gelangt sein. Diese Art der Beschaffung war für die Ägypter anscheinend immer noch einfacher als diejenige zu See über das schwer zu besegeln Rote Meer.

wahrungsort: SB; Erhalten sind drei FüÙe und drei Viertel des Beckens; Abb.: 54.

13.
Fund-Nr.: 85Q169, Fundstelle: Q5a:07, Schicht: 2b; L:4.0, B:4.0, H:8.5; Aufbewahrungsort: RQ; Nur ein Fuß ist erhalten.

Verzierungsgruppe 1b

14.
Fund-Nr.: 80Q145, Fundstelle: Q2d:65, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-53; L:6.0, B:5.2, H:6.2; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 55.

15.
Fund-Nr.: 81Q110, Fundstelle: Q0d:15, Schicht: 2-3; L:6.7, B:5.0, H:9.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhalten ist ein Fuß und ein kleines Wandstück; Abb.: 55.

16.
Fund-Nr.: 84Q11, Fundstelle: Q7a:03, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-54, Raum B; L:7.5, B:-, H:9.5; Aufbewahrungsort: RQ; Wandstück.

17.
Fund-Nr.: 86M26, Fundstelle: M0f:60, Schicht: 2, Fundumstände: (Gasse 2-S15); L:5.9, B:-, H:6.1; Aufbewahrungsort: RQ; Wandstück.

Verzierungsgruppe 1c

18.
Fund-Nr.: 82L27, Fundstelle: L7j:13, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-70, Hof A; L:6.0, B:5.1, H:11.8; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 55; Taf. 26.

19.
Fund-Nr.: 82L46, Fundstelle: L7j:32, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-70, Hof A; L:6.7, B:5.2, H:10.3; Aufbewahrungsort: RQ; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 55.

20.
Fund-Nr.: 86AQ2, Fundstelle: AQ9c:5, Störung; L:6.7, B:6.4, H:12.0; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 55.

Verzierungsgruppe 1d

21.
Fund-Nr.: 84Q157, Fundstelle: Q8a:69, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S10; L:7.8, B:6.9, H:12.5; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 56.

22.
Fund-Nr.: 85Q68, Fundstelle: Q5b04, Schicht: 2b; L:7.0, B:5.2, H:10.0; Aufbewahrungsort: RQ; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 56.

Verzierungsgruppe 1e

23.
Fund-Nr.: 81Q111, Fundstelle: Q0d:15, Schicht: 2-3; L:2.9, B:2.1, H:5.6; Aufbewahrungsort: RQ; Wandstück.

Verzierungsgruppe 2

24.
Fund-Nr.: 78Q4, Fundstelle: Q2c:02, Schicht: 1; L:7.8, B:7.7, H:6.9; Aufbewahrungsort: SB; Eck-Wandstück.

25.
Fund-Nr.: 79Q301, Fundstelle: Q1c:21, Schicht: 2; L:7.0, B:6.9, H:11.0; Aufbewahrungsort: RQ; Eck-Wandstück.

26.
Fund-Nr.: 81L23, Fundstelle: L7h:16, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-69, Hof A; L:5.9, B:5.1, H:9.3; Aufbewahrungsort: RQ; Eck-Wandstück; Abb.: 56; Taf. 26.

Unverzierte Stücke

27.
Fund-Nr.: 84Q66, Fundstelle: Q9a:02, Schicht: 1-2; L:6.6, B:4.9, H:9.4; Aufbewahrungsort: SB; Erhalten ist ein Fuß und ein Viertel des Beckens; Abb.: 56.

28.
Fund-Nr.: 85L1, Fundstelle: L6k:17, Schicht: (2), Fundumstände: (Haus 2-58, Hof A); L:13.0, B:12.5, H:14.3; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten; Abb.: 57.

29.
Fund-Nr.: 85Q53, Fundstelle: Q6a:17, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-47, Raum B; L:12.5, B:6.5, H:10.2; Aufbewahrungsort: SB; Zur Hälfte erhalten; Abb.: 57.

30.
Fund-Nr.: 85Q94, Fundstelle: Q4d:14, Schicht: 2b; L:5.1, B:2.9, H:3.6; Aufbewahrungsort: RQ; Eck-Wandstück.

Bibliographie

- ANDRAE, W.
(1922) Die archaischen Ishtar-Tempel in Assur, WVDOG 39, Nachdruck Osnabrück (1970).
- BITTEL, K. & OTTO, H.
(1939) Demirci-Hüyük. Eine vorgeschichtliche Siedlung an der phrygisch-bythinischen Grenze, Berlin.
- BRAIDWOOD, R.J. & BRAIDWOOD, L.S.
(1960) Excavations in the Plain of Antioch I (OIP 61), Chicago.
- BRETSCHNEIDER, J.
(1991) Architekturmodelle in Vorderasien und der östlichen Ägäis vom Neolithikum bis in das 1. Jahrtausend. AOAT 229, Neunkirchen-Vluyn.
- FINET, A.
(1982) »Lorsque le royaume descendait du ciel ...«, Ausstellungskatalog Mariemont, Liège.
- GLUECK, N.
(1971) Incense Altars. Eretz Israel 10: 120–125.
- HELCK, W.
(1963) Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches, Bd.IV.
- MARGUERON, J.
(1982) Le coffrets, in: BEYER, D. (Hrsg.), Meskéné-Emar. Dix ans de travaux, Paris: 95–97.
- MEYER, J.-W.
(1981) Grabungen im Planquadrat Q, in: ORTHMANN et al. (1981) 10–35.
(1989) Die Grabungen im Planquadrat Q, in: ORTHMANN et al. (1989) 19–56.
- MILLARD, A.R.
(1984) The small cuboid Incense-Burners: A note on their Age, Levant 16: 172–173.
- NIELSEN, K.
(1986) Incense in Ancient Israel (SVT 38), Leiden.
- ORTHMANN, W. et al.
(1981) Halawa 1977 bis 1979 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 31), Bonn.
(1989) Halawa 1980 bis 1986 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 52), Bonn.
- RASHID, S. A.
(1974) Einige Denkmäler aus Tema. BaM 7 (Festschrift Moortgat) 155–165.
- SEEHER, J.
(1987) Demircihüyük III,1: Die Keramik 1, Mainz.
- O'DWYER SHEA, M.
(1983) The small cuboid Incense-Burners of the ancient Near East, Levant 15: 76–109.
- WERNER, P.
(1990) Ausgewählte Kleinfunde der Innenstadt, in: MACHULE, D. et al., Ausgrabungen in Tall Munbaqa 1988, MDOG 122: 25–29.
- ZIEGLER, L.
(1942) Tonkästchen aus Uruk, Babylon und Assur, ZA 47: 224–240.
- ZWICKEL, W.
(1990) Räucher kult und Räuchergeräte: Exegetische und Archäologische Studien zum Räucheropfer im Alten Testament (Orbis Biblicus et Orientalis 97), Fribourg/Göttingen.

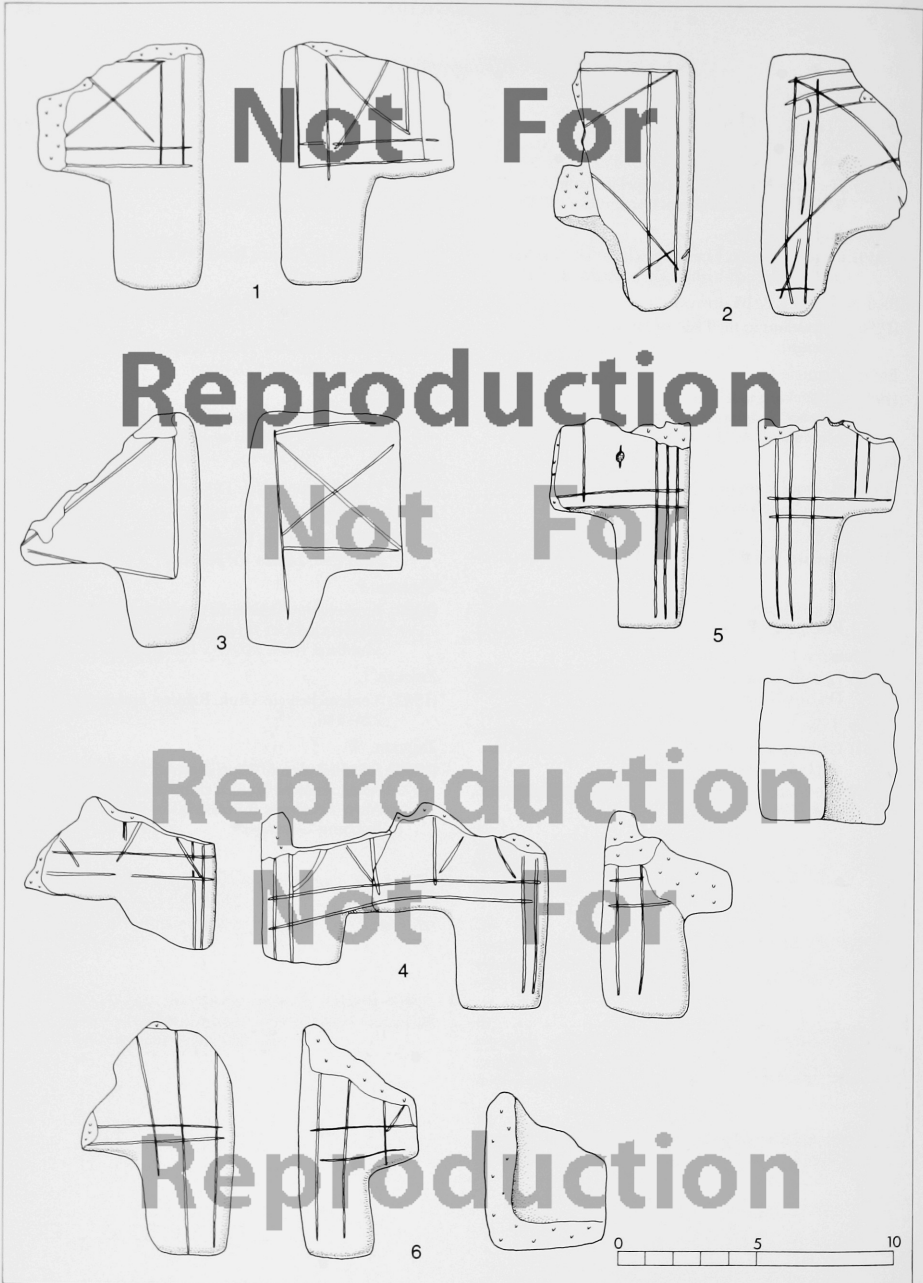


Abb. 53: Räucherkästchen Nr. 1-6

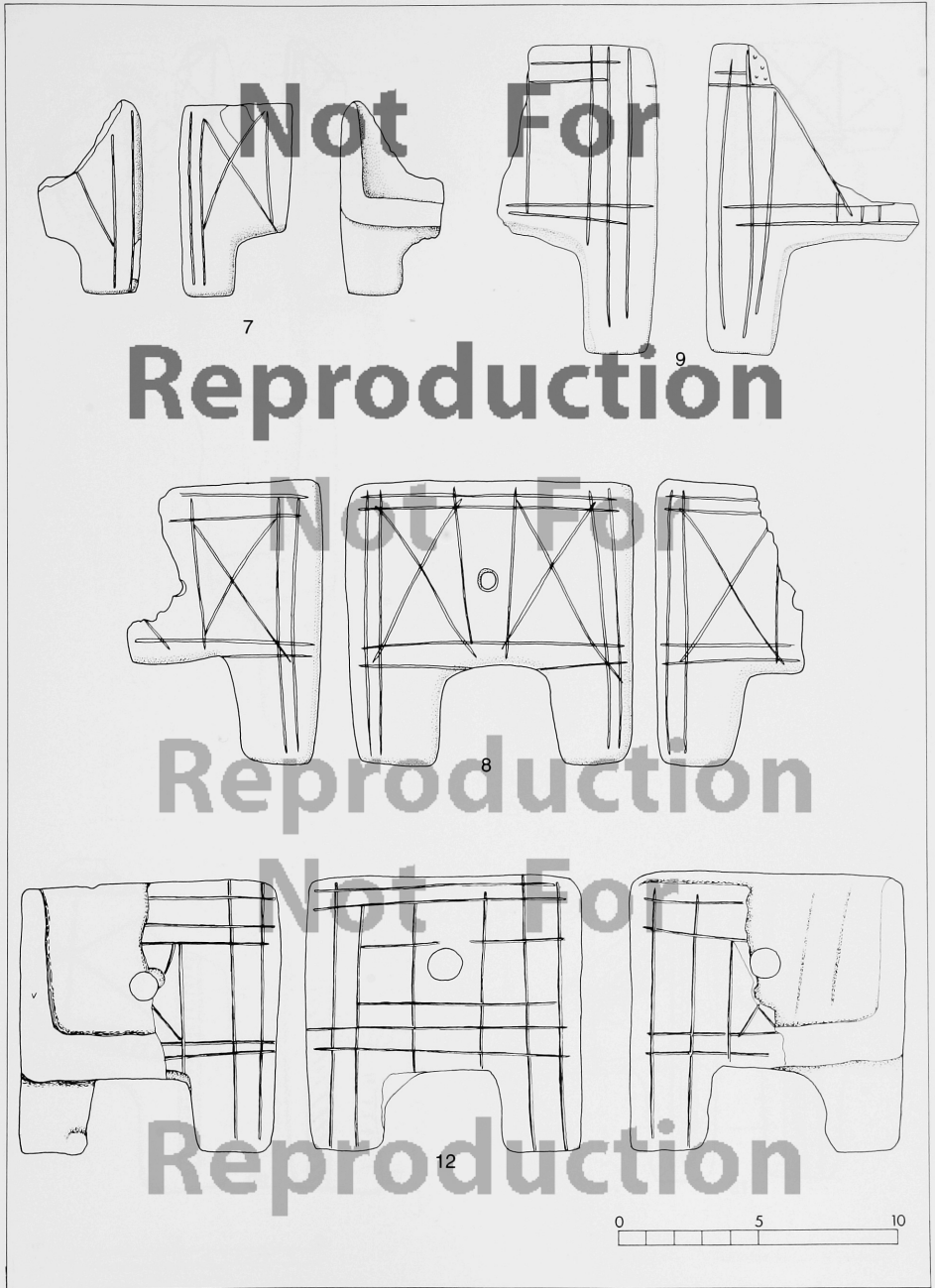
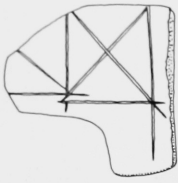
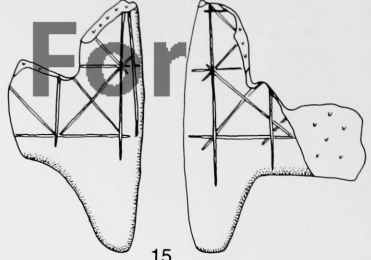
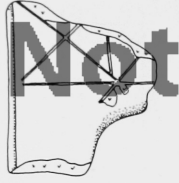


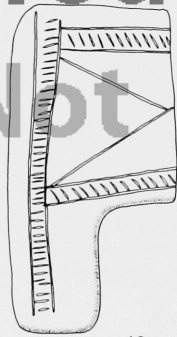
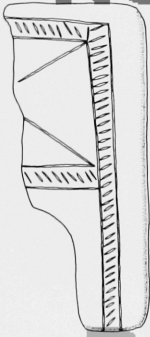
Abb. 54: Räucherkästchen Nr. 7–12



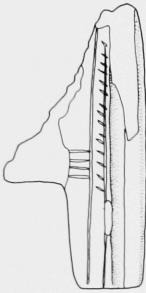
14



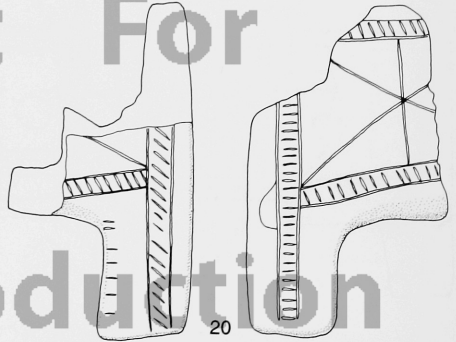
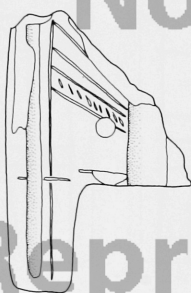
15



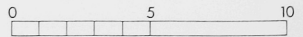
18



19



20



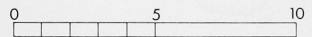
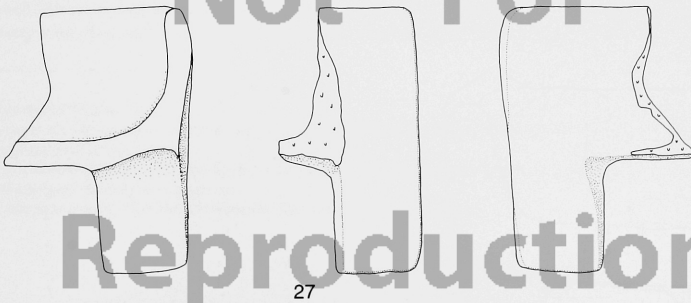
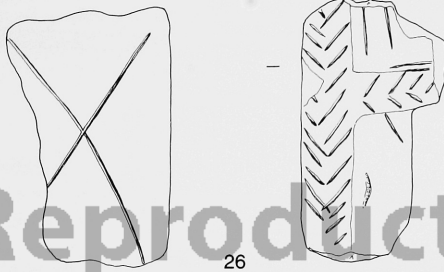
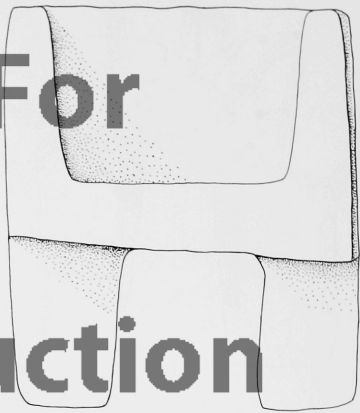
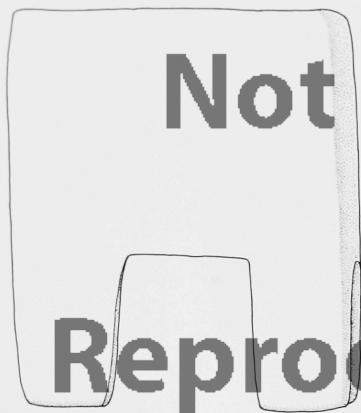
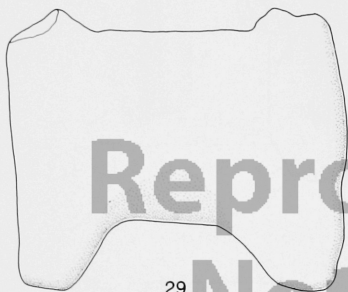


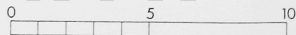
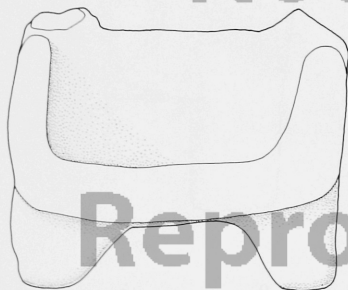
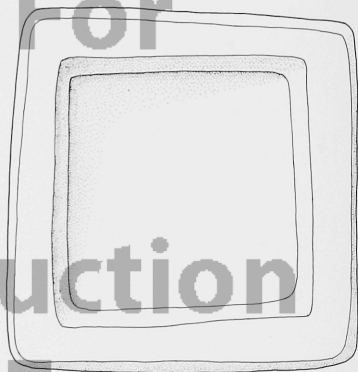
Abb. 56: Räucherkästchen Nr. 21–27



28



29



Sonstige Tonobjekte

Im Folgenden sollen weitere Objekte aus Ton behandelt werden, die keiner der bisher angesprochenen Fundgattungen unmittelbar zuzuordnen sind.

1. *Fragment einer Statuette*

Nr. 1, Abb. 59

Aus nicht stratifiziertem Kontext stammt ein offensichtlich modellierter Gegenstand aus feinem, kaum gemagertem Ton. Erhalten ist nur die Vorderseite (?) einer rechteckigen Basis, die im unteren, leicht zurückspringenden Teil unverziert ist, im oberen dagegen parallele, senkrecht zueinander verlaufende Ritzlinien aufweist. Die leichte Wölbung dieser Partie sowie die unregelmäßige Länge der Einritzungen bzw. die Gestaltung dieses Musters sollen offenbar eine textile Beschaffenheit des wiedergegebenen Bereichs andeuten. Daher kann die Darstellung auf als Wiedergabe eines Gewandsaumes (Zottenrockes) angesehen werden, das vermutlich zu einer unterlebensgroßen Statuette gehört hat.

Das Vorkommen von sogenannten Beterfiguren im Gebiet des Assad-Stausees wird durch zwei entsprechende Fragmente aus Selenkahiye¹ belegt. Diese Stücke sind, wie die mesopotamischen und nordsyrischen (Mari, Tell Chuera) Beispiele aus Stein gefertigt. Die Verwendung von Ton sowie die etwas geringere Größe des betreffenden Objekts aus Halawa weist diesem Stück einen Platz zwischen den anthropomorphen Terrakottafiguren und den Beterfiguren zu. Bezüglich ihrer Funktion (Bedeutung) scheint diese Figur allerdings den Beterfiguren näher zu stehen. Dies geht nicht nur aus der formalen Gestaltung des Gewandes und aus etwas größerem Körpervolumen hervor, sondern vor allem aus dem Fundkontext im Tempelbereich².

2. *Architekturmodelle und Räucherständer (?)*

Nr. 2–7, Abb. 59–60

Fundzusammenhang: Schicht 2: 4

Im Folgenden sollen vier Tonobjekte besprochen werden, deren Bedeutung unsicher ist; möglicherweise handelt es sich um Fragmente von Architekturmodellen bzw. Räucherständern³. Die vier als Teile von Architekturmodellen angesehenen Fragmente wurden in Kontexten der Schicht 2 (MBZ I) geborgen. In diesem Zeitraum zu datierende Beispiele dieser Fundgattung sind bisher aus Syrien nur in geringem Umfang bekannt⁴.

Zum einen handelt es sich um ein ca. 5 cm großes Fragment (Nr. 5) mit nahezu dreieckigem Querschnitt (handgemacht). Die Grundfläche des Stücks und die (hintere) Breitseite sind leicht verstrichen und unverziert; das Oberteil ist abgebrochen, so daß ursprünglich eine höhere, längliche Gestalt des Objekts anzunehmen ist. Die schräg nach hinten verlaufenden Längsseiten weisen eine flache, dreifache Gliederung, die vermutlich eine leichte Abtreppe andeuten soll; vorne stoßen beide mit einer leichten Rundung, die durch eine Ritzlinie zusätzlich

1. VAN LOON (1979) Abb. 17.18.

2. Vgl. das in der Darstellung deutlich von mesopotamischen Vorbildern beeinflusste Relief ebenfalls aus dem Tempel der Schicht 3 in Halawa; dazu ORTHMANN in diesem Band.

3. Vgl. den Artikel von PRUSS zu Räucherkästchen in diesem Band. Grundsätzlich schließt eine Deutung als Architekturmodell eine antike Nutzung als Räuchergerät allerdings keineswegs aus.

4. z. B. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 28 (Rumeilah), 29 (Tell Hammam et-Turkman).

betont wird, aneinander. Darüber hinaus besitzen diese Seitenteile einen einfachen Ritzdekor: er besteht aus einer Art Fischgrätmuster (oder Zweig) auf den beiden etwas größeren, vorderen Flächen, auf den kleineren, hinteren jeweils nur aus einfachen, schräg gesetzten Ritzlinien, die parallel zueinander verlaufen.

Möglicherweise handelt es sich bei diesem Fragment um ein Teil eines Architektur- oder Hausmodells. So ist ein stilistisch vergleichbarer Dekor von den Ecken eines derartigen Modells aus Habuba Kebira⁵ belegt; weitere Parallelen hierzu finden sich bei entsprechenden Exemplaren aus Assur⁶ und Rumeilah⁷. Gegen eine derartige Interpretation sprechen allerdings die Bruchstellen, die auf einen freistehenden, nicht mit anderen Bauteilen verbundenen Gegenstand hinweisen. Es ist jedoch nicht vollkommen auszuschließen, in diesem Fragment die Reste einer freistehenden Säule oder eines freistehend gearbeiteten Pilasters (Pfeiler) zu sehen, die ein vorkragendes Dach getragen haben könnten. Derartige Bauteile sind bei Architekturmodellen zwar erst seit Späten Bronzezeit belegt, (z. B. aus Kamid el-Loz⁸), doch könnten hier Fassadengliederungen, wie die des Tempels in Tell Leilan, als Vorbild gedient haben.

Bei dem zweiten hier anzuführenden Fragment (Nr. 2) handelt es sich um einen flachen, rechteckigen Tongegenstand, der mit Ausnahme einer Schmalseite an allen anderen Seiten Bruchstellen aufweist. An einer der Langseiten scheinen sich die Reste eines leicht zurückgesetzten Steges erhalten zu haben.

Während die Oberfläche der Rückseite des Objekts leicht geglättet und verstrichen ist, findet sich auf der Vorderseite eine Siegelabrollung. Dabei handelt es sich um eine zweiregistrige Darstellung mit jeweils übereinstimmendem geometrischem Dekor. Das unten und oben durch eine waagerechte Linie eingefasste Siegelbild besteht aus hängenden und stehenden Dreiecken, deren Spitze jeweils aneinanderstoßen; das Innere dieser Dreiecke ist mit drei bzw. zwei waagrecht verlaufenden Linien gefüllt. Der durch diese Anordnung entstehende rautenförmige Zwischenraum weist eine aus drei oder vier schräg verlaufenden, parallelen Linien bestehende Schraffur auf.

Das vorliegende Objekt weist keine Krümmung auf, so daß es nicht als Fragment eines Gefäßes angesehen werden kann. Vergleichbare, stegartig zurückgesetzte Elemente finden sich aber wiederum bei einem Teil der Architekturmodelle («Tempelmodelle») als Einfassungen von Türen oder Fenstern⁹. Allerdings befindet sich unter allen bisher bekannten Modellen keines, bei dem Siegelabrollungen als Dekoration gedient haben¹⁰. Eine verbindliche Zuordnung zu einer bestimmten Fundgattung bleibt daher fraglich.

Siegel mit einfachen, geometrischen (linearen) Darstellungen, wie z. B. Dreiecke, Rauten, Sparren, deren Innenflächen häufig schraffiert sind, gelten im allgemeinen, ebenso wie Siegelbilder mit einfachen Zickzackmustern, Gitternetzen oder Kreuzschraffuren usw. als kennzeichnend für die Siegelproduktion einer frühen Phase der Frühen Bronzezeit (Djamat Nasr-Zeit¹¹). So werden von FRANKFORT vergleichbare Siegel aus dem Diyala-Gebiet grundsätzlich diesem »Zeitabschnitt« zugeordnet, auch wenn sie in Schichten der FD II¹² oder FD III-Zeit¹³ gefunden wurden; dies gilt sogar noch für Siegel mit einfachem, linearem Dekor, die aus Schichten der Isin-Larsa-Zeit stammen¹⁴.

Dieser frühe Datierungsansatz ist zwar nicht vollständig auszuschließen und ein mit der hier vorliegenden Darstellung nahezu übereinstimmendes Siegel stammt z. B. aus einem zeitlich entsprechendem Fundzusammenhang in Fara¹⁵, jedoch ist festzustellen, daß derartig geschnittene Siegelbilder als ein »internationaler« Stil¹⁶

5. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 5.

6. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 24.26.

7. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 27.

8. MIRON (1982) Taf. 2.

9. z. B. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 5m (Habuba Kebira), 21 (Assur), 27 (Rumeilah), 30 (Kunsthändler Syrien).

10. Ein einfacher, geometrischer Dekor, jedoch geritzt und nicht mit einem Siegel angebracht, findet sich auf der Vorderseite des Architekturmodells aus Rumeilah sowie auf einem weiteren aus dem Kunsthändler, BRETSCHNEIDER (1991) 28.30.

11. z. B. LEGRAN (1936) Nr. 145. 147 (Ur, SIS 4-5); ähnlich Nr. 556 (obere Teil eines zweiregistrigen Siegels); MOORTGAT (1940) Nr. 52.

12. z. B. FRANKFORT (1955) Nr. 827. 862.

13. z. B. FRANKFORT (1955) Nr. 319. 357.

14. z. B. FRANKFORT (1955) Nr. 946.

anzusehen sind, als eine weit verbreitete Darstellungsweise, die nur wenig chronologischen Wert besitzt. So kann zumindest für Syrien eine längere Verwendungsdauer derartiger Siegelbilder nachgewiesen werden, wie z. B. vergleichbare Stücke aus Tell Leilan belegen, die aus der Schicht III (EB I–III) stammen. Vor allem sind aber Abrollungen auf Gefäßen (als Dekor unter dem Rand) aus Hama¹⁷ und Ebla¹⁸ anzuführen, die in eine relative späte Phase der Frühen Bronzezeit zu datieren sind (EB IVA). Es ist daher nicht überraschend, ein derartiges Siegelmotiv auch noch zu Beginn der Mittleren Bronzezeit zu finden.

In seiner zusammenfassenden Vorlage aller Objekte dieser Fundgattung hat J. BRETSCHNEIDER auf die Bedeutung dieser Architekturmodelle im Kult (im Tempel, im Grab und im privaten Bereich) hingewiesen. Eine derartige Verwendung ist durchaus denkbar, doch ist auffallend, daß – unabhängig von der unterschiedlichen äußeren Form der Modelle – alle in Syrien und Anatolien (Boğazköy) gefundenen Stücke aus Privathäusern stammen, während die Beispiele aus Mesopotamien (Assur) und aus Palästina in sakralen Bereichen gefunden wurden. Möglicherweise ist daher auch der unterschiedliche Verwendungsbereich regional bedingt¹⁹. Dann stellt sich jedoch die Frage, ob die damit verbundenen Praktiken nicht eher, wie die der anthropomorphen Terrakottafiguren, in magisch-sympathetischen Vorstellungen zu suchen sind, z. B. im Zusammenhang mit Hausentsühnungsriten oder einfach als Behälter für die (zerbrochenen) Terrakottafiguren²⁰.

Ein weiteres hier einzuordnendes Fragment weist an drei Seiten Bruchstellen auf (Nr. 4); erhalten ist nur die Ecke eines schmalen, offenbar länglichen Gegenstandes, bei dem es sich um einen Teil eines Standbeine eines Räucherkästchens handeln könnte. In diesem Fall sind die Seitenwände zweischalig gearbeitet, eine Technik, die bei den anderen Objekten dieser Fundgattung allerdings nicht vorkommt²¹. Es kann aber auch der obere Abschluß, z. B. der einer Wand eines Architekturmodells (?) darin gesehen werden. Der Fundkontext, Schichtbereich 2, erlaubt eine Zuordnung zu beiden Fundgattungen.

Auf einer Seite – vermutlich der Vorderseite – ist eine lineare Ritzverzierung angebracht, deren Motiv aber nicht eindeutig ist; zu erkennen ist nur ein waagrecht verlaufendes Band mit linearer Binnenzeichnung (Leitermotiv), auf dem sich möglicherweise ein Vogel befindet, von dem aber nur die Beine und Teile des Körpers erhalten sind. Neben den zahlreichen Beispielen für derartigen Ritzdekor auf Räucherkästchen soll auf die Darstellung eines Ständers hingewiesen werden, der sich im Museum von Homs befindet²². Auf diesem Stück sind ebenfalls in Ritztechnik und durch Applikation mehrere Tiere – vorwiegend Hirsche – wiedergegeben.

Ein weiteres, wiederum unstratifiziertes, Fragment (Nr. 3) kann ebenfalls als Teil eines Architekturmodelles angesprochen werden. Das Stück weist rundherum Bruchkanten auf, so daß es vermutlich zu einem relativ großen Modell gehört hat. Dafür spricht auch die Wandstärke von ca. 3 cm. Erhalten sind Teile von zwei rechteckig aufeinanderstoßenden Wänden. Die Innenseite ist unbearbeitet, die Außenseite hingegen von Hand verstrichen. Während eine Außenfläche unverziert ist, befinden sich auf der anderen, parallel zur Kante, zwei halbrunde Leisten, auf denen sich jeweils kurze, schräggestellte Kerbschnittlinien befinden.

Dieses Verzierungsmuster findet sich auf Architekturmodellen aus Tall Habuba Kabira²³ (3. Jt.), Rumailah, Nuzi und einem aus dem Kunsthandel stammenden Exemplar²⁴ (alle 2. Jt.). Möglicherweise handelt es sich um

15. HEINRICH (1931) Taf. 71b.

16. So PARAYRE (1988/89) 129.

17. z. B. RAVN (1960) Nr. 120; vgl. dazu INGHOLT (1940) 43.

18. z. B. MAZZONI (1992) Abb. 8 (Nr. A 36); vgl. MAZZONI (1984) Abb. 9. Beide Abrollungen stammen von dem gleichen Siegel wie die auf einem in Hama gefundenen Gefäßfragment (B101); dazu ausführlich MAZZONI (1992); vgl. dies. (1993) 399–414.

19. Vgl. z. B. den Fundkontext der Terrakottafiguren, die in Assur aus dem İstar-Tempel stammen, während sie in Halawa, wie auch in den anderen Orten dieses Gebiets, vorwiegend zum Inventar der Wohnhäuser gehören.

20. Gleichzeitig könnte daraus hervorgehen, daß derartige Praktiken in Mesopotamien stärker mit dem Tempel verbunden sind als in Nordsyrien.

21. Vgl. dazu den Beitrag von A. PRUSS in diesem Band.

22. MOUSLI (1988) 27–30.

23. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 5.

24. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 27. 28 (Rumailah), Taf. 59 (Nuzi), Taf. 37. 38 (Kunsthandel, vermutlich Syrien).

die Wiedergabe von gedrehten Halbsäulen, wie sie aus der Architektur von Tell Rimah und Tell Lailan bekannt sind. Es ist aber zu berücksichtigen, daß sich ein solches Muster auch bei quer über die Wand einiger Modelle verlaufenden Leisten findet, die kaum als Darstellung architektonischer Details interpretiert werden können. Bei den o. g. Vergleichsbeispielen handelt es sich hauptsächlich um sog. »zweistufige Absatzaltäre«.²⁵

Das von der äußeren Form her dem eben beschriebenen Stück gleichende Fragment Nr. 6 aus Schicht 1 weist auf seiner Außenseite einen horizontal verlaufenden, unverzierten Sims von halbrundem Querschnitt auf, der sich um die Ecke des Modells herumzieht. Die Fläche unterhalb des Simses ist unverziert, über diesem sind die Flächen mit Ritzlinien gestaltet. Als Muster treten einfache Schraffur, Kreuzschraffur, liegende Kreuze und ein Tannen-zweigmuster auf. An einer Wand ist ein im Ansatz noch erkennbares Fenster von einem Rahmen umgeben, der gegenüber der restlichen Wand leicht vertieft ist.

Ritzverzierung findet sich bei Architekturmodellen vor allem bei Funden aus dem syrischen Bereich²⁶, die sich dadurch von den mesopotamischen Stücken unterscheiden, bei denen Stempelverzierung überwiegt. Ein umlaufender Sims kommt bei einigen sog. »zweistufigen Absatzaltären«, aber auch bei Turmmodellen vor²⁷. Das Fragment aus Halawa ist zu klein, um eine sichere Zuordnung zu einer der beiden genannten Gruppen zu erlauben.

Erwähnt werden soll an dieser Stelle noch der Fund eines kleinen Beckens (11 × 8 × 5 cm) in einem Kontext der Schicht 3 (Nr. 7), das aufgrund der Form und der Größe nicht unter den tatsächlichen Räucherbecken behandelt wurde. Bemerkenswert an diesem Stück ist die Verzierung durch unregelmäßig auf dem Rand, den Seitenwänden und den Füßen eingedrückte Kreise.

3. Lebermodell

Das vorliegende Modell einer Tonleber (Nr. 8; Abb. 60) wurde bereits in dem zweiten Vorbereich ausführlich behandelt²⁸. Hier soll noch einmal kurz auf dieses Objekt eingegangen werden, da sich durch die Aufarbeitung der Architektur und Stratigraphie neue Erkenntnisse in Bezug auf die Fundsituation ergeben haben, die zugleich einen Hinweis auf die mögliche Verwendung des Modells vermitteln. In verschiedener Hinsicht stellt dieses Exemplar eine Besonderheit unter den bisher bekannten Tonlebermodellen dar: es wurde nicht im Bereich eines Palastes bzw. der staatlichen Verwaltung oder eines Privathauses gefunden, und es stammen keine Tontafeln aus dem gleichen Fundzusammenhang.

Das Lebermodell wurde in dem Bereich der breiten, in NO-SW-Richtung verlaufenden Hauptgasse 7 der Schicht 2, unmittelbar nördlich von Haus 2-34 gefunden (Abb. 58). Es lag jedoch nicht unmittelbar auf der Gassenoberfläche, sondern in Bauresten, die zunächst keine Struktur erkennen ließen. Mit Sicherheit gehörten diese Reste aber nicht zu den geplanten Wohnhäusern, die typisch für die Besiedlung der Mittleren Bronzezeit sind. Vielmehr handelt es sich dabei um eine Setzung in der für Halawa typischen Technik: eine zweisteinige, gut ausgezickte Mauer aus Feldsteinen, von der zwei Lagen erhalten waren. Derartige Substruktionen finden sich häufig als Fundament für ein aufgehendes Mauerwerk aus Lehmziegeln, doch ist in diesem Fall ungewiß, ob es sich tatsächlich um einen umbauten Raum handelt. Die erhaltenen Strukturen bilden ein nach Westen offenes Rechteck (1 × 1,5 m); das Fußbodenniveau entspricht dem der Gasse, d. h. die Anlage wurde unmittelbar auf der mit Kiesel versetzten Oberfläche der ältesten Phase (2c) dieser Gasse errichtet. Darüber hat sich ein homogener Lehmziegelverfall befunden, der aber auch als Verfüllung dieser Konstruktion angesehen werden kann; nach Westen, dem nicht geschlossenen Teil, läuft diese Lehmfüllung zur Gasse hin aus und bildet somit eine flache Rampe. In der jüngeren Phase 2b verliefen die Gasseniveaus über diese Konstruktion, so daß sie nur während der

25. BRETSCHNEIDER (1991) 39–66.

26. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 28 (Rumailah), 30 (Kunshandel, Syrien ?), 48. 49 (Emar), 54 unten (Pella).

27. BRETSCHNEIDER (1991) Taf. 30. 31 (»zweistufige Absatzaltäre«), 54. 55 (Turmmodelle).

28. MEYER (1989) 28–31.

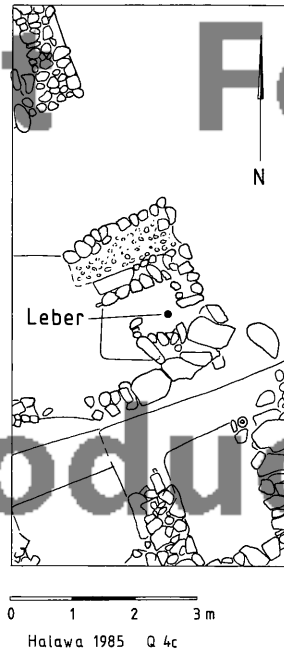


Abb.58 Fundsituation des Tonlebermodells

älteren Phase – zur Zeit der Gründung der mittelbronzezeitlichen Siedlung – bestanden hat. Damit ist dieses Exemplar der bisher älteste Beleg für das Vorkommen unbeschrifteter Tonlebermodelle.

Die Bedeutung dieser Konstruktion ist nicht eindeutig zu erklären, doch sind vergleichbare Substruktionen aus den spätbronzezeitlichen Siedlungen in Munbaqa und Emar bekannt und stehen dort jeweils mit dem Haus eines Wahrsagers in Verbindung²⁹. Eine andere Möglichkeit zur Interpretation der Fundlage besteht darin, eine Deponierung des Stück in einem vermutlich nur zu diesem Zweck errichteten Bau (Plattform) zu vermuten³⁰.

Aus dem offensichtlichen Fehlen eines Gebäudes der staatlichen Verwaltung oder dem einer entsprechenden Institution in der mittelbronzezeitlichen Bausubstanz von Halawa ist zu vermuten, daß dieses Stück entweder nicht am Ort, oder aber von einem Wahrsager, dessen Haus bisher nicht erkannt wurde (entweder ist es nicht freigelegt oder aber es besteht kein formaler Unterschied zu den anderen Häusern) hergestellt worden ist. Die Ausübung der Leberschau durch »private« Wahrsager setzt, nach den bisherigen Befunden zu urteilen, erst im Verlauf der Späten Bronzezeit ein, nicht bereits zu Beginn der Mittleren Bronzezeit. Während dieser Zeit war die Leberschau, und damit die Herstellung von Tonmodellen, eng mit dem Palastbereich verbunden³¹.

29. Dazu MEYER (1987) 35–38.

30. Vergleichbare Fundsituationen von Lebermodellen sind für die Späte Bronzezeit aus Megiddo und Munbaqa belegt, dazu MEYER (1987) 32.37.

Sollte die hier vorgeschlagene Interpretation der Steinsetzung, in der das Modell gefunden wurde, als eine Art Opferpedest, auf dem die zu untersuchenden Tiere geschlachtet und inspiziert wurden, zutreffen, dann handelt es sich um die bisher älteste Anlage dieser Art. Fraglich bleibt aber, ob der für die Durchführung der Leberschau zuständige Wahrsager am Ort selbst gelebt hat oder ob er von einem anderen Ort – vermutlich von Emar, dem Zentralen Ort des Gebiets³² – angereist ist; beide Möglichkeiten sind auch im Falle einer Deponierung des Stücks zu erwägen. Weiterhin stellt sich die Frage, ob die auf dem Modell graphisch dargestellten Ergebnisse der Leberschau auf Anfrage einer Privatperson zurückgehen oder ob die Inspektion von staatlicher Seite für das Gemeinwesen durchgeführt wurde. Der vermutlich positive Gesamtbefund³³ erlaubt beide Interpretationsansätze.

4. *Rasseln*

Nr. 9–11; Abb. 60–61

Aus der Schicht 2 stammen drei Fragmente von kleinen Rasseln aus Ton. Das konkav gewölbte Vorderteil ist jeweils innen hohl und, zumindest bei zwei der Objekte, mit kleinen Steinen gefüllt; die Oberfläche weist zahlreiche, unregelmäßig angebrachte Löcher auf. Vermutlich wurde dadurch das durch die Steine verursachte Geräusch verstärkt. Das untere Ende läuft in einen konische geformten, einfachen Griff aus.

Auch bei diesen Rasseln handelt es sich nicht um Spielzeug³⁴, sondern wiederum eher um einen Gegenstand, der im Zusammenhang mit magischen Praktiken Verwendung fand³⁵.

5. *Unidentifizierbare Objekte*

Nr. 12–17; Abb. 61

Von den nicht identifizierbaren Tonobjekten sollen hier nur einige vorgestellt werden, die entweder vollständig erhalten sind oder für die Vorschläge zur Interpretation gemacht werden können.

Bei dem handgemachten, runden Gegenstand Nr. 12 mit leicht vertiefter Oberfläche und stegartig erhöhtem Rand könnte es sich um einen kleinen Deckel oder um ein (Web-?) Gewicht handeln, da in der Mitte der Vertiefung sich eine durchbohrte Handhabe befindet.

Ein weiterer handgemachter Gegenstand (Nr. 13) aus dem Tempelbereich der Schicht 3 besteht aus drei konisch geformten Standfüßen, die einen leicht eingetieften Boden tragen; ein oberer Abschluß (Rand) ist nicht erhalten, so daß über die eigentliche Form des Objekts keine verbindliche Aussage getroffen werden kann.

Derartige Gefäßformen – aufgrund des steilen Wandungsverlauf kommt nur eine Flasche mit drei Standfüßen in Betracht – sind bisher nicht bekannt; es könnte sich dabei aber um eine kleine (Miniatur-) Fußschale handeln, die im Tempelbereich gelegentlich als eine Art Behälter für Votivgaben gedient haben. Ebenfalls in Betracht gezogen werden muß eine Interpretation als Teil eines kleinen Tisches mit eingetiefter Oberfläche. Tischmodelle kommen in Mesopotamien und Iran seit dem 3. Jt. v. Chr. häufig vor³⁶ und sind auch in Syrien seit dieser Zeit vereinzelt belegt³⁷. Auch ein Tisch aus Tell Chuera weist eine leicht eingetiefte Oberfläche auf, die aber mit einem Muster aus eingestochenen Punkten verziert ist und die auf einem säulenartigen Fuß befestigt ist. Vergleichbar niedrige, von drei Füßen getragene Tische sind u. a. aus Ur³⁸ und Susa³⁹ bekannt. Ihre Verwendung im kultischen

31. So z. B. aus der Nachbenutzungsphase des mittelbronzezeitlichen Palastes in Tell Bi'a (MEYER (1987a) 51–56); vgl. ferner die Fundumstände der Modelle aus Ebla und die der beschrifteten Tonlebern aus Mari.

32. s. u. den Beitrag von MEYER.

33. MEYER (1989) 29.

34. so auch CHOLIDIS (1989) 198; vgl. HÜBNER (1992).

35. Vgl. dazu den Beitrag von C. LINK und A. PRUSS zu den zoomorphen Terrakotten, unter denen sich ebenfalls Rasseln in Tierform fanden.

36. CHOLIDIS (1992) 3–48.

37. z. B. aus Tell Chuera, CHOLIDIS (1992) 9; vgl. dazu KÜHNE (1976) 87.

Bereich, als Nachbildung von Opfertischen, ist unbestritten⁴⁰ und könnte aufgrund des Fundkontextes auch für das Stück aus Halawa zutreffen.

Die Bedeutung einer kleinen, flachen Platte (Nr. 14) kann ebenfalls nicht eindeutig bestimmt werden. Sie besitzt eine nahezu rechteckige Form, nur eine der Langseiten ist leicht gerundet. Alle vier Ecken weisen eine Durchbohrung auf. Die beiden Oberflächen sind verstrichen und leicht geglättet; auf einer von ihnen finden sich insgesamt sechs Reihen von kurzen, senkrecht verlaufenden, unregelmäßig angebrachten Einritzungen. Die vier Durchbohrungen deuten auf eine Befestigung des Gegenstandes an einem anderen Objekt hin. Ob es sich dabei um Kleidung oder um ein anderes Tonobjekt gehandelt hat, kann nicht entschieden werden.

Außerdem ist ein weiterer rechteckiger Gegenstand aus sehr feinem, hart gebranntem Ton zu erwähnen (Nr. 15). Eine der Schmalseiten des quaderförmigen Objekts weist wiederum einen einfachen Ritzdekor aus jeweils zwei Reihen von kurzen, parallel zu einander verlaufenden Ritzlinien auf, die durch eine waagerechte Linie voneinander getrennt sind. Auf einer der beiden größeren Flächen scheint sich ein runder Abdruck zu befinden – die leicht erhöhten Ränder deuten darauf hin –, der auf dieser Platte gestanden haben könnte. Möglicherweise hat sie als Untersatz für einen anderen Gegenstand, z. B. als Basis für eine Statuette, gedient.

Das Objekt Nr. 17 besteht aus einem ungefähr kreiselförmigen Teil, von dem ein schmaler Griff ausgeht, der nach wenigen Zentimetern abgebrochen ist. Die konvex gewölbte Seite dieses Gegenstandes ist mit einer großen Zahl von kleinen Einstichen versehen. Möglicherweise befanden sich in diesen Löchern ursprünglich Borsten o. ä., so daß dieser Gegenstand als Bürste interpretiert werden könnte. Es ist aber auch denkbar, in ihm einen Stempel zu sehen.

Schließlich soll noch ein konischer Gegenstand (Nr. 16; ca. 6.5 cm lang) aus Ton angeführt werden. Er ist innen hohl und an zwei Seiten offen; die Wandungsstärke beträgt knapp 1 cm. Dabei handelt es sich möglicherweise um eine Düse für einen Blasebalg.

Jan-Waalke Meyer

38. WOOLLEY (1976) Taf. 93f.

39. z. B. CHOLIDIS (1992) Nr. 207, jedoch mit figürlich verzierter Tischfläche.

40. CHOLIDIS (1992) 48.

Katalog

1. Terrakottafigur

1.
Fund-Nr.: 81L5, Fundstelle: L7h:04, Schicht: 2-3; L:6.2, B:2.9, H:6.6; Aufbewahrungsort: SB; Fragment des Unterkörpers; Abb.: 59.

2. Architekturmodelle

2.
Fund-Nr.: 78Q254, Fundstelle: Q2d:36, Schicht: 2c; Fundumstände: Gasse 2-S3; L:7.3, B:4.6, D:1.3; Aufbewahrungsort: SB; rechteckiges Fragment mit Siegelabrollung; Abb.: 59.

3.
Fund-Nr.: 81L48, Fundstelle: L9g:22, Schicht: 2-3; L:11.5, B:7.3, T:13.0; Aufbewahrungsort: RQ; Eckstück eines Hausmodells; Abb.: 59.

4.
Fund-Nr.: 84Q92, Fundstelle: Q9a:06, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-63, Hof A; L:4.2, B:3.2, H:7.2; Aufbewahrungsort: SB; U-förmig gebogenes Wandfragment mit Ritzverzierung; Abb.: 59.

5.
Fund-Nr.: 85L200, Fundstelle: L9h:38, Schicht: 2, Fundumstände: -; L:4.5, B:3.8, H:5.3; Aufbewahrungsort: SB; Pfeilertfragment(?) mit Fischgrätverzierung; Abb.: 59.

6.
Fund-Nr.: 85R6, Fundstelle: R0f:09, Schicht: 1, Fundumstände: Haus 1-3, Raum A; L:9.9, B:9.2, H:6.6; Aufbewahrungsort: RQ; Eckstück eines Architekturmodells mit Ritzverzierung; Abb.: 60.

2a. Tonbecken

7.
Fund-Nr.: 81L138, Fundstelle: L7h:70, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum E; L:11.3, B:8.5, H:5.2; Aufbewahrungsort: RQ; Vollständig erhalten; Abb.: 60; Taf. 26.

3. Tonlebermodell

8.
Fund-Nr.: 85Q1, Fundstelle: Q4c:06, Schicht: 2c, Fundumstände: Podest in Gasse 2S-7; L:8.3, B:6.5, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; Vollständig erhalten; Abb.: 60.

4. Rasseln

9.
Fund-Nr.: 81Q43, Fundstelle: Q0c:09, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-18, Hof A; L:5.3, Dm:3.8; Aufbewahrungsort: SB; Griff und Boden des Rasselkörpers; Abb.: 60.

10.
Fund-Nr.: 84L6, Fundstelle: L8f:12, Schicht: 2-3; L:5.1, Dm:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Vollständig erhalten; Abb.: 61.

11.
Fund-Nr.: 85Q27, Fundstelle: Q5a:04, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-44, Hof A; L:3.1, Dm:2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Griff und Boden des Rasselkörpers; Abb. 61.

5. Sonstiges

12.
Fund-Nr.: 80Q55, Fundstelle: Q1e:53, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-2, Raum D; Dm:6.4; Aufbewahrungsort: SB; Vollständig erhaltener Deckel (?); Abb.: 61.

13.
Fund-Nr.: 81L57, Fundstelle: L8h:21, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; Dm:3.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB; Miniaturgefäß (?) mit drei Standfüßen; Abb.: 61.

14.
Fund-Nr.: -, Fundstelle: ?; L:3.7, B:3.0, D:0.6; Aufbewahrungsort: SB; flache Platte mit eingeritzten Linien; Abb.: 61.

15.
Fund-Nr.: 78Q132, Fundstelle: Q2d:20, Schicht: 1-2; L:6.0, B:5.2, H:2.3; Aufbewahrungsort: SB; Basis einer Figur, Ecken abgerundet; Abb.: 61.

16.
Fund-Nr.: 78Q5, Fundstelle: Q2c:13, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-2, Raum B; L:6.3, Dm:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Tondüse; Abb.: 61.

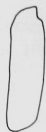
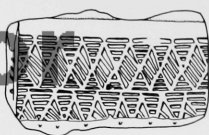
17.
Fund-Nr.: 82L78, Fundstelle: L8j:37, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; H:4.3, Dm:4.4; Aufbewahrungsort: RQ; Terrakottabürste (?) oder Stempel; Abb.: 61.

Bibliographie

- BRETSCHNEIDER, J.
 (1991) Architekturmodelle in Vorderasien und der östlichen Ägäis vom Neolithikum bis in das 1. Jahrtausend (AOAT 229), Neunkirchen-Vluyn.
- CHOLIDIS, N.
 (1989) Tiere und tierförmige Gefäße auf Rädern. Gedanken zum Spielzeug im Alten Orient. MDOG 121: 197–220.
 (1992) Möbel in Ton. Untersuchungen zur archäologischen und religionsgeschichtlichen Bedeutung der Terrakottamodelle von Tischen, Stühlen und Betten aus dem Alten Orient (Altertumskunde des Vorderen Orients 1), Münster.
- FRANKFORT, H.
 (1955) Stratified Cylinder Seals from the Diyala Region (OIP 72), Chicago.
- HACHMANN, R. et al.
 (1982) Bericht über die Ergebnisse der Ausgrabungen in Kamid el-Loz in den Jahren 1971 bis 1974 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 32), Bonn.
- HEINRICH, E.
 (1931) Fara. Ergebnisse der Ausgrabung der Deutschen Orient-Gesellschaft, Berlin.
- HÜBNER, U.
 (1992) Spiele und Spielzeug im antiken Palästina (Orbis Biblicus et Orientalis 121), Fribourg/Göttingen.
- INGHOLT, H.
 (1940) Hama. Rapport préliminaire sur sept campagnes de fouilles à Hama en Syrie (1932–1938), Kopenhagen.
- KÜHNE, H.
 (1976) Die Keramik vom Tell Chuera und ihre Beziehungen zu Funden aus Syrien-Palästina, der Türkei und dem Iraq, Berlin.
- LEGRAIN, L.
 (1936) Archaic Seal-Impressions (Ur Excavations 3), London.
- MAZZONI, S.
 (1984) Seal Impressions on Jars from Ebla in EB IV A–B. Akkadica 37: 18–45.
- (1992) Le impronte sur giara eblaite e siriane nel Bronzo Antico (Materiali e Studi Archeologici di Ebla 1), Rom.
- (1993) Cylinder Seal Impressions on Jars at Ebla: New Evidence. In MELLINK, PORADA, T. ÖZGÜC (Hrsg.): Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgüç, Ankara: 399–414.
- MEYER, J.-W.
 (1987) Untersuchungen zu den Tonlebermodellen aus dem Alten Orient (AOAT 39), Neunkirchen-Vluyn.
 (1987a) Die Tonlebermodelle aus Tall Bi'a. MDOG 119: 51–56.
 (1989) Die Grabungen im Planquadrat Q, in: ORTHMANN et al. (1989) 19–56.
- MIRON, R.
 (1982) Die Kleinfunde aus dem Bereich des »spätbronzezeitlichen« Heiligtums, in: HACHMANN et al. (1982): 31–35.
- MOORTGAT, A.
 (1940) Vorderasiatische Rollsiegel, Berlin.
- MOUSLI, M.
 (1988) Ein Räucherständer aus Terakotta im Museum zu Homs. Acta Præhistorica et Archaeologica 20: 27–30.
- ORTHMANN, W. et al.
 (1989) Halawa 1980 bis 1986 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 52), Bonn.
- PARAYRE, D.
 (1988/89) Tell Leilan 1987. Sceaux et Empreintes de Sceaux. AAAS 38/39: 128–141.
- RAVN, O. E.
 (1960) A Catalogue of Oriental Cylinder Seals and Impressions in the Danish National Museum, Kopenhagen.
- VAN LOON, M.
 (1979) 1974 and 1975 Preliminary Results of the Excavations at Selenkahiye near Meskene, Syria. AASOR 44: 97–112.
- WOOLLEY, L. & MALLOWAN, M.
 (1976) The Old Babylonian Period (Ur Excavations 7), London.



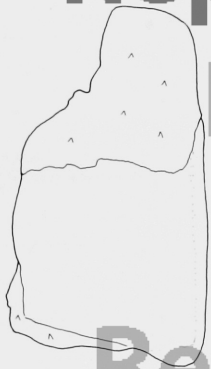
Not For



2

1

Reproduction



Not For



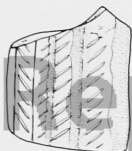
Reproduction

3



4

Not For



Reproduction

5

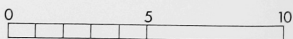
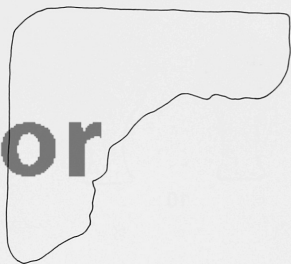
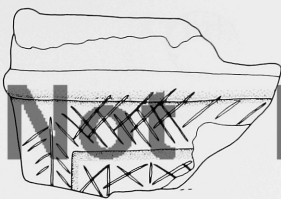
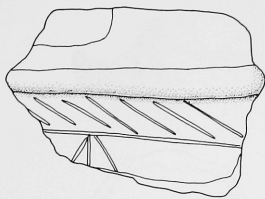
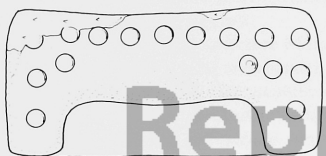
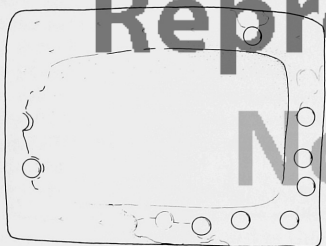


Abb. 59: Sonstige Tonobjekte Nr. 1-5

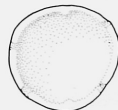
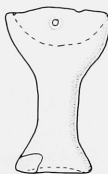
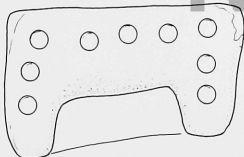


6



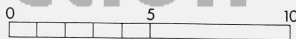
8

7



9

Reproduction





10



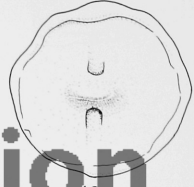
Not For



11



Reproduction



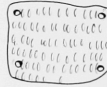
12



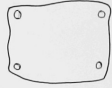
13



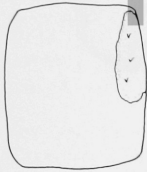
Not For



14



Reproduction



15



16



Reproduction



17

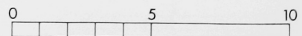
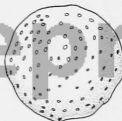


Abb. 61: Sonstige Tonobjekte Nr. 10-17

STEIN

Kleinfunde aus Stein

I. Grobsteingeräte

Aus der antiken Siedlung auf dem Tell Halawa A wurden 193 Grobsteingeräte geborgen. Sie wurden zum Verreiben und Mahlen und als Gewichte verwendet.

Es konnten drei verschiedene Systeme von Zerkleinerungsgeräten nachgewiesen werden, die nebeneinander Verwendung fanden: Reibsteine, Mahlsteine sowie Stößel und Mörser.

Als Material für diese Geräte diente ein schwarzer, relativ grobporiger Basalt mit Luftlöchern von bis zu 6 mm Durchmesser¹. Dieses Gestein eignet sich aufgrund seiner Oberflächenstruktur und seiner Dauerhaftigkeit besonders gut für die Herstellung von Grobsteingeräten. In der näheren Umgebung des Tell Halawa ist zumindest heute keine natürliche Basaltlagerstätte zu erkennen. Solche Lagerstätten sind etwas flussaufwärts am westlichen Euphratufer und ca. 25 km weiter westlich bekannt².

Es ist nicht eindeutig zu entscheiden, ob der Basalt als unbearbeiteter Rohstoff, als Halbfabrikat oder als fertiges Produkt geliefert wurde. In Halawa sind zwar keine Hinweise auf eine Bearbeitung von Basalt (wie etwa größere Mengen von Abschlägen und Gesteinssplittern) gefunden worden, es erscheint aber als wahrscheinlich, daß zumindest die endgültige Fertigung in unmittelbarer Nähe der Benutzer durchgeführt wurde, um das Transportrisiko möglichst niedrig zu halten. Einige Geräte (wie Reibplatten oder Stößel) dürften ihre Form durch den Gebrauch selber erhalten haben.

Nicht mehr in ihrer ursprünglichen Funktion benutzte Reibsteine sind ihres dauerhaften Materials wegen oft sekundär verwendet worden. Sie wurden in Mauern verbaut, als Türangelsteine benutzt oder zur Unterfütterung von Öfen verwendet. Es ist unklar, welche Gründe die Bewohner der antiken Siedlungen dazu veranlaßt haben, neben zerbrochenen Geräten auch ganz erhaltene Grobsteingeräte sekundär zu verwenden. Es ist denkbar, daß nach einer gewissen Nutzungszeit Oberflächenbeschaffenheit oder Form der Geräte sich so verändert haben, daß diese als ungeeignet betrachtet wurden.

Einige wenige unregelmäßig geformte Mörser sind aus dem für diese Zwecke wegen seiner geringen Härte eigentlich recht ungeeigneten lokal anstehenden Kalkstein angefertigt worden.

Die Fundlage der Steingeräte – oft zusammen mit Vorratsgefäßen und Getreideresten – läßt erkennen, daß mit ihnen hauptsächlich Getreide und andere Lebensmittel (Nüsse, Gewürze) vermahlen wurden. Einige der Geräte dienten aber sicher auch dem Zerkleinern von Kalk (für Verputz), Farbe und Schminke. Neben diesen Steinen sind in den Haushalten auch wenig oder gar nicht bearbeitete Geröllsteine verwendet worden, die ohne großen Aufwand aus dem Euphratall entnommen werden konnten.

Die Grobsteingeräte sind lange Zeit nur wenig beachtet und nur sehr selten publiziert worden – es dürfte sich um die unbeliebteste Gruppe von Kleinfunden handeln. Das zur Verfügung stehende Vergleichsmaterial hat sich aber in den letzten Jahren erfreulich vermehrt³.

-
1. Das Gestein ist nicht geologisch untersucht worden, die Gesteinsbezeichnungen können daher nicht als objektiv gültig bezeichnet werden; die Homogenität des verwendeten Basalts ist jedoch auffällig.
 2. WIRTH (1971) 60, Karte 2.
 3. ATAMAN (1986); LEENDERS (1988); ELLIOT (1991). Letztere Arbeit über die Steingeräte der jüngeren Grabungen aus Ugarit legt eine genaue Typologie eines recht umfangreichen Materials vor.

1. Reibsteine (Nr. 1–50)

Diese in Halawa gebräuchlichste Form der Zerkleinerungsgeräte besteht aus zwei Teilen. Auf einer fest installierten, großen Platte wird das Getreide durch das Hin- und Herreiben eines länglichen, meist brotlaibförmigen Reibsteins zerrieben. Der Unterlieger⁴ ist meist trogförmig ausgebildet, die durch den Gebrauch geglättete Arbeitsfläche der Läufer ist leicht konvex geformt. Die Läufer (entspricht *handstone* nach ATAMAN) sind in der Regel 25–30 cm lang, 8–14 cm breit und 4–7 cm dick. Im Querschnitt weisen sie ein sphärisches Dreieck auf. Vereinzelt gibt es aber auch kleinere und wesentlich größere Exemplare (z.B. Nr. 30).

Diese Form der Steingeräte ist bereits im frühen Chalkolithikum bekannt gewesen und wird in manchen Gegenden der Welt bis heute angewendet. Sie wurden und werden fast ausschließlich zur Mehlproduktion verwendet.

2. Mahlsteine (? , oder Töpferscheibenlager ?; Nr. 51–63)

Die in Halawa gefundenen Mahlsteine bestehen aus zwei komplementären Elementen: einer der scheibenförmigen Steine weist in der Mitte der planen Arbeitsfläche eine Vertiefung auf, in die der konische Zapfen des anderen Steins greifen kann. Zum Mahlen wurde einer der Steine – der Zapfstein vermutlich – fest installiert (Stator), der andere (Rotor) konnte – wahrscheinlich mit Hilfe eines Griffes aus organischem Material – gedreht und das Mahlgut so zerrieben werden. Die Verzapfung der beiden Steine verhinderte ein Verrutschen des oberen Steines. Ein Vorteil dieser Mahlsteine kann darin gesehen werden, daß sie weniger Platz benötigen als die Reibsteine mit ihren großen Unterliegern. Die Mahlsteine aus Halawa haben einen Durchmesser von 9–17,5 cm. Da die beiden Hälften dieser Mühlen nur zusammen verwendet werden können, ist zu den einzeln gefundenen Mahlsteinen aus Halawa die jeweils andere Hälfte zu ergänzen.

Zusammengesetzte Steingeräte dieser Art sind häufig als ein Lager einer Töpferscheibe bzw. als Töpferscheibe selbst gedeutet worden. TROKAY führt in einer Rekonstruktionszeichnung an, wie man sich den Aufbau einer solchen Töpferscheibe vorstellen kann.⁵ Als Argument gegen eine Nutzung als Mahlgerät nennt sie die flache Form der beiden Komplementärteile, die nicht in der Lage seien, das Mahlgut beisammen zu halten. Dazu ist aber zu bemerken, daß auch die Reibplatten keine solche Vertiefung aufweisen und doch unzweifelhaft zur Mehlproduktion gedient haben. Auch die Fundlage der Stücke aus Halawa Tell A spricht eindeutig gegen eine Interpretation als Scheibenlager. Die in primärer Nutzung verwendeten Mahlsteine sind in den gleichen Räumen wie die Zerkleinerungsgeräte anderer Kategorien (Reibsteine, Mörser und Stößel) gefunden worden. Es ist schwer vorstellbar, daß die Gefäßproduktion in den Müllereien, Bäckereien und Großküchen durchgeführt wurde. Die Keramik dürfte größtenteils außerhalb des Siedlungsbereichs hergestellt worden sein, dort (vor der Stadtmauer) befanden sich jedenfalls die Töpferöfen. Die von TROKAY angeführten Versuche in Leiden haben bewiesen, daß diese Geräte, technisch gesehen, als Lager benutzt werden können. Wenn eine solche Nutzung für Halawa unplausibel erscheint, so bedeutet das nicht, daß dies so auch für andere Fundorte gilt. Nicht alle zweiteiligen Steingeräte müssen notwendigerweise die gleiche Funktion gehabt haben.

Die offensichtlich durch Gebrauch geglättete Oberfläche dieser Steine zeigt, daß es sich bei ihnen nicht um Türangelsteine handelt, die lediglich im Bereich der Angel selber Nutzungsspuren aufweisen⁶. Einige der Steine mit Vertiefung sind allerdings sekundär als Türangelsteine verwendet worden.

Auch dieses System von Steingeräten hat eine lange Tradition im Vorderen Orient, die mindestens bis in das Ende des 4. Jt.s v. Chr. zurückreicht⁷. ATAMAN vermutet aufgrund ethnographischer Beobachtungen, daß mit Geräten dieser Art Nüsse, Linsen, Gewürze und andere Lebensmittel (kein Getreide) zerkleinert wurden.⁸

4. Die Nomenklatur folgt hier MANSFELD (1985) 75–76; Unterlieger entspricht *grinding slab* nach ATAMAN (1986).

5. TROKAY (1989) 169–175.

6. Die in Halawa gefundenen Türangelsteine werden im Zusammenhang mit der Architektur und Stratigraphie publiziert werden.

7. Vgl. einen Fund aus der Phase Amuq G: BRAIDWOOD & BRAIDWOOD (1960) 326, Abb. 251,1; in Hama erst ab Niveau J3: FUGMANN (1958)

3. Mörser und Stößel (Nr. 64–124)

Stößel sind ein typologisches Mittelstück zwischen Reib- und Klopffsteinen. Sie weisen für gewöhnlich eine Arbeitsfläche auf, mit der ein Mahlgut sowohl zerstoßen als auch verrieben werden kann. Das Mahlgut – bei diesen Geräten möglicherweise Gries⁹ – befindet sich in einem Mörser. Dieser kann entweder ein unregelmäßig geformter, an einer oder mehreren Seiten mit einer Vertiefung versehener Stein sein oder eine regelmäßig ausgearbeitete Steinschale. Beide Mörserformen sind in Halawa Tell A gefunden worden.

Die Stößel aus Halawa besitzen eine runde, leicht konvex gewölbte Arbeitsfläche, die durch Gebrauch geglättet ist. In Seitenansicht haben sie die Form eines oben abgerundeten Kegelstumpfes¹⁰. Ihre Höhe beträgt zwischen 4,5 und 8,0 cm, der Durchmesser liegt in der Regel zwischen 4 und 6,5 cm, es gibt auch ein schmaleres Stück (Nr. 74). Sie sind alle aus Basalt hergestellt.

Die als Mörser genutzten unregelmäßigen Steine sind meist zwischen 10×15 und 15×20 cm groß und 5–9 cm dick. Neben Basaltbrocken sind zu diesem Zweck auch Kalksteine (Nr. 89 und 96) verwendet worden.

Bei den Steinschalen lassen sich rechteckige Exemplare mit 4 Standfüßen von anderen (meist runden oder ovalen) mit 3 Standfüßen sowie Schalen mit Flachboden unterscheiden. Die Dimensionen sind auch innerhalb der einzelnen Gruppen sehr unterschiedlich; die meisten Schalen weisen eine Länge bzw. einen Durchmesser von ca. 20 cm auf. Die stratifizierten Dreifußschalen aus Halawa sind ausschließlich in Schicht 2 gefunden worden.

Es läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ob alle diese Steinschalen als Mörser genutzt wurden; die Tatsache, daß die rechteckige Steinschale Nr. 116 mit einem seitlichen Ausguß versehen ist, deutet darauf hin, daß hier mit Flüssigkeiten hantiert wurde. Bei der Fundlage dieser Schale im Bereich des Antentempels ist auch eine Verwendung zu Libationszwecken o. ä. vorstellbar.

Stößel und grobe Mörser kommen schon ab dem Neolithikum vor, die Steinschalen mit Standfüßen sind ab der Oboid-Zeit hergestellt worden¹¹. Letztere waren bis in die Eisenzeit weit verbreitet. Die nach damaligem Forschungsstand zugänglichen Stücke aus Syrien/Palästina hat BUCHHOLZ zusammengestellt.¹²

4. Klopffsteine (Nr. 125–145)

Als Klopffsteine werden hier längliche, gelegentlich etwas zugeschliffene, meist aber unbearbeitete Steine bezeichnet, die vor allem in Küchenräumen gefunden wurden. Sie weisen mehr oder weniger deutliche Nutzungsspuren an einem oder beiden Enden auf. Als Ausgangsmaterial wurde für diese Geräte nicht Basalt, sondern lokal vorkommende größere Flußkiesel (meist zwischen 12 und 20 cm lang) verwendet¹³.

5. Ringförmige Steine (Nr. 146–174)

In den Schichten des Tell A von Halawa sind 29 ringförmige Objekte aus Basalt gefunden worden. Sie weisen einen Durchmesser von normalerweise 10–15 cm und eine Dicke von ca. 5–9 cm auf. Diese Steine zeigen im Gegensatz zu den Reib- und Mahlsteinen aus Basalt keine durch Abnutzung geglättete Flächen. Sie können daher nicht zur Zerkleinerung von Getreide, Gewürzen oder Schminke verwendet worden sein. Da sie aber in der Regel zusammen mit den Reib- und Mahlsteinen in den gleichen Räumen gefunden wurden, müssen sie in Zusammenhang mit der Getreideverarbeitung stehen. Es erscheint denkbar, daß es sich um Gewichtssteine gehandelt hat, mit

74, Abb. 93. Aus Ugarit befindet sich ein Exemplar eines Zapfsteines im Louvre: ELLIOTT (1991) 37, Abb. 20, 16.

8. ATAMAN (1986) 80.

9. ATAMAN (1986) 80.

10. nach ELLIOTT (1991) 15–17, Abb. 4, 1–5 handelt es sich bei den Stücken aus Halawa um Stößel ihrer Typen 1 und 4. Stößel zylindrischer Form sind in Halawa nicht gefunden worden.

11. aus Hammam et-Turkman: LEENDERS (1988) 629. In Hama sind sie erst ab Niveau J3 belegt: FUGMANN (1958) 74, Abb. 93.

12. BUCHHOLZ (1963).

13. Vgl. die Ausführungen zu *pounders* bei ELLIOTT (1991) 20–21.

denen bestimmte Mehl- oder Getreideportionen abgewogen wurden. Da das Gewicht der in Syrien verbliebenen Steinringe aber nicht bekannt ist, kann eine solche Vermutung nur spekulativ bleiben. Diese Steinringe sind in Alten Orient früh bekannt¹⁴ und offensichtlich an vielen Orten gefunden worden, eine überzeugende Deutung ist dem Verf. aber nicht bekannt¹⁵.

6. Gewichte (Nr. 175–186)

Einige bearbeitete Steine dienen zweifellos als Gewichte. Kiesel mit einer mittig umlaufenden Kerbe wurden als Web- oder Netzgewichte verwendet (Nr. 175 und 176); flache, mit einem exzentrischen Loch versehene Kiesel (Nr. 177–183) dürften in gleicher Weise gebraucht worden sein. Neben einem sorgfältig gearbeiteten, kleinen zylinderförmigen Gewicht (Nr. 184) sind zwei große unregelmäßig geformte, durchlochte Steine gefunden worden (Nr. 185 und 186), die möglicherweise als Anker dienen.

7. Sonstiges (Nr. 187–193)

An sonstigen Steingeräten sind zwei ovale Basaltsteine mit je zwei sich gegenüberliegenden, konischen (sich nicht berührenden) Vertiefungen (Nr. 187 und 188) zu nennen. Die Benutzungsspuren deuten darauf hin, daß man diese Steine als Hämmer benutzt hat¹⁶.

Nur drei Steinobjekte sind eindeutig als Spinnwirtel zu erkennen (Nr. 189–191); die häufig gefundenen durchlochten Bauchscherben aus Keramik dürften teilweise ebenfalls als Wirtel verwendet worden sein.

Es wurden ferner Bruchstücke von zwei Steinbeilen mit breiter, dreieckiger Bahn und gerader Klinge gefunden (Nr. 192 und 193). In beiden Fällen ist der Nacken abgebrochen.

Zur Fundlage

Die 103 Grobsteingeräte aus der frühbronzezeitlichen Schicht 3 sind auf wenige Räume konzentriert, in denen sich jeweils eine größere Anzahl verschiedener Geräte fand. Es handelt sich dabei um folgende Räume: Haus 3-1, Raum A (10 Grobsteingeräte), Haus 3-6, Raum B (5), Haus 3-34, Hof A (22), Tempel 3-26, Raum F (16) und J (6), in denen jeweils auch Öfen festgestellt werden konnten. Nur in 11 Häusern dieser Schicht sind überhaupt Grobsteingeräte gefunden worden. Die Konzentration auf die Häuser 3-1, 3-6 und 3-34 legt den Schluß nahe, daß sich dort Bäckereien bzw. Müllereien befunden haben. Eine solche Bäckerei bzw. Großküche befand sich sicherlich auch in den Nebenräumen E–K des Tempels 3-26. Offensichtlich ist das Vermahlen des Getreides, möglicherweise auch das Brotbacken, nicht von jedem Haushalt einzeln, sondern von einigen Spezialisten an eigenen Arbeitsstellen durchgeführt worden.

Die Verteilung der 58 Grobsteingeräte auf die Siedlung der Schicht 2 zeigt ein anderes Bild: Sie befinden sich in Räumen von insgesamt 23 Häusern, in keinem Haus mehr als 6 Stück (in Haus 2-1). Die meisten Steine (30) wurden in den Höfen gefunden, weniger in den eigentlichen Räumen (19), nur wenige (7) auf den Gassen. Keines dieser Häuser wirkt wie eine von einer Vielzahl von Personen genutzte Mahlstelle oder Bäckerei. In der Siedlung der Mittelbronzezeit ist das Mahlen und Brotbacken anscheinend von jeder Familie allein oder mit wenigen anderen zusammen durchgeführt worden.

14. z. B. aus Hama Niveau L: FUGMANN (1958) 17, Abb. 13; noch bis in die SBZ: z. B. NIERLÉ (1982) 133 (Emar).

15. HOLLAND (1976) 66, Abb. 15,54 schlägt eine Deutung als Grabstockgewichte vor; so auch AMIRAN & ILAN (1992) 40, Abb. 25. Die Fundlage in Halawa spricht gegen diese Interpretation. ELLIOTT (1991) 36–37 bemerkt, daß auch die Steinringe aus Ugarit keine Abnutzungsspuren aufweisen. Es weisen auch keine Spuren auf eine Nutzung als Hämmer hin. In Tell Chuera konnte in einem Fall eine Verwendung als Beschwerung von Regalfüßen wahrscheinlich gemacht werden.

16. Vergleiche Funde aus dem Amuq-Gebiet, Phase E (BRAIDWOOD & BRAIDWOOD (1960) 218, Abb. 165,7) und aus Hama, Niveau J7 (FUGMANN (1958) 56, Abb. 62, 3E115).

Während sich also das Umfeld der Nutzung der Grobsteingeräte von Schicht 3 zu Schicht 2 wandelte, blieben die Geräte (mit Ausnahme der Dreifußschalen; s. o.) selber gleich. Weder in der Form, noch in der Größe oder dem verwendeten Material läßt sich eine Veränderung erkennen.

II. Flintgeräte

Von den auf dem Tell A gefundenen Flintgeräten ist nur ein kleiner Teil eingeliefert und bearbeitet worden. Bis auf eine Ausnahme handelt es sich um lange, sog. »kanaanäische« Klingen oder Bruchstücke davon. Im Gegensatz zu diesen auffälligen Objekten sind einfache Abschläge oder kleinformatige Steingeräte meist nicht als Artefakte erkannt worden.

Die Klingen sind im Querschnitt in der Regel trapezoid, seltener dreieckig. Die Klingenkanten wie auch die Grate der Dorsalseite (die Spuren früher abgedrückter Klingen) verlaufen parallel zueinander. Beide Kanten sind von der Ventralseite her mit feinen Retuschen versehen. Eine, manchmal auch beide Klingenkanten weisen deutlich erkennbaren Sichelglanz auf – ein Hinweis darauf, daß die einzelnen Klingen zu Kompositsicheln zusammengesetzt wurden. Sie konnten aus den Fassungen entnommen und umgedreht erneut verwendet werden. Normalerweise wurden nicht die gesamten Klingen, sondern willkürlich erzeugte Bruchstücke (die Hälfte oder ein Drittel einer gesamten Klinge) als Sichelinlagen verwendet. Die Enden dieser Klingenbruchstücke sind nicht retuschiert. Dies scheint nach Befunden aus Kir und Abu Salabikh charakteristisch für Stücke der ED III-Zeit zu sein¹⁷.

Zumindest in der Zeit der frühbronzezeitlichen Besiedlung des Tell Halawa spielten Flintgeräte noch eine große Rolle – Metall dürfte zu kostspielig gewesen sein, um als echte Alternative zu gelten. Dies deckt sich mit der an verschiedenen Orten Mesopotamiens gemachten Beobachtung, daß Sicheln bis in die Akkad-Zeit überwiegend aus Stein angefertigt wurden¹⁸.

Die Beschaffung des Rohstoffes bereitete keinerlei Schwierigkeiten: In der unmittelbaren Nähe von Halawa treten an Abbruch der Djezira-Kalkplatte zum Euphrattal hin verschiedene Lagen von Silexknollen zutage, die in das Kalkgestein eingebettet sind. Die Silexknollen sind von Größe (bis zu 40 cm Durchmesser) und Qualität her ausreichend, um aus ihnen Steingeräte zu produzieren.

In Halawa sind allerdings keine Nuklei gefunden worden. Dies deutet darauf hin, daß die Verarbeitung der Knollen außerhalb des Siedlungsgebietes, vermutlich vor der Stadt, stattfand.

Neben 8 Flintgeräten sind 2 Obsidiansklingen (Nr. 199 und 200) registriert worden. Es wäre falsch, aus diesem Verhältnis auf eine recht umfangreiche Verwendung von Obsidiangeräten zu schließen: Die Obsidiansklingen sind lediglich bevorzugt eingeliefert worden. Der Rohstoff für diese Geräte dürfte aus der Gegend des oberen Euphrat in der heutigen Türkei stammen, da sich in der näheren Umgebung von Halawa keine Lagerstätten befinden.

III. Alabasterschalen

In einem kleinen Depot in der Cella A des Antentempels 3-26 ist eine fast vollständig erhaltene, kalottenförmige Alabasterschale mit Ritzverzierung gefunden worden (Nr. 205), die bereits in dem Vorbericht über die Kampagne 1981 veröffentlicht worden ist¹⁹. Die Außenseite dieser Schale weist in regelmäßiger Anordnung drei senkrecht stehende Griffknubben und eine kurze, zylindrische Tülle auf. Zwei Winkelbänder begrenzen eine Zone, in der sich die Griffknubben und eine Verzierung aus dreieckigen Metopen befindet. Die hängenden Dreiecke sind mit kleinen, eingedrückten Dreiecken gefüllt; in die stehenden Dreiecke sind Darstellungen von Vögeln und konzentrische Kreise geritzt. Unterhalb des unteren Winkelbandes sind stark abstrahierte, nach rechts gewandte Vierfüß-

17. PAYNE (1980) 108–109.

18. PAYNE (1980) 113.

19. ORTHMANN et al. (1989) 84, Abb. 52, 1–3.

lerfiguren gesetzt, zwischen denen sich pflanzliche Darstellungen finden. Die Oberseite des abgeflachten Randes der Schale ist mit einer Schraffur aus kurzen Strichen verziert, die durch konzentrische Kreise unterbrochen wird.

Im Bereich des Antentempels 3-26 sowie in einem benachbarten Privathaus sind Fragmente von mindestens 3 weiteren Alabasterschalen gefunden worden, die sich nur in Details von der Schale Nr. 205 unterscheiden. So befinden sich bei Nr. 204 auf der Außenwandung direkt unterhalb des Randes zwei Winkelbänder, ein weiteres ist oben auf dem abgeflachten Rand angebracht.

Von Nr. 206 ist nur eine vertikale Knubbe der Schale, von Nr. 207 sind zwei Rand- und 4 Wandscherben erhalten.

Vergleichbare Alabasterschalen sind in Mari, Sweyhat und Hammam et-Turkman in Schichten der zweiten Hälfte des 3.Jt.s gefunden worden²⁰. Die Dekoration dieser Schalen scheint typisch für Nordsyrien gewesen zu sein. Zu der in Mesopotamien in frühdynastischer Zeit beliebten Sitte der Weihung von (nur in Ausnahmefällen verzierten) Steingefäßen in Tempeln²¹ besteht offensichtlich eine (wenn auch nicht direkte) Verbindung – auch die Alabasterschalen aus Halawa dürften als Weihgeschenke in den Tempel gelangt sein. In normalen Wohnhausinventaren treten diese Alabasterschalen nicht auf. Neben der aufwendigen Verzierung erhielten sie ihren Wert durch die Verwendung eines lokal nicht vorkommenden Materials.

IV. Steinfliguren

Die Steinfligur Nr. 211²² stellt in grob geformten Zügen eine stehende männliche Figur dar. Zwei unregelmäßige Vertiefungen geben die Augen wieder, zwischen denen sich die vorspringende, klobige Nase befindet. Ein trapezförmiger Bart hängt auf die Brust herab. Der kantige Kopf sitzt direkt auf den Schultern auf. Der rechte Arm ist reliefartig vor den Körper gelegt, der im übrigen vollkommen undifferenziert ist. Die Figur ist aus dem weichen, lokal anstehenden Kalkstein geschlagen.

Dies gilt auch für die noch detailärmer dargestellte, um einiges kleinere Figur Nr. 214, die im Hauptraum A des Hauses 3-35 in einer Wandnische stehend gefunden wurde. Der Kopf läuft nach oben spitz zu, die Haare sind durch eine Ritzung auf der Stirn angedeutet, die Augen eingetieft. Bei der Figur Nr. 209 sind die stark verkürzten, nach oben erhobenen Arme in flachem Relief vor den Körper gelegt; die großen Augenhöhlen sind in die Gesichtsfäche eingetieft; weitere Details sind nicht dargestellt.

Die besten Vergleiche zu diesen in ihrer Gestaltungsweise sehr ähnlichen Figuren stammen aus Gräbern in Selenkahiye²³ und dem direkt benachbarten Wreide²⁴ sowie aus Hadidi²⁵; Orte, die Halawa auf dem rechten Euphratufer gegenüber lagen. Diese Figuren sind ebenfalls grob und mit wenig Details aus dem anstehenden weichen Kalkstein geschlagen; auch dort sind die Augenhöhlen eingetieft und die Arme meist reliefartig vor den Körper gelegt. Während die Figuren aus Wreide jedoch aus geplünderten Gräbern stammen, befanden sich die in Halawa gefundenen Stücke (die Fundlage der Stücke aus Hadidi ist nicht publiziert) im Siedlungsbereich. Wie das Beispiel Nr. 214 zeigt, konnten sie im häuslichen Kult Verwendung finden, wobei unklar ist, ob sie als Ahnenfiguren oder (wenig wahrscheinlich) als Götterbilder angesehen wurden.

Auch die kleine Doppelfigur Nr. 208 ist aus Kalkstein angefertigt. Einer der kugelförmigen Köpfe ist wie die gesamte Vorderseite abgebrochen. Auf dem erhaltenen Kopf sind Nase und Augen mit eingekerbten Strichen angedeutet. Die Köpfe sind durch einen kurzen, von der Seite her eingekerbten Hals vom Körper abgesetzt. Die beiden Körper sind nicht voneinander getrennt; die Sockelzone der Rückseite wird von einem eingeritzten

20. HOLLAND (1975) Abb. 15,52; LEENDERS (1989) Taf. 193,9 (angeblich Schicht Hammam VI); neuerdings auch Bruchstücke aus Tell Chuera.

21. HEINZ (1989). Die beschrifteten Steinschalen nennen als Weihende Herrscher, nahe Verwandte und Hofbeamte.

22. siehe die Publikation in ORTHMANN et al. (1989) 79, Abb. 51,2.

23. VAN LOON (1968) 27–29

24. ORTHMANN (1991) 63–70, Abb. 30–34. Dort findet sich auch eine Zusammenstellung weiterer, mehr oder weniger naheliegender Vergleiche.

25. DORNEMANN (1989) 75, Taf. 11, p.q.

Zackenmuster eingenommen, das Fransen oder Zotten eines Gewandes darstellen könnte. Es läßt sich aufgrund des Erhaltungszustandes nicht entscheiden, ob man sich die Dargestellten sitzend oder stehend vorzustellen hat²⁶.

Ebenfalls die Darstellung von Zotten zeigt das Fragment Nr. 213. Erhalten ist lediglich der Unterkörper einer stehend dargestellten Figur. Die recht langen Zotten sind unregelmäßig eingeritzt. Das Gewand schließt unten mit einer kantigen, ebenfalls ritzverzierten Leiste ab. Trotz der sehr einfachen Ausführung ist bei diesem Stück die Abhängigkeit von mesopotamischen Vorbildern unverkennbar.

Dagegen ist die kleine, nur fragmentarisch erhaltene anthropomorphe Figur Nr. 215 formal eher an die Terrakottafiguren aus Halawa und der näheren Umgebung anzuschließen. So entspricht der Körper dieses (in einem Kontext der Schicht 2 gefundenen) Stückes mit waagrecht verlaufenden Schultern und den zur Seite ausgerichteten, nicht ausgearbeiteten Armen den Körpern der Kategorie BI der Terrakotten. Der Körper zieht zur Taille hin deutlich ein und läßt im Gesäßbereich wieder aus. In dieser Gestaltungsweise ist der einzige Hinweis für eine Geschlechtsbestimmung (weiblich) zu sehen. Der Dekor besteht lediglich aus einer auf der Brust liegenden Kette, die durch Einritzung angegeben ist. Die formale Ähnlichkeit zu den Terrakottafiguren läßt vermuten, daß diese Steinfigur auch wie diese zu interpretieren ist.

Das in einem Hof der Schicht 2 gefundene, nur in einer Ecke leicht bestoßene, kleine Bildwerk Nr. 212 zeigt auf seiner Schauseite eine stehende Figur in flachem Relief. Sie hat einen kleinen, kreisrunden Kopf, auf dem der Mund mit einer waagrecht verlaufenden Ritzlinie und die Augen mit zwei kleinen Löchern wiedergegeben sind. Die kantige Nase springt nur wenig vor. Die Oberarme sind zur Seite gestreckt, die Ellenbogen abgewinkelt, die Unterarme erhoben. Zwei parallele Linien auf dem Bauch deuten einen Gürtel an, mit dem ein bis zu den Knien fallendes Gewand befestigt wird. Die Füße sind wie auch die Hände nicht dargestellt. Die Figur steht auf einem kleinen Sockel.

Die Darstellung legt Wert auf die Wiedererkennbarkeit der wichtigsten Körperteile, nicht auf deren naturnahe Abbildung. Das Geschlecht der dargestellten Person ist nicht erkennbar. Die erhobenen Arme legen die Vermutung nahe, daß die Figur betend dargestellt ist. Auf der Rückseite des Reliefs verläuft eine ca. 1 cm breite, mit Ritzlinien verzierte, vertikale Leiste, deren Bedeutung unklar ist.

Vergleiche sind am ehesten unter den in der altbabylonischen Zeit besonders zahlreichen modelgepreßten Terrakottareliefs zu finden, von denen das Stück aus Halawa typologisch abhängig erscheint. Die *en face*-Darstellung von stehenden Figuren ist unter den altbabylonischen Reliefs die am weitesten verbreitete. Die Armhaltung ist bei den Terrakottareliefs allerdings eine andere. Die Arme hängen meist herab oder sind bei nackten, weiblichen Figuren unter die Brüste geführt. Eine solche Figur aus Mari hat eine Hand erhoben²⁷. Mit diesem Typ der »nackten Frau« hat die Steinfigur aus Halawa aber nichts zu tun. Trotzdem sind diese Terrakotten in ihrer Darstellungsweise diejenige Fundgattung, die dem Steinrelief aus Halawa am nächsten verwandt ist.

Alexander Pruß

26. Es ist fraglich, ob man so weit wie MEYER (1981) 34 gehen sollte, der direkte Verbindungen zu frühdynastischen Paardarstellungen ziehen möchte, wie sie z. B. aus Nippur (ORTHMANN (1975) Abb. 20) bekannt sind.

27. BADRE (1980) Taf. 29, 61.

Katalog

I. Grobsteingeräte

1. Reibsteine

1a. Unterlieger

Aufgrund ihres großen Gewichts ist nur ein Teil der in Halawa gefundenen Unterlieger als »Kleinfunde« eingeliefert und bearbeitet worden. Die hier katalogisierten Exemplare können als typische Vertreter dieser Fundgattung betrachtet werden.

1.

Fund-Nr.: 85F8c, Fundstelle: F6b:11, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-42, Raum A; L:23.0, B:14.0, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten.

2.

Fund-Nr.: 85L35, Fundstelle: L9e:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; L:61.0, B:30.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten; Abb.: 62.

3.

Fund-Nr.: 85L38, Fundstelle: L9e:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; L:29.0, B:15.0, H:11.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu zwei Dritteln erhalten.

4.

Fund-Nr.: 85Q56, Fundstelle: Q7a:39, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-55, Raum C; L:48.0, B:29.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

5.

Fund-Nr.: 85Q57, Fundstelle: Q7a:39, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-55, Raum C; L:40.0, B:31.5, H:8.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

6.

Fund-Nr.: 85Q58, Fundstelle: Q7a:45, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-54, Raum B; L:38.0, B:33.0, H:10.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.

1b. Läufer

7.

Fund-Nr.: 78T5, Fundstelle: T5e:20, Schicht: 3; L:29.0, B:11.5, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

8.

Fund-Nr.: 79Q452b, Fundstelle: Q6e:14, Schicht: 3; L:15.0, B:9.5, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten.

9.

Fund-Nr.: 79Q452c, Fundstelle: Q6e:14, Schicht: 3; L:9.0, B:8.5, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu einem Viertel erhalten.

10.

Fund-Nr.: 81L24, Fundstelle: L7h:18, Schicht: 2-3; L:16.5, B:7.5, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.

11.

Fund-Nr.: 81L42, Fundstelle: L8g:40, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum B; L:13.5, B:10.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten.

12.

Fund-Nr.: 81L104, Fundstelle: L7h:63, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum G; L:23.0, B:14.5, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.

13.

Fund-Nr.: 81L118, Fundstelle: L7h:49, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; L:23.0, B:12.5, H:6.5; Aufbewahrungsort: SB; zu drei Vierteln erhalten.

14.

Fund-Nr.: 81L165, Fundstelle: L7h:49, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; L:28.0, B:13.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB; zu drei Vierteln erhalten.

15.

Fund-Nr.: 81L183, Fundstelle: L8h:57, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum J; L:26.5, B:10.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

16.

Fund-Nr.: 81L185, Fundstelle: L8h:57, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum J; L:28.5, B:10.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB; zu drei Vierteln erhalten; Abb.: 62.

17.

Fund-Nr.: 81Q178, Fundstelle: Q1e:65, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-1, Raum D; L:29.5, B:15.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

18.

Fund-Nr.: 81Q179, Fundstelle: Q1e:65, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-1, Raum D; L:36.0, B:13.5, H:10.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

19.
Fund-Nr.: 81Q180, Fundstelle: Q1e:65, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-1, Raum D; L:27.5, B:16.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.
20.
Fund-Nr.: 81Q257, Fundstelle: Q0d:30, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:11.0, B:15.5, H:2.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu einem Drittel erhalten.
21.
Fund-Nr.: 82L173, Fundstelle: L8j:24, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum L; L:12.0, B:16.5, H:3.5; Aufbewahrungsort: SB; zu einem Drittel erhalten.
22.
Fund-Nr.: 84Q132, Fundstelle: Q3d:73, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-6, Raum B; L:-, B:-, H:-; Aufbewahrungsort: RQ.
23.
Fund-Nr.: 84Q133, Fundstelle: Q3d:73, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-6, Raum B; L:15.0, B:8.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu zwei Dritteln erhalten.
24.
Fund-Nr.: 84Q134, Fundstelle: Q3d:73, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-6, Raum B; L:17.0, B:10.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.
25.
Fund-Nr.: 85F4, Fundstelle: F6b:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-43, Raum A; L:27.0, B:18.0, H:8.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.
26.
Fund-Nr.: 85F8a, Fundstelle: F6b:11, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-42, Raum A; L:27.0, B:17.0, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten.
27.
Fund-Nr.: 85F8b, Fundstelle: F6b:11, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-42, Raum A; L:17.0, B:15.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu einem Drittel erhalten.
28.
Fund-Nr.: 85L37, Fundstelle: L9e:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; L:29.0, B:11.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten; Abb.: 62.
29.
Fund-Nr.: 85L39, Fundstelle: L9e:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; L:15.5, B:4.0, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.
30.
Fund-Nr.: 85L47, Fundstelle: L9e:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; L:12.5, B:24.0, H:10.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu einem Viertel erhalten.
- 31-39.
Im Hof A des Hauses 3-34 wurden in den Fundstellen L9e:08 und L9e:12 noch 9 weitere brotlaibförmige Läufer gefunden, die an Ort und Stelle belassen wurden und deren Maße daher nicht bekannt sind.
40.
Fund-Nr.: 85L101, Fundstelle: L7h:84, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; L:29.5, B:13.5, H:6.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.
- 41-49.
Aus dem Nebenraum F des Antentempels 3-26 stammen noch 9 weitere brotlaibförmige Läufer (alle aus der Fundstelle L7h:84), die dort belassen wurden. Ihre Maße sind daher nicht bekannt.
50.
Fund-Nr.: 85Q30, Fundstelle: Q5b:01, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-42, Hof A; L:17.0, B:12.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.

2. Mahlsteine

51.
Fund-Nr.: 78T65, Fundstelle: T5e:64, Schicht: 3; Dm:13.5, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; bestoßen, Stein mit Vertiefung.
52.
Fund-Nr.: 79Q89a, Fundstelle: Q2c:46, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-25, Raum D; Dm:12.5, H:7.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten, Stein mit Vertiefung.
53.
Fund-Nr.: 79Q89b, Fundstelle: Q2c:46, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-25, Raum D; Dm:12.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten, Zapfstein.
54.
Fund-Nr.: 80Q263c, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Dm:13.5, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten, Stein mit Vertiefung; Abb.: 63.
55.
Fund-Nr.: 80Q263f, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Dm:11.5, H:8.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten, Zapfstein; Abb.: 63.

56.
Fund-Nr.: 81L38, Fundstelle: L8g:40, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, in südliche Ante verbaut; Dm:10.5, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten, Zapfstein.
57.
Fund-Nr.: 81L82, Fundstelle: L7h:43, Schicht: 3; Dm:10.5, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten, Stein mit Vertiefung.
58.
Fund-Nr.: 81L214, Fundstelle: L8h:57, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum J; Dm:13.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten, Zapfstein.
59.
Fund-Nr.: 81Q174, Fundstelle: Q1d:97, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-4, Raum B; Dm:9.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; bestoßen, Zapfstein; Abb.: 63.
60.
Fund-Nr.: 84L57, Fundstelle: L9f:46, Schicht: 2-3; Dm:12.5, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten, Stein mit Vertiefung; Abb.: 63.
61.
Fund-Nr.: 84Q33, Fundstelle: Q7a:06, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-55, Hof A; Dm:11.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten, Stein mit Vertiefung; Abb.: 64.
62.
Fund-Nr.: 85M29, Fundstelle: M0h:16, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum O; Dm:15.0, H:10.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten, Zapfstein.
63.
Fund-Nr.: 85Q59, Fundstelle: Q5b:04, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S9; Dm:17.5, H:6.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten, Stein mit Vertiefung.
3. Mörser und Stößel
- 3a. Stößel
Die Stößel sind alle vollständig erhalten.
64.
Fund-Nr.: 78Q27, Fundstelle: Q3d:10, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-15, Hof A; Dm:6.5, H:8.0; Aufbewahrungsort: SB.
65.
Fund-Nr.: 79Q16d, Fundstelle: Q2c:37, Schicht: 2-3; Dm:4.5, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB.
66.
Fund-Nr.: 79Q225a, Fundstelle: Q1d:38, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-1, Hof A; Dm:4.5, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ.
67.
Fund-Nr.: 79Q252, Fundstelle: Q3e:36, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-7, Raum C; Dm:6.0, H:7.5; Aufbewahrungsort: SB.
68.
Fund-Nr.: 79Q311, Fundstelle: Q1c:17, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A; Dm:6.5, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB.
69.
Fund-Nr.: 79Q375d, Fundstelle: Q1d:47, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-1, Hof A; Dm:5.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: SB.
70.
Fund-Nr.: 80Q194b, Fundstelle: Q1d:79, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; Dm:4.5, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB.
71.
Fund-Nr.: 80Q194c, Fundstelle: Q1d:79, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; Dm:5.5, H:7.5; Aufbewahrungsort: SB.
72.
Fund-Nr.: 82L120, Fundstelle: L9h:01, Oberfläche; Dm:5.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: SB; Abb.: 64.
73.
Fund-Nr.: 82Q43, Fundstelle: Q7d:28, Schicht: 3; Dm:4.5, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB.
74.
Fund-Nr.: 82Q44, Fundstelle: Q7d:28, Schicht: 3; Dm:2.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ.
75.
Fund-Nr.: 84L10, Fundstelle: L7k:12, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-61, Hof A; Dm:5.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: SB.
76.
Fund-Nr.: 84L25, Fundstelle: L7k:27, Schicht: 2c; Dm:6.0, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB.
77.
Fund-Nr.: 84Q3, Fundstelle: Q8a:50, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-53, Hof A; Dm:5.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB.

78.
Fund-Nr.: 84Q32, Fundstelle: Q7a:06, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-55, Hof A; Dm:5.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB.
79.
Fund-Nr.: 85Q12, Fundstelle: Q4d:08, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-19, Raum C; Dm:4.0, H:7.0; Aufbewahrungsort: RQ.
80.
Fund-Nr.: 85Q26, Fundstelle: Q4d:08, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-19, Hof A; Dm:5.5, H:6.5; Aufbewahrungsort: SB, leicht bestoßen.
81.
Fund-Nr.: 85Q164, Fundstelle: Q5a:03, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-44, Raum B; Dm:4.5, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ.
82.
Fund-Nr.: 85Q187, Fundstelle: Q6a:21, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-47, Raum B; Dm:5.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ.
83.
Fund-Nr.: 85R4, Fundstelle: R0g:01, aus Störung; Dm:5.0, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ.
84.
Fund-Nr.: 86Q8, Fundstelle: Q6b:03, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S9; Dm:5.0, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB.
- 3b. Unregelmäßig geformte Mörser
- Wenn nicht anders angegeben, ist die Erhaltung vollständig.
85.
Fund-Nr.: 78Q2, Fundstelle: Q3d:02, Schicht: 1-2; L: 19.5, B:-, H:9.0; Aufbewahrungsort: RQ.
86.
Fund-Nr.: 78Q138, Fundstelle: Q2c:35, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-3, Raum C; L: 18.0, B:-, H:8.0; Aufbewahrungsort: RQ.
87.
Fund-Nr.: 80Q41, Fundstelle: Q1d:69, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum C; L: 13.5, B:13.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ.
88.
Fund-Nr.: 81L78, Fundstelle: L8h:29, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; L: 22.0, B:-, H:8.0; Aufbewahrungsort: RQ.
89.
Fund-Nr.: 81L84, Fundstelle: L7g:20, Schicht: 2-3; L: 21.5, B:20.5, H:14.0; Aufbewahrungsort: RQ, Kalkstein.
90.
Fund-Nr.: 84L58, Fundstelle: L9f:41, Schicht: Oberfläche; L: 14.5, B:9.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: SB; zu drei Vierteln erhalten; Abb.: 64.
91.
Fund-Nr.: 84Q102, Fundstelle: Q2c:106, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum E; L: 17.5, B:13.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; Abb.: 64.
92.
Fund-Nr.: 85F3, Fundstelle: F6b:04, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-43, Raum B; L: 14.5, B:11.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ.
93.
Fund-Nr.: 85L11, Fundstelle: L6k:20, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-58, Hof A; L:7.0, B:7.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB.
94.
Fund-Nr.: 85L55, Fundstelle: L9e:12, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; L: 19.5, B:14.5, H:9.0; Aufbewahrungsort: RQ.
95.
Fund-Nr.: 85Q44, Fundstelle: Q4d:11, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S4; L: 9.0, B:7.0, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; Abb.: 64.
96.
Fund-Nr.: 85Q60, Fundstelle: Q4c:07, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S7; L: 16.0, B:16.0, H:14.0; Aufbewahrungsort: SB, Kalkstein.
97.
Fund-Nr.: 85Q183, Fundstelle: Q7a:45, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-54, Raum B; L: 12.5, B:12.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ.
- 3c. Steinschalen mit Flachboden
98.
Fund-Nr.: 79Q10, Fundstelle: Q3e:06, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; L:23.5, B:-, H:11.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten, rund.
99.
Fund-Nr.: 79Q75, Fundstelle: Q1d:19, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-1, Raum B; L:17.5, B:10.0, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten, rechteckig.

100.

Fund-Nr.: 79Q90, Fundstelle: Q3e:38, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-7, Raum B; L:19.0, B:-, H:7.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten, rund.

101.

Fund-Nr.: 79Q452a, Fundstelle: Q6e:14, Schicht: 3; L:8.5, B:4.5, H:9.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu einem Viertel erhalten, rund oder oval.

102.

Fund-Nr.: 82L55, Fundstelle: L8j:25, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-66, Hof A; L:8.0, B:10.5, H:7.5; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten, rechteckig.

103.

Fund-Nr.: 82L58, Fundstelle: L8k:05, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-62, Hof A; L:5.5, B:6.0, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten, rechteckig.

104.

Fund-Nr.: 84Q4, Fundstelle: Q8a:52, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-53; L:23.5, B:-, H:12.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten, rund; Abb.: 64.

105.

Fund-Nr.: 84Q117, Fundstelle: Q3d:73, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum B; L:17.0, B:-, H:8.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten, rund.

3d. Steinschalen mit Standfüßen (rund)

Die runden Steinschalen haben stets 3 Standfüße.

106.

Fund-Nr.: 78Q60, Fundstelle: Q2c:19, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-3, Raum C; Dm:28.0, H:15.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

107.

Fund-Nr.: 78Q100/103, Fundstelle: Q2e:–, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-7, Raum C; Dm:22.0, H:12.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

108.

Fund-Nr.: 79Q11, Fundstelle: Q1e:13, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-8, Hof A; Dm:21.5, H:11.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

109.

Fund-Nr.: 79Q53, Fundstelle: Q1e:16, aus Störung; Dm:14.5, H:8.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

110.

Fund-Nr.: 79Q94, Fundstelle: Q1d:26, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-8, Raum A; Dm:15.5, H:11.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

111.

Fund-Nr.: 79Q114, Fundstelle: Q1e:22, Schicht: 2b, Fundumstände: Gasse 2-S1; Dm:17.0, H:11.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

112.

Fund-Nr.: 84L3, Fundstelle: L7k:06, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-61, Raum B; Dm:23.0, H:10.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten; Abb.: 65.

113.

Fund-Nr.: 85Q142, Fundstelle: Q4d:08, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-19, Hof A; Dm:11.0, H:16.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu einem Viertel erhalten, oval oder rund.

3e. Steinschalen auf Standfüßen (rechteckig)

Die rechteckigen Steinschalen sind in allen Fällen mit 4 Standfüßen gearbeitet.

114.

Fund-Nr.: 81L198, Fundstelle: L8h:57, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum J; L:21.5, B:10.0, H:7.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

115.

Fund-Nr.: 81Q266, Fundstelle: Q1c:72, Schicht: 3a, Fundumstände: Zisterne in Haus 3-4, Raum A; L:19.0, B:11.5, H:11.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

116.

Fund-Nr.: 82L56, Fundstelle: L8k:05, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-62, Hof A; L:6.5, B:6.5, H:12.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu einem Viertel erhalten.

117.

Fund-Nr.: 84L98, Fundstelle: L7f:30, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum S; L:26.0, B:16.5, H:16.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten, mit Ausguß; Abb.: 65.

118.

Fund-Nr.: 85L40, Fundstelle: L9e:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; L:18.5, B:10.0, H:15.0; Aufbewahrungsort: RQ; bestoßen; Abb.: 65.

119.

Fund-Nr.: 85L137, Fundstelle: L9h:47, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:19.0, B:17.0, H:9.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.

120.

Fund-Nr.: 85M3, Fundstelle: M0f:–, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S15; L:21.0, B:13.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

121.

Fund-Nr.: 85M9, Fundstelle: M0g:82, Schicht: 2-3; L:21.0, B:12.0, H:11.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

122.

Fund-Nr.: 85Q53, Fundstelle: Q6a:17, Schicht: 2b; L:7.0, B:12.0, H:10.0; Aufbewahrungsort: SB; zu einem Drittel erhalten.

123.

Fund-Nr.: 86L19, Fundstelle: L0a:01, Oberfläche; L:20.5, B:14.5, H:14.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

124.

Fund-Nr.: 86M118, Fundstelle: M0e:12, Schicht: 3; L:7.5, B:12.0, H:14.0; Aufbewahrungsort: RQ; zu einem Viertel erhalten.

4. Klopffsteine

125.

Fund-Nr.: 78Q33, Fundstelle: Q3d:08, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-15, Hof A oder Haus 2-17, Hof A; L:8.5, B:6.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten.

126.

Fund-Nr.: 79Q235a, Fundstelle: Q1d:36, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-22, Hof A; L:9.0, B:8.0, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

127.

Fund-Nr.: 79Q407a, Fundstelle: Q5e:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-12, Raum D; L:17.5, B:7.5, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

128.

Fund-Nr.: 80Q176, Fundstelle: Q1e:53, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-2, Raum D; L:17.5, B:5.5, H:1.5; Aufbewahrungsort: SB; zu zwei Dritteln erhalten.

129.

Fund-Nr.: 80Q263a, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:21.0, B:7.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten; Abb.: 65.

130.

Fund-Nr.: 80Q263b, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:19.0, B:6.5, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten; Abb.: 65.

131.

Fund-Nr.: 80Q263d, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:14.5, B:7.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

132.

Fund-Nr.: 81L83a, Fundstelle: L7h:33, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum E; L:26.5, B:10.5, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; zu drei Vierteln erhalten.

133.

Fund-Nr.: 81L127, Fundstelle: L7h:49, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; L:20.0, B:5.0, H:3.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

134.

Fund-Nr.: 81L164, Fundstelle: L7h:49, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; L:20.0, B:9.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

135.

Fund-Nr.: 81L184, Fundstelle: L8h:57, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum J; L:12.0, B:9.0, H:2.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

136.

Fund-Nr.: 81Q250a, Fundstelle: Q2d:104, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:17.0, B:5.5, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

137.

Fund-Nr.: 81Q250b, Fundstelle: Q2d:104, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:13.0, B:8.0, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig erhalten.

138.

Fund-Nr.: 84L56, Fundstelle: L9f:41, Schicht: Oberfläche; L:14.5, B:4.5, H:3.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

139.

Fund-Nr.: 84Q128, Fundstelle: Q7b:14, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-50; L:9.5, B:6.0, H:3.0; Aufbewahrungsort: SB; bestoßen.

140.

Fund-Nr.: 84Q131, Fundstelle: Q3d:73, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-6, Raum B; L:12.0, B:9.0, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ; bestoßen.

141.

Fund-Nr.: 85M2, Fundstelle: M0g:66, Schicht: 2-3; L:9.0, B:9.0, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

142.

Fund-Nr.: 85M20, Fundstelle: M0g:88, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; L:9.0, B:8.5, H:6.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

1+3.

Fund-Nr.: 85Q10, Fundstelle: Q5b:05, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-41, Hof A; L:19.5, B:9.0, H:2.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

144.

Fund-Nr.: 85Q165, Fundstelle: Q3g:06, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-23, Raum A; L:18.5, B:4.0, H:3.5; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

145.

Fund-Nr.: 86L39, Fundstelle: L9e:26, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-34, Raum A; L:15.5, B:5.5, H:4.0; Aufbewahrungsort: SB; vollständig erhalten.

5. Ringförmige Steine

Wenn nicht anders angegeben, ist die Erhaltung vollständig.

146.

Fund-Nr.: 79Q407b, Fundstelle: Q5e:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-12, Raum A; Dm:15.0, H:7.0; Aufbewahrungsort: RQ.

147.

Fund-Nr.: 79Q407c, Fundstelle: Q5e:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-12, Raum A; Dm:15.0, H:8.0; Aufbewahrungsort: RQ.

148.

Fund-Nr.: 79Q407d, Fundstelle: Q5e:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-12, Raum A; Dm:14.5, H:5.5; Aufbewahrungsort: RQ.

149.

Fund-Nr.: 80Q263c, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Dm:15.5, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB.

150.

Fund-Nr.: 80Q263e, Fundstelle: Q2d:77, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Dm:13.0, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB.

151.

Fund-Nr.: 81L25, Fundstelle: L8g:28, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum B; Dm:14.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten.

152.

Fund-Nr.: 81L197, Fundstelle: L8h:57, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum J; Dm:14.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: RQ.

153.

Fund-Nr.: 81Q193, Fundstelle: Q1c:67, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; Dm:15.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB.

154.

Fund-Nr.: 81Q195, Fundstelle: Q1c:67, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; Dm:22.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB.

155.

Fund-Nr.: 81Q247, Fundstelle: Q2d:104, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; Dm:7.5, H:3.5; Aufbewahrungsort: RQ.

156.

Fund-Nr.: 82Q2, Fundstelle: Q7d:02, Schicht: Oberfläche; Dm:15.5, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ.

157.

Fund-Nr.: 84L102, Fundstelle: L6k:02, Schicht: Oberfläche; Dm:5.5, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten.

158.

Fund-Nr.: 84L200, Fundstelle: L9f:74, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; Dm:7.5, H:5.0; Aufbewahrungsort: SB.

159.

Fund-Nr.: 84Q1, Fundstelle: Q8b:10, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-52, Hof A; Dm:13.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: SB.

160.

Fund-Nr.: 84Q34, Fundstelle: Q7a:06, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-55, Hof A; Dm:13.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; Abb.: 66.

161.

Fund-Nr.: 84Q232, Fundstelle: Q2c:110, Schicht: 3ab, Fundumstände: Haus 3-25, Raum C; Dm:18.5, H:8.5; Aufbewahrungsort: RQ.

162.

Fund-Nr.: 85L48, Fundstelle: L9f:48, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; Dm:6.0, H:2.0; Aufbewahrungsort: RQ.

163.

Fund-Nr.: 85L56, Fundstelle: L9e:12, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; Dm:14.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ.

164.

Fund-Nr.: 85L61, Fundstelle: L9e:12, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; Dm:16.5, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ.

165.

Fund-Nr.: 85L64, Fundstelle: L9e:12, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; Dm:17.5, H:6.5; Aufbewahrungsort: RQ.

166.

Fund-Nr.: 85L65, Fundstelle: L9e:12, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; Dm:15.5, H:9.0; Aufbewahrungsort: RQ.

167.

Fund-Nr.: 85L70, Fundstelle: L9e:12, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; Dm:11.5, H:7.0; Aufbewahrungsort: RQ.

168.

Fund-Nr.: 85L162, Fundstelle: L9e:19, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum F; Dm:8.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ.

169.

Fund-Nr.: 85M35, Fundstelle: M0f:05, Schicht: Oberfläche; Dm:11.0, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB; zur Hälfte erhalten.

170.

Fund-Nr.: 85M45, Fundstelle: M0f:59, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; Dm:5.5, H:2.5; Aufbewahrungsort: RQ; zur Hälfte erhalten.

171.

Fund-Nr.: 85Q23, Fundstelle: Q4d:08, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-19, Raum C; Dm:12.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: SB.

172.

Fund-Nr.: 85Q34, Fundstelle: Q5a:03, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-44, Hof A; Dm:13.0, H:5.0; Aufbewahrungsort: RQ; bestoßen.

173.

Fund-Nr.: 85Q36, Fundstelle: Q5b:05, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-41, Hof A; Dm:12.0, H:7.0; Aufbewahrungsort: SB; Abb.: 66.

174.

Fund-Nr.: 86M13, Fundstelle: M0f:60, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S15; Dm:11.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ.

6. Gewichte

175.

Fund-Nr.: 85L77, Fundstelle: L7h:84, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; L:9.0, B:6.0, H:-; Aufbewahrungsort: RQ; Webgewicht, vollständig erhalten.

176.

Fund-Nr.: 86M23, Fundstelle: M1e:06, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-73, Raum A/B; L:5.5, B:4.5, H:3.0; Aufbewahrungsort: RQ; Webgewicht, zu drei Vierteln erhalten.

177.

Fund-Nr.: 78T1, Fundstelle: T5e:08, Schicht: 3; L:11.0, B:3.5, H:1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Webgewicht (?), bestoßen; Abb.: 66.

178.

Fund-Nr.: 85L77, Fundstelle: L7h:84, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum F; L:9.0, B:6.0, H:-; Aufbewahrungsort: RQ; Webgewicht (?), vollständig erhalten.

179.

Fund-Nr.: 79Q123, Fundstelle: Q1d:38, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-1, Raum B; L:6.5, B:5.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; Webgewicht (?), vollständig erhalten.

180.

Fund-Nr.: 79Q397, Fundstelle: Q1d:23, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-1, Hof A; L:8.0, B:5.0, H:6.0; Aufbewahrungsort: SB; Webgewicht (?), bestoßen.

181.

Fund-Nr.: 81L6, Fundstelle: L7h:08, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; L:8.0, B:7.5, H:2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Webgewicht (?), vollständig erhalten.

182.

Fund-Nr.: 81Q210, Fundstelle: Q2d:85, Schicht: 3a, Fundumstände: Ofen in "Zwischenschicht"; L:9.5, B:2.5, H:1.0; Aufbewahrungsort: SB; Webgewicht (?), vollständig erhalten.

183.

Fund-Nr.: 86AQ1, Fundstelle: AQ9c:06, Schicht: 2; L:9.0, B:8.5, H:2.5; Aufbewahrungsort: RQ; Webgewicht (?), vollständig erhalten.

184.

Fund-Nr.: 79Q389e, Fundstelle: Q1d:23, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-1, Hof A; Dm:3.5, H:5.5; Aufbewahrungsort: SB; zylindrisches Gewicht, vollständig erhalten; Abb.: 66.

185.

Fund-Nr.: 79Q16, Fundstelle: Q2c:37, Schicht: 2-3; L:18.5, B:18.0, H:-; Aufbewahrungsort: RQ; Anker (?), vollständig erhalten.

186.

Fund-Nr.: 84L64, Fundstelle: L7k:39, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-61, Raum B; L:21.0, B:19.0, H:9.0; Aufbewahrungsort: RQ; Anker (?), vollständig erhalten.

7. Sonstiges

187.

Fund-Nr.: 82L14, Fundstelle: L7j:04, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-68, Raum B: L:8.0, B:6.0, H:6.5; Aufbewahrungsort: RQ; Hammer (?), zu zwei Dritteln erhalten.

188.

Fund-Nr.: 85Q135, Fundstelle: Q5a:16, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-44, Hof A; L:8.5, B:8.5, H:4.5; Aufbewahrungsort: RQ; Hammer (?), vollständig erhalten.

189.

Fund-Nr.: 78T11, Fundstelle: T3e:05, Schicht: 3; Dm:4.4, H:1.3; Aufbewahrungsort: SB; Spinnwirtel, vollständig erhalten.

190.

Fund-Nr.: 84M34, Fundstelle: M0h:07, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S11; Dm:4.7, H:2.5; Aufbewahrungsort: SB; Spinnwirtel, vollständig erhalten.

191.

Fund-Nr.: 85L157, Fundstelle: L9e:19, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum F; Dm:4.6, H:1.8; Aufbewahrungsort: RQ; Spinnwirtel, vollständig erhalten.

192.

Fund-Nr.: 78Q237, Fundstelle: Q2c:32, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-3, Hof A; L:7.4, B:3.2, H:3.3; Aufbewahrungsort: SB; Steinaxt, zur Hälfte erhalten.

193.

Fund-Nr.: 81L12, Fundstelle: L8g:13, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 2-61, Raum B; L:13.0, B:11.0, H:4.0; Aufbewahrungsort: RQ; Steinaxt, zu zwei Dritteln erhalten.

II. Flintgeräte

194.

Fund-Nr.: 78Q183a, Fundstelle: Q3d:17, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-17, Hof A; L:8.4, B:2.8, D:1.0; Aufbewahrungsort: SB, Klinge.

195.

Fund-Nr.: 80Q19, Fundstelle: Q5e:13, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-12, Raum B; L:20.7, B:3.1, D:0.9; Aufbewahrungsort: RQ, Klinge; Abb.: 66.

196.

Fund-Nr.: 81L202, Fundstelle: L8h:57, Schicht: 2-3; L:12.5, B:3.5, D:1.0; Aufbewahrungsort: SB, Klinge; Abb.: 66.

197.

Fund-Nr.: 82L63, Fundstelle: L8j:24, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum L; L:5.8, B:2.0, D:0.8; Aufbewahrungsort: RQ, Klinge.

198.

Fund-Nr.: 82L72, Fundstelle: L7j:53, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; L:11.0, B:3.2, D:0.9; Aufbewahrungsort: RQ, Klinge; Abb.: 67.

199.

Fund-Nr.: 84L11, Fundstelle: L9f:15, Schicht: 2-3; L:5.2, B:1.7, D:0.5; Aufbewahrungsort: SB, Obsidianklinge.

200.

Fund-Nr.: 84Q8, Fundstelle: Q8a:56, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-63, Hof A; L:4.8, B:2.2, D:0.8; Aufbewahrungsort: RQ, Obsidianklinge.

201.

Fund-Nr.: 84Q121, Fundstelle: Q8a:65, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-53, Raum B, in Gefäß; L:5.7, B:4.5, D:1.4; Aufbewahrungsort: SB, Abschlag.

202.

Fund-Nr.: 85M13, Fundstelle: M0f:54, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; L:9.7, B:3.0, D:0.9; Aufbewahrungsort: SB, Klinge.

203.

Fund-Nr.: 86M4, Fundstelle: M0e:01, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-76, Hof A; L:7.7, B:3.9, D:1.1; Aufbewahrungsort: RQ, Klinge.

III. Alabasterschalen

204.

Fund-Nr.: 81L28, Fundstelle: L9g:20, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:10.8, H:4.0, D:1.7; Aufbewahrungsort: SB; Randstück; Abb.: 67.

205.

Fund-Nr.: 81L85, Fundstelle: L7g:21, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella A; Dm:14.4, H:8.2, D:1.5; Aufbewahrungsort: RQ; bestoßen, sonst vollständig; Abb.: 67; Taf. 27.

206.

Fund-Nr.: 84M25, Fundstelle: M0f:10, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum P; B:3.0, H:4.3, D:2.7; Aufbewahrungsort: SB; Wandstück mit Griffknubbe.

207.

Fund-Nr.: 85L57a-f, Fundstelle: L9e:05, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-34, Hof A; L-, H-, D:1.6; Aufbewahrungsort: RQ; 6 Bruchstücke vermutlich eines Gefäßes; 2 Rand- und 4 Wandscherben; Abb.: 67.

IV. Steinfiguren

208.

Fund-Nr.: 78Q123, Fundstelle: Q3d:43, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-19, Hof A; H:6.0, B:4.5, D:-; Aufbewahrungsort: RQ; Doppelfigur, Vorderseite abgebrochen; Taf. 27.

209.

Fund-Nr.: 80Q218, Fundstelle: Q6e:34, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; H:9.0, B:4.7, D:1.8; Aufbewahrungsort: SB; Stehende Figur vom Wreide-Typ; Abb.: 68; Taf. 27.

210.

Fund-Nr.: 82L70, Fundstelle: L8k:12, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-66, Raum C; H:6.0, B:4.5, D:-; Aufbewahrungsort: SB; Kalksteinfigur mit kugeligem Kopf; Abb.: 68; Taf. 27.

211.

Fund-Nr.: 84L53, Fundstelle: L9f:40, Schicht: 3, Fundumstände: Grube in Haus 3-35, Raum E; H:41.0, B:19.4,

D:14.5; Aufbewahrungsort: RQ; Stehende Figur vom Wreide-Typ; Abb.: 65.

212.

Fund-Nr.: 85L3, Fundstelle: L6k:20, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-58, Hof A; H:9.5, B:6.1, D:3.3; Aufbewahrungsort: RQ; Reliefdarstellung einer stehenden Figur; Abb.: 68.

213.

Fund-Nr.: 85F6, Fundstelle: F6b:12, aus Störung; H:5.2, B:5.1, T: 3.3; Aufbewahrungsort: SB; Unterkörper einer Steinfigur in Zottengewand; Abb.: 68.

214.

Fund-Nr.: 86M100, Fundstelle: M0e:43, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-35, Raum A; H:8.6, B:7.2, D:3.5; Aufbewahrungsort: RQ; Figur vom Wreide-Typ; Abb.: 68.

215.

Fund-Nr.: 85Q20, Fundstelle: Q4d:09, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S4; H:5.2, B:6.8, D:2.3; Aufbewahrungsort: RQ; einfache, bretthafte Figur; Abb.: 68.

Bibliographie

- AMIRAN, R. & ILAN, O.
 (1992) Arad. Eine 5000 Jahre alte Stadt in der Wüste Negev, Israel (Ausstellungskatalog Hamburg), Neumünster.
- ATAMAN, K.
 (1986) The Use of Groundstone Tools at Kurban Hüyük. In MARFOE et al. (1986) 76–82.
- BADRE, L.
 (1980) Les figurines anthropomorphes en terre cuite à l'Age du Bronze syrien (BAH 103), Paris.
- BEYER, D. (Hrsg.)
 (1982) Meskéné–Emar. Dix ans de travaux, Paris.
- BRAIDWOOD, R.J. & BRAIDWOOD, L.S.
 (1960) Excavations in the Plain of Antioch I (OIP 61), Chicago.
- BUCHHOLZ, H.-G.
 (1963) Steinerner Dreifußschalen des ägäischen Kulturkreises und ihre Beziehungen zum Osten. JDAI 78: 1–77.
- DORNEMANN, R.
 (1989) Comments on Small Finds and Items of Artistic Significance from Tell Hadidi and nearby Sites in the Euphrates Valley, Syria. Festschrift Kantor, Chicago: 59–75.
- ELLIOTT, C.
 (1991) The Ground Stone Industry. In YON, M. (Hrsg.): Arts et industries de la pierre. Ras Shamra-Ougarit VI, Paris: 9–99.
- FUGMANN, E.
 (1958) Hama. Fouilles et recherches 1931–38, II,1. L'Architecture des périodes préhellénistiques, Kopenhagen.
- HEINZ, M.
 (1989) Die Steingefäße aus Süd- und Mittelmesopotamien als Inschriftenträger der frühdynastischen Zeit. Baghdader Mitteilungen 20: 197–224.
- HOLLAND, T.
 (1976) Preliminary Report on Excavations at Tell es-Sweyhat, Syria 1973–74, Levant 8: 36–70.
- LEENDERS
 (1988) The stone finds. In VAN LOON et al. (1988) 627–641.
- MANSFELD, G.
 (1985) Der archäologische Befund. In: MANSFELD, FRISCH & THIELE: Kamid el-Loz 6: Die Werkstätten der spätbronzezeitlichen Paläste. (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 33), Bonn: 19–120.
- MARFOE, L. et al.
 (1986) The Chicago Euphrates Archaeological Project 1980–1984: An Interim Report. Anatolica 13: 37–148.
- MEYER, J.-W.
 (1981) Grabungen im Planquadrat Q, in: ORTHMANN et al. (1981) 10–35.
- NIERLÉ, M.-C.
 (1982) Le mobilier de pierre. In BEYER (1982) 131–135.
- ORTHMANN, W.
 (1975) Der Alte Orient. (PKG 14), Berlin.
 (1991) Die Steinfiguren. In ORTHMANN, W. & ROVA, E.: Ausgrabungen in Wreide (Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie 2), Saarbrücken: 63–70.
- ORTHMANN, W. et al.
 (1981) Halawa 1977 bis 1979 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 31), Bonn.
 (1989) Halawa 1980 bis 1986 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 52), Bonn
- PAYNE, J.C.
 (1980) An Early Dynastic III Flint Industry from Abu Salabikh. Iraq 42: 105–113.
- TROKAY, M.M.
 (1989) Les deux documents complémentaires en basalte du Tell Kannas. Base de tournette ou meule? In: LEBEAU, M. & TALON, P. (Hrsg.): Reflet des deux fleuves. Festschrift Finet. Akkadica, Supplement 6: 169–175.
- van LOON, M.
 (1968) First Results of the 1967 Excavations at Tell Selenkahiye. AAAS 18: 21–32.
- van LOON, M. et al.
 (1988) Tell Hammam et-Turkman I, Leiden.
- WIRTH, E.
 (1971) Syrien. Eine geographische Landeskunde, Darmstadt.

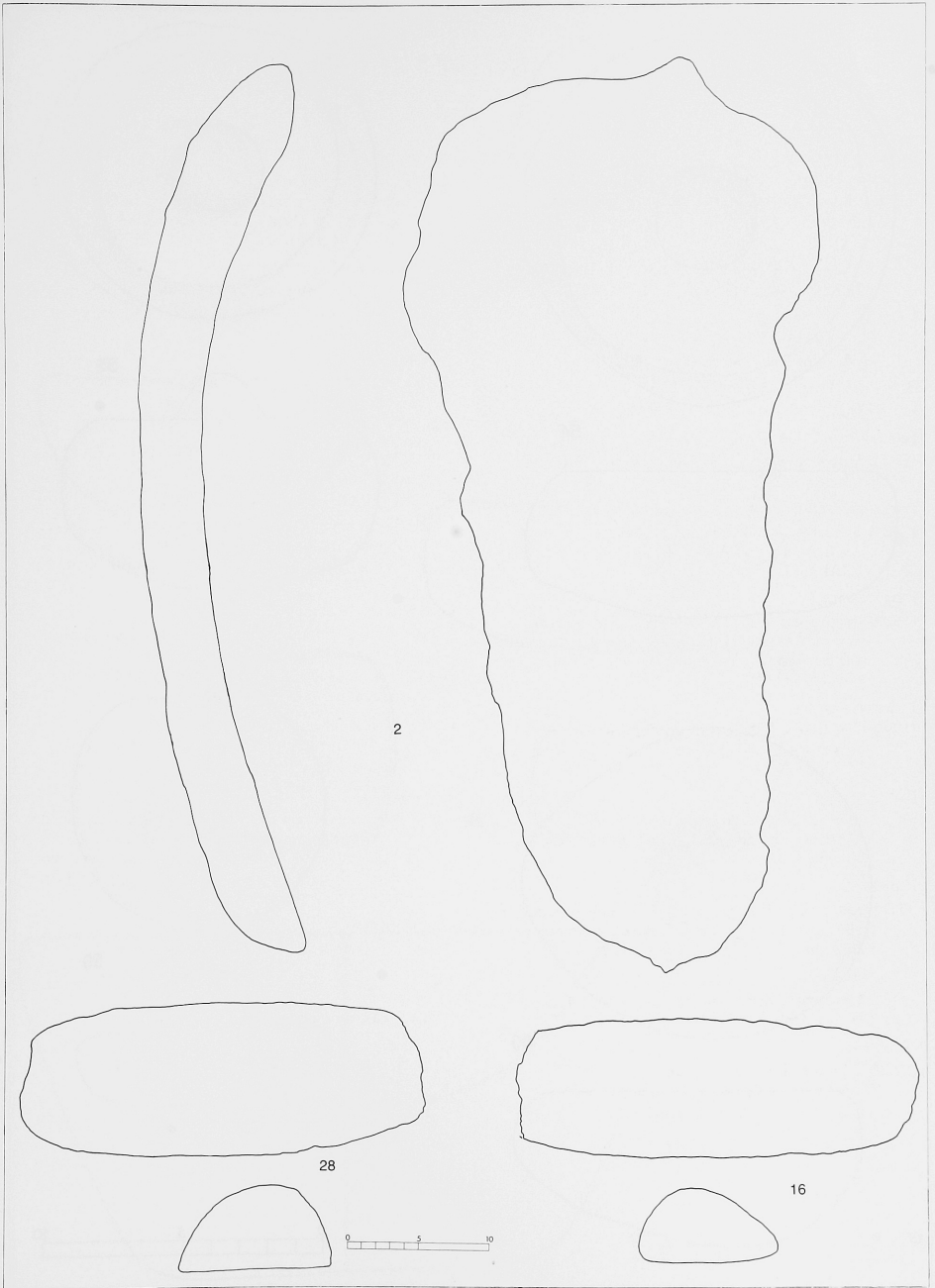
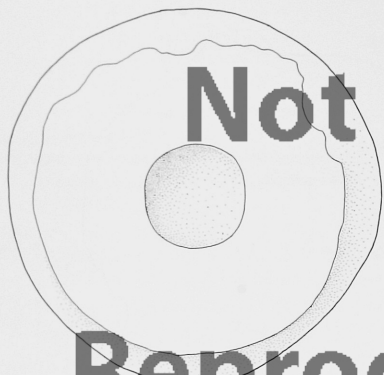
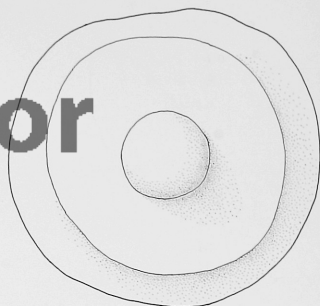


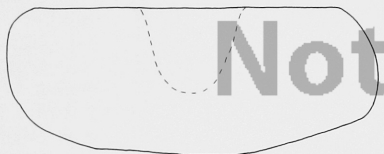
Abb. 62: Grobsteingeräte Nr. 2-28



54



55



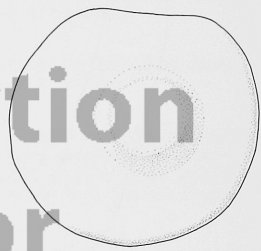
56



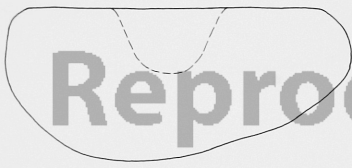
57



58



59



60



61

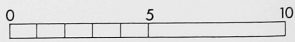


Abb. 63: Grobsteingeräte Nr. 54-60

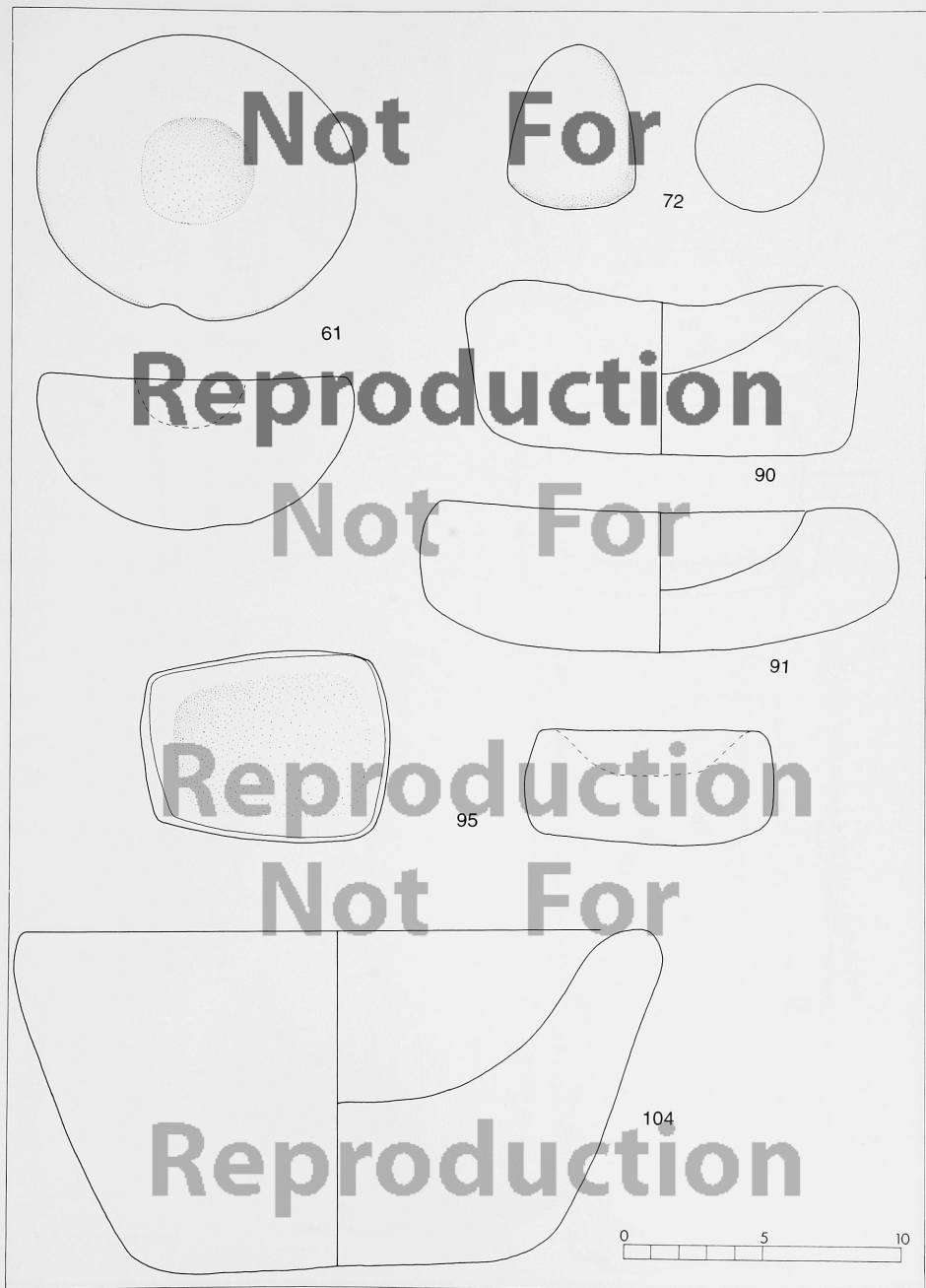
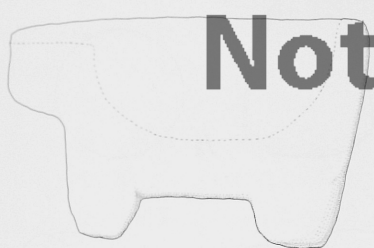
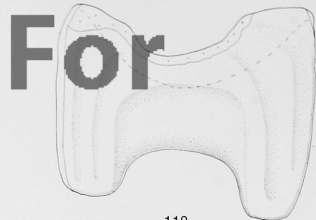


Abb. 64: Grobsteingeräte Nr. 61–104



Not



For

118

117



Reproduction

Not For



Reproduction

Not For

129

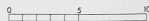


Reproduction

211



130



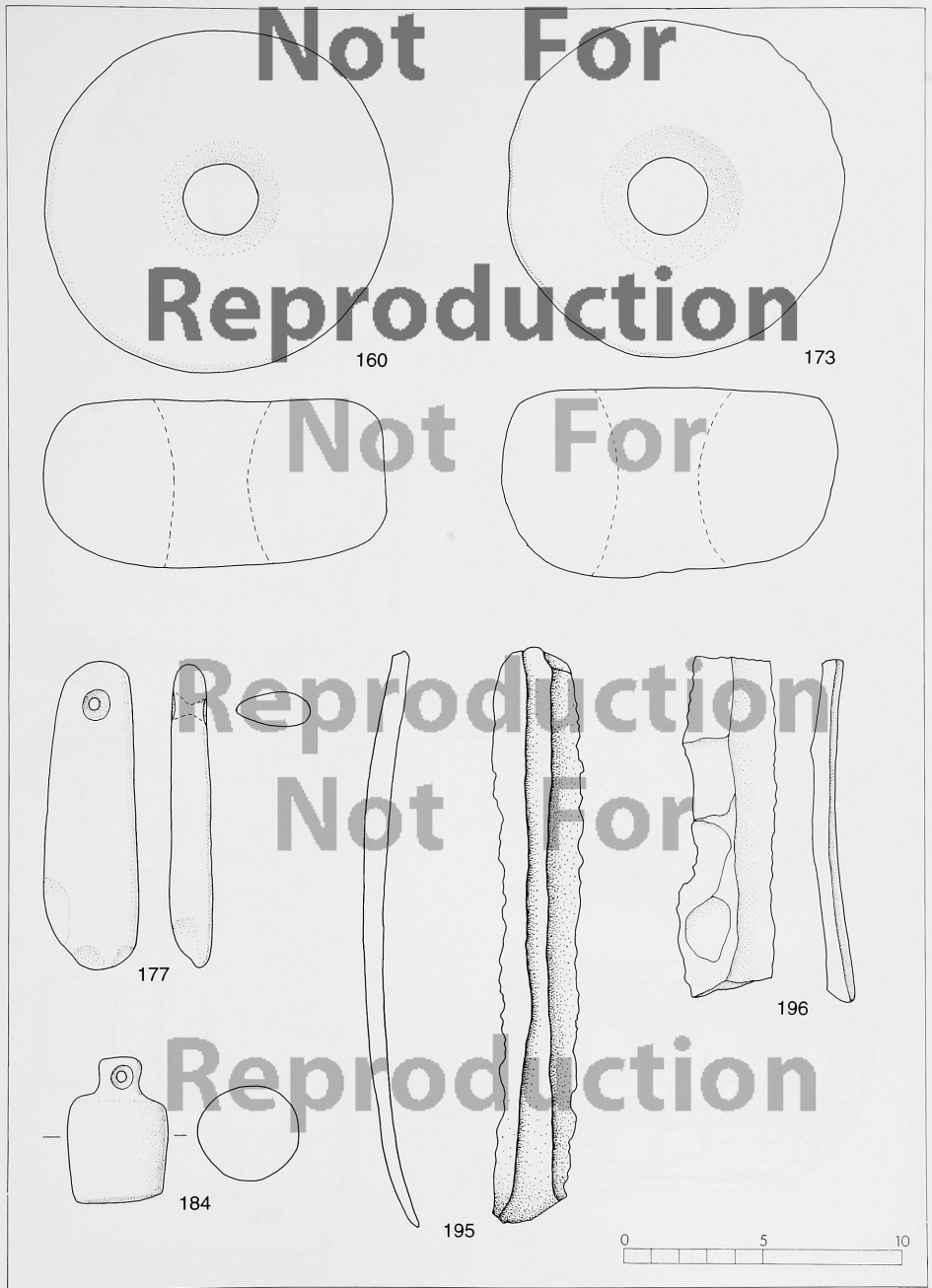


Abb. 66: Grobsteingeräte Nr. 160–184; Flintgeräte 195–196

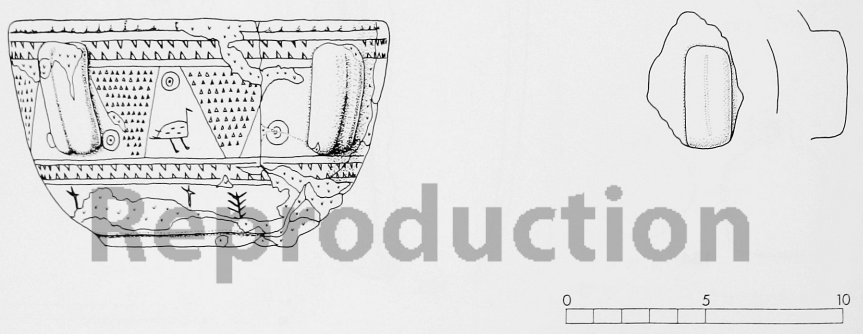
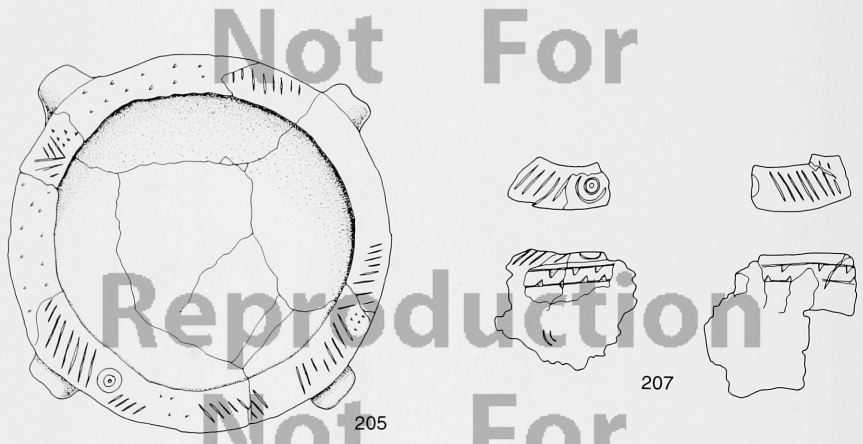
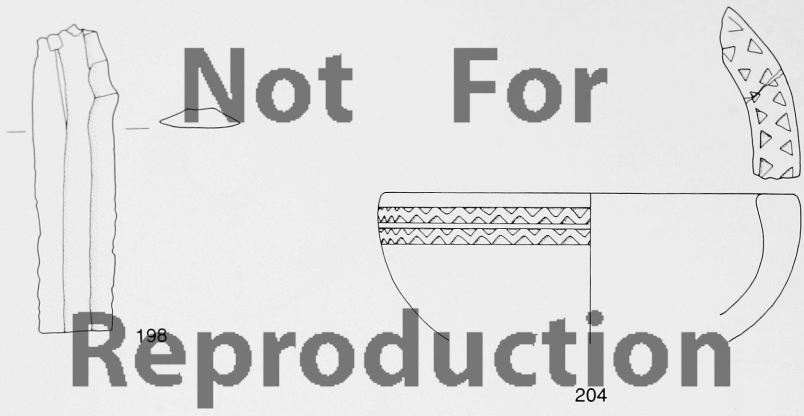
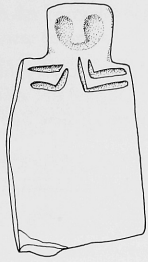


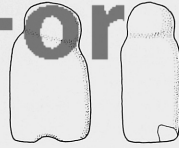
Abb. 67: Flintgerät Nr. 198; Alabasterschalen 204–207



209

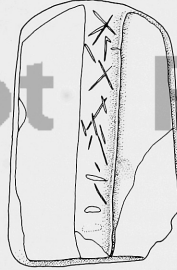
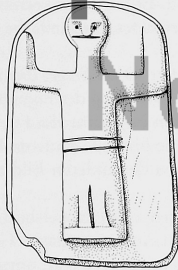


Not For



210

Reproduction



212

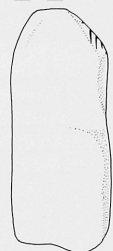
Reproduction



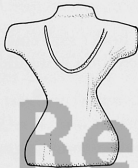
213



Not For



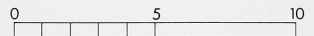
214



215



Reproduction



Reliefbruchstücke

In dem Heiligtum der Schicht 3 und seiner näheren Umgebung wurden Bruchstücke mehrerer Reliefs gefunden, die vermutlich ursprünglich zur Ausstattung des Tempels gehört haben. Die Fundlage der Objekte läßt allerdings in keinem Fall sichere Rückschlüsse darauf zu, an welcher Stelle und in welchem Zusammenhang diese Bildwerke ursprünglich aufgestellt gewesen sind.

Die Bruchstücke müssen zu zwei verschiedenen Reliefplatten gehört haben, da zu ihrer Herstellung Kalkstein unterschiedlicher Qualität verwendet worden ist. Das größte Stück (Nr. 1) besteht aus kristallinem, marmorartigem Stein guter Qualität, die anderen Fragmente dagegen aus dem lokal vorhandenen, verhältnismäßig weichen Kalkstein, der sich leicht in dünne Platten aufspaltet.

Relief Nr. 1

Das Relief Nr. 1 ist aus zwei aneinander anpassenden Bruchstücken zusammengesetzt, die nicht in unmittelbarer Nachbarschaft gefunden wurden. Nur die Vorderseite ist mit einer Reliefdarstellung versehen; die Rückseite ist kaum bearbeitet, so daß man vermuten kann, die Platte habe vor einer Wand gestanden oder sei an einer Wand angebracht gewesen. Auch der Seitenrand ist nur ziemlich grob geglättet. Er biegt oben etwas nach innen zu ein, möglicherweise handelt es sich um den Ansatz eines halbrunden Bogenfeldes, mit dem die Stele nach oben zu abschloß.

Die Vorderseite wird durch horizontale Stege in Bildstreifen gegliedert. Diese Stege, die mit einem einfachen Winkelbandmuster verziert waren, entsprechen in ihrer Höhe der Relieferhebung der Figuren. Auch am rechten Rand sind Reste eines breiten Steges zu erkennen. Erhalten sind Teile von insgesamt vier Friesen.

Von der Darstellung des obersten Bildfeldes erkennt man nur noch die hinteren Hufe und die Schwanzquaste eines nach links gewandten Rindes, das – im Verhältnis zu den Figuren der anderen Bildstreifen – recht groß dargestellt gewesen sein muß.

In dem mittleren Teil sind am rechten Rand zwei menschliche Figuren dargestellt, welche die volle Höhe zweier Bildstreifen einnehmen. Sie gleichen einander weitgehend. Beide tragen ein langes glattes Gewand, das nur am unteren Rand mit einem Fransensaum verziert ist. Der obere Rand des Gewandes verläuft unter der rechten Achsel und über die linken Schulter. Die Hände kommen aus der über die Schulter verlaufenden Stoffbahn hervor; eine leichte Einziehung unter dem linken Unterarm deutet an, daß das toga-artige Gewand über den Unterarm fiel. In der rechten Hand tragen beide einen nach oben gerichteten Stab, mit der linken Hand schultern sie je eine Axt. Links neben jeder der beiden Figuren ist, mit dem Stiel nach unten, eine Hellebarden-Axt dargestellt. Die ziemlich kurzen, bis in den Nacken reichenden Haare sind in Spirallocken gegliedert. Das Ohr kommt unter den Haaren hervor. Das kräftig modellierte Gesicht wird durch die weit vorspringende Nase beherrscht. Obwohl beide Figuren bartlos dargestellt sind, wird man aufgrund der Bewaffnung annehmen dürfen, daß sie als männlich zu deuten sind.

Links von ihnen wird das Bildfeld durch einen etwas schmaleren Steg unterteilt. Oben erscheinen vier weitere menschliche Figuren. Sie tragen ein etwas anderes Gewand, das beide Schultern bedeckt und das am unteren Rand ohne Fransenverzierung abschließt. Das Haar fällt in einem Schopf in den Nacken, es wird mit einem Band zu einem Knoten hochgebunden. Von diesen vier Figuren trägt die vorderste anscheinend ein Kind, von dem nur noch die Beine erhalten sind. Die dritte Figur hält ein kleines Tier in den Armen; die anderen beiden halten einen nicht näher bestimmbareren runden Gegenstand in den Händen. Die andersartige Tracht ebenso wie das im Arm getragene Kind sprechen dafür, daß hier Frauen dargestellt sind.

In dem Bildstreifen unter diesen vier Frauen sind zwei Szenen erhalten. Rechts findet sich eine antithetische Darstellung zweier Ziegen, die an einem Baum aufgerichtet sind; links steht ein nach links gewandter Vierfüßler

– nach der Form des Schwanzes dürfte es sich um eine Ziege handeln –, dessen Kopf abgebrochen ist, zusammen mit einem Jungtier.

Die Darstellung im untersten Bildstreifen ist wiederum nur zu einem kleinen Teil erhalten. Links erkennt man ein Tier, vermutlich einen Equiden, der eine Art Geschirr trägt, also wohl als Zugtier angespannt ist. Rechts steht eine menschliche Figur, deren Haar in gleicher Weise in Locken gelegt ist wie das der beiden männlichen Figuren in dem Fries darüber; in der rechten Hand schwingt sie eine Peitsche, mit der linken Hand hält sie wohl Zügel. Vermutlich handelt es sich um einen Wagenlenker, und man kann das Bild zu einem mit zwei Equiden bespannten Wagen ergänzen, in dem dieser steht. Eine andere Deutung ist möglich, aber weniger wahrscheinlich: das Zugtier könnte auch einen Pflug gezogen haben. Bei Pflugszenen z. B. auf akkadischen Rollsiegeln werden allerdings stets Rinder als Zugtiere dargestellt, außerdem wird der Pflug mit beiden Händen geführt.

Wagenszenen erscheinen in der Kunst der frühdynastischen Zeit Mesopotamiens in unterschiedlichen Zusammenhängen; es sind jedoch keine Beispiele dafür bekannt, daß der Wagenlenker eine Peitsche schwingt. Auf akkadischen Rollsiegeln sind in einem Wagen fahrende Figuren stets als Götter gekennzeichnet; bei der Stele aus Halawa sind jedoch keine Attribute zu erkennen, die den Wagenlenker als göttlich kennzeichnen könnten.

Im Grunde läßt sich keine der Darstellung an ikonographische Traditionen anschließen, die eine Deutung ermöglichten. Menschen, die Tiere im Arm tragen, werden meist als Opfergabenbringer interpretiert; dabei handelt es sich jedoch stets um männliche Figuren. Auf einem frühdynastischen Relief aus Tell Chuera sind sieben weibliche Figuren en face dargestellt, die Tiere und Kinder im Arm halten; hierin könnte man eine Parallele zu dem Relief aus Halawa sehen. Allerdings sind die Figuren auf dem Relief aus Tell Chuera eindeutig als göttlich gekennzeichnet, während dies hier nicht der Fall ist.

Der Versuch einer genaueren Datierung des Reliefs kann sich, wenn man einmal von den Fundumständen absieht, hauptsächlich auf den Vergleich antiquarischer Details stützen. Die toga-artigen Gewänder der männlichen Figuren erinnern an den sog. »neusumerischen Mantel«, der in der mesopotamischen Kunst seit der Akkade-Zeit belegt ist. Die Fransenverzierung findet sich bei dem nicht identischen, aber doch verwandten Gewand des Išup-Ilum aus Mari ebenso wie bei einem Statuenfragment aus Tell Selenkahiya. Letzteres wurde in einem Bau der Schicht III sekundär verbaut. Da die Schicht durch Siegelabrollungen in die Akkade-Zeit datiert wird, gehört es wohl in die späte frühdynastische Zeit oder die Akkade-Periode. Die Haarfrisur der weiblichen Figuren findet sich auf akkadischen Siegeln und – in etwas anderer Form – auch noch in der neusumerischen Zeit, dann allerdings hauptsächlich bei Göttinnen. Für die Haartracht der männlichen Figuren gibt es in der mesopotamischen Kunst keine Parallelen; zu nennen ist jedoch ein Fragment aus Ebla, bei dem allerdings das Haar über der Stirn anders behandelt wird.

Die dargestellten Hellebardenäxte repräsentieren einen Typ, der offenbar längere Zeit hindurch in Gebrauch war. Da die Art der Befestigung der Klinge an dem Stiel nicht genau zu erkennen ist, entfällt die Möglichkeit, den Typ genauer einzugrenzen.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die verschiedenen Vergleiche auf eine Datierung in die Akkade-Zeit hindeuten. Innerhalb dieser Periode ist eine genauere Datierung jedoch kaum möglich.

Relief Nr. 2

Alle anderen Bruchstücke gehören mit größter Wahrscheinlichkeit zu einer einzigen Stele.

a) Verhältnismäßig großes Bruchstück vom unteren Rand einer Stele. Diese besaß einen 20,7 cm hohen Sockel, der auf der Unterseite geglättet ist. Seine linke Seite ist unregelmäßig abgeschrägt, möglicherweise durch Verwitterung (jedoch nicht erst rezent). Darüber folgt ein 5,5 cm breites glattes Band als Sockelleiste, die von dem Sockel selbst durch eine Rinne abgesetzt ist. Darüber sind Teile des untersten Bildfeldes erhalten, dessen Bildgrund gegenüber der Sockelleiste 5–6 mm vertieft ist. Dargestellt ist eine thronende Figur, deren obere Hälfte abgebrochen ist. Sie trägt ein langes Gewand; ob dieses Gewand unten einen Fransensaum hatte oder nicht, ist nicht mehr erkennbar. Der Thron besitzt keine Lehne, der Sitz ist aber hinten etwas höher als vorne. Vor der Figur ist der Bildgrund ungleichmäßig, jedoch sind Details nicht mehr zu erkennen. An der rechten Seite ist vielleicht noch ein

Fuß zu sehen. Das Bruchstück reicht weder rechts noch links bis an den ursprünglichen Rand der Stele. Links ist es etwa 7 cm dick, die Stärke nimmt nach rechts hin zu (bis zu 10cm); da der Stein plattig bricht, ist jedoch nicht sicher, ob die originale Rückseite überhaupt irgendwo erhalten ist.

Das Bruchstück c), das keine reliefierte Oberfläche aufweist, paßt an das Fragment a) an.

- d)+e): zwei zusammengehörige Fragmente, aneinander, aber nicht an Brst. a) anpassend. Sie gehören offenbar ebenfalls zum unteren Rand des unteren Bildfeldes, da Reste der glatten Sockelleiste zu erkennen sind. Rechts ist ein 4 cm breiter, glatter Streifen vorhanden. Da die rechte Seite des Bruchstückes glatt ist, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es bis an den rechten Rand der Stele reicht. Im Bildfeld ist das Unterteil einer stehenden Figur mit langem Gewand zu erkennen; dieses weist unten einen Fransensaum auf. Davor gibt es Reste einer zweiten Figur, die etwas kleiner gewesen sein muß: bei der Figur rechts liegt der untere Gewandsaum 20 mm über der Standlinie, bei der linken nur 15 mm, die Fußlängen betragen 24 mm bzw. 19 mm. Bei dem Gewand der linken Figur sind die Fransen in der Oberfläche nicht erhalten, jedoch ist im Kontur ein entsprechender Absatz zu erkennen. Der Fransensaum am unteren Rand des Gewandes ist ähnlich dargestellt wie bei dem Gewand der beiden männlichen Figuren auf dem Reliefbrst. Nr. 1. Das Relief ist deshalb wahrscheinlich in die gleiche Zeit zu datieren.
- b) Bruchstück von einem 6 cm breiten, ornamentierten Horizontalsteg, der zwei Bildfelder voneinander getrennt hat. Bei dem unteren Bildfeld ist der glatte Grund ca. 6 mm vertieft, es sind keine Reste der Darstellung erhalten. Bei dem oberen Bildfeld ist der Grund 14 mm vertieft, zu erkennen sind die Füße und Beine einer nach links schreitenden Figur, bis zu den Knien erhalten; Reste des Gewandes sind nicht zusehen, die Figur kann daher allenfalls mit einem kurzen Gewand bekleidet gewesen sein. Vor ihr sind noch nicht genauer bestimmbare Reliefreste zu erkennen, ebenso an der rechten Bruchkante.
- f) Brst. mit offensichtlich einem Teil des gleichen ornamentierten Steges; die Vertiefung des Grundes der beiden Bildfelder oberhalb und unterhalb des Ornamentstreifens entspricht der bei dem Fragment b). Der ornamentierte Streifen läuft nach rechts hin aus, dort setzt sich der glatte Grund des unteren Bildfeldes nach oben hin fort. Außerdem wird der Steg nach rechts hin schmaler, er ist dort nur noch etwa 5cm hoch.
- g) Brst. mit einem teilweise erhaltenen Rinderkopf: zu sehen sind ein Horn, das Auge und das Ohr. Die Reliefstärke beträgt bis zu 7 mm.
- h) Brst. ebenfalls von einem Rinderkopf; erhalten sind ein Horn, ein Teil des Auges und das Ohr; das Tier war in gleicher Größe wie bei g) dargestellt.

Bei zwei weiteren kleinen Fragmenten ist die Reliefdarstellung nicht mehr bestimmbar.

Winfried Orthmann

Katalog

1.
Fund-Nr.: a:82.L.060; b: 85.M.019; Fundstelle: a:L.9g--; b: M.0h:18; Fundumstände: a: im Eingangsbereich des Tempels auf dem Boden liegend; b: in einem Fundament sekundär verbaut; H: 38,5 cm, B: 36,0 cm; Aufbewahrungsort: Raqqa; Erhaltung: zwei aneinander anpassende Bruchstücke. Publikation: ORTHMANN (1989) 74 ff. Abb. 44–48; Abb. 69; Taf. 28.

2.
Fund-Nr.: 81.L.50; 81.L.71; 81.L.100; 81.L.125; Fundstelle: L.7g:17; L.8g:68.69; Fundumstände: über Bgfl. 3; Maße: a) H: 48,0 cm, B: 30,0 cm; b) H: 11,0 , B: 14,0 cm; c) H: 12,0 cm, B: 14,5 cm; d+e) H: 29,0 cm; B: 17,0 cm; f) H: 7,3 cm; B: 8,7 cm; g) H: 8,1 cm; B: 6,1 cm; h) H: 5,8 cm; B: 3,0 cm. Aufbewahrungsort: Raqqa; Publikation: ORTHMANN (1989) 77 Abb. 49. 50.

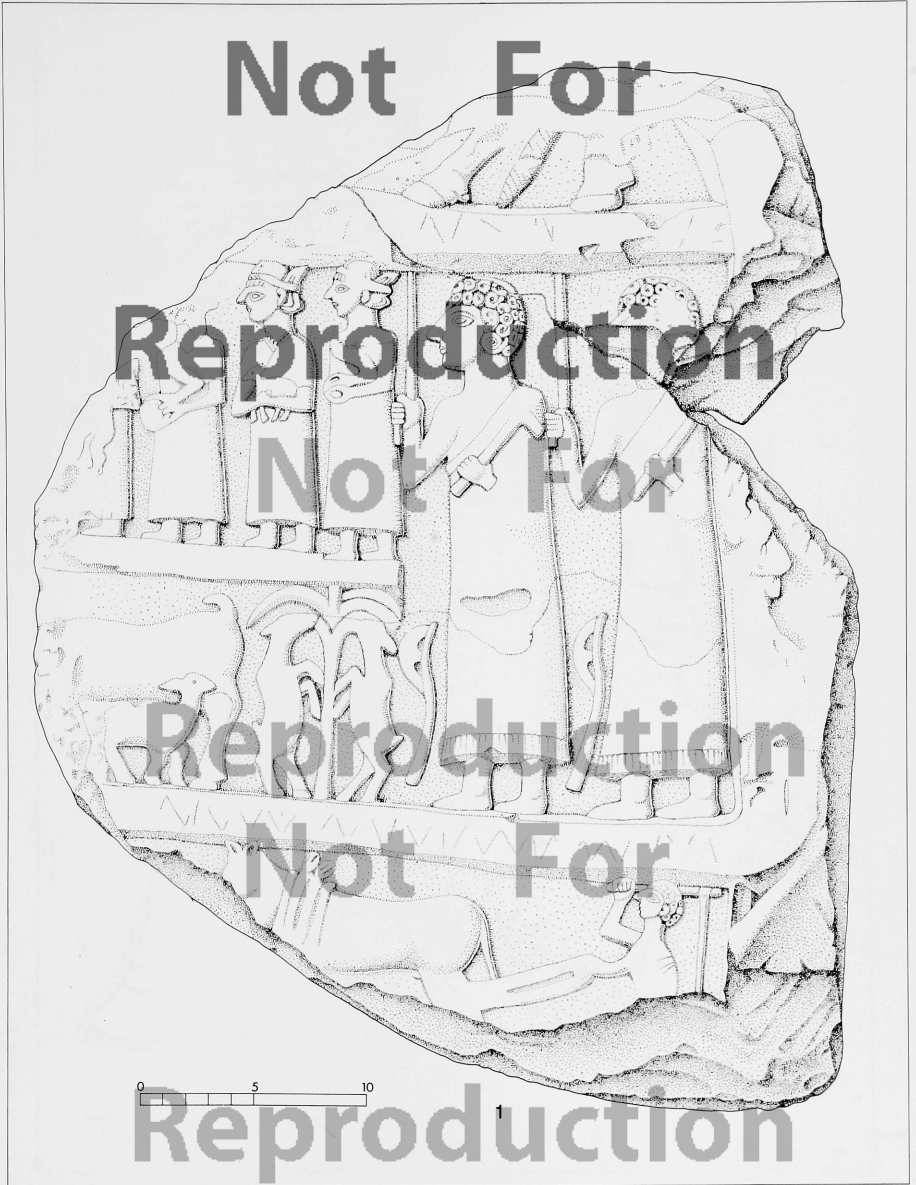


Abb. 69: Reliefbruchstück Nr. 1

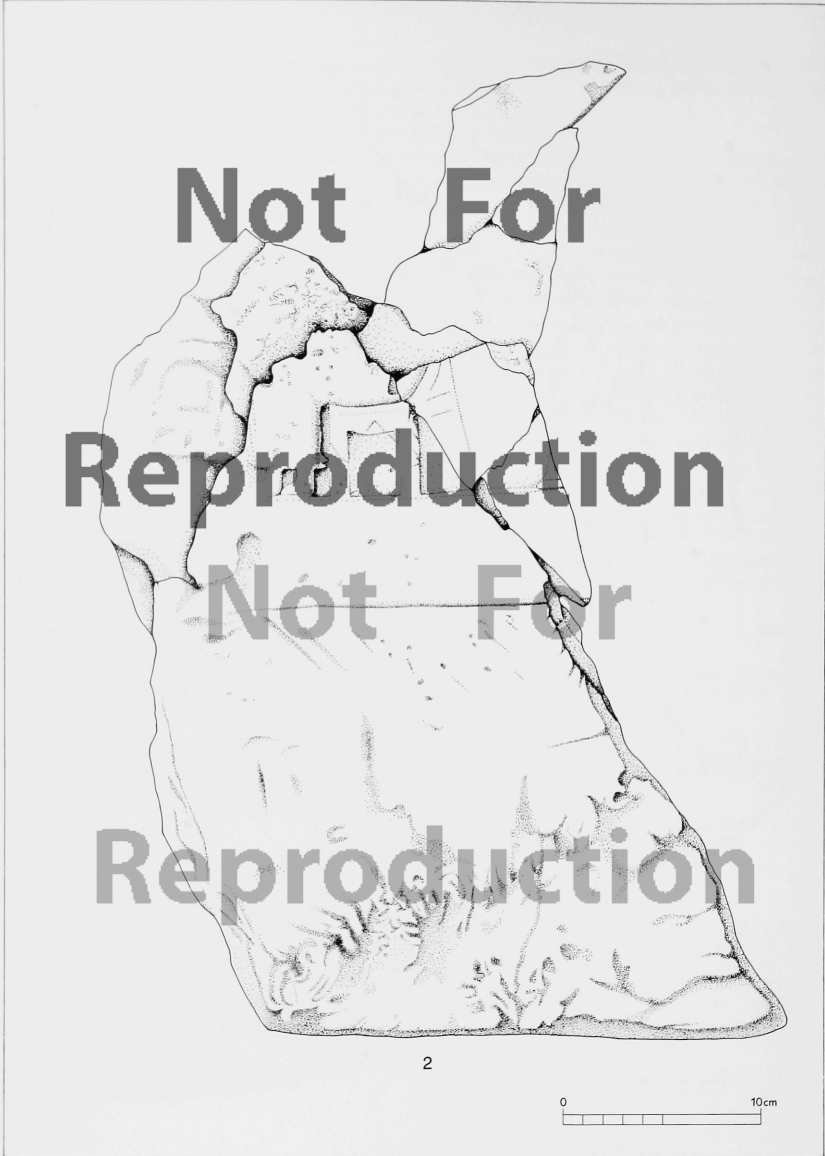
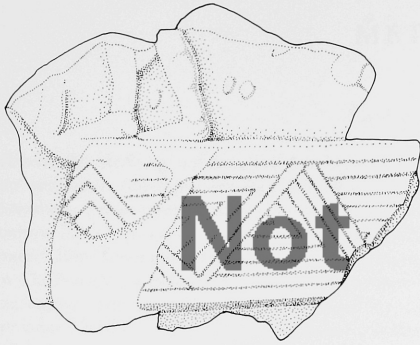
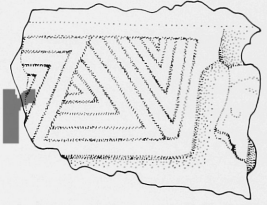


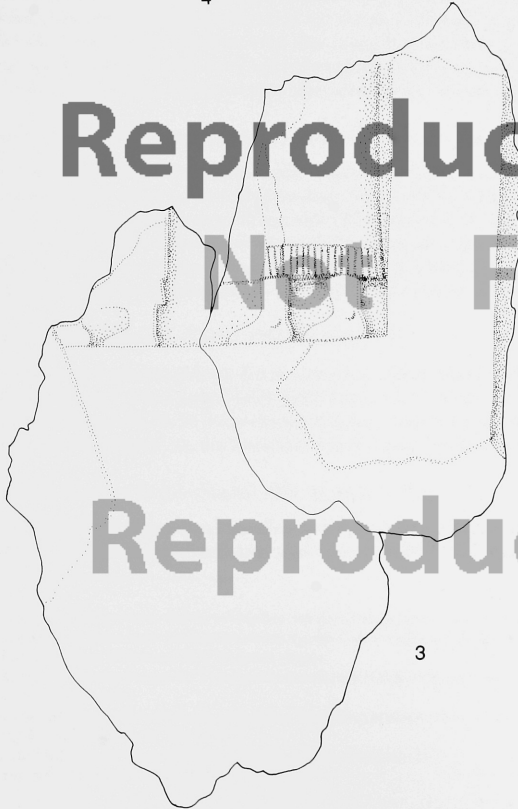
Abb. 70: Reliefbruchstück Nr. 2



4



5



3



6



7



METALL

Gewandnadeln

Im Bereich der Siedlung¹ auf dem Tell A in Halawa wurden mindestens 53 Bronzenadeln bzw. Bronzenadelfragmente gefunden. Allerdings erlauben nur 28 Objekte dieser Fundgattung aufgrund ihres mehr oder minder vollständigen Erhaltungszustandes eine genauere Untersuchung. Hierbei wird auf eine echte Typologisierung verzichtet. Ein »Typ« ist als »die mehreren Gegenständen oder Individuen gemeinsame Merkmalskonstellation« definiert². Eine Typeneinteilung muß dementsprechend alle Merkmale eines Objektes gleichermaßen berücksichtigen. Die Nadeln aus Halawa sind allerdings von ihrem Gesamtaufbau her so unterschiedlich, daß fast jede Nadel einem eigenen Typ angehören würde. Daher soll hier nur eine Formunterscheidung vorgenommen werden. Die Form einer Nadel ist in erster Linie durch die Gestaltung des Nadelkopfes definiert. Weitere Merkmale wie der Schaftverlauf oder die Existenz einer Öse sind demgegenüber untergeordnet. Sie sollen bei der Formeinteilung zunächst nicht berücksichtigt werden und nur für die Definition von Subformen von Belang sein.

Bei allen angeführten Objekten wird aber angegeben, welchem Typ die Nadel der grundlegenden Arbeit von KLEIN³ zufolge angehört und wie Vergleichsbeispiele zu datieren sind.

Die hier behandelten Nadeln weisen zehn verschiedene Formen auf:

Form I: Nadel ohne ausgeprägten Kopf (Nr. 1–4; Abb. 72)

Diese Nadelform weist keinen vom Schaft abgesetzten Kopfbereich auf. Der in allen Fällen schlanke, geradlinig verlaufende Schaft endet in einer abgerundeten Spitze. Diese Nadeln können ohne (Form IA)⁴ oder mit (Form IB)⁵ Durchbohrung vorkommen. Wenn eine Öse vorhanden ist, so sitzt diese in einem verbreiterten Bereich im oberen Teil der Nadel. Diese Form war nach KLEIN in allen Abschnitten der Bronzezeit in Gebrauch⁶. Die drei aus dem Kontext der privaten Wohnbebauung der frühbronzezeitlich zu datierenden Schicht 3 stammenden Nadeln Nr. 1–3 gehören Form IA, die nicht sicher stratifizierte Nadel Nr. 4 der Form IB an.

Form II: »Nagelkopf«-Nadel (Nr. 5; Abb. 72)

Diese Form wird gekennzeichnet durch einen vom Schaft mehr oder weniger deutlich abgesetzten, oben leicht abgerundeten Kopf. Die einzige Nadel dieser Form aus Halawa – Nr. 5 – stammt aus der Cella Q des frühbronzezeitlichen Tempels 3-26. In ihrem oberen Schaftteil weist sie einen verbreiterten Bereich mit Öse auf und gehört somit einem Nadeltypus⁷ an, der nach KLEIN in die späte Frühbronzezeit zu datieren ist.

Form III: »Linsenkopf«-Nadel (Nr. 6 und 7; Abb. 72)

Ein flacher, deutlich abgesetzter linsenförmiger Kopf definiert diese Nadelform. Die dieses Kriterium aufweisenden Nadeln Nr. 6 (nicht sicher stratifiziert) und 7 (aus Schicht 2) besitzen zudem im oberen Viertel des Schaftes einen

-
1. Es sei darauf hingewiesen, daß die zahlreichen, aus den Gräbern stammenden Nadeln hier nicht berücksichtigt worden sind, da sie in einem eigenen Band dieser Reihe im Zusammenhang mit den Gräbern selbst vorgestellt werden sollen.
 2. Knaurs Lexikon, München (1976) Stichwort »Typus«.
 3. KLEIN, H.: Untersuchungen zur Typologie bronzezeitlicher Nadeln in Mesopotamien und Syrien (Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie 4), Saarbrücken 1992.
 4. Diese Nadeln ohne Durchbohrung entsprechen Typ I1B1a bei KLEIN (1992) 37–39.
 5. Vgl. KLEIN (1992) 32–33, Typ I1A2a.
 6. s. die Datierung der Typen I1A1a und I1A2a bei KLEIN (1992) 32–33.
 7. Typ I4A6a bei KLEIN (1992) 55–56.

verbreiterten Bereich mit Durchbohrung. Nadeln mit diesem Kennzeichen finden sich in Fundkomplexen der mittleren und späten Frühbronzezeit und des Übergangs zur Mittelbronzezeit⁸.

Form IV: »Pilkopf«-Nadel (Nr. 8–11; Abb. 72)

Diese Form weist einen halbkugeligen Kopf auf, der schirmartig auf den Schaft gesetzt ist. Alle vier auf dem Tell A gefundenen Nadeln dieser Form – Nr. 8–11 – besitzen im oberen Viertel des Schaftes einen verbreiterten Bereich mit Öse. Dieser Nadeltypus⁹ läßt sich an das Ende der Frühbronzezeit und den Beginn der Mittelbronzezeit datieren. Zwei »Pilkopf«-Nadeln – Nr. 8 und 11 – fanden sich im Schutt der Wohnbebauung der mittelbronzezeitlichen Schicht 2 und zwei in Schicht 3, davon eine in der Cella Q des Tempels.

Form V: »Kugelkopf«-Nadel (Nr. 12–17; Abb. 72)

»Kugelkopf«-Nadeln, die durch einen runden, kugelförmigen Kopf gekennzeichnet und in allen hier behandelten Fällen mit einer Öse in einem verbreiterten Bereich versehen sind, können einen gerade verlaufenden (Form VA) oder einen im oberen Teil rechtwinklig gebogenen (Form VB) Schaft aufweisen. Diese Form war in beiden Varianten¹⁰ nach KLEIN in der Frühbronzezeit in Gebrauch und diente als besonderes Rangabzeichen. Fünf der sechs auf Tell A gefundenen »Kugelkopf«-Nadeln stammen aus Schicht 3 und nur eine – Nr. 14 – aus einem Wohnhaus der Schicht 2. Die Nadeln Nr. 12–15 weisen Form VA, Nr. 16 und 17 Form VB auf. Bis auf die im Tempelbezirk gefundene Nr. 16 lagen sie alle im Bereich der privaten Wohnbebauung.

Form VI: »Keulenkopf«-Nadel (Nr. 18–21; Abb. 72)

Vier der untersuchten Nadeln weisen einen länglich-ovalen »Keulenkopf« auf, der ohne Zäsur in den geradlinigen Schaft übergeht. In einem Fall – Nr. 21 – weist der Schaft eine Öse auf (Form VIB), die übrigen drei Nadeln – Nr. 18–20 – besitzen keine Durchbohrung (Form VIA). Die Datierung der Nadeln dieses Typs aus Halawa steht im Widerspruch zu derjenigen von KLEIN. Er hat Form VIA in die ältere Frühbronzezeit¹¹, Form VIB in die mittlere bis späte Frühbronzezeit¹² datiert. Drei »Keulenkopf«-Nadeln wurden in Schicht 3, eine – Nr. 20 – auf einer Gasse der Schicht 2c gefunden.

Form VII: »Spitzkopf«-Nadel (Nr. 22; Abb. 72)

Eine in der Mauer des Tempels der Schicht 3 gefundene Nadel – Nr. 22 – besitzt ein spitz zulaufendes oberes Ende, das ohne Zäsur in den Schaft übergeht. Diese Form der »Spitzkopf«-Nadeln ist in die Frühbronzezeit zu datieren¹³.

Form VIII: »Rollenkopf«-Nadel (Nr. 23; Abb. 73)

Nadeln dieser in allen Abschnitten der Bronzezeit vorkommenden Form, die nach KLEIN vor allem zum Tragen von Siegeln benutzt wurde¹⁴, weisen einen einfachen Rollenkopf auf, der ohne Absetzung in einen schlanken Schaft ohne Öse übergeht. Im Grunde wird der Kopf vom oberen Teil des Schaftes, der rollen- oder spiralförmig gebogen

8. Vgl. Typ I4A4a bei KLEIN (1992) 52–54.

9. Typ I9A1a bei KLEIN (1992) 82–87.

10. Vgl. Typen I8A1a und I8A3a bei KLEIN (1992) 73–78.

11. Vgl. KLEIN (1992) 70–71, Typ I6B1a.

12. Vgl. KLEIN (1992) 64–66, Typ I6A1a.

13. Vgl. KLEIN (1992) 41, Typ I2B1a.

14. Vgl. KLEIN (1992) 121–125, Typ I14B1a.

ist, gebildet. Die in einem Wirtschaftsraum des Tempels gefundene Nadel Nr. 23 stellt das einzige Beispiel dieser Form in Halawa dar.

Form IX: »Schleifenkopf«-Nadel (Nr. 24; Abb. 73)

Die frühbronzezeitliche Form der »Schleifenkopf«-Nadeln weist einen in einer um den Schaft gewundenen Schleife endenden Rollenkopf auf, der ohne Zäsur in einen ösenlosen Schaft übergeht¹⁵. Sie ist in Halawa durch die im Innenraum eines Privathauses der Schicht 3 gefundene Nadel Nr. 24 vertreten. Sie besteht – wie fast alle Nadeln dieses Typs – aus Blei und diente möglicherweise nicht als Gewandnadel, sondern als Gegengewicht an einer Halskette.

Form X: »Lamellenkopf«-Nadel (Nr. 25–28; Abb. 73)

»Lamellenkopf«-Nadeln weisen einen runden Kopf auf, der durch vertikale Lamellen dergestalt verziert ist, daß er im Querschnitt sternförmig erscheint. Diese Kopfform kann eine schlanken, unverzierten Schaft ohne Öse (Form XA)¹⁶, einen im oberen Drittel segmentierten Schaft ohne Öse (Form XB)¹⁷ oder einen unverzierten Schaft mit verbreiterterem Ösenbereich im oberen Drittel oder in der Mitte (Form XC)¹⁸ bekrönen. In jedem Fall sind Nadeln dieser Art in die Mittelbronzezeit zu datieren. Vier Nadel dieser Form sind in Halawa im Bereich der Wohnhäuser der Schicht 2 gefunden worden. Hierbei gehört je eine – Nr. 25 bzw. 28 – den Subformen XA bzw. XC und zwei – Nr. 26 und 27 – der Variante XB an. Durch die Metallanalyse konnte an Nadel Nr. 26 ein zumindest partieller Goldüberzug festgestellt werden. Dies machte aus dem ohnehin schon kostbaren Gegenstand ein ganz besonders wertvolles Prestigeobjekt.

Mirko Novak

15. Vgl. KLEIN (1992) 125–126, Typ I14B3a.

16. Vgl. KLEIN (1992) 111–113, Typ I12B1a.

17. Vgl. KLEIN (1992) 104, Typ I11B2c.

18. Vgl. KLEIN (1992) 107–108, Typ I12A1b.

Katalog

Neben den üblichen Katalogangaben ist hier die Typenzugehörigkeit nach der von KLEIN erstellten Typologie und seine Datierung dieses Typs aufgeführt.

Form I: Nadel ohne ausgeprägten Kopf

1.

Fund-Nr.: 81Q114, Fundstelle: Q2e:56, Schicht: 3, Fundumstände: im Eingangsraum A des Hauses 3-3; L:12.1, Dm des Schaftes:0.6; Form: IA, Typ: 11B1a, Datierung: FBZ-SBZ; Abb. 72

2.

Fund-Nr.: 81Q128, Fundstelle: Q2d:103, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S3; L:3.7, Dm des Schaftes:0.3; Form: IA, Typ: 11B1a, Datierung: FBZ-SBZ

3.

Fund-Nr.: 81Q204, Fundstelle: Q1c:69, Schicht: 3, Fundumstände: im Hauptraum A des Hauses 3-4; L:7.7, Dm des Schaftes:0.6; Form: IA, Typ: 11B1a, Datierung: FBZ-SBZ

4.

Fund-Nr.: 78Q20, Fundstelle: Q2d:20, Schicht: 1-2, Fundumstände: im Bereich der Steinsetzung eines Grabes; L:11.3, Dm des Schaftes:0.6; Form: IB, Typ: 11A2a, Datierung: Ende FBZ; Abb. 72; Taf. 29.

Form II: »Nagelkopf«-Nadel

5.

Fund-Nr.: 81L90, Fundstelle: L9f:07, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella Q; L:16.2, Dm des Kopfes:1.0, Dm des Schaftes:0.4; Form: II, Typ: 14A6a, Datierung: FBZ II-IV bis Übergang MBZ; Abb. 72.

Form III: »Linsenkopf«-Nadel

6.

Fund-Nr.: 78T10, Fundstelle: T3e:07, Schicht: 3(?), Fundumstände: -; L:8.5, Dm des Kopfes:1.2, Dm des Schaftes:0.3; Form: III, Typ: 14A4a, Datierung: Frühsyrisch II-III; Taf. 29.

7.

Fund-Nr.: 86M18, Fundstelle: M0e:06, Schicht: 2, Fundumstände: in Ascheschicht; L:8.6, Dm des Kopfes:1.0, Dm des Schaftes:0.3; Form: III, Typ: 14A4a, Datierung: Frühsyrisch II-III; Abb. 72; Taf. 21.

Form IV: »Pilzkopf«-Nadel

8.

Fund-Nr.: 84Q5, Fundstelle: Q7c:51, Schicht: 2b, Fundumstände: an Mauer in Haus 2-39, Raum B; L:7.2, Dm des Kopfes:1.0, Dm des Schaftes:0.3; Form: IV, Typ: 19A1a, Datierung: FBZ-MBZ; Abb. 72; Taf. 29.

9.

Fund-Nr.: 81L91, Fundstelle: L9f:07, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella Q; L:3.1, Dm des Kopfes:1.4; Form: IV, Typ: 19A1a, Datierung: FBZ-MBZ

10.

Fund-Nr.: 84L73, Fundstelle: L9f:52, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S12; L:11.0, Dm des Kopfes:0.9, Dm des Schaftes:0.5; Form: IV, Typ: 19A1b, Datierung: FBZ-MBZ; Taf. 29.

11.

Fund-Nr.: 79Q104, Fundstelle: Q2f:30, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-12, Hof A; L:6.9, Dm des Kopfes: 0.8, Dm des Schaftes:0.5; Form: IV, Typ: 19A1b, Datierung: FBZ-MBZ

Form V: »Kugelkopf«-Nadel

12.

Fund-Nr.: 86L3, Fundstelle: L9e:22, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-33, Raum A; L:10.7, Dm des Kopfes:1.3, Dm des Schaftes:0.5; Form: VA, Schaft sekundär verbogen, Typ: 18A1a, Datierung: FBZ; Abb. 72; Taf. 29.

13.

Fund-Nr.: 7705, Fundstelle: O9e:--, Schicht: 3, Fundumstände: -; L:12.2, Dm des Kopfes:0.6, Dm des Schaftes:0.4; Form: VA, Typ: 18A1a, Datierung: FBZ

14.

Fund-Nr.: 79Q179, Fundstelle: Q3e:37, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-13, Raum B; L:5.7, Dm des Kopfes:1.0, Dm des Schaftes:0.4; Form: VA, Typ: 18A1a, Datierung: FBZ

15.

Fund-Nr.: 86B1, Fundstelle: B1:2, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:2.2, Dm des Kopfes: 1.1, Dm des Schaftes:0.5; Form: VA, Typ: 18A1a, Datierung: FBZ

16.

Fund-Nr.: 84L88, Fundstelle: L7f:29, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum T; L:20.4, Dm des Kopfes:2.0,

Dm des Schaftes:0.6; Form: VB, Typ: 18A3a, Datierung: FBZ II–III; Abb. 72; Taf. 29.

17.
Fund-Nr.: 7708, Fundstelle: O9e--; Schicht: 3, Fundumstände: -; L:20.5, Dm des Kopfes: 1.7, Dm des Schaftes:0.5; Form: VB, Typ: 18A3a, Datierung: FBZ II–III

Form VI: »Keulenkopf«-Nadel

18.
Fund-Nr.: 81Q3, Fundstelle: Q2d:85, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:7.3, Dm des Kopfes:0.7, Dm des Schaftes:0.4; Form: VIA, Typ: I6B1a, Datierung: ältere FBZ

19.
Fund-Nr.: 81L92, Fundstelle: L9f:07, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella Q; L:10.2, Dm des Kopfes: 0.8, Dm des Schaftes:0.3; Form: VIA, Typ: I6B1a, Datierung: ältere FBZ; Abb. 72.

20.
Fund-Nr.: 81Q171, Fundstelle: Q1c:59, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S2; L:8.8, Dm des Kopfes:0.6, Dm des Schaftes:0.4; Form: VIA, Typ: I6B1a, Datierung: ältere FBZ

21.
Fund-Nr.: 80Q219, Fundstelle: Q0e:45, Schicht: 3, Fundumstände: vor Stadtmauer; L:11.6, Dm des Kopfes: 0.6, Dm des Schaftes:0.3; Form: VIB, Typ: I6A1a, Datierung: FBZ II–IV; Abb. 72.

Form VII: »Spitzkopf«-Nadel

22.
Fund-Nr.: 81L29, Fundstelle: L8g:35, Schicht: 3, Fundumstände: in Mauer des Tempels 3-26; L:3.4, Dm des Schaftes:0.4; Form: VII, Typ: I2B1a, Datierung: Beginn FBZ – Beginn MBZ; Abb. 72

Form VIII: »Rollenkopf«-Nadel

23.
Fund-Nr.: 81L79, Fundstelle: L7h:39, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum E; L:6.1, Dm des Schaftes:0.5; Form: VIII, Typ: I4B1a, Datierung: FBZ–SBZ; Abb. 73; Taf. 29.

Form IX: »Schleifenkopf«-Nadel

24.
Fund-Nr.: 86M55, Fundstelle: M0f:75, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-36, Raum B; L:8.6, Dm des Schaftes:0.5; Form: IX, aus Blei, Typ: I14B3a, Datierung: Beginn FBZ bis Mitte MBZ; Abb. 73

Form X: »Lamellenkopf«-Nadel

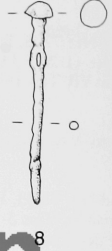
25.
Fund-Nr.: 79Q82, Fundstelle: Q3e:28, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; L:12.5, Dm des Kopfes:1.6, Dm des Schaftes:0.5; Form: XA, Typ: I12B1a, Datierung: Beginn MBZ; Abb. 73.

26.
Fund-Nr.: 78Q10, Fundstelle: Q2c:13, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-2, Raum B; L:18.6, Dm des Kopfes: 1.7, Dm des Schaftes:0.4; Form: XB, Typ: I11B2c, Datierung: MBZ IIa–b; Abb. 73; Taf. 29.

27.
Fund-Nr.: 78Q129, Fundstelle: Q2c:35, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-3, Raum C; L:14.5, Dm des Kopfes:1.5, Dm des Schaftes:0.4; Form: XB, Typ: I11B2c, Datierung: MBZ IIa–b; Abb. 73; Taf. 29.

28.
Fund-Nr.: 79Q7, Fundstelle: Q3e:09, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; L:7.7, Dm des Kopfes: 1.3, Dm des Schaftes:0.7; Form: XC, Typ: I12A1b, Datierung: MBZ I–II; Abb. 73.

Not For

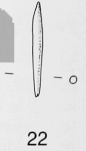
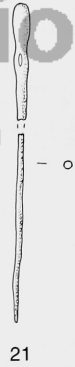


Reproduction

Not For

Reproduction

Not For



Reproduction

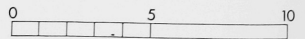
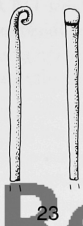
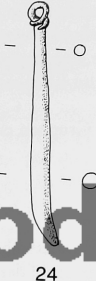


Abb. 72: Metallnadeln 1-22

Not For



23



24



25

Not For



26



27



28

Not For

Reproduction

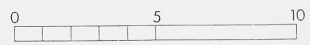


Abb. 73: Metallnadeln 23–28

Sonstige Metallobjekte

Neben den Nadeln, die die größte einzelne Gruppe der Metallfunde in der Siedlung von Halawa Tell A bilden (siehe oben S. 237), sind noch 46 weitere Objekte aus Metall gefunden worden. Bei 12 von diesen Objekten handelt es sich um undefinierbare Fragmente, auf die hier nicht weiter eingegangen wird. Der größte Teil der gefundenen Gegenstände ist aus Bronze. Daneben gibt es noch 5 Objekte aus Eisen, eines aus Kupfer, zwei aus Silber und eines aus Gold.

Die Funde lassen sich in vier funktionell unterschiedliche Gruppen einteilen:

- I. Waffen
- II. Schmuck
- III. Werkzeuge
- IV. Diversa

In diesen Gruppen sollen die einzelnen gefundenen Objekte innerhalb der zugehörigen Untergruppen (bei den Waffen z. B. Dolche, Lanzenspitze etc.) vorgestellt werden. Die Zahl der Fundstücke ist in allen Fällen zu klein, um innerhalb der Untergruppen Typen zu bilden. Vielmehr werden die Funde aus Halawa in an anderen Orten entwickelte Typologien eingefügt. Dadurch wird auch die chronologische Stellung dieser Stücke überprüft.

I. Waffen

1. Dolche und Messer (Nr. 30 – 32)

Zu dieser Untergruppe gehören drei Objekte, zwei Dolche und ein Messer, wobei von dem Messer nur ein Fragment der Klinge erhalten ist, so daß eine vergleichende Betrachtung nicht möglich ist. Zur Einordnung der beiden Dolche in die Chronologie Syriens wird die Typologie von PHILIP¹ verwendet.

Bei dem Bronzedolch Nr. 31 handelt es sich um einen Dolch ohne Mittelrippe. Die vermutlich rechteckige Griffzunge ist zum Teil abgebrochen. Im erhaltenen Teil der Griffzunge befindet sich eine Niete. Dieser Dolch läßt sich PHILIPS Typ 35 zuordnen. Er läßt sich mit Dolchen aus mehreren anderen Grabungen in Syrien vergleichen, z. B. aus Tawi, Grab T24², aus Munbaqa, Hortfund 1 und Hortfund 2³, Wreide, Grab 66⁴ und Til Barsip, Hypogäum⁵. Mit Hilfe dieser Vergleiche läßt sich der Dolch in die letzte Phase der Frühbronzezeit datieren, was auch seiner Fundlage in Schicht 3 entspricht.

Der Bronzedolch Nr. 30 besitzt eine sehr stark ausgeprägte Mittelrippe. Er hat eine kurze rechteckige Griffzunge mit zwei linear angeordneten Nietlöchern. Außerdem befindet sich noch je ein Nietloch beiderseits der Mittelrippe in der Schulter. Dieser Dolch läßt sich am besten mit Typ 8 nach PHILIP vergleichen. Dieser Typ ist nur noch in zwei weiteren Exemplaren aus Palästina bekannt; der eine stammt aus Azor, Grab 4⁶, aus einem Zusammenhang mit EB I-Keramik, der andere aus Megiddo, Grab T 912A2⁷, hier im Zusammenhang mit EB/MB-Keramik. Ob es sich bei dem Dolch aus Halawa um einen Import aus Palästina oder um eine lokale Produktion handelt, läßt sich auf Grund der geringen Anzahl der Funde nicht sagen. Doch die Datierung der Dolche in Palästina

-
1. PHILIP (1989).
 2. KAMPSCHULTE & ORTHMANN (1984) Taf. 29A4.
 3. HEINRICH et al. (1974) 44, Abb. 62, 25/32-25 und Abb. 59, 26/35-74.
 4. ORTHMANN & ROVA (1991) 38, Abb. 26, W66.4-445.
 5. THUREAU-DANGIN (1936) 106, Taf. XXVIII.4, N8; und 107, Taf. XXX.10, N12.
 6. BEN-TOR (1975) 26, Abb. 12.5, 4/110.
 7. GUY (1938) 69, Taf. 123.4, M2969.

widerspricht der Datierung des Fundes aus Halawa nicht, der aufgrund seiner Zugehörigkeit zu Schicht 3c in die FBZ III oder IV zu setzen ist.

2. Lanzenspitze (Nr. 33)

In der Siedlung von Halawa Tell A wurde eine Lanzenspitze gefunden, die ebenfalls nach der Typologie von PHILIP behandelt werden kann. Bei ihr (Nr. 33) handelt es sich um eine vierkantige Lanzenspitze, die sich zur Spitze hin verjüngt. Schaft und Spitze sind aus einem Stück gegossen. Da der Schaft nicht vollständig erhalten ist, kann es sich bei dieser Waffe entweder um den Typ mit rechtwinklig abbiegendem Schaft (PHILIP Typ 8) oder um den Typ mit geradem Schaft handeln. Für den Typ mit abbiegendem Schaft gibt es in Halawa selbst in Grab 119 ein Vergleichsstück⁸; zu diesem Typ gibt es weitere Parallelen aus dem Hypogäum in Til Barsip⁹. Für die Lanzenspitzen mit geradem Schaft gibt es Vergleichsbeispiele aus den FBZ-Gräbern von Karkemisch¹⁰, den Gräbern von Tell Kara Hassan¹¹, Munbaqa, Hortfund 1¹², Lachiš¹³, Til Barsip, Hypogäum¹⁴ und Susa¹⁵. Alle genannten Vergleiche bestätigen die durch die Fundlage in Schicht 3 gegebene Datierung in die 2. Hälfte der Frühbronzezeit.

3. Pfeilspitzen/Speerspitzen (Nr. 34 und 35)

In Halawa sind zwei Pfeil- bzw. Speerspitzen gefunden worden. Bei dem Objekt Nr. 34 handelt es sich wahrscheinlich um eine Speerspitze¹⁶. Sie hat einen fast rechteckigen flachen Dorn, nur leicht ausgeprägte Schultern und ein sehr flaches lanzettförmiges Blatt. Das Fundstück läßt sich am besten mit Speerspitzen aus Grab H-119 in Halawa selber vergleichen¹⁷. Die Gräber stammen aus der Endphase der Frühbronzezeit, während die Speerspitze Nr. 34 in Oberflächenschutt über dem Tempel 3-26 gefunden wurde.

Das zweite gefundene Objekt ist eine Pfeilspitze. Von dieser sind aber nur noch der Dorn sowie der Ansatz des Blattes erhalten. Der Dorn ist relativ lang und weist je eine Verdickung in der Mitte und am unteren Ende auf. Der Ansatz des Blattes zeigt, daß die Pfeilspitze keine Flügel hatte. Über die Gesamtform der Pfeilspitze läßt sich aber keine genaue Aussage treffen. Daher ist ein Vergleich mit anderen Fundstücken nicht möglich. Die Pfeilspitze läßt sich aber aufgrund ihrer Fundlage in einem Hof der Schicht 2c in eine frühe Phase der Mittelbronzezeit datieren.

II. Schmuck (Nr. 36–42)

An Schmuckgegenständen ist in der Siedlung von Halawa nur sehr wenig gefunden worden. Dabei handelt es sich um Ohrhinge, einen Fingerring, mehrere Fragmente von Armreifen und fünf Perlen.

Am besten erhalten sind zwei Ohrhinge, der eine aus Gold (Nr. 36) und der andere aus Silber (Nr. 37). Beide bestehen aus einem Metalldraht, der von einem verdickten Ende ausgehend sich zum anderen Ende hin verjüngt, wo er in einer Spitze endet. Doch gehören die Ohrhinge auf Grund ihrer Fundlage zwei verschiedenen Zeiten an. Der goldene Ohrhinge stammt aus Schicht 1 und gehört damit in die fortgeschrittene Mittelbronzezeit. Der silberne Ohrhinge wurde dagegen in der frühbronzezeitlichen Schicht 3 gefunden. Ohrhinge dieses einfachen Typs sind zeitlich und räumlich sehr weit verbreitet.

8. ORTHMANN et al. (1981) 56, Taf. 69, 126.

9. THUREAU-DANGIN (1936) 107, Taf. XXXI.1-3.

10. WOOLLEY & BARNETT (1952) 222, Taf. 60a, 60c, 61a.

11. WOOLLEY (1914) 89, Taf. XIXc.

12. HEINRICH et al. (1974) Abb. 61, 26/35-77.

13. TUFFNELL (1958) 75, Abb. 22.9, n2303.

14. THUREAU-DANGIN (1936) 107, Taf. XXX.5, N27.

15. TALLON (1987) 181, Abb. 205–207. Dort findet sich auch eine Zusammenstellung weiterer mesopotamischer und iranischer Funde.

16. Für eine Pfeilspitze dürfte sie zu schwer sein.

17. ORTHMANN et al. (1981) 56, Taf. 69, 123–125.

Der einzige Fingerring ist der Bronzering Nr. 41, der in zwei Teile zerfallen ist, die später wieder zusammenkorrodiert sind. Der Draht des Rings ist von rundem Querschnitt. Er datiert wegen seiner Fundlage in Schicht 2b in die Mittelbronzezeit.

Von bronzenen Armreifen sind nur Fragmente gefunden worden, die sich keiner Schicht zuweisen lassen. Keines dieser Armreiffragmente wies eine Verzierung auf.

Hinter dem Altarpodest in der Cella A des Tempels 3-26 wurden vier längs durchbohrte Bronzeperlen (Nr. 38 und 39) von einfacher, zylindrischer Form gefunden, die dort vermutlich in einem kleinen Depot niedergelegt waren.

III. Werkzeuge

1. Beile (Nr. 43–46)

Bei allen vier Bronzebeilen handelt es sich um einfache Beilklingen ohne Tüllen. Sie haben eine langrechteckige Form und verbreitern sich alle zur Schneide hin. Beim Beil Nr. 45 verbreitert sich die Schneide des Beils stärker als bei den anderen Exemplaren. Dieser Unterschied scheint aber weder chronologisch noch funktional bedeutsam zu sein. Alle sind einfache Gebrauchsbeile, die eher als Werkzeuge denn als Waffen Verwendung fanden. Ihre Fundlagen in Halawa zeigen, daß sie sowohl in Schicht 2 (MBZ) als auch in Schicht 3 (FBZ) vorkommen, ohne daß sich daraus ein deutlicher typologischer Unterschied ergeben würde. Beile dieser einfachen Form sind ab der Uruk-Zeit bekannt und verändern sich bis ins 2. Jt. kaum.¹⁸

2. Meißel (Nr. 47–49)

Von den drei Meißeln sind zwei aus Bronze und einer aus Kupfer (?) gearbeitet. Die beiden Bronzemeißel sind von einfacher Keilform. Sie haben beide eine viereckige Schlagfläche am oberen Ende und eine Schneide am unteren Ende. Der im Querschnitt quadratische Körper ist nicht weiter gegliedert. Beide Meißel kommen aus Fundzusammenhängen der Schicht 2¹⁹.

Der dritte Meißel aus Kupfer (Nr. 49) ist von anderer Form. Er hat eine breite viereckige Aufschlagfläche am oberen Ende. Zur Mitte hin weist der Meißel eine Verdickung auf, die wahrscheinlich eher dazu diente, das Abrutschen der Hand zu verhindern als eine Schäftung aufzunehmen. Nach dieser Verbreiterung verjüngt sich der Meißel zur Schneide hin. Das untere Ende mit der Schneide ist abgebrochen. Dieser Kupfermeißel wurde in der Schicht 3b gefunden. Ein Vergleichsstück aus Tell Brak datiert vermutlich in das Ende der akkadischen Zeit²⁰. Aus einem Grab in Hassek Hüyük stammt ein Meißel gleicher Form, der u. a. zusammen mit *cyma profiled cups* gefunden wurde²¹. Er datiert also vermutlich in EB II-Zeit. Ein gleichfalls verdickter, aber schmalere Meißel ist in einem benachbarten Grab vermutlich gleicher Zeitstellung²² gefunden worden. In Boğazköy treten im 2. Jt. Meißel mit meist deutlich abgesetztem Schäftungsdorn (dort Typ IIa) auf, die dem hier besprochenen Stück ähnlich sind.

3. Sichel (Nr. 50)

Die in Halawa gefundene Sichel Nr. 50 aus Eisen stammt aus einer in die Schicht 2b eingetieften römischen Grube.

18. Vgl. MIRON (1992) 3–30, Taf. 1–11.

19. Vgl. einen Meißel aus Tell Judaidah (Amuq H), BRAIDWOOD & BRAIDWOOD (1960) 379, Abb. 292.5; Meißel gleicher Form aus Susa: TALLON (1987) 224, Abb. 501–503 (Ende 3./Anfang 2. Jt.); aus Boğazköy: BOEHMER (1972) 76, Typ 1.

20. aus einem Depot in der Zusetzung des akkadischen Tempels im Bereich FS; Vortrag D. OATES, 39. RAI (Heidelberg).

21. BEHM-BLANCKE (1984) 50–53; Abb. 8.8.

22. BEHM-BLANCKE (1981) 16.

4. Pfrieme (Nr. 51–53)

An weiteren Werkzeugen sind in Halawa drei Bronzefrieme gefunden worden. Zwei von ihnen haben eine längliche Form mit quadratischem Querschnitt und einer Spitze am unteren Ende (bei Nr. 53 abgebrochen). Der Pfriem Nr. 53 stammt aus einem Fundzusammenhang der Schicht 2c, während Nr. 51 aus der Schicht 3 kommt²³. Der dritte Pfriem Nr. 52 weicht in seiner Form von den eben beschriebenen ab. Er hat einen ebenfalls quadratischen Querschnitt, ist aber kürzer und weist eine leichte Verdickung am oberen Ende sowie eine stärkere Verdickung vor der Spitze auf. Dieser Pfriem stammt aus Schicht 2b. Bei allen drei Exemplaren ist der Griff, der wahrscheinlich aus organischem Material bestand, nicht mehr erhalten.

5. Nägel (Nr. 54–60)

Von den 7 in Halawa gefundenen Nägeln sind 4 fragmentarisch und 3 vollständig erhalten. Ein in der Nähe der Oberfläche gefundener, vollständig erhaltener Eisennagel (Nr. 55) ist mit dem römischen Turm im Westen des Tells in Verbindung zu bringen²⁴. Der Nagel Nr. 60 ist vierkantig mit einem abgesetzten runden Kopf und einer im Querschnitt runden Spitze. Er stammt aus Schicht 2c. Der in seiner Fundlage unklare Nagel Nr. 59 hat einen runden Querschnitt und einen deutlich abgesetzten pilzförmigen Kopf.

IV. Diversa (Nr. 61–63)

Zu den Einzelobjekten, die sich keiner der obigen Fundgruppen zuteilen lassen, gehören eine Trinkrohrspitze, ein Bronzebesatz und eine Bronzescheibe mit einem Loch.

Die Trinkrohrspitze Nr. 61 gehörte zu einem Rohr, dessen anderer Teil wahrscheinlich aus organischem Material (Schilfrohr, Stroh) gebildet war. Diese Trinkrohre wurden vor allem zum Trinken von Bier benutzt, das noch die Spelze der gemälzten Gerste enthielt²⁵. Die Trinkrohrspitze stammt aus einem Haus der Schicht 2. Vergleiche zu diesen Trinkrohrspitzen hat DE FEYTER²⁶ zusammengestellt. Sie stammen alle aus dem 2. Jt. v. Chr., vor allem aus dessen erster Hälfte. Der Befund aus Halawa bestätigt diese Beobachtung. Ganz aus Metall gefertigte Trinkrohre sind z. B. aus Ešnunna²⁷ und Baghuz²⁸ bekannt.

Bei dem Bronzebesatz Nr. 62 handelt es sich um ein sehr dünnes rundes Metallblättchen, das eine leichte Erhebung in seiner Mitte aufweist. Es ist nur noch etwas mehr als die Hälfte erhalten. Auf dem erhaltenen Stück sind drei kleine Löcher zu erkennen, mit deren Hilfe der Besatz auf Kleidungsstücke aufgenäht werden konnte. Der Bronzebesatz stammt aus der Schicht 3b und datiert daher in die Frühbronzezeit.

Die runde, in der Mitte durchlochte Bronzescheibe Nr. 63 ist in sich leicht gebogen. Über ihre Funktion läßt sich nichts genaues aussagen. Vielleicht diente sie ebenfalls als Textilbesatz, möglicherweise auch als Gewicht.

Andreas Egold

-
23. Metallpfrieme dieser Form sind seit dem Beginn des 3. Jts bekannt; vgl. BRAIDWOOD & BRAIDWOOD (1960) 296–98, Abb. 239, 1–8 (Amuq G).
 24. MEYER (1989) 19, Beilage 3.
 25. SALONEN (1965) 44f.
 26. DE FEYTER (1988) 611 bringt Vergleiche zu drei in Hammam et-Turkman gefundenen Trinkrohrspitzen (Taf. 190, 7–9).
 27. FRANKFORT (1934) 39, Abb. 35.
 28. DU MESNIL DU BUISSON (1948) Taf. LVII.

Katalog

I. Waffen

1. Dolche und Messer

30.

Fund-Nr.: 79Q200, Fundstelle: Q6e:10, Schicht: 3c, Fundumstände: Haus 3-19, Raum C; L:20.4, B:4.3, D:0.7; Aufbewahrungsort: SB; Dolch mit Mittelrippe, Bronze; Abb.: 74; Taf. 30.

31.

Fund-Nr.: 80U9, Fundstelle: U1b:10, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-44, Raum A; L:21.0, B:4.1, D:0.4; Aufbewahrungsort: SB; Dolch ohne Mittelrippe, Bronze; Abb.: 74; Taf. 30.

32.

Fund-Nr.: 84Q58, Fundstelle: Q7b:05, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-51, Raum B; L:9.3, B:2.8, D:0.5; Aufbewahrungsort: RQ; Fragment einer Messerklinge, Bronze.

2. Lanzenspitze

33.

Fund-Nr.: 84L86, Fundstelle: L7f:29, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum T; L:13.5, B:1.1, D:1.1; Aufbewahrungsort: RQ; Vierkantige Lanzenspitze, Bronze; Abb.: 74.

3. Geschoßspitzen

34.

Fund-Nr.: 84M5, Fundstelle: M0g:14, Schicht: Oberfläche; L:7.2, B:1.6, D:0.3; Aufbewahrungsort: SB; Speerspitze ohne Mittelrippe, Bronze; Taf. 30.

35.

Fund-Nr.: 84Q156, Fundstelle: Q7b:16, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-39, Hof A; L:8.3, B:1.6, D:-; Aufbewahrungsort: RQ; Pfeilspitze, Blatt nur teilweise erhalten, Bronze.

II. Schmuck

36.

Fund-Nr.: 79Q15, Fundstelle: Q2e:25, Schicht: 1, Fundumstände: Haus 1-1, Hof A; L:5.6, B:2.0, D:-; Aufbewahrungsort: RQ; Ohring, Gold; Abb.: 74.

37.

Fund-Nr.: 80Q60, Fundstelle: Q2d:60, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:1.5, B:0.7, D:-; Aufbewahrungsort: RQ; Ohring, Silber.

38.

Fund-Nr.: 81L84, Fundstelle: L7g:20, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella A; L:0.5, B:0.3, D:-; Aufbewahrungsort: RQ; zylindrische Perle, Bronze; Abb.: 74.

39.

Fund-Nr.: 81L86, Fundstelle: L7g:21, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella A; L:2.5, B:0.9, D:-; Aufbewahrungsort: RQ; vier zusammenkorrodierte, kugelförmige Perlen, Bronze; Abb.: 74.

40.

Fund-Nr.: 81Q7, Fundstelle: Q1c:24, Schicht: Römische Grube; L:3.4, Dm:0.2, Aufbewahrungsort: RQ; Fragment eines Armreifes, Bronze.

41.

Fund-Nr.: 82L97, Fundstelle: L7k:03, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-59, Raum B; Dm:2.3, D:0.4; Aufbewahrungsort: RQ; Fingerring, Bronze.

42.

Fund-Nr.: 84Q48, Fundstelle: Q7b:06, Schicht: Oberfläche; L:2.0, D:0.3; Aufbewahrungsort: RQ; Fragment eines Armringes (?), Bronze.

III. Werkzeuge

1. Beile

43.

Fund-Nr.: 81L43, Fundstelle: L8g:41, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella A; L:11.0, B:4.6, D:0.8; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig, Bronze; Abb.: 74; Taf. 30.

44.

Fund-Nr.: 81L67, Fundstelle: L9f:02, Schicht: 2(?); L:5.2, B:4.1, D:2.0; Aufbewahrungsort: SB; Unterer Teil des Blatts mit Schneide, Bronze.

45.

Fund-Nr.: 81Q62, Fundstelle: Q1c:37, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-S2; L:8.9, B:4.7, D:0.8; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig, Schneide verbreitert, Bronze; Abb.: 74; Taf. 30.

46.
Fund-Nr.: 85Q24, Fundstelle: Q6a:10, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-56, Raum B; L:8.3, B:5.0, D:0.9; Aufbewahrungsort: RQ; bis auf Nacken vollständig, Schneidestartig, Bronze; Abb.: 74.
2. Meißel
47.
Fund-Nr.: 78Q117, Fundstelle: Q2d:28, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; L:5.5, B:1.2, D:1.2; Aufbewahrungsort: SB; Vollständiger, keilförmiger Meißel, Bronze; Abb.: 75.
48.
Fund-Nr.: 81Q50, Fundstelle: Q1c:36, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-52; L:6.3, B:1.0, D:1.0; Aufbewahrungsort: SB; Vollständiger, keilförmiger Meißel, Bronze; Abb.: 75.
49.
Fund-Nr.: 84Q112, Fundstelle: Q3d:74, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-6, Raum A; L:7.4, B:1.2, D:1.0; Aufbewahrungsort: RQ; Meißel mit abgesetztem Griff, Kupfer (?); Abb.: 75; Taf. 30.
3. Sichel
50.
Fund-Nr.: 81Q71, Fundstelle: Q0c:08, Schicht: Römische Grube; L:21.3, B:2.7, D:0.8, Aufbewahrungsort: SB; bis auf Spitze vollständig, Eisen; Abb.: 75; Taf. 30.
4. Pfrieme
51.
Fund-Nr.: 80Q9, Fundstelle: Q1d:61, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-1, Raum D; L:8.0, B:0.5, D:0.5; Aufbewahrungsort: RQ; vollständig, Bronze; Abb.: 75.
52.
Fund-Nr.: 84Q41, Fundstelle: Q7b:03, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-50, Tür zwischen Hof A und Raum C; L:3.5, B:0.5, D:0.5; Aufbewahrungsort: RQ; Pfrieme mit verdickter Spitze, Bronze; Abb.: 75.
53.
Fund-Nr.: 85Q43, Fundstelle: Q5c:10, Schicht: 2c, Fundumstände: Gasse 2-57; L:6.6, B:0.5, D:0.5; Aufbewahrungsort: RQ; bis auf Spitze vollständig, Bronze.
5. Nägel
54.
Fund-Nr.: 78Q189, Fundstelle: Q2d:48, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-2, Hof A; L:-, B:-, D:-; Aufbewahrungsort: RQ; 2 Fragmente, Bronze.
55.
Fund-Nr.: 81Q76, Fundstelle: AQ9c:01, Schicht: 2b, Fundumstände: Römisch; L:9.5, B:1.0, D:1.2; Aufbewahrungsort: SB; Breiter Nagel mit vierkantigem Schaft, Eisen; Abb.: 75; Taf. 30.
56.
Fund-Nr.: 85Q6, Fundstelle: Q5b:03, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-41, Raum B; L:2.2, B:1.9, D:1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Nagelkopf, Bronze.
57.
Fund-Nr.: 86L17, Fundstelle: L0a:02, Schicht: Oberfläche; L:6.1, Dm:0.3; Aufbewahrungsort: RQ; vierkantiger Schaft, Bronze.
58.
Fund-Nr.: 86M15, Fundstelle: M0e:02, Schicht: Oberfläche; L:4.8, Dm:0.5; Aufbewahrungsort: RQ; Fragment eines vierkantigen Schaftes, Bronze.
59.
Fund-Nr.: 86M76, Fundstelle: M1e:22, Schicht: 2-3, Fundumstände: -; L:6.8, B:0.8, Dm des Schaftes:0.4; Aufbewahrungsort: RQ; vollständiger Nagel mit pilzförmigem Kopf, Bronze; Taf. 30.
60.
Fund-Nr.: 86Q6, Fundstelle: Q6b:02, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-48, Hof A; L:10.4, B:1.0; Aufbewahrungsort: RQ; Nagel mit vierkantigem Schaft und rundem Kopf, vollständig, Bronze.
- IV. Diversa
61.
Fund-Nr.: 78Q157, Fundstelle: Q2d:41, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-4, Raum B; L:5.2, B: 1.0, D:0.8; Aufbewahrungsort: SB; Trinkrohrspitze, Bronze; Abb.: 75; Taf. 30.
62.
Fund-Nr.: 80Q221, Fundstelle: Q1d:78, Schicht: 3b, Fundumstände: Haus 3-1, Raum B; Dm:2.5, D:0.1; Aufbewahrungsort: RQ; scheibenförmiger Besatz mit Nietlöchern, Bronze; Abb.: 75.

63.
Fund-Nr.: 84L50, Fundstelle: L8f:33, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum T; Dm:3.2, D:0.4; Aufbewahrungsort: SB; runde, durchlochte Scheibe, Bronze; Abb.: 75.

V. undefinierbare Fragmente

64.
Fund-Nr.: 78T9, Fundstelle: T4e:27, Schicht: 3; Dm:0.4; Aufbewahrungsort: RQ; 3 Drahtstücke, Bronze.

65.
Fund-Nr.: 78T103, Fundstelle: T3e:35, Schicht: 3; L:1.3, B:-, D:-; Aufbewahrungsort: RQ; Bronzefragment.

66.
Fund-Nr.: 78T126, Fundstelle: T5e:84, Schicht: 3; L:2.1, Dm:0.2; Aufbewahrungsort: RQ; Drahtstück, Silber.

67.
Fund-Nr.: 78Q108, Fundstelle: Q2e:14, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-6, Raum C; L:1.5.5, Dm:0.5; Aufbewahrungsort: RQ; 5 Drahtstücke, Bronze.

68.
Fund-Nr.: 78Q83, Fundstelle: Q3d:35, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-15, Hof A; L:-, Dm:-; Aufbewahrungsort: RQ; 2 Bronzefragmente.

69.
Fund-Nr.: 82L1, Fundstelle: L8h:63, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum D; L:1.2, B:0.6, D:0.6; Aufbewahrungsort: RQ; Bronzeklumpen.

70.
Fund-Nr.: 81L97, Fundstelle: L9f:09, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Cella Q; L:-, B:-; Aufbewahrungsort: RQ; insgesamt 5 Bronzefragmente.

71.
Fund-Nr.: 81Q177, Fundstelle: Q1c:63, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum E; L:1.7, B:1.4, D:1.2; Aufbewahrungsort: RQ; Bronzefragment.

72.
Fund-Nr.: 82L44, Fundstelle: L7j:33, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-30, Raum A; L:-, Dm:-; Aufbewahrungsort: RQ; 3 Bronzekügelchen.

73.
Fund-Nr.: 82L66, Fundstelle: L9h:26, Schicht: 2(?); L:3.8, D:0.5; Aufbewahrungsort: RQ; Bronzefragment.

74.
Fund-Nr.: 86M2, Fundstelle: M0f:64, Schicht: 2, Fundumstände: Gasse 2-S15; L:3.2, Dm:0.2; Aufbewahrungsort: RQ; Drahtstück, Bronze.

75.
Fund-Nr.: 86M34, Fundstelle: M0e:15, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-35, Raum A; L:2.6, Dm:0.4; Aufbewahrungsort: RQ; Drahtstück, Bronze.

Bibliographie

- BEHM-BLANCKE, M.R.
(1981) Hassek Hüyük – Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen der Jahre 1978–1980. *IstMit* 31: 5–30.
- BEHM-BLANCKE, M.R.
(1984) Hassek Hüyük – Vorläufiger Bericht über die Grabungen in den Jahren 1981–1983. *IstMit* 34: 31–65.
- BEN TOR, A.
(1975) Two Burial Caves of the Proto-Urban Period at Azor, 1971: The first season of Excavation at Tel Yarmuth 1970. *Qedem* 1, Jerusalem.
- BOEHMER, R. M.
(1972) Die Kleinfunde von Boğazköy. *WVDOG* 87 (Boğazköy–Hattuša VII), Berlin.
- BRAIDWOOD, R.J. & BRAIDWOOD, L.S.
(1960) Excavations in the Plain of Antioch I (OIP 61), Chicago.
- DE FEYTER, T.
(1988) The metal finds. In VAN LOON, M. et al.: *Tell Hammam et-Turkman I*, Leiden: 609–625.
- FRANKFORT, H.
(1934) *Iraq Excavations of the Oriental Institute 1932/33. Third preliminary Report of the Iraq Expedition (OIC 17)*, Chicago.
- GUY, P.L.O. & ENGBERG, R.M.
(1938) *Megiddo Tombs*. (OIP 33), Chicago.
- HEINRICH, E. et al.
(1974) *Vierter vorläufiger Bericht über die ... in Habuba Kebira ... und in Mumbaqaq unternommenen archäologischen Untersuchungen...* *MDOG* 106: 5–52.
- KAMPSCHULTE, I. & ORTHMANN, W.
(1984) *Ausgrabungen bei Tawi 1975 und 1978* (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 38), Bonn.
- DU MESNIL DU BUISSON, R.
(1948) *Baghouz. L'ancienne corsôté*, Leiden.
- MEYER, J.-W.
(1989) Grabungen im Planquadrat Q₃ in: ORTHMANN et al. (1989) 19–56.
- MIRON, E.
(1992) *Axes and Adzes from Canaan. PBF IX*, 19, Stuttgart.
- ORTHMANN, W.
(1991) Die untersuchten Gräber. In ORTHMANN, W. & ROVA, E.: *Ausgrabungen in Wreide* (Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie 2), Saarbrücken: 9–62.
- ORTHMANN, W. et al.
(1981) *Halawa 1977 bis 1979* (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 31), Bonn.
(1989) *Halawa 1980 bis 1986* (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 52), Bonn.
- PHILIP, M.
(1989) *Metal Weapons of the Early and Middle Bronze Ages in Syria-Palestine* (BAR 526), London.
- SALONEN, A.
(1965) *Die Hausgeräte der alten Mesopotamier I*, Helsinki.
- TALLON, F.
(1987) *Métallurgie Susienne I 2. Illustrations* (Notes et Documents des Musées de France 15), Paris.
- THUREAU-DANGIN, F. et al.
(1936) *Til Barsip* (BAH 22), Paris.
- TUFFNELL, O.
(1958) *Lachish IV. The Bronze Age*, London.
- WOOLLEY, L.
(1914) *Hittite Burial Customs*. In *Liverpool Annals* 6: 87–98.
- WOOLLEY, L. & BARNETT, R.
(1952) *Carchemish III. The Excavation in the Inner Town*, London.

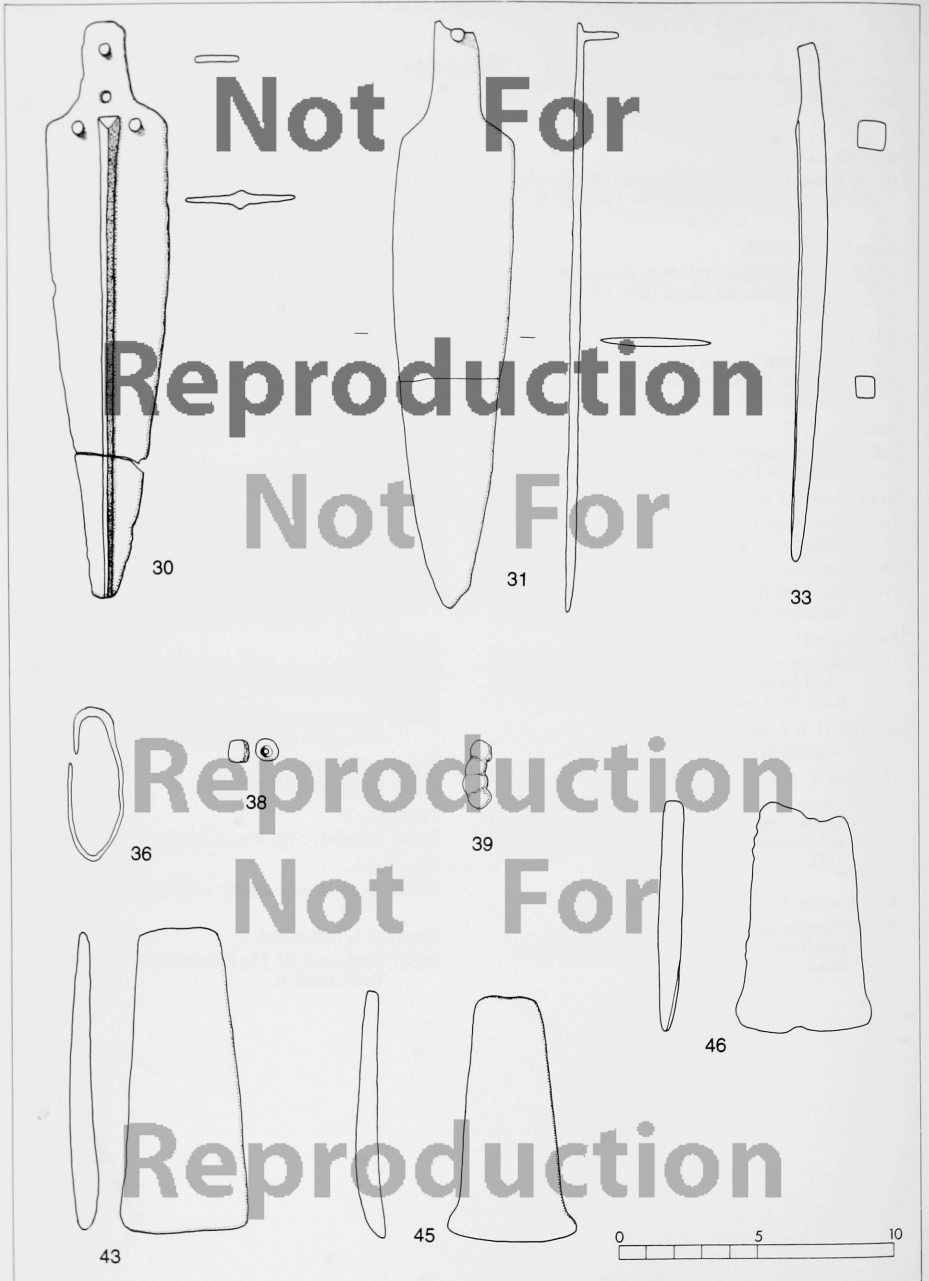
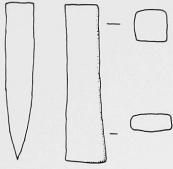
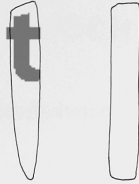


Abb. 74: Metallobjekte 30-46



47



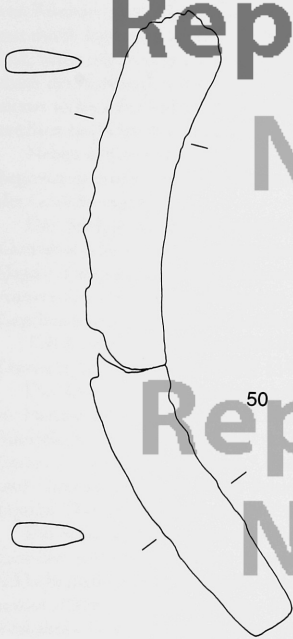
48



49

Reproduction

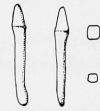
Not For



50



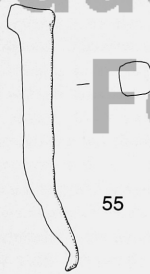
51



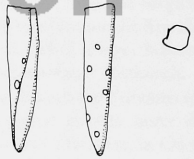
52

Reproduction

Not For



55



61

Reproduction



62



63

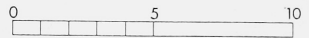


Abb. 75: Metallobjekte 47-63

KNOCHEN

Die bearbeiteten Tierknochen

I. Einleitung

Im Verlauf der Ausgrabungen in Halawa wurden auf Tell A 33 Geräte aus Knochen und Geweih aufgefunden. Mit Knochen und Geweih lag ein – im Vergleich zu anderen Rohstoffen wie etwa Metall – leicht zu beschaffendes und ohne großen Aufwand zu bearbeitendes Material vor. In einer Siedlung wie Halawa, deren Subsistenzsicherung zum großen Teil durch die Haltung und Zucht domestizierter Schafe und Ziegen, in geringerem Umfang auch von Rindern, gewährleistet war, fiel Knochen bei jeder Schlachtung als »Abfallprodukt« an, Geweih war hingegen erst durch Jagd auf Cerviden (Hirsche) oder Aufsammeln abgeworfener Geweihe zu gewinnen. Die Notwendigkeit, mehr oder weniger aufwendige Handelsverbindungen zur Sicherung des Rohstoffes zu unterhalten, entfiel. Auch der Aufwand in der Bearbeitung des Materials war relativ gering. Diese erfolgte ohne den Einsatz komplizierter technischer Hilfsmittel. Steine, Flintklingen oder -abschläge und Sand als Schmirgel- und Glättungsmittel reichten zur (Um-)Formung des Knochens zum Knochengerät aus.

Neben den diversen Vorteilen, die die Materialien Knochen und Geweih boten, lag ihr »Nachteil« in dem nur begrenzt zu erarbeitenden Spektrum an Formen, das sich aus der Größe, Gestalt und Struktur des Knochens bzw. des Geweihs ergab.

Die Analyse der Knochengeräte eines Fundortes ergibt über die Kenntnisse der technischen Aspekte der Geräteherstellung und -nutzung hinaus Einblicke in das Spektrum der domestizierten und nichtdomestizierten (Jagd-) Tiere und über diese Hinweise auf einige Aspekte des wirtschaftlichen Lebens einer Siedlung. Über die Auswertung der belegten Tierarten sind in gewissem Umfang Rückschlüsse auf die antiken landschaftlichen Gegebenheiten wie auch auf die klimatischen Verhältnisse zu ziehen.

Tell A ergab insgesamt ca 1500 Knochenfunde (unbearbeitet und bearbeitet), die von BOESSNECK & VON DEN DRIESCH (in ORTHMANN (1989) 115ff.) sowie von C. BECKER (Berlin) bestimmt wurden.

Das Spektrum der Tierarten umfaßt nach BOESSNECK & VON DEN DRIESCH für den Grabungsbereich Tell A in Halawa folgende Säugetiere: Rind*, Kropfgazelle, Schaf *, Rotfuchs, Ziege *, Honigdachs, Schwein (*), Sumpfluchs, Hund, Hase, Esel * u. Onager, Indische Rennmaus (rezent ?), Wildschaf/-ziege, Libysche Sandratte (rezent ?), Mesopot. Damhirsch *, Elefant. Aus diesem Spektrum wurden zur Herstellung von Geräten die Knochen und Geweihe folgender (oben bereits durch * markierter) Tierarten verwendet: Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Equide, Damhirsch. Eine weitere Tierart bestimmte C. BECKER¹ aus dem Spektrum der Artefakte: Rothirsch.

Das Spektrum der vertretenen Tierarten zeigt, daß sowohl Knochen von Haustieren als auch die Knochen und Geweihe wildlebender Tiere benutzt wurden. Der Anteil der Knochen von Haustieren machte unter den Schlachtabfällen etwa 96 % aller bestimmbarer Knochenreste aus (BOESSNECK & VON DEN DRIESCH, in ORTHMANN (1989) 114). Die geringe Anzahl der Artefakte von Tell A (Tabelle 1) erlaubt keine Aussagen zu dem Verhältnis, in dem Knochen von Haustieren und Knochen und Geweih wildlebender Tiere verarbeitet wurden. Zu erwarten ist aber die überwiegende Verwendung von Haustierknochen, die bei der Verwertung des geschlachteten Tieres anfielen. Die Knochen und Geweihe wildlebender Tiere waren nur durch Jagd bzw. durch Aufsammeln der Geweihe zu gewinnen, ihre Beschaffung war somit unter Umständen aufwendiger.

1. Aus zahlreichen Diskussionen mit Dr. Cornelia BECKER (Institut für Ur- und Frühgeschichte der FU Berlin) habe ich viele wertvolle Hinweise für die Analyse und Interpretation von Knochen und Knochenartefakten erhalten. Für diese anregende fächerübergreifende Zusammenarbeit, für die großzügige Überlassung von Arbeitsgerät und nicht zuletzt für die zoologischen Bestimmungen einiger Artefakte danke ich Frau Dr. Becker sehr herzlich.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Geräteformen, der gewählten Skelettelemente und der Tierarten stellte sich die Frage, ob die Tierart und das jeweilige Skelettelement für die anzufertigenden Geräte bereits zielgerichtet im Hinblick auf die gewünschte Form und Funktion gewählt wurden. Wegen der geringen Anzahl der Objekte und auch wegen des eingeschränkten Typenspektrums konnten hierzu keine weiteren Erkenntnisse gewonnen werden. Es ist jedoch zu vermuten, daß schon bei der Auswahl der Skelettelemente bestimmte Knochen für bestimmte Geräteformen ausgesucht wurden, die sich durch Größe, Form und Widerstandskraft für ihre zukünftige Form besonders eigneten².

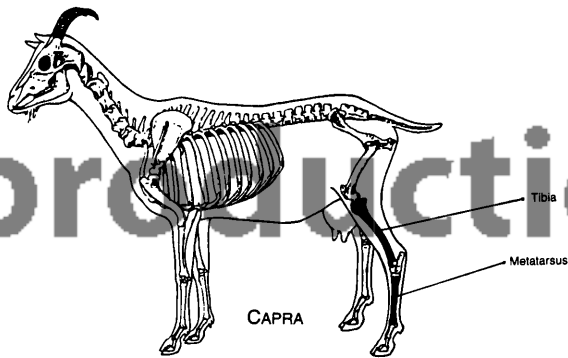
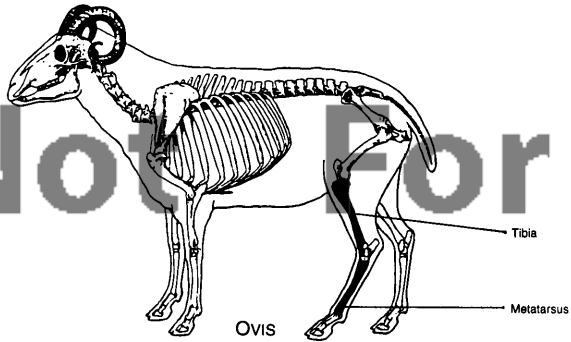


Abb. 76 Schaf und Ziege (nach Barone (1976) Taf.8)

2. s. a. BECKER (1991) 10

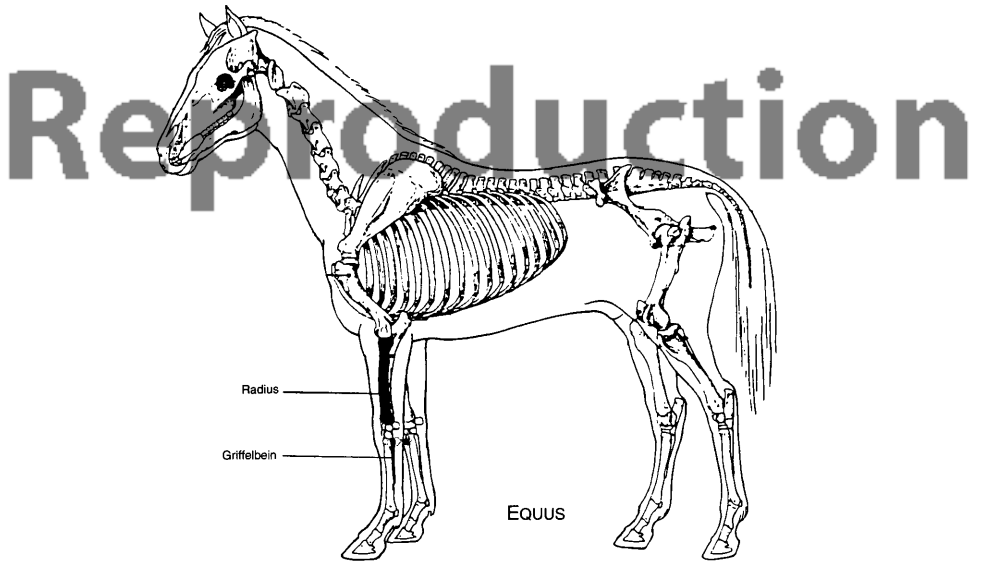
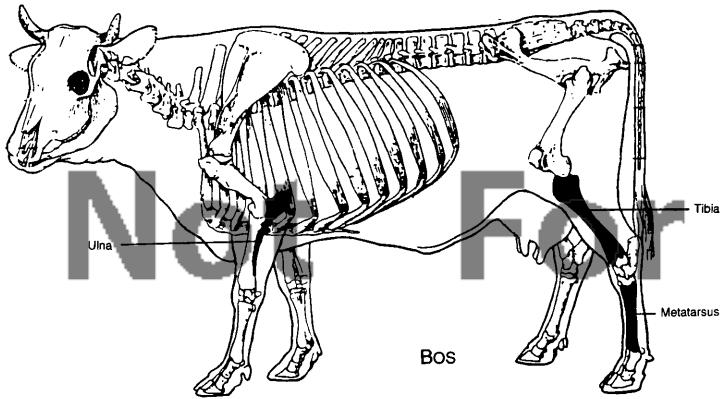


Abb. 77 Rind und Pferd (nach Barone (1976) Taf.6/7)

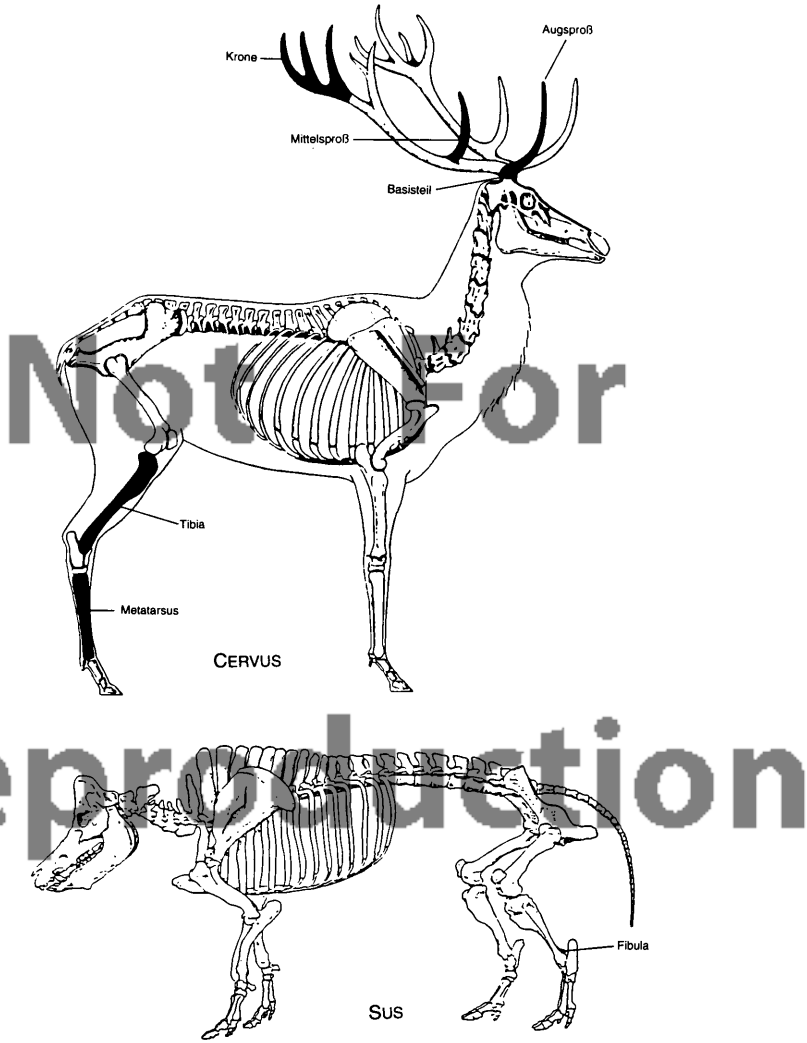


Abb. 78 Hirsch und Schwein (nach C. Becker)

Skelettelement	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Geweih						9			
Speiche (Radius)				1					
Elle (Ulna)			2						
Schienbein (Tibia)		2							
Wadenbein (Fibula)					1				
Mittelfußknochen (Metatarsus)	4	3	1			2	1		
Mittelfuß/ -handknochen (Metatarsus/ -carpus)		1							
Griffelbein				1					
Röhrenknochen								3	2
Summe	4	6	3	2	1	11	1	3	2

Tab.1: Mengenverteilung nach Tierarten und Skelettelementen (Bestimmung durch J. Boessneck und C. Becker)
 1 = Schaf (Ovis Aries); 2 = Schaf/Ziege (Ovis Aries/Capra hircus); 3 = Rind (Bos taurus); 4 = Esel/Onager (Equus africanus/Equus hemionus); 5 = Schwein (Sus domesticus); 6 = Damhirsch (Dama dama); 7 = Rothirsch (Cervus elaphus); 8 = unbestimmbares Huftier; 9 = ohne Bestimmung.

II. Knochen und Geweih als Rohstoff

Knochen besitzt eine relativ hohe Festigkeit, das Material ist weniger elastisch als Geweih. Während die Stabilität des Knochens diesen besonders geeignet macht für die Herstellung spitzer und langgestreckter Arbeitsgeräte, erlaubt die Struktur des Knochens kaum Bearbeitungen, die nicht parallel oder im rechten Winkel zur Wachstumsrichtung vorgenommen werden³.

Geweih ist dem Knochen in seiner Substanz verwandt, dabei jedoch elastischer als dieser⁴. Zur Bearbeitung sind laut SUTER nur bereits verknöcherte, also »gehärtete« Geweihe heranzuziehen, noch im Wachstum befindliche Geweihe sind dagegen unbrauchbar.

Vorbereitende Arbeiten zur Verarbeitung von Knochen und Geweih

Die Verarbeitung von Geweih und Knochen ist mit unterschiedlichem Aufwand verbunden. Nach der Schlachtung wird der Knochen zunächst von Haut und Sehnen gelöst. Von den fleischtragenden Knochen werden die Muskelpartien abgetrennt, die Knochen dann zur Entfettung mehrere Stunden lang abgekocht und abschließend an der Sonne ausgetrocknet⁵.

Geweih stand als Abwurfstange oder als schädelechtes Geweih zur Verfügung. Während Abwurfstangen nach dem Aufsammeln unmittelbar verarbeitet werden konnte, mußte das schädelechte Geweih zunächst von der Schädelkalotte des getöteten oder verendeten Tieres gelöst werden.

Unterschiedliche Ansichten liegen zum Aufwand der Geweihverarbeitung vor. Nach ULBRICHT ist Geweih ohne größere Vorarbeiten zu verwerten⁶, waren aber glatte Partien zur Herstellung von Geräten oder Schmuck

3. ULBRICHT (1984) 13.

4. ULBRICHT (1984) 16.

5. ULBRICHT (1984) 13ff.

u.ä. gewünscht, so mußte die von Riefen und Furchen durchzogene Oberfläche zunächst geglättet werden. Nach SUTER (1981) 26 war Geweih ohne vorheriges Einweichen nur schwer zu behandeln. Erst das vorgeweichte Geweih ließ sich nach SUTER problemlos verarbeiten. Nach dem Trocknen erhielt das hergestellte Gerät die ursprüngliche Härte des Geweihs wieder.

III. Geräte

Unter *Gerät* ist hier ein aus Knochen oder Geweih hergestellter Artefakt zu verstehen, an dem die Umarbeitung der natürlichen anatomischen Form erkennen läßt, daß der Knochen bzw. das Geweih als Werkzeug zu benutzen waren. Die Beschreibung und Klassifizierung der in Halawa gefundenen Knochen- und Geweihgeräte geschieht nach folgenden Kriterien:

- Erhaltungszustand des Knochens – allgemein;
- Erhaltung bzw. Nicht-Erhalt der natürlichen Knochenenden, (Basen);
- Erhaltungszustand des Schaftes bzw. der Röhre; Bearbeitung der Bruchkanten in diesem Bereich;
- Form des Arbeitsendes (Spitze).

Die Analyse der genannten Merkmale soll dann zu einer typologischen und funktionalen Kennzeichnung jedes Fundstückes führen.

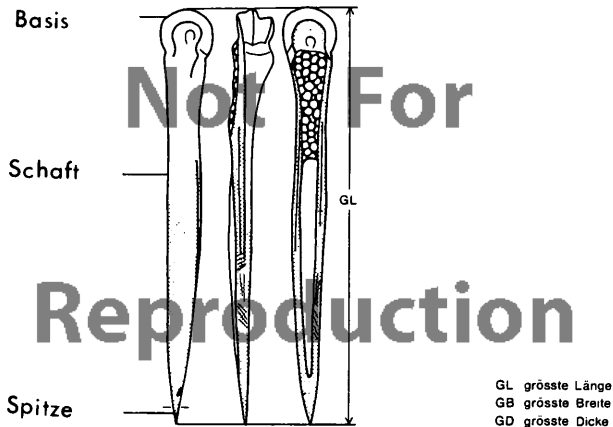


Abb. 79 Schematische Gerätedarstellung (Schibler (1981)17)

IV. Die Geräte aus Halawa / Tell A

Der Erhaltungszustand der Geräte

Bis auf wenige Ausnahmen, bei denen die Oberflächen der Knochen bzw. Geweihe stark angegriffen (verwittert?) sind (Objekte Nr. 18, 22, 25 und 29), zeigen alle hier bearbeiteten Geräte gut erhaltene, geglättete und z. T. polierte Oberflächen.

Knochen	komplett	fragmentiert
Pfriem (Spitze/Ahle)	6	7
evtl. Pfriem	3	2
Nadel	1	-
Fassung	2	-
Gerät unbekannter Funktion		3
Geweih		
Gerät unbekannter Funktion		1
Abfallstück (?)		3
unbearbeitetes (?) Rohmaterial		5

Tabelle 2 Typologische Gliederung des Materials

Beschreibung der Funde

a) aus Knochen

Die *Basen* der Geräte sind z. T. als natürliche anatomische Knochenform – vollständig bzw. teilweise – erhalten (Nr. 1–4; 8; 18–19). Einige Geräte zeigen begradigte Knochenenden, deren Kanten z. T. abgerundet und geglättet wurden (Nr. 5, 9 und 16), während ein Großteil der Geräte durchgebrochen ist und keine Aussagen über Aussehen und Beschaffenheit der Basen mehr zulässt (siehe Katalog).

Auch die Umarbeitung der *Diaphyse* zum Geräteschaft zeigt verschiedene Ausprägungen. Der Knochen kann als Röhre (z.B. Nr. 5, 8 und 19), als halbierte Röhre (z.B. Nr. 1–4, 6, 9, 12, 14–17, 18 und 20) oder als Knochensplitter (Nr. 21) erhalten sein. In der Regel finden sich bei den halbierten Röhren die anstehenden Kanten geglättet und, wie die Oberflächen der Geräte, poliert.

Den differenziertesten bzw. am stärksten umgearbeiteten Teil des Knochengerätes bildet seine *Spitze* oder das *Arbeitsende*. Die überwiegende Anzahl der Geräte des Tell A zeigen symmetrische Spitzen (siehe Abb. 80), nur in zwei Fällen, bei den Objekten Nr. 17 und 21 (wenn bei dem Knochensplitter von einer Spitze gesprochen werden kann) liegt jeweils eine eher asymmetrische Form vor.

Aus dem Spektrum der gezeigten Spitzenformen finden sich in Halawa, Tell A Geräte mit Arbeitsenden der Typen 2, 4–7 (Tabelle 3). Die typologische Zuordnung, bestimmt anhand der Objekte (nicht der Zeichnungen), ist erwartungsgemäß nicht in jedem Fall eindeutig vorzunehmen.

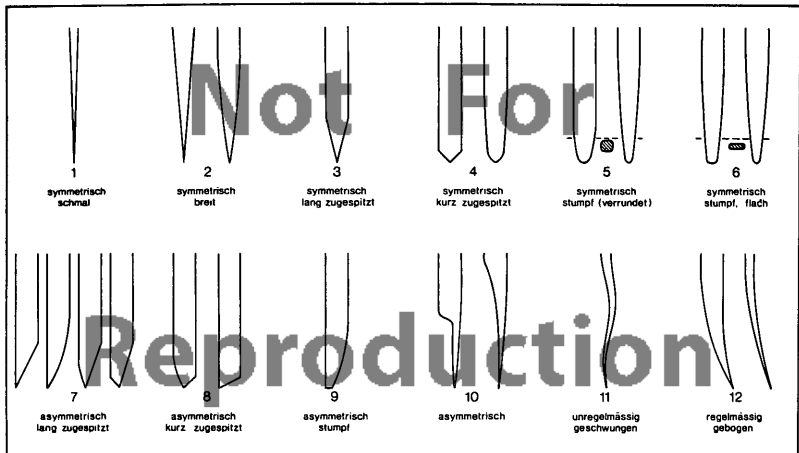


Abb. 80 Spitzenformen der Knochengeweih (Schibler (1981))

Objekt Nr.	Spitzenform	Objekt Nr.	Spitzenform
1	abgebrochen	12	Typ 2
2	Typ 4	13	Typ 5
3	Typ 2	14	Typ 5
4	Typ 2	15	Typ 6
5	abgebrochen	16	abgebrochen
6	Typ 5	17	Typ 7
7	Typ 2	18	Typ 4
8	abgebrochen	19	abgebrochen
9	Typ 6	20	abgebrochen
10	abgebrochen	21	Typ 7
11	Typ 2		

Tabelle 3 Spitzenformen der Knochengeweih aus Halawa

b) aus Geweih

Die vorliegenden Geweih (Nr. 22–30) sind weitestgehend in ihrer natürlichen Form belassen (die Definition Gerät trifft hier nur in eingeschränktem Umfang zu), allenfalls wurden Sprossen abgetrennt oder nur ein Abschnitt des Geweih bearbeitet. So zeigt Objekt Nr. 22 in dem sich verbreiternden Geweiheteil eine rechteckige Einkerbung, die in das Geweih eingeschnitten wurde (s. u.).

V. Zum Herstellungsprozeß der Geräte

Der Herstellungsprozeß von Knochen- und Geweihgeräten kann u. U. anhand verschiedener Spuren am Gerät rekonstruiert werden⁷. Ausprägung, Lage, Größe und Anzahl der Spuren können Hinweise auf die jeweils benutzten Werkzeuge zur Geräteherstellung wie auf Polier- und Schleifmittel geben⁸. Vor der Bearbeitung des Knochens steht dessen Auswahl aus der Menge der Schlachtabfälle. CAMPS-FABRER & D'ANNA (1977), UERPMANN (1973) und MÜLLER (1982) u. a. führten mit ihren Untersuchungen einzelne theoretisch mögliche Arbeitsschritte bei der Herstellung von Knochengерäten vor. Insbesondere CAMPS-FABRER und D'ANNA begleiteten ihre Studien mit praktischen Versuchen in der Geräteherstellung.

In Halawa liegen keine Werkstattabfälle oder Halbfertigprodukte vor, an denen die im folgenden erläuterten Schritte zu belegen wären. Um einen Einblick in die Geräteherstellung zu bekommen, soll aber kurz auf diese Vorgänge eingegangen werden.

Die Folge der einzelnen Arbeitsschritte in der Geräteherstellung ist abhängig von der anatomischen Form des Knochens.⁹ Bei der Herstellung von spitz endenden Geräten wurden bevorzugt die Metapodien von Wiederkäuern gewählt.¹⁰ Spitze Geräte, hergestellt aus diesen Skelettelementen von Schaf, Ziege, Rind und Hirsch liegen auch aus Halawa vor, daher soll anhand dieser Skelettelemente der Vorgang der Geräteherstellung exemplarisch erläutert werden.

Die Metapodien der Wiederkäuer entstehen durch die Verschmelzung zweier getrennt angelegter Knochen entlang ihrer Längsachse. Hier bleibt je eine Rinne auf der Vor- und Rückseite des Knochens sichtbar.¹¹



Abb.81 Metapodien mit vertiefter Längsrinne

Diese natürliche Rinne konnte durch Schaben (mit Hilfe eines Flintgerätes ?) weiter vertieft und der Knochen im Anschluß daran längs gespalten werden.¹² Zur weiteren Bearbeitung lag nun ein halbiertes Röhrenknochen vor, an dessen beiden Enden in diesem Stadium die natürlichen Knochenenden noch erhalten waren. Die Röhrenhälfte (aber auch ein vollständiger Röhrenknochen) konnte anschließend durch einen gezielten Schlag auf die gewünschte Länge quer durchtrennt werden.¹³

-
7. Im Idealfall werden während der Grabung halbfertige oder mißlungene Geräte erkannt und gesammelt. Diese bilden eine wertvolle Hilfe für eine detaillierte Rekonstruktion des Herstellungsprozesses. Im bearbeiteten Material von Halawa/Tell A liegen, u. U. bis auf den Knochensplitter 21, solche Objekte nicht vor.
 8. BECKER (1991) 11.
 9. UERPMANN (1973) 137.
 10. MÜLLER (1982) 149.
 11. UERPMANN (1973) 137; MÜLLER (1982) 150, Abb. 1 – hier Abb. 81.
 12. CAMPS-FABRER & D'ANNA, (1977) 13, Abb. 4 und hier Abb. 82.
 13. CAMPS-FABRER & D'ANNA (1973) 312, Abb. 1; siehe auch ggf. Objekt 19.

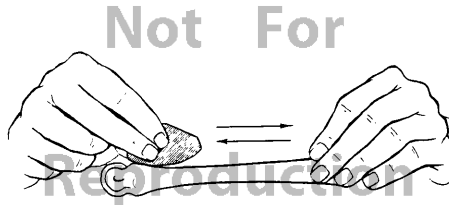


Abb.82 Vertiefen der natürlichen Längsrinne von Metapodien

Während sich der halbierte Gelenkkopf als Griff anbot, formte man die Bruchkante zu einer Spitze um.¹⁴ Das zugespitzte Ende des Gerätes wie auch die scharfen Bruchkanten des Schaftes wurden (in der Regel) anschließend¹⁵ glattgeschliffen. Geräte, die in dieser Weise hergestellt worden sein könnten, finden sich hier unter Nr. 1–4.

Alternativen zur Längsspaltung des gesamten Knochens als erstem Arbeitsschritt zeigen CAMPS-FABRER & D'ANNA auf.¹⁶ Vom Röhrenknochen wurde ein Bereich abgetrennt, der aus halbiertem Gelenk und einem Teil der Röhre besteht. Die weitere Verarbeitung geschah dann wie oben beschrieben.

Darüberhinaus wurden auch solche Knochen benutzt, deren natürliche Gestalt bis auf minimale Veränderungen weitgehend erhalten blieb wie etwa das Gerät Nr. 6 oder auch die Geweihfunde.

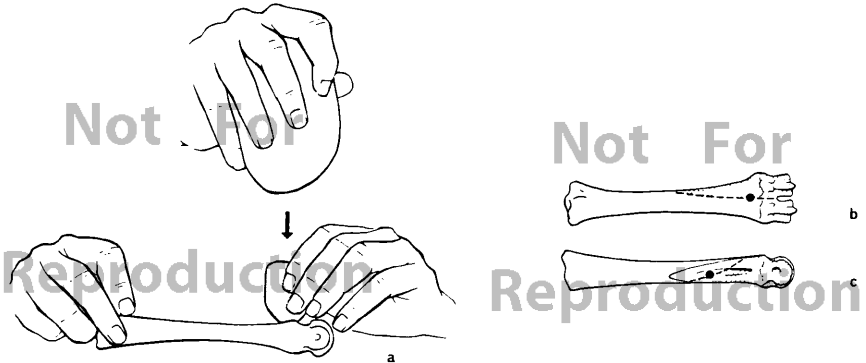


Abb.83 Abtrennung eines Teilbereichs vom Röhrenknochen

14. CAMPS-FABRER & D'ANNA (1977) 312 und MÜLLER (1982) 149.

15. an einem Stein ?; s. Abb. 5.2 in CAMPS-FABRER & D'ANNA (1973).

16. CAMPS-FABRER & D'ANNA ((1973) 313, Abb. 2 und hier, Abb. 83.

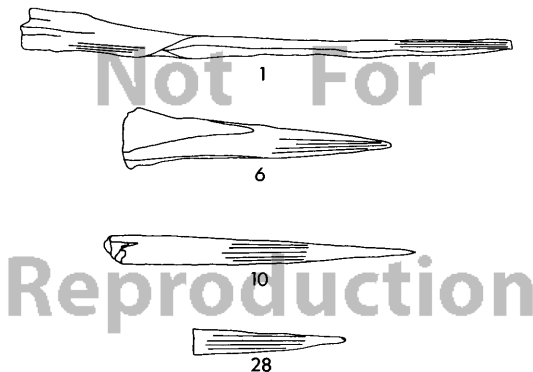


Abb.84 Schematische Darstellung mögl. Herstellungsspuren

Herstellungsspuren

Die oben dargestellten Arbeitsprozesse hinterlassen Spuren am Gerät, die je nach Abnutzung oder Überarbeitung des Artefaktes noch zu sehen sind. Die Überprüfung der Geräte aus Halawa auf Herstellungs- und/oder Gebrauchsspuren unter dem Mikroskop¹⁷ ergab folgenden Befund:

Bei 4 Geräten, Nr. 1, 6, 10, und 28¹⁸ ließen sich auf der Oberfläche zahlreiche (zur Längsachse des Knochens parallel laufende) feine Rillen erkennen, die z. T. von Glanz oder Politur überdeckt waren. Möglicherweise handelt es sich hier um Spuren der Herstellung, wie sie durch das Formen und Zurichten des Knochens wie auch durch das Glätten der Oberfläche entstanden (Abb. 84).

Andere Objekte, Nr. 2, 12 (Abb. 85) und 7 (Abb. 85 und mikroskopische Aufnahme, Abb. 90), 14, 18 und auch 20 (Abb. 85) zeigen Ritz- oder Schleifspuren auf den Bruchkanten, die schräg zur Längsrichtung des Gerätes verlaufen. Nach MÜLLER kann es sich hier um die charakteristischen Schleifspuren handeln,¹⁹ die entstehen, wenn die Bruchkanten der halbierten Röhre geglättet werden.

VI. Nutzungsweise und Funktion der Geräte

Hinweise zur Nutzungsweise und Funktion der Geräte sind einerseits aus dem Fundzusammenhang, zum anderen aus der Form sowie möglicherweise erhaltenen Arbeitsspuren am Gerät zu erwarten.

Fundkontext

Die Knochen- und Geweihartefakte des Tell A in Halawa stammen aus dem Bereich zweier Planquadrate, L und Q. Aus Bereich L, hier aus den Arealen 9g, 8h, 7j, 7k und 6j liegen die Objekte Nr. 5, 7, 8, 23, 24 und 30 vor.

17. Für die Möglichkeit, mikroskopische Beobachtungen an den Knochen durchführen zu können, danke ich C. BECKER sehr herzlich. Herzlicher Dank geht ebenfalls an D. WOLF (Institut für Ur- und Frühgeschichte, Berlin) für die Anfertigung der mikroskopischen Aufnahmen.

18. Die Spuren sind nur mit Hilfe des Mikroskops zu sehen. Sie werden in schematischen Skizzen angezeigt.

19. MÜLLER (1982) 150.

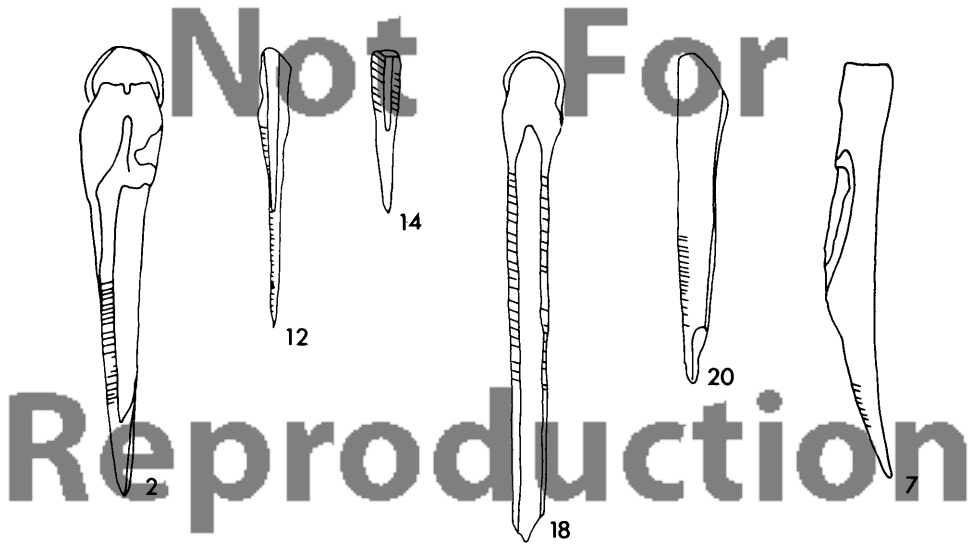


Abb.85 Herstellungsbedingte Ritz- oder Schleifspuren

Nur für zwei Objekte, Nr. 23 und 24 ist der Befund näher erläutert – sie wurden im Schutt der Räume von Wohnhäusern²⁰ in den Schichten 2 und 3 aufgefunden und datieren in die Mittelbronzezeit (Schicht 2) bzw. in die späte Frühbronzezeit (Schicht 3).²¹ Darüberhinaus sind über ihre Fundstellen die Objekte Nr. 5, 7 und 30 dem Bereich des Tempels der Schicht 3 zuzuordnen.

Die Grabungen in Bereich Q führten zur Freilegung eines größeren Siedlungsausschnittes mit Wohnhausbebauung²² in den Schichten 2 und 3, aus dessen Kontext die vorliegenden Geräte stammen. Die Datierung der Schichten ist mit der des Bereiches L korreliert (Späte Frühbronzezeit und Mittlere Bronzezeit). Im einzelnen lagen für die Geräte folgende Fundumstände vor:

Aus Hofbereichen der Wohnhäuser der Schicht 2, dort jedoch aus Lehmverfall und Verfallsschutt stammen die Objekte²³: 1, 4, 10, 13, 17, 20, 21 und 33.

Objekt Nr. 14 fand sich auf einem Podest im Hof liegend, weitere Angaben fehlen auch hier. Das Geweihfragment Nr. 28 fand sich in einer Ecke eines Hofes, für Objekt Nr. 29 liegt nur die Angabe »Hof« vor. Das Objekt Nr. 9 befand sich auf der Begehungsfläche eines Hofes. Aus Räumen der Wohnhäuser, für die keine weiteren Funktionszuweisungen vorliegen, dort ebenfalls aus Schutt, stammen Nr. 2, 6, 11, 12, 18, 25 und 26 (aus Schicht 2) sowie die Objekte Nr. 16, 31 und 32 (aus Schicht 3).

20. zur Dokumentation dieser Wohnhäuser siehe ORTHMANN (1989) – Beilagen 6 und 10.

21. ORTHMANN (1989) 63.

22. Zur Dokumentation der Bebauung siehe MEYER in: ORTHMANN (1989) 19f und Beilagen 4 – 6, 8, 9.

23. Alle Angaben wurden der zum Zeitpunkt der Abfassung des Berichtes teilweise noch unveröffentlichten Grabungsdokumentation entnommen.

Objekt Nr. 19, leider nur noch sehr fragmentarisch erhalten und als Gerät aufgrund dieses Erhaltungszustandes nicht eindeutig zu identifizieren, lag zusammen mit zwei Steingeräten in einem auf einer Bank deponierten Gefäß in einem Wohnhaus²⁴.

Arbeitspuren

Aus der Fundlage der Artefakte im Bereich von Wohnhäusern erschließen sich keine Hinweise auf eine spezielle

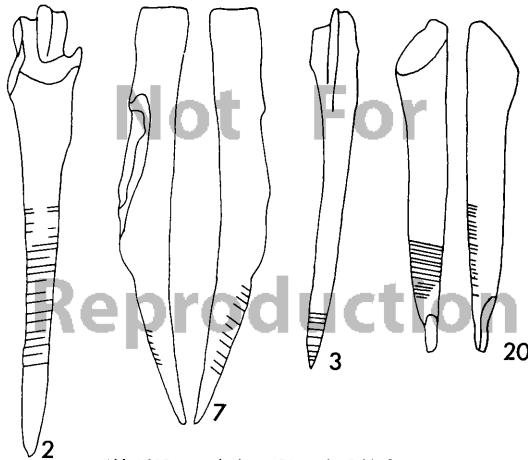


Abb.86 Nutzungsbedingte Ritz- oder Schleifspuren

Funktion oder Nutzung dieser Geräte. Aufschlußreicher sind dagegen Form und »Arbeitspuren«, von denen letztere an verschiedenen Stellen an den Geräten zu beobachten waren.

Nahezu alle Geräte sind von länglicher, spitz zulaufender Form und zeigen polierte Arbeitsenden (Spitzen). Die Politur kann dabei auf den Gebrauch – das Durchstoßen von weicheren Materialien wie Fellen, Häuten oder Geweben oder auch Glätten dieser Materialien – zurückzuführen sein.

Ritz- oder Schleifspuren am Arbeitsende der Geräte (Spitze bzw. Schaft bis Spitze), die quer zur Längsachse des Knochens verlaufen, sind an den Objekten Nr. 2, 3, 7 und 20 (Abb. 86) und 12 (mikroskopische Aufnahme, Abb. 90) zu beobachten.

Besonders deutlich sind diese Spuren an Objekt 2 (mikroskopische Aufnahme, Abb. 90) nachzuweisen. Hier umlaufen die Schleif- oder Ritzspuren den unteren Bereich des Gerätes quer zur Längsachse des Knochens und überlagern Glanz- und Politurschicht. Die Nutzung des Gerätes – drehende Bewegung gegen ein härteres Material als das des Knochens – ist hier als Ursache der Spuren denkbar. Weniger deutlich, aber vergleichbar sind die auf den Geräten 3, 7, 12 und 20 zu findenden Spuren.

Unterschiedliche Spuren im oberen Bereich der Geräte (Bereich der Basis) finden sich an den Objekten 1–3, 10, 16 und 18.

24. Keine Angaben liegen für die Objekte Nr. 3 und 15 vor.

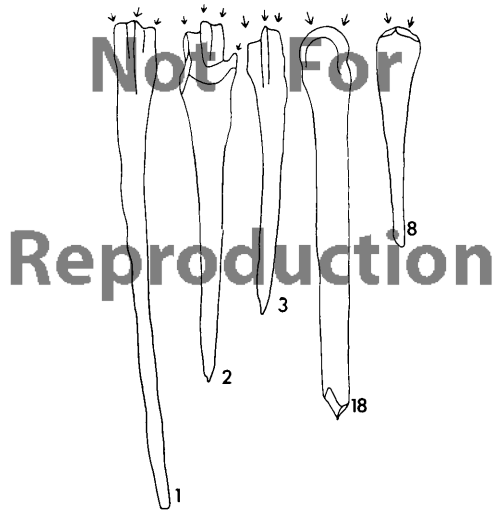


Abb.87 Glanzspuren im oberen Bereich der Geräte

Die erhöhten Stellen der Gelenkköpfe zeigen bei den Geräten Nr. 1–3 und 18 (Abb. 87) mehr oder weniger hochglänzende Stellen, die ggf. von der Handhabung der Geräte – Andrücken des Gelenkkopfes gegen die Handfläche – herrühren. Ähnlich dürfte die Ursache für die Glanzspuren im oberen Bereich des Gerätes 8 (Abb. 87) zu deuten sein.

Objekt 10 zeigt Schleifspuren, die quer zur Geräteachse verlaufen, im oberen Bereich des abgebrochenen Gerätes (Abb. 88 mit mikroskopischer Aufnahme). Es könnte sich hier um Spuren einer ehemaligen, auf das Gerät aufgesetzten Halterung (Griffkappe) handeln.

In diesem Zusammenhang soll auf die Objekte 32 und 33 verwiesen werden. Bei diesen handelt es sich nicht um Geräte im eigentlichen Sinn der hier erstellten Definition. Vielmehr läßt ihre Form – eine jeweils vollständig belassene Röhre, deren Enden abgerundet und geglättet wurden (Objekt 33), eine Funktion als Griff oder Halterung (für ein Gerät aus anderem Material?) vermuten.

Objekt Nr. 16 weist eine bzw. zwei Einkerbungen an den Schmalseiten des Gerätes auf (Abb. 89), die eine Umwicklung (zur besseren Handhabung des Gerätes ?) gehalten haben könnten.

An den Geweihresten waren z. T. weniger deutliche Spuren äußerer Einwirkung zu erkennen. Die Sproßspitzen 27 und 30 lassen Glanz im Bereich der Spitze erkennen, als Ursache kommen hier das Abstreifen des Bastes durch den Hirsch selber (Fegen) oder aber eine spätere Nutzung der Sproßspitze in Frage. Objekt 28 zeigt haarfeine Riefen (parallel zur Längsrichtung des Geweihteils verlaufend), die, wie bei den Knochengeweihten, eventuell als Herstellungsspuren zu deuten sind. Objekt Nr. 22 weist in dem sich verbreiternden Geweihteil eine rechteckige Einkerbung auf, die in das Geweih eingeschnitten wurde. Ob diese Einkerbung dazu diente, einen Griff aus anderem Material zu befestigen, bleibt ebenso Vermutung wie die Überlegung zur möglichen Verwendung der Geräte 23, 24 und 25 im Bodenbau (Lockerung des Bodens, Ziehen von Furchen).



Abb.88 Schleifspuren im oberen Gerätebereich

Abb.89 Einkerbungen an den Geräteschmalseiten

VII. Zusammenfassung

Die archäozoologische Analyse der Schlacht- und Speiseabfälle aus Halawa Tell A ergab die Nutzung einer Vielzahl verschiedener Haus- und Wildtiere durch die damaligen Bewohner der Siedlung. Durch die Haltung und Zucht vor allem von Schafen, Ziegen und Rindern und die Jagd auf wildlebende Tierarten sicherte man sich nicht nur eine wichtige Ernährungsgrundlage, sondern auch eine vielseitige Quelle für unterschiedliche Rohstoffe. Insbesondere Knochen, in weniger starkem Umfang auch Geweih wurden häufig ausgewählt, um Gegenstände verschiedenster Gestalt und Größe anzufertigen. Eine zielgerichtete Auswahl ganz bestimmter Tierarten sowie spezieller Skelettelemente war dabei nur andeutungsweise festzustellen – angesichts der geringen Gesamtmenge an Funden (33 Objekte) ein erwartetes Resultat. Unter den Artefakten sind Knochen von domestizierten Wiederkäuern (Schaf, Ziege, Rind) am zahlreichsten vertreten. Als Ausgangsmaterial dienen meist große Röhrenknochen, insbesondere Metapodien.

Die Verarbeitung der Knochen und Geweihe erlaubt Rückschlüsse auf die handwerklichen Kenntnisse; Geräteform und Arbeitsspuren geben Hinweise auf die Funktion und Nutzungsweise der Geräte. So dürften die spitz endenden Geräte in den meisten Fällen wohl zum Durchlochen von Häuten und Geweben, d.h. zur Bearbeitung von Materialien, die weicher als der Knochen selber waren, gedient haben (Pfrieme). Ob sie auch zur Keramikbearbeitung, zur Anbringung von Verzierungen auf Gefäßen, Terrakotten und sonstigen Arbeiten an der Keramik wie etwa dem Durchstechen von Siebschalen gedient haben, kann vorerst nur vermutet werden.

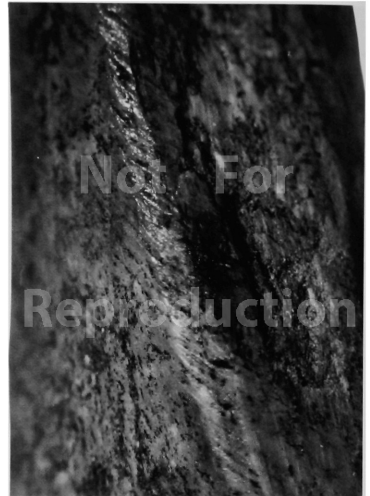
Soweit Angaben zum Befund der Objekte vorlagen, traten diese in Wohnhäusern der späten Frühbronze- sowie der Mittelbronzezeit auf (einige wenige auch in der Tempelanlage der Frühbronzezeit), eindeutige Hinweise auf die Funktion der Geräte waren den Befunden jedoch nicht zu entnehmen.

Eine chronologische Differenzierung des Gerätespektrums konnte aufgrund der geringen Anzahl der Geräte nicht belegt werden.

Marlies Heinz



2



7



10



12

Abb.90 Mikroskopische Aufnahmen

Katalog

Knochengenräte

1. Fund-Nr.: 79Q106, Fundstelle: Q3e:36, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; L:16.5, B:1.9, T:1.5; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Metatarsus; Abb.: 91.
Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten. Eine Hälfte des Gelenkkopfes (distales Knochenende) ist erhalten, ebenso ein kurzer Abschnitt der Röhre im distalen Bereich. Die Wandung der erhaltenen Röhrenhälfte wurde zu einem schmalen, im Querschnitt rechteckigen Gerätemittelteil umgearbeitet. Die äußerste Spitze des Gerätes ist abgebrochen. Die erhöhten Ränder des Gelenkkopfes lassen schwache Glanzspuren erkennen, die Oberseite des Gerätes ist außen und innen geglättet und stellenweise poliert. Alle Kanten sind gerundet und zeigen ebenfalls Glanzspuren. Die äußere und innere Seite des länglichen Gerätemittelteils weist längliche, parallel laufende Rillen auf.
Gerätetyp : Pfriem (?)
2. Fund-Nr.: 79Q77, Fundstelle: Q1d:19, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-1, Raum C; L:12.3, B:2.4, T:2.0; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Rothirsch (adult), Knochenart: Metatarsus; Abb.: 91.
Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten. Eine Hälfte des Gelenkkopfes (distales Knochenende) ist erhalten und weist eine Durchbohrung auf. Die erhöhten Ränder des Gelenkkopfes lassen schwache Glanzspuren erkennen, die Oberseite des Gerätes ist außen und innen geglättet und stellenweise poliert. Alle Kanten sind gerundet und zeigen ebenfalls Glanzspuren. Die Bruchkanten zeigen quer zur Achse des Gerätes verlaufende Schleifspuren, im Bereich des Arbeitseendes sind quer zur Längsachse des Gerätes verlaufende Riefen zu erkennen.
Gerätetyp : Pfriem
3. Fund-Nr.: 79Q175, Fundstelle: Q1c:15, Schicht: 2; L:9.7, B:1.8, T:1.3; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf, Knochenart: Metatarsus; Abb.: 91.
Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten. Eine Hälfte des Gelenkkopfes (distales Knochenende) ist erhalten. Die Wandung der erhaltenen Röhrenhälfte wurde stark abgeflacht und zu einem schmalen Arbeitseende gearbeitet. Dabei variiert der Umgestaltungsgrad der Röhrenhälfte zum Gerät. Während die Wandung im mittleren Bereich des Schaftes noch als Röhrenteil zu erkennen ist, wurde der untere Teil des Gerätes stärker umgearbeitet, erhält hier einen rechteckigen Querschnitt und geht über in eine gerundete symmetrische Arbeitsspitze. Diese ist vollständig erhalten und zeigt im unteren Bereich quer verlaufende Ritzspuren.
Die erhöhten Ränder des Gelenkkopfes lassen schwache Glanzspuren erkennen, die Oberseite des Gerätes ist außen und innen geglättet und stellenweise poliert. Alle Kanten sind gerundet und zeigen ebenfalls Glanzspuren. Die symmetrische Spitze des Arbeitsgerätes ist vollständig erhalten.
Gerätetyp : Pfriem
4. Fund-Nr.: 81Q123, Fundstelle: Q0c:16, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-18, Hof A; L:9.9, B:1.6; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf, Knochenart: Metatarsus (?); Abb.: 91.
Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten. Eine Hälfte des Gelenkkopfes (distales Knochenende) ist erhalten. Die Wandung des Gerätes ist unterhalb des Gelenkes auf ca. 4,5 cm als halbierte Röhre erhalten, für die Zurichtung der Spitze wurde die Röhrenhälfte vollkommen gerundet. Die symmetrische Spitze des Arbeitsgerätes ist vollständig erhalten.
Gerätetyp : Pfriem
- Bei den Geräten Nr. 1–4 ist der Umgestaltungsgrad der originalen anatomischen Knochenform relativ gering, er betrifft vor allem die Umformung der Röhre und die Gestaltung des Arbeitseendes.
5. Fund-Nr.: 85L58, Fundstelle: L9g:71, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:9.5, B:2.7, T:2.6; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Rind, Knochenart: Ulna; Abb.: 91; Taf. 31.
Nur der proximale Teil des Knochens wurde zu Erstellung des Gerätes verwendet. Die Basis (proximales Knochenende) ist abgebrochen, die anstehenden Kanten sind gerundet. Aus der Knochenröhre ist im mittleren Teil (im unteren Bereich des Gerätes) ein Splitter ausgebrochen. Der Knochen wurde in seinem distalen Bereich stärker gerundet und endet in einer kurzen symmetrischen Spitze.
Auf seiner gesamten Oberfläche weist das Gerät starken Glanz auf.
Gerätetyp : Pfriem (?)
6. Fund-Nr.: 85Q69, Fundstelle: Q5a:16, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-44, Raum B; L:9.0, B:2.2, T:2.1; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Rind, Knochenart: Metatarsus (proximal); Abb.: 91.
Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten, die Wandung im oberen Bereich des Gerätes läßt die innere Rundung der Röhre noch erkennen. Die hier anstehenden Kanten sind schwach gerundet und weisen stellenweise Glanz auf. Die natürlichen Gelenkenden sind beide nicht erhalten. Die Basis des Gerätes bildet die unglättete Bruchkante des Knochens. Das Arbeitseende des Gerätes ist stark gerundet und läuft in eine symmetrische Spitze aus, deren Kopf an der äußersten Stelle abgebrochen ist.

Die Oberflächen des Gerätes zeigt im oberen (Griff-) Bereich eine matte, glatte Oberfläche. An den Rändern sowie im Bereich der Arbeitsspitze findet sich Politur, hier verlaufen zudem parallele haarfeine Rillen in Längsrichtung zum Knochen.

Gerätetyp : Pfriem

7.

Fund-Nr.: 85L117, Fundstelle: L6j:25, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-30, Raum A; L:11.2, B:1.4; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Rind, Knochenart: Ulna; Abb.: 91; Taf. 31. Die natürlichen Enden des Knochens sind bei dem vorliegenden Objekt nicht erhalten. Verwendet wurde der in seiner natürlichen Form leicht gebogene Mittelteil des Knochens. Die natürliche Gestalt des Knochens ist im oberen Drittel des Gerätes erhalten, im Mittelbereich sind es im Querschnitt noch Dreiviertel des Knochens.

Das Arbeitende des Gerätes läuft in eine symmetrisch gerundete Spitze aus. Die Knochenaußenseite wurde geglättet. Das untere Drittel des Gerätes einschließlich der Spitze zeigt Politur bzw. Hochglanz, im Bereich des Arbeitendens sind quer zur Geräteachse verlaufende Ritzspuren zu erkennen.

Gerätetyp : Pfriem

8.

Fund-Nr.: 81L174, Fundstelle: L8h:55, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Raum L; L:7.4, B:1.6; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Equide, Knochenart: Griffelbein; Abb.: 91; Taf. 31.

Der Knochen ist in seiner natürlichen Form nahezu unverändert erhalten, an der Basis, dem natürlichen Gelenkende, sind kleinere Knochensplitter abgesprungen. Das Gerät läuft in eine symmetrische Spitze aus, deren Kopf abgebrochen ist. Auf der gesamten Oberfläche zeigt das Gerät Glanz, der im oberen Bereich (Gelenkopf) weniger dicht als an der Spitze ist.

Gerätetyp : Pfriem (?)

Der Umgestaltungsgrad der natürlichen Knochengestalt ist bei den Geräten Nr. 5, 7 und 8 relativ gering, er betrifft vor allem die Ausprägung der Arbeitendens. Zur Herstellung des Gerätes Nr. 6 mußte der Knochen zunächst gespalten, dann gerundet und zugespitzt werden.

9.

Fund-Nr.: 84Q78, Fundstelle: Q3d:48, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-15, Hof A; L:29.7, B:2.2; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Equide, Knochenart: Radius; Abb.: 92.

Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten, beide Gelenkenden abgetrennt. Das in seinem Querschnitt dreieckige Gerät läuft in eine symmetrische Spitze aus.

Der gesamte erhaltene Knochen wurde auf Hochglanz poliert, sämtliche Kanten sind abgerundet und geglättet.

Gerätetyp : Nadel (?)

Die Umarbeitung der natürlichen Knochenform beinhaltet neben der Spaltung der Röhre vor allem die Ausarbeitung der Spitze sowie die Politur.

10.

Fund-Nr.: 84Q14, Fundstelle: Q7c:60, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-39, Hof A; L:10.6, B:1.1; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Rind/Hirsch/Equide, Knochenart: Compacta eines Röhrenknochens; Abb.: 92.

Das Gerät ist nur fragmentarisch erhalten, der obere Teil des Gerätes (die Basis) ist abgebrochen, ein natürliches Knochenende nicht erhalten. Unterhalb der Bruchkante verlaufen quer zur Geräteachse Ritzspuren um das Gerät. Der Querschnitt des Gerätes ist im gesamten Bereich rund, das Arbeitende läuft in eine symmetrisch gearbeitete Spitze aus. Im Mittelteil des Schaftes sind feine Längsrillen zu erkennen.

Gerätetyp : Pfriem

11.

Fund-Nr.: 79Q269, Fundstelle: Q1d:51, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-1, Raum C; L:8.3, B:0.7; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf/Ziege, Knochenart: Metatarsus; Abb.: 92; Taf. 31.

Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten, die natürlichen Knochenenden sind nicht erhalten. Die Bruchkanten der bearbeiteten Röhrenhälfte wurden rundgearbeitet/abgeschliffen und poliert. Auch die Innenseite der Röhrenhälfte ist geglättet und zeigt an einigen Stellen Glanz.

Das Arbeitende des Gerätes wurde zu einer symmetrischen Spitze geformt, die Röhrenhälfte in diesem Bereich vollständig gerundet. Die gesamte Außenseite des Gerätes zeigt Glanzspuren.

Gerätetyp : Pfriem

12

Fund-Nr.: 78Q12, Fundstelle: Q2c:13, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-2, Raum B; L:7.7, B:1.0, T:0.6; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf/Ziege, Knochenart: Metatarsus; Abb.: 92.

Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten, die natürlichen Knochenenden sind nicht erhalten. Die Bruchkanten der bearbeiteten Röhrenhälfte wurden abgearbeitet/abgeschliffen und poliert, sie lassen noch schräg zu den Kanten verlaufende Schleifspuren erkennen. Auch die Innenseite der Röhrenhälfte ist geglättet und zeigt an einigen Stellen Glanz. Die im Querschnitt rechteckige Spitze läuft symmetrisch zusammen und ist vollständig erhalten.

Gerätetyp : Pfriem

13.

Fund-Nr.: 79Q84, Fundstelle: Q1d:23, Schicht: 2b, Fundumstände: Haus 2-1, Hof A; L:5.7, B:0.7; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf/Ziege, Knochenart: Metatarsus (?); Abb.: 92.

Das Fragment des vorliegenden Gerätes – die Basis ist abgebrochen, natürliche Knochenenden sind nicht erhalten – weist in seinem oberen Bereich einen eckigen, im Bereich der symmetrisch geformten Spitze einen runden Querschnitt auf. Die Bruchkanten im oberen Bereich sind nicht geglättet, die Oberfläche des gesamten Stückes ist schwach glänzend.

Gerätetyp : Pfriem

14.
Fund-Nr.: 79Q83, Fundstelle: Q3e:28, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-13, Hof A; L:4.5, B:1.0; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf/Ziege, Knochenart: Compacta eines Röhrenknochens (Tibia ?); Abb.: 92; Taf. 31.
Das Fragment besteht aus einer Hälfte eines Röhrenknochens, dessen natürliche Knochenenden nicht erhalten sind. Es weist in seinem oberen Bereich einen eckigen, im Bereich der symmetrisch geformten Spitze einen runden Querschnitt auf. Die Bruchkanten im oberen Bereich sind nicht geglättet, die Oberfläche des gesamten Stückes ist poliert.
Die Bruchkanten der Röhrenhälfte lassen noch haarfeine, quer zur Längsrichtung des Knochens verlaufende und parallel zueinander liegende Rillen erkennen.
Gerätetyp : Pfriem
15.
Fund-Nr.: 79Q154, Fundstelle: Q2f:27, Schicht: 1-2; L:9.0, B:1.5; Aufbewahrungsort: RQ; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Metatarsus (proximal ?); Abb.: 92.
Soweit die Zeichnung es erkennen läßt (das Original lag zur Bearbeitung nicht vor), handelt es sich bei vorliegendem Gerät um einen gespaltenen Röhrenknochen, von dem keines der natürlichen Enden als Basis des Gerätes erhalten ist. Der obere Teil des Knochens scheint einen geraden (bearbeiteten?) Abschluß aufzuweisen.
Das Arbeitende des Gerätes läuft in eine symmetrische gerundete Spitze aus.
Gerätetyp : Pfriem
16.
Fund-Nr.: 80Q63, Fundstelle: Q1d:71, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-4, Raum A; L:9.7, B:1.3, T:0.7; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Rind/Rothirsch, Knochenart: Tibia (?); Abb.: 92.
Das Fragment besteht aus einem halbierten Röhrenknochen, dessen natürliche Enden nicht erhalten sind. Es weist in seinem oberen Bereich einen eckigen, im Bereich der symmetrisch geformten Spitze einen runden Querschnitt auf. Die Bruchkanten sind geglättet, die Oberfläche des gesamten Stückes ist poliert.
An der Basis des Gerätes finden sich je an den Schmalseiten zwei parallel zueinander angebrachte Kerben.
Gerätetyp : Pfriem
17.
Fund-Nr.: 79Q170, Fundstelle: Q2e:40, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-6, Hof A; L:5.9, B:0.8; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schwein, Knochenart: Fibula; Abb.: 92.
Das Fragment des vorliegenden Gerätes weist in seinem oberen Bereich einen rund - dreieckigen, im Bereich der Spitze einen rund-ovalen Querschnitt auf. Der obere Teil des Gerätes ist abgebrochen, die Bruchkanten nicht geglättet, natürliche Knochenenden sind nicht erhalten. Die Spitze ist ovalrund ausgebildet.
Gerätetyp : Pfriem
18.
Fund-Nr.: 86AQ7, Fundstelle: AQ9c:15, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-21, Raum B; L:13.3, B:1.8; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf, Knochenart: Metatarsus; Abb.: 92.
Der Röhrenknochen wurde der Länge nach gespalten. Eine Hälfte des Gelenkkopfes (distales Knochenende) ist erhalten. Die Wandung der erhaltenen Röhrenhälfte wurde nur wenig abgeflacht, die noch anstehenden Kanten der Röhre geglättet. Die äußerste Spitze des Gerätes ist abgebrochen, das Fragment nachträglich retuschiert. Dabei entstand eine sehr kurze, unregelmäßige Spitze.
Die erhöhten Teile des Gelenkkopfes zeigen schwache Glanzspuren. Die anstehenden Kanten auf der Röhreninnenseite ließen quer zur Längsrichtung und parallel zueinander verlaufende haarfeine Rillen erkennen. Diese sind auf den Bereich direkt unterhalb des Gelenkkopfes bis etwa 4 cm oberhalb der retuschierten Spitze beschränkt. Die Außenseite des Gerätes ist verwittert.
Die Umgestaltung der originalen anatomischen Knochenform ist bei diesem Gerät relativ gering, sie bezieht sich auf die Spaltung der Röhre und die Formung der Spitze.
Gerätetyp : (?)
19.
Fund-Nr.: 79Q389d, Fundstelle: Q5c:10, Schicht: 3, Fundumstände: Haus 3-13, Raum B; L:11.5, B:2.3; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf/Ziege, Knochenart: Tibia (distal); Abb.: 93.
Das vorliegende Fragment besteht aus einem Röhrenknochen, der als Röhre sowie im Bereich des Gelenkkopfes in seiner natürlichen anatomischen Form erhalten ist. Der untere Bereich der Röhre ist abgebrochen, ob und wie der Knochen hier bearbeitet war, kann aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht mehr rekonstruiert werden.
Gerätetyp : (?)
20.
Fund-Nr.: 85Q75, Fundstelle: Q5a:09, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-45, Hof A; L:8.9, B:1.5; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Huftier (Rot- oder Damhirsch ?), Knochenart: Röhrenknochen (Metatarsus ?); Abb.: 93.
Das Fragment besteht aus einer Hälfte eines Röhrenknochens, dessen natürliche Knochenenden nicht erhalten sind. Es weist in seinem oberen Bereich einen eckigen, im Bereich der symmetrisch geformten Spitze einen runden Querschnitt auf. Die Bruchkanten im oberen Bereich sind roh belassen, die Kanten im unteren Bereich geglättet. Die Spitze des Gerätes ist abgebrochen. Die Oberfläche des gesamten Stückes ist poliert. Im Bereich der Arbeitsspitze finden sich haarfeine Rillen, die auf einer Fläche von ca. 2cm (siehe Abb. 86) quer zur Längsrichtung des Knochens verlaufen und bis eine der Schmalseiten zu verfolgen sind. Sie laufen nicht um den Körper des Gerätes herum.
Die Umgestaltung der originalen anatomischen Knochenform betrifft bei vorliegendem Gerät die Formung der Spitze, eventuell die Bearbeitung des oberen Knochenendes.
Gerätetyp : Pfriem (?)

21.

Fund-Nr.: 81Q136, Fundstelle: Q1c:43, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-23, Hof A; L:8.7, B:0.8; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf/Ziege, Knochenart: Metapodium/Metatarsus; Abb.: 93; Taf. 32.

Bei vorliegendem Knochensplitter könnte es sich um ein *ad hoc*-Gerät handeln, bei dem ein Knochenpan nur flüchtig angespitzt wurde. Der Knochen ist an mehreren Stellen beschädigt, die Oberseite des Spans jedoch glatt und nur die Bruchkanten sind scharfkantig. Ein natürliches Knochenende ist nicht erhalten. Das Arbeitsende des Splitters läuft in eine Spitze aus.

Der Umgestaltungsgrad der originalen anatomischen Knochenform kann bei diesem Gerät nicht erfaßt werden.

Gerätetyp : (?)

Geweihgeräte

22.

Fund-Nr.: 85Q108, Fundstelle: Q4d:08, Schicht: 2c; L:18.9, B:4.7; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Mittelsproß; Abb.: 93; Taf. 32.

Die gesamte Oberfläche des Geweihetes ist rau und porös. Im unteren, verbreiterten Teil des Geweihsprosses wurde aus dem Sproßabschnitt ein Rechteck ausgeschnitten. Zwei rechteckige schmale Zapfen blieben bei dieser Bearbeitung links und rechts stehen. Das Geweihstück zeigt im Bereich der Spitze einen der natürlichen anatomischen Form entsprechenden runden Querschnitt, unmittelbar oberhalb des Zapfenausschnittes einen rundovalen Querschnitt.

Die Umgestaltung der natürlichen Geweihform betrifft hier die Bearbeitung des Sprossenansatzes.

Gerätetyp : (?)

23.

Fund-Nr.: 84L65, Fundstelle: L7k:39, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-61, Raum B; L:14.4, B:6.0; Aufbewahrungsort: RQ; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Basisteil einer Abwurfstange mit Augsproß; Abb.: 93; Taf. 32.

Inwieweit das Geweih bearbeitet ist, ist unklar, es lag nicht zur Untersuchung vor. Zu erkennen ist, daß ein Sproß des Geweihes glatt abgetrennt wurde.

Gerät (?) / Abfall (?)

24.

Fund-Nr.: 82L45, Fundstelle: L7j:34, Schicht: 3, Fundumstände: Gasse 3-S10; L:17.8, B:12.8; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Krone; Abb.: 93.

Ob und inwieweit das Geweih bearbeitet ist, ist unklar. Die Oberfläche des Geweihetes ist bis auf die geglätteten Spitzen rau und porös.

Gerät (?) / Abfall (?)

25.

Fund-Nr.: 85Q116, Fundstelle: Q6a:25, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-45, Raum B; L:29.6, B:4.2; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Mittlere Teil der Stange; Abb.: 94.

Im »Griffbereich« der Stange wurde ein Sproß abgetrennt. Weitere Bearbeitungsnachweise lassen sich nicht führen. Die Oberfläche des Geweihes ist rau und porös.

Gerät (?) / Abfall (?)

Die Umgestaltung der originalen anatomischen Geweihformen sind minimal und belaufen sich vor allem auf das Abtrennen von Sprossen.

26.

Fund-Nr.: 85Q115, Fundstelle: Q6a:25, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-45, Raum B; L:7.9, B:2.5; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Sproßspitze; Abb.: 94.

27.

Fund-Nr.: 80Q61, Fundstelle: Q2d:60, Schicht: 2-3, Fundumstände: aus Störung; L:7.1, B:1.5; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Sproßspitze; Abb.: 94; Taf. 32.

28.

Fund-Nr.: 85Q128, Fundstelle: Q5a:16, Schicht: 2, Fundumstände: Haus 2-44, Hof A; L:5.2, B:1.0; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Sproßspitze; Abb.: 94.

29.

Fund-Nr.: 79Q436a, Fundstelle: Q1d:48, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-1, Hof A; L:3.7, B:0.8; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Sproßspitze; Abb.: 94.

30.

Fund-Nr.: 82L30, Fundstelle: L9g:45, Schicht: 3, Fundumstände: Tempel 3-26, Hof C; L:3.1, B:1.0; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Damhirsch, Knochenart: Sproßspitze; Abb.: 94.

Bei den Sproßspitzen Nr. 26–30 muß offen bleiben, ob diese bearbeitet sind. Als mögliche Bearbeitungsspuren käme der Glanz, den die Objekte Nr. 27 und 30 jeweils an ihrer Spitze zeigen, in Betracht, der jedoch auch natürlichen Ursprungs sein kann. Ob es sich bei den mikroskopisch feinen Riefen an den wie poliert erscheinenden Sproßspitzen um Spuren des natürlichen »Fegevorgangs« (Fegen des Geweihes – Abstreifen des Bastes durch den Hirsch selbst) oder der Benutzung dieser Geweihstücke durch den Menschen handelt, war nicht zu entscheiden.

Gerätetyp : (?) / Objekt Nr. 28 : Pfriem (?)

Unklare Stücke und sonstiges

31.

Fund-Nr.: 81Q192, Fundstelle: Q2e:81, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-2, Raum A; L:6.5, B:1.0, T:1.1; Aufbe-

wahrungsort: SB; Tierart: -, Knochenart: Röhrenknochen (Metatarsus ?); Abb.: 94; Taf. 32.

Der Knochen ist in seiner gesamten Länge als Röhre erhalten, die natürlichen Knochenenden fehlen auf beiden Seiten. Der Querschnitt des Röhrenknochens ist eckig bis rund. An einem der beiden Enden verläuft ca. 5 cm unterhalb des oberen Abschlusses eine horizontale Rille.

Gerätetyp : Halterung

32

Fund-Nr.: 80Q14, Fundstelle: Q2d:56, Schicht: 3a, Fundumstände: Haus 3-1, Raum A; L:6.0, B:1.3; Aufbewahrungsort: SB; Tierart: Schaf, Knochenart: Metatarsus; Abb.: 94. Der Knochen ist, wie das zuvor beschriebene Objekt, in seiner gesamten Länge als Röhre erhalten. Die natürlichen

Enden fehlen auf beiden Seiten; an einem der Enden ist eine Ecke aus der Röhre ausgebrochen. Die Enden der Röhren sind abgerundet und zeigen Glanzspuren, auch die Oberfläche der Röhre ist stellenweise poliert.

Gerätetyp : Halterung

33

Fund-Nr.: 84Q31, Fundstelle: Q7a:06, Schicht: 2c, Fundumstände: Haus 2-54, Hof A; L:5.0, B:1.3; Aufbewahrungsort: RQ; Tierart: -, Knochenart: Röhrenknochen; Abb.: 94. Das Knochenobjekt lag zur Analyse nicht vor, der Zeichnung sind keine Detailinformationen zu entnehmen.

Gerätetyp : (?)

Bibliographie

BARONE, R.

(1976) Anatomie comparée des mammifères domestiques. Tome premier. Osteologie. Fascicule 2 (Atlas). Paris.

BECKER, C.

(im Druck): Zur Aufdeckung von Kausalitäten zwischen Ernährungsgepflogenheiten und Knochenverarbeitung. Berichte des Symposions für Frühmittelalterforschung »Bioarchäologie und Frühgeschichtsforschung – Methoden und neue Erkenntnisse«, 12. bis 15. November 1990, Stift Zwettl, Niederösterreich. H.Friesinger und F.Daim (Hrsg.).

BOESSNECK, J. & VON DEN DRIESCH, A.

(1989) Die Faunenreste vom Tell Halawa am Assad-Stausee/Nordsyrien. In: ORTHMANN (1989) 113–152.

CAMPS-FABRER, H. & D'ANNA, A.

(1977) Fabrication expérimentale d'outils à partir de métapodes de mouton et de tibias de lapin. In: Méthodologie appliquée à l'industrie de l'os préhistorique. Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique, No. 568. Paris.

MÜLLER, H.H.

(1982) Knochengeräte aus dem mittleren Neolithikum – zoologisch betrachtet. Zeitschrift für Archäologie 16: 149 ff.

ORTHMANN, W. et al.

(1989) Halawa 1980 – 1986 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde Band 52) Bonn.

SCHIBLER, J.

(1981) Typologische Untersuchungen der cortailodzeitlichen Knochenartefakte. Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann, Band 17. Bern.

SCHMID, E.

(1972) Atlas of Animal Bones. Amsterdam.

SUTER, P.J.

(1981) Die Hirschgeweihartefakte der Cortailod-Schichten. Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann, Band 15. Bern.

UERPMMANN, H.P.

(1974) Zur Technologie neolithischer Knochenmeißel. Archäologische Information 2–3: 137 ff.

ULBRICHT, I.

(1978) Die Geweihverarbeitung in Haithabu. Neumünster.

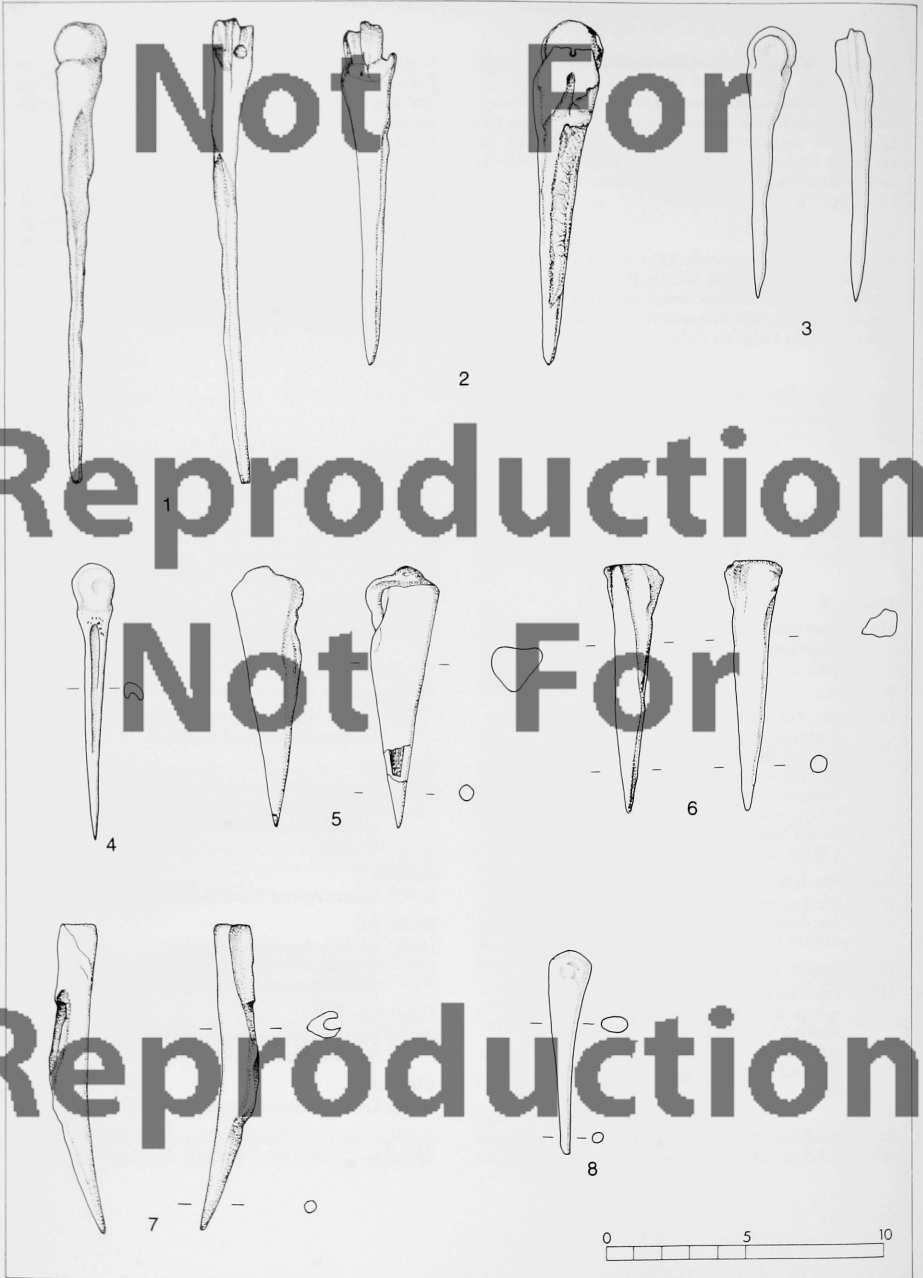


Abb. 91: Knochengerte 1-8

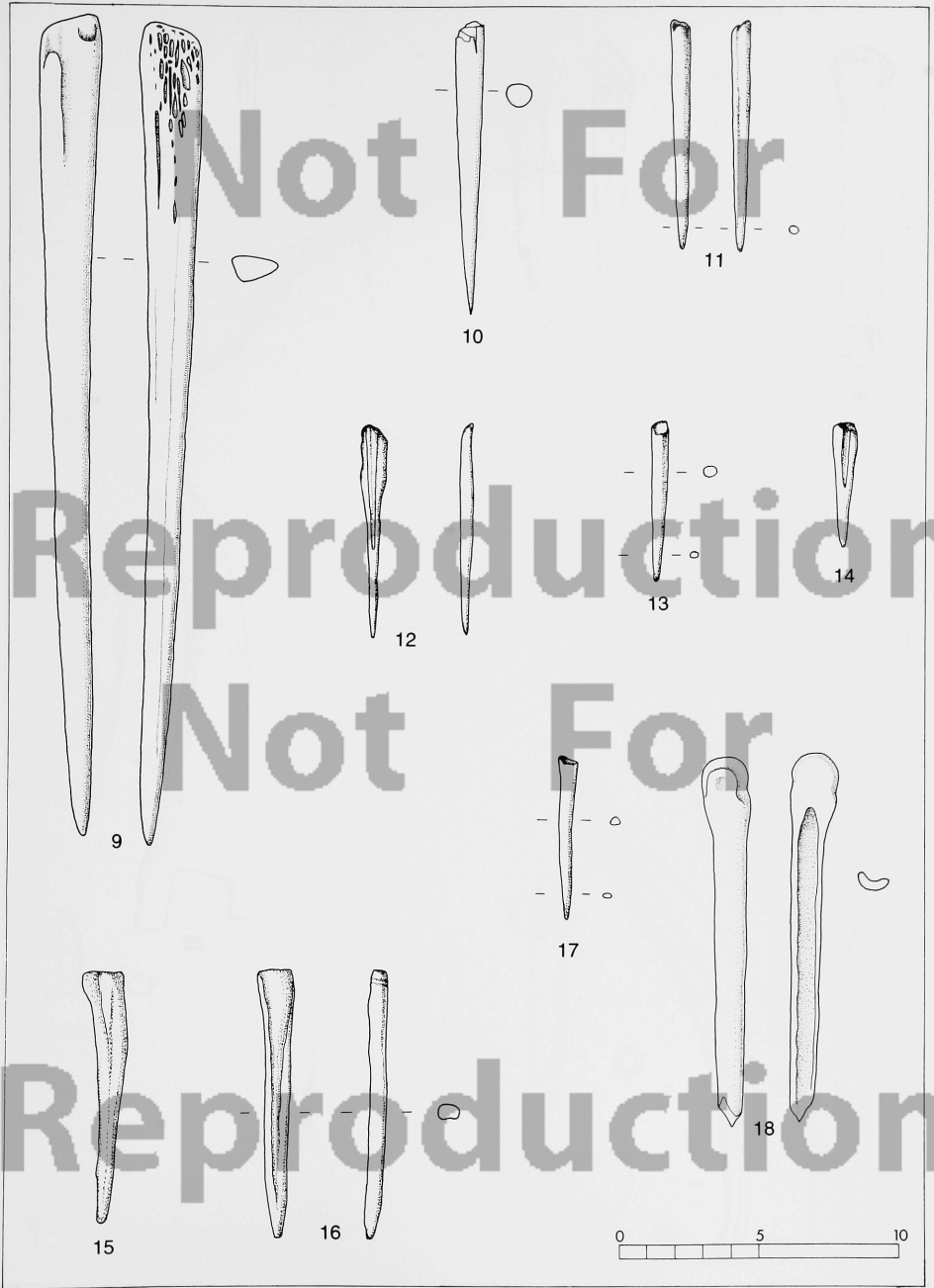


Abb. 92: Knochengerte 9-18

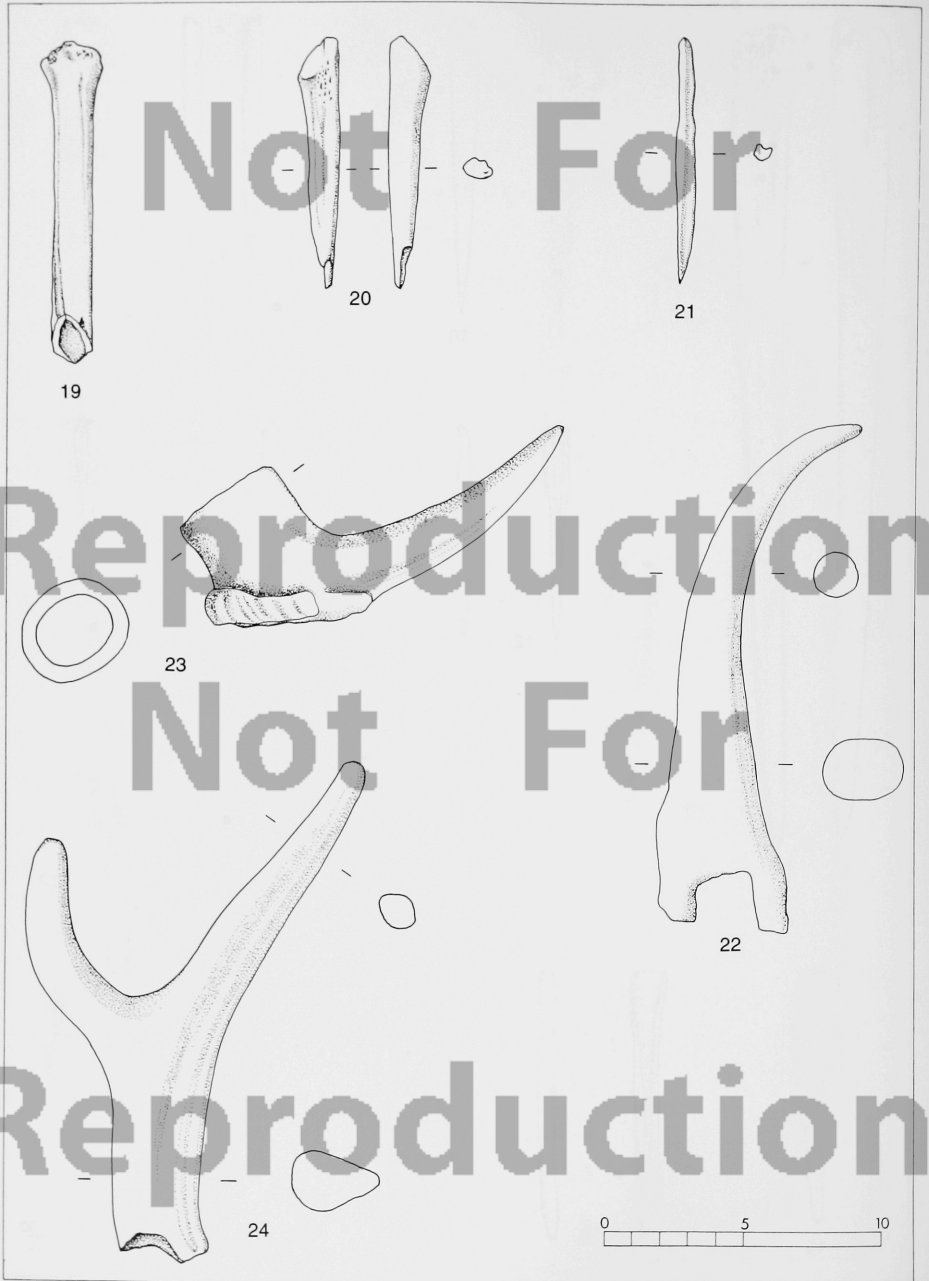


Abb. 93: Knochengeräte 19-24

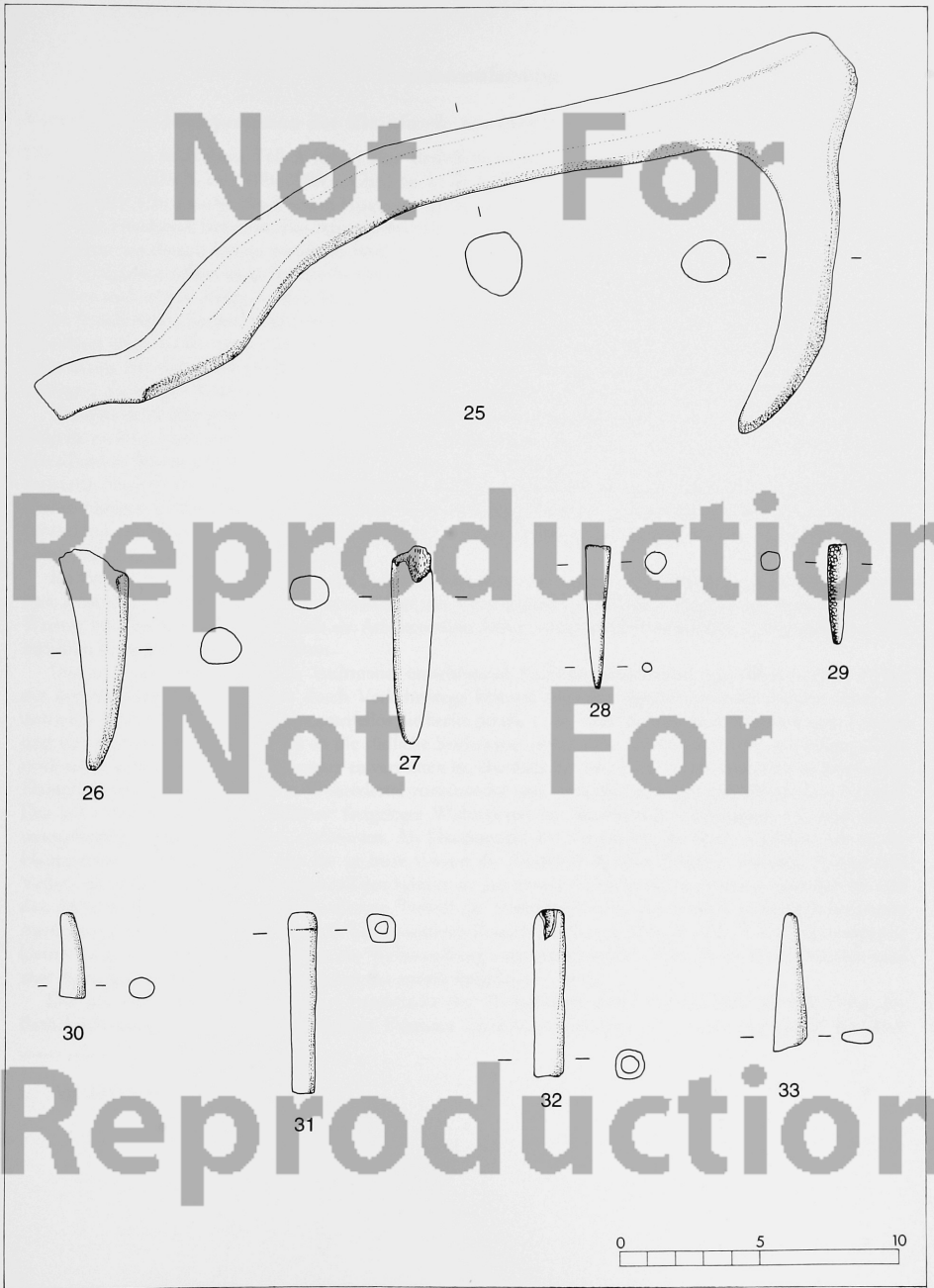


Abb. 94: Knochengerte 25-33

Zusammenfassung

Versuch einer Interpretation der Kleinfunde aus Halawa in Relation zur Bausubstanz

Die Grabungen in Halawa Tell A haben eine Besiedlungsabfolge ergeben, die von der ausgehenden Frühen Bronzezeit (Schicht 3, ca. 2400–2000 v. Chr.) bis in die frühe Phase der Mittleren Bronzezeit (Schicht 1–2, ca. 2000–1800 v. Chr.) reicht. Nach einem Hiatus wurde der westliche Teil der Ruine in spätrömischer Zeit (ca. 3.–4. Jh. n. Chr.) nochmals bewohnt. Ein Schwerpunkt der Arbeiten war es, Informationen über die Siedlungsstruktur zu erhalten; aus diesem Grund wurde im Bereich von Tell A eine großflächige Grabung begonnen.

Im Folgenden sollen zunächst die freigelegten Baureste der beiden bronzezeitlichen Besiedlungsphasen beschrieben und, so weit möglich, funktional bewertet werden¹, um die in diesem Band behandelten Kleinfunde aus ihrem Fundkontext heraus interpretieren zu können. Ziel soll es sein, eine Aussage zur sozialen Stellung der Bewohner während der beiden bronzezeitlichen Besiedlungsperioden treffen zu können. Darüber hinaus soll die Auswertung der materiellen Kultur, eine der Aufgaben bei der Vorlage von Kleinfunden einer Grabung, dazu beitragen, die aus den Bauresten gewonnene Beurteilung von Funktion und Bedeutung der Siedlung zu überprüfen.

Baureste der frühbronzezeitlich zu datierenden Schicht 3 konnten insgesamt auf einer Fläche von ca. 5000 m² freigelegt werden. Dabei ließen sich drei Phasen, 3a–c, nachweisen, von denen die älteste, 3c, unmittelbar auf dem gewachsenen Boden gegründet ist (nur ein Teil der im Siedlungsgebiet gefundenen Gräber ist etwas älter zu datieren). Nach einem ausgedehnten Brand wurden die Bauten der Phase 3b auf den kassierten Grundmauern der älteren Anlagen wieder errichtet. Daher weisen beide Siedlungsphasen nur geringfügig voneinander abweichende Grundrisse auf. In der jüngsten frühbronzezeitlichen Besiedlungsphase 3a wurde dann nur ein Teil der Bausubstanz – vermutlich sporadisch – wiederverwendet.

Im Verlaufe der Ausgrabungen wurden Teile der Stadtmauer mit angrenzender Bebauung durch Wohnhäuser, eine Toranlage, ein ausgedehnter Tempelbereich mit Nebenräumen sowie Reste eines Wohnviertels freigelegt. Weitere öffentliche Bauten sind durch die Arbeiten nicht belegt, es hat sie aber vermutlich in den südlichen und östlichen Bereichen der Ruine gegeben.

Das in dieser Periode durch die Stadtmauer umschlossene Siedlungsgebiet besitzt eine Fläche von ca. 20 ha; zur inneren Gliederung der Stadt durch Verkehrswege können folgende Angaben gemacht werden: Eine der zentralen Achsen der Siedlung bildet zweifellos die breite Straße 1, die vom Stadttor nach Südosten zum Tempel und von dort vermutlich weiter bis an die südliche Stadtmauer geführt hat; dort befand sich, wie aufgrund der noch heute sichtbaren Geländeformation zu vermuten ist, ebenfalls ein Tor. Diese Straße trennt die in den beiden Planquadraten Q und R gelegenen Wohnviertel voneinander und verbindet diese gleichzeitig mit dem Tempel. Das auf einer Fläche von ca. 2000 m² freigelegte Wohnviertel im Nordwesten (Planquadrat Q) wird durch unregelmäßig verlaufende Gassen erschlossen. Als Hauptstraße des Viertels hat die Gasse 3 gedient, die in die Hauptstraße 1 einmündet und von der kleinere Gassen die Erschließung aller Gebäude erlauben. Anlage und Verlauf dieser Gassen bilden kein regelmäßiges System; sie passen sich vielmehr der natürlichen Geländeform und den dadurch vorgegebenen, unterschiedlichen Verlauf der Stadtmauer sowie der wiederum dadurch bedingten Ausrichtung der Häuser an (vgl. Karte 1). In den anderen Bereichen (Planquadrate F, M, P, R, U, T) konnten nur kleine, kaum zusammenhängende Teile der Wohnsiedlung ausgegraben werden (vgl. Karten 2–3). Deutlich wird aber die vergleichbare Grundrißkonzeption der jeweils freigelegten Häuser.

Die unterschiedlich geschnittenen Grundstücke der Wohnhäuser dieser Periode sind als eine Folge der Berücksichtigung unterschiedlicher, äußerer Faktoren (natürliche Geländeform, Stadtmauerverlauf) bei ihrer

1. Vgl. dazu MEYER (1989) 19–62.

Errichtung anzusehen. Darüber hinaus führen Veränderungen innerhalb der Bausubstanz (z. B. die Zusammenlegung von zwei Wohneinheiten) sowohl innerhalb einer Bauphase als auch zwischen den beiden Bauphasen 3c und 3b ebenfalls zu unterschiedlichen Grundstücksgrößen. Zugleich ergibt sich daraus ein Hinweis darauf, daß die Bewohner offensichtlich Gebäude oder Teile davon erwerben bzw. veräußern konnten, und damit ein Hinweis auf den unterschiedlichen sozialen Status der Bewohner (s. u.).

Die Grundstücksgrößen betragen ca. 25–30 m² für die kleineren und ca. 60–70 m² für die größeren Häuser. Erwa die Hälfte der Fläche nimmt jeweils der Hof ein, der durch Installationen und Einbauten (z. B. Ofenanlagen, Feuerstellen, eingelassene Gefäße, Wasserbecken) als Arbeitshof ausgewiesen ist. Es finden sich unterschiedlich reich ausgestattete Höfe, die entweder auf andere Berufsgruppen, aber auch auf soziale Unterschiede unter den Bewohnern hinweisen. Neben dem Hof besteht jede Wohneinheit aus zumindest einem weiteren »Wohn«-Raum sowie einem Lagerraum; dieses Konzept konnte offenbar durch Zukauf um einen einzelnen oder um mehrere Räume erweitert werden. Das es sich dabei um einen später erfolgten Zukauf handelt, geht aus dem architektonischen Befund hervor; die durch eine Doppelmauer getrennten Wohneinheiten werden in diesen Fällen durch eine Tür miteinander verbunden. Die solide Bauweise der Häuser und die Möglichkeit zur Lagerung von Nahrungsmitteln sprechen für einen relativen Wohlstand der Bewohner dieses Viertels.

Über die Einwohnerzahl der frühbronzezeitlichen Besiedlung in Halawa können keine verbindlichen Aussagen getroffen werden, da Umfang und Ausdehnung der öffentlichen Bauten ebensowenig bekannt sind wie die Anzahl der Freiflächen (z. B. in den Planquadraten M und G). Ausgehend von der Größe der Siedlungsfläche und der Größe der Häuser erscheint es jedoch gerechtfertigt, von einigen Tausend Bewohnern während dieses Zeitraums auszugehen.

Baureste der Mittleren Bronzezeit wurden nur auf den beiden nordwestlich gelegenen Kuppen (Planquadrate Q, AQ, L und nordwestlicher Teil des Planquadrats M) gefunden². Aufgrund der Befunde in einzelnen Sondagen (Planquadrate R, F), sowie fehlender Oberflächenfunde in diesen Zeitraum zu datierender Keramik im restlichen Ruinengebiet ist nicht anzunehmen, daß sich das Siedlungsgebiet über diese Grenzen hinaus ausgedehnt hat. Damit umfaßt die mittelbronzezeitliche Siedlung nur einen kleinen Teil (ca. 1 ha) des älteren, frühbronzezeitlichen Stadtgebietes.

Die Besiedlung besteht, in beiden Bauphasen 2b und 2c nahezu unverändert, ausschließlich aus Wohnhäusern. Ausgehend von einer breiten, außerhalb der Siedlung gelegenen Straße, die in nord-südliche Richtung verläuft, führen etwa alle 15 m nach Westen verlaufende Gassen in das Wohngebiet; untereinander (Nord-Süd-Verbindung) sind diese Gassen nur in den Randbereichen (Gassen 3, 12) miteinander verbunden. Alle nicht direkt an diesen Gassen liegenden Wohneinheiten werden durch Sackgassen erschlossen. Durch dieses System der Gassenführung entstehen *insula*-artige Wohngruppen.

Als Folge des natürlichen Hangefalles sowie aufgrund des unterschiedlichen Erhaltungszustandes der älteren Bausubstanz (Schicht 3) weisen alle Gassen ein Gefälle (ca. 10 %) von Westen nach Osten sowie von Süden nach Norden auf. Zum Ausgleich dieses Gefalles erfolgte eine terrassenförmige Anlage der einzelnen Wohneinheiten. Die einheidliche Durchführung dieser Bauweise wurde durch die Errichtung aller Außenmauern in einer Baumaßnahme erreicht; nur die Innengliederung – die Anzahl der Räume – konnte offenbar entsprechend den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Bewohner gestaltet werden.

Sowohl in der Ausrichtung als auch in der Baustruktur sind die einzelnen Häuser nahezu identisch. Sie unterscheiden sich lediglich in der Grundstücksgröße; Häuser eines kleineren Typs A umfassen ca. 25–30 m², die eines größeren Typs B etwa 36–40 m². Immer befindet sich in dem unmittelbar von der Gasse her zugänglichen Bereich eine Hofanlage, die den größten Teil der Häuser einnimmt; nach hinten schließen sich meistens zwei kleinere Räume, selten nur einer oder drei an. Die Höfe sind mit unterschiedlich konzipierten Ofenanlagen³ und vielfach mit gepflasterten Arbeitsflächen ausgestattet.

2. Dazu ausf. MEYER (1989) 20–32.

3. Dazu ausführlich MEYER (1981) 21–23.

Insgesamt konnten aus der Mittleren Bronzezeit auf einer Fläche von knapp 5000 m² Reste von 80 Häusern freigelegt werden. Unter der Voraussetzung, daß das gesamte Siedlungsgebiet dieser Periode – knapp 1 ha – tatsächlich bebaut war, sind etwa 150–180 Wohneinheiten anzunehmen, die ausreichend Raum für 600–800 Menschen geboten haben. Die uniforme Gestaltung und Bauweise der Privathäuser sowie die nahezu rechtwinklig zueinander verlaufenden Gassen sprechen für eine geplante Anlage der Siedlung. Daher ist das Fehlen jeglicher öffentlicher Bauten (Tempel, Palast, Verwaltung) sowie das einer Stadtbefestigung überraschend und läßt den Schluß zu, daß der Sitz einer derartigen Institution, die für diese Bauweise verantwortlich war, sich nicht in Halawa befunden hat.

Die aus der Analyse der Bausubstanz hervorgehenden sozialen Unterschiede zwischen den Einwohnern der frühbronzezeitlichen (Schicht 3) und denen der mittelbronzezeitlichen (Schicht 2) Siedlung in Halawa lassen sich durch die Fundlage der Kleinfunde weitgehend bestätigen. Abgesehen von den zum Inventar des Tempels gehörenden Objekten (wie z. B. die Reliefs, Alabastergefäße, Statuenfragmente), die zwar indirekt auch Hinweise auf den sozialen Status der Bewohner vermitteln, sind Unterschiede im soziale Prestige anhand des Vorkommens und der Verteilung einzelner Funde und Fundgruppen innerhalb der Wohnhäuser zu erkennen.

So besteht zwar in beiden Perioden das Inventar der Wohneinheiten vorwiegend aus Gefäßen und Gefäßfragmenten, doch ist die größere Vielfalt unter den Formen der frühbronzezeitlichen Keramik auffallend. Nicht nur das Vorkommen von unterschiedlichen Schalen-, Schüssel- und Bechertypen, die in der mittelbronzezeitlichen Siedlung fast vollständig zu fehlen scheinen, ist hervorzuheben, sondern vor allem der Gebrauch von großen Vorratsgefäßen, die – zusammen mit der Existenz von speziellen Vorratsräumen in allen Häusern – auf eine ausgeprägte Lagerhaltung schließen lassen. Derartige Gefäße und die entsprechenden Räume fehlen in der mittelbronzezeitlichen Siedlung vollständig; hier überwiegen kleine und mittlere Töpfe⁴ und der Formenreichtum ist deutlich geringer.

Vergleichbare Unterschiede, die auf den unterschiedlichen sozialen Status der Bewohner während der beiden Siedlungsperioden hindeuten, sind auch anhand der Verteilung der Metallfunde zu erkennen. So stammen etwa zwei Drittel der Bronzenadeln aus Kontexten der älteren, frühbronzezeitlichen Siedlung, nur ein Drittel aus den Wohnhäusern der jüngeren Periode. Bei letzteren handelt es sich zudem vorwiegend um sogenannte Lamellenkopfnadeln, für die H. KLEIN auf ihre besondere Bedeutung als Kultobjekt bzw. im magisch-rituellen Bereich hingewiesen hat⁵. Zwar läßt sich eine derartige Verwendung für die Exemplare aus Halawa nicht mit Sicherheit belegen, sie erscheint aber, vor allem in Zusammenhang mit der hier vorgeschlagenen Interpretation der Terrakottfiguren, durchaus denkbar; zumindest ist dem Vorkommen von Lamellenkopfnadeln nicht unbedingt ein Hinweis auf einen höheren sozialen Status der Besitzer zu entnehmen. Die wenigen verbleibenden Nadeln aus der Schicht 2 können kaum als Beleg für soziale Unterschiede innerhalb der Einwohnerschaft dieser Siedlungsperiode verwendet werden, sondern ihre geringe Anzahl dient vielmehr wiederum als Indiz für entsprechende Unterschiede zwischen den Bewohnern der beiden bronzezeitlichen Besiedlungsphasen (Schicht 2 und 3).

Dies gilt auch für das Vorkommen der Metallwaffen (Dolche, Lanzenspitzen, Speerspitzen) und der, allerdings zahlenmäßig geringen Anzahl von Schmuckgegenständen aus Metall, die nahezu ausschließlich aus Kontexten der Schicht 3 stammen und daher wiederum als Indiz für einen größeren, individuellen Reichtum der Bewohner gewertet werden können. Nur die Bronzewerkzeuge (Beile, Meißel, Pfieme) weisen eine etwa gleiche Verteilung auf Häuser beider Perioden auf. Hierin ist vermutlich ein Anzeichen für – zumindest partiell – gleichartige private oder berufliche Tätigkeiten zu sehen. Auffallend ist allerdings die insgesamt geringe Menge von Metallfunden. Dieser Befund steht für die Schicht 3 in Widerspruch zu dem Inventar der Gräber, die jeweils eine größere Anzahl von Metallobjekten enthalten haben.

Dagegen geht aus der gleichmäßigen Verteilung der anthropomorphen und zoomorphen Terrakottfiguren auf die Häuser beider Perioden kein unmittelbarer Hinweis auf unterschiedliche Berufsgruppen oder soziale

4. Eine ausführliche Behandlung der Keramik von Schicht 2 erfolgte bereits im ersten Vorbericht, MEYER (1981) 27–30.

5. KLEIN (1992) 254–255.

Unterschiede hervor. Vielmehr haben offensichtlich alle Bevölkerungskreise derartige Figuren gleichermaßen im häuslichen Bereich – nur wenige Stücke stammen aus dem Tempel der Schicht 3 – für magisch-rituelle Handlungen verwendet (vgl. in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung der ebenfalls in beiden Schichten gleichermaßen gefundenen Wagenmodelle und Tonrasseln). In den gleichen magisch-rituellen Zusammenhang ist auch das einzige Tonlebermodell aus Halawa zu stellen, das aber möglicherweise nicht am Ort hergestellt worden ist. Doch selbst wenn sich ein Wahrsager am Ort befunden haben sollte, ist daraus nicht auf eine im sozialen Sinne differenzierende Spezialisierung oder gar Hierarchisierung innerhalb der Siedlungsgemeinschaft zu schließen, da die Wahrsager gerade in dieser Zeit einen »normalen« Beruf ausgeübt und nur durch eine bestimmte Ausbildung die »Geheimnisse der Divination« erlernt haben.

Besonders offenkundig wird ein sozialer Unterschied zwischen den Bewohnern der frühbronzezeitlichen und denen der mittelbronzezeitlichen Siedlung aber anhand der nachgewiesenen Verwendung von Steingeräten. Das Vorkommen von derartigen Steingeräten in nahezu jedem Haus der Schicht 2 läßt auf die Ausübung der gleichen Tätigkeiten – wie z. B. die Verarbeitung von Getreide – in jeder Wohneinheit (Familie) schließen; eine gewisse Bestätigung dieser Annahme geht aus der Anlage von speziellen Öfen, die zum Brotbacken gedient haben (Tannure), auf allen Höfen der Gebäude dieser Periode hervor. In Schicht 3 dagegen zeigt sich eine deutliche Konzentration derartiger Steingeräte – häufig wiederum zusammen mit dem Vorkommen von speziellen Ofenanlagen – auf wenige Häuser (Haus 3-1, 3-6, 3-34 sowie im Tempelbereich die Räume F und J). Daraus kann auf eine Spezialisierung der Arbeit geschlossen werden (Mahlen von Getreide, Backen jeweils zur Versorgung der Bewohner dieses Viertels).

Andere Hinweise auf spezialisierte Tätigkeiten während der frühbronzezeitlichen Besiedlungsphase gehen aus dem Vorkommen von ausgedehnten Werkstattbereichen für die Produktion von Keramik und Terrakottafiguren hervor, die allerdings außerhalb der eigentlichen Siedlung im Bereich der Gräberfelder gelegen haben. Da sich aber weder das keramische Inventar der Häuser noch die hier gefundenen Terrakotten typologisch von den entsprechenden Grabfunden unterscheiden, ist anzunehmen, daß dort auch für den privaten Gebrauch produziert wurde. Weitere Anzeichen für produktive Tätigkeiten sind zwar in den freigelegten Bauten nicht zu belegen, doch sprechen auch schon diese wenigen nachweisbaren unterschiedlichen Arbeitsbereiche für eine gewisse Spezialisierung, die vermutlich zu unterschiedlichem Einkommen innerhalb der Einwohnerschaft geführt hat und die die unterschiedlichen Grundstücksgrößen der einzelnen Wohneinheiten erklären könnte.

Dagegen scheint es in der Mittleren Bronzezeit (Schicht 2) keine entsprechenden unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche gegeben zu haben und der soziale Status der Bewohner war – wie auch der architektonische Befund nahelegt – gleich. Trotz der zunächst nur geringfügig erscheinenden Unterschiede im Inventar können aus diesen Beobachtungen zu den Kleinfunden Konsequenzen für die unterschiedliche Bedeutung des Ortes während der beiden Besiedlungsperioden gezogen werden. Die Annahme einer höheren sozialen Stellung der Bewohner in der Frühen Bronzezeit wird durch die Auswertung der Tierknochenfunde bestätigt, da Rindfleisch offensichtlich einen hohen Anteil an der Ernährung der Bevölkerung während dieser Zeit besessen hat; dagegen hat sich der Fleischkonsum in der Mittleren Bronzezeit vorwiegend auf Schafe und Ziegen beschränkt⁶. Auch die größere Anzahl von Eseln (Equiden) während der älteren Periode weist auf einen größeren, allgemeinen Wohlstand in diesem Zeitraum hin.

Zusammenfassend lassen sich, allerdings nur unter Einbeziehung der Architektur, aus der Analyse der Kleinfunde deutliche Unterschiede zwischen den beiden Besiedlungsphasen in Halawa erkennen. Während in der mittelbronzezeitlichen Siedlung die Gleichförmigkeit der Bausubstanz und des Inventars auf das Vorkommen nur eines einzigen Arbeitsbereichs – das Wohnhaus – hinweisen, sind in der älteren, frühbronzezeitlichen Siedlung nicht nur die unterschiedlichen öffentlichen Bauten (Tempel, Stadtmauer, vermutlich Palast) sondern auch die unterschiedlich großen Häuser und die anhand des Inventars erkennbaren unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche in den einzelnen Wohneinheiten hervorzuheben.

6. Vgl. dazu BOESSNECK & VON DEN DRIESCH (1989) 115, Tab. 1.

Auch ohne vollständige Analyse der Keramik sind in der Siedlung der Frühen Bronzezeit reichere von ärmeren Hausinventaren voneinander zu unterscheiden; darüber hinaus ist vor allem die nachzuweisende Vergrößerung einzelner Häuser bemerkenswert. Weiterhin deuten der insgesamt größere Anteil an Metallfunden, die Ausstattung des Tempels und die aufwendige Gestaltung und Ausstattung der Gräber auf einen gewissen Wohlstand zumindest eines großen Teils der Bevölkerung hin. Besondere Beachtung verdient vor allem das Vorkommen von Lagerräumen in allen Wohneinheiten sowie die Verwendung von mittleren und großen Vorratsgefäßen. Daraus wiederum ist auf eine Eigenproduktion der Grundnahrungsmittel, nicht auf deren Verteilung zu schließen. Darüber hinaus lassen sich, trotz des insgesamt nur geringen Umfangs der aus diesem Zeitraum freigelegten Fläche (ca. 5 %), unterschiedliche Produktionszweige – zur Herstellung von Keramik und Terrakottafiguren, zur Bearbeitung von Getreide und zum Backen – nachweisen. Daher ist für die Frühe Bronzezeit auf eine gewisse Spezialisierung der Arbeit zu schließen, die vermutlich dazu geführt hat, daß der soziale Status der Bewohner nicht der gleiche gewesen ist und sich im Laufe der Zeit hat verändern können. Derartige Veränderungen können aber nur dann eintreten, wenn die Möglichkeit besteht, daß unterschiedliche Arbeit zu unterschiedlichen Einkommen führt; Voraussetzung dafür ist ein zumindest partiell privater Kommerz, der nicht von staatlicher Seite eingeschränkt oder reguliert wird. In diesem Fall kann ein gewisses Privatvermögen entstehen, das die individuelle Vergrößerung des Eigentums, wie z. B. der Grundstücke, erlaubt.

Dagegen legt das ausschließliche Vorkommen von Privatbauten und das Fehlen jeglicher Anzeichen für spezialisierte, handwerkliche Tätigkeiten oder für die Verarbeitung von Rohmaterialien in der Siedlung der Mittleren Bronzezeit den Schluß nahe, daß die Siedlung nur als Wohnsiedlung gedient hat; die Einförmigkeit der einzelnen Häuser in Grundriß und Größe sowie des zugehörigen Inventars sprechen weiterhin für die Annahme, daß es sich um Wohnquartiere einer einfachen, sozial wenig differenzierten und vermutlich abhängigen Bevölkerungsgruppe handelt. Gestützt wird diese Vermutung u. a. durch den geringen Anteil an größeren Vorratsgefäßen unter der Keramik. In den Höfen der Häuser fanden sich nur wenige mittelgroße Vorratsgefäße, die für eine langfristige Lagerhaltung mit Sicherheit nicht geeignet waren. Aus diesem Grund ist eine relativ kurzfristige Verteilung von Nahrungsmitteln an die Bewohner der einzelnen Wohneinheiten anzunehmen. Da sich außerdem auch nach einer zwischenzeitlichen Zerstörung der gesamten Siedlung keine Veränderungen in der Bausubstanz nachweisen lassen, sondern die Wohneinheiten nach dem gleichen Schema wieder aufgebaut wurden, scheint während der gesamten mittelbronzezeitlichen Besiedlung der soziale Status der Bewohner gleich und nicht veränderbar gewesen zu sein. Diese Beobachtungen lassen, zusammen mit dem Fehlen differenzierter Arbeitsbereiche, den Schluß zu, daß die internen Beziehungen innerhalb der Siedlung kaum ausgeprägt waren, ein Anzeichen für eine wenig komplexe Struktur der ortsansässigen Gesellschaft. Der soziale Status aller Bewohner muß etwa der gleiche gewesen sein und hat sich offenbar auch im Laufe der Zeit nicht verändern können.

Die beiden bronzezeitlichen Besiedlungsperioden in Halawa weisen demnach unterschiedliche interne Strukturen auf. So erlaubt bereits ein Vergleich der Hausformen Rückschlüsse auf die unterschiedlichen Verbindungen zwischen den Einwohnern. Im Gegensatz zur Mittleren Bronzezeit scheinen während der Frühen Bronzezeit stärker etablierte, staatliche oder öffentliche Körperschaften mit festgelegten Beziehungen und Abhängigkeiten bestanden zu haben; darüber hinaus gibt es auch voneinander differierende Arbeitsbereiche und die Bewohner sind offensichtlich durch ein Netz von unterschiedlichen Aktivitäten miteinander verbunden. Derartige Organisationsformen sind typisch für komplexe Gesellschaften, die dazu tendieren, auf unterschiedliche Art hierarchisch strukturiert zu sein.

Auch die deutlich unterschiedliche Größe des Siedlungsareals weist auf eine unterschiedliche Bedeutung der Siedlung während der beiden Siedlungsperioden hin. In der Frühen Bronzezeit hat der Ort aufgrund seiner Größe, des Vorkommens einer Befestigungsanlage und zumindest von Teilen einer Administration sowie des Nachweises von verschiedenen Produktionszweigen und des dadurch bedingten sozialen Gefälles innerhalb der Bevölkerung (vgl. die unterschiedlichen Hausgrößen und Inventare) zweifellos den Charakter einer Stadt besessen; allerdings dürfte sich hier nicht das eigentliche politische Zentrum befunden haben, sondern es hat sich vermutlich um einen zentralen Ort der zweiten Kategorie (nach CHRISTALLER) gehandelt.

Eine vergleichbare Bedeutung kann der mittelbronzezeitlichen Siedlung nicht mehr beigemessen werden; neben einer Einschränkung des Siedlungsareals auf nur 1 ha weist vor allem die gleichförmige Bauweise der Wohnheiten sowie die Verteilung von Arbeit und Nahrungsmittel auf eine dafür verantwortliche Organisation hin, die sich mit Sicherheit nicht in Halawa befunden hat. Somit bestand in dieser Zeit zweifellos eine Eingebundenheit in ein System mit größerer Komplexität.

Die Frage nach dem Grund der Ansiedlung bzw. der Beschäftigung der Bewohner bleibt aber weiterhin bestehen und ist bisher auch nicht endgültig zu beantworten. In Betracht kommen Berufsgruppen wie Erntearbeiter, deren Einsatz zentral organisiert ist. Für eine Ansiedlung von abhängigen, bäuerlichen Erntearbeitern sprechen möglicherweise bestimmte Details im Baubefund (vor allem die verschiedenen Erhöhungen der Gassenniveaus und die Errichtung neuer Ofenanlagen in den Resten älterer Öfen), die auf eine temporäre bzw. saisonale Nutzung der Gebäude schließen lassen.

Als möglicher Zentraler Ort kommt für beide Perioden am ehesten Emar/Meskene in Betracht, obwohl dieser Ort auf der westlichen Seite des Euphrats liegt (jedoch in Sichtweite) und eine Besiedlung während der Frühen und Mittleren Bronzezeit zwar aus Texten, nicht aber durch Ausgrabungen belegt ist. Während in der Frühen Bronzezeit die Siedlung in Halawa vermutlich die gleiche Rangordnung wie die Siedlungen u. a. in Selenkahiye, Hadidi und möglicherweise Munbaqa besessen hat, sind mit der mittelbronzezeitlichen Ansiedlung vergleichbare Orte in dem Gebiet des Assad-Stausees bisher nicht nachgewiesen.

Gerade wegen der unterschiedlichen inneren Struktur der Siedlungen, die auch am unterschiedlichen Inventar deutlich zu erkennen ist, stellen die Ergebnisse der Ausgrabungen in Halawa ein interessantes Beispiel für die Entwicklung – die Beibehaltung und Veränderung – der materiellen Kultur im Gebiet des Assad-Stausees von der Frühen zur Mittleren Bronzezeit dar.

Jan-Waalke Meyer

Bibliographie

- BOESSNECK & VON DEN DRIESCH, A.
 (1989) Die Faunenreste vom Tell Halawa am Assad-See/Nordsyrien, in: ORTHMANN et al. (1989) 113–152.
- KLEIN, H.
 (1992) Untersuchungen zur Typologie bronzezeitlicher Nadeln in Mesopotamien und Syrien (Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie 4), Saarbrücken.
- MEYER, J.-W.
 (1981) Grabungen im Planquadrat Q, in: ORTHMANN, W. et al. (1981) 10–35.
- (1989) Die Grabungen im Planquadrat Q, in: ORTHMANN, W. et al. (1989) 19–56.
- ORTHMANN, W. et al.
 (1981) Halawa 1977 bis 1979 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 31), Bonn.
- (1989) Halawa 1980 bis 1986 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 52), Bonn.

TAFELN



1



11



12



12



12



15



15



16



16



17



17



20



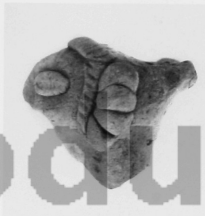
21



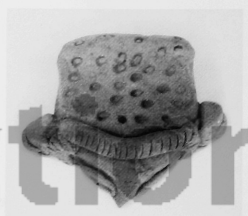
21



25



25



25



24



24



24



26



26



27



27



28



27



31



32



32



40



40



41



41



44



49



49



53



56



67



69



71



72



74



83



91



76



76



89



89



94



96



101



101



101



99





109



109



109



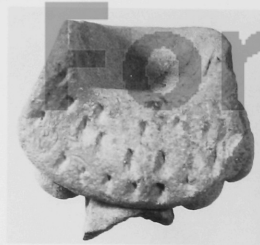
117



117



118



118



119



119



124



131



131



131



128



128



157



221



167



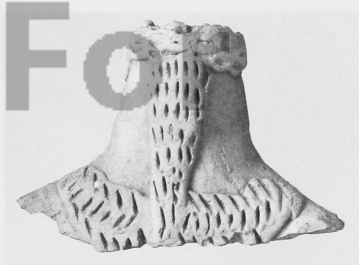
218



272



278



304



328



334



334



333



335



335



335



415



418



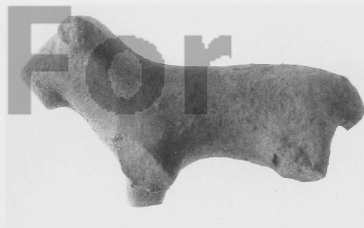
419



419



6



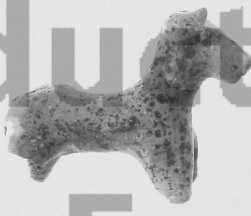
10



32



32



40



40



49



71



79



85



85



89



97



98



102



123



104



131



119



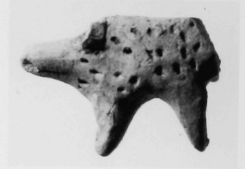
119



173



173



175

Not For
Reproduction



212



212

Not For
Reproduction



301



302



309



309



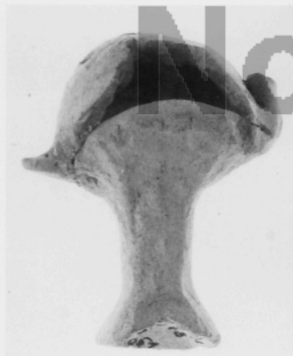
307



311



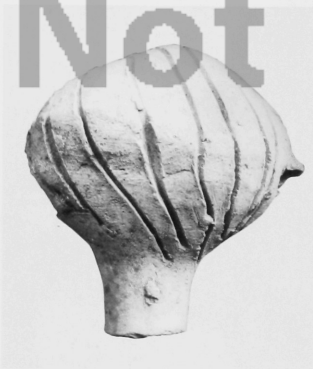
314



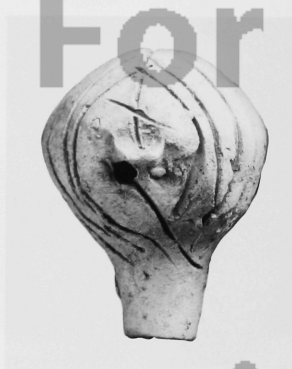
318



319



321



321



4



10



12



12



28



28



318



321



321



321



62



64



64



81



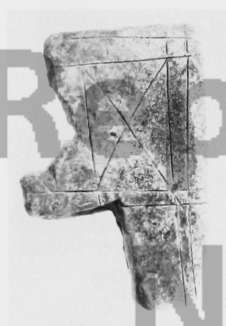
85



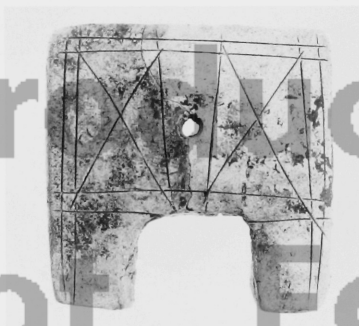
4



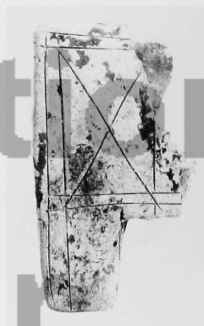
4



8



8



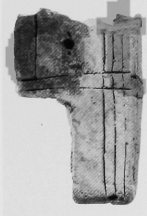
8



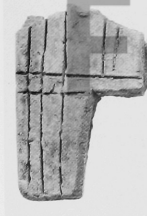
8



8



5



5



10



10



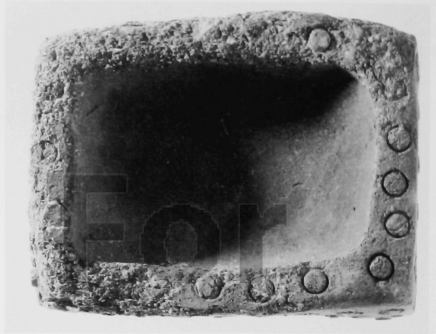
10



10



18



2



26



26



2



205



209



205



208



208



210





4

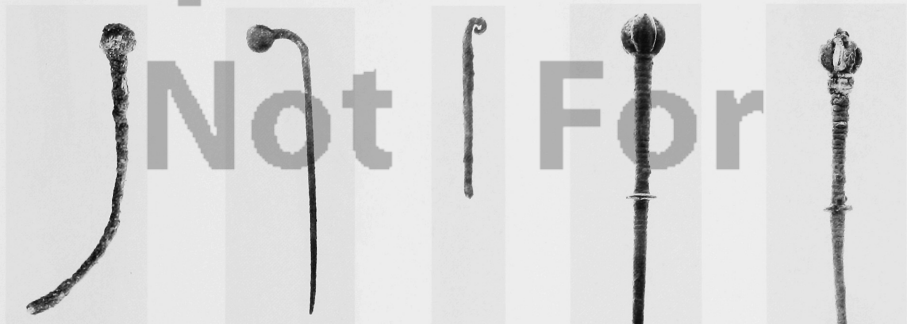
6

7

8

10

Reproduction



12

16

23

26

27

Reproduction



30



31



43



45



50



55



8



34



49



59



5



5



7



8



11



14



21



22



23



27



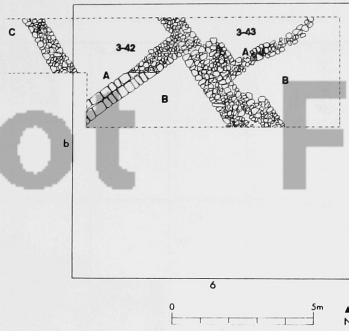
31

KARTEN



Karte 1: Raumverteilung der Schicht 3 im NW der Stadt





Karte 2: Raumverteilung der Schicht 3 im Plq. F



Karte 3: Raumverteilung der Schicht 3 in den Plq. U und T



R

G

AQ

g

f

e

d

c

b

a

k

j

h

2-20

2-21

2-18

2-22

2-24

2-25

2-23

2-8

2-9

2-10

2-11

2-12

2-13

2-14

2-15

2-16

2-17

2-18

2-19

2-20

2-21

2-22

2-23

2-24

2-25

2-26

2-27

2-28

2-29

2-30

2-31

2-32

2-33

2-34

2-35

2-36

2-37

2-38

2-39

2-40

2-41

2-42

2-43

2-44

2-45

2-46

2-47

2-48

2-49

2-50

2-51

2-52

2-53

2-54

2-55

2-56

2-57

2-58

2-59

2-60

2-61

2-62

2-63

2-64

2-65

2-66

2-67

2-68

2-69

2-70

2-71

2-72

2-73

2-74

2-75

2-76

2-77

2-78

2-79

2-80

2-81

2-82

2-83

2-84

2-85

2-86

2-87

2-88

2-89

2-90

2-91

2-92

2-93

2-94

2-95

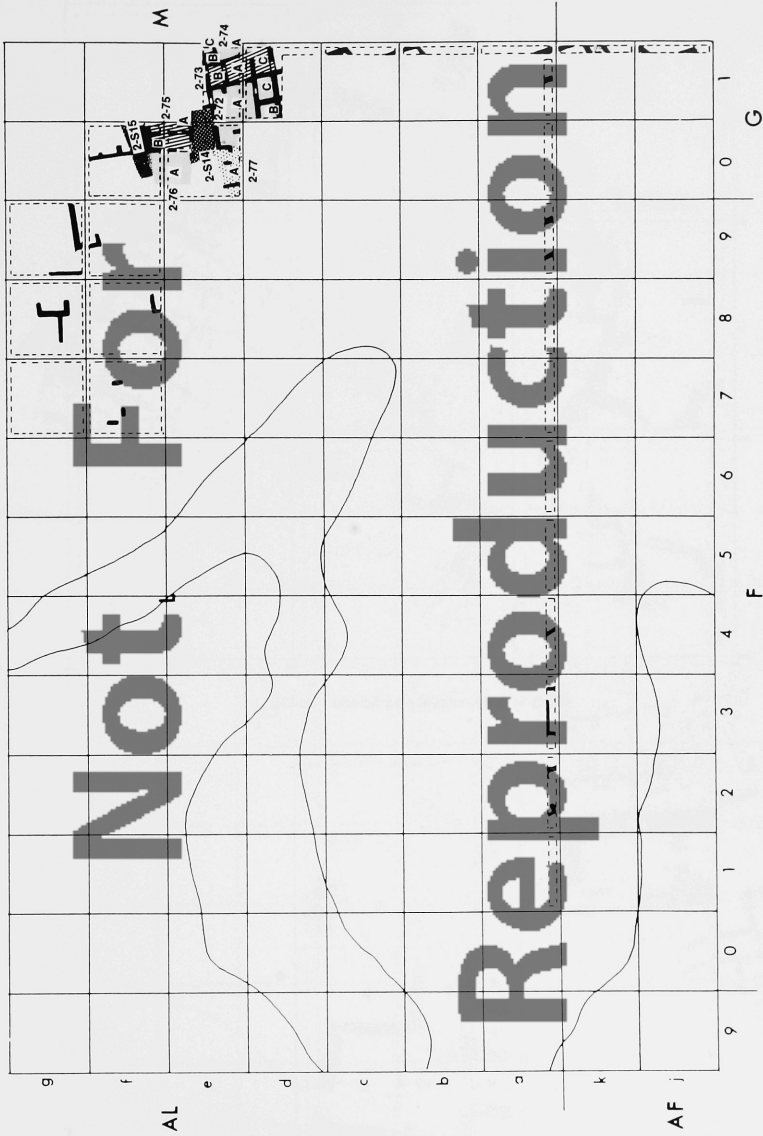
2-96

2-97

2-98

2-99

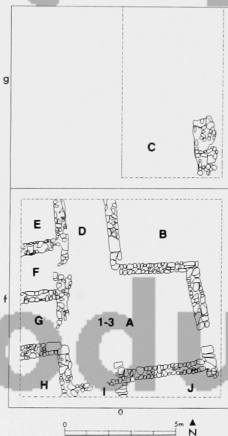
2-100



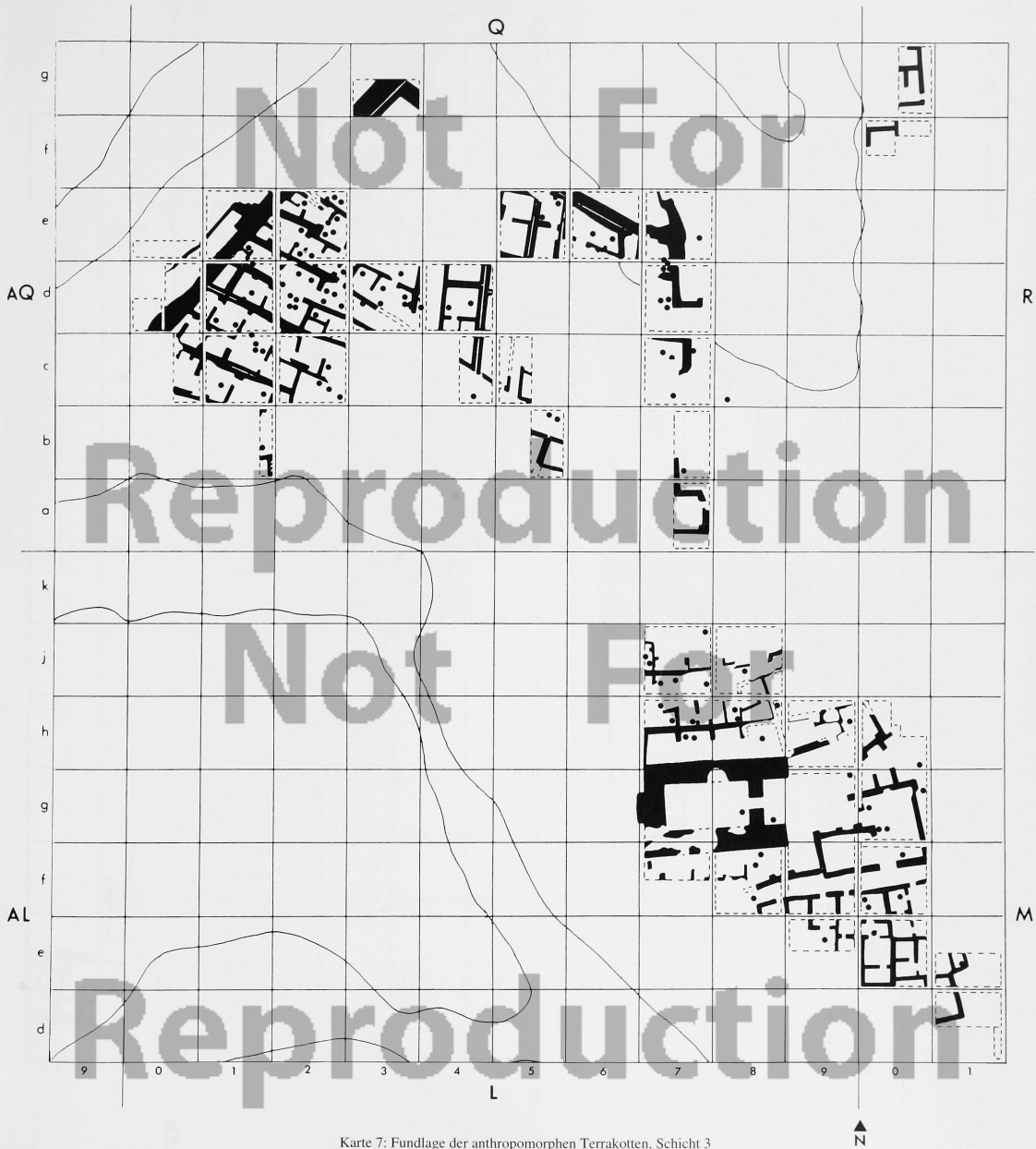
Karte 4: Raumverteilung der Schicht 2



Karte 5: Raumverteilung der Schicht I im Plq. Q



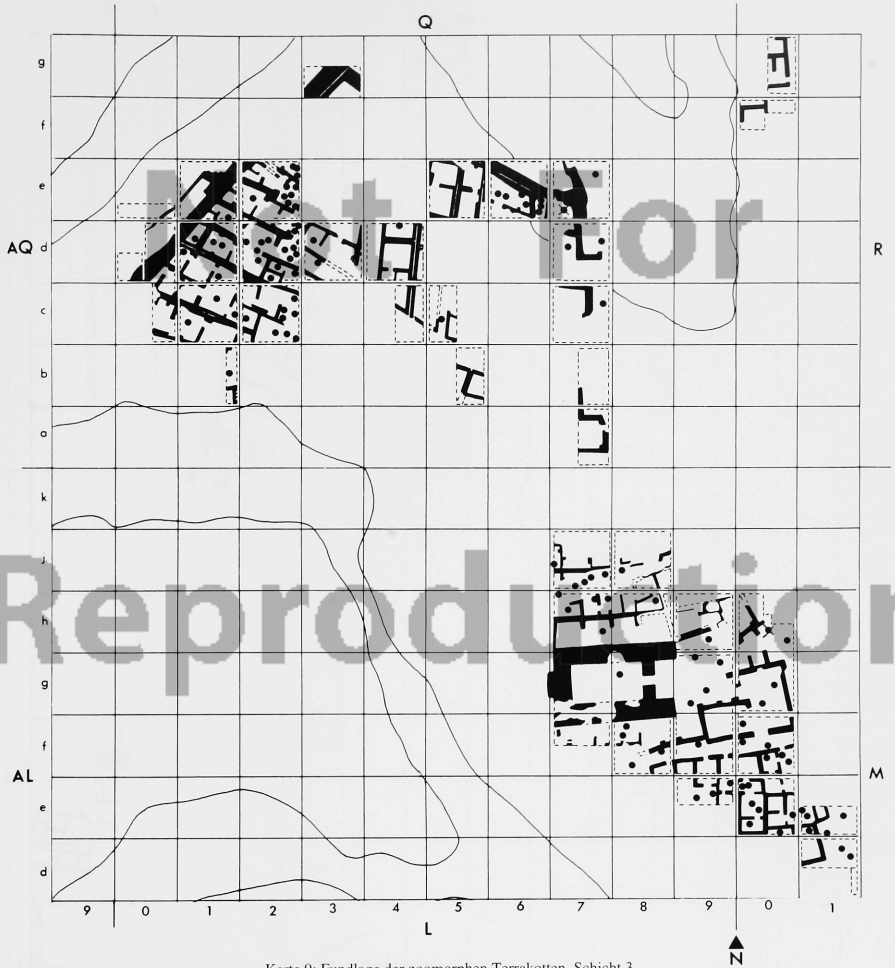
Karte 6: Raumverteilung der Schicht I im Plq. R



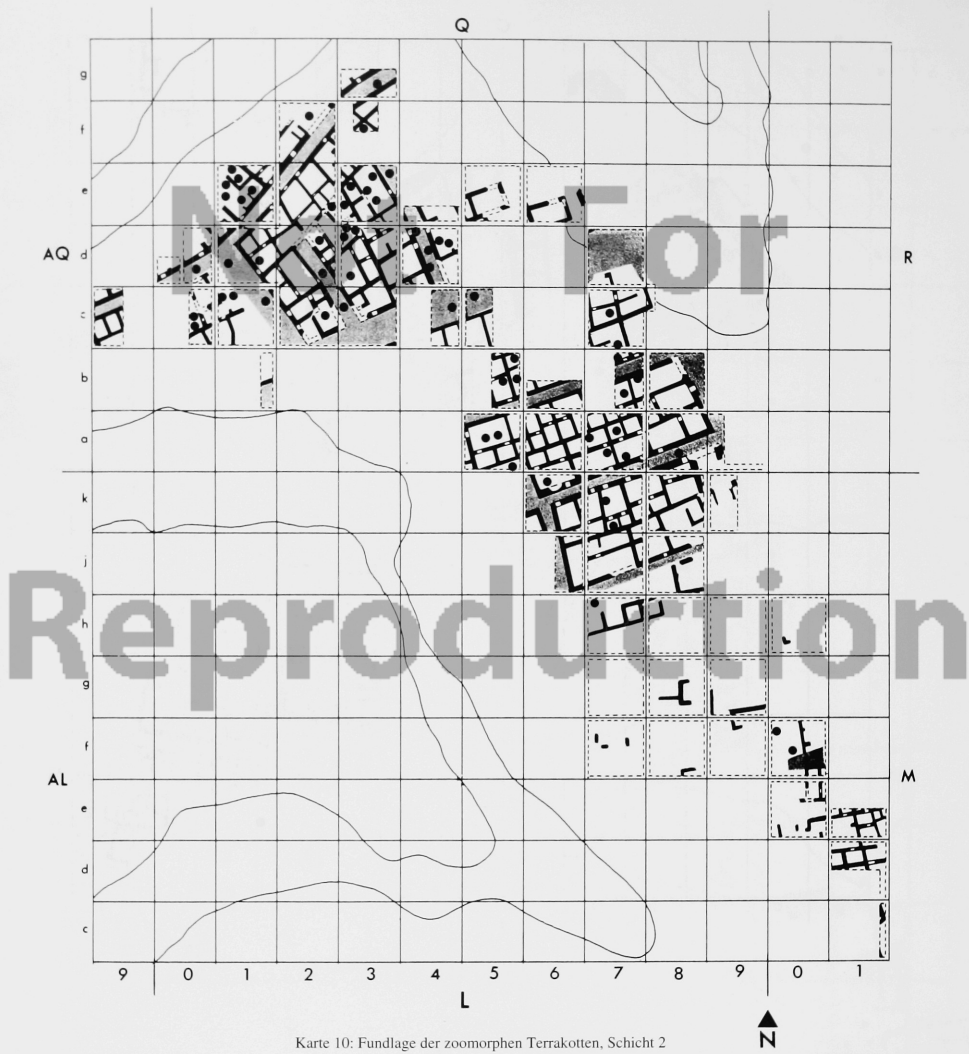
Karte 7: Fundlage der anthropomorphen Terrakotten, Schicht 3



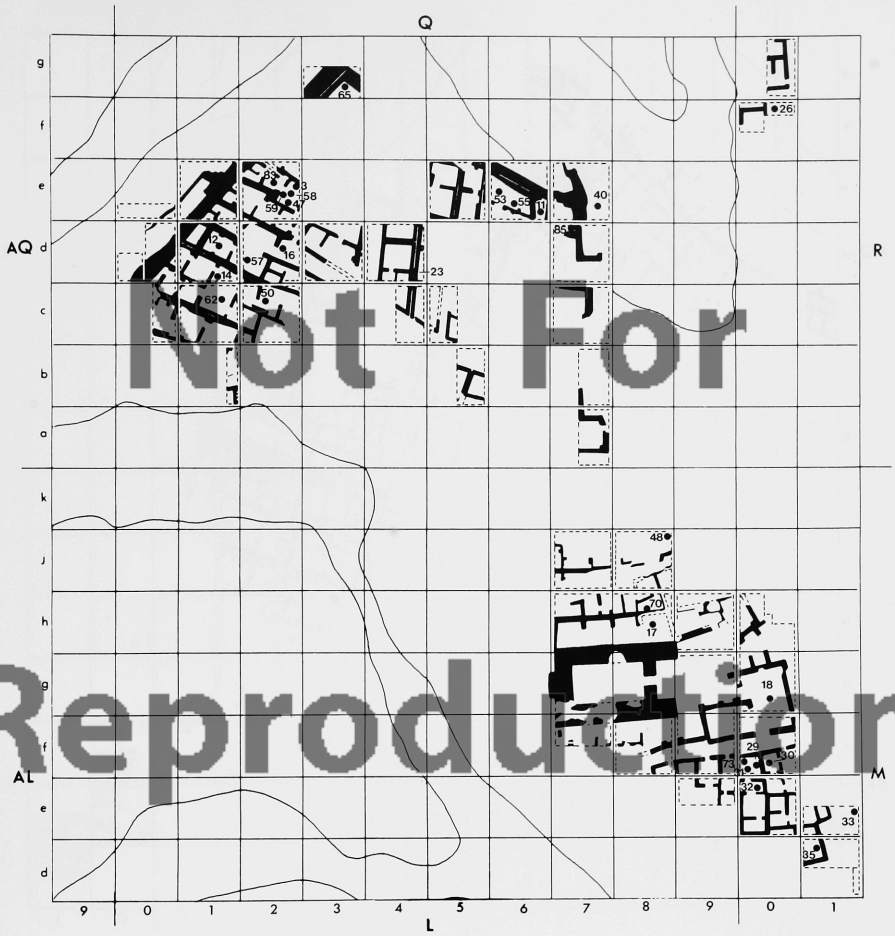
Karte 8: Fundlage der anthropomorphen Terrakotten, Schicht 2



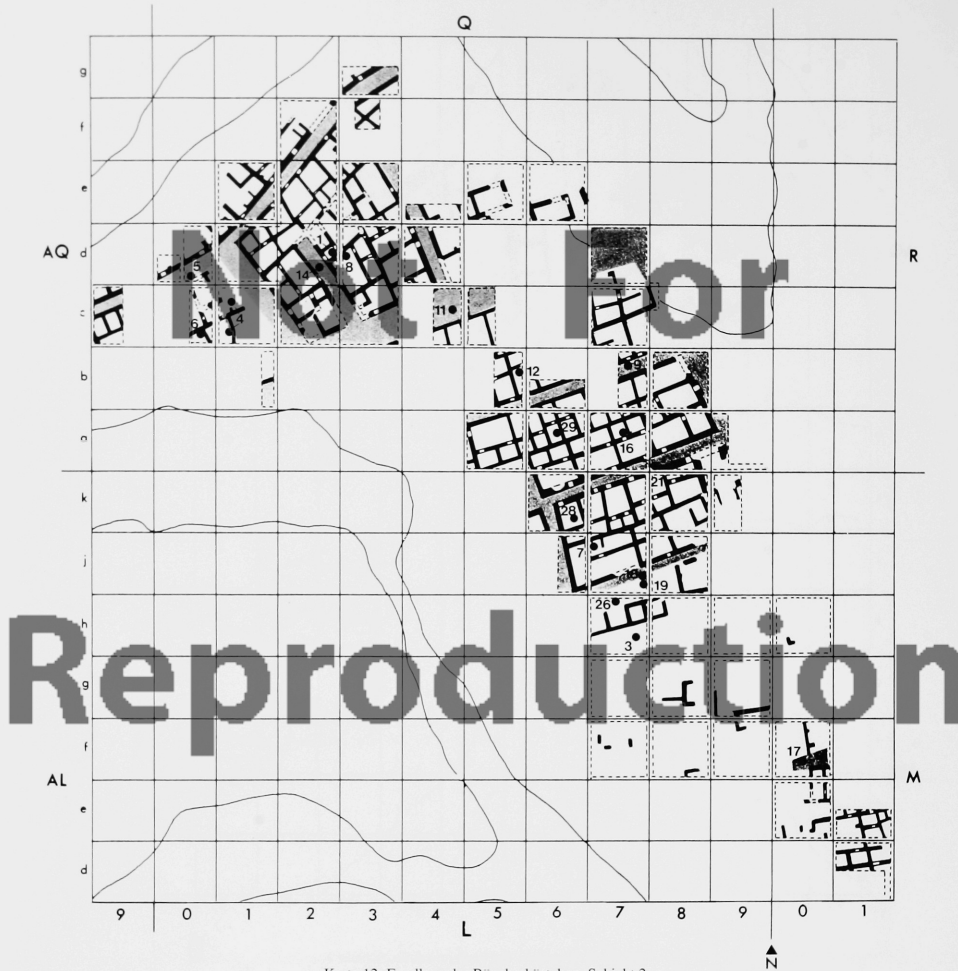
Karte 9: Fundlage der zoomorphen Terrakotten, Schicht 3



Karte 10: Fundlage der zoomorphen Terrakotten, Schicht 2



Karte 11: Fundlage der Wagenmodelle, Schicht 3



Karte 12: Fundlage der Raucherkästchen, Schicht 2

Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie

Herausgegeben von Winfried Orthmann

Band 1: Jean-Marie Dentzer/Winfried Orthmann
Archéologie et Histoire de la Syrie Teil II

La Syrie de l'époque achéménide à l'avènement de l'Islam
592 Seiten, 339 Abbildungen, Karten, Pappband, 1989, DM 160,-

Band 2: Winfried Orthmann/Elena Rova
Gräber des 3. Jahrtausends v. Chr. im syrischen Euphrattal

2. Ausgrabungen von Wreide
180 Seiten, 47 Abbildungen, Pappband, 1991, DM 85,-

Band 3: Jan-Waalke Meyer, Gräber des 3. Jahrtausends v. Chr. im syrischen Euphrattal

3. Ausgrabungen von Samseddin und Djerniyse
196 Seiten, 68 Abbildungen, Pappband, 1991, DM 85,-

Band 4: Harald Klein, Untersuchung zur Typologie bronzzeitlicher Nadeln in Mesopotamien und Syrien

586 Seiten, 198 Tafeln, Pappband, 1993, DM 175,-

Band 5: Johannes Boese, Ausgrabungen in Tell Sheikh Hassan I

Vorläufige Berichte über die Grabungskampagnen von 1984-1990 und 1992-1994
ca. 240 Seiten, davon 120 Seiten Text, 120 Tafeln, Pappband
Erscheint Mitte 1995

SDV

Saarbrücker Druckerei und Verlag, Saarbrücken

